699 h
Guthrie
(12
I
15

<36605325770016

<36605325770016

Bayer. Staatsbibliothek

Allgemeine
Weltgeſchichte.

Im
Engliſchen herausgegeben
von
Wilh. Guthrie und Joh. Gray,
überſetzt und verbeſſert
von
Chriſtian Gottlob Heyne,
Lehrer der Beredſamkeit und Dichtkunſt zu
Göttingen.

Zwölfter Band.

B.

Brünn,
gedruckt bei Joſeph Georg Traßler, und im
Verlage der Kompagnie.

1786.

VON BELLI

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Allgemeine Weltgeſchichte.

Vierzehntes Buch.

Fortſetzung der römiſchen Geſchichte unter den Kaiſern.

Otho.

Der Senat und das Volk drängen ſich ſchmeichelnd dem Otho zu.

Kaum war Galba todt, ſo wetteiferten Senat, Ritter und Volk, welche die erſten ſeyn würden, dem Otho glückzuwünſchen, um ihm, ſagt Plutarch, a) ebendenſelben Eid abzulegen, den ſie nur kürzlich dem Galba geleiſtet, und in dieſem Augenblicke gebrochen hatten. Der neue Kaiſer nahm ſie ſehr gnädig auf, und ſuchte die Wuth der Soldaten zu beſänftigen,

a) in Galba p. 1066. A. S. Tac. I, 45.

gen, die den Tod aller Freunde des Galba mit lautem Geſchrei forderten. Von dieſem Augenblicke an gieng alles nach dem eigenmächtigen Willen der Soldaten. Sie ernannten ſogleich den Plotius Firmus, der ehedem Gemeiner geweſen war, und den Licinius Proculus, einen großen Günſtling des Otho, zu Befehlshabern der prätoriſchen Leibwache, und den Flavius Sabinus, Veſpaſians Bruder, zum Statthalter von Rom. Sie verlangten gänzlich von der Abgabe frei zu ſeyn, die ſie bisher an ihre Centurionen für den Urlaub hatten erlegen müſſen. Otho gieng ihr Begehren willig ein. Zugleich aber nahm er es auf ſich, damit er ſich nicht um die Neigung der Centurionen brächte, dieſe Abgabe aus ſeinen eigenen Einkünften zu bezahlen; eine Einrichtung, die nachgehends als ein Theil der Kriegsordnung beibehalten ward.aa)

Er wird vom Senate als Kaiſer erkannt.

Tages darauf ward der Senat von dem Prätor der Stadt verſammelt, und ſprach ſogleich dem Otho die Macht als Tribun des Volks, die Titel Cäſar und Auguſtus, und alle die Ehrenbezeugungen zu, welche die

aa) Tac. I, 46.

die vorigen Kaiſer genoſſen hatten. b). Er war itzt 38 Jahre alt, tapfer, witzig, c) aus einem alten und vornehmen Hauſe, und war der erſte Kaiſer, den die prätoriſche Leibwache ſetzte; ein gefährliches Beiſpiel, das ſie ſich nachgehends oft zu groſſem Schaden des Reichs zu nutze machte.

Vitell wird von der Armee in Niederdeutſchland zum Kaiſer ausgerufen.

Kaum hatte der neue Kaiſer von der höchſten Würde Beſitz genommen, ſo ward er durch die Zeitung beunruhigt, die Armee in Niederdeutſchland hätte den Vitell zu Cöln, wo er damals ſtand, zum Kaiſer ausgerufen; und die Einwohner dieſer Stadt, imgleichen die von Trier, Langres und dem ganzen umliegenden Lande, wären ſehr eifrig auf ſeiner Seite, und verſorgten ihn im Uiberfluſſe mit Gelde, Volke und Pferden. Dieſe Empörung war ſchon vor des Galba Tode vorgefallen, war aber unterdrückt worden, damit man glauben ſollte, es wäre blos die Armee in Oberdeutſch- aufrühriſch. d)

b) Tac. I, 47.
c) Wer ihm dieſe Eigenſchaft beilegt, läßt ſich nicht ſagen.
d) Tac. I, Hiſt. 50-70.

Otho thut dem Vitell Anerbietungen, aber vergebens.

Dieſer unerwartete Vorfall verſetzte den Otho in große Beſtürzung, und die Stadt in nicht geringen Kummer, weil ſie wohl wußte, daß nichts als das Schwert und großes Blutvergießen den Streit entſcheiden könnte, indem die Anſprüche auf beiden Seiten ſcheinbar waren. Die deutſchen Legionen wandten vor, ſie hätten eben das Recht, einen Kaiſer zu ernennen, als die Legionen in Spanien, und Vitell hätte einen rechtmäſſigen Beſitz, weil er eher als Otho wäre ernannt worden. Dagegen behaupteten die Senatoren und Cohorten zu Rom, ſie hätten die größte Macht, und auf ihnen beruhte die unumſchränkte Gewalt, Kaiſer zu wählen und zu ernennen; und da ſie einmal den Otho gewählt hätten, würden ſie davon nicht abſtehen. Obgleich Otho ſolchergeſtalt den mächtigſten Anhang und ſcheinbarſten Anſpruch hatte, that er doch, weil ihn entweder ſein böſes Gewiſſen furchtſam machte, oder er gern das Ungemach eines bürgerlichen Kriegs verhüten wollte, dem Vitell große Anerbietungen, um zu einem Vergleiche mit ihm zu kommen. Allein es

ward

ward nichts beſchloſſen; und da die Miß- hälligkeit täglich zunahm, machten ſich bei- de Theile zum Kriege fertig. e)

Trauriger Zuſtand zu Rom.

Viele vermutheten, es wären Aufpaſſer von Vitell in die Stadt gekommen, welche nachforſchen und zuſehen ſollten, wie die Parteien geſinnt wären. Darüber gerieth jedermann in Eiferſucht und Beſorgniß. Jedermann veränderte und verſtellte ſeine Mienen nach den Zeitungen, die von auſ- ſen eingiengen. Im Senate war nichts ſo ſchwer, als ein ſich gleich bleibendes und kluges Verhalten bei dieſen verfänglichen Zeiten. Stillſchweigen konnte für Hart- näckigkeit, Freiheit im Reden für Uiber- muth gehalten werden; und die Schmei- chelei kannte Otho zu gut, der ein Hof- mann geweſen, und ſelbſt in Ausübung derſelben völlig bewandert war. Ferner wurden die Beſorgniſſe der Stadt durch des Otho große Zurüſtungen, und die Un- tüchtigkeit des hohen und niedern Adels zum Kriegsweſen, ſehr vermehrt. Die vornehmſten des Raths waren alt und un-

e) ibid. 74. 75.

vermögend geworden; es fehlte ihnen ſowohl an der Kraft als Munterkeit eines Soldaten. Der Adel war träge, mit dem Roſte eines langen Friedens bedeckt, und unbekannt mit den Beſchwerlichkeiten eines Lagers. Die Ritter zerfloſſen in Bequemlichkeit und Uippigkeit, und verſtanden nichts von Kriegsdienſten; und je mehr ſie ſich bemühten, ihre Furcht zu verbergen, deſtomehr verriethen ſie ſie. Verſtändige begonnten die Gefahr, in welcher der Staat ſich befand, ſehr zu bedauern, die unbedächtigen aber wurden von eitler Hofnung aufgebläht; und viele, die im Frieden nichts gegolten hatten, begonnten nunmehr mit großem Anſehen zu erſcheinen, und waren da am ſicherſten, wenn der Staat in der größten Unordnung war. f)

Vitells Truppen rücken gegen Italien an.

Indem Otho dieſe Zurüſtungen vorkehrte, erhielt er Nachricht, Vitells Truppen wären unter dem Valens und Cäcina auf dem Zuge nach Italien begriffen. Er brach darauf aus Rom mit einer großen Armee auf, die aus dem römiſchen Adel, den prä-

f) nach Tac. I, 85.

prätoriſchen Cohorten, den Legionen aus den Flotten an den Küſten Italiens, und ſolchen andern Truppen, als er in Eil hatte aufbringen können, beſtand. Von Rom aus zog er mit einer zwar zahlreichen, aber des Kriegs ungewohnten Armee, wider den Vitell, deſſen Truppen, an der Zahl 70,000 Mann, bereits an den Alpen angelangt waren, da denn 40,000 von ihnen Valens, und die übrigen Cäcina anführte. Vitell ſelbſt blieb in Gallien, wo er mehrere Truppen aus Deutſchland, und die Legionen aus Britannien erwartete. Bei der Annäherung dieſer großen Armeen fieng ſich dieſer unſelige bürgerliche Krieg an; oder vielmehr, der von Vindex und Galba wider Nero angefangne Krieg ward fortgeſetzt. g)

Otho wird durch fürchterliche Träume beunruhigt.

Seit kurzem war Otho durch ungewöhnliche Träume und traurige Beſorgniſſe verunruhigt worden. Man erzählt, als er einmal des Nachts im Schlafe tiefe Seufzer geholt hätte, wären ſeine Bedienten zu ſeinem Bette gelaufen, und hätten ihn auf der Erde liegend gefunden. Hierauf wand-

g) ibid. 87-90.

te er viele Ausbüßungen an, den abgeſchiednen Geiſt des Galba zu beſänftigen, der ihn, wie es ihm vorkam, geſchlagen, und mit Ungeſtüm aus dem Bette geſtoſſen hatte. h)

Er gewinnt in drei Treffen.

Doch er rückte weiter, und ließ großen Muth an ſich blicken, bis daß er zu Brixillum am Po ankam. Hier blieb er ſelbſt, und ſchickte ſeine Armee unter dem Sveton i) und Celſus vorwärts. Dieſe ſtanden nur in geringer Achtung bei den Soldaten, die itzt ſtolz und übermüthig auf den Gedanken waren, daß ſie einen Kaiſer geſetzt hatten, und ſich einbildeten, es dürfte ſie kein geringerer als er ſelbſt anführen. Ein gleicher Mangel an Gehorſam fand ſich bei Vitells Armee, und aus der nämlichen Urſache. Beide Theile giengen ſo voreilig zu Werke, daß in wenig Tagen, außer den Scharmützeln und ungefähren Vorfällen, drei beträchtliche Schlachten geliefert wurden, eine bei Placenz, die andre bei Cremona, die dritte an einem Or-

h) Sveton. Otho 7.

i) Svetonius Paullinus.

Orte der Caſtor k) hieß, in welchen allen Otho die Oberhand behielt. l)

Er hält Kriegsrath.

Kurz darauf ſtießen Valens und Cäcina, die bisher ihre Truppen beſonders angeführt hatten, mit allem ihren Volke zuſammen, verſtärkten ihre Armee durch neugeworbne aus verſchiednen Gegenden, und beſchloſſen, ein allgemeines Treffen zu wagen. Um ebendieſe Zeit kam Otho, der auf die von ſeinen Feldherren erhaltnen Vortheile ſtolz war, zu Bedriacum, einem Dorfe zwiſchen Cremona und Verona, zu ſeiner Armee; und da er den Feind ſeines bisherigen Verluſts ungeachtet, ſehr geneigt fand, ihm ein Treffen zu liefern, berufte er einen Kriegsrath, um zu überlegen, ob es beſſer wäre, den Krieg zu verlängern, oder eine Hauptſchlacht zu wagen.

Sveton, Celſus und die erfahrenſten Feldherren erklärten ſich dahin, die Verlängerung des Kriegs wäre das weiſeſte und ſicherſte Mittel. Es wäre Vitells ganze Macht angekommen, und litte nun Mangel

k) Caſtores oder Caſtorum.
l) Tac. II, 11-29.

gel an vielen Nothwendigkeiten; dieſes nöthigte ſie denn, ein Treffen anzubieten, als das kürzeſte Mittel, ſich zu verſorgen. Dagegen wäre des Otho Armee mit allen Dingen wohl verſehen; Italien, der Senat und das Volk zu Rom wären ihm ergeben; Namen, die niemals völlig verfinſtert, wenn gleich zuweilen verdunkelt würden. Es hätten ſich verſchiedne Provinzen wider Vitell empört, da hingegen des Otho ſeine ſtandhaft bei ihm blieben. Die Legionen aus Pannonien, Möſien und und Dalmatien wären itzt auf dem Zuge, ihm zu Hilfe zu kommen. Er hätte demnach keine Urſache, ſein Glück ſo oft und ſo eilfertig zu verſuchen, und müßte daher den Feind durch Verzögerung ermüden, oder auf eine größre Verſtärkung warten, da der Sieg nicht zweifelhaft ſeyn könnte. So ſprachen die verſtändigen. Aber einige andre, deren unerfahrne Hitze und übel bedachte Tapferkeit ſie geneigt zu einer Schlacht machte, erklärten ſich, nichts als dieſe könnte dem Unglücke des Staats ein Ende machen; ſie betheuerten, das Glück und alle Götter nebſt der Gottheit des Otho begünſtigten das Vorhaben, und würden es unſtreitig mit Heil bekrönen.

Er

Er entſchließt ſich zu einem allgemeinen Treffen.

Otho neigte ſich gänzlich auf die Seite der letztern, und befahl, es ſollte ihr Rath ſogleich ausgeführt werden. Denn er war ſo unruhig bei dieſem Kriege, daß er es für eine geringere Strafe hielt, einen Sieg zu verlieren, als beſtändig durch Furcht und Ungewißheit geplagt zu werden. Es ward aber beſchloſſen, der Kaiſer ſollte ſich nicht ſelbſt bei der Schlacht befinden, damit er von den zweifelhaften Vorfällen im Felde frei bliebe, und ſich für das Glück des Staats im Ganzen ſparen könnte. Er begab ſich darauf nach Brixillum, und ſeine Armee gieng auf die Feinde los, die nicht weit davon ſtanden.

Er wird auf das Haupt geſchlagen.

Vitells Leute waren nicht nur zahlreicher, ſondern auch beſſer geübt, als des Otho ſeine, und von ihrer Kindheit an der Waffen gewohnt. Des Otho Truppen fielen ſie mit großer Herzhaftigkeit und Tapferkeit an, erlegten beim erſten Angriffe die ganze vorderſte Linie, und gewannen den Adler; aber das Treffen blieb noch immer ſehr hartnäckig. Es waren

He-

Hecken und Bäume den Armeen hinderlich, ſo daß ſie genöthigt waren, mit nur geringer Ordnung zu fechten, und Mann gegen Mann ſtand, nicht anders als ob der ganze Krieg auf die beſondre Tapferkeit der einzelnen Perſonen ankäme. Endlich kehrten ſich Vitells Leute herum, und fielen dem Feinde in die Seite. Die prätoriſchen Cohorten wurden in kurzem getrennt, und ergriffen die Flucht; und darauf folgte die Niederlage von des Otho ganzer Armee. m)

Otho wartete zu Brixillum auf den Ausgang der Schlacht. Die erſte Nachricht davon brachte ihm ein gemeiner Soldat, der, als der Kaiſer an ſeiner Erzählung zweifelte, und ihn der Feigheit beſchuldigte, ſich ſogleich in ſein eignes Schwert vor des Otho Füſſe ſtürzte, der darauf ausrufte, „er wollte ſo tapfre und rechtſchaffne „Soldaten nicht weiter aufopfern.“ Die Liebe ſeiner Soldaten war ſo groß, daß ſie nicht warteten, bis ſie der Kaiſer tröſtete und aufmunterte, ſondern alle um ihn her traten, ſeinen Muth wieder zu beleben ſuchten, und ihm ſagten, „es wären „noch immer Truppen genug ſowohl zu ſei-

„nen

m) Tac. II, 30-45.

„ner Rache als Sicherheit vorhanden, und „ſie wollten es um ſeinetwillen auf jede „äußerſte Gefahr wagen.“ Die am weiteſten ſtanden, winkten ihm mit aufgehobenen Händen zu; die näher waren, umfaßten ſeine Knie. Beſonders bat ihn Plotius Firmus, der Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, er möchte ſeine getreue Soldaten nicht verlaſſen, und ſagte ihm, „es wäre ein ſtärkerer Beweis von Groß„muth, die ſchweren Schläge des Schick„ſals auszuhalten, als ihnen auszuweichen. „Tapfre Leute unterſtützten ſich wider das „Unglück durch Hofnung; aber feige und „ungeduldige Gemüther ließen ſich durch „Furcht zur Verzweiflung treiben.“ Aber alle ihr Zureden und Bitten, noch auch das ſcheinbare Anſehen eines günſtigen Erfolgs, wofern er den Krieg fortſetzte, konnte ihn nicht von ſeinem gefaßten Entſchluſſe abwendig machen; ein Entſchluß, der ſeiner Natur nach ſo edel war, daß einige Schriftſteller ihn vielmehr für die Folge einer plötzlichen Begeiſterung, als für die Wirkung eines ſo ſanften Gemüths und ſo weibiſchen Lebens, als das ſeinige war, halten wollen.

Sei-

Seine Rede an ſeine Soldaten.

Nachdem er Stillſchweigen hatte gebie-
ten laſſen, redete er alſo zu ihnen. „Ich
„halte dieſen Tag für weit glücklicher und
„ruhmvoller als jenen, an dem ihr mich
„zum Kaiſer machtet, da er mir ſo merk-
„liche Beweiſe von eurer Liebe und Nei-
„gung gegeben hat. Ich erſuche euch da-
„her, mir die Gunſt, darum ich bitte,
„nicht abzuſchlagen; dieſe, daß ihr mich
„mit Billigkeit und Ruhm für die Sicher-
„heit ſo vieler tapfrer Soldaten und recht-
„ſchaffnen Bürger, als ihr ſeyd, ſterben
„laſſet. Wir haben die Legionen und Trup-
„pen, die mir zu Hilfe kommen, nicht nö-
„thig, denn der Feind iſt weder ein Han-
„nibal noch Pyrrhus. Wollt ich daher eu-
„re Tapferkeit in ganz unnöthige Gefahr
„wagen, ſo würde ich dadurch mein Leben
„zu theuer erkaufen; und je größre Hof-
„nung ihr zum glücklichen Erfolge habt,
„deſto rühmlicher wird ein freiwilliger Tod
„ſeyn. Seyd verſichert, daß es mir lieber
„iſt, als Kaiſer zu ſterben, als zu regie-
„ren, denn ich kann dem römiſchen Staate
„durch Krieg und Blutvergießen niemals ſo
„viel helfen, als wenn ich mich ſelbſt für

„ſei-

„ſeinen Frieden aufopfere. Wie andre ſich „dadurch Ruf erworben haben, daß ſie „wohl regierten, und das Reich unterſtütz„ten; ſo kann ich billigerweiſe einen Nach„ruhm dafür erwarten, daß ich es lieber „habe verlaſſen, als meinem Ehrgeize ge„ſtatten wollen, es zu ſchwächen und zu „zerſtören. Ich bitte euch demnach, dies „als einen ungezweifelten Beweis meiner „Herzhaftigkeit und Entſchloſſenheit anzu„nehmen, daß ich mich nicht über mein „widriges Glück und den gehabten übeln „Erfolg beklage. Denn auf Götter oder „Menſchen ſchelten, das verräth eine nie„drige und eigennützige Begierde um Leben.“

Sein heldenmüthiges Bezeigen.

Nach dieſer Rede bat er die alten, und befahl den jungen Leuten, ſich ſobald als möglich dem Vitell zu ergeben, damit nicht durch Säumung ſein Zorn aufgebracht würde. Er verwies denen, die um ihn waren, ihre ungegründeten Beſorgniſſe, ohne einige Veränderung in ſeiner Stimme oder Miene. Darauf gieng er in ſein Zimmer, und ſchrieb zween Briefe, ſeine Schweſter und Meſſalinen n) zu tröſten, die vormalige

n) Statilia Meſſalina.

lige Gemahlin des Nero, mit der er ſelbſt war geſonnen geweſen ſich zu vermählen, und der er nun ſein Gedächtniß und ſeine Aſche empfahl. Hierauf verbrannte er diejenigen Briefe und Schriften, die jemandem nach ſeinem Tode ſchädlich ſeyn konnten, und theilte das Geld und die Edelſteine, die er bei ſich hatte, unter ſeine Freunde und Bedienten aus. Er machte ſich darauf fertig, ſich umzubringen, als er einen Auflauf unter den Soldaten hörte, und einige darunter die, welche fortgiengen, Verräther ſchalten, die ihren Herrn verließen. „So wollen wir denn, „ſprach er, noch dieſe Nacht zu unſerm „Leben hinzuſetzen.“ Er befahl darauf, man ſollte keine Gewalt brauchen, und ließ ſein Zimmer offen ſtehen, bis daß es ſehr ſpäte war, damit alle, die es verlangten, Zutritt zu ihm haben möchten.

Er entleibt ſich. noch 822.

Als hierauf die Thüren geſchloſſen wurden, ſtillte er ſeinen Durſt mit einem Trunke kalten Waſſers, ergriff zween Dolche, machte die Probe damit, wählte den ſchärfſten, legte ihn unter ſein Kopfküſſen, und fiel in einen tiefen Schlaf. Gegen Tages

An-

Anbruch erwachte er, und da er noch einen ſeiner Bedienten gegenwärtig fand, befahl er ihm, hinaus zu gehen. Darauf griff er nach dem Dolche, gab ſich einen tödtlichen Stich in die linke Seite, und endigte ſein Leben mit einem einzigen Seufzer 3 Monate und 8 Tage darauf, nachdem er den Galba ermordet und das Reich an ſich gezogen hatte. „Er verdient, ſagt „Tacitus, o) durch zwo Handlungen, deren eine die abſcheulichſte, die andre die „lobenswertheſte war, bei der Nachwelt „gleichen Schimpf und gleichen Ruhm." Die meiſten ſeiner Soldaten, welche um ihn waren, küßten ihm die Hände und Füſſe, lobten ſeine Herzhaftigkeit und Großmuth, und tödteten ſich bei ſeinem Leichbegängniſſe. Viele, die ihn im Leben verabſcheut hatten, rühmten ihn nunmehr in ebendemſelben Grabe, und giengen ſogar ſo weit, zu ſagen, „er hätte den Galba nicht ſo„wohl aus Ehrgeiz abgeſetzt, als um der „Republik ihre Freiheit wiederzugeben." Ungeachtet aller ſeiner perſönlichen Laſter hatte ihm doch ſeine groſe Sorgfalt für das gemeine Beſte die Liebe des Senats

o) II. Hiſt. p. 50.

und Volks zu Rom erworben; woraus man deutlich ſieht, wie leicht es einem Fürſten iſt, die Herzen ſeiner Unterthanen zu gewinnen. p)

Vitell.

Die Soldaten tragen dem Virgin das Reich an, und er ſchlägt es aus. noch 822.

Nach des Otho Tode baten alle Soldaten, ſowohl die aus den Legionen als prätoriſchen Cohorten, den Virgin, er möchte den kaiſerlichen Titel annehmen, und boten ihm ihren Beiſtand und ihre äußerſten Dienſte an; wollte er aber ſelbſt das Reich nicht annehmen, ſo möchte es ihm doch wenigſtens gefallen, ihnen bei Valens und Cäcina das Wort zu reden, und ihnen Verzeihung auszuwirken. Virgin gab zur Antwort, „es würde ſehr unbedächtig und vermeſſen von ihm ſeyn, „wenn er das Reich von den Händen ei„nen

p) Tac. II. Hiſt. 46 - 51. Sveton. Otho 9 - 11. Plutarchus in Othone p. 1068 ad f. Xiphilin. LXIV, 7 - 15. ed. Dionis Reimar.

„ner überwundnen Armee annähme, nach=
„dem er es den deutſchen Legionen vor des
„Nero Tode zu einer Zeit abgeſchlagen
„hätte, da ſein Glück beinah gewiß gewe=
„ſen wäre.“ Als er aber fand, daß die Soldaten damit nicht zufrieden waren, machte er ihnen Hofnung, eine Mittelsperſon für ſie abzugeben, bis daß er Gelegenheit fand, ſich an einem geheimen Ort zu begeben, wo er ſo lange wartete, bis ſich ihr Zorn wieder in etwas gelegt hatte. Aber Rubrius Gallus, ein ſehr angeſehener Mann, begab ſich auf ihr Anſuchen ſogleich zu Valens und Cäcina, und wirkte für alle Truppen, auch für diejenigen Senatoren, die den Otho begleitet hatten, und ſich itzt zu Mutina aufhielten, Begnadigung aus.

Vitell wird zum Kaiſer ernannt.

Sobald die Zeitung von des Otho Tode zu Rom bekannt ward, berufte der Befehlshaber der Stadt, Flavius Sabinus, die Senatoren zuſammen, die, ob ſie wohl dem Vitell abgünſtig waren, ihn doch alsbald mit der gewöhnlichen Feierlichkeit zum Kaiſer erklärten, ihm die Titel Auguſtus und Vater des Vaterlandes und alle die andern rühmlichen Beiwörter gaben, und ver=

verordneten, es ſollte ihm und ſeiner Armee für das, was ſie gethan hätten, Dank abgeſtattet werden; wiewohl damals eben dieſe Truppen in Italien Verwüſtungen anrichteten, die kaum ihres gleichen hatten. a)

Er tritt ſeine Regierung mit einer ſtrengen aber gerechten Handlung an.

Vitell befand ſich damals in Gallien. Damit er eine merkwürdige Handlung der Gerechtigkeit ausüben möchte, noch ehe er nach Rom käme, ließ er alle die prätoriſchen Cohorten, die zu des Galba Tode und des Otho Erhebung die Hand geboten hatten, entwaffnen, und des Namens und der Ehre der Soldaten berauben, auch 120 von den ſtrafbarſten unter ihnen hinrichten, die er dadurch entdeckte, weil ſie eine Belohnung dafür forderten, daß ſie den Galba getödtet hatten. b)

Er läßt ſeinen laſterhaften Neigungen den Lauf.

Dieſe Handlung machte den Römern groſſe Hoffnung, daß er einen vortrefflichen Für-

a) Tac. II, 51 - 56.
b) Svet. Vitell. 10. Tac. II, 57.

Fürſten abgeben würde. Allein er hieng in kurzem ſeinen Laſtern und Ausſchweifungen ſo weit nach, daß er mit Recht unter die ärgſten Fürſten und ärgſten Menſchen gezählt wird. Er that ſeine Reiſe nach Rom mit allem erſinnlichen praleriſchen Stolze. Niemals ſetzte er anders über einen Fluß, als in ſeinen gemalten Galeeren, die ſehr artig mit Blumenkränzen geſchmückt, und mit den ausgeſuchteſten Leckerbiſſen und Reizungsmitteln zur Schwelgerei verſchwenderiſch verſehen waren. Seine Soldaten und Bedienten wußten von keiner Ordnung und Kriegszucht. Er ſelbſt hatte ſeine große Luſt an ihren beſtändigen Raubereien und Frechheiten, ſo unerträglich ſie auch waren.

Er läßt ſeine grauſame Gemüthsart blicken.

Als er zu Bedriacum anlangte, wo die letzte Schlacht vorgefallen war, wollte er gern die Wahlſtatt ſehen, wo hier und da herum viele zerfleiſchte Körper lagen, Gliedmaßen, die ſchrecklich verſtümmelt waren, Menſchen und Pferde, die ganz verfault waren, und Luft und Erde von Geſtank und Blut verdorben war. Er betrachtete daſſelbe mit überaus großem Vergnügen;

und als einige ſeiner Begleiter des ekelhaften Geruchs müde wurden, ſagte er zu ihnen, „ein todter Feind riecht gut; aber „ein todter Mitbürger noch beſſer.“ Darauf ließ er Wein bringen, trank öffentlich auf dieſem abſcheulichen Schauplatze, und befahl ſeinen Soldaten, dergleichen zu thun.

Sein Einzug zu Rom.

Nach ſolchen Verheerungen, die jedes Land, das er durchzog, wüſte ließen, kam er zu Rom an, von einem unermeßlichen Schwarm Leute aus allerlei Völkern begleitet. Mitten unter dieſem furchtbaren Haufen zog er in die Stadt ein, als wäre ſie ein eroberter Ort geweſen. Er ſaß auf einem trefflichen Pferde, das prächtig aufgeputzt war. Vor ihm her gieng der Senat und das Volk, als ob er ſie im Triumph aufführte. Um ihn herum wurden viele Fahnen getragen; und nach ihm zog ſeine Armee auf unordentliche Art. In ſolcher Unordnung zog er auf das Capitol, um dem Jupiter zu opfern, und von da in den kaiſerlichen Pallaſt. Den Tag darauf ließ er den Senat zuſammenkommen, hielt eine lange Rede, erhob ungereimterweiſe ſeine eignen Thaten, und verſprach große

Vor-

Vortheile von ſeiner Regierung. Auf ſeinem Wege in den Pallaſt begegnete ihm ein Haufe Volks, das bereits ſeit langer Zeit gewohnt war, allen welche die Macht beſaßen zu ſchmeicheln, es mochte nun mit Recht oder Unrecht ſeyn. Dieſes lobte den neuen Kaiſer, wünſchte ihm Heil, und zwang ihn, den Titel Auguſtus anzunehmen, den er ablehnen wollte.

Sein eigenmächtiges Verfahren.

Nachdem die erſten Gebräuche vorüber waren, ließ er ſich zum Pontifex Maximus und beſtändigen Conſul wählen, übernahm ſolche Ehrenſtellen und Würden, als er für gut befand, und befahl, es ſollten die obrigkeitlichen Perſonen zehn Jahre vor dem Antritte ihres Amts gewählt werden. Dieſe und viele andre eigenmächtige Handlungen brachten in kurzem das Volk wider ihn auf, und machten ihn zum Gegenſtande ſeines Haſſes. c)

Die Sterndeuter werden verbannt.

Er verwies aus Rom alle Sterndeuter, weil ſie geweiſſagt hatten, ſeine Regierung

c) Sveton. Vitell. 10. 11. Tac. II, 62 - 71 87- 91.

würde kein ganzes Jahr dauern, und war ſo entrüſtet auf ſie, daß auch die geringſte Klage wider einen aus ihrem Mittel ihn bewegen konnte, denſelben ſogleich hinrichten zu laſſen, ohne ihn einmal gehört zu haben. Kurz nach der Bekanntmachung ſeiner Verordnung, vermöge deren ſie Rom am erſten Oktober räumen ſollten, ward eine Schrift auf dem Markte aufgeſtellt, die alſo lautete: „Im Namen der alten „Chaldäer melden wir dem Vitellius Ger„manicus, daß er am erſten Oktober die „Welt verlaſſen muß.“ d)

Er opfert dem abgeſchiednen Geiſte des Nero.

Damit es auch jedermann wiſſen möchte, welchem Beiſpiele er in ſeiner Regierung zu folgen geſonnen wäre, opferte er öffentlich in einer allgemeinen Verſammlung der Prieſter im Gefilde des Mars dem abgeſchiednen Geiſte des Nero; und bei einem feierlichen Gaſtmale, da ihm ein Harfenſchläger ſehr gefiel, befahl er ihm, etwas zum Lobe des Nero zu ſingen; als nun der Harfenſchläger eins von des Nero Lie-

d) Tac. II, 62. Sveton. 14.

Liedern anfieng, ſprang er auf, und gab ihm die erſten Zeichen ſeines Beifalls. e)

Unbändiges Verfahren ſeiner Soldaten.

Mittlerweile erfüllten ſeine Soldaten die Stadt mit Unfug und Unordnung, begiengen alle Arten von Uibermuth und Beleidigung, und dachten auf nichts als ihre Wollüſte; ſo daß in kurzem ihre Leiber durch Müſſiggang entkräftet, und ihre Gemüther durch Unzucht und Schwelgerei geſchwächt wurden. Die vornehmſten Angelegenheiten des Staats wurden nach dem Gutachten der Schauſpieler, Kutſcher und andrer ſolcher verächtlicher Leute verwaltet, unter denen ſein Freigelaßner Aſiaticus, der wegen nichts, als ſeines ſchändlichen Lebens merkwürdig war, die erſte Stelle einnahm. f)

Er überläßt ſich der Uippigkeit, Ausſchweifung und Schwelgerei.

Er überließ ſich nunmehr der Schwelgerei und Verſchwendung, an die er ſich wäh-

e) Sveton. 11. Tac. II, 95.
f) Sveton. 12. Tac. II, 92-94.

während der Regierungen des Caligula und Nero gewöhnt hatte, beſonders der Uibermaße im Eſſen, die er ſo weit trieb, daß er gemeiniglich vier bis fünf Malzeiten des Tages that, und Brechmittel einnahm, um das verzehrte wieder von ſich zu geben, damit er vom neuen ſchwelgen könnte. Alle ſeine Malzeiten waren erſtaunlich koſtbar, wiewohl er ſie nicht immer bezahlte, denn er lud ſich oft ſelbſt bei ſeinen Freunden ein, bei einem zum Frühſtücke, beim andern zum Mittageſſen, beim dritten zur Abendmalzeit; und insgemein bewirtheten ſie ihn auf ſo koſtbare Art, daß eine Mahlzeit nicht leicht weniger als 10,000 Kronen g) zu ſtehen kam. Die merkwürdigſte für ihn veranſtaltete Malzeit nahm er bei ſeinem Bruder bei ſeiner erſten Ankunft zu Rom ein. Es wurden da 2000 Gerichte Fiſche und 7000 Gerichte Vögel aufgeſetzt, jedes von verſchiedner Art, und das koſtbarſte, das nur zu haben war. Doch ſeine eigne Verſchwendung übertraf noch dieſe, bei der Einweihung jenen berufenen Schüſſel, die er wegen ihrer geraumen Tiefe das Schild der Minerva nannte. Er füllte ſie mit den Lebern von Meeräſchen, den

g) 400,000 numi. Sveton. 13. d. i. 3229 Pf. St. 3 S. 4 D. ſiehe Arbuthnot. p. 133.

dem Gehirne von Faſanen und Pfauen, den Zungen einer ſeltnen Art von Vögeln, Phönicompterus genannt, und mit der Milch der Meerlampreten, die erſtaunlich weit herkamen, an. k)

Seine Gierigkeit im Eſſen.

Bei ſeiner Schwelgerei war er nicht weniger unerſättlich als ausſchweifend. Denn er konnte ſich nicht enthalten, bei Opfern das halbgebratne Fleiſch von den Kohlen wegzureißen, und gierig hinterzuſchlingen. Kurz, ſeine Unart in allen Stücken war ſo groß, daß, wie Tacitus anmerkt, i) niemand an ſeinem Hofe daran dachte, ſich durch Tugend oder Verſtand aufzuſchwingen. Der einzige Weg zur Beförderung war, dem Kaiſer verſchwenderiſche Malzeiten zu geben. Er ſelbſt, der blos auf den gegenwärtigen Genuß ſeiner Wolluſt dachte, verſchwendete in vier Monaten mehr als 7 Millionen k) Pfund Sterling, und brachte eine Menge Städte und Familien um das Ih-

h) Sveton. 13.
i) Il. Hiſt. 95.
k) noch 265625 Pf. ſ. Arbuthnot. ebendaſ.

Ihrige. Joſephus merkt an, 1) wenn er lange regiert hätte, ſo wäre das ganze römiſche Reich zu Beſtreitung ſeiner Schwelgerei nicht hinlänglich geweſen.

Seine Grauſamkeit.

Dieſe Ausſchweifungen waren mit ſo ſchrecklichen Grauſamkeiten begleitet, welche deutlich zeigten, daß er ſich den Nero zum Muſter zu nehmen gedächte. Es war ſo begierig nach Blutvergießen, daß er Leute von allen Arten, ſelbſt um die leichteſten Vergehungen, oder für das, was ihm beliebte für ein Vergehen zu halten, am Leben ſtrafte. Er gab keinen Betrug oder keine Heuchelei, deren er ſich nicht bedient hätte, diejenigen Perſonen von Stande in den Untergang zu bringen, die ehemals ſeine Geſellſchafter geweſen, und mit ihm aufgewachſen waren. Erſt liebkoste er ihnen, und räumte ihnen einen Antheil an der Regierung ein, alsdenn fand er immer einen oder den andern Vorwand, ſie hinzurichten. Als er einmal einen von dieſen beſuchte, der an einem heftigen Fieber lag, und der Kranke zu trinken forderte, ſchüttete er Gift in kaltes Waſſer, und reichte es ihm mit eignen Händen.

1) de Bello Jud. IV, 11, 4.

Er verzieh es niemals denen, welche die Schulden bezahlt haben wollten, die er vor ſeiner Erhebung zum Kaiſer gemacht hatte; und als einmal einer ſeiner Gläubiger blos gekommen war, ihn zu begrüſſen, befahl er, man ſollte ihn alsbald hinrichten, beſann ſich aber gleich darauf anders, ließ ihn wieder holen, und in ſeiner Gegenwart umbringen, und ſagte dabei, „er wollte doch ſeine Augen an dieſem Anblicke ergötzen.“ Als er einen andern zum Tode verurtheilt hatte, ließ er ſeine beiden Söhne mit ihm hinrichten, blos weil ſie ſich erkühnt hatten, für ihren Vater zu bitten. Ein römiſcher Ritter, den die Nachrichter zum Tode ſchleppten, rufte ihm zu, er hätte ihn zu ſeinem Erben eingeſetzt. Vitell ließ das Teſtament holen, und da er fand, daß er blos Miterbe mit einem andern ſeyn ſollte, ließ er ſie beide hinrichten, damit die ganze Erbſchaft ihm zufiele. Verſchiedne von dem gemeinen Volke richtete er hin, blos weil ihnen die Farben gewiſſer Kutſcher m) nicht hatten gefallen wollen, und ſagte, „ſie thäten „das aus Verachtung gegen ihn, und wür-

„de

m) Veneta factio.

„den ſich nicht unterfangen haben, ſo kühn „zu ſeyn, wenn ſie nicht eine andre Staats„veränderung hofften.“ Er ward ferner in Verdacht gezogen, daß er etwas zu ſeiner Mutter Tode beigetragen hätte, indem er befohlen hatte, man ſollte ihr kein Eſſen bringen, unter dem Vorwande, das würde nur ihrer Geſundheit ſchaden; und das zwar wegen der Wahrſagung einer alten Frau, die ihm geſagt hatte, „wofern er ſeine „Mutter überlebte, würde er viele Jahre „glücklich und ſicher regieren.“ n)

Sein Blödſinn.

Blos wegen der Ubermaße ſeiner Laſter ſchien ſich Vitell für einen Kaiſer zu halten, oder zu wiſſen, daß er es wäre. Denn der Blödſinn, der ihn befiel, war ſo groß, daß, wenn ihn nicht andre an ſeinen hohen Rang erinnert hätten, er ihn vergeſſen haben würde. Er hatte an nichts Gefallen, als was vergnügend und berauſchend war, und härtete ſein Gemüthe durch unordentliche Luſtigkeit und Schwelgerei wider alle Gefährlichkeit und noch ſo bedenkliche Umſtände ab, verlor ſogar das Gebächt-

n) Sveton. 14.

dächtniß der vergangnen Dinge und den Gedanken an die künftigen. Vom Kriege geſchah in ſeiner Gegenwart keine Erwähnung, und er verbot es ſcharf, in der Stadt davon zu reden. o)

Die Römer werden ſeiner müde. Die Legionen in den Morgenländern lehnen ſich auf.

Nachdem er durch ſein abſcheuliches Leben ſich der Stadt verhaßt, und durch die beſtändige Frechheit und Grauſamkeit ſeiner Soltaten dem Lande unerträglich gemacht hatte, begonnten die Legionen in den Morgenländern, ob ſie gleich im Anfange ſeiner Regierung ſeine Herrſchaft erkannt hatten, ſich zu empören, und beſchloßen kurz darauf einmüthig, den Veſpaſian zu ihrem Kaiſer zu erheben. Veſpaſian hatte nunmehr ganz Judäa erobert, bis auf Jeruſalem, als er den Tod des Nero und des Galba Gelangung zum Reiche vernahm. Er hatte darauf ſeinen Sohn Titus abgeſchickt, die Befehle des letztern wegen der Belagerung dieſer Stadt einzuholen. Titus war ſo lange durch widrige Winde aufgehalten worden, daß er, bei ſeiner An=

o) Tac. II, 95. 96.

Ankunft an der Küſte von Achaja, von des Galba Tode und des Otho Thronbeſteigung Nachricht erhielt; worauf er zu ſeinem Vater zurückkehrte, um von ihm andre Befehle zu holen. Während des Streits zwiſchen Otho und Vitell blieb Veſpaſian neutral, wiewohl er den Otho als Kaiſer erkannte, bis daß Vitell den Sieg und das Reich erhielt. Dies war ihm und allen Feldherren in den Morgenländern ſehr zuwider, denn alle trugen großes Mißfallen an einem ſo laſterhaften Manne und verdorbnen Regenten; ſo daß, als der Tag gekommen war, da ſie dem neuen Kaiſer den Eid der Treue in Veſpaſians Gegenwart ſchwören ſollten, ſie die Feierlichkeit mit großem Stillſchweigen und Widerwillen vollbrachten. p)

Es empören ſich die Legionen in Möſien und Pannonien.

Ihr Mißvergnügen ſtieg täglich höher; und da alle Legionen in Aegypten, Syrien und den ganzen Morgenländern mit ihnen einen gemeinſchaftlichen Haß gegen Vitell trugen, beſchloſſen ſie, dem Elende der

p) Tac. I, 76. II, 1-7.

der Welt ein Ende zu machen, und den Veſpaſian zum Kaiſer zu erheben. Dieſe Abſicht ward durch die in kurzem eingegangne Nachricht begünſtigt, daß die Legionen in Möſien und Pannonien einen gleichen Entſchluß gefaßt hätten. Denn als ſie dem Otho zu Hilfe zogen, und deſſen Niederlage und Tod vernahmen, verweigerten ſie ihren Gehorſam dem Vitell, den ſie haßten, und erklärten ſich für Veſpaſian. Es giengen bei dieſer Gelegenheit verſchiedne Briefe und Botſchaften zwiſchen Alexandern, q) Statthalter in Aegypten, und Mucian, Statthalter in Syrien, hin und her; und es ward zwiſchen ihnen beſchloſſen, Veſpaſian ſollte Kaiſer werden, wiewohl er es ſchlechterdings ausſchlug. Alexander eröfnete ihm die Sache zuerſt. Veſpaſian ward, wiewohl abweſend, zu Alexandrien zum Kaiſer ausgerufen. Die ganze Armee gab ihren Beifall, und leiſtete ihm den gewöhnlichen Eid.

Veſpaſian wird in den Morgenländern zum Kaiſer erklärt.

Ungefähr eine Woche darauf rufte Veſpaſians eigne Armee ihn ebenfalls zum Kaiſer aus, und bat ihn, die Regierung

q) Tiber. Alexander.

anzunehmen. Er aber weigerte ſich deſſen aus verſchiednen Gründen. Dies veranlaßte verſchiedne geheime Unterredungen zwiſchen ihm und ſeinen Freunden, denen er die groſſe Schwierigkeit und Gefahr vorſtellte, die ein ſo wichtiges Unternehmen begleitete. Unter andern ſagte er, „bei allen bürgerlichen Zwiſtigkeiten wäre die „Treue der Soldaten beſtändig wankelhaft; „es würde daher unbedächtig und unrühmlich ſeyn, ſich und ſeinen guten Ruf darauf zu wagen, um bei ſeinem Alter ein „Reich zu erlangen; Kriege von dieſer Art „erforderten weit mehr Eifer und Entſchloſſenheit, als alle andre; in Privatunternehmungen könnte ein Menſch ſtill ſtehen oder fortfahren, wo es ihm gefiele; „aber bei Erlangung einer Krone gäbe es „kein Mittel zwiſchen dem Stande eines „Fürſten und dem Tode eines Verräthers." Je mehr aber Veſpaſian ſeine eigne Erhebung und den hohen Poſten eines Kaiſers ablehnte, deſto ſtärker ſuchten ihm ſeine Freunde das Leichte des Unternehmens und die ihm obliegende Pflicht darzuthun, den Staat von einem widerrechtlichen Tyrannen und einer Armee von Räubern zu befreien.

Auf-

Außer dieſen geheimen Anſchlägen ſagte ihm noch Mucian öffentlich, „der römiſche „Staat wäre durch ſeine verdorbnen Re„genten auf ſo elende Weiſe ausgeartet, „daß er, nachdem er ſo viele rühmliche „Thaten vollbracht hätte, keine Sicherheit „erwarten dürfte. Denn, ſagte er, wie „viele angeſehene Leute ſind nicht ſeit kurzem „umgebracht worden, blos darum, weil ihre „Verdienſte ſie vom Pöbel unterſchieden! „Sich um das Reich zu bewerben, das „konnte wohl ehemals Ehrgeiz und Verrä„therei zu ſeyn ſcheinen; itzt aber muß es „deine einzige Zuflucht ſeyn. Wir erheben „uns nicht etwa wider eine Perſon von „Auguſts tiefer Einſicht und Klugheit, noch „wider das behutſame Alter Tibers, noch „wider das Haus des Caligula, Claudius „und Nero, das durch ſo viele Glieder der „Abſtammung gleichſam in das Reich ein„gewurzelt war. Für das Alterthum des „Geſchlechts des Galba hat man ebenfalls „Ehrerbietung getragen. Aber itzt zu ſchla„fen, und den Staat zu verlaſſen, daß er „ſo ſchändlich befleckt, und ſo elenderwei„ſe in den Untergang gebracht werden „kann, das wäre nicht zu vergeben. Wir „haben mit einem Feinde zu ſchaffen, der „durch ausgelaßne Lebensart entkräftet iſt,

„mit Armeen, die in Bequemlichkeit und
„Uippigkeit verſunken ſind. Der bloße Zug
„unſrer Feinde wird ſogleich alle die ge=
„heimen Mängel des gegenwärtigen Regi=
„ments entdecken; und wir rechnen nicht
„mehr auf deine Wachſamkeit und Geſchick=
„lichkeit, als auf den Blödſinn und die
„Grauſamkeit Vitells. Nimm noch hierzu,
„daß wir bereits in Vitells Augen ſtrafbar
„ſind. Denn ſich bedenken, ob man Auf=
„ruhr anfangen will, das iſt ſchon ſelbſt
„Aufruhr."

Er wird gezwungen, diese Würde anzunehmen.

Nach dieſer Rede traten die übrigen noch kühner um Verſpaſian her, redeten ihm zu, hielten ihm die vielen Orakelſprüche und Weiſſagungen vor, durch welche ihm das Reich war verſprochen worden. Endlich, da ſeine Soldaten alles Zureden vergeblich fanden, zwangen ſie ihn mit gezogenen Schwertern, und drohten ihm, wenn wir anders dem Joſephus glauben ſollen, mit dem unverzüglichen Tode, wofern er ſich länger weigerte. Da er ſolchergeſtalt ge=zwungen war, übernahm er die kaiſerliche Würde. Kurz darauf ſchworen ihm alle Armeen in den Morgenländern und die in

Mö=

Möſien, Pannonien, Norkcum und Dalmatien Gehorſam. Er gieng darauf mit Mucian, Alexandern und ſeinem Sohne Titus zu rathe, da ſie denn einig wurden, Titus ſollte den Krieg wider die Juden fortſetzen, Mucian ſollte ſobald als möglich mit dem gröſten Theile der Legionen in Italien einrücken, Veſpaſian ſollte ſich nach Alexandrien begeben, um die erforderlichen Nothwendigkeiten zu veranſtalten, von da nach Italien, um, wo es nöthig ſeyn ſollte, zu Mucian zu ſtoßen. r)

Die Legionen aus Möſien rücken unter dem Ant. Primus in Italien ein.

Als die Legionen in Möſien von Mucians vorhabender Unternehmung Nachricht erhielten, wählten ſie zu ihrem Feldherrn den Antonius Primus, einen vortreflichen Soldaten, den Nero verwieſen, Galba aber zurückberufen hatte, und eilten nach Italien, ehe noch Mucian daſelbſt ankäme, entweder in der Abſicht, ihre außerordentliche Bereitwilligkeit zum Dienſte Veſpaſians zu zeigen, oder in Hoffnung, die erſten

r) Joſeph. de B. Jud. IV, 10. 11. Tac. II, 73 - 86.

zu ſeyn, die dieſes Land plünderten. Auf Vitells Seite wurden große Zurüſtungen wider dieſe ſich aufziehenden Ungewitter gemacht; und obgleich er ſelbſt ſo tief in Uippigkeit begraben war, daß er ſich wenig um das gemeine Weſen bekümmerte, wandten doch ſeine zween vornehmſten Befehlshaber Valens und Cäcina anfangs große Geſchwindigkeit an, ſowohl ſich der Ankunft des Primus aus Möſien zu widerſetzen, als auch die Landung Mucians zu verhindern, den ſie in kurzem in Italien erwarteten. Da aber Primus bereits im nordweſtlichen Theile dieſes Landes eingerückt war, beſchleunigte Cäcina mit den vornehmſten Truppen Vitells ſeinen Zug gegen ihn, und kam zu gleicher Zeit mit dem Feinde bei Cremona an. Da er aber das weibiſche Weſen ſeiner Leute erwog, gab er des Primus Rathe Gehör, und redete ſeinen Soldaten zu, ſie möchten ſich nicht auf die ſchwache Macht Vitells verlaſſen, ſondern ſich den Verdienſten Verſpaſians unterwerfen, indem ſie es noch mit Sicherheit und größtem Vortheile thun könnten. Sie ſchworen hierauf, wiewohl mit einigem Widerſtreben, dem Veſpaſian den Eid der Treue.

Vitells Truppen werden bei Cremona geſchlagen. Cremona wird angeſteckt.

Es gereute ſie aber in kurzem, ſie entrüſteten ſich über ihren Feldherrn, daß er ſie dazu überredet hatte, zogen ihn als einen Verräther ein, legten ihn in Ketten, und ermahnten den Primus, auf Vitells Seite zu treten. Ob ſie gleich nun ohne Feldherrn waren, beſchloßen ſie doch in der Hitze ihres Zorns, dem Feinde ein Treffen zu liefern, und ob ſie gleich durch Hunger und Kälte mitgenommen waren, giengen ſie doch gerades Wegs auf den Primus los, und erreichten ihn mit anbrechender Nacht. Primus war bereit, ſie zu empfangen, und die Schlacht war bis an den Morgen ſehr blutig und zweifelhaft, als beide Theile mit gegenſeitiger Bewilligung vom Gefechte abließen, um etwas zu ſich zu nehmen, und es alsdenn wieder anfiengen. Als aber des Primus Soldaten, ihrer Gewohnheit nach, die aufgehende Sonne begrüßten, beſorgten Vitells Truppen, Mucian wäre angekommen, und nahmen mit Verluſt von mehr als 30,000 Mann die Flucht nach Cremona. Hier ſtellten ſie den Cäcina auf freien Fuß, und ſöhnten ſich durch ſeine Vermittelung aus. Bald

darauf thaten die Legionen aus Mösien verſchiedne Angriffe auf Cremona, drangen in den Ort ein, legten ihn in die Aſche, und verſchonten weder Geſchlecht, noch Stand noch Alter.

Vitells kleinmüthiges Verhalten.

Vitell war in ſeiner gewöhnlichen Schwelgerei begriffen, als ihm die Zeitung von ſeiner Niederlage überbracht ward. Er ward darüber ſo beſtürzt und unſchlüßig, daß er ſich völlig verächtlich machte Endlich ermunterte er ſich doch ein wenig, und befahl dem Julius Priſcus und Alphenus Varus, mit ſo vielen Truppen, als ſie nur zuſammenbringen könnten, den engen Paß auf dem apenniniſchen Gebirge zu beſetzen, und den Primus abzuhalten, daß er nicht vor Rom gienge. Zu Vertheidigung dieſer Stadt behielt er beträchtliche Truppen zurück, die unter ſeinem Bruder Lucius ſtanden. Endlich begab er ſich auf dringendes Anliegen ſeiner Armee, die damals bei Mevania ſtand, in das Lager. Es begleiteten ihn eine Menge Senatoren. Er ſelbſt war unſchlüſſig, und jedem guten Rathe feind. Nichts kam den Römern lächerlicher vor, als wenn ſie

ſie ihren Kaiſer und Feldherrn, ungeübt in den Waffen, ohn alle Geſchicklichkeit und Einſicht, von andern erfragen hörten, in welcher Ordnung man ziehen müßte, welche Geſchwindigkeit zu Entdeckung feindlicher Unternehmungen gehörte, wie der Krieg zu führen wäre, und ihn bei jedem fliegenden Gerüchte furchtſam und zitternd, und beſtändig betrunken ſahen. Endlich ward er das Lager überdrüßig; und da er die Empörung ſeiner Flotte bei Miſenum vernahm, gieng er nach Rom zurück, befürchtete beſtändig den letzten Streich, und ſorgte ſtets am wenigſten für das Hauptwerk.

Er will das Reich an Veſpaſian abtreten.

Da ſeine Furcht täglich zunahm, dachte er darauf, wie er ſich mit Veſpaſian ſetzen wollte; und als ihm Primus und Mucian das Erbieten thaten, wenn er das Reich friedlich abtreten würde, ſollte ihm ein Einkommen gereicht werden, das zu ſeinem Unterhalte hinlänglich wäre, legte er tiefe Trauer an, und verließ ſeinen Pallaſt. Seine Bedienten weinten um ihn herum, und ſein kleiner Sohn ward in einer Sänf-

te vor ihm her getragen. Alle die nur einiges Gefühl von der Unbeſtändigkeit menſchlicher Dinge hatten, wurden bei dem Anblicke gerührt, als ſie einen römiſchen Kaiſer, der kurz zuvor Herr der ganzen Welt geweſen war, den Sitz ſeiner Herrſchaft und ſeines Glücks verlaſſen, und auf einmal in Nichts herabſinken ſahen. „Plötz„liche Gewaltthätigkeit, ſagt Tacitus, brach„te Julius Cäſarn, und geheime Verſchwö„rung den Caligula um; die Nacht und „unbekannte Lage eines Landhauſes bedeck„te des Nero Flucht; Piſo und Galba ſtar„ben gleichſam im Felde; Vitell aber in „der Verſammlung ſeines eignen Volks, und „mitten unter ſeinen Soldaten.“

Vitell hielt bei dieſer Gelegenheit eine kurze Rede. „Er hätte, ſagte er, ſeinen „Pallaſt aus Achtung für die allgemeine „Ruhe und das Beſte der Republik ge„räumt; alles, warum er ſie bäte, wä„re dies, daß ſie ihn in ihrem Andenken „behalten, und mit ſeinem Bruder, ſeiner „Gemahlin und ſeinen kleinen Kindern Mit„leiden tragen möchten.“ Darauf bot er mit Thränen ſein Schwert dem Conſul Cäcil dar, und übergab ihm damit die Gewalt über Leben und Tod über die Bürger. Als es der Conſul nicht annehmen

woll-

wollte, gieng er fort, und betheuerte, er wollte alle Zeichen ſeiner Würde in dem Tempel der Eintracht niederlegen, und ſich als ein Privatmann in ſeines Bruders Haus begeben. Da aber einige vom Volke ihn aufhielten, und rufen, „er wäre ſelbſt die „Eintracht,“ gieng er wieder zurück, und betheuerte; „ er wollte nicht nur ſein „Schwert behalten, ſondern auch künftig „den Beinamen der Eintracht führen;“ worauf er ſich wieder in ſeinen Pallaſt begab. s)

Sabin nimmt das Capitol ein. Es brennt zum zweitenmale ab.

Den Tag darauf ward er durch die Verſprechungen und Betheurungen der Soldaten und Bürger aufgemuntert, ſo daß er ſich anders beſann, zu nicht geringem Verdruſſe Sabins, t) des Befehlshabers der Stadt, der ihm ſehr eifrig zu Niederlegung ſeiner Würde gerathen hatte, und der, als er erfuhr, daß einige von Vitells Par=

s) Tac. II, 96. ſq. III, 1-68. das letztere nach vSet. 15.

t) Flavius Sabinus.

Partei ihn in ſeinem Hauſe zu ermorden gedächten, mit ſeinen Freunden, einigen Rathsgliedern und Rittern das Capitol einnahm, worinne man ihn ſogleich belagerte; ſo daß nunmehr Rom ſowohl als Italien die traurigen Wirkungen bürgerlicher Zwietracht empfand. Den Morgen darauf ward das Capitol mit großer Wuth beſtürmt. Auſſerdem daß es nicht mit Vorrathe verſehen war, ward es auch nicht mit Herzhaftigkeit oder Eifer vertheidigt. Nach einem blutigen Streite drangen die Soldaten mit Gewalt hinein, und ſteckten es in ihrer Wuth an. „Das war, ſpricht Tacitus, der beklagenswürdigſte Unfall, der „jemals das römiſche Volk ſeit der Grund„legung dieſer Stadt betraf.“ Während dieſes ſchreckhaften Auftritts hielt Vitell im Pallaſte Tibers ein Gaſtmal, und ſah mit Vergnügen zu. Der junge Domitian, Sabins Neffe und Veſpaſians Sohn, entkam als ein Prieſter verkleidet. Alle die übrigen wurden niedergehauen, bis auf Sabin, der zum Gefangenen gemacht, und bald hernach auf Vitells Befehl hingerichtet ward. u)

Pri-

u) Tac. III, 69-75.

Primus geht auf Rom los. Er beſtürmt es.

Kurz darauf erhielt Vitell Nachricht, daß Primus gegen Rom anzöge, und Mucian in Italien angelangt wäre. Er ſchickte an Primus Briefe und Abgefertigte, die um einen Vergleich baten, und ließ ſogar durch die veſtaliſchen Jungfrauen bei ihm Vorſpruch für ſich thun. Primus aber war ſo erbittert über den Tod Sabins und die Abbrennung des Capitols, daß er gar von keinen Vorſchlägen hören wollte, ſondern ſeinen Zug bis an die Mauern Roms fortſetzte, worin ihn Vitells Truppen mit dem Entſchluſſe erwarteten, ſich bis auf das äußerſte zu wehren. Primus griff die Stadt an drei verſchiednen Orten an, und die Römer thaten an eben ſo vielen Orten Ausfälle. Es erfolgte eine ſchreckliche Schlacht, die den ganzen Tag dauerte. Am Ende derſelben wurden Vitells Leute mit erſtaunlichem Blutvergießen in die Stadt getrieben.

Es wird geplündert.

Währenden Gefechts ſtand das Volk dabei, und munterte, nicht anders als wäre es eine Luſtbarkeit, bald den einen bald den andern Theil auf; und wenn Leute von ei=

einer Partei den Rücken gewandt, und ſich in Häuſer oder Gewölber verkrochen hatten, (denn des Primus Leute waren zugleich mit Vitells ſeinen in die Stadt gedrungen) ſagten ſie zu ihren Feinden, ſie ſollten ſie hervorſuchen und todt machen, und hatten ihre Luſt an der Beute, die ſie dadurch erlangten; denn indem die Soldaten im Blutvergießen begriffen waren, fiel die Beute in des Pöbels Hände. Sie begiengen eben itzt die Saturnalien, und ehe ſie die Fröhlichkeit dieſes Feſtes entbehren wollten, verwandelten ſie lieber dieſen abſcheulichen Auftritt in Luſt und Scherz. Durch die ganze Stadt herrſchte nichts als Blutvergießen, Unordnung und ausgelaßnes Weſen; an einigen Orten fochte und tödtete man einander, an andern zechte und badete man ſich zuſammen. Grauſamkeit und unzüchtiges Weſen waren vermiſcht. Alſo ward dieſe mächtige Stadt, das Oberhaupt und die Königin der Welt, von ihren eignen Einwohnern geplündert.

Vitell begab ſich in größter Beſtürzung heimlich in das Haus ſeiner Gemahlin auf dem aventiniſchen Berge, in der Abſicht, dieſe Nacht nach Terracina zu ſeinem Bruder und den daſigen Cohorten zu flüchten. Doch er beſann ſich ſogleich anders, und

da er, wie es oft Leuten in äußerſter Gefahr ergeht, ſich vor allem fürchtete, und ihm jedesmal der gegenwärtige Augenblick der unerträglichſte war, gieng er wieder in ſeinen Pallaſt, der itzt leer und wüſte war, indem ſelbſt die geringſten ſeiner Diener entweder geflüchtet hatten, oder ihm ſonſt aus dem Wege giengen. Uiber dieſe ungewöhnliche Stille und Einſamkeit erſtaunt, lief er hin und her; und da er niemanden fand, kroch er in einen finſtern Winkel eines Zimmers.

Vitell wird gefangen genommen. Er wird umgebracht. noch 822. den 20 Dezember.

Er ward jedoch in kurzem von einer Partei der ſiegenden entdeckt, und hervorgezogen. Zwar gab er vor, er hätte dem Veſpaſian Geheimniſſe von der größten Wichtigkeit zu entdecken, und bat ſie, ihn ſo lange in Verwahrung zu behalten, ſollte es auch in einem Gefängniſſe ſeyn, bis Veſpaſian zu Rom angekommen wäre. Doch alles war vergebens. Denn ohne auf weitere Befehle zu warten, knüpften ſie ihm die Hände auf den Rü-

cken, legten ihm einen Strick um den Hals, zogen ihm die Kleider vom Leibe, und ſchleppten ihn halb nackend durch die Hauptſtraßen Roms auf öffentlichen Markt, gaben ihm die ganze Zeit über tauſend ſchimpfliche Reden, und mißhandelten ihn überaus ſehr. Sie knüpften ihm ſein Haar rückwärts, wie es bei den ſchändlichſten Miſſethätern gebräuchlich war, und hielten ihm die Spitze eines Schwerts unter das Kinn, daß er nicht den Kopf niederſenken ſollte, um ſein Geſicht zu verbergen. Einige rückten ihm Geiz vor, andre ſeine Schwelgerei. Noch andre ſchalten ihn einen Mordbrenner, und ſpotteten über die Gebrechen ſeines Körpers, indem er überaus lang und roth im Geſichte war, einen erſtaunlich dicken Wanſt hatte, und ihm die Hüften verwachſen waren. Endlich brachten ſie ihn an die gemoniſche Treppe, und tödteten ihn mit vielen Wunden. Sein Leichnam ward an einem Haken fortgeſchleppt, und mit allem möglichen Schimpf in die Tiber geworfen. Vitell war im 57 Jahre ſeines Alters, und hatte 8 Monate, 5 Tage, regiert. Sein Tod war mit der Ermordung ſeines Bruders L. Vitellius und ſeines einzigen Sohns begleitet. Sein

Le=

Leben war ſchändlich, ſeine Thronerhebung niederträchtig, ſein Regiment verhaßt, und ſein Tod ſchimpflich. v)

Veſpaſian.

Schreckliche Unordnung zu Rom. noch 822.

Der Tod Vitells und die Beſiegung ſeiner Partei endigte vielmehr den Krieg, als daß ſich mit ihm ein wahrer Friede angefangen hätte. Denn die Sieger verfolgten ihre Feinde durch die Stadt mit unverſöhnlicher Wuth. Die Straßen waren mit todten Leichnamen beſtreut, und die Tempel und öffentlichen Plätze mit Blute befleckt. Jeder blieb da liegen, wo er getödtet war, ohn Unterſchied des Orts oder der Perſon. Die Frechheit der Soldaten nahm immer mehr zu; ſie durchſuchten die Häuſer, schleppten die heraus, die ſich verſteckt hatten, machten ohn Unterſchied alle

v) Tac. III, 78-86. Sveton. Vitell. 16. 17. 18. Veſpaſ. 6. 7. Von ihm Xiphilin. e Dionis LXV. cf. Joſeph. de B. Jud. IV, 11.

alle Soldaten und alle diejenigen nieder, die ſie aus Unwiſſenheit oder Bosheit dafür hielten. Als ihre Blutgierde nachgelaſſen hatte, verwandelte ſich ihre Grauſamkeit in Geiz. Jeder Ort ward aufgebrochen und geplündert, unter dem Vorwande, Vitells Freunde aufzuſuchen, und auf den geringſten Widerſtand folgte der Tod. Außer den Soldaten hatten auch der Pöbel und einige von dem andern Volke, die itzt allen Unfug anſtifteten, ihre Freude an ihren Raubereien und Gewaltthätigkeiten von jeder Art. Die Diener entdeckten freiwillig den Reichthum ihrer Herren. Die nächſten Verwandten verriethen einander. In jeder Straße hörte man ſchreckliches Geſchrei und Klagen; und die Stadt ſah einem Orte gleich, der der unbarmherzigen Wuth eines unverſöhnlichen Feindes überlaſſen wäre. Die frechen Gewaltthätigkeiten der Soldaten Otho und Vitells, die man zuvor ſo ſehr verabſcheut hatte, wurden nun gegen dieſe Bedrängniß für kleine Uibel gehalten.

Veſpaſian wird zum Kaiſer erklärt.

Als aber Mucian anlangte, und Domitian, der bei der Hinrichtung ſeines Oheims

Sa-

Sabins die Flucht ergriffen hatte, zurückgekehrt war, ließ die Unordnung nach, und es begonnte wieder einige Ordnung zum Vorſcheine zu kommen. Der Senat ward verſammelt, Veſpaſian ward mit einhälliger Bewilligung aller zum Kaiſer erklärt, und mit aller der Macht bekleidet, die jemals ein anderer Kaiſer gehabt hatte. a) Es wurden ſogleich Abgefertigte zu Veſpaſian nach Alexandrien geſchickt, ihm des Senats Verordnung zu überbringen, und ihn um ſeine Rückkehr nach Rom zu bitten. Da es aber itzt Winter und gefährliche Schiffahrt war, verſchob er ſeine Reiſe (n. Erb. R. 823. n. Chr. G. 70.) bis auf eine bequemere Jahrszeit. b)

Civilis erregt Unruhen in Gallien und Deutſchland.

Roms Unglück hatte nunmehr ein Ende. In Gallien aber und Deutſchland erhoben ſich ſo heftige Bewegungen, die den Frieden und die Sicherheit des Reichs in groſſe Gefahr ſetzten; wiewohl ſie ſich bereits vor Vitells Tode angefangen hatten. Sie ent-

a) Hieher die bekannte Lex regia,

b) Tac. Hiſt. IV, 1-11.

entſtanden durch die liſtigen Vorſtellungen des Claudius Civilis, eines Mannes von großen Anſchlägen und eben ſo großem Anſehen unter ſeinen Landsleuten den Batavern. Er war bereits in Ketten an Nero geſchickt, von Galba aber frei gegeben worden. Unter Vitell war er in großer Gefahr, ſein Leben zu verlieren, weil die Armee ſehr ſtark ſeinen Tod forderte. Auſſer ſeinen Landsleuten, den Einwohnern des itzigen Hollands, wiegelte er noch ſeine Nachbarn die Canninefater zum Aufruhre auf, und zog durch geheime Botſchaften und große Verſprechungen die britanniſchen Hilfsvölker und bataviſchen Cohorten auf ſeine Seite, die damals zu Moguntiacum, itzt Maynz, im Quartiere lagen. Dieſe lockten die römiſchen Beſatzungen heraus, und machten ſie nieder, beſiegten den Aquill, unter dem die Vorpoſten ſtanden, und nach ihm den Unterſtatthalter dieſer Provinz Mummius Lupercus. Herennius Gallus, der die Cohorten in ihrem Zuge aufzuhalten ſuchte, ward ebenfalls von ihnen geſchlagen; und da Vitell dieſe Gegenden von Kriegsvolk entblößt hatte, um ſich dem Otho und Veſpaſian zu widerſetzen, ſo fand Civilis einige Zeit über nur geringen Widerſtand.

Als

Als er nachgehends noch eine beträchtlichere Macht zuſammengebracht hatte, ließ er, um ſeine Abſichten deſto beſſer zu bedecken, ſeine Armee dem Veſpaſian den Eid ablegen, und belagerte ſogar diejenigen in ihrem Lager, die ſich deſſen weigerten. Kurz darauf, als ſich die Römer wider ihren Feldherrn den Hordeonius Flaccus empörten, ward der Oberbefehl dem Dillius Vocula, einem vortrefflichen Befehlshaber, ertheilt, und Herennius Gallus war ſein Unterfeldherr. In dem erſten Gefechte mit Civilis war Vocula genöthigt, ſich zurückzuziehen, im zweiten aber ſchlug er ihn, wiewohl es ſich noch nicht anließ, daß der Krieg zu Ende gienge; denn als die Nachricht von Vitells Tode nach Gallien und Deutſchland kam, wurden dadurch die Unruhen vermehrt. Und nun zog Civilis, ohne die geringſte Achtung für Veſpaſian blicken zu laſſen, die Larve ab, und zeigte deutlich, daß er ein Feind der Römer überhaupt wäre, und die Soldaten, die ehemals dem Vitell ergeben geweſen, und ſich ihrer Verbrechen bewußt waren, wollten ſich lieber der Sklaverei als der Regierung Veſpaſians unterwerfen. c)

c) Tac. IV, 12-37.

Die Gallier faßten ebenfalls neuen Muth, und betrachteten die Abbrennung des Capitols an ein Anzeichen von dem Untergange des Reichs. Die Trevirer und Lingoner, zwei beträchtliche Völker, empörten ſich ebenfalls. Ganz Gallien war in Unordnung; und, was noch gefährlicher war, die Legionen ſelbſt waren beſtochen, und wurden Verräther gegen ihr Vaterland; eine Sache, die zuvor noch nie unter den Römern erhört war. Sie ermordeten ihren Feldherrn Vocula, ſchworen den Galliern Treue, und einige andre Legionen an andern Orten thaten ebendas. Einige derſelben wurden von Civilis belagert, auf das äußerſte gebracht, und niedergehauen. Als dieſe Unruhen ſtärker anwuchſen, nahm Julius Sabinus, einer der Aufrührer, den Namen Cäſar an, führte eine große Anzahl ungeübter Leute wider die Sequaner, und ward von ihnen auf das Haupt geſchlagen.

Beſtürzung der Römer. Die meiſten Aufrührer ergeben ſich. Cerealis ſchlägt den Civilis.

Der Senat gerieth bei dem Berichte von dieſen Unordnungen in die größte Beſtürzung. Mucian brach darauf mit Veſpa-

ſians Sohne Domitian nach Deutſchland auf, und ſchickte in größter Eil vier Legionen unter dem Petilius Cerealis voraus. Nunmehr begonnten die Gallier, vornämlich auf Zureden des Julius Vinder, die große Macht der Römer zu bedenken, und zogen endlich einen Frieden, auf welche Bedingungen es nur ſeyn möchte, einem gefährlichen und verderblichen Kriege vor. Cerealis brachte den Trevirern eine ſtarke Niederlage bei, und die meiſten der Aufrührer kamen wieder zu Gehorſame. Kurz darauf kam er mit dem Civilis und ſeinem Gehilfen Claſſicus zu einem Haupttreffen. Im Anfange zwar zog er den kürzern; ſeine Legionen wurden getrennt, ſeine Reuterei ward in die Flucht getrieben, und ſeine Brücke über die Moſel vom Feinde eingenommen. Doch durch ſeine außerordentliche Geſchicklichkeit und Geſchwindigkeit machte er alles wieder gut, und ſchlug nicht nur die Feinde, ſondern eroberte auch ihr Lager, und ſteckte es an.

Civilis unterwirft ſich.

Mucian erhielt die Zeitung von dieſem Siege, ehe er noch an die Alpen gekommen war. Er bemühte ſich darauf, den

Domitian zu überreden, er möchte nicht weiter rücken, weil er ſeine ſtolze und ehrgeizige Gemüthsart wohl kannte. Als aber ſein Rath nicht angenommen ward, begleitete er ihn bis Lyons. Domitian ſoll von da heimlich an Cerealis geſchrieben haben, er möchte ihm ſeine Armee übergeben, in der Abſicht, ſich wider ſeinen Vater zu empören, oder einen Mitbuler ſeines Bruders Titus abzugeben. Als er aber ſah, daß man ihn wegen ſeiner Jugend verachtete, nahm er ein ſolches Verhalten an, das am beſten ſeine Abſichten verbergen konnte. Kurz darauf verſtärkte Civilis ſeine Truppen in Deutſchland, und Cerealis that eben dergleichen. Es fielen verſchiedne Schlachten vor. Endlich aber kamen beide Theile zu einem Vergleiche, indem die Bataver froh waren, einen Frieden, und Civilis, ſeine Begnadigung zu erhalten. d)

Erſter Einbruch der nordiſchen Völker.

Während dieſer Unruhen in Deutſchland und Gallien giengen diejenigen Scythen, die Sarmaten genannt wurden, e) plötzlich

d) Tac. IV, 54-79. 85. 86. V, 14. ad f.

e) Rhoxolani, Sarmatica gens. Tac. Hiſt. I, 79.

lich in Möſien über den Iſter, und ſetzten ihren Zug mit ſolcher Geſchwindigkeit und Wuth fort, daß ſie verſchiedne der römiſchen Beſatzungen nebſt dem Statthalter von Möſien Fontejus Agrippa niedermachten, und alle das umliegende Land mit Feuer und Schwert verheerten. f) Veſpaſian hörte dieſes zu Alexandrien, und ſchickte den Rubrius Gallus ab, um den Strom aufzuhalten. Dieſes that er mit Nachdruck, erlegte eine groſze Menge Barbarn in der Schlacht, und trieb die übrigen nach ihrem Vaterlande zurück. Darauf befeſtigte er die Grenze durch ſtärkere Beſatzungen und Feſtungswerke, um dergleichen Streifereien in Zukunft zu verhüten. g) Dies war der erſte Einbruch dieſes nordlichen Schwarms, der nachher das römiſche Reich zerſtörte.

Veſpaſians Heilung eines lahmen und blinden.

Veſpaſian blieb verſchiedne Monate zu Alexandrien, wo ihm groſze Ehre angethan ward,

f) ibid. III, 46.

g) Joſeph. de B. Jud. VII, 22. (7, 3) cf. Tac. IV, 54.

ward, und ihm verſchiedne auswärtige Mächte Truppen anboten. Während ſeines Aufenthalts daſelbſt wird von ihm folgende Begebenheit von den beſten Schriftſtellern h) erzählt. Zween Leute geringen Standes, ein lahmer und blinder, traten vor ihn, indem er auf ſeinem Richtſtule ſaß, und baten ihn um die Gnade, ſie zu heilen; denn ihr Gott Serapis hätte ihnen im Traume geſagt, wenn er nur mit ſeinem Speichel die Augen des einen benetzte, und dem andern auf die Hand träte, ſo würden ſie beide geſund werden. Veſpaſian that es, durch das Zureden ſeiner Freunde übermocht; und man erzählt, ſie wären wirklich geſund worden. Ehe er ſich nach Rom einſchiffte, befahl er ſeinem Sohne Titus, den Krieg wider die Juden fortzuſetzen. Er ſegelte von Alexandrien aus, und legte zu Rhodus an. Von da begab er ſich nach Griechenland, wo er viele Städte mit ſeiner Gegenwart beehrte; und von da nach Italien.

Er

h) Tac. Hiſt. IV, 81. Svet. 7. Xiphil. e Dione LXVI, 8. wenn nur bei einem allgemein herrſchenden Aberglauben Zeugniſſe dieſer Art ein Gewicht hätten.

Er wird zu Rom mit allgemeiner Freude aufgenommen.

Niemals hat man ſich nach einem Fürſten mehr geſehnt, und nie ward einer mit größerm Frohlocken empfangen, als Veſpaſian zu Rom. Jedermann urtheilte mit Recht, daß er die einzige tüchtige Perſon wäre, die dem ſchmachtenden Zuſtande des römiſchen Reichs wieder aufhelfen könnte. Der Rath, der Adel, das Volk kamen ihm verſchiedne Meilen weit entgegen, ſo groſſes Verlangen trugen ſie, ihn zu ſehen, und ihm ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Freude blickte aus jedem Geſichte, den ganzen Weg über erhielt er lauten Zuruf, tauſende nannten ihn zugleich ihren Wohlthäter und Erhalter, und die einzige Perſon, die da würdig wäre, Kaiſer der Welt zu ſeyn. Die ganze Stadt war mit prächtigen Kränzen behangen, und mit wohlriechendem Dufte angefüllt; und der Zulauf des Volks von jederlei Stande war ſo groß, daß er nur mit Mühe bis in den Pallaſt kommen konnte. Das ganze Volk ward bewirthet; und bei ihren Opfern an die Götter war ihrer aller Bitte dieſe, daß Veſpaſian lange Jahre Kaiſer ſeyn, daß ſein Sohn Titus ihm folgen, und das Reich niemals aus ſeinem

nem Hauſe kommen möchte. Veſpaſian war itzt 59 Jahre alt.

Er hält nebſt ſeinem Sohne Titus Triumph über die Juden.

Kurz nach ſeiner Ankunft in Italien brachte ſein Sohn Titus durch die Zerſtörung Jeruſalems und Eroberung des ganzen Judäa den jüdiſchen Krieg zu Ende, wie wir in der Geſchichte dieſes Volks nach der Länge erzählt haben. i) Er kehrte darauf (n. Erb. R. 824. n. Chr. G. 71.) nach Rom zurück, wo er mit aller erſinnlichen Freudenbezeugung aufgenommen, und mit einem Triumphe beehrt ward, den der Senat zugleich ihm und ſeinem Vater zuſprach, welcher dieſen Krieg ſehr glücklich angefangen hatte. Der ganze Reichthum des jüdiſchen Volks ward bei dieſer Gelegenheit zur Schau getragen. k) Dem Titus ward ferner l) ein Triumphbogen zugeſprochen, der ſeine großen Thaten

i) S. 3. Band. S. 427. f.

k) S. Henr. Relandi de ſpoliis templi Hieroſolymitani in arcu Titiano Romæ conſpicuis Liber ſingularis Traj. ad Rh. 1716. 8.

l) allem Anſehen nach erſt nach ſeinem Tode.

ten beſchrieb, und noch bis dieſen Tag beinah unverſehrt m) vorhanden iſt. n)

Des Janus Tempel wird zum ſiebentenmale geſchloſſen.

Sobald der Triumphzug vorüber war, ließ Veſpaſian den Tempel des Janus ſchlieſſen, indem nun ein völliger Friede in jeder Gegend des Reichs herrſchte. o) Bald hernach legte man den Tempel des Friedens an, der vier Jahre darauf geweiht ward, da denn die koſtbare Beute aus dem Tempel zu Jeruſalem darinne beigelegt wurde. Noch vor ſeiner Ankunft zu Rom war Titus mit den Titeln Cäſar und Imperator beehrt, und ſeinem Vater in der Macht als Tribun zum Gehilfen gegeben worden. Da er alſo gewiſſermaßen ſein Mitregent war, übernahm er alle Verrichtungen der Oberherrſchaft, und zugleich den Oberbefehl über die prätoriſche Leibwache, wodurch dies Amt das anſehnlichſte im ganzen Reiche wurde. p)

Veſpa-

m) es fehlt noch viel.

n) S. Veteres arcus Auguſtorum triumphales inſignes ant. numis notisque Jo. P. Bellorii illuſtrati Romæ 1690. f.

o) v. Mediobarb. Numiſm. ad h. a.

p) Sveton. Tit. 5. 6.

Veſpaſian befleißigt ſich auf die gute Einrichtung des Staats.

Veſpaſian befliß ſich nunmehr einer beſſern Einrichtung des Staats. Den Anfang machte er mit den Soldaten, die, auf ihre neulich erhalten Siege ſtolz, nunmehr glaubten, es müßte ihnen alles erlaubt ſeyn, allerlei Unbändigkeit verübten, und zu ſchweren Klagen wider ſich Anlaß gaben. Dieſe Unordnungen abzuſtellen, hob er verſchiedne von Vitells Truppen gänzlich auf, züchtigte andre, und verſchonte ſogar die nicht, die das meiſte zu ſeinen Siegen beigetragen hatten. Er verabſäumte nichts, das dazu dienen konnte, die Kriegszucht unter den Armeen herzuſtellen. Ein Beiſpiel davon ſah man an einem jungen Befehlshaber, der ihm die Aufwartung machte, um ihm für ſeine Ernennung zu dieſem Poſten zu danken, und ſich ſchön durchräuchert hatte. Veſpaſian ſah ihn unfreundlich an, und ſagte, „er ſähe lieber, wenn er nach Knob„lauch gerochen hätte,“ und nahm ihm ſogleich wieder die Stelle ab. Eben ſo ſtrenge war er gegen die Seeleute, q) die auf gemeine Koſten gehalten wurden, von Oſtia und

q) cohortes claſſiariorum.

und Puteoli nach Rom zu laufen. Als dieſe um eine außerordentliche Zulage zu ihrem Solde baten, damit ſie ſich Schuhe kaufen könnten, befahl er, anſtatt ihr Begehren zu bewilligen, ſie ſollten künftig ihr Amt gar ohne Schuhe thun. r)

Er trug mehr als gewöhnliche Sorge, jene ehrwürdigen Stände des Raths und der Ritter zu verbeſſern. Er muſterte ſie ſehr ſcharf. Und da ſie durch das bisherige Blutvergießen ſehr vermindert, und durch die Unarten der vorigen Regierungen ſehr waren verderbt worden, ſtrich er alle die aus, die er ihres Rangs für unwerth hielt, und beſetzte ihre Stellen mit Leuten, die mehr Verdienſte hatten, es mochten Römer oder Ausländer ſeyn. s) Er ſtellte ferner eine ſcharfe Unterſuchung aller Gerichtshöfe an, und verbeſſerte ſie durchaus. Er beſtellte beſondre Richter zur Entſcheidung derjenigen Händel, die ſich viele Jahre verzogen hatten, und zu Erſtattung an die rechtmäßigen Eigenthümer alles desjenigen was ihnen während der Unruhen in den bisheri-

r) Sveton. 8.
s) Sveton. 9. Sext. Aurel. Victor de Caeſ. 9. §. 10.

rigen, unglücklichen Zeiten ungerechter weiſe war entzogen worden. Ferner ſollten ſie außerordentlicherweiſe in ſolchen Händeln entſcheiden, die vor die Centumvirs vor einiger Zeit waren gebracht worden, und ſo zahlreich und langwierig geworden waren, daß ein Schutzverwandter ſelten hoffen durfte, das Ende ſeines Rechtshandels zu erleben; auch ſollten ſie einen kurzen Inbegriff der Geſetze entwerfen. t)

Er verſchönert die Stadt. Er erbaut wieder das Capitol.

Nicht weniger war Veſpaſian geſchäfftig, die alten Gebäude der Stadt herzuſtellen, und ſie mit neuen zu verſchönern. Er beſchleunigte dieſe Werke ſo viel als möglich, auf daß Rom wieder zu ſeinem vorigen Glanze kommen ſollte, und wenn einer von den Eigenthümern ſäumig war, binnen einer geſetzten Zeit zu bauen, ſo erlaubte er jedem, wer nur wollte, ſich des Platzes zu bemächtigen, und das auszuführen, was jener gethan haben ſollte. Sein vornehmſtes Anliegen aber war die Wiedererbauung des Capitols. Um deſto ſtärker dazu aufzu=

t) Sveton. 10.

zumuntern, machte er ſelbſt zu dem Werke den Anfang, trug den erſten Schutt auf ſeinen eignen Achſeln weg, und bewog den Adel, ſeinem Beiſpiele zu folgen; wodurch es denn in kurzer Zeit ſchöner und prächtiger als vorher zu Stande kam. u)

Ferner führte er viele neue und ſehr treffliche Gebäude auf, beſonders einen prächtigen Tempel des Friedens. v) Er baute den Tempel des Claudius aus, den Agrippina angefangen, Nero aber beinahe zerſtört hatte. w) Der Tempel, den er der Pallas errichtete, x) übertraf an Schönheit der Gemälde, an Schnitzwerk und Vergoldung alles was man nur bisher ge-

u) nach Sveton. Veſpaſ. 8. u. Xiphil. LXVI. 10. ubi v. not. Anders Tacitus IV. Hiſt. 53. ihm nach ward der Grund noch vor Veſpaſians Ankunft gelegt.

v) n. Erb. R. 828. u. Chr. Geb. 75. Vergl. Xiphil. LXVI. ubi v. not. Svet. 9. Joſeph. de B. Jud. VII, 5, 7. in dieſem Tempel ließ er alles zuſammenbringen, was noch von Statuen, Gemälden und andern Kunſtwerken ſich erhalten hatte. Daher in den neuern Zeiten die meiſten Alterthümer in dieſer Gegend ſind ausgegraben worden.

w) Sveton. 9.

x) Kein Tempel der Pallas vom Veſpaſian iſt bekannt. Vermuthlich iſt Pax mit Pallas verwechſelt.

geſehen hatte, und es waren dabei die treff-
lichſten Künſtler in der ganzen Welt ange-
ſtellt worden. Er baute auch einen präch-
tigen Fechtplatz, y) mitten in der Stadt,
deſſen Trümmern noch iſt vorhanden ſind.
Er ſtellte wieder 3000 eherne Tafeln mit
ihren Aufſchriften her, die bei dem neuli-
chen Brande waren verlohren gegangen.
Dies waren gewiſſermaßen die Regiſter des
Reichs, worinne alle Befehle des Senats,
alle Anordnungen des Volks, alle Verträ-
ge, Bündniſſe und Vergünſtungen, die ein-
zelnen Perſonen oder ganzen Geſellſchaften
waren ertheilt worden, und alle merkwür-
dige Begebenheiten von der Grundlage der
Stadt an eingetragen z) wurden.

Er beſſert die Landſtraßen aus.

Seine Sorgfalt ſchränkte ſich nicht blos
auf Rom ein. Auch viele andre Städte
empfanden die guten Wirkungen derſelben,
indem ſie durch ihn mit großem Aufwande,
Geſchicklichkeit und Fleiße ausgebeſſert, ver-
ſchö-

y) Amphiteatrum, itzt il Coloſſeo. S. l'Anſi-
teatro Flavio deſcritto e delineato dal Cav.
Carlo Fontana à la Haye 1725. Regalfol.
z) Sveton. 8.

ſchönert und befeſtigt wurden. Ferner baute er viele neue Thürme und Städte an verſchiednen Orten des römiſchen Gebietes, beſſerte mit erſtaunlichen Koſten die Landſtraßen durch das ganze Reich aus, und legte, indem er große Berge durchbrach, jene berühmte an, welche die römiſche Straſſe a) genannt ward.

Er bringt alles in den Provinzen wieder in Ordnung.

Die Angelegenheiten der Provinzen wurden wieder mit aller der Geſchicklichkeit und Klugheit eingerichtet, deren nur ein weiſer und guter Fürſt fähig war. Er traf große Veränderungen in verſchiednen Gegenden ſeines Gebietes, wobei er oft viele Unruhe vor ſich fand, beſonders im vierten Jahre ſeiner Regierung, (n. Erb. R. 826. v. Chr. G. 73.) da Antiochus, König von Comagene, und ſein Sohn Epiphanes von dem ſyriſchen Statthalter Cäſennius Pätus angeklagt wurden, daß ſie ein geheimes Verſtändniß mit Vologeſes, König in Parthien, unterhielten. Pätus ſtellte dem Kai-

 ſer

a) Aurel. Victor Caeſ. 9, 8. ſoll via Flaminia ſeyn.

ſer vor, wenn man nicht ein ſchleuniges Hilfsmittel dawider vorkehrte, ſo könnte in kurzem ein offenbarer Aufruhr ausbrechen, und dadurch das ganze römiſche Reich ſehr zerrüttet werden. Veſpaſian gab ihm darauf Anweiſung, er möchte ſo verfahren, wie er es am dienlichſten erachtete, und Pätus fiel nach dieſer erhaltnen Vollmacht, mit einer beträchtlichen Anzahl Truppen in die Provinz Comagene ein. Er fand geringen Widerſtand. Denn Antiochus fürchtete ſich, die Römer zu ſehr aufzubringen, verließ ſein Land, und flüchtete mit ſeiner Gemahlin und ſeinen Töchtern nach Cilicien; ſeine Armee aber ergab ſich. Seine beiden Söhne flüchteten, nach einigen eifrigen angewandten Bemühungen, nach Parthien. Antiochus ſelbſt ward bald hernach in Cicilien gefangen genommen, und in Ketten gelegt.

Er macht Comagene, Griechenland und andre Länder zu römiſchen Provinzen.

Sobald Veſpaſian davon Nachricht erhielt, befahl er, aus Achtung für ihre alte Freundſchaft, daß er losgegeben würde, und erlaubte ihm, wenn er wollte, zu Lacedämon zu bleiben, wo er damals war;

wobei er ihm ein ſeiner Würde gemäßes Einkommen anwies. Sein Land aber ward (n. Erb. R. 827. n. Chr. G. 74.) zur römiſchen Provinz gemacht. Er und ſeine zween Söhne kamen nachgehends nach Rom; man begegnete ihnen daſelbſt ehrerbietig, und unterhielt ſie, ihrem Range gemäß, auf öffentliche Koſten. b) Das folgende Jahr machte der Kaiſer Griechenland, das Nero für frei erklärt hatte, nebſt Lycien, Rhodus, Byzanz, Samos, Thrazien und Cilicien zu römiſchen Provinzen, c) und gab davon den Grund an, „ſie wären nicht „länger der Freiheit fähig, weil ſie ſie „nur dazu mißbrauchten, einander ſelbſt „durch innerlichen Zwiſt zu Grunde zu „richten.“ Pauſanias ſcheint die Beſchuldigung für wohl gegründet zu halten. d)

Seltſames Bezeugen des Helvidius Priſcus. noch 823. Er wird verwieſen und hingerichtet. Der letzte Cenſus.

Helvidius Priſcus, ein Mann von groſſer Beredſamkeit, der darinne einen beſon-

 dern

b) Joseph. de B. J. VII, 7. (27) Sveton. 8.
c) Sveton. ibid.
d) Pauſan. VII, 17.

dern Ruhm ſuchte, ſeinem Schwiegervater Thraſea Pätus nachzuahmen, redete wie dieſer ſehr kühn alles heraus, was er für recht hielt, und da er in allem, was er dem Staate für zuträglich achtete, unbeweglich war, ſo hatte ihn Galba aus der Verweiſung zurückberufen, und Veſpaſian im erſten Jahr ſeiner Regierung mit dem Amte eines Prätors beehrt. Doch er wußte ſeinen Eifer für die Freiheit nicht zu mäßigen, und konnte ſich im Senate nicht enthalten, auf Veſpaſian, blos weil er Kaiſer war, eben ſo bitter zu ſchelten, als jemals ſein Schwiegervater auf Nero geſcholten hatte. Veſpaſian duldete es, bis daß er ſo weit gieng, öffentlich die Geburtstage des Brutus und Caſſius zu feiern, und das Volk aufzumuntern, es möchte ihrem Beiſpiele folgen, und ſeine alte Freiheit wieder zu erlangen ſuchen. Hierauf ließ ihn Veſpaſian einziehen, gab ihn aber in kurzem wieder los. Helvid ſetzte ſeine vorige Lebensart fort, ward vom neuen verklagt, und verwieſen. Aber auch an dem Orte ſeiner Verbannung fuhr er noch immer fort, heftig auf den Kaiſer zu ſchmähen, worauf ihn der Senat zum Tode verurtheilte. Veſpaſian wollte ihm noch das Leben ſchenken, und ſchickte hin, die Hinrich-

richtung abzuſagen; ſein Befehl aber kam zu ſpäte. e) Der letzte Cenſus, daſſen wir in der Geſchichte gedacht finden, ward (n. Erb. R. 827. n. Chr. G. 74.) von Veſpaſian und Titus vorgenommen, da denn, wie uns Plinius ſagt, außer andern ſehr alten Leuten zwo Perſonen gefunden wurden, deren jeder 150 Jahre f) alt war.

Agricola wird nach Britannien geſchickt.

Das folgende Jahr g) ward der berühmte Agricola nach Britannien als Statthalter dieſer Provinz an des Julius Frontinus Stelle geſchickt. Seinen Vater Julius Gräcinus, ein Rathsglied, der wegen ſeiner Beredſamkeit und Weltweisheit berühmt war, hatte Caligula umbringen laſſen, weil er nicht den M. Silanus hatte verklagen wollen. Seine Mutter Julia Agricola, h)

e) Sveton. 15. Xiphilin. e Dione LXVI, 12. ubi v. not.

f) 140 Jahre, ſ. Plin. VII, 49. ſ. 50. wo eine Menge andrer über hundert Jahre bei dieſem Cenſus aufgezeichneter zu finden. In eben dieſem Cenſus ward der Umfang der Mauern Roms gemeſſen. S. Plin. III, 5, 9.

g) erſt 831. denn 830. n. Chr. Geb. 77. war er Conſul. Nun ſehe man Tac. Agric. 9.

h) Julia Procilla.

die wegen ihrer Sittſamkeit berufen war, erzog ihn in ſeinem zarteſten Alter unter ihren eignen Augen, und mit großer Sorgfalt. Er erlernte die Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit zu Marſeille, und die Anfangsgründe des Kriegs in Britannien unter dem Svetonius Paulinus, einem der größten Feldherren ſeines Zeitalters, der viel auf ihn hielt. Als er nach Rom zurückkam, um daſelbſt die öffentlichen Aemter anzutreten, ward er zuerſt nach Aſien als Quäſtor geſchickt, und verhielt ſich beſonders redlich. Darauf ward er zum Tribun des Volks ernannt, that aber daſſelbe Jahr nichts, weil er wohl wußte, daß unter Nero Trägheit und Stumpfſinn für Weisheit galten. Eben ſo war ſein Verhalten in dem Amte des Prätors. Darauf ward er von Galba beſtellt, die zu den Tempeln gehörigen aus Andacht dahin geſchenkten Gefäße und andere Koſtbarkeiten zu unterſuchen, da er denn, durch achtſame Nachforſchung, ſie alle völlig wieder herſtellte, ausgenommen die, welche Nero weggenommen hatte. i)

Nach

i) S. Tac. Agric. c. 1-6.

Nach Veſpaſians Thronerhebung ließ Mucian durch ihn Truppen anwerben. Kurz darauf ward er über die zwanzigſte Legion geſetzt, die damals in Britannien ſtand, über welche Provinz damals Vectius Bolanus Statthalter war. Da er aber ſehr gelind regierte, hatte Agricola keine Gelegenheit, ſich durch Kriegsthaten hervorzuthun. Bolans Nachfolger war Petilius Cerealis, ein Mann von unternehmenderm Geiſte, unter dem Agricola Anlaß bekam, ſeine Gaben und ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen. Als er aus Britannien zurückkehrte, wo er ſich bis zum Befehlshaber einer Legion aufgeſchwungen hatte, erhob ihn Veſpaſian zum Range eines Patriciers, und ernannte ihn zum Statthalter von Aquitanien, welches Amt er ſehr redlich verwaltete. Nach drei Jahren ward er zurückberufen, und mit dem Conſulate beehrt. Er verlobte während deſſelben ſeine Tochter an den Geſchichtſchreiber Tacitus, der damals ſehr jung war, und gab ſie ihm, nachdem er es wieder niedergelegt hatte, zur Gemahlin. Darauf gelangte er zur Statthalterſchaft über Britannien. k) Aber wegen ſeiner

k) ibid. 7-9.

ner großen Thaten auf dieſer Inſel müſſen wir auf die Geſchichte derſelben verweiſen.

Begebenheiten des Julius Sabinus.

Im neunten Conſulate Veſpaſians und ſiebenten des Titus (n. Erb. R. 832. n. Chr. G. 79.) ward Julius Sabinus, der die Gallier aufgewiegelt, und ſich zum Cäſar hatte ausrufen laſſen, endlich entdeckt, und hingerichtet. Er hatte nach ſeiner Niederlage auf ſein Landhaus geflüchtet, und es angeſteckt, um dem Volke die Meinung beizubringen, er wäre darinnen umgekommen. Man glaubte es auch. Mittlerweile aber lag er mit ſeinen unermeßlichen Schätzen in einer Höle verborgen, und blos zween ſeiner Freigelaßnen wußten darum, auf die er ſich verlaſſeu konnte. Er hätte leicht nach Deutſchland entkommen können, vermochte aber nicht ſoviel in ſich, ſeine Gemahlin Epponine zu verlaſſen, die er ſehr zärtlich liebte. Damit niemand an ſeinem Tode zweifeln möchte, ließ Sabin ſelbſt ſeine Gemahlin einige Zeit lang in dem Irrthume. Sie feierte ſein Leichbegängniß mit unverſtelltem Kummer, und beſchloß, Hungers zu ſterben, um ihn nicht zu überle-

leben. Sie hatte bereits angefangen ſich aller Speiſe zu enthalten, als Sabin es erfuhr, und ihr durch einen ſeiner Freigelaßnen den Ort zu wiſſen that, wo er verſteckt lag, zugleich aber ſie ermahnte, ihre Freude nicht merken zu laſſen, damit ſie ihn nicht verriethe. Epponine fuhr demnach fort, ihn wie bisher öffentlich zu beweinen, brachte aber heimlich den größten Theil der Nacht, und zuweilen ganze Wochen mit ihm zu, unter dem Vorwande, ſie hätte Geſchäfte auf dem Lande. Sie bekam ſogar zwei Kinder von ihm, die in der Höle geboren und auferzogen wurden.

Er wird nebſt ſeiner Gemahlin hingerichtet.

In dieſem Zuſtande lebte er neun Jahre, ward aber am Ende derſelben durch einige neugierige Leute entdeckt. Dieſen kam es ſeltſam vor, was doch Epponine ſo oft außerhalb der Stadt machte; und da ſie gern wiſſen wollten, wohin ſie ſich begäbe, giengen ſie ihr bis in die Höle nach. Sabin ward alsbald gefangen genommen, mit Ketten belegt, und nebſt ſeiner Gemahlin nach Rom geſchickt. Sie warf ſich dem Kaiſer zu Füſſen, ſtellte ihm ihre zwei Kinder vor, und redete ihn unter

ter vielen Thränen alſo an: „Dieſe Kinder, „o Cäſar, habe ich in einer Höle zur Welt „gebracht, und ernährt, um die Zahl dei„ner Supplikanten zu vermehren, und die „Grenzen deiner Gnade zu erweitern.“ Veſpaſian konnte ſich bei einem ſo beweglichen Anblicke nicht des Weinens enthalten. Dem ungeachtet verurtheilte er ſie und ihren Gemahl, und ließ ſie kurz darauf hinrichten. Ihre Kinder wurden auf öffentliche Koſten erzogen. Von allen Handlungen unter Veſpaſians Regierung war dieſe dem Volke die anſtößigſte. l)

Die Verſchwörung des Cäcina und Marcells.

Kurz nach Sabins Hinrichtung ließen ſich Alienus Cäcina und der berüchtigte Angeber Eprius Marcellus in eine Verſchwörung wider den Kaiſer ein, und brachten einen großen Theil der prätoriſchen Leibwache auf ihre Seite. Aber einer der Verſchwornen verrieth das ganze Geheimniß dem Titus, und gab ihm ſogar die Abſchrift einer Rede, die Cäcina nach dem Mor-

l) Plutarch. in Amator. p. 770. ſqq. Xiphilin. e Dione LXVI, 3. et 16. ubi v. not. Tac. IV, 67.

Morde an die Soldaten halten wollte, und die mit ſeiner eignen Hand geſchrieben war. Da dieſes Zeugniß hinlänglich war, ward Cäcina ohne weiters Verhör hingerichtet. Marcell ward ordentlich vom Senate verhört und verurtheilt, kam aber der Vollſtreckung des Urtheils zuvor, indem er ſich mit einem Scheermeſſer die Kehle abſchnitt. m)

Veſpaſian wird krank. [Sein Tod. noch 832. ad VIII. Kal. Jul.

Kurz darauf ward Veſpaſian von Schmerzen in den Eingeweiden befallen. Er begab ſich demnach nach Cutiliä, ſeinem väterlichen Landgute in der Nachbarſchaft von Reate, wohin er ſich gemeiniglich alle Sommer begab, um die daſigen Waſſer zu trinken, die wegen ihrer Kühlung merkwürdig waren. Hier ward er erſt mit einem Fieber, darauf mit einem Bauchfluſſe befallen, der ihn ſo ſehr entkräftete, daß jedermann die Hofnung zu ſeiner Herſtellung aufgab. Er wartete dem ungeachtet die Geſchäfte ab, ließ Abgeſandte vor ſich, und gab ſeinen Miniſtern Verhör. Als er fand, daß er immer ſchwächer ward, ſagte er eines Ta-

m) Sveton. Tit. 6. Xiphilin. ibid. 16.

Tages zu denen, die um ihn waren, „mich „deucht, ich bin nun im Begriffe, ein Gott „zu werden;“ womit er auf die Gewohnheit der Römer zielte, ihre Kaiser nach ihrem Tode zu vergöttern; und als ſein Ende nahe kam, rufte er mit ſeiner gewöhnlichen Entſchloſſenheit aus: „ein Kaiſer muß „ſtehend ſterben;“ indem er aufſtehen wollte, ſtarb er in den Armen derer, die ihn hielten, im 69. Jahre ſeines Alters, nachdem er von der Zeit an, da er zu Alexandrien zum Kaiſer ausgerufen ward, 10 Jahre weniger 6 Tage regiert hatte. n)

Abriß von ihm.

Die Vorſehung ſchien dieſen Fürſten darum zum Reiche erhoben zu haben, um es vor dem äußerſten Untergange zu bewahren. „Größe und Majeſtät, ſagt Plinius, brach„ten in ihm keine Veränderung hervor, oh„ne nur daß ſie ſeine Macht, Gutes zu thun, „ſo groß machten, als bereits ſein Wille „war.“ Er war der zweite, wo nicht gar der erſte römiſche Kaiſer, der eines natürlichen Todes ſtarb, und der erſte, dem ſein Sohn nachfolgte. Er glaubte ſo feſt, daß das

n) Svet. 23. 24. Xiphilin. ibid. 17.

das Reich ihm und ſeiner Nachkommenſchaft durch die Schlüſſe des Verhängniſſes beſtimmt wäre, daß er zum Senate ſagte: „er wüßte ſicher, er würde, trotz aller Verſchwörung, die Herrſchaft bis an ſeinen „Tod behalten, und ſeine beiden Söhne zu „Nachfolgern haben.“ o) Er verfehlte faſt keine einzige Verſammlung des Senats, p) maßte ſich keine Macht über die andern Rathsglieder an, ſondern ermahnte ſie oft, ihre Meinung frei zu ſagen; „denn er hätte ſie, „ſprach er, nicht darum zuſammenkommen „laſſen, daß ſie ſeinen Willen blindlings „gutheißen ſollten, ſondern daß er ihren „Rath annehmen, gut befinden und befol„gen wollte.“

Er war freundlich und geſprächig gegen alle, erlaubte Perſonen von jederlei Stande, ihn frei anzureden, und ließ die Thore ſeines Pallaſts ſtets offen ſtehen. Sein gutes Gemüthe war ſo groß, daß er ſelbſt die ärgſten Verbrecher nicht ohne viele Seufzer und Thränen zur Hinrichtung konnte führen ſehen. q) Er war ſo entfernt, ſeine

o) Sveton. 25.

p) Xiphil. LXVI, 10.

q) Sveton. 15.

ne niedrige Herkunft zu verbergen, daß es oft ſelbſt davon redete, und die Schmeichler auslachte, die es unternahmen, ſein Geſchlechtsregiſter von den Stiftern von Reate und Gefährten des Herkules herzuführen. Er verachtete die Titel, und ließ ſich nur mit Mühe überreden, dieſen, Vater des Vaterlandes, anzunehmen, wiewohl niemand beſſern Anſpruch darauf machen konnte als er. Als ihm der parthiſche König in der ſtolzen Sprache geſchrieben hatte: „Arſaces, König der Könige, an Flavius Veſpaſianus,“ ſetzte er nichts an dem Titel aus, und fand ſich nicht dadurch beleidigt, ſondern überſchrieb ſeine Antwort ſo: „Flavius Veſpaſianus an den König der Könige Arſaces,“ und zeigte dadurch, wie ſehr er ſolche Titel verachtete. Er war ſo entfernt, an öffentlichen Ehrenbezeugungen Vergnügen zu finden, daß ihm, als er mit ſeinem Sohne Titus über die Juden Triumph hielt, die Länge der Feierlichkeit ganz beſchwerlich ward, und man ihn ſagen hörte, „es wäre ihm ſchon recht; „warum hätte er auch in ſeinem Alter einen „Triumph begehrt; gerade als wenn ſolche „Ehre ſeinen Vorfahren gebührt, oder er „ſelbſt darauf gehofft hätte.“ r)

Es

r) Sveton. 12.

Er ertrug mit unglaublicher Geduld die vielen Satyren, die in der ganzen Stadt herum giengen, und auf ſeinen Geiz ſtichelten. Er gab den Ohrenbläſern kein Gehör, und richtete keinen hin, deſſen Verbrechen nicht deutlich erwieſen waren. Obgleich verſchiedne Verſchwörungen wider ihn errichtet wurden, konnte man ihn doch niemals dahin bringen, die Verbrecher zu tödten, ſondern er ſagte nur, „ſie verdienten „vielmehr Mitleiden als Strafe, denn ſie „wüßten nicht, was für eine Laſt die Re„gierung wäre.“ Dieſen Geſinnungen hieng er ſo ſehr nach, daß er, als ihn eines Tages ſeine Freunde gewarnt hatten, ſich vor dem Metius Pompoſianus in Acht zu nehmen, der, wie ſie ſagten, unter einer ſolchen Verbindung der Geſtirne geboren wäre, die ihm das Reich verſpräche, ihn ſogleich zum Conſul ernannte, und dabei ſcherzweiſe ſagte, „wenn er Kaiſer ſeyn „wird, ſo hoffe ich, er wird ſich dankbar „erzeigen.“ Er nahm die Tochter ſeines Todfeindes Vitells in ſeinen Schutz, gab ihr eine reiche Ausſtattung, und verheirathete ſie in ein vornehmes Haus. An die ihm im Privatſtande widerfahrnen Beleidigungen dachte er niemals wieder. s)

s) Sveton. 13. 14. Xiphil. ibid. 11.

Der einzige Fehler, den ihm die Alten ſchuld geben, war ſeine unmäßige Liebe zum Gelde. Er ſchämte ſich nicht, daſſelbe durch Mittel aufzubringen, die einem Kaiſer unanſtändig waren. Er erneuerte nicht nur die alten von Galba erlaßnen Abgaben, ſondern beſchwerte auch die Provinzen mit neuen. Er kaufte Waaren auf, um ſie wieder mit Vortheil abzuſetzen, und ließ ſich zu Auflegung einiger ſehr niedrigen und ungewöhnlichen Steuern herab, zum Exempel, auf den Urin, welches ſeinem Sohne Titus Gelegenheit gab, ihm das Niedrige einer ſolchen Abgabe vorzuhalten; er aber zeigte ſeinem Sohne das erſte Geld, das davon eingekommen war, und fragte ihn, „ob er etwas übles daran röche?“ Er trug auch kein Bedenken, ein Amt oder die Begnadigung eines Miſſethäters, ſo groß auch ſein Verbrechen ſeyn mochte, zu verhandeln, wofern er nur Geld genug aufbringen konnte, ſich loszukaufen. Man ſagt, er habe die meiſten Dienſte mit ſolchen Beamten beſetzt, die am meiſten wegen ihrer Raubſucht bekannt waren, und ſich derſelben als der Schwämme bedient; er habe ſie befeuchtet, als ſie trocken, und wieder ausgedrückt, als ſie feucht waren.

Er ſuchte oft ſeinen Geiz durch einen ſcherz-haften Einfall zu verbergen. Als ihm ein-mal gewiſſe Abgeſandte meldeten, ihre Na-zion hätte befohlen, daß eine beträchtliche Geldſumme dazu ausgeſetzt würde, ihm ei-ne Bildſäule aufzurichten, und zu wiſſen verlangten, wohin er ſie geſetzt haben woll-te, ſtreckte er die Hand aus, und ſagte: „hier iſt das Fußgeſtelle; leget euer Geld „hierein, ſo iſt die Bildſäule fertig." Ei-nige haben geſagt, er wäre von Natur geizig geweſen; andre aber entſchuldigen ihn mit den dringenden Bedürfniſſen des Staats, und der Erſchöpfung der Schatz-kammer, als er zur Regierung gelangte, denn damals ſagte er öffentlich im Senate, „die Republik könnte nicht ohne einen Auf-„wand von 140 Millionen Seſterzien t) be-„ſtehen." Hierzu kann man noch zu ſei-ner Vertheidigung ſetzen, daß er allemal ſeine Einkünfte zu großen und edeln Abſich-ten verwandte, und mit ungemeiner Groß-muth anlegte. Seine öffentlichen Werke und Gebäude waren koſtbar, ſeine Geſchen-

 ke

t) Svet. 16. quadringenties millies opus eſſe, ut resp. ſtare poſſet, wäre eine Summe von 322. Mill. 916,666 Pf. St. ſ. Arbuthnot. p. 195. Allein wird auch nur quadragies geleſen; ſo wären es 4000 Millionen Seſterzien.

ke und Gnadengelder ſtark und zahlreich, ſeine Gaſtmale häufig und prächtig. Er erhielt eine große Anzahl armer Senatoren, reichte jedem, der Conſul geweſen, und herunter gekommen war, des Jahrs 500 Seſterzien, u) ſtellte verſchiedne durch Brand oder Erdbeben zerſtörte Städte in ihren vorigen Wohlſtand her, baute Waſſerleitungen, und beſſerte die Landſtraßen aus. v) Er war ein großer Beförderer der Gelehrſamkeit, und wies den Lehrern der Redekunſt 100,000 Seſterzien an, w) die ihnen jährlich aus der Schatzkammer bezahlt werden ſollten. Er lud alle, die ſich in einer Kunſt oder Wiſſenſchaft hervorthaten, nach Rom ein, und belohnte ſie reichlich. Als einer darunter, der der Mechanik kundig war, ſich erboten hatte, gewiſſe Säulen von großer Schwere für ein geringes Geld in das Capitol zu bringen, belohnte ihn Veſpaſian für ſeine Erfin-

u) gegen 25000 Rthlr.

v) Sveton. 16. 17: Xiphilin. ibid. 8. 10. Aurel. Vict. Cæſ. 9, 6-8.

w) annua centena conſtituit: nach itzigem Gelde über 4843 Rthlr. Aber die Stoiker und Cyniker wurden aus der Stadt gejagt. n. Erb. R. 828. n. Chr. G. 75. S. Xiphilin ibid. 13.

ſtndung, wollte ſie ihn aber nicht bewerk-ſtelligen laſſen, ſondern ſagte, „wir müſ-„ſen das gemeine Volk nicht abhalten, ſich „ſein Brod zu verdienen.“ x) Unter ſei-ner Regierung lebten, unter andern Ge-lehrten, der Geſchichtſchreiber Joſephus, den er mit einer Bildſäule beehrte, der äl-tere Plinius, y) und der große Redner Quin-tilian.

x) Sveton. 18.
y) der ſein unſterbliches Werk 830. n. Chr. Geb. 77. herausgab.

Titus.

Des Titus Erhebung, noch 832.

Dem Veſpaſian folgte ſein älteſter Sohn, Titus, der an des Nero Hofe mit dem Britannicus erzogen ward, und wie man erzählt, den Gift gekoſtet haben ſoll, an welchem dieſer junge Prinz an der kaiſerlichen Tafel ſtarb. Von ſeinen erſten Jahren an legte er ſich eifrig auf Erlernung der Redekunſt und Dichtkunſt, und brachte es in beiden ſehr weit. Er diente erſt als Tribun in Deutſchland, alsdenn in Britannien, und erwarb ſich in beiden Ländern nicht weniger Ruf durch ſeine Beſcheidenheit als Herzhaftigkeit. Als er aus Britannien zurückkam, beſuchte er fleißig die Gerichtshöfe, und führte einige Rechtshändel von großer Wichtigkeit mit ungemeinem Beifalle.

Er hatte ſich noch ſehr jung mit Arricidien Tertullen vermählt, deren Vater blos ein römiſcher Ritter, aber Befehlshaber über die prätoriſche Leibwache geweſen war. Nach ihrem Tode heirathete er Marcien

Furnillen, a) aus einem vornehmen Hauſe, verſtieß ſie aber, nachdem er von ihr eine Tochter, Julia Sabina, bekommen hatte. Nachdem er das Amt eines Quäſtors verwaltet hatte, ward er über eine Legion geſetzt, und begleitete ſeinen Vater nach Judäa, als ſein Unterfeldherr, in welchem Poſten er ſich vorzüglicherweiſe hervorthat, und eine Ausſöhnung zwiſchen Veſpaſian und Mucian vermittelte, welcher der erſte nachgehends großentheils das Reich zu danken hatte. Seine Thaten während des Kriegs wider die Juden, die in der Geſchichte dieſes Volks umſtändlich ſind erzählt worden, bedürfen hier keiner Wiederholung.

Abriß von ihm vor der Thronbeſteigung.

Sveton ſagt uns, bei Lebzeiten ſeines Vaters wäre er ſtolz, grauſam und geizig geweſen, und wenn ihm einer im geringſten verdächtig war, dingte er Leute, die in dem Schauplatze oder in dem Lager der prätoriſchen Soldaten deſſen Verurtheilung verlangten, und verurtheilte ihn alsdenn ob-

a) wenigſtens Furvillen, ſtatt Fulvilla, Fulvia. Sveton. Tit. 4.

ohne weiters Verhör. Bei Verwaltung der Gerechtigkeit, fährt dieſer Schriftſteller fort, ward er leicht durch Geſchenke parteiiſch gemacht. Er verkaufte wichtige Aemter ohne Vorwiſſen ſeines Vaters, und hieng der Wolluſt und Uippigkeit nach; ſo daß kaum irgend ein andrer, als er zum Reiche kam, übler berüchtigt war, oder von dem Volke mehr verabſcheut wurde. b)

Er läßt die Berenice von ſich.

Aber alle dieſe Beſchuldigungen ſchlugen ihm zum Ruhme und Vortheile aus, nachdem er den Thron beſtiegen hatte, indem niemals ein Fürſt beſſer regiert hat. Er ließ damals bb) die ſchöne Berenice von ſich, die ihm nebſt ihrem Vater Agrippa, dem letzten jüdiſchen Könige, nach Rom gefolgt war; und ob er gleich ſehr in ſie verliebt war, nöthigte er ſie doch ſogar, Italien zu verlaſſen, blos aus Gefälligkeit gegen den Senat und das Volk, welche mißvergnügt waren, daß ihr Kaiſer von einer ausländiſchen Frauensperſon eingenom-

b) Svet. Tit. 1-7. Xiphil. LXVI, 18.

bb) noch 828. n. Chr. Geb. 75.

kommen war. c) Obſchon Domitian groſſe Unruhen in der Stadt erregte, und vorgab, ſein Vater hätte ihn zum Mitregenten eingeſetzt gehabt, aber das Teſtament wäre verfälſcht worden, konnte er ſich doch nicht entſchließen, ihn abzuſtrafen, oder zu verweiſen, ſondern hielt ihn vielmehr als ſeinen Amtsgehilfen, und beſchwor ihn oft in geheim mit weinenden Augen, er möchte doch ja nicht einen Bruder haſſen, der ihn aufrichtig liebte, und geneigt wäre, ihm einen gehörigen Antheil an der Regierung einzuräumen. d)

Er beſtätigt alle Vergünſtigungen ſeiner Vorgänger.

Er beſtätigte durch eine allgemeine Verordnung alle Schenkungen ſeiner Vorgänger. Niemals konnte er ſich entſchließen, einen, der etwas von ihm bat, mißvergnügt oder ohne alle Hofnung von ſich zu laſſen. Als ihm darauf einige ſeiner Freunde ſagten, er verſpreche mehr, als er halten könnte, gab er zur Antwort, „niemand müßte aus der Gegenwart des Für-„ſten

c) Svet. 7. Xiphilin. LXVI, 15. ubi v. not. & 18. cf. Tac. Hiſt. II, 2.

d) Svet. Tit. 9.

„ſten mißvergnügt weggehen." Sein Verlangen Gutes zu thun war ſo ſtark, daß er an einem Abend, als man ihm ſagte, er hätte dieſen Tag keinem eine Gunſt erweiſen, ſeine Reue mit dieſem merkwürdigen Ausſpruche bezeugte, „meine Freunde, der „Tag iſt ſo gut als verloren." Er ſchaffte vollends viele Mißbräuche ab, die unter ſeines Vaters Regierung noch nicht ganz waren abgeſtellt worden, hob das Geſetz der beleidigten Majeſtät völlig auf, deſſen ſich die Angeber ſo ſehr bedient hatten, den Untergang unſchuldiger Leute zu bewirken, und verfuhr wider dieſe ſchändliche Rotte mit unbeugſamer Strenge, ließ ſie öffentlich geißeln, ſtellte ſie der Beſchimpfung des Volks an allen öffentlichen Plätzen aus, verkaufte ſie darauf entweder als Sklaven, oder verwies ſie auf wüſte Inſeln, bis daß er ſie gänzlich ausgerottet hatte. e)

Seine Gefälligkeit gegen das Volk war ſo groß, daß er, als er ein Fechterſpiel geben wollte, öffentlich ausrufen ließ, das Volk möchte deſſen Einrichtung angeben; denn es ſollte nach des Volks Geſchmacke, nicht nach ſeinem eignen, gehalten werden.

e) ibid. 8. Xiphil. ibid. 19.

den. Er geſtattete jedem freien Zutritt zu ſich, ſelbſt wenn er im Bade war, nahm alle mit großer Freundlichkeit und Herablaſſung auf, und doch ſo, daß er der Würde ſeines Rangs nichts vergab. Er begehrte niemals das Eigenthum eines andern, ja, er ſchlug oft die gewöhnlichen Geſchenke, und Abgaben, die ihm gebührten, aus, wiewohl niemals ein Kaiſer freigebiger als er geweſen iſt, und größre Summen auf auszutheilende Wohlthaten und auf öffentliche Spiele und Werke gewandt hat. Er war nicht weniger geſchäftig als ſein Vater in Ausbeſſerung alter und Anlegung neuer Gebäude, und Beſorgung der Landſtraßen. Nachdem er den berühmten Fechtplatz, deſſen prächtige Trümmern noch itzt zu ſehen ſind, f) eingeweiht, und mit unglaublicher Geſchwindigkeit die daran ſtoſſenden Bäder g) zu Stande gebracht hatte, ſtellte er dem Volke mit unermeßlichen Koſten in der alten Naumachia ein Seetreffen vor, ließ fünftauſend wilde Thiere von mancherlei Arten hätzen, und unterhielt das Volk hundert

f) das Coloſſeum. S. oben S. 68.

g) Die berühmten Thermæ Titi auf dem Eſquilin, itzt Sette Sale. Donat. de urbe Roma III, 10. Venuti p. 112. u. a. Antiquarier.

dert Tage nach einander mit einer großen Menge prächtiger Spiele und Gaſtmale. h)

Seine Güte und Gnade.

Sein ganzes Bezeigen war ſo gelind und ſanftmüthig, daß er niemals eine Klage wider diejenigen zulaſſen wollte, die von ihm übel geredet hatten; ſondern ſagte, ſolange er nichts thäte, das des Tadels werth wäre, kehrte er ſich an keine Verläumdung. Er ſorgte ſo zärtlich für das Leben ſeiner Unterthanen, daß er, als er das Amt des Oberprieſters antrat, ſich feierlich erklärte, „er übernähme dieſe Wür„de in der Abſicht, um ſeine Hände von der „Vergießung alles Bluts unbefleckt zu er„halten;" und von der Zeit an hatte er niemals einigen Theil an dem Tode eines Menſchen, ob er wohl verſchiednemale eine ſehr gerechte Rache ausgeübt haben könnte, ſondern ſo ſehr er auch gereizt war, verſchonte er doch die Miſſethäter, und ſagte, „er wollte lieber ſelbſt das Leben laſſen, „als es einem andern nehmen. i)

Er

h] Svet. 7. 8. Xiphilin. ibid. 25.

i) Sveton. 9. Xiphilin. ibid. 19.

Er gab von dieſer Gnade ein merkwürdiges Beiſpiel. Als zween Patricier einer Verſchwörung wider ihn erwieſen worden waren, verzieh er ihnen von freien Stücken, und gab ihnen nur in Geheim die Vermahnung, „da das Reich ein Geſchenk „des Verhängniſſes wäre, ſo hofften ſie „vergebens, es durch ein Bubenſtück zu „erlangen; ſie thäten beſſer, wenn ſie ſich „mit dem Stande begnügten, den ihnen „die Vorſicht angewieſen hätte; und ihm „ſollte es lieb ſeyn, ihnen in jedem an„dern Stücke zu dienen, deſſen Verwilli„gung nur in ſeiner Macht ſtünde.“ Zugleich ſchickte er einen Boten an die Mutter des einen von ihnen, die weit von Rom wohnte, um ihr zu melden, daß ihr Sohn lebendig und außer Gefahr wäre. Darauf zog er ſie beide dieſen Abend zur Tafel, ließ des andern Tages in einem Fechterſpiele beide neben ſich ſitzen, und als die Waffen der Fechter der Gewohnheit nach ihm überreicht wurden, trug er es ihnen auf, ſie zu beſehen. k)

Schrecklicher Ausbruch des Veſuvs.

Im erſten Jahre ſeiner Regierung (noch 832.) verheerte ein ſchrecklicher Ausbruch des

k) ibid. 9. Aurel. Victor Cæſ. c. 10.

des Veſuvs Campanien, verwüſtete das Land in einem weiten Umfange, und zerſtörte verſchiedne Städte ſamt ihren Einwohnern, unter andern Pompeji und Herculanum, von welchem letztern die Trümmern neuerlich entdeckt worden ſind. Puteoli und Cumä wurden ebenfalls ſehr beſchädigt. Der Ausbruch war ſo heftig, daß, wie die Alten verſichern, die glühende Aſche, die der Berg auswarf, bis nach Afrika, Aegypten und Syrien flog, und zu Rom ſo dichte niederfiel, daß ſie die Luft verdunkelte, und den Tag in Nacht verwandelte. l)

Tod des ältern Plinius.

Der ältere Plinius, der damals ſich bei Miſenum befand, wo er über die daſelbſt vor Anker liegende Flotte geſetzt war, ward neugierig, die Urſache dieſer Erſcheinung zu wiſſen, ſtieg ſogleich in eine der Galeeren, und ſegelte gegen den Veſuv zu. Er ſetzte ſeine Fahrt mitten unter Steinen, Aſche und Erde fort, welche bereits auf ſein Schiff zu fallen anfiengen, und erreichte Stabiä, zwiſchen Pompeji und Surren-

tum

l) Xiphilin. ibid. c. 21-23. & ibi in not. Zonaras XI, 18. Svet. 8.

tum, wo er, obgleich die Einwohner alle den Ort verlaſſen hatten, die Nacht zubrachte, um während der Dunkelheit den Berg deſto beſſer zu beobachten, der völlig in Flammen zu ſtehen ſchien. Es ereignete ſich ebendieſelbe Nacht zu Stabiä ein ſchreckliches Erdbeben, und die Steine fielen in ſolcher Menge, daß Plinius wieder würde in die See gegangen ſeyn, wenn ihn nicht widrige Winde abgehalten hätten. Da das Feuer immer näher kam, ſuchte er ſich durch die Flucht zu retten; allein ob ihn gleich zween ſeiner Bedienten hielten, fiel er doch in kurzem nieder, indem ihn die verdickte Luft und der Schwefelgeruch erſtickte. m)

Titus erſetzt den vom Veſuv angerichteten Schaden.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 833. n. Chr. G. 80.) gab Titus viele merkwürdige Beweiſe ſeiner Menſchenliebe und Gutherzigkeit, indem er auf eigne Koſten den Verluſt erſetzte, den Campanien durch den Ausbruch des Veſuvs erlitten hatte. Er

m) Plin. jun. Epp. VI, 16. cf. Maſſon. Plinii jun. vita ad h. a.

 G

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Er ſchickte in dieſes Land zween Senatoren, welche bereits Conſuls geweſen waren, um die zerſtörten Städte auf ſeine Koſten wieder ausbeſſern zu laſſen; kam ihnen in kurzem ſelbſt dahin nach, und theilte unter das unglückliche Volk unermeßliche Summen aus. n)

Desgleichen einen Feuerſchaden zu Rom.

Indem er in Campanien war, brach zu Rom ein ſchrecklicher Brand aus, der drei Tage und Nächte währte, und nebſt vielen andern öffentlichen und gemeinen Gebäuden die Bibliothek Auguſts ſamt allen darinne befindlichen Büchern, den Schauplatz des Pompejus und einen großen Theil des Capitols in die Aſche legte. Auf die erſte Zeitung von dieſem Unglücke eilte Titus nach Rom zurück, und erklärte öffentlich, der ganze Verluſt ſollte auf ihn fallen. Er hielt auch ſein Wort. Denn obgleich viele Städte und auswärtige Provinzen ſich erboten, ihren Theil an dieſen Koſten zu tragen, wollte er doch keinen Beiſtand annehmen, ſondern vielmehr ſogar die Geräthſchaften, mit denen ſeine eignen Palläſte

n) Sveton. 8.

käſte ausgeſchmückt waren, verkaufen, um den groſsen Aufwand bei Wiederaufbauung der Tempel, öffentlichen Gebäude und Privathäuſer zu beſtreiten. o)

Eine Seuche zu Rom.

Auf den Brand folgte die ſchrecklichſte Peſt dergleichen jemals zu Rom gewüthet hatte. Man glaubte, ſie wäre durch die Aſche des Veſuvs erregt, von der das Land in einer groſsen Weite bedeckt war. Titus lieſs kein Mittel unverſucht, das Bösartige der Krankheit zu mindern, wandte alle die Sorgfalt eines guten Fürſten, alle die Zärtlichkeit eines Vaters an, tröſtete das Volk in ſeinen Verordnungen, und half ihm durch ſeine Gutthaten. p)

Abſterben des Titus.

Das letztere Jahr (n. Erb. R. 834. n. Chr. G. 81.) hatte Titus den Titel Imperator mit der gewöhnlichen Feierlichkeit wegen der Vortheile angenommen, die der tapfre Agricola während ſeines zweiten

o) Sveton. 8. Xiphil. ibid. 24.
p) Svet. 8.

Feldzugs q) in Britannien erhalten hatte; und nun erwies ihm der Senat, aus einem wahren Gefühle der Dankbarkeit, neue Ehrenbezeugungen. Worinne ſie beſtanden, das wird uns nicht erzählt; aber der wackre Kaiſer blieb nicht am Leben, um ſie zu genießen. Sveton ſagt uns, r) er hätte Spiele angeſtellt, während deren er in Gegenwart des Volks viele Thränen vergoſſen hätte, und ſobald ſie wären zu Ende geweſen, hätte er ſich in das Sabiniſche begeben. In dem erſten Nachtlager auſſerhalb Rom befiel ihn ein heftiges Fieber. Er ſetzte jedoch ſeine Reiſe in einer Säfte fort, weil er gern ſein Leben in ebendemſelben Hauſe beſchließen wollte, worinne ſein Vater geſtorben war. Er erreichte es nur mit genauer Noth, und ſtarb daſelbſt kurz nach ſeiner Ankunft im 45 Jahre ſeines Alters, nachdem er 2 Jahre, 2 Monate und 20 Tage regiert hatte. s) Phi-

q) Aber dieſer gehört in 832: und in dieſem iſt auch Titus auf Münzen Imp. XV im J. 833. Imp. XV. XVI. XVII. S. Mediob. ad hos annos. cf. Xiphil. ibid. 20.

r) Sveton. 10. ſpectaculis abſolutis. Dies waren die bei Einweihung des Amphitheaters und der Thermen angeſtellten Feierlichkeiten. cf. Xiphil. LXVI, 25. 26.

s) Sveton. 10. 11. Xiphilin. ib. 26. Zonaras XI, 18.

Philoſtratus ſagt, t) ſein Bruder Domitian hätte ihn vergeben. Plutarch aber ſchreibt ſeinen Tod dem unmäßigen Gebrauche der Bäder zu. u)

Abriß von ihm.

Er übertraf weit alle ſeine Vorgänger; und von ſeinen Nachfolgern kamen ihm nur wenige gleich. Er wußte keinen andern Vortheil des über andre erhabnen Standes, als daß man dadurch fähiger würde, mehr Gutes zu thun. Es war ein Fremdling gegen Stolz und Pralerei, und betrug ſich gegen ſeine Unterthanen mit ſo väterlicher Zärtlichkeit, daß man ihn mit Rechte das Vergnügen der Menſchlichkeit nannte.

Domitian.

Vielverſprechender Anfang von Domitians Regierung. noch 834. Sein Aufwand im Bauen.

Dem Titus folgte ſein Bruder Domitian, der, ungeachtet der ſchlimmen Meinung, die bereits viele von ihm hatten,

 ſo-

t) de vita Apollonii VI, 32.
u) de Sanitate tuenda p. 123. D.

ſogleich ohne den geringſten Widerſpruch als Kaiſer erkannt ward. Der Anfang ſeiner Regierung ſchien ſeinen Unterthanen Glückſeligkeit zu verſprechen, deren Liebe er zu gewinnen ſuchte, indem er ſeine Laſter verbarg, und die entgegengeſetzten Tugenden annahm. Er zeigte damals einen ſolchen Abſcheu vor jeder Art von Grauſamkeit, daß er einmal im Begriffe war, die Opfer lebendiger Thiere zu verbieten. Er war ſo entfernt, einige Neigung zum Geize blicken zu laſſen, daß er Beweiſe einer wirklich großmüthigen Denkungsart gab, und ſeine Beamten und Miniſter mit ſtarken Summen beſchenkte, um ſie über die Verſuchung wegzuſetzen, Niederträchtigkeiten zu begehen. Er weigerte ſich, Erbſchaften anzunehmen, die ihm Perſonen vermachten, welche ſelbſt Kinder hatten, erließ alle Schulden an die Schatzkammer, die über 5 Jahre rückſtändig waren, unterſagte den Beamten derſelben, Leute wegen ſolcher Schulden an die Schatzkammer zu belangen, die nicht völlig deutlich und ausgemacht wären, beſtätigte durch allgemeine Verordnung alle ertheilte Vergünſtigungen ſeiner Vorfahren, höhte die Löhnung der Soldaten, und brachte mit großen Koſten alle die öffentli-

chen Gebäude zu Stande, die Titus angefangen hatte. a) Plutarch erzählt uns, b) er hätte blos auf die Vergoldung des Capitols über 12,000 Talente gewandt; und doch wäre jede Gegend ſeines Pallaſts c) noch prächtiger geweſen, als dieſer ſchöne Tempel. Zu den alten Gebäuden, die er ausbeſſerte oder vom neuen aufführte, ſetzte er eine unglaubliche Menge neuer. d)

Er läßt den Flavius Sabinus umbringen.

Er war fleißig und unparteiiſch in Verwaltung der Gerechtigkeit, beſtrafte mit äuſſerſter Strenge diejenigen Richter, welche verklagt wurden, daß ſie ſich hätten beſte-

 chen

a) Sveton. 8. 9. et 5. cf. Hieronymus Chron. Euſeb. ad Ol. 217.
b) Plutarch. in Poplicola p. 105. A. B.
c) Der kaiſerliche Pallaſt, welchen Nero angeleget, und, da er im Brande unter Nero und nachher unter Vitell beſchädigt worden war, Domitian wieder weit prächtiger erbaut hatte. Er lag auf dem Monte Palatino, an dem Orte, wo itzt die farneſiſchen Gärten liegen, und ſeine Ruinen ſind in neuern Zeiten unter der Erde entdeckt worden. Den Grundriß ſowohl als Aufriß ſ. Franc. Bianchini del Palazzo de' Ceſari. Verona 1738. Reg. Fol.
d) Sveton. 4.

chen laſſen, und erhielt die Obrigkeiten der Stadt und Statthalter der Provinzen in ſolcher Furcht, daß ſie ſich niemals ſo beſcheiden aufgeführt haben, als zu ſeiner Zeit. e) Wiewohl man nicht gefunden hat, daß er nach ſeiner Thronbeſteigung ein Buch geleſen hätte, außer den von Tiber aufgezeichneten Nachrichten, beſſerte er doch die Bibliotheken aus, die der neuliche Brandverzehrt hatte, und ſchickte ſogar Leute nach Alexandrien, um Abſchriften von denen Büchern nehmen zu laſſen, die in den Flammen verloren gegangen waren. f) Er gab verſchiedne gute Geſetze; unterſagte, zum Exempel, alle unzüchtige Schriften, ſetzte auf den Ehebruch Lebensſtrafe, und that der Uippigkeit des Volks Einhalt; welches alles mit großem Beifalle aufgenommen ward. g) Daß er aber gegen das Ende des erſten und den Anfang des zweiten Jahrs ſeiner Regierung (n. Erb. R. 835. n. Chr. G. 82.) ſeinen leiblichen Vetter Flavius Sabinus tödten ließ, aus keiner andern Urſache, als

e) ibid. 8.
f) ibid. 20.
g) ibid. 8.

als weil ſich der öffentliche Ausrufer verſprochen, und ihn in der Verſammlung des Volks, anſtatt Conſul zu ſagen, zum Kaiſer ausgerufen hatte, das erregte in der Stadt ein allgemeines Schrecken. Sabin war mit Julien, der Tochter des Kaiſers Titus, vermählt, und das war, wie man erzählt, die Urſache von Domitians Eiferſucht. h)

Sein zum Scheine gethaner Feldzug wider die Catten. noch 835. *) Er hält dafür Triumph.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung unternahm er einen Feldzug wider die Catten, das kriegeriſchte Volk in ganz Deutſchland. Er griff ſie ohn alle gegebne Urſache an, und als ſie noch ganz ohne Bereitſchaft zum Kriege waren, verheerte einen Theil des Landes, machte einige wenige Bauern zu Gefangnen, und eilte alsdenn, auf die Nachricht, daß die Feinde ſich zuſammenzö-

h) Sveton. 10.

*) Weil auf den Münzen erſt 837. Spuren von dieſem Zuge vorkommen, ſo wird er von andern in dies Jahr geſetzt. Die ganze Regierung Domitians bedraf noch einer eignen Ausarbeitung. Tillemont, ſo viel wir finden, iſt die Quelle aller nachherigen Schriftſteller.

gen, nach Rom zurück, wo ihm der Senat wegen ſeines vermeinten Sieges einen Triumph zuſprach. Von der Zeit an trug er beſtändig im Senate und bei allen öffentlichen Gelegenheiten das Triumphkleid. i) Er verſprach deßhalben, den Soldaten ihren Sold zu erhöhen. k) Da er aber keine Mittel hatte, dieſes zu thun, und zugleich ſeine eignen Ausſchweifungen zu beſtreiten, ſo ergab er ſich kurz darauf allen Arten von Raubſucht und Gewaltthätigkeit.

Er ruft den Agricola aus Eiferſucht zurück.

Mittlerweile (n. Erb. R. 838. n. Chr. G. 85.) ſchickte Agricola dem Domitian einen deutlichen und beſcheidnen Bericht von der durch ihn vollbrachten gänzlichen Eroberung Britanniens. Der Kaiſer nahm ihn mit anſcheinender Freude, aber wirklicher Betrübniß an. Es that ihm im Herzen weh, wenn er bedachte, daß ein Unterthan ſeinen eignen prahleriſchen Ruhm ver-

i) Xiphilin. e. Dione LXVII, 4.
k) er hat ihn auch um ein Viertheil erhöht, ſo daß ſie nun jährlich zwölf Goldſtücke (aureos, itzt über 56 Rthlr. ſ. Arbuthnot. ch. VI. et XVI.) erhielten. Sveton. 7. Zonaras XI, 18. p. 580.

verdunkelt hätte. Doch er verſtellte ſeinen Groll, ließ dem Agricola durch den Senat die Ehrenzeichen des Triumphs und eine mit Lorbeern gekrönte Bildſäule zuerkennen, erhöhte dieſe Ehrenbezeugungen noch durch viele Ausdrücke einer großen Hochachtung, beſchloß aber zugleich, ihn zurückzurufen; und damit dies nicht der Eiferſucht oder Mißgunſt zugeſchrieben würde, brachte er das Gerüchte aus, er gedächte ihm die Statthalterſchaft von Syrien zu geben, die damals ledig war, und allezeit Perſonen von hohem Range aufbehalten ward. Einige ſagen, Domitian hätte wirklich einen ſeiner Freigelaßnen mit der Urkunde abgefertigt, warinne Agricola zu dieſem hohen Poſten wäre ernannt geweſen; als er ihn aber auf der Fahrt über den Kanal angetroffen hätte, wäre er wieder zurückgereiſt, ohne mit ihm zu reden. Ob dies wahr iſt oder nicht, das iſt ungewiß; aber Agricola hatte bereits ſeinen Oberbefehl in Britannien dem Salluſtius Secundus übergeben. Als Agricola zu Rom angekommen war, zog er des Nachts in die Stadt ein, indem er mit Fleiß allen Vorzug, den ihm das Volk erweiſen könnte, vermeiden wollte, und gieng gerades Weges in den Pallaſt,

wo ihn Domitian mit einer kaltſinnigen Umarmung empfieng, aber ohne eine Wort zu ſagen. Von der Zeit an beſchloß Agricola, ſich vor allem zu hüten, was ihm nur im geringſten zum Vorzuge vor andern gereichen konnte, und jene Tugenden in die Einſamkeit zu begraben, wegen deren er deutlich ſah daß er würde verhaßt werden. l)

Er weigert ſich den Cheruskern beizuſtehen.

In eben dieſem Jahre m) ward Charíomer, König der Cherusker, eines deutſchen Volks, von den Catten aus ſeinem Gebiet vertrieben, weil er ſich den Römern unterworfen, und ihnen Geiſeln geſtellt hatte. Er nahm daher ſeine Zuflucht zu Domitian. Allein der Kaiſer, der ſich nicht gern mit dieſem trotzigen Volke in Krieg einlaſſen wollte, ließ es dabei bewenden, ſeinem Freunde und Bundsgenoſſen eine Summe Geldes anſtatt der Truppen zu ſchicken, die er, wie er vorgab, itzt nicht wohl entrathen könnte. n)

Das

l) Tac. in Agricola c. 39. 40.
m) uoch 837.
n) Xiphil. ibid. 5.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 838. n. Chr. G. 86.) ſchloßen die Sarmaten und Sveven ein Bündniß wider die Römer, die in Möſien, Dacien, Deutſchland und Pannonien, vermittelſt des übeln Verhaltens ihrer Feldherren, ganze Armeen verloren. o) Doch ſind die beſondern Umſtände dieſer Kriege nicht bis auf uns gekommen. Nur ſo viel wiſſen wir aus einigen Münzen, p) die ſich bis itzt erhalten haben, daß Domitian einen Feldzug gethan, und deshalben dieſes Jahr Triumph gehalten hat.

Er läßt viele vornehme Leute hinrichten.

Nach ſeiner Rückkunft nach Rom (n. Erb. R. 844. n. Chr. G. 91.) überließ er ſich allen Arten von Grauſamkeit, und richtete verſchiedne vornehme Leute hin, weil gewiſſe Sterndeuter, die er zu Rathe zog, ihm geſagt hatten, ſie wären zum Reiche beſtimmt. Metius Pompoſianus, wider den ſchon einige argliſtige Leute den Kaiſer Veſpaſian vergebens hatten aufzubringen

o) Tac. Agric. 41. et Hiſt. I, 2. Sveton. 6. Eutrop. VII, 23.
p) von 838. und wiederum 841. u. 845.

gen geſucht, ward bei dieſer Gelegenheit auf die Inſel Corſica verbannt, wo man ihn bald hernach auf Domitians Befehl tödtete. Ein gleiches Urtheil würde Nerva, ſein Nachfolger im Reiche, (n. Erb. R. 849. n. Chr. G. 96) erhalten haben, wenn nicht jemand den Domitian verſichert hätte, vor dem hätte er ſich nicht Urſache zu fürchten, denn er könnte nicht viele Tage mehr leben. pp) Es wurden dieſes Jahr viele Rathsglieder und Ritter der Verrätherei beſchuldigt, und es verurtheilte ſie entweder der Senat zum Tode, oder Domitian gab ihnen Befehl, ſich ſelbſt umzubringen. Der angeſehenſte darunter war Aelius Lamia, den er blos einer Scherzrede halben öffentlich hinrichten ließ. Domitian, der ihm ſeine Gemahlin weggenommen hatte, lobte eines Tages ſeine Stimme. Lamia gab zur Antwort, „und dem „ungeachtet muß ich leider ſtillſchweigen." Civica Cerealis ward während ſeines Proconſulats von Kleinaſien unter dem Vorwande ermordet, er gienge darauf um, Unruhen im Staate anzuſpinnen; in der That aber, weil er dieſe Statthalterſchaft ange=

pp) Dio LXVII, 15.

angenommen hatte, als ſie ihm durch das Loos zugefallen war. q)

Dadurch ließ ſich Agricola warnen; und wenn entweder das Proconſulat von Aſien und Afrika ihm durch das Loos zufallen ſollte, gab er allemal eine Bittſchrift beim Kaiſer ein, daß es ihm erlaſſen ſeyn möchte, um dieſe Aemter anzuſuchen. Domitian bewilligte nicht nur ſeine Bitte, ſondern nahm auch ſeinen förmlichen Dank für dieſe große Gnade an. r) Salvius Coccejanus ward hingerichtet, weil er den Geburtstag des Kaiſers Otho gefeiert hatte, der ſein Oheim von väterlicher Seite war; Salluſtius Lucullus, des Agricola Nachfolger in der Statthalterſchaft von Britannien, weil er eine neue Art Lanzen nach ſeinem Namen hatte nennen laſſen; Junius Ruſticus, weil er eine Schrift zum Lobe des berühmten Pätus Thraſea und des Helvidius Priſcus heraus gegeben hatte; und Maternus, weil er in einer Rede auf die Tyrannei und die Tyrannen geſcholten hatte. s) Alle Lehrer der Weltweisheit wurden (n. Erb. R. 848. n. Chr. G. 95.)

q) Sveton. 10.
r) Tac. Agric. 42.
s) Sveton. ibid.

95.*) in das Elend getrieben, t) und damit, wie Tacitus ſagt, nichts, was rechtſchaffen und anſtändig war, irgendwo zu ſehen ſeyn möchte, ſo ward eine neue Art von Grauſamkeit ausgeübt; die Werke der Männer von Genie wurden öffentlich auf dem Markte verbrannt. u) Kurz, der traurige Zuſtand Roms war ſo beſchaffen, daß alles den eiferſüchtigen Tyrannen in Furcht ſetzte, oder beleidigte, und man in beiden Fällen ſicher ſeyn konnte, am Leben beſtraft zu werden.

Er überläßt ſich aller Unzucht, Raubſucht und Erpreſſung.

Im Anfange ſeiner Regierung begegnete er den Angebern ſehr ſtrenge, und erklärte ſich feierlich, er wollte ihnen niemals Gehör geben. Nunmehr aber munterte er ſie mehr auf, als ein andrer Fürſt gethan hatte; ihre Perſonen wurden für heilig erklärt; und je mehr ſie das Volk verabſcheute, deſto lieber und werther waren ſie dem

t) Svet. 10. u. Gell. XV, 11.
u) Tac. Agric. 2. Xiphil. LXVII, 13. ubi v. not.
*) nach Hieronym. Chron. Euſeb. n. Chr. G. 91. u. 97.

dem Kaiſer. Mitten unter ſeinen Grauſamkeiten ergab er ſich allen Arten von Unzucht und Wolluſt, und that es in dieſem Stücke dem ſchändlichſten unter ſeinen Vorgängern gleich. Sein Geiz war gleich groß als ſeine Unzucht und Grauſamkeit, er übte jede Art von Raub und Erpreſſung aus, und zog die Güter der Reichen unter den ſeichteſten Vorwänden ein. Er zog ſogar die Güter von Leuten an ſich, die er niemals gekannt hatte, wenn er nur einen Zeugen finden konnte, der da ausſagte, er hätte den verſtorbnen ſagen hören, „Cäſar wäre ſein Erbe.“ Dadurch brachte er die vermögendſten Perſonen in Rom, Italien und allen Provinzen des römiſchen Reichs an den Bettelſtab. v)

Er nimmt den Titel Herr und Gott an.

Die ſchweren Abgaben, und die Strenge, mit welcher ſie eingetrieben wurden, verurſachten große Unordnungen und häufige Empörungen in den abgelegnen Provinzen. Beſonders griffen in dieſem Jahre (n. Erb. R. 841. n. Chr. G. 88.) die Naſamonier, ein afrikaniſches Volk, die nicht

v) Svet. 12.

nicht länger die Laſt zu ertragen vermochten, zu den Waffen, ſchlugen den Statthalter von Numidien Flaccus, nahmen ſein Lager mit Sturm ein, und hieben eine groſſe Anzahl ſeiner Leute nieder. Flaccus aber vereinigte wieder ſeine Truppen, fiel ſie unerwartet an, indem ſie von dem im römiſchen Lager befindlichen Weine berauſcht waren, und hieb ſie alle bis auf den letzten Mann nieder. Domitian ward auf den Sieg ſtolz, und pralte im Senate, er hätte das ganze Volk der Naſamonier niedergehauen; w) denn er ſchrieb allemal die von ſeinen Befehlshabern erlangten Vortheile ſich zu, aber jedes Unglück andern Leuten, wäre es auch aus der genauen Beobachtung ſeiner Befehle entſtanden. Dieſes Jahr (n. Erb. R. 841. n. Chr. G. 88.) nahm er die Titel Herr und Gott an, und ſchämte ſich nicht, wenn er einem ſeiner Geheimſchreiber eine Verordnung in die Feder ſagte, ſie ſo anzufangen: „unſer Herr „und Gott befiehlt und gebietet" u. ſ. w. Ferner verordnete er, es ſollten ihm alle göttliche Anbetung leiſten, und unterſagte von der Zeit an einem jeden, ihn unter einem andern Namen als Herr und Gott an=

w) Zonaras XI. p. 580. C.

anzureden. Es wurden ihm Tempel und Altäre aufgerichtet, und er ſelbſt brachte ſeiner eignen Gottheit Opfer. x)

Stiftung der capitoliniſchen Spiele.

Im ſechsten Jahre der Regierungs Domitians (n. Erb. R. 839. n. Chr. G. 86.) wurden die capitoliniſchen Spiele angeordnet, von denen die Schriftſteller dieſer Zeit ſo viel reden. Dieſen zu folge wurden ſie, ſo wie die olympiſchen Spiele, nach Endigung vier völliger Jahre, und im Anfange des fünften gefeiert. Da ſie zur Ehre des capitoliniſchen Jupiters angeſtellt wurden, führte der Kaiſer, in Begleitung des Prieſters Jupiters, und der ſämtlichen flavianiſchen Prieſter, dabei in Perſon den Vorſitz. y)

Der daciſche Krieg.

Um dieſe Zeit (n. Erb. R. 841. *) n. Chr. G. 88.) fiel der Krieg mit den Daciern, der blutigſte und gefährlichſte unter Domitians Regierung, vor. Dieſes kriegeriſche Volk bewohnte damals die Länder,

x) Svet. 13. cf. not. ad. Xiphilin. LXVII, 13.
y) Cenſorinus de die natali c. 18. extr. Svet. Domit. 4.
*) den Münzen nach ſchon 838.

die itzt die Moldau, Wallachei und Siebenbürgen heiſſen. Es waren nicht nur Leute von groſſer Stärke, ſondern auch von gleich groſſem Muthe. Sie verachteten den Tod, und hielten ihn für das Ende eines flüchtigen, und den Anfang eines glücklichen und dauerhaften Lebens. In dieſer Lehre hatte ſie der Weltweiſe Zamolxis unterwieſen, von dem einige vermuthen, er ſey des Pythagoras Schüler geweſen, andre aber, er habe lange vor ſeiner Zeit gelebt. z) Duras, ihr Regent, trat, vermöge einer Mäßigung, deren gleichen ſich kaum in der Geſchichte findet, die Herrſchaft an Decebalus ab, weil er ihn zu einem ſo wichtigen Amte für geſchickter als ſich ſelbſt hielt. a) Die beſondern Umſtände des Kriegs ſind nicht weiter bekannt, als vermöge einer Nachricht, die wir im Jornandes finden. b) Dieſem zu folge brachen die Dacier, die ſich vor den Wirkungen des Geizes des Kaiſers fürchteten, ihr Bündniß mit den Römern, giengen über die Donau, trieben die

z) Dies wird von den Geten, nicht von den Daciern erzählt.

a) Dio LXVII, 6.

b) Jornandes de reb. Getic. c. 13.

die an das Ufer dieſes Fluſſes verlegten Truppen weg, fielen den Statthalter von Möſien Oppius Sabinus an, ſchlugen und erlegten ihn, und nahmen alle Feſtungen und Schlöſſer der Römer in ihrer Nachbarſchaft weg.

Die Römer werden geſchlagen. Die Dacier leiden eine große Niederlage.

Hierauf zog Domitian, nachdem er eine furchtbare Armee aufgebracht hatte, an ihrer Spitze ſelbſt nach Illyrien. Bei ſeiner Annäherung ſchickte Decebal Geſandte an ihn, erbot ſich, dem Kriege ein Ende zu machen, und die vorigen Verträge zu erneuern. c) Allein Domitian, anſtatt eine Antwort zu geben, ließ den Kern ſeiner Truppen unter dem Cornelius Fuſcus wider die Dacier anrücken. Dieſer ward mit erſtaunlichem Blutvergießen geſchlagen, und blieb, mit Verluſt eines Adlers, einer großen Menge Waffen, aller Kriegsmaſchinen, und einer ſtarken Anzahl Gefangner. Die Zeitung von dieſer Niederlage beſtürzte den Domitian, der bereits nach Rom zurückgekehrt war, wo er eine eben ſo ſchreckliche Verwüſtung unter dem Senate und Volke anrich-

c) P. Patricius p. 24. Script. Byzant. T: I.

richtete, als die Dacier unter ſeinen Soldaten. Er verlieſs darauf (n. Erb. R. 842. n. Chr. G. 89.) Rom zum zweitenmale, und gab vor, er wollte die Armee in Perſon anführen, machte aber in der erſten Stadt von Möſien Halte, und ſchickte ſeinen Feldherren wider den Feind. Es fielen verſchiedene blutige Treffen mit mancherlei Erfolge vor; endlich aber behielt das römiſche Glück die Oberhand, und Decebal ward genöthigt, um Friede zu bitten.

Domitian wird von den Marcomannen geſchlagen, und ſchlieſst einen ſchändlichen Frieden mit den Daciern.

Domitian weigerte ſich, ihm auf irgend einige Bedingung Friede zuzugeſtehen. Anſtatt aber den Krieg mit Eifer fortzuſetzen, und ihn, wie er leichtlich gethan haben könnte, zu zwingen, daſs er ſich auf Willkühr ergäbe, kehrte er ſeine Waffen wider die Quader und Marcomannen, weil ſie ihm bei dem Kriege mit den Daciern keine Hilfsvölker geſchickt hatten. Dieſe beiden Völker, wiewohl ſie wegen ihrer Stärke und Tapferkeit berühmt waren, wollten nicht gern das Ungemach eines unnöthigen Kriegs dulden, ſchickten abgeordnete an den Kaiſer, und baten ihn, mit Feindſe-

lig-

tigkeiten einzuhalten, weil ſie ſich nicht ſchuldig wüßten, daß ſie ſie verdient hätten. Domitian, anſtatt ihren Bitten Gehör zu geben, ließ die Abgeordneten ermorden. Dadurch wurden dieſe kriegeriſchen Völker ſo ſehr aufgebracht, daß ſie alle ihre junge Mannſchaft zuſammenzogen, zu Felde giengen, dem Domitian ein Treffen lieferten, und ihn in die Flucht ſchlugen. Domitian war nun eben ſo ſehr feig, als er vorher ſtolz geweſen war. Er ſchickte an Decebal, und ließ ihm Frieden unter ſehr vortheilhaften Bedingungen anbieten, welche der Dacier, deſſen Armee ſehr geſchwächt worden war, weislich annahm. Domitian ſchickte ihm ein Diadem, zum Zeichen, daß er ihn als König erkennte, nebſt einer ſtarken Summe Geldes und einer großen Anzahl Arbeitsleute und Künſtler von allerlei Handwerken; und verſprach, ihm jährlich eine gewiſſe Summe zu ſchicken. Dieſe wurde bis auf Trajans Zeiten richtig übermacht, welcher ſich ſchämte, daß die Römer jemandem zinsbar ſeyn ſollten, ſich der Bezahlung weigerte, und ſagte, Decebal hätte ihn ja niemals überwunden.

Er hält deßhalb Triumph.

Nach der Schließung dieſes ſchändlichen Friedens (n. Erb. R. 843. n. Chr. G. 90.) ſchrieb Domitian an den Senat, und meldete ihm, „endlich hätte er die Dacier genöthigt, ſich dem römiſchen Joche zu unterwerfen.“ Zugleich ſchickte er nach Rom Decebals Geſandte, nebſt einem Briefe dieſes Fürſten, oder der vielmehr, wie man durchgängig glaubte, von ihm ſelbſt erſonnen war, worinne der Dacier bekannte, daß er überwunden, und nicht länger fähig wäre, einem ſo tapfern Feldherrn als dem Domitian zu widerſtehen. Der Senat ſprach ihm darauf einen Triumph zu, den er auch bei ſeiner Rückkunft anſtellte. Er hielt ihn zugleich über die Dacier, von denen er den Frieden mit einem jährlichen Tribute erkauft hatte, und über die Quader und Marcomannen, von denen er auf das Haupt geſchlagen, und aus dem Felde gejagt worden war. d) Hierauf feierte er mit großer Pracht die ſäculariſchen Spiele. e)

Anf-

d) Dio LXVII, 6. 7. 10. Oroſ. VII, 10 Sveton. 6. Jornandes c. 13.

e) die Decennalia, die ſäculariſchen waren ſchon 841 gefeiert.

Aufruhr des L. Antonius.

Ungefähr zwei Jahre (n. Erb. R. 844. n. Chr. G. 91. *) nach Domitians Rückkehr von dieſem berühmten Kriegszuge, ward L. Antonius, Statthalter von Oberdeutſchland, wo er zwo Legionen unter ſich hatte, durch Domitians tyranniſches Verhalten aufgebracht; und da er ſich auf die Treue und Liebe ſeiner Soldaten verließ, nahm er den kaiſerlichen Titel an, und ward als Kaiſer nicht nur von ſeinen Soldaten, ſondern auch von den meiſten deutſchen Völkern erkannt, die ihm, nicht aus Hochachtung für ihn, ſondern aus Haſſe gegen Domitian, ſtarke Hilfsvölker verſprachen. Sobald die Zeitung von dieſem Aufruhr nach Rom gekommen war, eilte Domitian, ihn zu dämpfen. Er führte mit ſich die prätoriſche Leibwache, den Kern aller damals in Italien ſtehenden Truppen, alle Senatoren, und den größten Theil der römiſchen Ritter. Sogar die, welche ſich aus der Stadt entfernt hatten, und in der Einſamkeit lebten, eilten bei dieſer Gelegenheit, zu ihm zu ſtoßen, damit man ſie nicht hernach be-

*) S. Fabric. ad Dionem p. 1110. §. 62.

beſchuldigen möchte, ſie hätten ihren Kaiſer zur Zeit der Gefahr verlaſſen; welche Beſchuldigung ihnen würde das Leben gekoſtet haben.

Er wird geſchlagen und erlegt.

Doch er war nicht weit auf ſeinem Zuge gekommen, ſo erhielt er Nachricht von der gänzlichen Niederlage des L. Antonius, deſſen Armee von L. Maximus auf das Haupt geſchlagen, und er ſelbſt dabei geblieben war. Maximus verbrannte nach dieſem Siege ſehr klüglich alle Schriften Antons, damit nicht der Kaiſer daraus Gelegenheit nehmen möchte, ſeine Grauſamkeiten vom neuen anzufangen. Doch dieſe Vorſicht half bei dem blutdürſtigen Tyrannen wenig. Er ſtellte ſcharfe Nachforſchung nach Antons Mitſchuldigen an, und richtete unter den grauſamſten Martern Leute von allerlei Ständen bei dem geringſten Verdachte hin, daß ſie um die Verſchwörung gewußt, oder mit Anton genaue Bekanntſchaft gehabt hätten. Bei dieſer Gelegenheit wurden alle, deren Herkunft oder Tugend ihm den geringſten Argwohn erweckte, hingerichtet oder verwieſen,

und

und ihre Güter eingezogen. f) Von der Zeit an gab Domitian nicht zu, daß zwo Legionen des Winters über in ein Lager zuſammenkämen, ſondern ließ ſie allezeit in einiger Entfernung von einander ſtehen. g)

Es erſcheint ein falſcher Nero.

Es kam in dieſem Jahre h) ein zweiter und falſcher Nero in Aſien zum Vorſcheine. Er nahm ſeine Zuflucht zu dem König in Parthien, der ihn mit Truppen verſorgte, und geneigt ſchien, ſeinethalben mit den Römern Krieg zu führen. Er ließ ſich doch endlich von Domitian überreden, den Betrüger an den Statthalter in Syrien auszuliefern, der ihn hinrichtete.

Der Conſul Acilius Glabrio wird hingerichtet.

Das folgende Jahr i) nahm Domitian den Titel Imperator drei mal an; aber wegen welcher Thaten, das wiſſen wir nicht; vermuthlich wegen ſolcher Feldzüge wie

f) Dio LXVII, 11.
g) Sveton. 6.
h) Tac. Hiſt. I, 2. zwanzig Jahre nach Nero Tod. Sveton. Ner. extr. alſo nothwendig n. Erb. R. 841. n. Chr. Geb. 88.
i) Es ſoll 841 ſeyn. In dieſem iſt er auf Münzen Imp. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX.

wie die wider die Dacier, Quader und Marcomannen waren. Im folgenden Jahre ereignete ſich nichts merkwürdiges. Aber das Jahr darauf, da M. Ulpius Trajanus, der nachher dem Nerva im Reiche folgte, und Acilius Glabrio Consuls waren, k) nöthigte Domitian dieſen letztern, der ein Mann von groſzer Stärke und Munterkeit war, auf dem Kampfplatze mit einem ungeheuren Löwen zu fechten, den er aber beſiegte und tödtete. Das Jauchzen des Volks bei dieſem Vorfalle machte des Kaiſers Eiferſucht rege. Er verwies den Acil unter dem Vorwande dieſes oder jenes Verbrechens, und ließ ihn bald hernach an dem Orte ſeiner Verbannung hinrichten.

Hierauf l) unterhielt er das Volk mit vielen Spielen, den prächtigſten, die man jemals geſehen hatte. In einem groſzen See, der ausdrücklich dazu unfern von der Tiber gegraben war, ward ein Seetreffen mit ſo vielen Schiffen vorgeſtellt, welche an der Zahl ganze Flotten ausmachten.

Bei

k) Beyde waren Consuls n. Erb. R. 844. n. Chr. G. 91. Aber des letztern Gefecht mit dem Löwen gehört nicht eben in dies Jahr. Sein Tod wird unter n. Erb. R. 848. vom Dio, nach dem Xiphilin, erzählt LXVII, 14.

l) Dies ſind die Decennalia, in n. Erb. R. 843. n. Chr. Geb. 90.

Bei den Fechterſpielen traten nicht nur Männer, ſondern auch Frauen, und einige darunter von Stande, auf den Kampfplatz; und in dem Amphitheater wurden zwo Schlachten, die eine zu Pferde, die andre zu Fuße, vorgeſtellt. Dies gefiel dem Pöbel ſo ſehr, daß er auf einmal alle ſeine Grauſamkeiten vergaß, und ihm gröſſere Lobſprüche gab, als er jemals dem Titus oder Veſpaſian gegeben hatte. m)

Abſterben des Agricola.

Im zwölften Jahre der Regierung Domitians (n. Erb. R. 846. n. Chr. G. 93.) ſtarb im 56. Jahre ſeines Alters der berühmte Agricola, einer der gröſten Feldherren und beſten Bürger, dergleichen Rom jemals gehabt hat. Sein Tod ward mit Recht als ein allgemeiner Unfall beklagt; und was des Volks Betrübniß vermehrte, war der Verdacht, er ſey auf Domitians Befehl vergeben worden. Sein Schwiegerſohn Tacitus ſagt zwar nicht, daß man einen Beweis davon gehabt habe; allein aus dem ganzen Verhalten Domitians gegen

m) Svet. 4. Dio LXVII, 8.

gen ihn hat man große Urſache, es zu arg⸗
wohnen. n)

Der Angeber Bäbius Maſſa wird verklagt. Des
jüngern Plinius Standhaftigkeit.

Ebendaſſelbe Jahr ward Bäbius Maſſa, ein ſchändlicher Angeber, ſeinerſeits ſelbſt von dem Volke in Bithynien, wegen ſeiner tyranniſchen Erpreſſungen während ſeiner Statthalterſchaft über die Provinz, verklagt. Der jüngere Plinius und Herennius Senecio wurden vom Senate beſtellt, die Sache der Bithynier zu führen, und führten ſie mit ſolchem Nachdrucke, daß Bäbius verurtheilt ward, und die Conſuls Anweiſung erhielten, ſeine Güter einzuziehen. Da aber andre Geſchäfte dazwiſchen kamen, und die Vollſtreckung von Tage zu Tage verſchoben ward, befürchtete Senecio, der Verbrecher möchte heimlich einen Theil ſeiner Güter wegbringen, und bat den Plinius, zugleich mit ihm um die unverzügliche Vollſtreckung des Urtheils Anſuchung zu thun. Als ſie deshalben beide zu den Conſuls giengen, fanden ſie daſelbſt den Bäbius, der, als er ihr Anbringen hörte, in ſolchen Zorn gerieth,

daß

n) Tac. Agric. 43.

daß er ſogleich den Senecio der Verrätherei beſchuldigte, und vorlud, ſich vor dem Kaiſer zu ſtellen. Das bloße Wort Verrätherei ſetzte alle Anweſende in Schrecken. Plinius aber, ohne die geringſte Furcht blicken zu laſſen, ſagte zu Bäbius, „es wä„re ihm leid, daß er nicht auch ihm eben„daſſelbe Verbrechen ſchuld gegeben hätte, „aus Furcht, ſein Stillſchweigen in Anſehung „ſeiner möchte das Volk auf die Meinung „bringen, er hätte nicht mit ſo vielem Eifer „als Senecio wider ihn verfahren; das wäre „ihm aber ſehr empfindlich, wenn jemand ei„ne ſolche Meinung von ihm faſſen ſollte.“ o)

Domitian, der itzt, wo möglich, grauſamer als jemals war, fieng nunmehr an, das Vorhaben auszuführen, das er ſchon lange gefaßt hatte, den Senat gänzlich auszurotten, und jeden Mann von Stand oder Tugend aus dem Wege zu räumen. „Die Inſeln,“ ſagt Tacitus p) bei der Beſchreibung dieſer unglücklichen Zeiten, „wurden mit Verwiesnen bevölkert, die „Felſen mit Blute befleckt; aber noch ab„ſcheulicher waren die Verwüſtungen der Grauſamkeit zu Rom.“ Es war Hochverrath, edel zu ſeyn; es verdiente Lebens-

bens-

o) Plin. VII. Epp. 33.
p) Tac. Hiſt. I, 2.

bensſtrafe, reich zu ſeyn; es war ein Verbrechen, Ehrenämter bekleidet zu haben; es war unverzeihlich, ſie abgelehnt zu haben; und der Lohn für Rechtſchaffenheit und Tugend war ein ſchneller und unvermeidlicher Untergang. So anſtößig aber die Laſter der Angeber waren, ſo ſehr war es auch die Größe ihrer Belohnungen. Denn einigen wurde, als ein dem Staate abgenommener Raub, die Würde eines Prieſters oder Conſuls gegeben, andre wurden als Statthalter über Provinzen geſetzt, und noch andre in der Hauptſtadt zu erſten Miniſtern und Vertrauten gemacht. Dieſe Leute übten ihre Gewalt an allem, ſetzten alles in Verwirrung, machten ſich jedem Volke fürchterlich, und übten überall ihre Rache aus. Sklaven wurden wider ihre Herren, Freigelaßne wider ihre Beſchützer angeſtellt; und wer keine Feinde hatte, der ward von ſeinen Freunden verrathen, und ins Verderben gebracht.

Helvid, Ruſticus und Senecio werden umgebracht.

Unter die vielen vornehmen Perſonen, denen um dieſe Zeit (n. Erb. R. 847. n. Chr.

Chr. G. 94.) das Leben genommen ward, rechnet Tacitus q) den Helvid, Ruſticus und Senecio. Helvid, welcher Conſul geweſen war, ward der Verrätherei halben belangt, weil er ein Gedicht geſchrieben hatte, worinne er, wie man ſagte, auf den Kaiſer geſtichelt haben ſollte. Sobald er auftrat, um ſeine Sache vor dem Senate zu führen, fiel Publicius Certus, einer der Richter, mit Beiſtand einiger andern Rathsglieder über ihn her, ſie ſchleppten ihn, ohne daß ſie ihm vergönnt hatten, zu reden, nach dem Gefängniſſe, und er ward daſelbſt hingerichtet. r) Ruſticus und Senecio mußten deswegen ſterben, weil ſie zum Lobe des Thraſea und Helvidius Priſcus geſchrieben hatten. Senecio hatte des letztern Leben auf Erſuchen ſeiner Witwe Famia geſchrieben, die, wegen dieſes Begehrens, zugleich mit ihrer Mutter Arria, der Witwe des berühmten Thraſea Pätus, auf eine wüſte Inſel verwieſen ward. Als ihren einzigen Troſt nahm ſie mit ſich dahin das Buch, das die Urſache ihres Unglücks abgegeben hatte, wie-

q) in Agric. 45.
r) Plin. IX. Epp. 13. Sveton. Domit. 10.

wiewohl der Tod darauf geſetzt war, es zu leſen oder bei ſich zu haben. s) Mit dem Tode dieſer großen Männer nicht zufrieden, ließ noch Domitian ihre Schriften verbrennen; „als wenn er, ſagt Tacitus, t) da„durch die Vorſtellungen und das Gedächt„niß der Menſchen hätte vernichten können.“ Pomponia Gratilla, des Ruſticus Gemahlin, und ſein Bruder Junius Mauricus wurden ebenfalls verwieſen. u) Hermogenes aus Tarſus ward hingerichtet, weil er in einer Geſchichte, die er ſchrieb, von dem Kaiſer unter erborgtem Namen unehrbietig geſprochen hatte; und alle, die mit Abſchreibung oder Verkaufung derſelben zu thun gehabt hatten, wurden zur Kreuzigung verurtheilt. v)

Alle Weltweiſe werden verwieſen.

Hierauf (n. Erb. R. 848. n. Chr. G. 95.) ergieng, vornämlich aus Haſſe gegen Ruſticus, der ſich zur ſtoiſchen Weltweisheit be-

s) Plin. Epp. VII, 19. Dio LXVII, 13. Tac. Agric. 2.
t) in Agric. 2. iſt ſchon oben angeführt.
u) Plin. Epp. V, 13. III, 11.
v) Svet. 10. 12.

bekannt hatte, eine Verordnung, wodurch alle Weltweiſe aus Rom verwieſen wurden, und jede lobenswerthe Wiſſenſchaft aus Italien vertrieben ward. w) Der berühmte Epictet, Lucius Teleſinus, Artemidor und verſchiedne andre mußten dieſem Befehle zu folge die Stadt verlaſſen. x) Der letzte hatte, zu löblichen Abſichten, ſagt Plinius, ſtarke Schulden gemacht. Plinius verſah ihn mit Gelde, ſie zu bezahlen, als ſeine andern Freunde, die viel reicher waren, ihn in ſeiner Noth verließen. Der Weltweiſe wollte es nach der Zeit dem Plinius wiedergeben; aber er machte ihm großmüthigerweiſe mit der Schuld ein Geſchenk. Er beſuchte ihn oft an dem Orte, wohin er ſich gewandt hatte, wiewohl er wußte, daß er ſich dadurch großer Gefahr ausſetzte, zumal da er damals Prätor war. Wirklich würde er, wenn nicht Domitian kurz darauf wäre umgebracht worden, wahrſcheinlicherweiſe ebendaſſelbe Schickſal gehabt haben, das über die meiſten ſeiner Freunde ergangen war; denn es ward nach des Kaiſers Tode eine Schrift wider den

w) ſchon oben S. 111.
x) Gell. XV, 11. Philoſtr. Apollon. Tyan. VII, 11. (5)

Plinius unter ſeinen Brieffſchaften gefunden, die der berüchtigte Angeber Metius Carus aufgeſetzt hatte. y)

Apollonius von Tyana befördert eine Verſchwörung wider Domitian.

Der berufne Apollonius von Tyana ſoll, wie man erzählt, bei dieſer Verfolgung nach Rom gekommen ſeyn, und daſelbſt eine genaue Freundſchaft mit Nerva, Rufus und Salvidienus Orfitus geſchloſſen haben. z) Er ermahnte ſie, ſich wider Domitian zu verſchwören, und die Welt von einem ſo blutgierigen Tyrannen zu befreien. Die Verſchwörung ward wirklich errichtet; aber ihre Ausführung ward, aus Mangel an Muthe bei den Verſchwornen, aufgeſchoben. Mittlerweile argwohnte der Kaiſer ihr Vorhaben, und belangte ſie vor dem Senate der Verrätherei. Die Beſchuldigung ward zwar nicht erwieſen; dem ungeachtet wurden Rufus und Orfitus auf die Inſeln, Nerva aber in die Stadt Tarent verbannt. a) Orfitus ward kurz hernach an dem Orte ſei-

y) Plin. III. Epp. 11.
z) Philoſtr. Apollon. Tyan. VI, 8.
a) Dio LXVII, 15.

ſeiner Verbannung umgebracht. b) Was aus Rufus geworden iſt, wiſſen wir nicht. Aber des Nerva Leben ward verſchont, weil ein anderer Sterndeuter den Domitian verſicherte, er könnte nicht viele Tage mehr leben.

Die Verſchwörung des Juventius Celſus.

Im Anfange des folgenden Jahrs c) ward eine andre Verſchwörung wider ihn entdeckt. Das Oberhaupt derſelben war Juventius Celſus, der, da er ſich verrathen fand, den Kaiſer um ein geheimes Verhör bat, und es erhielt. Hier warf er ſich ihm zu Füſſen, redete ihm mit dem Titel Herr und Gott an, und betheuerte, „was ihn ſelbſt anlangte, ſo wäre er an „dem ihm beigemeßnen Verbrechen völlig „unſchuldig; er wollte aber, wenn man „ihm eine kurze Friſt gönnte, alle die ent„decken, die an der Verſchwörung Theil „hätten, und unläugbare Beweiſe wider „ſie beibringen.“ Die Friſt ward ihm zugeſtanden; und Celſus, indem er die verſprochne Entdeckung unter mancherlei Vor-

b) Sveton. 10.
c) eben noch 848.

Vorwande von einer Zeit zur andern ſolange verſchob, bis daß Domitian getödtet ward, entgieng dadurch der ihm drohenden Gefahr. d)

Die zweite allgemeine Chriſtenverfolgung.

Das vierzehnte Jahr der Regierung dieſes Tyrannen (n. Erb. R. 848. n. Chr. G. 95.) iſt merkwürdig wegen ſeiner grauſamen Verfolgung der Chriſten, von denen unzählige zu Rom und in den Provinzen getödtet wurden. Dies war die zweite allgemeine Verfolgung. Unter den vielen angeſehenen Leuten, die für dieſe rühmliche Sache ſtarben, waren verſchiedne von des Kaiſers eignen Verwandten; nämlich Flavius Clemens, ſein leiblicher Vetter und Amtsgehilfe im Conſulate, und die beiden Flavien Domitillen, deren eine die Gemahlin, die andre die Nichte des Flavius Clemens war, eines Sohns des Flavius Sabinus, des Bruders Veſpaſians. Bei dieſer Verfolgung ward der heilige Johann auf die Inſel Pathmos verwieſen, wo er ſeine Offenbarung ſchrieb. e) In eben dieſem Jah-

d) Dio LXVII, 13.
e) S. Tillemont u. Pagi ad h. a.

Jahre richtete Domitian, um ſeine Freigelaßne von allen Angriffen auf ſein Leben abzuſchrecken, des Nero ehemaligen Freigelaßnen und Geheimſchreiber Epaphrodit hin, weil er dieſem Kaiſer behilflich geweſen war, ſich ſelbſt umzubringen. f)

Der Tod Domitians wird vorhergeſagt.

Im folgenden Jahre, (n. Erb. R. 849 n. Chr. G. 96.) dem letzten von Domitians Leben, ſollen ſich, wie man berichtet, zu Rom und in den Provinzen viele Wunderzeichen ereignet haben. Die Stadt ward acht Monate nach einander faſt täglich durch fürchterliche Donnerſchläge und Blitze beunruhigt. In das Capitol, den Tempel des flavianiſchen Hauſes und des Kaiſers eignes Zimmer ſchlug das Wetter ein. Die Aufſchrift auf einer von ſeinen Bildſäulen ward herunter geſchlagen, und durch die Heftigkeit des Windſturms in ein benachbartes Grabmal geführt. Das Orakel zu Präneſte, das allezeit günſtige Antworten gegeben hatte, verkündigte itzt nichts als Noth und Blutvergießen. Dem Domitian

f) Dio LXVII, 14. Sveton. 14.

ſelbſt träumte, Minerva, die er als ſeine Schutzgöttin betrachtete, entfernte ſich von einem Tempel, den er ihr geweihet hatte, und ſagte zu ihm, „Jupiter hätte ſie ent„waffnet; ſie könnte ihn nun nicht länger „ſchützen.“

Nichts aber, wie man erzählt, erſchreckte ihn ſo ſehr, als die Antwort des Sterndeuters Aſcletarions, und was darauf erfolgte. Dieſer ward angegeben, er hätte den Tod des Kaiſers vorhergeſagt, und läugnete die Beſchuldigung nicht. Domitian fragte ihn, ob er auch wüßte, welches ſein eignes Schickſal ſeyn würde? Der Sterndeuter gab zur Antwort, er würde von den Hunden gefreſſen werden. Hierauf befahl Domitian, in Meinung, den Ungrund ſeiner Kunſt zu zeigen, ihn ſogleich hinzurichten, und ſeinen Körper zu verbrennen. Der erſte Theil des Urtheils ward vollſtreckt; ehe aber der Körper noch halb verbrannt war, ward er nebſt dem Scheiterhaufen durch einen heftigen Windſturm umgeſtoßen, und von den Hunden gefreſſen. g) Larginus Proculus, ein andrer Sterndeuter, ſagte öffentlich in Deutſchland vorher, der achtzehnte September würde

der

g) Sveton. 15.

der letzte Tag des Lebens Domitians ſeyn. Er ward darauf eingezogen, und zu dem Kaiſer geſchickt. Er behauptete in deſſen Gegenwart die Wahrheit ſeiner Vorherſagung, und ward deshalben verurtheilt, am neunzehnten dieſes Monats hingerichtet zu werden. Da aber Domitian, ſeiner Vorherſagung zu folge, den Tag zuvor ermordet ward, kam er nicht nur unbeſchädigt los, ſondern ward auch von Nerva, der nachgehends ſtets viel auf ihn hielt, mit einer großen Geldſumme beſchenkt. h)

Er lebt in beſtändiger Furcht und Angſt.

Domitian, der durch dieſe Anzeichen und Vorherſagungen erſchreckt, und durch ſein eignes böſes Gewiſſen verunruhigt ward, lebte unter beſtändiger Furcht und Angſt, fürchtete ſich vor allen Menſchen und allen Sachen, und opferte täglich ſeinem Argwohne ſeine vertrauteſten Freunde auf, wenn ſie ihm nur die geringſte Art von Verdacht erweckten. Seine Furcht war ſo groß, daß er keinem Verbrecher, ſo ſehr er auch mit Ketten beladen war, erlauben wollte, ſich vor ihm zu verantworten, ſolange er nicht ſeine Ketten in ſeiner Hand hielt.

h) Dio LXVII, 16.

Es wird eine Verſchwörung wider ihn errichtet.

Als einmal ein junges Kind, mit dem er immer Kurzweile zu treiben pflegte, i) indem er im Schlafe lag, eine Schrift unter ſeinem Kopfküſſen hervorgezogen hatte, um damit zu ſpielen, kam von ungefähr die Kaiſerin Domitia dazu, nahm ſie ihm aus der Hand, ſah ſie an, und fand zu ihrem großen Erſtaunen, daß ſie die Namen verſchiedner vornehmen Perſonen enthielt, die zum Tode beſtimmt wären. Ihr eigner Name ſtand zu oberſt; hernach waren Norban und Petronius Secundus, die Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, und Parthenius, des Kaiſers Kammerherr, angezeichnet. Sie machte ihnen ſogleich dieſe Entdeckung bekannt; und es ward alsbald beſchloſſen, ihn zu tödten, ehe er noch ſein blutgieriges Vorhaben zu Werke richten könnte. Stephanus, einer ſeiner Freigelaßnen, nahm es auf ſich, den Streich zu thun. k)

Den

i) S. not. ad. Dionem p. 1114. §. 92. und vergl. über Lucian. Apolog. pro Merc. Cond. I.

k) Dio LXVII, 15.

Den Tag ehe er getödtet ward, ließ er einige ſchöne Früchte, die ihm gebracht wurden, bis auf den folgenden Tag aufheben, und ſetzte hinzu, „wenn ich anders ſo „glücklich ſeyn ſoll, ſie zu genießen." Darauf wandte er ſich gegen die, welche um ihn waren, und ſprach: „morgen wird der „Mond im Waſſermanne blutig erſcheinen, „und es wird ſich etwas begeben, wovon „man ſtark reden wird." Um Mitternacht war er ſo erſchrocken, daß er aus ſeinem Bette ſprang. Dem ungeachtet gieng er den folgenden Morgen auf den Markt, die Gerechtigkeit zu verwalten, und kehrte eine Stunde vor Mittage nach dem Pallaſte zurück, welches die Zeit war, vor der er ſich am meiſten fürchtete. Als er demnach fragte, um welche Zeit es wäre, und einer der Verſchwornen, um ihn zu hintergehen, zur Antwort gab, es wäre Mittag, war er überaus froh, als wäre er nun aller Gefahr entgangen, und dachte weiter auf nichts, als ſich der Freude und Luſtigkeit zu überlaſſen. l)

Er

l) Sveton. 16. Dieſe phrophetiſche Vorherverkündigungen und Ahndungen konnte allenfalls ein Sveton im Ernſt erzählen. Denn damals war es der herrſchende Glaube durch die ganze Welt; nichts geſchah, was nicht vorher geſehen oder vorher verkündiget worden war.

Er wird ermordet den 18. Sept.

Indem er hingieng, ſich nach römiſcher Gewohnheit vor der Mahlzeit zu baden, ſagte ihm Parthenius, er hätte ihm etwas ſehr nothwendiges zu hinterbringen, das keinen Verzug litte. Domitian ließ darauf ſeine Begleiter abtreten, und begab ſich in ſein Zimmer, wo Parthenius den Stephanus zu ihm führte, der, zu beßrer Verbergung ſeines Vorhabens, den linken Arm etliche Tage eingewickelt und in einer Binde getragen hatte, als ob er einen Schaden daran genommen hätte. Er überreichte dem Domitian eine Schrift, worinne er eine gefährliche Verſchwörung zu entdecken vorgab. Indem Domitian mit größter Aufmerkſamkeit las, zückte Stephanus plötzlich einen Dolch, den er verſteckt hatte, und ſtieß ihn dem Kaiſer in den Leib. Dieſer, da er ſich verwundet fühlte, rufte einem Knaben zu, der von ungefähr in dem Zimmer war, ihm einen Dolch, der unter ſeinem Kopfküſſen läge, zu bringen, und hinaus nach Hilfe zu laufen. Allein es fand ſich unter dem Kopfküſſen blos die Scheide, und die Thüren waren verſchloſſen. Domitian rung einige Zeit mit Stephanus, und warf ihn zu Boden. Endlich aber

bran-

drangen Parthenius und vier andre, unter denen ſich ein berühmter Fechter befand, hinein, und machten dem Streit ein Ende, indem ſie den Domitian mit vielen Wunden durchſtachen. Einige, die nicht um die Verſchwörung wußten, hörten das Getöſe, eilten in des Kaiſers Zimmer; und da ſie ihn in ſeinem Blute liegen fanden, machten ſie den Stephanus nieder. Die andern Verſchwornen waren entſprungen ſobald Domitian niederfiel. m)

Man erzählt, n) Apollonius von Tyana, der ſich damals zu Ephes befand, und eine Rede an eine zahlreiche Verſammlung that, habe plötzlich inne gehalten, als ob er auf etwas anders Achtung gäbe, habe ſeine Augen ſtarr auf den Grund geheftet, und nach einem kurzen Stillſchweigen ausgerufen, „ſtechet, ſtechet den Tyrannen todt;“ darauf ſey er wieder zu ſich gekommen, und habe der Geſellſchaft, die in Erſtaunen gerathen war, geſagt, ſie ſollten guten Muths ſeyn, „denn itzt wäre der Tyrann „verſchieden.“

Sei-

m) Sveton. 17. Dio LXVII, 15.

n) Dio ibid. 18. Philoſtr. VIII, 26.

Seine Bildſäulen werden zerbrochen, und ſeine Verordnungen aufgehoben.

Alſo ſtarb der letzte von den zwölf gemeiniglich ſogenannten Cäſars im 45ſten Jahre ſeines Alters, nach einer Regierung von 15 Jahren und 5 Tagen. Das gemeine Volk bezeugte ſich über ſeinen Tod weder fröhlich noch traurig. Die Soldaten aber, deren Sold er vermehrt, und mit ihnen oft ſeinen Raub getheilt hatte, würden große Unruhen angerichtet haben, wenn nicht ihre Befehlshaber, deren die meiſten an der Verſchwörung Theil hatten, ſie zurückgehalten hätten. Der Senat dagegen war überaus froh, kam eilig zuſammen, und verordnete, es ſollten alle ſeine Bildſäulen umgeſtürzt, ſeine Triumphbogen niedergeworfen, ſein Gedächtniß für ehrlos gehalten, ſein Name aus den Verzeichniſſen der Conſuls und allen Aufſchriften weggeſtrichen, und ſein Leib in die Tiber geworfen werden. Alle ſeine Verordnungen wurden für ungültig erklärt, und die von ihm Verwiesnen zurückberufen. o) Eine Frau

o) Sveton. 23. cf. Aurel. Vict. Cæſ. 11.

Frau Namens Phyllis, die ihn in der Kindheit gewartet hatte, lieſs ſeine Leiche auf einer Bahre, ſo wie die gemeinſten Leichen, in ein Haus tragen, das ſie nicht weit von Rom hatte; da verbrannte ſie ihn, und trug hernach heimlich die Aſche in den Tempel, den er für das flavianiſche Haus erbaut hatte, aus welchem er der letzte Kaiſer war. p)

p) Sveton. 17. Wollen junge Leſer die Schriftſteller dieſes Jahrhunderts in einer Art von Zeitfolge überſehen, ſo wäre es folgende: Unter dem Tiber u. f. Strabo, Vellejus, Valerius Maximus, Phädrus, Mela, Scribonius Largus, Philo; — unter dem Claudius u. f. Onoſander, Curtius, Scribonius Largus, Antoninus Liberalis, Aſconius, Columella, Dioſcorides, Perſius, Seneca, Lucan, Petron, Cornutus; — unter den Veſpaſianern: Plinius der ältere, Valerius Flaccus, Statius, Quinctilian, Tacitus, Valerius Probus, Silius Italicus, Martialis, Joſephus, Aretäus, Rufus, Alcinous, Albinus, u. a.

Ner-

Nerva.

An ebendemſelben Tage, da Domitian getödtet wurde, ward M. Coccejus Nerva vom Senate zum Kaiſer erklärt, und von der prätoriſchen Leibwache dafür erkannt, ungeachtet ſie wenige Stunden zuvor wegen des Todes ihres beliebten Kaiſers wüthend geweſen war. Petronius Secundus, einer von ihren Befehlshabern, und der Kammerherr Parthenius hatten ſie in kurzem durch ihr Zureden zu größrer Gelaſſenheit gebracht. a)

Seine Abkunft und Bekleidung von Ehrenämtern.

Nerva war aus Narnia in Umbrien gebürtig, und ſeine Familie war urſprünglich aus der Inſel Creta gekommen, ſo daß er weder ein geborner Römer war, noch auch von einem italiäniſchen Hauſe abſtammte. Allein ſein Vater, Großvater und Großgroßvater waren zu Rom mit der Würde

a) Eutrop. VIII, 1.

de als Conſuls beehrt geweſen. Ihn ſelbſt beehrte Nero mit dem Amte eines Prätors und mit einer Bildſäule im Pallaſte, weil er ſich durch ſeine ſchönen Gedichte (denn er war einer der beſten Dichter ſeiner Zeit) die Gunſt dieſes Kaiſers erworben hatte, der ihm ſogar einige ſeiner eignen poetiſchen Arbeiten zuſchrieb. Er war Conſul mit Veſpaſian, und nachgehends mit Domitian. b)

Kaum hatte er die Herrſchaft angenommen, ſo gieng ein Gerüchte, Domitian lebte noch, und die Zeitung von ſeinem Tode wäre nur ein Kunſtgriff geweſen, die Abſichten derer zu entdecken, auf die er Verdacht hätte. Das Gedränge um den neuen Kaiſer zerſtreute ſich ſogleich, und er ſelbſt, der von Natur ſehr furchtſam war, wußte nicht, was er thun ſollte, bis daß ihn Parthenius verſicherte, das Gerüchte wäre völlig ohne Grund. Er begab ſich erſt in das Lager der prätoriſchen Leibwache, und darauf, nachdem er ſich derſelben durch Verſprechung des gewöhnlichen Geſchenks verſichert hatte, in den Senat,

b) S. not. ad Dionem LXVIII, 1.

nat, wo er mit den größten Kennzeichen der Hochachtung und Liebe aufgenommen ward. c)

Verſtändige Anrede des Arrius Antoninus.

Es wurden bei dieſer Gelegenheit unzählige Glückwünſchungsreden an ihn gehalten. Aber des Arrius Antoninus ſeine, des Großvaters des nachmaligen Kaiſers T. Antoninus, war ſehr verſchieden von allen den übrigen. Dieſer umarmte den Nerva, mit dem er lange in der größten Vertraulichkeit gelebt hatte, und ſagte: „ich bin „mit den übrigen gekommen, dem Senate, „dem römiſchen Volke und den Provinzen „zu deiner Erhebung zu dieſer höchſten Würde glückzuwünſchen, der du, nachdem du „durch deine Weisheit und Tugend der Wuth „ſo vieler gottloſen Fürſten glücklich entgangen biſt, dich nunmehr ſelbſt in neue „Gefahren und Unruhen ſtürzeſt, und dem „Tadel und Haſſe beides deiner Freunde „und Feinde ausſetzeſt, beſonders aber der „erſten, die, wenn ihnen nur die geringſte Bitte abgeſchlagen wird, nicht ermangeln

c) Aurel. Vict. Epit. 12. Eutrop. VIII, 1.

„geln werden, deine ärgſten Feinde zu wer„den.“

Die Römer ſind glücklich unter ihm.

Da nunmehr Nerva in der Herrſchaft beſtätigt war, verband er glücklicherweiſe zwei Dinge, die man, wie Tacitus ſagt, d) für unverſöhnlich mit einander gehalten hatte, die allgemeine Freiheit mit der höchſten Gewalt; denn unter ihm genoſſen die Römer die erſte ganz, und fühlten nichts von den übeln Wirkungen der letztern. Er gab ſogleich alle los, die der vorige Kaiſer unter dem Vorwande der Verrätherei hatte ſetzen laſſen, berufte die aus gleichem Grunde verwiesnen zurück, gab ihnen ihre Güter ohne den geringſten Abzug wieder, und verordnete, es ſollte künftig niemand des Laſters der beleidigten Majeſtät beſchuldigt, noch darum verfolgt werden, wenn er nach der Weiſe der Juden lebte; (worunter man damals die Chriſten verſtand.) Er gab ſcharfe Geſetze wider die Angeber, und ließ alle die Sklaven und Freigelaßnen hinrichten, die vorher ihre

d) Tac. Agric. 3.

Herren und Gönner verklagt hatten. Er bekräftigte mit einem feierlichen Eide, „es „ſollte niemals ein Mitglied des Senats „auf ſeinen Befehl umgebracht werden;" und beobachtete ihn ſehr gewiſſenhaft, ob ſich gleich in kurzem einige aus deſſen Mittel wider ihn verſchworen. e)

Er gab den rechten Eigenthümern alle die Güter zurück, die er als Fremden zuſtändige im Pallaſte fand. Er verminderte die Abgaben. f) Die Juden befreite er von der Bedruckung, die ſie von den Zolleinnehmern auszuſtehen gehabt hatten. g) Er hob zu größter Zufriedenheit aller Römer die Geſetze Auguſts auf, vermöge deren der zwanzigſte Theil von allen Erbſchaften in die kaiſerliche Kammer fallen mußte. h) Bei aller ſeiner Gnade war er doch auch gerecht, und wollte nicht erlauben, daß Licinian, der wegen Entehrung ei-

e) Dio LXVIII, 1. 2.

f) ibid. 2.

g) Judaici fiſci calumnia ſublata, auf den Münzen.

h) Plin. Paneg. 37. it. Schwarz. Obſ. XL. Bachius (ruhe ſanft, Aſche unſers Lehrers! unſers Freunds!) in Trajano p. 22. ſq.

einer veſtaliſchen Jungfrau war verwieſen worden, nach Italien zurückkehren durfte. i) Er ließ nicht zu, daß man ihm goldne oder ſilberne Bildſäulen aufrichten durfte. k) Er zog allen überflüßigen Aufwand ein, und verkaufte einen großen Theil des goldnen und ſilbernen Geſchirres und der koſtbaren Geräthſchaften ſowohl aus ſeinen eignen Häuſern als aus dem kaiſerlichen Pallaſte, nebſt verſchiednen Häuſern und Landgütern, um in den Stand zu kommen, den dürftigen Bürgern Beiſtand zu leiſten, und ſeine Freunde zu belohnen. l)

Er wandte eine große Summe auf eine Ankaufung von Feldern, die er unter die armen Römer theilte; zu gleicher Zeit ſpendete er eine andre Summe an Gelde und eine große Menge Getreide unter ſie aus. m) Ihre Kinder in allen Gegenden Italiens ließ er auf öffentliche Koſten erziehen. n) Von ſeiner Uneigennützigkeit iſt folgen=

 des

i) Plin. Epp. IV, 11.

k) Dio LXVIII, 2.

l) ibid.

m) ibid.

n) Aurel. Vict. epit. 12. 4.

des ein hinlänglicher Beweis. Atticus, ein Bürger zu Athen, hatte in ſeinem Hauſe einen großen Schatz gefunden, ſchrieb an Nerva, und verlangte zu wiſſen, was er damit machen ſollte. Der Kaiſer antwortete ihm blos mit einem Worte, „gebrauche ihn!“ Atticus aber hielt ſich noch nicht für ſicher, ſchrieb an ihn zum zweitenmale, und meldete ihm, der Schatz wäre für einen Privatmann zu groß; und er ſcheute ſich ihn zu gebrauchen. Hierauf antwortete der großmüthige Kaiſer nur ſoviel: „nun ſo magſt du ihn mißbrauchen;“ wodurch er zu verſtehen gab, der Schatz wäre ohn allen Vorbehalt ſein. o)

Er bekräftigte durch eine Verordnung alle ertheilte Vergünſtigungen ſeiner Vorgänger, p) unterſagte die Verſchneidung der Kinder, verbot den Oheimen, ihre Nichten zu heirathen, welches erſt unter des Claudius Regierung erlaubt worden war, q) befliß ſich ſehr auf die Verbeſſerung der Sitten, war emſig in Verwaltung der Gerechtigkeit, und kurz, verhielt ſich gegen al-

o) Philoſtrat. Vita Sophiſt. lib. II. c. 2.

p) Sie ſteht im Plin. Epp. X, 66.

q) Dio LXVIII, 2.

alle ſo, daß er zu ſagen pflegte, „er glaub„te, er könnte ſicher die Herrſchaft nieder„legen, und zum Privatſtande zurückkeh„ren; denn er wäre ſich nicht bewußt, das „geringſte gethan zu haben, das einem „Menſchen gerechte Urſachen zum Unwillen „geben könnte.“ Irrte er ja in einer Sache, ſo geſchah es darinne, daß er zu gütig gegen Leute war, die ſeine Gnade nicht verdienten. r)

Calpurnius Craſſus verſchwört ſich wider ihn.

Nerva hatte nicht lange den Thron beſtiegen, ſo verſchwor ſich gegen ihn nebſt einigen andern Calpurnius Craſſus, der aus dem vornehmen Hauſe der Craſſer abſtammte. Als Nerva davon Nachricht erhielt, ließ er die Verſchwornen holen, nahm ſie mit ſich auf den Schauplatz, ſetzte ſie neben ſich, und überreichte ihnen, wie Titus bei ähnlicher Gelegenheit gethan hatte, die Degen der Fechter, die, wie wir bereits angemerkt haben, allemal dem Kaiſer zur Beſichtigung überbracht wurden. Man erzählt nicht, welche Wirkung ſei-

r) Dio ibid. 3. & ibi not.

ſeine Groſsmuth auf die Verſchwornen gethan habe. Alles was wir wiſſen iſt dieſes, daſs Craſſus, nachdem er ſein Verbrechen geſtanden hatte, nebſt ſeiner Gemahlin nach Tarent verwieſen ward. s)

Er wird von ihm begnadigt.

Der Senat wollte ihn und ſeine Mitſchuldigen zum Tode verurtheilen. Der Kaiſer aber, indem er den Eid anführte, den er gethan hatte, das Blut keines aus dem Orden der Senatoren zu vergieſsen, hielt deſſen Eifer zurück; worauf Fronto, an den Nerva das Conſulat abgetreten hatte, nicht umhin konnte, zu ſagen, t) „es „wäre ein groſses Unglück, einen Fürſten „zu haben, unter dem alles laſterhaft und „verboten wäre; aber ein noch gröſsers, „von einem ſolchen beherrſcht zu werden, „unter dem alles erlaubt wäre.“ Der Kaiſer war ſo entfernt, über dieſe freie Rede unwillig zu werden, daſs er vielmehr von der Zeit an mit etwas gröſsrer Strenge verfuhr.

Die

s) Aurel. Vict. Epit. 12. §. 7. Dio ibid. 3.

t) beim Dio LXVIII, 1. aber nicht bei dieſer Gelegenheit.

Die prätoriſche Leibwache erregt Auflauf. Sie zwingt den Nerva, ihre Forderungen einzugehen.

Kurz darauf erregte die prätoriſche Leibwache unter Anführung ihres Befehlshabers Aelianus Caſperius Unruhen in der Stadt, eilte, unter dem Vorwande, Domitians Tod zu rächen, in den Pallaſt, belagerte darinne den Nerva, und forderte mit lauter Stimme den Tod aller derer, die an der Ermordung des vorigen Kaiſers einigen Theil gehabt hatten. Nerva, wiewohl er von Natur ſchüchtern war, verhielt ſich bei dieſer Gelegenheit ſehr ſtandhaft, bot ſeinen bloßen Hals den erbitterten Soldaten dar, und bat ſie, ſich mit ſeinem Leben zu begnügen, und diejenigen zu verſchonen, denen er das Reich zu danken hätte, und die er deshalben nicht mit Ehren verlaſſen könnte. Dadurch aber wurden die wüthenden Soldaten nicht befriedigt, ſondern hieben, ohne ſich an alles zu kehren, was er ſagen konnte, den Petronius Secundus, Parthenius und die andern Verſchwornen nieder, und nöthigten ſogar den Kaiſer, ihnen öffentlich dafür dankzuſagen, daß ſie ſolche böſe Leute getödtet hätten. u)

 Er

u) Aurel. Vict. Epit. 12. §. 7. 8. Dio LXVIII, 3.

Er nimmt den Trajan zu ſeinem Sohne an.

Die Folge dieſes Uibermuths der Soldaten gereichte dem Staate zu großem Vortheile. Denn Nerva ward dadurch (n. Erb. R. 850. n. Chr. G. 97.) ſchlüßig gemacht, ſogleich den M. Ulpius Trajanus an Sohnes ſtatt anzunehmen, den er mit Rechte für die tüchtigſte Perſon im ganzen Reiche hielt, ihm im Regimente beizuſtehen und nachzufolgen, und den er aus dieſem Grunde allen ſeinen eignen Verwandten vorzog. Dieſe Annehmung ward vom Senate und Volke mit Freude gutgeheißen, und that den Unordnungen der Soldaten Einhalt, die nunmehr wieder gehorſam wurden. Nerva gab ihm den Titel Cäſar und Germanicus, den er ſelbſt um dieſe Zeit annahm, ertheilte ihm die Macht als Tribun, beehrte ihn mit dem Titel Imperator, und ernannte ihn zum Conſul auf das folgende Jahr; ſo daß er ihn nicht nur zu ſeinem Nachfolger, ſondern auch zu ſeinem wirklichen Mitregenten machte. v)

Ab-

v) Plin. Paneg. 5. ſq. 10. &c. cf. Mediobarb. Numiſm.

Abſterben des Nerva.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 851. n. Chr. G. 98.) trat Nerva ſein viertes Conſulat an, in dem Trajan, der es itzt zum zweitenmale bekleidete, ſein Amtsgehilfe war. Kurz darauf aber, als er ſich zu ſehr erhitzt hatte, indem er dem ſchändlichen Angeber Regulus einen ſcharfen Verweis gab, ward er von einem Fieber befallen, das ihn, da er ſchwach, und in die Jahre gekommen war, wegnahm, w) nachdem er 16. Monate und 8 andre ſagen 9 Tage regiert hatte, nach Dio Caſſius im 66, nach Eutrop im 71, nach dem Hieronymus im 73. Jahre ſeines Alters. Er ward unter die Götter verſetzt; und Trajan ließ ihm aus Dankbarkeit zu Rom und in den Provinzen verſchiedne Tempel erbauen.

Er wird von allen den Alten als ein Fürſt von ſehr ſanfter und menſchenfreundlicher Gemüthsart, vieler Mäßigung und Großmuth, gerühmt, der da geglaubt habe, er ſey nicht ſowohl zu ſeinem eignen, als zu des Volks Beſten zu Regierung erho-

w) Aurel. Vict. Epit. 12. §. 10. 11.

hoben worden. Von Natur ſcheint er furcht-ſam geweſen zu ſeyn; und einige Schrift-ſteller x) geben ſowohl ihm als dem Tra-jan eine zu große Liebe zum Weine ſchuld. Einige der Provinzen litten unter ſeiner Re-gierung viel durch die Raubſucht ihrer Statthalter, die wegen ſeiner Gelindigkeit kühn wurden, und ſich auf Koſten des ih-nen anvertrauten Volks bereicherten. Die-ſe Beſchwerden aber würden gewiß abge-ſtellt worden ſeyn, wenn er lange genug gelebt hätte, um ſie zu erfahren.

x) Victor. Cæſ. 13, 10. v. ad Dion. p. 1125. §. 62.

Trajan.

Trajan wird in Deutſchland als Kaiſer erkannt.

Trajan, der aus Spanien gebürtig war, und vielmehr aus einem alten als vornehmen Hauſe dieſes Landes abſtammte, war Statthalter von Niederdeutſchland, und hatte daſelbſt eine ſtarke Armee unter ſich, als ihn Nerva zu ſeinem Sohne und Nachfolger annahm. Er war damals im 42ſten, oder wie andre wollen, 45ſten Jahre ſeines Alters, geſund, ſtark und zu Beſchwerlichkeiten abgehärtet, indem er von früher Jugend auf die Waffen getragen, und ſich dadurch hervorgethan hatte. Er ſchien nicht im geringſten auf ſeine neue Würde ſtolz, ſondern würde ſie vielmehr abgelehnt haben, wenn nicht die Befehlshaber ſeiner eignen Armee, und die Abgeordneten von den Armeen in Oberdeutſchland und Möſien, darauf beſtanden hätten, er ſollte den kaiſerlichen Titel annehmen. Er befand ſich zu Cöln, als ihm die Zeitung von des Ner-

Nerva Tode durch ſeinen Vetter Adrian überbracht ward, worauf er ſogleich den Titel Auguſtus annahm, und von den Armeen in Deutſchland und Möſien dafür erkannt ward, welche ihm mit großer Freude den Eid der Treue ablegten.

Er ſchreibt an den Senat.

Kaum hatte er von der Herrſchaft Beſitz genommen, ſo ſchrieb er an den Senat, und gab ihm die eidliche Verſicherung, „ob er gleich zu dieſer hohen Würde erhoben wäre, glaubte er doch darum nicht „mehr von der Beobachtung der Geſetze ausgenommen zu ſeyn, als der geringſte unter dem Volke; und es ſollte niemals auf „ſeinen Befehl ein redlicher Mann an ſeinem Leben oder Vermögen Schaden leiden.“ a) Er gieng nicht ſogleich aus Deutſchland ab, ſondern blieb daſelbſt dieſes übrige und einen Theil des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 852. n. Chr G. 99.), während welcher Zeit alle deutſche Völker ihn ihrer Unterwürfigkeit verſicherten, und die Barbarn jenſeit der Donau, die ſonſt gemeiniglich im Winter auf dem Eiſe über die=

a) Dio LXVIII, 5.

dieſen Fluß gegangen waren, und große Verwüſtung im römiſchen Gebiete angerichtet hatten, durch ſeine Gegenwart abgeſchreckt wurden, und ſich aller Feindſeligkeiten enthielten. b)

Er kömmt zu Rom an.

Sein Zug nach Rom gieng mit ſolcher Zucht und Ordnung vor ſich, daß niemand das geringſte Unrecht auch nur von einem einzigen aus einem ſo zahlreichen Gefolge erlitt. Er zog zu Fuſſe in die Stadt ein, und ward mit größter Freudenbezeugung aufgenommen. Alle Stände des Volks verſprachen ſich unter einem ſo guten und großen Fürſten völlige Glückſeligkeit. Er umarmte ſeine alten Freunde, die ihm entgegen kamen, mit größter Aufrichtigkeit und Liebe, wollte nicht haben, daß ſie ihm als ihrem Oberherrn, ſondern als ihrem Freunde begegnen ſollten, und verſicherte ihnen, „ſie „ſollten ihn allezeit ſo finden.“ Er gieng erſt in Begleitung des Senats und der ganzen Stadt auf das Capitol, darauf in den Pallaſt. c)

Es

b) Plin. Paneg. 56.
c) Plin. Paneg. 20 - 23.

Es wird ihm der Titel der beſte zugeſprochen.

Kurz nach ſeiner Ankunft ſprach ihm der Senat den Titel der beſte zu, den er mit Vergnügen annahm, und höher ſchätzte, als alle die, welche ihm nachher wegen ſeiner Siege gegeben wurden. d) Er bezahlte einen Theil des Geſchenks an die Soldaten, und theilte eine große Menge Geld und Getreide unter das Volk aus, wobei ſich ſeine Freigebigkeit nicht nur auf Abweſende, ſondern auch auf Kinder erſtreckte, die bisher, ſolange ſie noch unter eilf Jahren waren, von dergleichen Austheilungen ausgeſchloſſen geweſen. Durch dieſe Geſchenke, die er oft erneuerte, ſoll er beinah zwo Millionen Seelen ernährt haben. Seine Wohlthätigkeit ſchränkte ſich auch nicht blos auf Rom ein, ſondern er ließ zur Verpflegung und Unterweiſung ſolcher Kinder, deren Aeltern außer Stande waren, ſie zu erziehn, jährlich beträchtliche Summen aus der Schatzkammer zahlen. e)

Das

d) Plin. Paneg. 2. Unter die Zunamen aber iſt Optimus erſt aufgenommen n. Erb. R. 867. S. Dio LXVIII, 23. ubi v. not.

e) Plin. Paneg. 25-28. Von der Erziehungsanſtalt ſind noch viele Aufſchriften und Münzen, und auch noch die berühmte Tafel von Bron-

Das Volk erhält wieder die Freiheit Obrigkeiten zu wählen.

Er trug groſse Sorge, daſs Rom im Uiberfluſſe mit Lebensmitteln, zumal mit Getreide, verſehen würde, welches während ſeiner ganzen Regierung überaus wohlfeil war. f) Er gab verſchiedne Geſetze wider die Angeber, verwies die, welche von Nerva noch waren verſchont worden, und ſchaffte das verabſcheute Geſetz der beleidigten Majeſtät völlig ab. g) Er beſſerte mit groſsen Koſten verſchiedne alte Gebäude aus, und erweiterte den Rennplatz, h) wollte aber nicht zugeben, daſs ihm das Volk für ſeine öffentliche Gebäude danksagte, noch ſeinen Namen auf dem Rennplatze oder Schauplatze erwähnte, welche bis daher, wie Plinius ſagt, i) von dem Ruhme gottloſer Fürſten erklungen waren. Dem Volke ward wieder ſein altes Vorrecht, Obrigkeiten zu wählen, herge-

Bronze übrig de pueris et puellis alimentariis Trajani, welche Muratori erläutert, und Gori herausgegeben hat; wiewohl ſie nur Velleja im Placentiniſchen angeht.

f) Plin. ibid. 29. 30 - 32.
g) ibid. 33 - 36. 42.
h) ibid. 51.
i) ibid. 54.

geſtellt; und Trajan, als ihn der Senat nöthigte, das dritte Conſulat anzunehmen, erſchien (n. Erb. R. 853. n. Chr. G. 100.) gleich einem gemeinen Bürger unter den andern bewerbenden, und bat die Zünfte um ihre Stimmen. k) Wenige Conſuls behielten damals dieſe Würde über drei Monate.

Kaum hatte er ſie angetreten, ſo beſtieg er die Rednerbühne, und machte ſich in der Verſammlung des Volks von neuem durch einen feierlichen Eid anheiſchig, ſo wie er es bereits in ſeinem Briefe an den Senat gethan hatte, „er wollte ſich nach „den Geſetzen achten,“ und ſetzte zu den öffentlichen Gelübden, die zu Anfange jeden Jahrs für das Wohlſeyn und Glück des Kaiſers gethan wurden, dieſe Bedingungen, „wenn er den Geſetzen nachkömmt, „wenn er den Staat ſo regiert, wie er „ſoll, wenn er die Glückſeligkeit ſeines „Volks ſucht.“ l)

Marius Priſcus wird der Erpreſſung halben verurtheilt.

Ehe er noch das Conſulat niederlegte, ward die Sache des Marius Priſcus, der

der

k) ibid. 56. 57. 58. 63.
l) Plin. ibid. 64 - 67. göttlicher Trajan!

der Erpreſſung während ſeiner Statthalterſchaft von Afrika beſchuldigt ward, vom Kaiſer und Senate abgehört. Plinius und Tacitus der Geſchichtſchreiber führten die Sache der Afrikaner. Das Verhör dauerte drei Tage. Der Kaiſer war beſtändig zugegen, und hörte die Gründe an beiden Seiten mit großer Unparteilichkeit und Aufmerkſamkeit an. Priſcus ward aus dem Senate geſtoßen, und aus Italien verwieſen. m) Dies iſt unſtreitig der Marius, von dem wir im Juvenal n) leſen, der trotz den erzürnten Göttern an dem Orte der Verbannung den unermeßlichen Reichthum genoß, den er durch gottloſe Mittel zuſammengehäuft hatte, da inzwiſchen Afrika, ohne daß es etwas fruchtete, den durch ſeinen Geiz erlittnen Verluſt beſeufzte. Sein Unterfeldherr und Mitſchuldiger Hoſtilius Tirminus ward zu allen Aemtern im Reiche für unfähig erklärt. Claſſicus, der Proconſul von Bätica, ward ebenfalls von

m) Plin. Epp. II, 11. X, 3. (al. 20.) VI, 29, 9. Pan. 76. 77.

n) Sat. I, 49. Exul ab octava Marius bibit et fruitur Diis Iratis: at tu victrix victoria ploras. Als eine Anſpielung wird angeſehen VIII, 120.

dieſer Provinz der Erpreſſung halben belangt, und entleibte ſich noch vor der zu ſeinem Verhör angeſetzten Zeit; die Provinz aber ſetzte ihre Klage gegen ſeine Mitſchuldigen fort, welche alle verurtheilt wurden. Die Sache hatte abermals Plinius geführt. Das Vermögen das Claſſicus beſeſſen hatte ehe er nach Spanien gieng, ward ſeiner Tochter zugeſprochen; das übrige ward unter das von ihm geplünderte Volk getheilt. o)

Adrian vermählt ſich mit Julien Sabinen.

Gegen das Ende dieſes Jahrs ward Julia Sabina, die Enkelin der Schweſter des Kaiſers, Marciana, an Trajans Vetter Adrian, den Sohn des Aelius Adrianus Afer, verheirathet. Dieſe Vermählung, die für beide unglücklich ausſchlug, war von der Kaiſerin Plotina, die dem Adrian beſonders wohl wollte, p) geſtiftet worden.

Der

o) S. Plin. Epp. III, 9. u. 4. Plinius trat in eben dieſem Jahre 853 zu Anfang des Septembers ſein Conſulat an, und hielt damals ſeinen herrlichen Panegyricus, welcher das Handbuch aller jungen Prinzen ſeyn ſollte.

p] Dio LXIX, 1.

Der Krieg mit den Daciern. Sie werden geſchlagen.

Da der König der Dacier Decebal um dieſe Zeit den jährlichen Tribut forderte, den ihm Domitian zu bezahlen verſprochen hatte, ſchlug es Trajan ab, und ſagte, er wäre noch nicht von Decebal beſiegt worden. Zudem ſo wurden die Dacier täglich furchtbarer, und ihr König ſtand in gutem Vernehmen mit dem parthiſchen Könige Pacorus, welches dem Trajan keine geringe Eiferſucht erweckte, dem es um die Gelegenheit zu thun war, ſeine Geſchicklichkeit im Kriegsweſen zu zeigen. In kurzem gaben ihm die Dacier einen guten Vorwand dazu, indem ſie über die Donau giengen, und einige Feindſeligkeiten verübten. Auf die Zeitung hiervon rückte er ſogleich mit unglaublicher Geſchwindigkeit an der Spitze einer ſtarken Armee wider ſie aus, gieng über die Donau, und ſchlug den Decebal in einem Treffen, worinne das Blutvergieſſen auf beiden Seiten ſo groß, und die Zahl der Verwundeten auf römiſcher ſo ſtark war, daß man nicht genug Leinenzeug zum Verbinden hatte; worauf Trajan ſogleich ſeine Kleider zerriß, um dem Mangel abzuhelfen. Die Geblиebnen wurden ſehr fei-

erlich begraben; es ward auf dem Platze ein Altar errichtet, und ein jährliches Opfer zu ihrem Andenken angeordnet.

Trajan hält zuerſt über die Dacier Triumph.

Trajan verfolgte ſeine Vortheile, und ſetzte dem Decebal (n. Erb. R. 854. n. Chr. G. 101.) auf dem Fuſſe nach, ſo daß er zuletzt, (n. Erb. R. 855. n. Chr. G. 102.) weil er in Gefahr gerieth, ſeine Hauptſtadt einzubüßen, ſich dazu verſtand, einen für die Römer ſehr vortheilhaften Frieden zu ſchließen. Nachdem er die Bedingungen deſſelben beſchworen hatte, ward er vor den Kaiſer gebracht, warf ſich vor ihm auf die Erde, und bekannte ſich für ſeinen Vaſallen. Trajan befahl ihm, Abgeordnete an den Senat wegen der Beſtätigung des Friedens zu ſchicken; welches er denn that. Darauf legte Trajan in die meiſten daciſchen Städte Beſatzungen, kehrte nach Rom zurük, hielt daſelbſt (n. Erb. R. 856. n. Chr. G. 103.) wegen dieſes Siegs Triumph, und gab ſich den Beinamen Dacicus, weil er der erſte Römer war, der über dieſes Volk Triumph gehalten hatte. q)

Die-

q) Dio LXVIII, 6. cf. Mediobarb. Numiſm. ad h. a.

Dieſer Friede aber war von kurzer Dauer. Decebal konnte die Knechtſchaft, wie er es nannte, nicht vertragen, ſondern begonnte ſich, dem letztern Vergleiche zuwider, etwas über ein Jahr darauf, (n. Erb. R. 857. n. Chr. G. 104.) zu einem neuen Kriege zu rüſten, Volk anzuwerben, Waffen anzuſchaffen, die Uiberläufer bei ſich zu behalten, ſeine Städte und Schlöſſer zu befeſtigen, und die benachbarten Völker einzuladen, ſich mit ihm zu verbinden; ja, er fiel ſogar in das Land der Jazyger ein, weil ſie ſich deſſen weigerten. Als der Senat davon Nachricht erhielt, erklärte er den Decebal für einen Feind des Reichs, und Trajan rückte in Perſon wider ihn aus.

Decebals Verrätherei.

Der Dacier nahm nunmehr (n. Erb. R. 858. n. Chr. G. 105.) ſeine Zuflucht zu Betrug und Verrätherei. Er ſchickte Meuchelmörder, unter dem Namen der Uiberläufer, ab, die den Trajan umbringen ſollten. Allein ſie wurden entdeckt, und hingerichtet. Hierauf lud er, unter dem Vorwande, Friedensunterhandlungen zu pflegen, den Longin, einen von Trajans Günſtlingen und vornehmſten Feldherren,

zu einer Unterredung ein, nahm ihn verrätheriſcherweiſe gefangen, und ließ dem Kaiſer ſagen, „wenn er ihm einen rühm„lichen Frieden verwilligen, das an die „Donau grenzende Land zurückgeben, und „alle Kriegskoſten tragen wollte, ſo wollte „er den Longin losgeben; wo nicht, ſo „wollte er ihm ſogleich das Leben nehmen.“ Trajan ließ ihm zur Antwort ſagen, „Krieg „und Friede käme nicht auf die Sicherheit „eines einzigen Unterthanen an.“ Indem aber Decebal bei ſich zu Rathe gieng, was er zu thun hätte, brachte Longin ſich ſelbſt durch Gift um. r)

Trajan baut eine Brücke über die Donau.

Mittlerweile baute Trajan, um den Uebergang ſeiner Truppen in das feindliche Land zu erleichtern, über die Donau eine Brücke, die nach dem Berichte der Alten, s) nicht nur das prächtigſte unter allen ſeinen Werken, ſondern auch das erſtaunlichſte Gebäude von dieſer Art in der ganzen Welt war. Sie war durchaus von gehauenen Stei-

r) Dio LXVIII, 11. 12.
s) Dio LXVIII, 13. cf. ibi not.

Steinen, und hatte 20 Schwibbogen. Jeder derſelben war über dem Grunde 150 Fuß hoch, und 60 Fuß breit; alle ſtanden 170 Fuß weit von einander ab. Dieſes wunderbare Gebäude ward in einem Sommer angefangen und zu Stande gebracht. Was noch erſtaunlicher iſt, ſo ward es an der engſten Gegend des Fluſſes angelegt, wo der Strom am ſtärkſten und reißendſten, und der Grund am ſchwerſten zu legen war. Sie ward durch zwei Schlöſſer vertheidigt, deren eins an der römiſchen, das andre an der daciſchen Seite der Donau ſtand. Einige Uiberbleibſel davon ſind noch itzt bei Zwerin t) in Niederungarn zu ſehen. Trajan baute dieſe Brücke, damit die Römer deſto leichter in das Gebiete der Barbarn einfallen könnten; und ſein Nachfolger Adrian brach ihre Schwibbogen wieder ab, damit nicht die Barbarn in das Gebiete der Römer einfallen möchten.

t) Zeverin. Severin. Eigentlich zwiſchen Czernetz und Fetislan, anderthalb deutſche Meilen unterhalb Demyrcapi oder dem eiſernen Thor. S. Marſigli Danubius T. I. tab. 16. u. T. II. p. 25. ſq. wo man eine richtigere Beſchreibung der Brücke nachſehen muß. cf. Columna Trajani n. 260.

Er rückt in Dacien ein.

Da bei der Ausbauung dieſer Brücke der Winter nahe war, hielt es Trajan nicht für rathſam, um dieſe Jahrszeit in der Feinde Land einzudringen. Aber mit angehendem folgenden Frühjahre (n. Erb. R. 859. n. Chr. G. 106.) zog er über die Brücke, rückte an der Spitze ſeiner Truppen in Dacien ein, und erneuerte den Krieg mit größrer Behutſamkeit als Eilfertigkeit, weil er nicht gern ſeine Leute unnöthiger Gefahr ausſetzen wollte. Endlich, nachdem er beinah unglaubliche Beſchwerlichkeiten überſtiegen, und ſich mancher obſchwebenden Gefahr ausgeſetzt hatte, eroberte er die Hauptſtadt von Dacien, Zermizegethuſa, und faſt das ganze Land; ſo daß Decebal, der nun ſeines Gebietes beraubt war, und ſich fürchtete in des Siegers Hände zu fallen, ſich ſelbſt entleibte. Sein Kopf ward dem Trajan gebracht, und von ihm nach Rom geſchickt. Seine Schätze hatte er in eine Grube verſteckt, die er in dem Bette des Fluſſes Sargetia, itzt Iſtrig, u) hatte graben laſſen. Der Strom deſ-

u) in Siebenbürgen. Er fällt in den Marosch.

deſſelben ward zu dem Ende in einen andern Kanal abgeleitet, und hernach in ſein voriges Bette gelaſſen. Seine koſtbaren Geräthſchaften hatte er in tiefen Kellern verwahrt, die er durch Sklaven graben ließ, welche er ſogleich darauf umbrachte, damit ſie nicht das Geheimniß entdecken ſollten. Aber einer ſeiner vornehmſten Vertrauten, der zum Kriegsgefangnen war gemacht worden, entdeckte dem Trajan alles; der darauf ſowohl den Schatz als die Geräthſchaften habhaft wurde. v)

Er macht es zur römiſchen Provinz.

Da ſolchergeſtalt Dacien, das, nach dem Eutrop, w) 1000 engliſche Meilen im Umfange hielt, erobert worden war, ward es zur römiſchen Provinz gemacht, und blieb es bis auf die Regierung des Kaiſers Galliens. Trajan baute im Lande verſchiedne Feſtungen, und legte Beſatzungen darein, um die Einwohner in Furcht zu erhalten. Er legte ferner eine große Anzahl Pflanzſtädte an, und theilte Felder unter die ar=

v) Dio LXVIII, 14.
w] Eutrop. VIII, 2. decies centena millia paſſuum.

armen Bürger von Rom und den andern Städten Italiens aus, die ſich in Dacien niederzulaſſen geneigt waren. Die berühmte Säule Trajans x) ſoll, wie man glaubt, zum Denkmale dieſer Eroberung aufgerichtet worden ſeyn, weil viele von den merkwürdigen Vorfällen im daciſchen Kriege darauf abgebildet ſind. Als Trajan (n. Erb. R. 860. n. Chr. G. 107.) nach Rom zurück kam, hielt er zum zweitenmale über die Dacier Triumph. Er unterhielt bei dieſer Gelegenheit das Volk mit öffentlichen Gaſtmalen, Schauſpielen, in welchen 10,000 Fechter auftraten, Kämpfen der wilden Thiere, und verſchiednen andern Luſtbarkeiten, die 123 Tage währten. Nebſt den Daciern bezwang Trajan verſchiedne mit ihnen im Bündniſſe ſtehende Völker; ſo daß der Ruf ſeiner Eroberungen ſich in die entfernteſten Länder, und ſogar bis nach Indien ausbreitete, woher Geſandte kamen, ihm zu dem guten Fortgange ſeiner

Waf-

x) n. Erb. R. 866. n. Chr. Geb. 113. Columna Trajana, 110 Fuß hoch, das herrlichſte Denkmal aus dem Alterthume, ganz voll erhabener Arbeit in Marmor, welche die Kriegsbegebenheiten in Dacien vorſtellen. Die Zeichnungen davon durch P. Santi Bartoli ſind be-

Waffen glückzuwünſchen. y) Dieſes Jahr, das achte von Trajans Regierung, iſt ebenfalls darum merkwürdig, weil das ſteinichte Arabien durch A. Cornelius Palma, Statthalter von Syrien, völlig erobert ward. z)

Plinius wird Statthalter über Pontus und Bithynien.

Kurz vor ſeinem Kriegszuge nach Dacien baute a) Trajan einen treflichen Hafen bei Centumcellä itzt Civitavecchia, aus. b) Um eben dieſe Zeit c) ward Plinius als Proprätor, aber mit der Gewalt eines Conſuls, d) nach Pontus und Bithynien geſchickt, indem ihn der Kaiſer für eine tüchtige Perſon zur Abſtellung vieler Mißbräu-

bekannt, imgleichen aufs neue im dritten Bande des Theſaurus Morellianus. Erklärungen haben Ciacconius und Fabretti geliefert, welche die ganze Kriegsgeſchichte erläutern.

y) Dio LXVIII, 15.

z) ibid. 14. ubi v. not.

a) n. Erb. R. 856. auch den Hafen von Oſtia. S. Mediobarb. p. 154. (d)

b) Plin. Epp. VI, 31.

c) noch 856. S. Maſſon. Vita Plinii ad h. a.

d) Legatus Proprætor conſulari poteſtate.

bräuche hielt, die in dieſer Provinz der Verbeſſerung bedurften. Gegen ebendieſe Zeit e) ließ Trajan, auf Erſuchen des Senats, eine Verordnung ergehen, daß diejenigen Sachwalter, welche von ihren Schutzverwandten Beſoldungen nähmen, der Straſe der Geſetze wider die Erpreſſung unterworfen ſeyn ſollten; und durch eine Verordnung des Senats ward zugleich befohlen, die rechtenden Parteien ſollten vor der Abhörung ihrer Sache ſchwören, daß ſie denen, die ſie führen ſollten, keine Beſoldung, Geſchenk noch Belohnung gegeben noch verſprochen hätten. Plinius ſagt, indem er von dieſem Geſetze redet, „es gefiele ihm, wenn man das andern verböte, „was er ſelbſt niemals gethan hätte.“ f)

Es wird eine Verſchwörung wider Trajan hintertrieben.

Im neunten Jahre (n. Erb. R. 859. n. Chr. G. 106) der Regierung Trajans wurden die von Domitian geſtifteten capitoliniſchen Spiele zum ſechstenmale gefeiert. Den Preis in der Dichtkunſt gewann ein

e) 854. v. b. Bachii Trajan. p. 89.

f) Plin. Epp. V, 21. & 14.

ein Knabe von 13 Jahren, L. Valerius Pudens. g) Dieſes Jahr (n. Erb. R. 862. n. Chr. G. 109.) legte Trajan mit großen Koſten eine Straße durch die pontiniſchen Sümpfe an, die ſeitdem Trajans Straße genannt ward. h) Er legte ferner den Grund zu vielen prächtigen Gebäuden; i) und indem man daran arbeitete, ward er ſchlüßig, eine Reiſe nach den Morgenländern zu thun. Ehe er noch dahin abgieng, ward eine Verſchwörung wider ihn von Craſſus und verſchiednen andern vornehmen Männern errichtet, aber noch zu rechter Zeit entdeckt. Die Verſchwornen wurden vom Senate verhört, der ſie zur Verweiſung verurtheilte. Trajan weigerte ſich, als Richter in einer Sache zu ſprechen, die ihn perſönlich betraf. k)

Sein

g) Inſcriptio ap. Onuphr. Panvin. in Faſtis ad h. a.

h) ein Theil der Via Appia. Dio LXVIII, 15. cf. Mediobarb. Numiſm. p. 158.

i) darunter ein Circus, das Forum Trajanum, die Columna Trajana, Baſilica Ulpia und Bibliothek. cf. Dio ibid. 15. 16.

k) Dio ibid. 16. Eutrop. VIII, 2, 13.

Sein Zug nach den Morgenländern.

Der Vorwand zu Trajans Zuge nach den Morgenländern war der, daß Exedares, König von Armenien, ſeine Krone (n. Erb. R. 867. n. Chr. G. 114.) von Coſroes, Könige in Parthien, empfangen hatte; da hingegen die römiſchen Kaiſer ſeit des Nero Zeiten, der den Tiridat zu Rom zum Könige von Armenien gekrönt hatte, auf das Recht Anſpruch machten, dieſe Krone zu vergeben. Der wahre Grund aber, wie uns Dio Caſſius unterrichtet, l) war die Begierde nach Ruhme, den er durch einen Krieg mit den Parthern zu erlangen gedachte, die den Römern ſelbſt an Macht nacheiferten, und ihnen verſchiedne große Niederlagen beigebracht hatten. Trajan ſtellte ſich durch das, was Coſroes gethan hatte, ſehr beleidigt, forderte Genugthuung, und bedrohte ihn mit Kriege, wo er ſie nicht ſogleich leiſtete. Der König in Parthien verachtete dieſe Drohungen. Trajan, der bereits die nothwendigen Anſtalten vorgekehrt hatte, gieng darauf gerades Weges nach Grie-

l) ibid. 17.

Griechenland hinüber. Als Coſroes fand, daß es ihm ein Ernſt wäre, ſchickte er Geſandte ab, die ihn zu Athen antrafen, bot ihm koſtbare Geſchenke an, und bat, er möchte doch nicht beide Reiche wegen einer ſo geringen Urſache in einen blutigen und verderblichen Krieg verwickeln. Zugleich meldete er ihm, Exedares hätte die Krone niedergelegt, und erſuchte ihn, ſie dem Parthamaſiris zu geben. Trajan gab zur Antwort: „Freundſchaft zeigte ſich durch „Thaten, und nicht durch Worte. Er wäre auf dem Wege nach Syrien, und würde daſelbſt ſolche Entſchließungen faſſen, „als er für gut befinden würde." Darauf ließ er die Abgeſandten von ſich, ohne eins von ihren Geſchenken anzunehmen, ſetzte ſeine Fahrt nach Antiochien fort, und zog daſelbſt mit einem Kranze von Oelzweigen ein.

Verſchiedne der morgenländiſchen Fürſten warten ihm auf.

Während ſeines Aufenthalts daſelbſt ſchickte ihm Abgarus, König von Edeſſa in Meſopotamien, Geſchenke, und erklärte ſich durch ſeine Abgeſandten geneigt, mit den Römern in Freundſchaft zu leben. Die ar-

dern kleinen Fürſten dieſer Gegenden kamen in Perſon, ihm ihre Dienſte anzubieten, und brachten ihm, nach der Gewohnheit der Morgenländer, Geſchenke. Unter andern brachte ihm einer ein vortreffliches Reitpferd, das, als es vor den Kaiſer kam, auf die Knie niederfiel, ſich mit dem Kopfe zur Erde bückte, und ihn, ſo wie es abgerichtet worden war, anbetete. Trajan nahm alle dieſe Fürſten ſehr gnädig auf; und nachdem er zu ſeinem vorhabenden Feldzuge die nöthigen Anſtalten getroffen hatte, brach er von Antiochien auf, richtete ſeinen Zug nach Armenien, und nahm unterwegs verſchiedne Oerter ohne den geringſten Widerſtand ein.

Als er zu Elegia in Großarmenien angelangt war, kam Parthamaſiris, ihm aufzuwarten, und ihn um die armeniſche Krone zu bitten. Trajan empfieng ihn, auf einem Throne ſitzend, in Beiſeyn der vornehmſten Befehlshaber ſeiner Armee. Als Parthamaſiris vor den Thron trat, nahm er ſeine Krone ab, legte ſie dem Kaiſer zu Füßen, ohne ein einziges Wort zu ſagen, und zweifelte im geringſten nicht, er würde ſie ihm ſogleich wiedergeben. Die Soldaten, denen es wohl gefiel, daß der König von Armenien auf ſolche Art genöthigt

war,

wär, ſich zu unterwerfen, und ihrem Feldherrn ſeine Krone abzutreten, wünſchten ihm mit lautem Freudengeſchrei Glück. Parthamaſiris erſchrack darüber ſo ſehr, daß er ſich zu entfernen ſuchte. Als er ſich aber von allen Seiten umringt fand, verlangte er mit Trajan allein zu ſprechen.

Armenien wird zur römiſchen Provinz gemacht.

Man führte ihn darauf in des Kaiſers Zelt. Da aber Trajan ſich weigerte, ſeine Vorſchläge einzugehen, gieng er in groſſem Zorne davon, und ſuchte aus dem Lager zu entkommen. Der Kaiſer ließ ihn zurückholen, beſtieg von neuem ſeinen Richtſtul, und befahl ihm, in Beiſeyn aller die Vorſchläge zu wiederholen, die er ihm in geheim gethan hätte, nebſt ſeiner darauf gegebnen Antwort. Parthamaſiris konnte nicht länger an ſich halten, ſondern ſagte, „er wäre weder beſiegt, noch zum Gefangnen gemacht worden, ſondern wäre freiwillig gekommen, in der Hofnung, daß „man ihn nicht beleidigen, ſondern er ſein „Königreich von Trajan eben ſo empfangen würde, wie es Tiridat von Nero empfangen hätte.“ Trajan gab zur Antwort, „Armenien gehörte den Römern; es ſoll-

 „te

„te künftig einen römiſchen Statthalter be„kommen, und nicht länger ein Königreich „ſeyn; was ihn beträfe, ſo ſtünde es ihm „frei, ſich zu begeben wohin er wollte.“ Parthamaſiris, der ſolchergeſtalt ſeinen Abſchied bekommen hatte, ſuchte ſein Königreich durch Gewalt der Waffen zu behaupten, büßte aber bei dem Verſuche das Leben ein; und Trajan machte Armenien zur römiſchen Provinz. Es unterwarfen ſich darauf verſchiedne Fürſten von freien Stücken, unter denen die Könige von Iberien, Sarmatien, Bosporus und Colchis waren.

Trajan rückt in Meſopotamien ein.

Nachdem Trajan in allen feſten Plätzen Armeniens Beſatzungen gelaſſen hatte, rückte er von da nach Edeſſa in Meſopotamien, wo er ſehr freundſchaftlich von dem Könige dieſes Bezirks, Abgarus, aufgenommen ward, der ihm ein großes Gaſtmal gab, bei welchem Manes, m) einer der vornehmſten der Araber, Sporaces, Fürſt von Anthemuſia, einer meſopotamiſchen Provinz, Mebar-

m) Mannus.

barſapes, König von Adiabene, und Maniſares, König eines andern Bezirks in dieſen Gegenden, verſprachen, ſich mit ihm zu verbinden. Da ſie aber ſäumten, ihre Truppen ausrücken zu laſſen, begonnte er auf ſie ein Mißtrauen zu ſetzen, und das nicht ohne Grund, wie es in kurzem aus dem verrätheriſchen Bezeigen des Mebarſapes erhellte, der, nachdem er eine Schaar Truppen begehrt und erhalten hatte, um, wie er vorgab, ſein Gebiete vor den Parthern zu beſchützen, die meiſten derſelben niederhieb, und die übrigen zu Gefangnen machte. Unter den letztern war ein Centurio, der, als Trajan vor Ademyſträ, eine ſtarke Feſtung, worinne er gefangen lag, gekommen war, Mittel fand, ſeine Ketten abzuwerfen, mit Beihilfe ſeiner Mitgefangnen den Befehlshaber des Orts tödtete, und den Römern die Thore öffnete.

Er erobert einen großen Theil von dieſem Lande und von Adiabene.

Hierauf ergab ſich ein großer Theil von Meſopotamien von freien Stücken; und Trajan, nachdem er über den Tigris gegangen, und in Adiabene eingedrungen war, eroberte nach einer ſcharfen Gegenwehr die

Städte Niſibis und Batne. n) Was Cosroes that, oder zu thun verſuchte, um den Fortgang der Eroberungen Trajans aufzuhalten, das wiſſen wir nicht. Wir finden auch von den Ausſchreibern der Alten (denn die Werke der Alten ſelbſt ſind ſchon lange verloren gegangen) nichts von den nachfolgenden ſechs Jahren o) der Regierung Trajans gemeldet; ohne nur die Namen der Conſuls, die Anlegung einer Landſtraße von Benevent bis Brunduſium, die Anzündung des Pantheons durch den Blitz, den Umſturz verſchiedner Städte in Galatien durch Erdbeben, p) und die Einweihung des großes Marktplatzes zu Rom, der ſeinen Namen von Trajan empfieng. q) Daß

n) Batana, Ecbatana. Bisher Xiphil. e Dione LXVIII, 17 - 23. Von hier an machen die engliſchen Verf. eine Verwirrung in ihrer Geſchichte, aus welcher wir uns kaum zu wickeln wiſſen. Sie ſcheinen mit dem Tillemont noch eine andere Kompilazion vor ſich gehabt zu haben.

o) es ſind nur noch drei Jahre bis auf Trajans Tod.

p) S. Euſeb. Chronic. Hieronymo interpr. ad annos Trajan. 7. 12. 13.

q) S. unten S. 195.

Daß er nicht dieſe ganze Zeit in den Morgenländern geblieben ſey, ergiebt ſich deutlich aus einigen Münzen, die bis auf uns gekommen ſind, vermöge deren Trajan noch vor dem 15 Jahre ſeiner Regierung nach Rom zurückgekommen zu ſeyn, und entweder in dieſem oder dem folgenden Jahre einen andern Feldzug wider die Parther gethan zu haben ſcheint.

Luſius Quietus thut ſich hervor.

In dieſem und allen andern Kriegen Trajans that ſich Luſius Quietus, von Geburt ein Mohr, aus einem Lande, das den Römern nicht unterworfen war, ſo ſehr hervor, daß ihn Trajan mit dem Conſulate beehrte, und gegen das Ende ſeiner Regierung zum Statthalter von Paläſtina machte, zur Belohnung eines entſcheidenden Siegs, den er über die Juden in Meſopotamien erfochten hatte. Quietus beſiegte auch für den Trajan die Marder, ein aſiatiſches Volk bei Armenien, nicht weit vom caſpiſchen Meere. r)

(r Dio LXVIII, 32. Hieronymus in Euſeb. Chronico ad an. Trajani 18. & ſib. not. Euſeb. Hiſt. Eccl. IV, 2.

Der zweite parthiſche Krieg. Adiabene und Aſſyrien werden völlig eingenommen.

Das 18. Jahr s) der Regierung Trajans war merkwürdig wegen ſeiner Siege über die Parther. Was aber zu dieſem Kriege Gelegenheit gegeben hat, davon ſchweigt die Geſchichte. Man erzählt, Trajan hätte, ehe er noch aus Syrien aufbrach, beim Orakel zu Heliopolis in Phönicien anfragen laſſen, ob er wohl aus dieſem Kriege nach Rom zurückkommen würde, und das Orakel hätte, wie gewöhnlich, eine zweideutige Antwort gegeben, die ſich auf mancherlei Art auslegen ließ. Mit angehendem folgenden Frühjahre gieng er auf die Parther los, die jenſeit des Tigris gelagert waren. Er gieng über den Fluß auf einer Schiffbrücke, die mit großer Geſchwindigkeit troz des Widerſtandes der Feinde geſchlagen ward, die mit einer zahlreichen Armee das gegenſeitige Ufer beſetzt hatten, und ihm durch eine Menge von Pfeilen

s) iſt das Jahr n. Erb. R. 868. n. Chr. Geb. 115. In dieſes gehört auch die folgende Erzählung. Aber dann kann nicht das Erdbeben zu Antiochia nachgeſetzt werden; denn dies iſt vorausgegangen im Winter, in welchem das Jahr 868. anfängt.

len und Wurfſpießen vielen Schaden zufügten. Hierauf bemächtigte er ſich des ganzen Königreichs Adiabene und des ganzen Aſſyriens.

Trajan rückt in Babylon ein.

Als nachher die Parther ſehr durch einheimiſche Kriege geſchwächt, und noch immer unter ſich zwiſtig waren, gieng er vor die berufne Stadt Babylon, zog daſelbſt ohne Widerſtand ein, und bemächtigte ſich ihres groſſen Gebietes, wo man die römiſchen Adler vorher noch niemals geſehen hatte. Da er nun Herr von Chaldäa und Aſſyrien war, fieng er an einen Kanal zwiſchen dem Euphrat und Tigris anzulegen, um ſeine Schiffe aus dem erſtern in den letztern zu bringen, und mit ihnen eine Brücke über den Tigris zu ſchlagen, zur Erleichterung der Belagerung von Cteſiphon, das an dem Fluſſe ſtand. Als er aber hörte, das Bette des Euphrats wäre viel höher, als des Tigris ſeines, und der Strom würde deshalben zu reißend ſeyn, als daß man ihn beſchiffen könnte, gab er das Vornehmen auf, und ließ ſeine Schiffe auf der Achſe bis an den Tigris ſchaffen, der an man-

manchen Orten vom Euphrat nicht ſehr weit iſt.

Er nimmt Seleucien und Cteſiphon ein.

Nachdem er darüber eine Brücke geſchlagen hatte, ſetzte er ſeine Armee über und nahm Seleucien und die große Stadt Cteſiphon weg, die Hauptſtadt des parthiſchen und nachherigen perſiſchen Reichs. Zu Cteſiphon fiel des Cosroes Tochter in ſeine Hände, und der Thron der parthiſchen Könige, von Maſſivgolde. Cosroes entkam, und lebte noch unter der Regierung Adrians. Die Einnahme dieſer Stadt ſetzte den Trajan in Beſitz aller der benachbarten Länder; t) und da nunmehr Aſſyrien, Armenien und Meſopotamien zu römiſchen Provinzen gemacht wurden, erſtreckte ſich das Reich bis an den Tigris, und ſogar jenſeit. Eutrop ſagt, u) es wäre alles das Land zwiſchen Babylon und Indien erobert worden. Den beſiegten Ländern wurde ein jährlicher Tribut aufgelegt, und Trajan ſandte einen Bericht von ſeinem Glü-

t) Bisher Dio LXVIII, 26-28.

u) Eutrop. VIII, 3.

Glücke an den Senat, der dafür die Verordnung abfaßte, er könnte zu Rom in Triumph einziehen, ſo oft er nur wollte. v)

Ein ſtarkes Erdbeben zu Antiochien. Trajan nimmt das glückſelige Arabien ein.

Gegen das Ende des Herbſtes kehrte Trajan nach Antiochien zurück, welches dieſen Winter durch eins der ſchrecklichſten Erdbeben, deſſen nur die Geſchichte gedenkt, faſt gänzlich zerſtört ward. w) Was das Unglück noch größer machte, war, daß faſt jedes Volk und jede Provinz im ganzen Reiche daran Theil nahm; indem Antiochien damals nicht nur voll von Truppen, ſondern auch von Fremden war, die entweder aus Neugier, oder Geſchäffte und Geſandſchaften halben, dahin gekommen waren. Das Erdbeben dauerte verſchiedne Tage und Nächte. Der Conſul

v) Zum Andenken dieſer Siege iſt ihm in ebendieſem Jahre n. Erb. R. 867. wie aus der Aufſchrift erhellt, der wunderſchöne Triumphbogen, der noch ſo wohl erhalten iſt, zu Benevent errichtet worden. Franc. de Ficoronis hat ihn zu Rom 1739 in Kupfer ſtechen laſſen.

w) S. Dio LXVIII. 34. 25.

ſul Vergilian x) und verſchiedne andre vornehme Leute kamen dabei um. Trajan ſelbſt entkam mit einiger Beſchädigung durch das Fenſter des Hauſes, in dem er ſich befand. Im Frühjahre (n. Erb. R. 868. n. Chr. G. 115.) brach Trajan von Antiochien auf, ſegelte den Tigris hinab in den perſiſchen Meerbuſen, bemächtigte ſich daſelbſt einer Inſel, Meſene genannt, und nöthigte den Athambilus, der daſelbſt herrſchte, ihm Tribut zu bezahlen. y) In dieſem Feldzuge eroberte Trajan auch das glückſelige Arabien, z) und als er an das Weltmeer gekommen war, wünſchte er, daß er noch möchte jung ſeyn, damit er ſeine Eroberungen auf dieſer Seite eben ſo weit ausbreiten könnte, als Alexander der große. a)

Ehrenbezeugungen, die ihm vom Senate zugeſprochen werden.

Trajan ſchrieb nunmehr abermals an den Senat, meldete das Glück ſeiner Waffen, und

x) M. Virgilianus Pedo.
y) Dio LXVIII, 26-28. Dies iſt eben der vorher ſchon erzählte Feldzug.
z) Dies gehört in den folgenden Feldzug.
a) Dio LXVIII, 29.

und nannte die verſchiednen Völker, die er beſiegt hatte, von denen einige zu Rom gänzlich unbekannt waren. Es wurden ihm außerordentliche Ehrenbezeugungen zugeſprochen. Unter andern, wenn er wieder nach Rom käme, ſollte er über jedes beſondre Volk, das er beſiegt hätte, Triumph halten; zu Verewigung des Andenkens ſeiner Eroberungen, ward ein Triumphbogen auf ſeinem eignen Marktplatze aufgerichtet; und das Volk zu Rom machte große Anſtalten, ihn mit äußerſter Pracht zu empfangen. b)

Er ſetzt über die Parther einen König.

Allein er lebte nicht ſo lange, um dieſe Ehre zu genießen; und das Ende ſeiner Thaten ſtimmte nicht mit ihrem Anfange überein; denn die meiſten eroberten Länder empörten ſich in ſeiner Abweſenheit, und tödteten oder vertrieben die römiſchen Beſatzungen. Luſius Quietus und L. Applus Maximus wurden zwar wider ſie ausgeſchickt, aber mit ſehr verſchiednem Erfolg. Maximus ward geſchlagen und getödtet; wir wiſſen jedoch nicht, durch wen. Lu-

b) Dio eod.

Luſius eroberte wieder Niſibis, und zerſtörte Edeſſa. Erucius Clarus und Julius Alexander, zween andre Feldherren des Kaiſers, nahmen wieder Seleucien an dem Tigris, und verſchiedne andre Städte ein, die das Joch abgeworfen hatten. Der König von Meſene blieb getreu; und die Parther ſchienen nicht geneigt, Unruhe anzufangen. Aber damit ſie es nicht thun möchten, hielt es Trajan für rathſam, ihnen (n. Erb. R. 869. n. Chr. G. 116.) anſtatt eines römiſchen Statthalters einen König aus ihrem eignen Volke zu geben. Zu dem Ende begab er ſich nach Cteſiphon, und ſetzte dem Parthamaſpates mit großer Pracht und Feierlichkeit die Krone auf. c)

Er belägert Atra. Er muß die Belagerung aufheben.

Im folgenden Jahre, (n. Erb. R. 870. n. Chr. G. 117.) dem zwanzigſten und letzten ſeiner Regierung, zog Trajan nach Arabien, und bekriegte daſelbſt die Hagarener, d) die ſich ebenfalls empört hatten. Aber

c) Dio LXVIII, 30. Nun folgt der Zug nach Arabien ibid. 31. noch in dieſem Jahre.

d) Atrener, die Einwohner von Atra, einer Stadt in dem Arabien, das ſich innerhalb Meſopotamien erſtreckte.

über welchen Theil von Arabien ſie bewohnten, das können wir nicht ſagen, indem ihrer weiter nicht gedacht wird, bis auf die Zeit des conſtantinopolitaniſchen Reichs, da der Name Hagarener den Saracenen und den Arabern überhaupt gemein ward. Er belagerte ihre Stadt Atra, die weder groß noch ſchön war, die man aber für ſehr reich hielt, weil dahin viele Leute mit Geſchenken für die Sonne kamen, die dort angebetet ward. Was aber dieſe Stadt ſo feſt machte, daß weder Trajan noch nachgehends Sever ſie einnehmen konnte, ob ſie gleich beide einen Wallbruch gemacht hatten, war dieſes, daß ſie von dürrem Sande umgeben, und in einer groſſen Weite von Gras, Waldung und Waſſer entblößt war; ſo daß unmöglich eine zahlreiche Armee lange vor derſelben liegen konnte. Trajan wäre beinah bei einem von den Stürmen geblieben. Denn ob er gleich die Zeichen ſeiner Würde abgelegt hatte, damit man ihn nicht erkennen ſollte, bemerkte ihn doch der Feind, als er ſeine Leute in Perſon anführte, an ſeinen grauen Haaren und ſeiner majeſtätiſchen Miene, zielte vornämlich nach ihm, verwundete ſein Pferd, und erlegte einen Reuter an ſeiner Seite. Dem ungeachtet ward die

Be-

Belagerung noch einige Zeit fortgeſetzt, bis daß zuletzt heftige Stürme von Donner, Hagel und Regen einfielen, und die Römer in ihrem Lager ſehr durch Schwärme von Fliegen geplagt wurden; da denn endlich Trajan genöthigt ward, ſie aufzuheben, und ſich zurückzuziehen. e)

Er wird krank, und ſchiefft nach Italien. Alle eroberte Länder werden aufſätzig.

Kurz darauf, da er nunmehr in die Jahre gekommen, und durch Beſchwerlichkeiten mitgenommen war, befielen ihn Waſſerſucht und Schlagfluß, die er dem Gifte zuſchrieb, andre aber für natürlich hielten. Er wollte jedoch noch immer zurück nach Meſopotamien gehen, um dort einige aufrühriſche Städte wieder zum Gehorſam zu bringen. Als aber die Krankheit zunahm, ließ er den Oberbefehl über ſeine Armee dem Adrian, den er zum Statthalter in Syrien ernannte, und ſchiffte nach Italien ein. Kaum war ſeine Abreiſe ruchtbar worden, ſo ſchüttelten alle die Länder, die er mit großem Aufwande und unendlicher Gefahr erobert hatte, das Joch ab, und ge-

e) Dio ibid. 31.

gelangten troz der Truppen, die er zu ihrer Bezähmung zurückgelaſſen hatte, wieder zu ihrem vorigen Zuſtande. Die Parther vertrieben den Parthamaſpates; die Armenier wählten ſich ſelbſt einen König; und der gröſte Theil von Meſopotamien trat von den Römern ab, und unterwarf ſich dem Könige von Parthien.

Trajans Tod.

Als Trajan zu Selinus f) ankam, das nachher von ihm Trajanopel hieß, ward er von einem Bauchfluſſe befallen, der in kurzem ſeinem Leben ein Ende machte. Seine Leiche ward zu Selinus verbrannt, und ſeine Aſche von ſeiner Witwe Plotina und ſeiner Nichte Matidia in einer goldnen Urne nach Rom gebracht, wo ſie mit außerordentlicher Pracht empfangen, und unter der trefflichen von ihm errichteten Säule beigeſezt ward, wiewohl ſie innerhalb der Mauern ſtand, wo noch niemand vorher war begraben worden. Zum Andenken ſeiner Siege in den Morgenländern waren ſchon ſeit vielen Jahren ſogenannte parthiſche Spiele gefeiert worden. Er ſtarb im

63.

f) in Cilicien.

63. Jahre ſeines Alters, nach einer Regierung von 19 Jahren, 6 Monaten, 15 Tagen, von dem Tode des Nerva an zu rechnen, bis auf die Zeit, da Adrian zu Antiochien die Nachricht von ſeinem einige Tage verborgen gehaltnen Abſterben empfieng; worauf er ſich ſogleich zum Kaiſer ausrufen ließ. Trajan verließ keine Kinder; es wird auch nicht gemeldet, ob er welche gehabt habe.

Abriß von ihm.]

Er beſaß in vorzüglichem Grade alle die Eigenſchaften, die einen großen und vortrefflichen Fürſten bilden. Im Kriegsweſen war er unſtreitig der beſte Feldherr ſeiner Zeit, und den größten aus dem Alterthume gleich. In den Arbeiten des Kriegs war er unermüdet. Er gieng ſtets zu Fuſſe vor der Spitze ſeiner Armee her, und zog durch unermeßlich weite Länder, ohne jemals zu Pferde zu ſteigen, oder ſich, wie andre Kaiſer gethan hatten, in einem Wagen oder in einer Sänfte fortbringen zu laſſen. Seine Koſt war ſo eingerichtet, wie es der Zufall mit ſich brachte, und ſein Kleid von eines gemeinen Soldaten ſeinem wenig verſchieden. Er wid=

widmete oft ganze Nächte den Geſchäfften, begab ſich niemals in ſein Gezelt, bis daß er perſönlich alles im Lager unterſucht hatte, und war ſtets im Felde der erſte.

Im Frieden war er gleich groß als im Kriege; und wenn er gleich nicht ſelbſt ein gelehrter war, weil er von Kind auf zu den Waffen war angehalten worden, war er doch den Gelehrten günſtig, und beförderte das an andern, was ihm ſelbſt fehlte. Rom hatte ihm viele treffliche Gebäude zu danken, und ſeine überflüſſige Verſorgung mit Waſſer g) in ſolchen Gegenden der Stadt, die bisher in dieſem Stücke waren vernachläſſigt worden. Seinen prächtigen viereckichten Marktplatz h) anzulegen, in welchem er zu ſeinem Grabmale die berühmte Säule errichtet hatte, die ſeinen Namen führte, ließ er einen 144 Fuß hohen Hügel ebnen, i) welches gerade die Höhe der Säule iſt. Er führte mit unermeßlichem Aufwande eine große und bequeme Landſtraße durch viele wilde Völker vom euxiniſchen Meere an bis an das Welt-

g) Aqua Martia auf Münzen von n. Erb. R. 860.
h) eingeweiht 867.
i) nach Eutrop. VIII, 5.

meer bei Gallien. Er baute ferner zu Rom verſchiedne prächtige Bücherſäle, einen trefflichen Schauplatz und Bäder im Gefilde des Mars. Wiewohl er aber ſonſt ein großer Menſchenfreund war, ließ er doch die Chriſten in den meiſten Provinzen ſeines Reichs grauſam verfolgen. k)

Plutarch, Tacitus, Sveton, der jüngere Plinius, Epictet und verſchiedne andre vortreffliche Schriftſteller l) lebten unter ſeiner Regierung, unter welcher das römiſche Reich zu ſeiner höchſten Größe und ſeinem weiteſten Umfange gelangte.

Adrian.

Adrians Abkunft.

P. Aelius Adrianus war ein Sohn des Aelius Adrianus Afer, eines leiblichen Veters von Trajan, und der Domitia

k) Die eigentliche Bewandniß hiervon ſehe man in Plinius Briefen lib. X, 97. 98. Plinius ſchrieb ihn als Proconſul in Bithynien. n. Erb. R. 857. n. Chr. G. 104. S. Maſſon. Vita Plinii ad h. a.

l) Frontin, Dio Chryſoſtomus, Nicomachus, Ptolemäus, Arrianus.

tia Paulina, die aus einem vornehmen Geſchlechte zu Cadix abſtammte. Seine Vorfahren kamen urſprünglich aus Italica in Spanien, der Geburtsſtadt Trajans; und ſein Großvater Marullin war der erſte römiſche Senator aus ſeinem Hauſe. Sein Vater ſtarb, als er nur zehn Jahre alt war, und ließ ihn unter der Vormundſchaft Trajans und des Cölius Tatianus, eines römiſchen Ritters. ll) Er legte ſich auf die Erlernung der griechiſchen Sprache, und hatte ſie ſo gut inne, daß man ihn in einem Alter von 15 Jahren gemeiniglich den jungen Griechen nannte. Er that damals in Spanien Kriegsdienſte, und blieb daſelbſt ſo lange, bis daß er von Trajan zurückgerufen ward, mit welchem er als ein Sohn lebte. Obſchon aber dieſer Kaiſer ſein Verwandter und Vormund war, und ihm ſogar ſeine Nichte Sabina zur Gemahlin gab, erhob er ihn doch niemals zu einiger außerordentlichen Würde.

Er wird vermöge einer erdichteten Annehmung an Kindes ſtatt Kaiſer.

Seine Erhebung zum Reiche war vornämlich der Veranſtaltung der Kaiſerin Plo-

ll) Spartian. in ej. vita c. 1. Dio LXIX, 1.

Plotina zuzuſchreiben, die, nachdem ſie einige Tage den Tod ihres Gemahls Trajans verſchwiegen hatte, damit Adrian Zeit gewinnen möchte, die Geſinnung der Truppen auszuforſchen, und auch ſie, die Geſinnung des römiſchen Adels auszukundſchaften, ein erdichtetes Teſtament vorzeigte, kraft deſſen der verſtorbne Kaiſer den Adrian zu ſeinem Sohne und Nachfolger angenommen haben ſollte. m) Die Liſt ſchlug glücklich aus, und die Armee ſchwor ihm zugleich Treue und Gehorſam.

Adrian ſchrieb darauf von Antiochien, wo er damals war, an den Senat, entſchuldigte ſich, daß er die Regierung ohne deſſen vorläufige Einwilligung und Beſtätigung übernommen hätte, ſchützte vor, er wäre von den Soldaten dazu gezwungen worden, und bat, ihm blos ſeine Würde zu beſtätigen, und keine andre Ehrenbezeugung eher zu erweiſen, bis daß er ſie verdient hätte. In ebendem Briefe verſprach er, niemals ein Ratsglied hinrichten zu laſſen, noch eine wichtige Sache ohne des Senats Einrathen und Gutachten vorzunehmen. n) Zu gleicher Zeit verdop-

m) v. Dio LXIX, 1. ibique Reimar. Spartian. 4.
n) Dio ibid. 2. Spart. 6.

doppelte er das gewöhnliche Geſchenk für die Soldaten, o) und ernannte den Tatian, ſeinen ehemaligen Vormund, und den Similis, einen Mann von großer Redlichkeit, Klugheit und Mäßigung, zu Befehlshabern der prätoriſchen Leibwache. Der Senat beſtätigte ſogleich, was die Armee gethan hatte; und Adrian ward von allen Ständen als Kaiſer erkannt.

Er giebt alle Eroberungen Trajans auf.

Adrian war ungefähr vierzig Jahre alt, als er von der Regierung Beſitz nahm. Eine ſeiner erſten Handlungen war, daß er den tapfern Luſius Quietus von dem Oberbefehl über ſeine Landsleute die Mohren p) abſetzte, weil er ihn im Verdachte hatte, als ſtrebte er nach der höchſten Gewalt. Die von Trajan gemachten Eroberungen beſchloß er alle aufzugeben. Er zog demnach ſeine Truppen aus Armenien, Meſopotamien und Aſſyrien zurück, ſo daß der Euphrat wieder die Grenze des römiſchen Reichs ward. Er ließ zu, daß die Armenier ſich ſelbſt einen König wählten,

o) Spartian. 5.

p) Mauri.

daß die Parther den Cosroes zurückruften, und den Parthamaſpates vertrieben, den er zum Könige über ein benachbartes Volk ſetzte. q)

Er war ebenfalls Willens, Dacien zu räumen, ließ ſich aber überreden, dieſe Provinz zu behalten, wegen der vielen römiſchen Bürger, die ſich daſelbſt niedergelaſſen hatten. r) Inzwiſchen ließ er die Schwibbogen der berühmten Brücke, die Trajan über die Donau gebaut hatte, abbrechen, damit nicht die Barbarn ſie einnehmen, und in das römiſche Gebiete einfallen möchten. s) Als er hierauf die nöthigen Befehle zur Erhaltung der Ruhe in den Morgenländern geſtellt, und den Catilius Severus zum Statthalter von Syrien ernannt hatte, machte er ſich auf den Weg nach Rom, langte aber nicht eher als das folgende Jahr daſelbſt an. Einige t) ſagen, er wäre erſt nach Aegypten gegangen, und als er (n. Erb. R. 871. n. Chr G. 118.) bei Jeruſalem vorbei gereiſt wäre, hätte er beſchloſſen, dieſe

q) Spartian. 5.

r) Eutrop. VIII, 6.

s) Dio LXVIII, 13.

t) Epiphan. de menſur. & ponder. c. 14.

ſe Stadt wieder zu erbauen; welches Vorhaben er jedoch nicht eher als gegen das Ende ſeiner Regierung ausführte.

Er kömmt zu Rom an. Seine Freigebigkeit.

Er ward zu Rom mit der größten Freudenbezeugung empfangen, war aber auf keine Weiſe zu bewegen, den Triumph anzunehmen, den man für Trajan veranſtaltet hatte, und der nunmehr ihm zugeſprochen ward, ſondern auf ſein Verlangen ward dieſe Ehre dem Bilde Trajans erwieſen, welches er ſelbſt getragen zu haben ſcheint. u) Kurz nach ſeiner Ankunft erließ er alle Schulden, uu) womit man der Schatzkammer verhaftet war, und die an Werthe 7 Millionen Pfund Sterling betrugen, v) und verbrannte öffentlich die dazu gehörigen Beſchreibungen und Verzeichniſſe. Er verminderte gleichfalls die Abgaben durch das ganze Reich, w) erleichterte den Provinzen die Laſt, die ihnen

u) Spartian. 6.

uu) Vetera reliqua auf Inſchriften und Münzen ſ. Mediobarb. Numiſm. p. 170. cf. Burmann. de Vectigal. P. R. p. 66. Spart. c. 7. Dio LXIX, 8. ubi v. Reimar.

v) Gronov. de Pec. vet. lib. IV. c. 6.

w) curſum viſcalem inſtituit.

nen Trajan auferlegt hatte, die, welche zum Dienſte des Staats reiſten, mit Pferden und Fuhrwerken zu verſehen, und befahl, daß ſie künftig auf kaiſerliche Koſten angeſchafft werden ſollten. x) Er erklärte ſich, „die verwirkten Güter verurtheil„ter Perſonen ſollten nicht in ſeine Kam„mer, ſondern in den allgemeinen Schatz „fallen.“ Er vermehrte den Gehalt, den Trajan zur Erziehung armer Kinder ausgeſetzt hatte; ſolchen Senatoren, die durch Unglücksfälle in Armuth gerathen waren, gab er Gnadengelder, die ihrem Range und der Anzahl ihrer Kinder gemäß waren; und denen Rittern, die ihren Stand nicht behaupten konnten, reichte er große Geſchenke. y)

Die Sarmaten und Roxolaner werden geſchlagen. Es werden vier vormalige Conſuls hingerichtet.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung fielen die Sarmaten und Roxolaner, deren Land an den mäotiſchen See grenzte, in Illyrien ein. Adrian eilte nach Möſien, ſchlug-

x) Hieronymus Chronic. Euſeb. ad Adriani a. 2.

y) Spartian. c, 6. 7.

ſchlug ſie (n. Erb. R. 873. n. Chr. G. 120.) auf ihrer Rückkehr nach ihrer Heimath, und machte dadurch dem Kriege ein ſchleuniges Ende. z) Er beſtellte darauf den Martius Turbo zum Statthalter von Pannonien und Dacien, und führte ſeine Armee in Illyrien. Von da ſchrieb er an den Senat, zz) und beſchwerte ſich über Cornelius Palma, L. Publicius Celſus, Domitius Nigrinus und Luſius Quietus, als ob ſie eine Verſchwörung wider ihn errichtet hätten. Sie waren alle Conſuls geweſen, waren Männer von außerordentlichem Verſtande, und hatten bei Trajan in hoher Gnade geſtanden. Dem ungeachtet ließ ſie der Senat, aus Gefälligkeit gegen den Kaiſer, ſogleich hinrichten, ohne ihnen einmal gemeldet zu haben, daß ſie verklagt worden wären. Da ſie niemand für ſtrafbar hielt, zog ihr Tod dem Adrian den allgemeinen Haß zu. Er eilte darauf (n. Erb. R. 874. n. Chr. G. 121.) nach Rom zurück, und erklärte ſich daſelbſt öffent-

z) aber mit Verwilligung einer Art von Tribut oder Penſionsgelder. Spartian. 6. Euſeb. ibid. hieher gehört auch Dio LXIX, 9. extr.

zz) nach Dió LXIX, 2. früher, zu Ende 870. oder Anfang 871.

öffentlich und eidlich, „ſie wären wider ſei„nen Willen und ohne ſein Vorwiſſen hin„gerichtet worden.“ Das glaubten aber diejenigen nicht, welche wußten, daß Palma und Celſus allezeit ſeine Feinde geweſen waren, und daß er auf Nigrin und Quietus eiferſüchtig war, die bei dem römiſchen Volke in großer Achtung ſtanden. Verſchiedne andre Perſonen von großem Verdienſt und Anſehen wurden ebenfalls verurtheilt, als hätten ſie um die vermeinte Verſchwörung gewußt. a)

Dieſes Verfahren erfüllte die ganze Stadt mit Furcht und Schrecken. Da er ſich aber nun von denen losgemacht hatte, die er vornämlich fürchtete, beſänftigte er die Gemüther des Volks durch Schauſpiele, Geſchenke b) und eine Verordnung, daß niemand ferner wegen des Geſetzes der beleidigten Majeſtät belangt und verhört werden ſollte. c) Zwar würde er froh geweſen ſeyn, wenn er auch den Tatian hätte hinrichten können; denn er war ein Mann von ſtolzer Gemüthsart, und maßte

a) Spartian. 7. Dio LXIX, 2.
b) Congiaria.
c) Spart. ibid. 7. daß kein Senator, ohne durch des Senats Schluß, hingerichtet werden ſollte. cf. ibid. 19.

te ſich größre Macht an, als Adrian gern ſah. Da er es aber nicht für rathſam hielt, mehr Blut zu vergießen, verbarg er für das mal ſeinen Haß, und überredete ihn, ſeine Stelle als Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache mit einem Sitze im Senate und den Ehrenzeichen eines Conſuls zu vertauſchen. Martius Turbo ward an ſeine Stelle, und Septicius an des Similis ſeine geſetzt, der ebenfalls die Befehlshaberſchaft über die prätoriſchen Soldaten von freien Stücken niederlegte, und ſich aus der Stadt wegbegab. Der Kaiſer reiſte dieſes Jahr nach Campanien, und leiſtete den armen Einwohnern aller Städte, durch welche er gieng, Beiſtand. d)

Adrian beſchließt, alle Provinzen des Reichs zu beſuchen.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 875. n. Chr. G. 122.) reiſte Adrian, der zu ſagen pflegte, „ein Kaiſer müßte der Sonne nachahmen, die alle Winkel und Gegenden der Erde erleuchtet,“ in der Abſicht aus, alle Provinzen des Reichs zu durchziehen, und den Zuſtand jeder beſondern

d) Spartian. 9. Von ihnen Dio LXIX, 18. 19.

dern zu unterſuchen, damit er ſich nicht blos auf die von ſeinen Miniſtern und Statthaltern eingegangnen Berichte verlaſſen müßte. Auf dieſe Reiſe wandte er faſt ſeine ganze übrige Regierung, das iſt, beinah 17 Jahre, gieng dabei gemeiniglich zu Fuſſe, und allezeit in bloſſem Kopfe, und machte dabei keinen Unterſchied zwiſchen den beeisten Gipfeln der Alpen und dem brennenden Sande Aegyptens.

Zuerſt begab er ſich nach Gallien, wo er die vornehmſten Städte und Feſtungen beſichtigte, und ſich durch ſeine auſſerordentliche Gnade hervorthat, indem er den Armen, wohin er nur kam, Erleichterung verſchaffte. Aus Gallien zog er nach Deutſchland, wo er einige Zeit zubrachte, den Kern der römiſchen Truppen, der in dieſem Lande ſtand, zu muſtern und in der Kriegszucht zu üben. e) Aus Deutſchland kehrte er wieder nach Gallien, und ſchiffte von da nach Britannien hinüber. Hier baute er eine erſtaunliche Mauer, 80 engliſche Meilen lang, von dem Fluſſe Eden in der Grafſchaft Cumberland, bis an die Tyne in Northumberland, f) um das römi-

e) Spartian. 10.

f) oder von Carlile bis Newcaſtle.

miſche Gebiete vor den Streifereien der kriegeriſchen Caledonier zu ſchützen, die nach des Agricola Abreiſe ſich aufgelehnt, und wieder ihre alte Freiheit erlangt hatten. Er ſetzte hier ſeinen Geheimſchreiber Svetonius Tranquillus, welches unſtreitig der Geſchichtſchreiber iſt, und ſeinen Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, Septicius Clarus, ab, weil ſie ſich unehrerbietig gegen die Kaiſerin Sabina bezeigt hatten. g)

Er iſt in Lebensgefahr.

Nachdem er die britanniſchen Angelegenheiten in Ordnung gebracht hatte, ſegelte er wieder nach Gallien, und führte zu Nismes ein prächtiges Gebäude h) zu Ehren der Wittwe Trajans, Plotina, auf. Der berühmte Fechtplatz, deſſen Uiberbleibſel noch itzt in dieſer Stadt zu ſehen ſind, ſoll ebenfalls entweder von ihm oder ſeinem Nachfolger Antonin ſeyn erbaut worden. Aus Gallien reiſte er (n. Erb. R. 876. n. Chr. G. 123. *) nach Spanien, erbauete

zu

g) Spartian. 11.
h) baſilica.
*) Die folgenden Jahre laſſen ſich nur willkührlich oder muthmaßlich beſtimmen. Die Verf.

zu Tarraco, itzt Tarragona, einen Tempel wieder, den Tiber dem Auguſt errichtet hatte, und hielt eine allgemeine Verſammlung der Stände von Spanien zu Beilegung einiger Streitigkeiten, die ſich wegen der Anwerbung der jungen Mannſchaft zu den römiſchen Armeen erhoben hatten. Zu Tarraco wäre er beinah von einem Sklaven umgebracht worden, der ihn mit gezücktem Schwerte anfiel, indem er in einem Garten ſpazieren gieng. Der Sklave ward gefangen genommen, und da man fand, daß er nicht im Kopf richtig wäre, überließ ihn Adrian der Sorge der Aerzte. i)

Aus Spanien kehrte er wieder nach Rom, verzog aber daſelbſt nicht lange; denn im Anfange des folgenden Jahrs, (n. Erb. R. 877. n. Chr. G. 124.) des dritten ſeiner Reiſe, war er zu Athen. Von da ſchiffte er in die Morgenländer, wo er einem Kriege mit den Parthern durch eine Unterredung mit ihrem König Cosroes zuvorkam. Das folgende Jahr (n. Erb. R. 878.

Verf. haben aber noch mehr Verwirrung gemacht, da ſie des Tillemont Beſtimmungsart mit einer andern vermiſcht haben.

i) Spartian. 12.

878. n. Chr. G. 125.) kehrte er aus den Morgenländern durch Kleinaſien zurück, beſuchte Cilicien, Lycien, Pamphilien, Cappadocien, Bithynien und Phrygien, und ließ in den meiſten Städten dieſer Provinzen auf ſeine Koſten Tempel, Marktplätze und andre Gebäude anlegen. Er beſuchte ferner die Inſeln im Archipelagus, langte im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 879. n. Chr. G. 126.) in Achaja an, und brachte den übrigen Theil deſſelben zu Athen zu, wo er in den Gebräuchen der Ceres und Proſerpina, welches die eleuſiniſchen Geheimniſſe hießen, k) eingeweiht wurde. Aus Athen, nachdem er daſelbſt bei den öffentlichen Spielen den Vorſitz geführt, und den Athenienſern unzählige Gnadenbezeugungen erwieſen hatte, ſegelte er nach Sicilien, aus Neugier, den Berg Aetna zu ſehen, und kehrte von da im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 880. n. Chr. G. 127.) nach Rom zurück. l)

Er

k) Dio LXIX, 11. ubi Reimar.
l) Spartian. 13. Aber Xiphilin läßt ihn LXIX, 11. von Athen aus über Judäa nach Aegypten reiſen.

Er erbaut vom neuen auf eigne Koſten verſchiedene Städte. Plotina ſtirbt, und wird unter die Göttinnen gezählt.

(Die zwei nächſten Jahre, das eilfte und zwölfte von Adrians Regierung, ſind gänzlich leer an Begebenheiten.) Das Jahr darauf m) erbaute er wieder auf eigne Koſten die Städte Nicomedia, Cäſarea, und Nicäa in Bithynien, die faſt gänzlich durch Erdbeben waren zerſtört worden. Man gab ihm daher den Namen der Herſteller Bithyniens. n) Im dreizehnten Jahre ſeiner Regierung (n. Erb. R. 882. n. Chr. G. 129.) trat er eine neue Reiſe an, und begab ſich zuerſt nach Afrika. Da es daſelbſt, nach einer vorhergegangnen fünfjährigen Dürre, gleich nach ſeiner Ankunft regnete, erwarb ihm dieſes nebſt den vielen

m) Das müßte alſo ein Jahr zwiſchen dem zwölften und dreizehnten mitten inne ſeyn. Das eilfte und zwölfte fällt ohnedem in n. Chr. G. 127. und 128. Am beſten wird es alſo ſeyn. das Eingeſchloßne ( ) ganz auszulöſchen. Das Jahr, welches nun folgen muß, iſt n. Erb. R. 881. n. Chr. Geb. 128. Allein Hieronymus Chron. Euſeb. wo dieſer Umſtand bemerkt iſt, führt ihn unter n. Chr. Geb. 122. an.

n) auf Münzen.

len Gnadenbezeugungen, die er den Einwohnern dieſer Provinz erwies, das Wohlwollen aller Stände von Leuten. o) Aus Afrika kehrte er nach Rom zurück, und ließ daſelbſt Plotinen, der er das Reich zu danken hatte, mit äußerſter Pracht das Leichbegängniß halten. Sie ſtarb entweder, weil er in Afrika war, oder kurz nach ſeiner Rückkunft von daher. Er trug neun Tage lang tiefe Trauer um ſie, ſchrieb eine Elegie zu ihrem Lobe, und ließ ſie unter die Göttinnen zählen. p)

Der Tempel der Venus und der Göttin Rom:

Das nächſte Jahr (n. Erb. R. 883. n. Chr. G. 130.) baute Adrian zu Rom einen prächtigen Tempel, zu Ehren dieſer Stadt und der Göttin Venus, der der Tempel Roms und der Tempel des römiſchen Glücks genannt ward. q) Er veränderte dieſes Tempels halben den alten Namen des Feſtes, das jährlich am 21ſten April wegen der Stiftung Roms begangen ward, und nannte es Romana, anſtatt

 Pa-

o) Spart. 22.
p) Dio LXIX, 10.
q) Hieronymus Chron. Euſeb. aber ad a. C. 132.

Palilia. Dieſer Tempel und Trajans Säule waren zwei Dinge, die der Kaiſer Conſtantius, als er nach Rom kam, am meiſten bewunderte. Er gerieth nachgehends durch Zufall in Brand; und ward von Marenz wieder erbaut. r) Im Anfange des vierzehnten Jahres s) ſeiner Regierung reiſte Adrian t) wieder nach Kleinaſien, wo er verſchiedne Tempel weihte. In Cappadozien kaufte er eine Menge Sklaven auf, um die knechtiſche Arbeit im Lager zu verrichten. Er ſchickte dem Cosroes ſeine Tochter zurück, die Trajan gefangen genommen hatte, und verſprach ihm auch ſeinen goldnen Thron wieder, gab ihm aber denſelben niemals. Er lud alle benachbarte Könige zu einer Unterredung ein, und überhäufte ſie mit koſtbaren Geſchenken. Von Syrien aus zog er nach Paläſtina und Arabien, von da nach Aegypten. u)

Die

r) Ammian. Marcell. XVI, 11. p. 132. ibique not.

s) muß wohl eben das vorige ſeyn, ſonſt wäre wieder zwiſchen 13 und 14 eins mitten inne.

t) über Athen. Spart. 13.

u) Spart. 13.

Das folgende Jahr v) (n. Erb. R. 884. n. Chr. G. 131) trug Salvius Julianus, einer der größten Rechtsgelehrten ſeiner Zeit, auf des Kaiſers Befehl die immerwährende Verordnung w) zuſammen, die das Weſentliche aller Geſetze, x) welche von den Prätors ergangen waren, in ſich hielt. Immerwährend ward ſie genannt, weil ſie beſtändig in ihrer Kraft bleiben, und eine Sammlung fortdaurender Geſetze y) abgeben ſollte, um die große Unordnung, die durch neue Befehle z) veranlaßt wurde, zu verhüten, und durch das ganze Reich zu einer Richtſchnur bei Verwaltung der Gerechtigkeit zu dienen. Adrian blieb dieſes ganze und das folgende Jahr (n. Erb. R. 885. n. Chr. G. 132.*) in Aegypten. Der unbeſtändige und zum Spotte geneigte Sinn der Aegypter überhaupt,

 und

v) Dies Jahr ward ſie nur öffentlich bekannt gemacht.

w) Edictum perpetuum.

x) Verordnungen, Edicta. die ſonſt nur ein Jahr dauerten.

y) nach welchen die Prätors jederzeit forthin rechtſprechen mußten.

z) Edicta Praetorum.

*) nach Euſebius n. Chr. Geb. 131. einige in 129.

und der Einwohner Alexandriens inſonderheit, war ihm nicht anſtändig. Dem ungeachtet baute er wieder auf ſeine Koſten ihre Stadt auf, die faſt gänzlich von den Römern war zerſtört worden, gab ihnen ihre alten Freiheiten wieder, die ſie verwirkt hatten, und überhäufte ſie mit neuen Gnadenbezeugungen. Die Alexandrier waren für das alles ſehr dankbar, ſolange er ſich bei ihnen befand; kaum aber war er weggereiſt, ſo überhäuften ſie ihn mit giftigen Stachelſchriften. Aus Aegypten zog Adrian nach Libya Cyrenaica, wo er mit eigner Hand (denn er hatte ſein Vergnügen an der Jagd) einen Löwen von ungeheurer Größe tödtete, der in dieſem Lande großes Unheil angerichtet hatte.

Tod des Antinous. Er wird unter die Götter gezählt.

Während ſeines Aufenthalts in Aegypten ereignete ſich der Tod des Antinous, eines ſchönen Jünglings, den Adrian, der den unnatürlichſten Wollüſten ergeben war, ſehr geliebt hatte. Der Bericht, den Adrian ſelbſt von ſeinem Tode gab, war dieſer, er wäre von ungefähr, als er mit ihm allein auf dem Nile ſchiffte, in das Waſſer gefal-

fallen, und ertrunken. Dio Caſſius aber verſicherte uns, Adrian, der viel an die Zauberei glaubte, wäre auf die Meinung gebracht worden, er würde ſein Leben verlängern, wenn er den unterirdiſchen Göttern ein Menſchenopfer brächte, und hätte die Anerbietung, die ihm Antinous mit ſeinem Leben that, angenommen, da hingegen alle die übrigen ihre eigne Sicherheit des Kaiſers ſeiner vorgezogen hätten. Zwar würde Adrian lieber ſeine beſten Freunde aufgeopfert haben. Zwang aber durfte nicht gebraucht werden; und Antinous war der einzige, der freiwillig ſein Leben für ihn laſſen wollte. Adrian beweinte ihn mit aller der Zärtlichkeit einer Frau über den Tod ihres Ehegatten. Seinen Gram einigermaſſen zu lindern, erſuchte er die Griechen, ihn unter die Götter zu zählen. Das thaten ſie; und in kurzem wurden alle morgenländiſche Provinzen mit Bildſäulen, Tempeln und Kapellen angefüllt, die dieſer neuen Gottheit gewidmet waren. a)

Im folgenden Jahre (n. Erb. R. 886. n. Chr. G. 133.) reiſte Adrian aus Aegypten

a) Spartian. 14. Dio LXIX, 11. ubique Reimar. Aurel. Victor Caeſ. 14.

ten ab, und kehrte nach Syrien zurück, wo er dieſes und das künftige Jahr (n. Erb. R. 887. n. Chr. G. 134.) blieb. Im Frühjahre darauf b) beſuchte er Thrazien und Macedonien, und machte ſich von da auf den Weg nach Italien, blieb aber eine lange Zeit zu Athen. Mittlerweile c) empörten ſich die Juden, die vornähmlich dadurch aufgebracht worden waren, daß er eine römiſche Kolonie nach Jeruſalem geſchickt, daß er dieſe Stadt nach ſeiner Familie Aelia Capitolina genannt, und an dem Platze des vorigen jüdiſchen Tempels dem Jupiter Capitolinus einen Tempel aufgerichtet hatte. d) Doch wir wollen von dieſer Empörung und ihren traurigen Folgen an einem ſchicklichern Orte reden. Um eben dieſe Zeit verübten die Alaner oder Meſſageten, ein ſarmatiſches Volk, unter Anführung ihres Königs Pharasmanes, in Medien ſchreckliche Verwüſtung, fielen in Armenien ein, und drangen bis nach Cappadocien; in kurzem aber entfernten ſie ſich von

b) noch von 887.

c) Im J. n. Erb. R. 886. brach der Aufruhr der Juden aus, und dauerte drittehalb Jahr. S. Dio LXIX, 12 - 14.

d) Basnage Hiſt. des Juifs liv. VI. ch. 9. T. IV.

von da, weil ſie ſich nicht gern mit dem Statthalter dieſes Landes, Flavius Arrianus, einlaſſen wollten, der ſich gefaßt gemacht hatte, mit ihnen zu fechten. e)

Adrians Freigebigkeit gegen die Athenienſer.]

Mittlerweile blieb Adrian zu Athen, weil er von den Gebräuchen und der Gelehrſamkeit der Athenienſer ſehr eingenommen war. Er ward daſelbſt zu den großen eleuſiniſchen Geheimniſſen zugelaſſen, die von jenen verſchieden waren, zu denen man ihn vor einigen Jahren eingeweiht hatte. f) Da er zum Archonten von Athen noch vorher, ehe er Kaiſer ward, ernannt worden war, trug er die dieſer Würde eigne Kleidung, und feierte mit den andern obrigkeitlichen Perſonen das große Feſt des Bacchus; bei welcher Gelegenheit er unter das Volk ſtarke Geldſummen und einen unermeßlichen Vorrath Getreide austheilen ließ. Er verſchönerte die Stadt Athen mit einem

e) Dio LXIX, 13. Arrian iſt der Schriftſteller, von dem wir die Geſchichte Alexanders, die Tactica, und unter andern den Periplus des ſchwarzen Meers noch haben.

f) Euſeb. ad an. Adriani 15.

Büchersaale von wunderbarer Bauart und ſo vielen andern treflichen Gebäuden, daß man ihn als einen zweiten Stifter dieſer Stadt betrachtete, und ein Viertheil derſelben nach ihm Adrianopel nannte. Er baute ferner den prächtigen Tempel des olympiſchen Jupiters aus, der, nach dem Philoſtratus, 560 Jahre vorher war angefangen worden. In dieſem Tempel weihte er ſich ſelbſt einen Altar; und geſtattete auch, daß ihm ein Tempel von den Griechen erbaut ward. g)

Er kömmt nach Rom zurück.

Nachdem nunmehr Adrian beinah 17 Jahre mit Durchreiſung der verſchiednen Provinzen des Reichs, das iſt, faſt der ganzen damals bekannten Welt, zugebracht hatte, brach er (n. Erb. R. 888. n. Chr. G. 135.) von Athen auf, und kam endlich nach Rom zurück. h) Er war nicht lange da geweſen, ſo kamen Geſandte von Vologeſes, Könige in Armenien, mit Beſchwerden wider Pharasmanes, König in Iberien;

g) v. Tillemont. Adrien art. XIII.
h) im Frühjahre 135.

zien; desgleichen Abgeordnete von den Jazygern, einem ſarmatiſchen Volke, die ihre alten Verträge mit dem römiſchen Volke vom Kaiſer beſtätigt haben wollten. Adrian führte ſie in den Senat wo ihr Geſuch bewilligt ward. Pharasmanes kam perſönlich mit ſeiner Gemahlin und ſeinem Sohne nach Rom, des Vologeſes Beſchwerden zu beantworten. Er brachte mit ſich reiche Geſchenke für Adrian, der ſie nicht nur mit andern koſtbarern erwiederte, ſondern ihn auch mit 50 Elephanten und 500 auserlesnen Soldaten zu ſeiner Leibwache beſchenkte, ſein Gebiete erweiterte, und ihm eine Bildſäule zu Pferde aufrichten ließ. i)

Er fällt in eine Verzehrung.

Kurz darauf fiel Adrian in eine Verzehrung, die mit häufigem Naſenbluten begleitet war, welches die damaligen Aerzte dem ſchuld gaben, daß er in jeder Gegend und in jeder Jahrszeit beſtändig in bloßem Kopfe gieng. k) Da er ſchon in die Jahre war, folgte auf den Verluſt des Blutes eine Waſſerſucht. Da er keine Hoffnung hat-

i) Dio LXIX, 15. Spartian. 13. et 17.
k) Spart. 23.

hatte, von der wieder aufzukommen, begonnte er auf die Ernennung eines Nachfolgers zu denken. Servian, der mit ſeiner Schweſter vermählt war, Fuſcus, ſein großer Neffe, Plätorius Nepos, ſein alter und vertrauter Freund, und Terentius Gentianus, ein Mann, der beim Senate ſehr beliebt und angeſehen war, fielen ihm als die tüchtigſten zur Herrſchaft bei. Doch er ſetzte ſie bei Seite, ja, er warf einen unverſöhnlichen Haß auf ſie, aus keiner andern Urſache, als weil ſie zur Regierung geſchickt waren. l)

Er nimmt den L. Commodus Verus für ſeinen Sohn an.

Wider die Erwartung aller, und wider den Rath ſeiner Freunde, wählte er (n. Erb. R. 889. n. Chr. G. 136.) zu ſeinem Sohne den L. Commodus Verus, m) der zwar aus einem vornehmen Hauſe abſtammte, und viele gute Eigenſchaften an ſich hatte, aber vielmehr dafür angeſehen ward, daß er zur Regierung untüchtig, als

daß

l) Spart. 23.

m) L. Cejonius Commodus Verus, nachher L. Aelius und Aelius Verus; zuſammen L. Cejonius Commodus Verus Aelius Cäſar.

daß er ihr gewachſen wäre. Er war von ſchwächlicher Leibesbeſchaffenheit, und zugleich überaus wollüſtig; ja, man glaubte gemeiniglich, er wäre durch dieſe Annehmung an Sohns ſtatt dafür belohnt worden, daß er ſich dazu verſtanden hätte, Adrians ſchändliche Leidenſchaft gegen ihn zu befriedigen. n)

Der letztere ſtirbt und wird vergöttert.

Dieſe Annehmung verurſachte zu Rom große Freudenbezeugungen. Adrian unterhielt das Volk mit Spielen in dem Rennplatze und mit Fechterſpielen, und theilte ein prächtiges Geſchenk unter daſſelbe und die Soldaten aus. Wenige Tage darauf ward Verus zum Prätor ernannt, und abgeſchickt, das Regiment in Pannonien zu verwalten. o) Er verhielt ſich daſelbſt ſehr wohl, ward aber in weniger als einem Jahre p) von einem Blutfluſſe befallen, und ſtarb. Sein Begängniß ward mit

n) Spartian. in Adriano 23. in Aelio Vero c. 3. et 5. Dio LXIX, 17.

o) S. Spartian. in Aelio Vero c. 3. et 6.

p) Dio LXIX, 20. am 1. Jan. 138. per ſomnum periit. Spart. in Adriano 23. in Aelio Vero. 4.

mit größter Pracht gefeiert; ſeine Aſche ward in dem Mauſoleum beigeſetzt, das Adrian für ſich ſelbſt zu bauen angefangen hatte; er ward, auf des Kaiſers Verlangen, unter die Götter gezählt, und in verſchiednen Städten wurden ihm Bildſäulen und Tempel aufgerichtet.

Adrian überläßt ſich zu Tibur der Unzucht und Grauſamkeit.

Mittlerweile (n. Erb. R. 890. n. Chr. G. 137.) begab ſich Adrian nach Tibur, itzt Tivoli, wo er, wie vormals Tiber zu Capräa gethan hatte, ſich aller Unzucht ergab. Da ihn kurz darauf (n. Erb. R. 891. n. Chr. G 138.) eine Art von Ruhr in ſchwächlichen Zuſtand verſetzte, überließ er ſich ſeiner natürlichen Grauſamkeit, die er bis daher zurückgehalten hatte, ließ viele vornehme Perſonen unter mancherlei Vorwande verklagen und hinrichten, und andre insgeheim ermorden. Unter den erſtern waren ſein Schwager Servian und ſein großer Neffe Fuſcus, die, wie er vorgab, einen Anſchlag gefaßt haben ſollten, ſich des Reichs zu bemächtigen. Seine Grauſamkeit zu bemänteln, pflegte er das Unglück der Fürſten zu beklagen, von denen man, ſagte er,

er, nicht eher glaubte, daß ſie in Gefahr ſtünden, bis daß ſie ermordet wären. q)

Er nimmt den T. Antoninus zu ſeinem Sohne an: Abſterben der Kaiſerin Sabina.

Einige Zeit ſtand er bei ſich an, wen er nun an des Verus Stelle annehmen ſollte. Endlich (noch n. Erb. R. 891.) wählte er den T. Antoninus, mit der Bedingung, daß er wiederum den M. Annius Verus, nachher M. Aurelius genannt, und den L. Verus, r) den Sohn des verſtorbenen Prinzen dieſes Namens, zu Kindern annehmen ſollte. Kurz nach dieſer Annehmung, mit der viele nicht zufrieden waren, s) ſtarb die Kaiſerin Sabina, und ward auf Adrians Befehl unter die Göttinnen gezählt, wiewohl er entweder ſie vergeben, oder durch ſeine üble Begegnung genöthigt hatte, ſich zu entleiben. t)

Adrians Ungeduld bei ſeiner Krankheit.

Geraume Zeit über ertrug Adrian ſeine Krankheit ſtandhaft und geduldig. Endlich aber

q) Spartian. 23. Aurel. Vict. Epit. 14. Dio LXIX, 17.

r) ſo nachher; aber damals L. Cejonius Commodus.

s) Spart. 25. Dio LXIX, 20. 21.

t) Aurel. Vict. Epit. 14. Spart. 23.

aber, da er von heftigem Schmerze in allen Gelenken geplagt ward, und dieſer nebſt der Waſſerſucht täglich zunahm, ward er völlig wüthend, brachte in ſeinem Zorne verſchiedne Senatoren um, und gab dem Antonin auf, dafür zu ſorgen, daß andre, die er ihm nannte, hingerichtet würden. Doch dieſer gutartige Prinz warnte ſie wegen ihrer Gefahr, und rieth ihnen, ſich bei Seite zu begeben. Das thaten ſie, und kamen glücklich davon. Mittlerweile ward Adrian von grauſamen Schmerzen gequält, wünſchte, daß der Tod ſein Elend endigen möchte, forderte oft Gift oder einen Dolch, und verſprach dem, der ihm eins von beiden bringen würde, nicht nur die Befreiung von aller Strafe, ſondern auch eine groſze Belohnung. Aber niemand wollte es bringen. Eines Tages ward er von ungefähr einen Dolch habhaft, und holte eben aus, um ſich damit zu ſtechen, als ihn einer der Bedienten ihm aus den Händen wand. Darauf befahl er ſeinem vornehmſten Arzte, ihm Gift zu reichen. Der aber wollte ſich lieber in ſeiner Gegenwart umbringen, als ſeinem Befehle gehorchen. u)

Er

u) Spart. 25. Aurel. Vict. Epit. 14.

Er begiebt ſich nach Bajä, und ſtirbt daſelbſt.

In dieſem Zuſtande begab ſich Adrian nach Bajä in Campanien. Hier verabſäumte er den Rath ſeiner Aerzte, lebte ohn alle Vorſchrift, aß und trank, was ihm nur gefiel, und beſchleunigte dadurch ſeinen Tod. Kurz vor ſeinem Ende verfertigte er einige merkwürdige Verſe an ſeine Seele, worinne er ſie fragte, „wohin „ſie nun gehen würde?" Er ſtarb zu Bajä, den 10 Julius, nachdem er 62 Jahre, v) 5 Monate, 17 Tage, gelebt, und 20 Jahre, w) 11 Monate weniger einen Tag, regiert hatte. x) Seine Leiche ward zu Puteoli verbrannt, ſeine Aſche nach Rom geführt, und in dem prächtigen Mauſoleum beigeſetzt, das er ſich ſelbſt erbaut hatte.

Der Senat will erſt ſeine Verordnungen für ungültig erklären, vergöttert ihn aber auf Antonins Zureden.

Adrians Grauſamkeiten hatten den allgemeinen Haß ſo ſehr gereizt, daß der Senat

v) Spartian. c. 26. ſetzt 72. Aber ſ. Reimar. ad Dion. LXIX, 23.
w) S. Reimar. ibid. §. 171.
x) Spart. 25. Dio LXIX, 22.

nat alle ſeine Verordnungen für nichtig erklären wollte, und ſich anfangs einhellig widerſetzte, als Antonin für ihn ebendieſelben Ehrenbezeugungen verlangte, die andern Kaiſern waren zugeſprochen worden. Als er aber vorſtellte, ſie könnten nicht das Gedächtniß Adrians verurtheilen, ohne ſeine Annehmung an Sohnes ſtatt für ungültig zu erklären, und ihn von der Regierung abzuſetzen, ſo behielt die Ehrfurcht, die ſie alle für ihn hatten, die Oberhand; zumal da ſie eine große Menge Leute zum Vorſcheine kommen ſahen, die man für ermordet hielt, die aber durch Antonin waren gerettet worden. Es wurden demnach einem Fürſten, den jedermann verabſcheute, göttliche Ehrenbezeugungen zuerkannt. Antonin baute ihm einen prächtigen Tempel zu Puteoli, und ordnete ihm zu Ehren Spiele, Prieſter und Opfer an. y)

Adrians Gebäude.

Kein Fürſt hat vielleicht jemals ſo viele öffentliche und gemeine Gebäude aufgeführt, als Adrian. Er baute in den meiſten nur eini-

y) Spart. 27. Dio LXIX, 23. & LXX, 1. Aurel. Vict. Cæſ. 14. Eutrop. VIII, 7.

einigermaßen merkwürdigen Städten, beſonders aber zu Athen. z) Griechenland war voll von ſeinen Gebäuden, Brücken und Waſſerleitungen; eine der merkwürdigſten davon war die in Neuathen, einer Stadt, die ganz auf ſeine Koſten auf der Inſel Delos war gebaut worden. Zu Rom erbaute er vom neuen das Pantheon, den Tempel Neptuns, den Marktplatz Auguſts, die Bäder des Agrippa, und unzählige andre Gebäude. a) Sein Pallaſt zu Tivoli war ein erſtaunliches Gebäude, wie aus den Uiberbleibſeln deſſelben erhellt, welche itzt die Jeſuiten inne haben. b) Er baute eine neue Brücke über die Tiber, itzt die Brücke Sant Angelo genannt; und unfern davon ſein eignes Mauſoleum, c) das mehr einer Feſtung als einem Grabmale glich, und itzt das einzige Feſtungswerk zu Rom iſt, Caſtello Sant Angelo genannt.

z) Dio LXIX, 16. ibique not. Hieronym. Chron. Euſeb. ad. an. Adriani 15.

a) Spart. 19. viel Waſſerleitungen, ibid. 20.

b) Spart. 26. darauf bezieht ſich vermuthlich Aurel. Vict. Cæſ. 14, 6. Von dieſer Villa ſ. die auf Befehl des Kardinal Barberini verfertigten Zeichnungen und Kupfer von Franc. Contini, 10. Blatt. Regalfol. Rom. 1668.

c) Spartian. ibid. 19.

Carthago, d) Jeruſalem, zwo Städte in Spanien, Murſa, itzt Eſſek, in Pannonien, Stratonicea in Macedonien, Palmyra in Syrien, und Neocäſarea in Pontus, führten einige Zeit über ſeinen Namen, und wurden von ihm entweder gebaut, oder ausgebeſſert, oder bevölkert. Eben ſo war es mit Adrianopel in Thrazien, Adriane oder Adrianopel in Libya Cyrenaica, Antinoopel in Aegypten, das auch Adrianopel hieß, Adrianotherä e) und Adriane in Myſien.

Seine Anordnungen.

Seine Anordnungen in Anſehung des Hofs, der Armee und der Gerichtshöfe wurden bis gegen Ausgang des vierten Jahrhunderts beobachtet. Er war der erſte, der römiſche Ritter zu Geheimſchreibern f) gebrauchte, und ihnen die Verwaltung ſeiner häuslichen Angelegenheiten anvertraute; indem andre Kaiſer ſich zu ſolchen

d) ibid. 20. Im folgenden ſ. Tillemont Adrien Art. XVI.

e) Spart. 20. in Myſien. Dio LXIX, 10. zum Andenken einer großen Jagd.

f) ab Epiſtolis & a libellis Spart. 22. oder Epiſtolarum magiſter, wie ebendaſ. c. 11. Auch kam unter ihm der Advocatus fiſci auf. ibid. 20.

chen Verrichtungen blos ihrer Freigelaßnen bedient hatten. Die Römer hatten viele Privatperſonen zuſtändige Arbeithäuſer, g) worinne ſie vieles Volk, zumal Sklaven, arbeiten ließen. Dieſe Häuſer waren gleich ſo vielen Gefängniſſen, worein die Herrn diejenigen von ihren Sklaven ſchickten, die ihnen nicht gut gethan hatten, und ſie ſogar daſelbſt beſtändig in Ketten erhielten. Viele, um nicht unter die Soldaten genommen, oder wegen ihrer Verbrechen beſtraft zu werden, verſteckten ſich in ſolchen Arbeitshäuſern. Man glaubte ferner, daß ihre Eigenthümer Reiſende und fremde, es mochten Sklaven oder Freigelaßne ſeyn, wegnähmen, darein ſperrten, und dort arbeiten ließen, ohne daß man jemals wieder von ihnen hörte. Dieſen Mißbräuchen abzuhelfen, hob Adrian alle Arbeitshäuſer auf, die nicht dem Kaiſer oder dem Staate gehörten. h)

Abriß von ihm.

Adrian war ein Mann von ſehr außerordentlichen Gaben, und beſaß einige groſſe Tugenden, die aber mit nicht geringen La-

g) Ergaſtula.
h) Spart. 18.

Laſtern vermengt waren. Er hatte ein faſt unglaubliches Gedächtniß. Er konnte ein ganzes Buch auswendig wiederholen, ſo ſchwer und verwickelt auch der Inhalt ſeyn mochte, ſobald er es einmal geleſen hatte. Er wußte den Namen jedes Soldaten unter der Armee, und konnte ſich auf die Namen aller alten Soldaten beſinnen, die nur jemals unter ihm gedient hatten, wenn ſie gleich ſchon ſeit langer Zeit ihren Abſchied hatten. Er that ſich in jedem Theile der Gelehrſamkeit hervor, und war, ohne ſeines gleichen zu haben, der beſte Redner, Dichter, Sprachkundige, Weltweiſe und Mathematiker ſeiner Zeiten. Er verſtand die Arzneikunſt, und kannte die Kräfte und Eigenſchaften der meiſten Gewächſe und Mineralien. Er war ein vortreflicher Maler, und der beſte Tonkünſtler ſeines Zeitalters. Er legte ſich ſogar auf Erlernung der Sterndeuterkunſt und Zauberkunſt, welcher er viel zu vielen Glauben beimaß. i)

Er pflegte zu gleicher Zeit zu ſchreiben, verſchiednen Geheimſchreibern etwas in die Fe-

i) Alles dies iſt ein Lob, wie man einen Prinzen lobt! Spartian. 14. 15. 16. 30. Dio LXIX, 3. Aurel. Vict. Cæſ. 14. id. Epitome 14.

Feder zu ſagen, ſeinen Miniſtern Verhör zu ertheilen, und mit ihnen von Sachen von der größten Wichtigeit zu ſprechen; denn niemand kannte ſeine häuslichen Angelegenheiten beſſer, als er die Angelegenheiten des ganzen Reichs. Er war ein großer Gönner der Gelehrten. Sein Hof war beſtändig voll Weltweiſe, Redner, Dichter, Mathematiker, u. ſ. w. Er zeigte beſtändig für ſie beſondre Achtung, hatte ſein Vergnügen daran, mit ihnen zu ſtreiten, und die Dichter durch Verſe aus dem Stegreiſe auszufordern, zu denen er eine beſondre Gabe hatte. Als er einmal Einwendungen wider einen Ausdruck Favorins gemacht hatte, gab dieſer Weltweiſe beſcheiden nach, wiewohl er gnugſame Zeugniſſe zu ſeiner Rechtfertigung hätte anführen können. Da nun dieſes ſeinen Freunden ſeltſam vorkam, ſagte Favorin im Scherze zu ihnen, „glaubet ihr wohl, „ich werde mir anmaßen, gelehrter als „derjenige zu ſeyn, dem auf einen Wink „dreißig Legionen zu Gebote ſtehen?“ k)

Der Anfang ſeiner Regierung gab viele Beiſpiele ſeiner Gnade und Gutherzigkeit; nachgehends aber ließ er verſchiedne unrecht-

k) Spartian. 15. 16. 20.

rechtmäßigerweiſe hinrichten. Daher erhe- ben ihn einige Schriftſteller als den gnä- digſten Fürſten; andre aber ſagen, er wä- re von Natur zur Grauſamkeit geneigt ge- weſen, und hätte nur oft aus Furcht vor dem Schickſale eines Caligula, Nero und Domitians Beleidigungen vergeben. l) Als ihm Tatian rieth, drei Perſonen hinzurich- ten, die, wie er ſagte, nicht ermangeln würden, Unruhen anzuſpinnen, und von denen bereits zween ſich wirklich wider ihn verſchworen hatten, gab Adrian zur Ant- wort, „es würde höchſt ungerecht ſeyn, „jemanden wegen eines Verbrechens zu be- „ſtrafen, von dem blos die Wahrſchein- „lichkeit da wäre, daß er es begehen wür- „de.“ m) Er vergab von freien Stücken allen, die ihn beleidigt hatten, als er noch eine Privatperſon war; und als er eines Tages einem von ihnen begegnete, nachdem er Kaiſer geworden war, ſagte er zu ihm, „dadurch, daß er zum Reiche „wäre erhoben worden, käme er los.“ Er geſtattete jedem freien Zutritt zu ſich; und nichts gefiel ihm beſſer, als wenn man

l) Marius Maximus beim Spartian 20.

m) Spartian. 5.

man freimüthig mit ihm redete, oder ihn an ſeine Fehler erinnerte. Er war freundlich und geſprächig gegen alle, redete vertraut mit ſeinen Freunden, beſuchte ſie, ſogar ſeine Freigelaßnen, bei einer Krankheit zwei bis dreimal des Tages, tröſtete ſie, und ſtand ihnen mit ſeinem Rathe bei. n)

Er war eifrig und unparteiiſch in Verwaltung der Gerechtigkeit, trug allezeit viele Ehrerbietung für den Senat und die obrigkeitlichen Perſonen, unterſuchte ſcharf das Betragen ſeiner Miniſter, und verabſchiedete ſie, ſobald ſie ſich des geringſten übeln Verhaltens ſchuldig gemacht hatten. o) Seinen Freigelaßnen verſtattete er keine Macht; und die, welche nach Macht ſtrebten, um dadurch Reichthüm oder Anſehen zu gewinnen, beſtrafte er mit äußerſter Strenge. p) Er war ein Feind aller Pracht und Pralerei, wollte niemals geſtatten, daß ihm der Senat wegen andrer Urſachen aufwartete, als Geſchäffte halben, und ſetzte außerhalb Rom allen kaiſerlichen Schmuck beiſeite. q)

n) Spart. 8. 17. 20. Dio LXIX, 6. 7.
o) ibid. 8. 13. 21. Dio LXIX, 6. 7.
p) ibid. 21.
q) Dio LXIX. 10.

Seine Freigebigkeit hatte keine Schranken; und wohin er nur kam, ließ er Spuren einer wahrhaftig großen und fürſtlichen Pracht hinter ſich. r) Man ſagt, er ſolle niemals unrechtmäßigerweiſe das Eigenthum eines Menſchen an ſich gezogen haben; er wollte auch niemals von Leuten, die er nicht kannte, und von ſolchen unter ſeinen Freunden, die Kinder hatten, Vermächtniſſe annehmen. s) Er ſuchte vom neuen die alte Kriegszucht hervor, die ſeit Auguſts Zeiten ſtets in Verfall gerathen war. t)

Gemeiniglich tadeln ihn die Alten deswegen, er wäre zu neugierig geweſen, und hätte ſich zu genau um andrer Geheimniſſe bekümmert, wenn ſie ihn gleich nichts angiengen; u) er hätte ſich den ſchändlichſten Wollüſten und aller Art von Aberglauben ergeben; dieſes war auch die Urſache, warum er die Chriſten verfolgte, die er als Feinde ſeiner Götter betrachtete. v) Er gab den Verläumdern Gehör,

und

r) ibid. 17. Dio LXIX, 5. Aurel. Vict. Epit. 14. 4. 5.

s) ibid. 18.

t) ibid. 10. Dio LXIX, 9.

u) Spart. 11. Dio LXIX, 5.

v) ihm geſchieht unrecht. S. Hieronym. Chron. Euſeb. ad an. Adriani 9.

und hielt jedes Märchen für wahr, das ſie ihm vorſagten, wenn es auch wider ſeine beſten Freunde war. Daher kam es, daß alle die, denen er am meiſten wohlgewollt, und ſie zu den höchſten Ehrenſtellen erhoben hatte, am Ende in Ungnade fielen, von ihm als Feinde verfolgt, und entweder hingerichtet oder verwieſen wurden. w) Er fand großes Vergnügen an der Jagd, und hatte ſeine Hunde ſo lieb, daß er ihnen Grabmäler baute, und ſelbſt Leichenſchriften auf ſie verfertigte. x) Er war der erſte Kaiſer, der ſeinen Bart wachſen ließ, um einige Narben zu bedecken, die dieſen Theil ſeines Geſichts verunſtalteten. y) Uiberhaupt zu ſagen, war er mit großen Tugenden begabt, die auf ſeltſame Art mit gleich großen Laſtern verbunden waren. In ſeiner Regimentsverwaltung aber war er vortreflich, und das Reich erhielt große Vortheile durch ſeine Anordnungen, die weit dauerhaftetere Ruhe und Sicherheit zuwege brachten, als man von einem ſo ausgearteten Staat hätte erwarten können.

Un=

w) Spart. 15.
x) ibid. 20. Dio LXIX, 10.
y) ibid. 26.

Unter die Schriftſteller, die um dieſe Zeit lebten, müſſen wir den Adrian ſelbſt rechnen, denn er gab verſchiedne Schriften in Proſe und Verſen heraus. Unter den Philoſophen war Epictet der berühmteſte. Plutarch, Sveton, Florus, Arrian, Philo, z) u. ſ. w. a) waren Zierden der Zeit ſeiner Regierung. b)

Antonin der fromme.

Antonins Abkunft.

T. Antoninus a) Adrians Nachfolger, war aus Nismes in Languedoc gebürtig, aus einer ſehr alten Familie, die aber

z) Phlegon, ſo wie kurz vorher Favon ſtatt Favorin. Dergleichen Unachtſamkeiten haben wir in der Uiberſetzung viele hundert verbeſſert; vielleicht iſt uns auch noch manche entwiſcht.

a) Juvenalis, Appian, Artemidor, Apollonius Dyſcolus, Polemon, Marcellus der Arzt, Zenobius, Diogenianus, Aelius, Dionyſius Atticiſta, Möris.

b) Unter ihm haben auch die großen Rechtsgelehrten Salvius Julianus, Julius Celſus, Neratius Priſcus gelebt.

a) T. Aurelius Fulvus, mit dem Zunamen Arrius, Bojonius, Antoninus. Nachdem er vom

aber nicht zeitig in Rom zu Ehrenämtern gelangt war; denn nur ſein Großvater T. Aurelius Fulvus war der erſte Conſul aus ſeinem oder dem aureliſchen Hauſe. Sein Vater ward ebenfalls mit dieſer Würde beehrt, und wegen ſeiner außerordentlichen Vorzüge und ſeiner Redlichkeit durchgängig hochgeſchätzt.

Wir wiſſen wenig von den Thaten dieſes großen Kaiſers; b) Julius Capitolinus, der ſein Leben beſchreibt, iſt nur ein mittelmäßiger Schriftſteller, und was Dio Caſſius von ihm geſagt hat, iſt ſchon lan-

vom Adrian als Kind angenommen worden; war ſein Name T. Aelius Adrianus Antoninus Pius.

b) und doch verdiente jeder ſeiner Tage aufgezeichnet zu ſeyn. Keinen größern und beſſern Regenten hat die Welt nicht geſehen; nie einen ſo erleuchteten Eifer, das ganze menſchliche Geſchlecht glücklich zu machen — aus Grundſätzen, nicht durch Temperament erhitzt, oder um ein philoſophiſches Geſchwätze im Munde zu führen. Alle Völker ſeines Reichs waren für ihn eine Familie, deren Vater und Haupt er war. Der geringſte Unterthan zog ſeine Aufmerkſamkeit auf ſich, und doch im richtigen Verhältniß zum Ganzen. Man wundere ſich indeſſen nicht. Er hatte damit angefangen, ſich vorher ſelbſt gut, fromm und tugendhaft zu bilden, ſich ſelbſt zu beherrſchen, und als Philoſoph zu denken, und auch ſo zu handeln.

lange c) verloren gegangen; ſo daß wir nur einen allgemeinen Begriff von ſeiner Regierung geben können.

Er wird zum Kaiſer erklärt.

Sein einnehmendes Betragen gegen alle ſeine Verwandten, ſelbſt von ſeiner Kindheit an, bewog ihrer viele, ihm ihr Vermögen zu vermachen, wodurch er denn überaus reich ward. Er verwaltete ſehr rühmlich die Aemter eines Quäſtors, Prätors und Conſuls. Adrian, ehe er ihn an Kindes ſtatt annahm, zog ihn mit zu ſeinem geheimen Rathe, und that nichts ohne ſein Gutachten. Nach dieſes Kaiſers Tode ward er ſogleich ohne die geringſte Widerrede zum Kaiſer erklärt. Er hatte damals ſein funfzigſtes Jahr zurückgelegt. d)

Er erhält den Beinamen der fromme.

Seine erſte Sorge war, alle die loszugeben, die Adrian in ſeiner letzten Krankheit verurtheilt aber nicht hingerichtet hatte;

c) ſchon zu Xiphilins Zeiten.
d) Capitolin. in Antonino Pio c. 1-4.

te; wobei er ſagte, Adrian würde ebendergleichen gethan haben, wenn er wieder aufgekommen wäre. Dieſes, und daß er für dieſen Fürſten ebendieſelben Ehrenbezeugungen auswirkte, die man ſelbſt den beſten Kaiſern erwieſen hatte, und alle Obrigkeiten und Beamte in ihren vorigen Stellen ließ, bewog, nach einigen Schriftſtellern, e) den Senat, ihm den rühmlichen Beinamen des frommen zuzuſprechen. Andre glauben, dieſer Titel wäre ihm wegen der großen Vorſorge gegeben worden, die er für ſeinen bejahrten Schwiegervater getragen hätte. Wiederum ſagen andere, er wäre ihm zur Belohnung ſeiner natürlichen Sanftmuth und außerordentlichen Ehrerbietung, die er bei aller Gelegenheit gegen die Religion und ihre Diener zu erkennen gab, beigelegt worden. Pauſanias f) glaubt, er hätte nicht nur dieſen, ſondern auch den Titel verdient, der dem Cyrus gegeben ward, Vater des menſchlichen Geſchlechts, in Betrachtung ſeiner väterlichen Vorſorge für alle Menſchen. Er ward ferner mit dem Titel Auguſtus und Oberprieſter beehrt; und ſeine Gemahlin

Fau.

e) S. Spartian. in Adriano c. 24. Dio LXX, 2.
f) Pauſan. VIII, 43.

Fauſtina mit dem Titel Auguſta. Viele andre Ehrenbezeugungen, die ihm der Senat antrug, ſchlug er aus; unter andern den Titel Vater des Vaterlandes, den er jedoch im künftigen Jahre annahm. g)

Er vermindert die Abgaben.

Sobald er auf dem Throne ſaß, verminderte er die meiſten Abgaben und Steuern, befahl ſeinen Einnehmern ſcharf, ſie ohn einige Strenge einzuheben, und ſagte, „er wollte lieber arm ſeyn, als ſeine „Käſten auf Koſten eines bedrückten Volks „anfüllen." Den gröſsten Theil ſeines eigenthümlichen Vermögens, welches groß war, wandte er zum Beſten dürftiger Bürger an; und wenn die Kaiſerin Fauſtina mit ſeiner Freigebigkeit unzufrieden war, ſagte er zu ihr, „ein Fürſt dürfte keinen „eignen Vortheil, kein eignes Gut, noch „ſonſt etwas anders zur Abſicht haben, „als das gemeine Beſte." Er nahm verſchiedne Gnadengelder zurück, die Adrian unnützen Leuten verliehen hatte, und ſagte, „er könnte es nicht leiden, wenn er „den Staat von denen aufzehren ſähe, die „ihm

g) Capitol. 6.

„ihm keine Dienſte thäten, ſondern von „den Arbeiten andrer im Müßiggange leb= „ten.“ h)

Er vermählt Fauſtinen an M. Aurelius.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung (n. Erb. R. 892. n. Chr. G. 139.) vermählte er ſeine Tochter Annien Fauſtinen an M. Aurelius, und ernannte ihn zum Cäſar. Um eben die Zeit empörte ſich in Dacien oder Deutſchland ein gewiſſer Celſus. i) Alles aber, was wir von der Sache wiſſen, iſt, daß die Kaiſerin mit des Antonins Gnade gegen ſeine Feinde ſehr unzufrieden war. Kurz darauf k) (n. Erb. R. 893. n. Chr. G. 140.) ſtarb Fauſtina, und ward, ungeachtet ihres unordentlichen Lebens, unter die Göttinnen gezählt, und mit göttlicher Anbetung, Tempeln, Opfern, goldnen und ſilbernen Bildſäulen u. ſ. w. beehrt. Der Kaiſer wußte ihre üble Aufführung wohl, that aber alles was er konnte, ſie der allgemeinen Kenntniß zu entziehen. l)

Die

h) Capitol. 6.
i) S. Vulcat. in Avidio Caſſio c. 10.
k) andre n. Chr. Geb. 140. oder 142.
l) Capitol 6.

Die Briganten empören ſich, und werden wieder bezwungen.

Das folgende Jahr m) erregten die Briganten in Britannien Aufruhr, wurden aber in kurzem von dem Statthalter dieſer Provinz Lollius Urbicus bezwungen, der ihnen einen Theil ihres Gebietes entzog, die nördlichern Völker beſiegte, und eine neue Mauer zwiſchen den Meerarmen Forth und Clyde erbaute. n) Wegen der von Lollius gewonnenen Siege ward Antonin mit dem Beinamen Britannicus beehrt. o)

Im folgenden p) Jahre gab Antonin dem L. Verus, den er auf Adrians Verlangen zum Sohne angenommen, und der nun ſein funfzehntes Jahr angetreten hatte, den männlichen Rock. Er übernahm bei dieſer Gelegenheit (n. Erb. 898, n. Chr. G. 145.) zum viertenmale das Conſulat. Sein Amtsgehilfe war M. Aurelius Cäſar, der itzt zum zweitenmale Conſul war.

q) Kurz

m) vielleicht noch n. Chr. G. 140.

n) Capitol. 5. S. Uſſer. Antiqq. Brit. Eccleſ. p. 1024. ſq.

o) auf Münzen, ſ. Mediobarb. ad h. a. Auch die Maurer ſind unter ihm bezwungen worden. Capitol. 5. Pauſ. VIII, 43

p) einem von den folgenden, nämlich n. Chr. Geb. 145.

q) Kurz hernach entſtanden einige Unruhen in Deutſchland und Dacien, wurden aber von den Statthaltern dieſer Provinzen bald unterdrückt. Die Alaner verſuchten ebenfalls in das römiſche Gebiete einzufallen, wurden aber in ihr eignes Land zurückgetrieben. r)

Antonin zeigt viele Hochachtung für M. Aurel aber keine für L. Verus.

Antonin, der mit des M. Aurelius Verhalten ſehr zufrieden war, legte ihm (n. Erb. R. 900. n. Chr. G. 147.) die Macht eines Tribuns und Proconſuls bei, zog ihn zu allen wichtigen Angelegenheiten, folgte oft ſeinem Rathe, und ließ ihn regieren, als ob er ſein Mitregent geweſen wäre. s) Da aber des L. Verus Aufführung von des M. Aurelius ſeiner ſehr verſchieden war, begegnete ihm der Kaiſer ganz anders, gab ihm weder den Titel Cäſar, noch einen andern, der den muthmaßlichen Erben des Reichs eigen war. t)

Verſchiedne der folgenden Jahre von Antonins Regierung enthalten keine Begeben-

q) Capitolin. 7. Idem in Vero 3.
r) Capitol. 5.
s) Capitolin. in M. Antonino c. 6.
t) Capitolin. in Vero c. 3.

heiten und nichts merkwürdiges, ohne nur die auſſerordentliche Verbindung der Conſuls in einem dieſer Jahre, Quintilius Condianus und Quintilius Maximus. u) Sie waren Brüder, beide ſehr gelehrt, beide reich, und beide in bürgerlichen Angelegenheiten und im Kriegswesen erfahren. Sie handelten bei allen Gelegenheiten ſo, als ob ſie nur eine Perſon geweſen wären. Sie beherrſchten zuſammen als Statthalter die Provinzen, indem der eine des andern Unterfeldherr war, waren zuſammen Conſuls, ſchrieben beide an den Kaiſer, erhielten Antworten, ſprachen Urtheile, gaben Bücher heraus, alles gemeinſchaftlich, und wurden endlich auf Befehl des Kaiſers Commodus unrechtmäßigerweiſe zuſammen verurtheilt und hingerichtet. v)

Er thut der Chriſtenverfolgung Einhalt.

Im funfzehnten Jahre der Regierung Antonins (n. Erb. R. 905. n. Chr. G. 152.) gab

u) Ser. Quintilius Condianus Gordianus, Ser. Quintilius Maximus, Conſuls n. Erb. R. 904. n. Chr. Geb. 151.

v) Dio LXXII, 5. v. Needham Proleg. ad Geopon. p. XVII. denn ſie haben auch gemeinſchaftlich über den Ackerbau geſchrieben. Caſaub. ad Lamprid. p. 485.

gab Juſtin der Märtyrer ſeine erſte Schutz-rede für die Chriſten heraus, w) und überreichte ſie dem Kaiſer, deſſen beiden angenommenen Söhnen, und dem Senate. Der Kaiſer ward dadurch, und durch die Nachrichten, die er von andern Orten erhielt, ſo ſehr gerührt, daß er einen Brief x) an die ganze Provinz Kleinaſien zum Beſten der bedrängten Chriſten ſchrieb, und ihn mit dieſen Worten beſchloß, „wenn „künftig die Chriſten wegen ihrer Religion „beeinträchtigt oder verklagt werden, ſo „gebe man den Beklagten los, wenn man „gleich findet, daß er ein Chriſt iſt, den „Kläger aber beſtrafe man nach der Stren-„ge der Geſetze" Zugleich ſchrieb er zum Beſten der Chriſten an die Athenienſer, Theſſalonicher, Lariſſäer und alle Griechen. Dieſe Briefe thaten für dasmal der Verfolgung Einhalt. y) Sie brach aber unter ſeinem Nachfolger M. Aurelius vom neuen aus.

w) In dieſem Jahre iſt des Kaiſers Reſkript unterſchrieben, (wenn es anders nicht erdichtet iſt,) aber nicht Juſtins Schutzſchrift. S. Pagi ad a. C. 148.

x) beim Euſeb. Hiſt. Eccl. lib, IV. c. 13.

y) Euſeb. Hiſt. Eccl. IV, 26.

Verſchiedne Unglücksfälle.

Im folgenden Jahre z) trat die Tiber aus, und ſetzte den niedrig gelegnen Theil von Rom unter Waſſer. Auf die Uiberſchwemmung folgte eine Feuersbrunſt, die einen Theil der Stadt verzehrte, und eine große Hungersnoth, die eine große Anzahl Einwohner wegraffte, ungeachtet aller der Sorge, die der gutherzige Kaiſer trug, daß ſelbſt aus den entlegenſten Provinzen Getreide zugeführt würde. In ebendem Jahre litten die Städte Narbonne in Gallien, Antiochien in Syrien und der vornehmſte Markt zu Carthago großen Feuerſchaden; Antonin aber ſetzte ſie bald wieder in ihren vorigen Stand. a) Dieſes Jahr (n. Erb. R. 906. n Chr. G. 153.) verwaltete L. Verus das Amt eines Quäſtors, und ward das folgende Jahr (n. Erb. R. 907. n. Chr. G. 154.) zum Conſulat erhoben. Das Jahr hernach (n. Erb. R. 908. n. Chr. G. 155.) wurden die Städte Cos und Rhodus nebſt verſchiednen andern in Lycien und Carien durch Erdbeben umgeſtürzt. Antonin aber ſtellte ſie

z) Dies müßte 906. ſeyn. Allein es läßt ſich nicht beſtimmen.

a) Capitolin. 9.

ſie wieder in ihrem vorigen Glanze her, und vergütete den Einwohnern ihren Verluſt. b)

Antonins Tod. Er wird vergöttert.

Die übrigen Jahre der Herrſchaft dieſes Kaiſers ſind an Begebenheiten leer. Im letztern (n. Erb. R. 914. n. Chr. G. 161.) war M. Aurelius zum dritten, und L. Verus zum zweitenmale Conſul. Antonin ward in dieſem zu Lorium, einem ſeiner Landhäuſer, von einem heftigen Fieber befallen, das ihn am 7. März wegnahm, nachdem er 73 Jahre, 5 Monate, 16 oder 17 Tage gelebt, und 22 Jahre, 7 Monate, 26 Tage, regiert hatte. Als er fand, daß ſein Ende nahe wäre, ließ er die Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache und vornehmſten Beamten des Hofs holen, beſtätigte in ihrer Gegenwart die Annehmung des M. Aurelius zu ſeinem Sohne, und empfahl ihm das Reich, ohne ein Wort von L. Verus zu gedenken. Darauf befahl er, daß das goldne Bild der Glücksgöttin, das allemal in des Kaiſers Schlafzimmer geſtanden hatte, in Aurels

b) Capitol. 9. Pauſ. VIII, 43.

rels ſeines getragen würde. c) Sein väterliches Erbtheil verließ er ſeiner Tochter; und allen ſeinen Freunden und Bedienten waren Vermächtniſſe ausgeſetzt. Ob er gleich in bejahrtem Alter ſtarb, ward er doch von ſeinen Unterthanen eben ſo ſehr beklagt, als wäre er in der Blühte der Jugend dahin geriſſen worden. Seine Aſche ward in dem prächtigen Mauſoleum ſeines Vorgängers Adrians beigeſetzt. Der Senat zählte ihn unter die Götter, und ordnete für ihn einen Tempel, Prieſter, Opfer und jährliche Spiele an. d)

Abriß von Antonin.

Billig wird Antonin von allen den Alten wegen ſeiner vielen Tugenden geliebt. Er war von Natur von gelinder, leutſeliger Gemüthsart, ſtets zur Gnade geneigt, auch

c) Capitolin. in M. Antonio c. 7. Die letzte Parole oder Loſung, welche T. Antonin gab, war Aequanimitas. ebendaſ.

d) Capitolin. 12. 13. Ihm ward auch von ſeinem Nachfolger eine ſchöne Säule geſetzt, auf deren Piedeſtal unter andrer ſchöner erhabner Arbeit die Vergötterung Antonins des frommen und der Fauſtina ausgedrückt iſt. S. Jo. Vignolius de Columna Imp. Antonini Pii 1705. 4. Vergeblich hat Clemens XI. u. Benedikt XIV. verſucht, ſie wieder aufzurichten.

auch gegen die ärgſten. Er war gegen alle freundlich und verbindlich. Auch der geringſte Unterthan fand leichten Zutritt bei ihm, zumal wenn er eine gerechte Beſchwerde wider einen Beamten oder Miniſter anzubringen hatte. Er war ein groſſer Feind aller Pracht und Pralerei. Seine Thronbeſteigung brachte bei ihm keine Veränderung hervor. Seine Tafel war koſtbar, ohne Ausſchweifung, und ſparſam, ohne Niedrigkeit. Er ſuchte ſich niemals bei dem Volke einzuſchmeicheln, ſondern ſchien vielmehr deſſen Beifall zu verachten. Er ſchmeichelte niemals andern, nahm aber auch dergleichen nicht von andern an.

Seine Beobachtung der römiſchen Geſetze und Gebräuche war genau und aufrichtig, und ſein Verhalten bei allen öffentlichen Handlungen der Religion ſo beſchaffen, daß es eine tiefe Ehrfurcht für die Gottheit zu erkennen gab. Wie er keinen eher zu ſeinem Freunde annahm, bis daß er ihn recht kannte, ſo war er auch hernach in ſeiner Neigung unveränderlich. Während ſeiner ganzen dreiundzwanzigjährigen Regierung ſoll er, wie man erzählt, niemals etwas gethan haben, das der Grauſamkeit oder Bosheit ähnlich ſah, oder je-

jemanden gerechte Urſache zum Unwillen gegeben konnte, und nie ſolche Leute, die ihr Amt zur Zufriedenheit des Volks verwalteten, abgeſetzt haben, wofern ſie es nicht verlangten. Mit ſeinem eignen Gelde war er überaus freigebig, aber mit dem öffentlichen ſparſam; daher ward nach ſeinem Tode bei ihm keine Baarſchaft, die Schatzkammer dagegen voll gefunden. Vor dem Kriege hütete er ſich ſo viel als möglich, und man hörte ihn oft ſagen, „er wollte „lieber einen Bürger erhalten, als tauſend „Feinde umbringen.“

Unter den Schriftſtellern, die unter dieſem Fürſten im Rufe ſtanden, waren Juſtin der Geſchichtſchreiber, Appian, und Ptolemäus der Sternkundige. e)

M. Aurelius Antoninus.

Aurels Abkunft.

Marc Aurels Regierung wird von den Alten gemeiniglich das goldne Zeitalter genannt; denn dieſer Kaiſer machte den

e) Sext. Pomponius, Titus Cajus, die beiden Rechtsgelehrten.

den Ausſpruch des Plato a) wahr, den er oft im Munde führte, „alsdenn würde „es um die Staaten wohl ſtehen, wenn „die Regenten Weltweiſe wären.“ Er war aus dem anniſchen Hauſe, das einige Schriftſteller vom zweiten Könige Roms Numa Pompilius ableiten. Sein Groß-vater b) war aus der Provinz Bätica in Spanien gebürtig, und der erſte römiſche Senator aus dieſem Hauſe. Sein Vater c) ward von Veſpaſian zum Range eines Patriciers erhoben, zum Statthalter von Rom ernannt, und zweimal mit dem Con-ſulate beehrt. Seine Mutter war Domi-tia Calvilla oder Lucilla, d) eine Tochter des Calviſius Tullus, der ebenfalls zwei-mal Conſul geweſen war.

Aurel ward zu Rom unter ſeines Groß-vaters zweitem Conſulate im 121. Jahre der chriſtlichen Zeitrechnung geboren. Sein erſter Name war Catilius Severus, wel-ches der Name ſeines müterlichen Groß-vaters war. Als aber ſein Vater ſtarb, ward

a) Plato de Rep. lib. V. p. 473. D. Capitolin. in Antonino Philoſ. 27.

b) Annius Verus.

c) auch Annius Verus.

d) Vergl. Capitol. c. 1. u. c. 6. extr.

ward er von ſeinem Großvater M. Annius Verus an Sohnes ſtatt angenommen, und legte ſich deſſen Namen bei. e) Als er vom Antonin zum Sohne angenommen ward, gab er ſich den Namen Aelius Aurelius Verus, indem der Name Aurelius der Familie Antonins, der Name Aelius der Familie Adrians eigen war, in welche Antonin war aufgenommen worden. f) Bei ſeiner Thronbeſteigung ließ er den Namen Verus weg, und gab ſich den Namen Antonin; g) „ohne dieſen, ſagt Julius „Capitolinus, h) konnten über hundert „Jahre lang weder das Volk noch die „Soldaten einen für einen rechtſchaffnen „Kaiſer halten; ſo groß war ihre Ehr„furcht für Antonin den frommen.“ Die Geſchichtſchreiber unterſcheiden ihn gemeiniglich von ſeinem Vorgänger durch den Vornamen Marcus oder den Beinamen der Weltweiſe.

Seine Erziehung.

Er ward vom Kaiſer Adrian in ſeinem Pallaſte mit großer Sorgfalt unter den ge-

e) Capitolin. 1. ibique Salmaſ.
f) ibid. 5.
g) id. c. 7.
h) Aelius Spartianus in Carac. 8. Diadum. 7.

geſchickteſten Männern dieſer Zeit in jedem Theile der Wiſſenſchaften auferzogen; und man erzählt, Adrian würde ihn ſelbſt zum Sohne angenommen haben, wenn er nicht zu jung geweſen wäre. Er lernte die Weltweisheit unter dem berühmten Sophiſten Sextus aus Chäronea, Plutarchs Neffen, und andern Lehrern, die Beredſamkeit unter dem Herodes aus Athen und M. Cornelius Fronto, und die Rechte unter L. Voluſius Metianus, i) dem geſchickteſten Rechtsgelehrten dieſer Zeit. Aurel ſoll ſich in allen dieſen Theilen der Gelehrſamkeit hervorgethan haben; ſeine beliebte Wiſſenſchaft aber war die Weltweisheit, beſonders der Stoiker ihre, denen er beitrat, als er nur zwölf Jahre alt war. Er trug ihre Kleidung, übte alle ihre ſtrengen Regeln aus, legte ſich auf die Erde, faſtete, und enthielt ſich verſchiedner Arten von Speiſe. Seine Ehrfurcht für die, welche ihn unterwieſen hatten, war ſo groß, ſelbſt nachdem er Kaiſer geworden war, daß er einen derſelben, den Junius Ruſticus, zweimal zum Conſulate erhob, und den Senat dahin brachte, ihm Bildſäulen ſetzen

i) Mäcianus iſt in der Geſchichte der römiſchen Rechte bekannt. S. den ſel. Bach. S. 479.

zen zu laſſen. Nicht weniger Achtung zeigte er für ſeine andern Lehrer, ſtellte ihre Bildniſſe von Gold in ſeinem Kabinette auf, beſuchte ihre Gräber, und ſchmückte ſie mit Blumen. k)

Ob er gleich von Natur eine ſtarke Leibesbeſchaffenheit hatte, verderbte er doch ſeine Geſundheit durch ſeine Aemſigkeit im Lernen und die ſtrengen Regeln, die er ausübte, ſo ſehr, daß er ſehr kränklich ward. l) Beſonders war der Magen durch das Faſten ſehr geſchwächt worden. Dieſem abzuhelfen pflegte er täglich Theriak einzunehmen, der von dem berühmten Galen zubereitet war. m) Da er inzwiſchen ſehr ordentlich lebte, erreichte er beinah ein Alter von 60 Jahren, und legte ſich dieſe ganze Zeit über mit größerm Eifer auf die Geſchäfte, als noch keiner von ſeinen Vorgängern gethan hatte.

Er war allen öffentlichen Schauſpielen und Luſtbarkeiten abgeneigt, weil er von Na-

k) Capitolin. 2. u. 3. cf. M. Antonin. in libris ad ſe ipſum. c. 1. ſqq.

l) Capitol. 3. Der erſte Fürſt, der ſich durch Studiren den Magen verdorben hat.

m) Galenus de Theriaca c. 2. de Antidotis lib. I. c. 1.

Natur ernſthaft war. Aus Gefälligkeit gegen das Volk fand er ſich zuweilen dabei ein, pflegte aber dieſe ganze Zeit über zu leſen, zu ſchreiben, oder mit ſeinen Miniſtern von Geſchäfften zu reden. n) Als er nur 16 Jahre alt war, ſchenkte er ſein Vatertheil ſeiner Schweſter, und ſagte, ſeines Großvaters Vermögen wäre ſchon genug für ihn. o) Adrian nahm, wie wir bereits bemerkt haben, Antonin den frommen mit der Bedingung zum Sohne an, daß er wieder den M. Aurelius, der damals 18, und den L. Commodus, p) der nur 7 bis 8 Jahre alt war, zu Kindern annehmen ſollte. Zugleich ernannte Adrian den M. Aurelius zum Quäſtor auf das folgende Jahr; und nach dem Tode dieſes Kaiſers gab ihm Antonin ſeine Tochter Annia Fauſtina zur Gemahlin. q)

Er wird zum Kaiſer erklärt. noch 914. n. Chr. G. 161. Er nimmt den L. Verus zum Mitregenten an.

Nach Antonins Abſterben, der den M. Aurelius zu ſeinem Nachfolger erklärt hatte,

n) Capitol. 4. & 15.
o) Capitol. 4.
p) Verus.
q) Capitol. 5. 6.

te, beſtand der Senat darauf, daß der letztere die Herrſchaft übernehmen ſollte, gedachte aber nichts von L. Verus, der zwar ebenfalls Antonins r) angenommner Sohn war, aber gänzlich allen Arten von Wolluſt nachhieng, und geneigter war, in des Nero und Caligula Fußtapfen zu treten, als Antonins und Aurels Tugenden nachzunahmen. Antonin, der dies einſah, hatte ihm nicht einmal den Titel Cäſar beigelegt. Doch M. Aurelius ernannte ihn ſogleich nicht nur zum Cäſar ſondern auch zum Auguſtus und zu ſeinem Mitregenten, ſo daß Rom itzt zum erſtenmale zween Herren bekam. Sie waren beide dieſes Jahr zuſammen Conſuls, und Aurel gab dem Lucius den Namen Verus anſtatt Commodus, s) und ſich ſelbſt die Benennung Antonin. Beide Kaiſer regierten mit großer Gelindigkeit und Eintracht und ihr Regiment war ſo beſchaffen, daß niemand Urſache bekam, den Verluſt Antonins zu bedauern. Dieſe Eintracht deſto dauerhafter zu machen, verlobte Aurel ſeine Tochter t) mit L. Verus. Bei dieſer Gelegenheit ward die Zahl derer Kin-

r) des Titus Antonins.
s) alſo nunmehr L. Aurelius Verus Commodus.
t) Lucilla. cf. Dio LXXI, 1.

Kinder, die auf öffentliche Koſten mit Getreide verſorgt wurden, um ein großes vermehrt. u)

Unfälle im Reiche.

Das Glück, welches Rom und das ganze Reich unter dieſen beiden Regenten genoß, ward im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 915. n. Chr. G. 162.) durch eine ſchreckliche Uiberſchwemmung der Tiber geſtört, wodurch ein großer Theil von Rom zerſtört, eine Menge Volk und Vieh weggeführt, und das umliegende Land in einer beträchtlichen Weite unter Waſſer geſetzt ward. Auf die Uiberſchwemmung folgten Erdbeben und Feuersbrünſte in verſchiednen Provinzen, und eine allgemeine Anſteckung der Luft, die ſolche Schwärme von Ungeziefer hervorbrachte, daß, was das Waſſer verſchont hatte, durch ſie aufgezehrt ward, und zu Rom Peſt und Hungersnoth einriſſen. Die Kaiſer thaten was ſie konnten, dieſe Noth zu erleichtern, ließen von allen Seiten her Getreide bringen,

u) Capitol. in M. Antonino c. 7. in Vero c. 3. & 4.

gen, und erſetzten den Verluſt der Privatperſonen ſo viel als nur bei ihnen ſtand. v)

Es wird eine ganze römiſche Armee von den Parthern niedergehauen.

Zu gleicher Zeit erklärten die Parther Krieg, die Catten fielen in Deutſchland und Rhätien ein, und die Britten begonnten ſich zu empören. Wider die letzten ward Calpurnius Agricola, wider die Catten Aufidius Victorinus geſchickt; welchen Erfolg ſie aber gehabt haben, das wiſſen wir nicht. L. Verus zog in Perſon wider die Parther, und Aurel blieb zu Rom. Um ebendieſelbe Zeit entſtanden große Unruhen in Armenien, die vermuthlich Vologeſes, der Sohn des parthiſchen Königs Coſroes, angeſponnen hatte. w) Der Statthalter in Cappadocien Severian, rückte an der Spitze verſchiedner Legionen in Armenien ein, ward daſelbſt von der Parthern angegriffen, und mit ſeiner ganzen Armee niedergehauen, ſo daß nicht ein einziger Mann aus dem allgemeinen Blutvergießen entkam.

Volo-

v) Capitol. in M. Antonino c. 8.

w) Vergl. 5. B. S. 70 f. 9. . B. S. 382. o) f.

Vologeſes ward auf dieſen Sieg ſtolz, fiel in Syrien und Cappadocien ein, richtete in beiden Ländern ſchreckliche Verwüſtung an, und ſchlug den Feldherrn in Syrien Attidius Cornelianus. Aurel hoffte, das Kriegsleben würde ſeinem Amtsgehilfen Verus eine Abneigung vor den müſſigen Ergötzlichkeiten und Ausſchweifungen der Stadt beibringen, und ſchickte ihn vornämlich deshalben wider die Parther. Allein Verus war nicht weiter als bis Canoſa x) gekommen ſo befiel ihn eine heftige Krankheit, die er ſich durch ſeine Ausſchweifungen unterwegs zugezogen hatte. Als er wieder aufgekommen war, ſetzte er zwar ſeine Reiſe fort, ſchiffte hinüber nach Griechenland, und von da nach Aſien, zog weiter durch Pamphylien und Cilicien, machte aber an jedem Orte Halte, wo er nur einige Vergnügung haben konnte.

Die Parther werden auf das Haupt geſchlagen.

Er kam in Syrien an, als es ſchon weit in das Jahr war, ſchlug ſein Quartier zu Antiochien auf, und überließ ſich da-

x) Canuſium.

daſelbſt aller Art von Unzucht. Mittlerweile führten ſeine Unterfeldherren Statius Priſcus, Avidius Caſſius, Marcius Verus, Saturninus, Fronto und Tacian, alles Männer von großer Erfahrung, den Krieg. Alles, was wir von dieſem Kriege wiſſen, iſt, daß er vier Jahre dauerte, daß der Kaiſer Verus ſeinen Vergnügungen nicht entſagen wollte, um auch nur ein einziges mal an der Spitze ſeiner Armee zu erſcheinen, die aus dem Kerne der römiſchen Truppen beſtand, daß ſeine Feldherren (n. Erb. R. 916. n. Chr. G. 163.) in Armenien, Syrien, Meſopotamien, Medien und an den Ufern des Tigris große Thaten verrichteten, Edeſſa belagerten, viele wichtige Siege erhielten, und die Parther bei Europa, einer ſyriſchen Stadt am Euphrat, (n. Erb. R. 917. n. Chr. G. 164.) auf das Haupt ſchlugen. y)

Indem L. Verus zu Antiochien in aller Wolluſt lebte, ſuchte Aurel durch ſein eigenes Beiſpiel und verſchiedne heilſame Geſetze die Sitten der Römer zu verbeſſern, und

y) Capitol. in Marco Anton. c. 8. in Vero 4. ſqq. Dio LXXI, 2. Lucian de conſcrib. Hiſt. paſſim. cf. Vaillant Hiſt. Arſacidar. ad hos annos.

und die Laſterhaften vielmehr mit Glimpf als durch Strenge zurechte zu bringen. Das Volk genoß nunmehr alles Glück der Freiheit, und war in der That unter ihm eben ſo frei, als es immermehr ſeine Vorfahren in den beſten Zeiten der Republik geweſen waren. Dem Senate begegnete er noch ehrerbietiger, als ſelbſt Antonin gethan hatte. Er verwieß die Entſcheidung ſolcher Händel, die unter ſeine Gerichtsbarkeit gehörten, an ihn, unternahm nichts ohne deſſen Beiſtimmung, und ſagte, „es „wäre vernünftiger, daß er dem Rathe ſo „vieler weiſen Männer folgte, als daß ſo „viele weiſe Männer ſeinem Rathe folgen „ſollten.“ Er ermangelte niemals, dem Senate beizuwohnen, und gab darinne ſeine Meinung ſo wie ein gemeines Rathsglied von ſich. Er verwaltete die Gerechtigkeit in Perſon mit großer Aemſigkeit und Unpartellichkeit, hörte alle Klagen wider ſeine Miniſter geduldig an, und ließ, ſoweit es mit der Billigkeit beſtand, keinen mißvergnügt von ſich gehen. Er ließ keinen Verbrecher verurtheilen und hinrichten, bis daß er ſelbſt die Beſchuldigung aufmerkſam unterſucht, und das angehört hatte, was der Beklagte zu ſeiner Vertheidigung zu ſagen wußte. Er war von Natur

gnädig, beſtrafte aber erhebliche Verbrechen mit groſzer Strenge. Der Beweiſe ſeiner Gnade ſind unzählige; aber der von ſeiner Strenge nur wenige. z)

Armenien wird eingenommen. Die Parther werden auf das Haupt geſchlagen.

Das Jahr darauf (noch 916. *) eroberten des Verus Feldherren Armenien, und gaben dieſes Königreich dem Sohem a) wieder, der, als er von Vologeſes war vertrieben worden, ſich nach Rom gewandt hatte, daſelbſt in den Senat aufgenommen, und mit dem Conſulate beehrt worden war. Für dieſe Eroberung ward (im J. 917.) beiden Kaiſern der Titel Armeniacus zugeſprochen, und ſie nahmen auch den Titel Imperator an. Das folgende Jahr b) ſchickte Aurel ſeine Tochter Lucilla nach Syrien, um daſelbſt mit L. Verus Beilager zu halten, an den ſie vor einiger Zeit war verlobt worden. Das Jahr darauf griff Vologeſes die Römer mit einer zahlreichen Armee an, und ward von des

z) Capitol. 9. 10. ſqq.

a) Soäm. 9. B. S. 382. o)

b) eben 917.

*) S. kurz vorher. S. 260.

des Verus Feldherrn Caſſius auf das Haupt geſchlagen. Dieſer verfolgte ſeinen Sieg, gieng (n. Erb. R. 918. n. Chr. G. 165.) vor Cteſiphon, die Hauptſtadt von Parthien, nahm ſie ein, legte den Pallaſt der parthiſchen Monarchen in die Aſche, und nahm Edeſſa, Babylon und ganz Medien weg. Seleucien am Tigris öffnete ihm die Thore, und ließ die Römer als Freunde ein. Dem ungeachtet ließ Caſſius die Einwohner, an der Zahl 400,000 Seelen, niedermachen, und die Stadt völlig zerſtören. c) Für dieſen guten Erfolg legte der Senat dem L. Verus, wiewohl er niemals aus Antiochien weggekommen war, den rühmlichen Titel eines Beſiegers der Parther und Meder bei. Das Jahr darauf (n. Erb. R. 919. *) kam L. Verus nach Rom zurück, und zog mit M. Aurelius im Triumphe in die Stadt ein, welcher letztere ſeine zwei Kinder mit in den Triumphwagen nahm. Beiden Kaiſern

c) Capitol. in Vero c. 8. Dio LXXI, 2. Oroſ. VII, 15. Eutrop. VIII, 10. cf. Hieronym. Chron. Euſeb. ad a. 166. der unmenſchlichen Zerſtörung Seleuciens gedenkt auch Ammian. XXIV, 5.

*) nach Mediobarb. aus Münzen, erſt folgendes Jahr.

ward der Titel Parthicus zugeſprochen, und beide nahmen den Titel Vater des Vaterlandes an. L. Verus bat, daß den beiden Söhnen M. Aurels, Commodus und Annius Verus, der Titel Cäſar gegeben würde, welches denn geſchah. d)

Verſchiedne Landplagen. Der Krieg mit den Marcomannen.

Des L. Verus Rückkunft ward der ganzen Welt ſchädlich; denn er brachte die Peſt in alle Provinzen, durch welche er kam, ſo daß ſie ſich nicht nur über ganz Italien ausbreitete, ſondern auch auf die entfernteſten Länder erſtreckte, die nur einige Gemeinſchaft mit den Römern hatten. Auf die Peſt folgten ſchreckliche Hungersnoth, Erdbeben, Uiberſchwemmungen, und andre Unfälle, e) Zugleich fielen die Marcomannen, eins der kriegeriſchſten Völker in Deutſchland, nachdem ſie die Sarmaten, Sveven, Quader, Hermundurer, Nari-

d) Capitol. in Vero 7. in Marco 9. & 12.

e) Capitol. in Vero 8. Marco 13. Eutrop. VIII, 12. extr. Oroſ. VII. 15. Ammian. XXIII, 6. p. 372. ed. 1681. Hieronym. Chron. Euſeb. ad a. 170 & 171.

riſcer, Victovaler, Roxolaner, Boſtarner, Coſtobocher, Alaner, Vandaler, Jazyger, und alle wilde Völker, die an das römiſche Gebiete grenzten, von Gallien an bis in Illyrien, in ihr Bündniß gezogen hatten, in das Reich ein. f)

Beide Kaiſer gehen zu Felde.

Dieſer Krieg, den die Geſchichtſchreiber damaliger Zeiten einen der größten nennen, den Rom jemals ausgehalten habe, ward für ſo wichtlg geachtet, daß beide Kaiſer, nachdem ſie den Göttern unzählige Opfer gebracht, und durch alle Arten von Gebräuchen ihren Beiſtand erbeten hatten, nach Aquileja eilten, um die nöthigen Anſtalten vorzukehren, und im folgenden Frühjahre (n. Erb. R. 920 *) n. Chr. G. 167.) zeitig zu Felde giengen. Die Feinde wurden bei ihrer Ankunft von Schrecken gerührt, giengen wieder über die Donau, richteten die Angeber des Kriegs hin, und ſchickten Geſandte an die Kaiſer, um Verzeihung zu begehren, daß ſie den Frieden des Reichs geſtört hätten. Verus, der die

f) Capitol. in M. Anton. 21.

*) nach andern zwei Jahre ſpäter.

die Ergötzlichkeiten der Stadt mit großem Widerwillen verlaſſen hatte, wollte nunmehr ſogleich zurück nach Rom gehen. Aurel aber, der der Aufrichtigkeit der Barbarn nicht traute, wollte nicht eher darein willigen, bis daß er zu Aquileja neue Befeſtigungswerke angelegt, und aufs beſte für die Sicherheit Italiens und Illyriens geſorgt hätte. g)

Tod des L. Verus.

Aurel urtheilte richtig. Gleich das Jahr darauf (n. Erb. R. 921. n. Chr. G. 168.) brach der Krieg wieder aus, und die Römer gewannen einen entſcheidenden Sieg über die Marcomannen, Quader, Sarmaten und Dacier. Das Jahr hernach (n. Erb. R. 922. n. Chr. G. 169.) giengen alle deutſche Völker mit ſo zahlreichen Truppen zu Felde, daß beide Kaiſer mitten im Winter aus Rom abreiſten, und zurück nach Aquileja giengen, in der Abſicht, den Feind recht zeitig im Frühjahre anzugreifen. Da aber die Peſt daſelbſt mit großer Heftigkeit zu wüthen begonnte, hielten ſie für rathſam, nach der Hauptſtadt zurückzu-

g) Capitol. in Marco Antonino c. 13. 14.

zueilen. Indem ſie unterwegs beiſammen in einem Wagen ſaßen, ward L. Verus unfern von Altinum vom Schlage gerührt, und ſtarb drei Tage darauf, nachdem er 39 Jahre gelebt, und 8 Jahre und einige Monate regiert hatte. Seine Leiche ward nach Rom gebracht, wo ſie Aurel mit großer Pracht beiſetzen ließ, und den Senat dahin brachte, ihn unter die Götter zu zählen. h)

Die Römer werden von den Marcomannen geſchlagen.

Da nunmehr Aurel allein Kaiſer war, richtete er alle ſeine Gedanken auf die Führung des Kriegs wider die Marçomannen Wir finden, daß gleich im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 923. n. Chr. G. 170.) ſeine Feldherren dieſem furchtbaren Feinde einige Vortheile müſſen abgewonnen haben; denn er nahm kurz nach des Verus Tode den Titel Imperator an. Doch die Marcomannen thaten bald neue Angriffe. Sie fielen eine Schaar Truppen an, die unter dem Vindex, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, ſtand, und hieben ihn

h) Capitol. in Vero c. 9.

ihn ſamt ſeinen meiſten Leuten nieder. i) Hierauf näherten ſie ſich dem römiſchen Gebiete, wo ihnen der Kern der Truppen des Reichs entgegenrückte. Es erfolgte ein blutiges Treffen, worinne die Römer mit Verluſt von 20,000 Mann auf das Haupt geſchlagen, und in die Flucht getrieben wurden. Die Barbarn ſetzten ihnen bis an die Mauern von Aquileja nach, rückten in Italien ſelbſt ein, verheerten alles mit Feuer und Schwert, und verurſachten überall ſchreckliche Verwüſtung. k)

Aurel verkauft ſeine Geräthſchaften zu Tragung der Kriegskoſten.

Da die Peſt, die noch in den meiſten Theilen des Reichs wüthete, die Armee ſehr geſchwächt hatte, ſo wurden Sklaven, Fechter, und alle Arten von Leuten unter die Truppen aufgenommen, und Aurel brachte ſogar einige lohnſüchtige Deutſche dahin, wider ihre Landsleute zu dienen. Dadurch ward in Kurzem eine beträchtliche Armee aufgebracht. Da es aber an Gelde fehlte, ſie zu bezahlen, und die andern Ko-

i) Dio LXXI, 3. f.

k) beruht auf Lucian. in Alex. ſ. Pſeudomanti p. 775. 776. Græv.

Koſten eines ſo gefährlichen Kriegs zu tragen, bot Aurel, um nicht ſeine Unterthanen mit neuen Abgaben zu beläſtigen, lieber die Geräthſchaften des Pallaſts, das goldne und ſilberne Geſchirre, die der Krone gehörigen Gemälde und Bildſäulen, und ſogar ſeiner Gemahlin Kleider und Geſchmeide, zu öffentlichem Verkaufe aus. Dieſer Kauf dauerte zween Monate, und es kam eine ſo unermeßliche Summe heraus, die den Kaiſer in den Stand ſetzte, nicht nur die großen Koſten dieſes Kriegs fünf Jahr lang zu beſtreiten, ſondern auch zu einer Zeit, da die Lebensmittel überaus theurer waren, dem Volke mit einem außerordentlichen Geſchenke zu Hülfe zu kommen. 1) Kurz vor der Abreiſe aus Rom verlor Aurel ſeinen zweiten Sohn, Annius Verus Cäſar, der im 17. Jahre ſeines Alters ſtarb. Er vermählte um dieſe Zeit ſeine Tochter Lucilla, des Verus Witwe, an Claudius Pompejanus. Er war aus Antiochien gebürtig, und blos der Sohn eines gemeinen Ritters, aber ein Mann von außerordentlichem Verdienſte, Weisheit und Aufrichtigkeit, welche

ſtets

1) Capitolin. 16. 17. 21.

ſtets bei dem Kaiſer mehr galten, als Reichthum und Adel. m)

Die Nachricht, welche uns die Alten von dieſem Kriege mit den Marcomannen und ihren Bundsgenoſſen hinterlaſſen haben, iſt ſehr kurz und verworren. Die Barbarn, ſagen ſie, verheerten große Provinzen des Reichs, und ſchlugen ſtarke Armeen. Die Marcomannen und Vandaler nahmen Pannonien weg. Die Coſtobocher überſchwemmten Griechenland, rückten bis Elatea, eine Stadt in Phocis, vor, und richteten überall ſchreckliche Verwüſtung an. Doch ſie wurden endlich von Aurel beſiegt, der während dieſes ganzen blutigen und gefährlichen Kriegs unzählige Beweiſe der größten Klugheit und Unerſchrockenheit gab. Die Marcomannen, Quader, Sarmaten und Vandaler wurden (n. Erb. R. 925. n. Chr. G. 172.) nach einer ſchrecklichen erlittnen Niederlage genöthigt, Pannonien zu räumen, und ſich jenſeits der Donau zurückziehen. Auch die Jazyger wurden (n. Erb. R. 926. n. Chr. G. 173.) zweimal geſchlagen; erſtlich in Pannonien, und denn, als ſie auf dem Eiſe über die Donau giengen. n)

Perti-

m) ibid. 21. & 20.

n) Capitol. 21. 22. & 17. Dio LXXI. 3. & 7.

Pertinax wird zur Würde eines Conſuls erhoben.

Pompejan, des Kaiſers Schwiegerſohn, der eine Anzahl Truppen unter ſich hatte, hielt darum an, daß ihm Pertinax zum Gehilfen in ſeiner Feldherrnſtelle zugegeben würde. Aurel willigte alsbald darein, ob er gleich nicht lange vorher, auf einige eingegangne Beſchwerden, den Pertinax von einem gewiſſen Amte in Dacien geſetzt hatte. Pertinax verhielt ſich in dieſem neuen Poſten ſo wohl, daß ihn der Kaiſer in den Senat aufnahm, und als er nach der Zeit fand, daß die Klagen wider ihn ohne Grund geweſen waren, ſuchte er das ihm angethane Unrecht zu vergüten, beehrte ihn mit den Zierrathen eines Prätors, und beſtellte ihn zum Statthalter über Rhätia und Noricum. Pertinax vertrieb von da die Deutſchen, die in dieſe Provinz eingefallen waren, und ward dafür zur Würde eines Conſuls erhoben. o)

Unruhen in Aegypten. Sie werden von Caſſius gedämpft. Die Mohren fallen in Spanien ein.

Als noch die Römer in den Krieg mit den Marcomannen verwickelt waren, brach ein

o) Capitol. in Pertinac. 2. Dio LXXI, 3.

ein andrer in Aegypten aus. Die Räuber und Hirten p) dieſes Landes, die ſehr zahlreich waren, hatten auf Anſtiften ihrer Prieſter die Waffen ergriffen, und richteten ſchreckliche Unordnung an. Sie hatten zum Anführer einen gewiſſen Iſidor, einen Mann von großer Entſchloſſenheit und Unerſchrockenheit. Da ſich nun von allen Seiten eine große Menge Aegypter zu ihnen fand, ſchlugen ſie die Römer in einem Treffen, überſchwemmten das ganze Land, und würden ſelbſt Alexandrien weggenommen haben, wenn nicht Caſſius, ebenderſelbe, der ſich in dem parthiſchen und deutſchen Kriege hervorgethan hatte, Mittel gefunden hätte, auf liſtige Weiſe Zwietracht unter ihnen anzuſpinnen, wodurch er ſie zuletzt nöthigte, die Waffen niederzulegen. q) Caſſius zog darauf nach Armenien und Arabien, wo er große Thaten vollbrachte; aber die beſondern Umſtände derſelben ſind nicht bis auf uns gekom-

p) Die Räuber, deren Aufenthalt längſt den öſtlichen Armen des Nils in den Gründen und Sümpfen war, welche die Griechen Bucolia nennten. S. Heliodor. II, 5.

q) Dio LXXI, 4. Capitol. in Marco Antonino 21. & in Caſſio c. 6.

kommen. r) Zu gleicher Zeit überſchwemmten die Mohren s) den größten Theil von Spanien, und verübten in dieſem Lande ſchreckliche Verheerung; endlich aber wurden ſie durch Aurels Feldherren vertrieben. Sever, der nachherige Kaiſer, war damals Quäſtor der Provinz Bätica. ſſ)

Aurel geräth ſamt ſeiner Armee in große Gefahr.

Während des Kriegs mit den Marcomannen entgieng Aurel (n. Erb. R. 927. n. Chr. G. 174.) mit genauer Noth der Gefahr, ſamt ſeiner ganzen Armee niedergehauen zu werden. Die Feinde, welche jenſeit des Fluſſes Gran t) im Lande der Quader jenſeit der Donau ſtanden, ſetzten den Römern durch ihre Schützen und Schleuderer ſo ſehr zu, daß der Kaiſer für rathſam hielt, über den Fluß zu ſetzen, und ſie zu vertreiben. Das geſchah, mit großem Blutvergießen an beiden

r) id. in Caſſio 6. 7.

s) Mauri.

ſſ) Capitol. in M. Ant. 21. & 22. extr. in Severo c. 2.

t) er fließt der Stadt Gran gegen über, in die Donau.

den Seiten. Die Marcomannen u) zogen ſich zurück, und lockten die Römer, die mit großer Herzhaftigkeit und Behutſamkeit vorrückten, in einen engen Paß zwiſchen unfruchtbaren Bergen, wo ſie gar kein Waſſer hatten. Die Römer ſchloſſen ihre Glieder, vertheidigten ſich mit großer Tapferkeit, und ſchlugen die Feinde zurück, die darauf von Angriffen abließen, die Zugänge beſetzten, und ſie auf allen Seiten einſchloſſen. In dieſer Lage, da ſie von Beſchwerlichkeit ermattet, durch ihre Wunden entkräftet, der brennenden Sonnenhitze ausgeſetzt, und von übermäßigem Durſte gequält waren, thaten ſie verſchiedne Verſuche, ſich den Weg mitten durch die Feinde zu bahnen, aber ohne Erfolg.

Er wird durch ſtarken Regen und Ungewitter errettet.

In dieſem bedrängten Zuſtande gieng Aurel, den die Noth ſeiner Soldaten mehr ſchmerzte, als ſeine eigne, durch alle Glieder, ſuchte ſie zu tröſten, und ihren Muth auf-

u) die Quader, verbunden mit den Marcomannen.

aufzurichten. Allein Befehlshaber ſowohl als gemeine begonnten ſich der völligen Verzweiflung zu überlaſſen, und betrachteten ſich als unwiederbringlich verloren. Doch plötzlich erhob ſich ein Gewölke, es überzog ſich der Himmel, und der Regen fiel, zu ihrer unausſprechlichen Freude, in großem Uiberfluſſe herab. Die kraftloſen Soldaten fiengen ihn theils mit dem Munde auf, theils hielten ſie ihre Helme und Schilde gegen den Himmel; ſo wie ſie auf der berufnen Säule Antonins zu Rom vorgeſtellt ſind. v) In dieſer Stellung wurden ſie von den Barbarn angefallen; und da ſie hitziger waren, ihren Durſt zu löſchen, als die Feinde zurückzuſchlagen, würden ſie alle ſeyn niedergehauen worden, wenn nicht ein ſchrecklicher Hagelſturm, mit Blitz und Donner begleitet, auf die Barbarn gefallen wäre, indem ſie gegen die Römer anrückten, die, da ſie ſich nunmehr wieder in etwas erfriſcht hatten, ſie mit ſolcher Wuth anfielen,

v) Auf ihr iſt in erhabner Arbeit der ganze Krieg mit den Marcomannen und Quaden vorgeſtellt. Sie iſt von P. Santi Bartoli geſtochen, mit J. P. Bellori Anmerk. Den Regen ſ. tav. XV.

ſen, daß ſie alle, die ſich widerſetzten, niederhieben, die übrigen in die Flucht ſchlugen, und eine groſe Anzahl zu Gefangnen machten.

Dieſe Umſtände ſcheinen uns ſchon wunderbar genug zu ſeyn, ohne daß man erſt nöthig hätte, wie faſt alle Geſchichtſchreiber w) gethan haben, die Beſchreibung des Treffens ſo hoch zu treiben, daß ein völliges Wunderwerk daraus wird, und zu ſagen, wenn etwas von dem Blitze auf die Römer gefallen wäre, hätte es ſie nicht gebrannt, wäre ihnen nicht einmal heiß vorgekommen, und wäre ſogleich erloſchen, und der Regen, der auf die Barbarn fiel, hätte ſo wenig die Flammen, die ſie verzehrten, gelöſcht, daß er vielmehr ihre Heftigkeit verdoppelt hätte, nicht anders als ob er kein Waſſer ſondern Oel geweſen wäre.

Der Feind hält um Friede an.

Aurel ward wegen dieſes Siegs zum ſiebentenmale zum Imperator ausgerufen; und

w) Dio LXXI, 8. nachdem er den Vorfall erzählt, fügt als eine Sage bei, ein Zauberer, Arnuphis, aus Aegypten, habe den Sturm er-

ſind die Kaiſerin Fauſtina ward vom Se-
nate mit dem Titel, die Mutter der Ar-
meen, x) beehrt. Dieſes großen Ver-
luſts ungeachtet ſetzten doch die Barbarn
den Krieg noch über ein Jahr fort, bis
daß ſie zuletzt von Aurel überwältigt wur-
den, der die Länder der Marcomannen und
Sarmaten zu römiſchen Provinzen gemacht
haben würde, wenn nicht des Caſſus Em-
pörung ihn verhindert hätte. Sie faßten
daher y) den Schluß, ihr Vaterland zu

 räu-

erregt. Zu der Zeit war die ganze Welt für Wunder eingenommen. Xiphilin und aus ihm Zonaras XII, 2. verbeſſert den Dio, und ſchreibt das Verdienſt vom Regen dem Gebet der Legio Fulminatrix, die aus Chriſten beſtand, zu. ibid. c. 9. 10. Dieſe Erzählung iſt nicht weniger ausgeſchmückt beim Euſeb. H. E. V, 5. u. a. Man hat einen Brief des Kaiſers dazu erdichtet. Auch in neuern Zeiten iſt viel dawider und dafür geſagt worden, wie die Kirchengeſchichte ausweiſet. Capitolin ſchreibt den Regen und den Blitz des Kaiſers Gebet zu, c. 24. und man ſieht nicht, warum eines ſo guten und frommen Fürſten Gebet von Gott nicht eben ſo gut hätte erhört werden ſollen.

x) mater caſtrorum auf Münzen, ſ. Medlob. p. 230. ſqq.

y) Erſt iſt dies blos von den Quaden zu verſtehen, nachher bezieht es ſich darauf, daß der Kaiſer eine große Anzahl Truppen in das ganze Land vertheilt, und in feſte Oerter ver-

legt.

räumen, und ſich anderwärts niederzulaſſen. Als Aurel von ihrem Vorhaben Nachricht erhielt, kam er der Ausführung deſſelben zuvor, verheerte ihre Felder, und ſchnitt ihnen die Gemeinſchaft mit den benachbarten Völkern ab; ſo daß ſie der Hunger bald nöthigte, um Friede zu bitten. Er ward den Quadern zugeſtanden, die mit ihren Geſandten alle römiſche Uiberläufer und 13,000 während des Kriegs gemachte Gefangne zurückſchickten. Sie brachen ihn jedoch kurz darauf, verbanden ſich mit den Marcomannen, Jazygern, Buriern, z) Nariſcern und verſchiednen andern Völkern, deren wir weiter nicht in der Geſchichte gedacht finden, griffen die Römer an, wurden aber von ihnen abermals auf das Haupt geſchlagen.

Nach dieſer erlittnen Niederlage ſchickten die meiſten deutſchen Völker Geſandte, und erboten ſich, ſolche Bedingungen einzugehen, die der Sieger für gut befinden würde

legt hatte, um die Quaden zu beunruhigen, ihnen zu verwehren zu ſäen oder zu ärnten. u. ſ. f. Dio LXXI, 20.

z) Burier. Tacit. de M. Germ. 43. Burri. Dio LXXI, 18. nordwärts über die Quaden hinauf, in einem Theile Schleſiens und Polens.

ſie ihnen aufzulegen. Die Marcomannen erhielten Befehl, ſich nicht innerhalb fünf Meilen weit von der Donau niederzulaſſen; und die Jazyger mußten ſich noch weiter zurückziehen. Die letztern, die ein ſehr mächtiges und kriegeriſches Volk waren, hatten in dieſem Kriege über 100,000 Gefangne gemacht, die ſie itzt losgaben. Ferner ſtellten ſie dem Aurel 80,000 Reuter, davon er ſogleich 5000 nach Britannien ſchickte, wo die Römer mit einem neuen Kriege bedroht waren. Die Burier, Nariſcer und andre deutſche Völker erhielten auf leidlichere Bedingungen Friede, als man ihnen außerdem verwilligt haben würde, weil der Kaiſer gern bald des Caſſius Empörung dämpfen wollte. Blos die Quader ſcheinen bis auf des Commodus Regierung in den Waffen geblieben zu ſeyn. a)

Aufruhr des Avid Caſſius. noch 928.

Avidius Caſſius, der, wie wir oben bemerkt haben, ſich in den Kriegen wider die Parther und Sarmaten ſehr hervorgethan hatte, war zur Zeit ſeiner Empörung

a) Dio LXXI, 11-21. Capitolin. in M. Ant. 22. 24. 27.

rung Statthalter in Syrien. Er machte ſich die Gelegenheit zu nutze, da Aurel in dem Kriege mit den Marcomannen völlig zu ſchaffen hatte, und auch, wie man erzählt, ein Gerüchte, das von des Kaiſers Tode gieng, ließ ſich an ſeiner Stelle ausrufen, und ward in kurzem Herr über alle die Länder jenſeit des Gebirgs Taurus, und über Aegypten ſelbſt, deſſen Statthalter ſich für ihn erklärte. Verſchiedne auswärtige Fürſten und Völker nahmen ſich ſeiner Sache an, niemand aber mit mehrerm Eifer, als die Juden. M. Verus, Statthalter von Cappadocien, war der erſte, der dem Kaiſer von dieſem Aufruhre Nachricht gab. Aurel verſchwieg ihn einige Zeit. Als er aber fand, daß öffentlich davon geredet ward, meldete er ihn ſeinen Soldaten in einer ſehr ſcharfſinnigen und beſcheidnen Rede, und beſchwerte ſich blos über den Undank, mit dem Caſſius die Gnade erwiederte, die er ſtets für ihn gehabt hätte, und noch haben würde, wie er in kurzem zu zeigen hoffte, ſobald er ihn zu einer Empfindung ſeiner Pflicht gebracht hätte. Caſſius ſeinerſeits ſagte dem Aurel nichts ſchimpfliches nach, ſondern beſchuldigte ihn nur, daß er die wichtigſten Staatsgeſchäffte verabſäumte,

ihm Betrachtungen aus der Weltweisheit nachzuhängen, und aus allzugroßer Güte vielen Unordnungen nachſähe, die er doch als Kaiſer billig abſtellten ſollte.

Er wird umgebracht.

Nachdem Aurel erzähltermaßen den Krieg mit den deutſchen Völkern geendigt hatte, reiſte er nach Illyrien, in der Abſicht, ſeinen Zug von da in die Morgenländer fortzuſetzen, und mit Caſſius eine Zuſammenkunft zu halten. Er erklärte ſich, „er „wäre bereit, ihm das Reich abzutreten, „wenn man es dem gemeinen Beſten für zu„träglich halten ſollte; denn das allein „wäre es, was ihn bewöge, täglich ſo „viele Beſchwerlichkeit und unablaſſige Ar„beit zu übernehmen.“ Er war aber nicht weit auf ſeinem Zuge gekommen, ſo erhielt er Nachricht, Caſſius wäre von einigen ſeiner eignen Leute getödtet worden. Als ihm kurz darauf des Rebellen Kopf gebracht ward, bezeugte er ſich ſehr betrübt, kehrte die Augen ab, ließ ihn ehrlich begraben, und beſchwerte ſich, es wäre ihm da eine Gelegenheit geraubt worden, ſeine Gnade zu zeigen.

Aurel ſelbſt wollte kein Rathsglied, das in dieſe Sache verwickelt war, weder verhören, noch gefangen ſetzen, noch verurtheilen, ſondern überließ die ganze Sache dem Senate, und erſuchte ihn zugleich, ſowohl, wie er ſagte, um der Ehre des Senats als um ſeiner eignen willen, daß wegen dieſer Empörung kein Senator oder andrer Mann hingerichtet; noch auf einige Weiſe beſtraft würde, ſondern daß man ſagen könnte, es wären bei derſelben nur diejenigen umgekommen, die unter dem Auflaufe des Kriegs das Leben verloren hätten. Der Senat bewilligte dieſe Bitte, und dankte ihm für die Achtung, die er ſtets ſogar gegen die unwürdigſten aus ſeinem Mittel bezeugt hätte. Des Caſſius Kinder nahm Aurel unter ſeinen Schutz, unterſagte allen und jeden, ihnen das Unglück ihrer Familie vorzurücken, und erhob ſie zu groſsen Ehrenſtellen.

Commodus erhält die Macht als Tribun. Aurel geht in die Morgenländer. Tod der Kaiſerin Fauſtine.

Die Statthalterſchaft von Syrien verlieh er dem M. Verus, auf deſſen Tapferkeit

kelt er ſich verlaſſen konnte. Seinen Schwiegerſohn Pompejan ernannte er zum Conſul auf das folgende Jahr. Der Senat beſtätigte dieſe Wahl in ſeiner Antwort auf des Kaiſers Schreiben, und bat ihn zugleich, nach Rom zurückzukommen, um ſeinen Sohn Commodus mit der Macht als Tribun zu bekleiden. Den letztern Theil dieſes Geſuchs bewilligte er; wir finden aber nicht, daß er nach Rom zurückgekehrt wäre; oder wenn er es that, ſo blieb er dort nur kurze Zeit; denn man erzählt, daß er gleich nach des Caſſius Tode (n. Erb. R. 929. n. Chr. G. 176.) in die Morgenländer gereiſt ſey, und ſeinen Sohn Commodus nebſt ſeiner Gemahlin Fauſtina mit ſich genommen habe. Die letztere ſtarb plötzlich im Dorfe Halala, am Fuſſe des Gebirgs Taurus. b) Sie war eine Perſon von übler Lebensart, eines

b) Ihre Vergötterung findet ſich auf vielen Münzen, aber auch auf den herrlichen erhabenen Arbeiten, die von einem Triumphbogen Marc Aurels (Arco di Portogallia) abgenommen iſt, und im Campidoglio aufbehalten wird. S. Veteres Arcus Auguſtorum c. illuſtr. J. P. Bellorii pl. 49. und auch bei andern. Vergl. Diſſ. di Marcello Severi in Diſſ. dell' Acad. di Cortona T. I. n. XI.

nes ſolchen Vaters, wie Antonin der From̃me, und eines ſolchen Gemahls, wie Aurel war, gänzlich unwerth. Den letztern hielten einige nicht einmal für des Commodus Vater. e)

Aurels Gnade.

Als Aurel in den Morgenländern angelangt war, verzieh er von freien Stücken allen daſigen Städten und Geſellſchaften, die es mit Caſſius gehalten hatten, nur die Stadt Antiochien ausgenommen, deren Einwohner ſich vor allen andern im Eifer für dieſen Rebellen und Haſſe gegen ihn hervorgethan hatten. Er beraubte ſie aller ihrer vorigen Freiheiten, hob ihre öffentlichen Zuſammenkünfte auf, und nahm ihnen die Luſtbarkeiten und Spiele, darein ſie ſehr verliebt waren. Doch ſein Zorn ließ wieder nach, noch ehe er aus Syrien weg zog; er ſtellte ihnen ihren vorigen Zuſtand her, und ließ ſich ſogar herab, ſie zu beſuchen. Aus Syrien zog er nach Aegypten, wo er der Stadt Alexandrien, die es ebenfalls mit Caſſius gehalten hatte,

e) Vom letztern Capitel. ꝛc.

te, nicht nur verzieh, ſondern auch noch mehrere Freiheiten ertheilte. d)

Er kömmt nach Rom zurück. Er zieht daſelbſt mit Commodus im Triumph ein.

Nachdem er die meiſten morgenländiſchen Städte beſucht, und überall unzählige Beiſpiele ſeiner Leutſeligkeit und Gutherzigkeit gegeben hatte, begab er ſich nach Athen, und ward dort in den eleuſiniſchen Geheimniſſen eingeweiht. Nach vielen dieſer Stadt erwiesnen Gnadenbezeugungen, und errichteten Lehrſtülen in allen Wiſſenſchaften mit einem beträchtlichen Gehalte, der aus der Schatzkammer bezahlt werden ſollte, kam er wieder mit ſeinem Sohne Commodus nach Rom, und ernannte ihn zum Conſul auf das folgende Jahr, wiewohl er damals nur in ſeinem 17. ſtand. Kurz darauf beehrte er ihn mit dem Titel Imperator, und nahm ihn ſelbſt zum achtenmal an, vermuthlich wegen eines über die Deutſchen durch Pertinax erhaltnen Sieges, den er als Statthalter über Illyrien geſetzt hatte. Hierauf zog er nebſt Commos

d) Vulcatius in Caſſio 7-13. Capitol. in M. Ant. 25. 26. Dio LXXI, 22-31.

modus zu Rom im Triumph ein, und theilte bei dieſer Gelegenheit unter dem Volke der Perſon ſo viele Goldſtücke aus, als er Jahre abweſend geweſen war. Zugleich gab er ſehr prächtige Spiele, wiewohl er ſelbſt an ſolchen Luſtbarkeiten keinen Geſchmack fand.

Im folgenden Jahre (n. Erb. R. 930. n. Chr. G. 177) ward Commodus vom Senate mit dem Titel Vater des Vaterlandes und vom Kaiſer mit dem Titel Auguſtus beehrt. Aurel erließ bei dieſer Gelegenheit alles, was Privatperſonen dem Kaiſer oder der Schatzkammer ſeit der Zeit ſchuldig geblieben waren, da Adrian alle dieſe Schulden erlaſſen hatte. e) Aurel blieb dieſes ganze Jahr zu Rom, und ſtellte theils durch ſein Beiſpiel theils durch heilſame Geſetze verſchiedne Mißbräuche ab. Die Fechterſpiele konnte er nicht ganz aufheben, ohne das Volk mißvergnügt zu machen. Da er aber aller Grauſamkeit und allem Blutvergießen feind war, nahm er den Fechtern ihre ſpitzigen Degen, erlaubte ihnen blos ſtumpfe, nach Art unſrer

Raſ=

e) Capitol. in M. Ant. 27. Dio LXXI, 31. 32. Lamorid. in Commodo 2. Hieronymus Chron. Euſeb. ad a. 19. M. Antonini.

Rappiere, und ſagte, „ſie könnten damit „eben ſo gut ihre Geſchicklichkeit zei„gen." f)

Die Marcomannen fangen vom neuen Krieg an.

Da das Jahr darauf (n. Erb. R. 931. n. Chr. G. 178.) die Marcomannen und ihre Bundsgenoſſen den Krieg vom neuen angefangen hatten, beſchloß Aurel, perſönlich wider ſie nebſt ſeinem Sohne Commodus zu Felde zu gehen. Ehe er noch aus Rom aufbrach, vermählte er den Commodus mit Criſpinen, einer Tochter des Bruttius Präſens, erſchien darauf im Senate, bat um Vergünſtigung, die nöthigen Summen zur Führung des Kriegs aus dem öffentlichen Schatze zu nehmen, und ſagte, „ein Kaiſer hätte nichts eignes; „nicht einmal den Pallaſt, in dem er wohn„te; ſondern alles gehörte dem Senate „und Volke." Darauf gieng er in das Capitol, und erklärte ſich daſelbſt eidlich, „ſeit ſeiner Thronbeſteigung hätte kein Se„nator auf ſeinen Befehl das Leben ein„gebüßt; die es bei der Empörung verlo„ren hätten, wären ohne ſein Vorwiſſen „um=

f) Dio LXXI, 29. Capitol. 27.

„umgekommen; und hätte es in ſeinen
„Macht geſtanden, ſo würde er ſie alle,
„den Caſſius ſelbſt nicht ausgenommen,
„verſchont haben.“ g)

Aurel gewinnt über ſie einen entſcheidenden Sieg.

Aurel erfochte bei dieſem Feldzuge (n. Erb. R. 931. n. Chr. G. 178.) einen entſcheidenden Sieg über die Marcomannen, Hermundurer, Quader und Sarmaten, und nahm h) deshalben nebſt ſeinem Sohne Commodus den Titel Imperator an. Die Geſchichtſchreiber ſagen, die Folge dieſer Schlacht müßte die Bezwingung von ganz Deutſchland und allen darinne wohnenden Völkern geweſen ſeyn, wenn nicht Aurel wäre durch den Tod verhindert worden, ein ſo großes Werk zu Stande zu bringen. i)

Sein Tod. Er wird vergöttert.

Er ſtarb das folgende Jahr, (n. Erb. R. 933. n. Chr. G. 180.) entweder zu Sir-

g) Capitol. 27, 29.

h) zum neuntenmal, und 932 zum zehntenmal.

i) Capitolin. 27.

Sirmium, itzt Sirmich, in Sclavonien, oder zu Vindobona, itzt Wien, in Oeſterreich, indem die Schriftſteller darinne nicht einig ſind, nachdem er 58 Jahre, 10 Monate, 22 Tage, gelebt, und von dem Tode Antonins des frommen an 18 Jahre und 10 bis 11 Tage geherrſcht hatte. Zween Tage vor ſeinem Ende empfahl er ſeinen Sohn Commodus der Armee, und beſchwor ſeine Freunde, ihm mit ihrem Rathe beizuſtehen. k) Wir dürfen nicht erſt ſagen, wie groß die Betrübniß des Senats und Volks zu Rom über den Verluſt eines ſo guten Kaiſers war. Seine Aſche ward nach Rom gebracht, und in dem Mauſoleum Adrians beigeſetzt. l) Er ward ſogleich unter die Götter gezählt, und in ſolcher Ehrerbietung gehalten, daß Julius Capitolinus ſagt, m) er würde zu ſeiner Zeit, das iſt, unter der Regierung Diocletians, noch immer von den meiſten Familien unter ihren Hausgöttern angebetet, und wer nicht ein Gemälde oder eine Bildſäule von ihm in ſeinem Hauſe hätte, der würde als ein Verächter der Götter betrachtet.

Ab-

k) v. Herodian. I, 3. 4.
l) Capitol. 18. Dio LXXI, 34.
m) eod. l.

Werken wir wenige oder keine haben, Lucians ſeine ausgenommen, die wegen des Zierlichen und Reinen in der Schreibart mit Rechte bewundert werden, aber voll von gottloſen und atheiſtiſchen Meinungen ſind. t)

eration, Hephäſtion, Maximus von Tyrus, Pyrnichus, Julius Pollux.

t) Dies letztere Urtheil iſt der gleich vorher in der Rechtſchreibung der Namen bewieſenen Unwiſſenheit in der gelehrten Geſchichtkunde gemäß.

Zwei=

Zweites Hauptſtück.

Von dem Tode des M. Aurelius bis auf den Tod Alexanders, da das Reich zuerſt ohne Beiſtimmung des Senats vergeben ward.

Commodus.

noch 933. n. Chr. G. 180.

Commodus war der erſte Kaiſer, der unter ſeines Vaters Regierung geboren ward, und der zweite, der ſeinem Vater im Reiche folgte, a) zu dem er gelangte, als er nicht viel mehr als 19 Jahre alt war.

Er ſchließt einen nachtheiligen Frieden mit den deutſchen Völkern.

Wenige Tage nach ſeines Vates Tode begab er ſich in das Lager, in Begleitung aller der vornehmſten Befehlshaber, und über-

a) Titus und Domitian vor ihm.

überreichte daſelbſt den Soldaten, nach einer ſcheinbaren und für ſie ſchmeichelhaften Rede, das gewöhnliche Geſchenk. Als dieſes geſchehen war, wollte er ſogleich nach Rom zurückkehren, um die Luſtbarkeiten dieſer Stadt zu genießen. Seine Freunde aber und beſonders ſein Schwager Pompejan überredeten ihn mit vieler Mühe, noch ein wenig in Pannonien zu verziehen, wo er, aus Ungeduld, ſeinen Begierden nachzuhängen, einen nachtheiligen Frieden mit den Marcomannen, Quaden und andern deutſchen Völkern ſchloß, und ihn ſogar von einigen derſelben mit großen Summen erkaufte. Er eilte darauf nach Rom, wo er mit allen erſinnlichen Freudenbezeugungen, mit einem Triumphe, mit dem Beinamen der fromme, und allen Zeichen des Vorzugs beehrt ward, die nur jemals den verdienteſten Fürſten waren zugeſtanden worden. b)

Erhaltne Vortheile durch ſeine Feldherren.

Er ſaß nicht lange auf dem Throne, ſo nahm er (n. Erb. R. 935. n. Chr. G. 182.) den Titel Imperator zum fünftenmale an, we-

b) Herodian. I, 5-7. Dio LXXII, 2. 3.

wegen einiger Vortheile, die ſeine Feldherren Albin und Niger über die Barbarn, c) die über Dacien hinaus wohnten, erhalten hatten. Kurz darauf (n. Erb. R. 937. n. Chr. G. 184.) nahm er ihn zum ſechstenmale mit dem Beinamen Britannicus an, d) wegen eines großen Siegs, den Ulpius Marcellus über die Caledonier gewonnen hatte, die (n. Erb. R. 936. n. Chr. G. 183.) über die Mauer gegangen waren, die ſie von den Römern ſchied, und ſchreckliche Verwüſtungen angerichtet e) hatten.

Er dankt ſeines Vaters Freunde und Räthe ab.

Eine kleine Zeit über hatte Commodus den Einſchlägen der Freunde und Räthe ſeines Vaters Gehör gegeben. Nunmehr

c) in Sarmatien. Dio LXXII, 8. Capitolin. in Albino 6. cf. Lamprid. in Commodo 13.

d) zum fünftenmale 936. wegen einiger Vortheile in Dacien und Germanien, aber zum ſechstenmale, und wegen erhaltner Vortheile in Britannien, erſt 937. Dies weiſen die Münzen aus.

e) Dio LXXII, 8. Xiphilin ſagt zwar, daß er hier eigne Erzählungen einſchalte. Weil wir uns indeſſen der reimariſchen Ausgabe des Dio bedienen, ſo iſt es beſſer, beim Namen Dio zu bleiben.

aber, da er ſich für geſchickt zur Regierung hielt, ohne ſo viele Hofmeiſter um ſich zu haben, wie er es ausdrückte, dankte er ſie alle ab, und wählte an ihre Stelle entweder die Geſellſchafter bei ſeinen Wollüſten, oder ſolche, die ihm von ihnen waren empfohlen worden. Auf Empfehlung des Ringers Narciß ward Peſcennius Niger über die Armeen in Syrien geſetzt. Viele andre wurden zu hohen Aemtern durch des Kaiſers Freigelaßne, Sklaven, Beiſchläferinnen, u. ſ. w. erhoben, deren Verhalten dem jungen Fürſten den Haß und die Verachtung des Senats zuzog, weshalben er zur Vergeltung viele aus demſelben unter mancherlei Vorwande hinrichten ließ.

Seine Schweſter errichtet nebſt andern eine Verſchwörung wider ihn. Sie werden alle umgebracht.

Da ſeine Schweſter Lucilla ſah, daß er von allen Großen zu Rom verabſcheut wurde, und nicht vertragen konnte, daß ſie der Gemahlin des Commodus Criſpina nachſtehen ſollte, wiewohl ſie ſelbſt mit dem Titel einer Kaiſerin und aller dazu gehörigen Ehre geſchmückt war, errichtete ſie eine Verſchwörung wider ihn, in der

Ab=

Abſicht, einen Mann an ſeine Stelle zu ſe-
tzen, von dem man glaubte, ſie liebte ihn mehr als ihren Bruder und ihren Gemahl Pompejan. Sie zog in dieſe Verſchwörung den Claudius Pompejanus, an den ſie ihre Tochter verſprochen hatte, den Quadrat, und viele andre vornehme Senatoren. Es ward beſchloſſen, ſie wollten ihn anfallen, wenn er durch einen engen Weg gienge, der zum Fechtplatze führte, und Pompejan ſollte ihm den erſten Stoß beibringen. Sie griffen ihn alſo an dem beſtimmten Orte an. Da aber Pompejan, anſtatt ihm ſogleich den Stich zu verſetzen, ihm den entblößten Dolch vorhielt, und ausrufte, „den ſchickt dir der Senat;“ ſo gewann die Wache Zeit, den Kaiſer zu retten, und die Verſchwornen einzuziehen, welche kurz hernach hingerichtet wurden. Lucilla ward auf die Inſel Capreä verwieſen, und hernach dort auf ihres Bruders Befehl heimlich ermordet. In ebendieſem Jahre ward die Kaiſerin Criſpina auf ebendieſe Inſel verwieſen, und daſelbſt auf des Kaiſers Befehl ermordet, weil ſie es ihm in der unzüchtigen Lebensart hatte nachthun wollen. f)

f) Herod. I. 8. cf. Dio LXXII, 4. Lamprid. in Commodo 4.

Es werden verſchiedene vornehme Leute hingerichtet.

Man hielt dafür, Commodus würde auf das gottloſe Verfahren, das er beobachtete, durch den Anterus gebracht, ſeinen beliebten Freigelaßnen, der auf ihn großen Einfluß hatte. Es ließen ihn demnach die Befehlshaber der Leibwache durch Cleandern, der nachgehends erſter Miniſter ward, umbringen. Der Kaiſer war ſehr bekümmert über ſeinen Tod; und als er hörte, daß Tarrutenius Paternus, einer der Befehlshaber der Leibwache, darum wüßte, ließ er in wenig Tagen ihn und den Salvius Dio, an deſſen Sohn ſeine Tochter verlobt war, ermorden. g) In ebendieſem Jahre wurden viele, die bereits Conſuls geweſen waren, unter andern die beiden Quintilier, deren wir vorher unter dem Leben Antonins gedacht haben, fälſchlich der Verrätherei beſchuldigt, verurtheilt und hingerichtet. Sex. Condianus, des Maximus Sohn, der Conſul geweſen, und ein junger Mann von außerordentlichen Gaben war, ward zugleich nebſt ſeinem Vater und Oheim verurtheilt, entkam aber, indem er das Gerücht ausbrachte, er wäre todt. Da nun hernach einige bezeugten, er lebte noch, ſo wurden viele,

die

g) Lamprid. 4. Dio l. I. 5.

die ihn niemals geſehen hatten, beſchuldigt, ſie hätten ihn verſteckt, und wurden dieſer Anklage halben entweder verwieſen oder hingerichtet. Aemilius Junctus und Attilius Severus wurden beide in ihrem Conſulate verwieſen, und mit ihnen viele Senatoren und Ritter von groſſem Anſehen. h)

Des Kaiſers Miniſter Perennis wird getödtet.

Das folgende Jahr i) (n. Erb. R. 939. n. Chr. G. 186.) ward des Kaiſers Günſtling und Miniſter Perennis, der Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache und ein vortrefflicher Feldherr, aber den Soldaten wegen ſeiner großen Strenge verhaßt war, beſchuldigt, er ſtrebte nach dem Reiche, und ward auf des Commodus Befehl ſamt ſeiner Gemahlin und Schweſter und zween ſeiner Söhne von den Soldaten niedergemacht. An ſeinen älteſten Sohn, der die Armee in Jllyrien unter ſich hatte, und nichts von dem wußte, was vorgegangen war, ſchrieb der Kaiſer einen freundlichen Brief,

h) Lamprid. 4. Dio 5. 6.

i) cf. Reimar. ad Dionem p. 1210. §. 54.

Brief, mit Begehren, er ſollte eilig nach Rom kommen, damit ſein Vater und er neue Merkmale ſeiner Hochachtung und Gnade empfangen könnten. Kaum aber war er in Italien angekommen, ſo ward er von den Soldaten, die ihn begleiteten, ermordet. k)

Cleander iſt des Perennis Nachfolger.

Dem Perennis folgte Cleander nach; denn der Kaiſer ſelbſt hatte ſo viel mit ſeinen Ergötzlichkeiten zu ſchaffen, daß er keinen Augenblick auf die Staatsangelegenheiten wenden konnte, nicht einmal ſo viel, daß er ſeine Briefe geſiegelt hätte. Cleander war aus Phrygien, ſeiner Herkunft ein Sklave, indem er als ein ſolcher zu Rom durch Verſteigerung war verkauft worden, welches damals die gewöhnliche Weiſe des Sklavenhandels war. Er gehörte erſt dem M. Aurel, darauf dem Commodus, der ihn mit Damoſtratien, einer ſeiner Beiſchläferinnen, verheirathete, ſeine mit ihr erzeugten Kinder in ſeinem Pallaſte erzog, ihm ſeine Freiheit ertheilte, und ihn zu ſeinem Kammerherrn ernannte.

Er

k) Dio l. I. 9. 10. Herod. I, 9; Lamprid. 5. 6.

Er mißbraucht ſeiner Macht.

Er zog, vermittelſt des Todes des Perennis, alle Macht an ſich, mißbrauchte aber derſelben auf die ſchändlichſte Weiſe, verkaufte öffentlich Aemter, Provinzen, öffentliche Einkünfte, die Gerechtigkeit, und das Leben ſowohl unſchuldiger als ſtrafbarer Leute. Niemand hatte das Herz, ſich über ihn zu beſchweren. Sogar des Kaiſers Schwager, Antiſtius Burrhus, ward, weil er ſich dieſe Freiheit genommen hatte, von Cleandern beſchuldigt, er ſtrebte nach dem Reiche, und ſamt allen, die ſich ſeiner Sache annahmen, oder ihn zu vertheidigen ſuchten, hingerichtet. Unter den letztern befand ſich Ebutian, Befehlshaber der Leibwache, an deſſen Stelle Cleander den Kaiſer überredete ihn ſelbſt nebſt zween andern, die er ihm angab, zu ernennen. Nach des Perennis Tode war dieſe Stelle dem Niger gegeben worden, der ſie aber nur ſechs Stunden lang bekleidete, von einem andern ward ſie nur 5 Tage, und von verſchiednen andern noch nicht ſo lange beſeſſen, indem der furchtſame Kaiſer die Befehlshaber ſeiner Leibwache faſt täglich und ſtündlich

ver=

veränderte; und die meiſten verloren zugleich mit ihrem Amte ihr Leben. l)

Der Krieg der Uiberläuſer. Ihr Rädelsführer wird hingerichtet.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 940. n. Chr. G. 187.) ereignete ſich der ſogenannte Krieg der Uiberläufer. Ein gemeiner Soldat, Maternus, welcher durchgegangen war, ward in kurzer Zeit ſo mächtig durch die große Anzahl andrer Uiberläufer und Räuber, die ihm auf allen Seiten zuliefen, daß er einen großen Theil von Gallien und Spanien überſchwemmte und plünderte, und ſo große Verwüſtung anrichtete, daß man für rathſam befand, eine Armee wider ihn auszuſchicken. Da Matern ſehr in die Enge getrieben ward, theilte er ſeine Armee in verſchiedne kleine Rotten, die unbemerkt bei den kaiſerlichen Truppen vorbei ſchlichen, und ließ ſie auf verſchiednen Wegen heimlich nach Italien gehen, in der Abſicht, den Commodus bei einem Feſte zu ermorden, das jährlich zur Ehre der Mutter der Götter begangen ward, und das Reich an ſich zu zie-

l) Lamprid. 6. Dio l. l. 12.

ziehen. Sie kamen alle unentdeckt zu Rom an, und einige derſelben hatten ſich bereits unter des Kaiſers Leibwache gemengt, als andre von ſeiner Partei ihn verriethen. Er ward ſogleich eingezogen und hingerichtet. Sein Tod machte den Unruhen ein Ende, die einige ſeiner Anhänger in andern Provinzen zu erregen angefangen hatten. m) Eine fürchterliche Seuche herrſchte dieſes und die beiden folgenden Jahre zu Rom. n)

Ein Theil des Capitols brennt ab. Eine Hungersnoth zu Rom.

Das Jahr darauf o) (n. Erb. R. 941. n. Chr. G. 188.) brachte Commodus das Gerüchte aus, er wollte nach Afrika reiſen, und forderte unter dieſem Vorwande ſeinen Unterthanen beträchtliche Summen ab, die er hernach in Schwelgereien in und um Rom durchbrachte, indem er weiter gar nicht wegkam. p) Ein groſſer Theil des Capitols, verſchiedne Bücher-

m) Herod. I, 10. 11.

n) Herod. I, 12. Dio l. I. 14. extr.

o) Tillemont, willkühreich.

p) Lamprid. 9.

cherſäle und viele andre Gebäude wurden dieſes Jahr durch den Blitz in Brand geſetzt. q) Zugleich ward (n. Erb. R. 942, n. Chr. G. 189.) die Stadt von einer ſchrecklichen Hungersnoth geplagt, die, wie einige ſagen, daher entſtand; weil Cleander, der nun nichts geringers zur Abſicht hatte, als die Herrſchaft, unter der Hand alles Getraide aufgekauft hatte, um den Preis deſſelben zu erhöhen, und nachgehends die Neigung der Soldaten und des Volks dadurch zu gewinnen, daß er es unter ſie austheilte. Andre ſagen, Papirius Dionyſius, deſſen Amt es war, die Stadt mit Lebensmitteln zu verſehen, hätte die Theurung entſtehen laſſen, um das gemeine Volk aufſätzig wider Cleandern zu machen, der nunmehr eigenmächtiger als jemals zu verfahren begonnte.

Das Volk ſteht wider Cleandern auf, und erhält ſeinen Tod.

Die Urſache mochte nun ſeyn, welche ſie wollte, ſo erregte das Volk wirklich wi-

q) Hieronymus in Chron. Euſeb. ad an. Commodi 8. a. C. 189. Ein andrer Brand, in welchem das Palatium, der Tempel der Veſta, und ein großer Theil der Stadt unterm Schutt be-

wider Cleandern Auflauf, ſchlug die prätoriſchen Reuter in die Flucht, die er zu Hilfe gerufen hatte, folgte ihm bis vor den Pallaſt nach, und forderte da ſeinen Tod auf ſo trotzige Art, daß der Kaiſer ganz darüber erſchrack, und, weil es ſich nicht beſänftigen laſſen wollte, genöthigt war, ihm den Kopf abſchlagen zu laſſen, und ihn dem Volke zu geben. Seine Gemahlin, ſeine Kinder, und die meiſten ſeiner Getreuen wurden zu gleicher Zeit umgebracht, ihre Körper wurden nebſt dem ſeinigen auf das ſchimpflichſte gemißhandelt, durch die Straßen geſchleppt, und endlich in das öffentliche Kloak geworfen. Papirius Dionyſius ward hingerichtet, und an ſeiner Stelle ward Pertinax aus Britannien, wohin man ihn geſchickt hatte, zurückberufen, und zu dem Amte beſtellt, die Stadt mit Lebensmitteln zu verſorgen. r)

Com-

begraben ward, wird ebendaſ. ad a. C. 193. angeführt.

r) Herod. I, 12. 13. Lamprid. 7. cf. 14. Dio I. l. 13. 14.

Feuer ausbrach, und ſtellte ſeine eigne Perſon der Gefahr aus, um andre anzufriſchen, daß ſie ſich in Dämpfung der Flammen hervorthun ſollten. Endlich wurden ſie durch einen plötzlichen und heftigen Platzregen gelöſcht. x)

Erſte Erwähnung der Saracenen in der Geſchichte.

Dieſes Jahr y) wurden die römiſchen Truppen von den Saracenen geſchlagen, deren itzt die Geſchichte zum erſtenmale gedenkt. z) Commodus ernannte um dieſe Zeit den Clodius Albinus zum Statthalter in Britannien, mit der Vergünſtigung, wie Julius Capitolinus ſagt, den Titel Cäſar und die dieſer Würde eignen Ehrenzeichen anzunehmen. Albin aber lehnte klüglich dieſe Ehre ab, aus Beſorgniß, mit in des Commodus Untergang verwickelt zu werden, von dem er muthmaßte, daß er nahe bevorſtünde. a)

Des Kaiſers Thorheit und Ausſchweifung.

Der übrige Theil des Lebens dieſes Kaiſers, wie es Dio Caſſius und Herodian erzäh-

x) Herod. I, 14. Dio I, l. 24.
y) um dieſe Zeit.
z) Spartian. in Peſcen. 7. Vielleicht auch ſchon unter M. Aurel. S. Ammian. XIV, 4. pr.
a) Capitolin. in Albino 2. 3. & 6.

zählen, die Augenzeugen davon geweſen ſind, war eine fortlaufende Reihe von Thorheiten und Ausſchweifungen. Seine ganze Zeit ward mit öffentlichen Schauſpielen zugebracht, bei welchen er ſelbſt die vornehmſten Rollen ſpielte. Vornämlich wußte er gut mit dem Bogen umzugehen. Zum Beiſpiele ſeiner Geſchicklichkeit hierinne erzählt man, daß, als bei einem Kampfe wilder Thiere ein Pantherthier einen Menſchen ergriffen hatte, und ihn umbringen wollte, Commodus einen Pfeil mit ſolcher Kunſt und Stärke wider das Thier abgedrückt habe, daß es todt zur Erde ſank, ehe es noch dem Menſchen einen Schaden zugefügt hatte.

Er war oft auf dem Schauplatze in Amazonenkleidung oder anderm poſſierlichen Anzuge erſchienen. Beſonders konnte er die erſte gut leiden, weil er in dieſer ſeine beliebteſte Beiſchläferin Marcia zuerſt anſichtig geworden war, als er ſich in ſie verliebt hatte. Er ſchämte ſich itzt nicht mehr, unter den Fechtern auf den Kampfplatz zu treten, und nackend auf dem Schauplatze zu ſpielen oder zu tanzen. b) Mit dieſen

b) Herod. I, 14. 15. cf. Dio l. l. 17-20 Vergl. Sext. Aurel. de Cæſ. 18. Epit. 17.

Thorheiten nicht zufrieden, beſchloß er, am erſten Tage des folgenden Jahres o) als Conſul und zugleich als Fechter zu erſcheinen. Zu dem Ende ließ er die beiden erwählten Conſuls ermorden. Er vertraute dieſes Vorhaben Marcien den Tag zuvor, ehe es ſollte ausgeführt werden. Sie, Lätus, der Befehlshaber der Leibwache, und Eclectus, ſein oberſter Kammerherr, thaten zwar alles mögliche, um es ihm auszureden, aber vergebens; denn anſtatt ihren Bitten nachzugeben, gerieth er in heftigen Zorn, und drohte, es ſollte ſie gereuen, daß ſie ſich unterfangen hätten, ſeinem Willen entgegen zu ſeyn.

Marcie, Lätus und Eclectus verſchwören ſich wider ihn. Er wird ermordet. den 31. Dez. n. Chr. G. 192.

Sie wurden durch ſeine Drohungen in Schrecken geſetzt; und da ſie nicht länger ſeine Grauſamkeiten und Thorheiten ertragen konnten, beſchloſſen ſie einmüthig, ihn zu vergeben. Marcia gab ihm alſo, als er aus dem Bade kam, einen Gifttrank ein. Kurz darauf ward er von einer ſtarken

Schläf-

o) des Jahrs 946. n. Chr. Geb. 193.

Schläfrigkeit befallen, und begab ſich bei Seite, um ſich durch Schlaf zu erholen. Eclectus bediente ſich dieſer Gelegenheit, und befahl allen Anweſenden, abzutreten, in Hofnung, dadurch die Urſache und Art ſeines Todes zu verbergen. Commodus aber erwachte bald wieder, ward von heftigem Erbrechen befallen, und da er argwohnte, daß er Gift bekommen hätte, begonnte er allen, die um ihn waren, mit dem augenblicklichen Tode zu drohen. Die Verſchwornen beſorgten, er möchte den Gift wegbrechen, und davon kommen, und ließen eilig ſeinen großen Günſtling Narciß, den berühmten Ringer, holen. Den brachten ſie durch groſſe Verſprechungen dahin, daß er ſich auf den Kaiſer warf, ihn bei der Kehle faßte, und erdroſſelte.

Sein Körper ward heimlich weggetragen, und auf dem Felde beerdigt, nachmals aber von ſeinem Nachfolger Pertinax wieder ausgegraben, und in Adrians Grabmale beigeſetzt. Die Verſchwornen brachten das Gerücht aus, er wäre am Schlage geſtorben. d) Ein ſolches elendes Ende nahm Commodus, in einem Alter von 31 Jahren,

d) Herod. I, 16. 17. Lamprid. 17. Dio l. l. 22. cf. Sext. Aurel. Cæſ. 18. Epit. 17.

ren, 4 Monaten, nach einer Regierung von 12 Jahren, 9 Monaten, 14 Tagen. Er war, wie Lampridius ſagt, ein Fürſt, der blos zum Unglücke ſeiner Unterthanen und zu ſeiner eignen Schande das Leben hatte. Mit ihm erloſch zugleich das äliſche und aureliſche Geſchlecht, ſo wie vorher das juliſche mit Nero, das flaviſche mit Domitian ausgegangen war; und alle drei waren Ungeheuer des menſchlichen Geſchlechts.

Es würde zu lang werden, wenn man die Beiſpiele von dieſes Tyrannen Grauſamkeit hier anführen wollte. e) Er richtete viele unſchuldige Perſonen anſtatt der ſtrafbaren hin, und ließ die letztern entkommen, wenn ſie ihm nur Geld geben konnten. Wollte ſich jemand gern an einem Feinde rächen, ſo wurde es ihm, vermöge eines getroffnen Handels mit Commodus um eine gewiſſe Summe, erlaubt, ihm den Tod oder jede andre Strafe anzuthun. Er ließ einen Menſchen blos darum den wilden Thieren vorwerfen, weil er das Leben des Caligula im Sveton geleſen hatte; darum weil er von ungefähr mit

e) Lamprid. in ej. vita 6. §. 9 - 16. Dio l. l. 14. ſq.

mit Caligula an einem Tage geboren war. Einen andern ließ er in einen brennenden Ofen werfen, weil er ihm die Badſtube zu ſtark geheizt hatte. Seine Grauſamkeit war in ebendem Grade ſeltſam und grillenhaft, als unmenſchlich. Als er einmal einen ſehr fetten Mann vorbei gehen ſah, hieb er ihm ſogleich den Leib auf, theils um ſeine Stärke zu verſuchen, worinne er es allen andern zuvorthat, theils wie er ſelbſt geſtand, aus Neugier, um zu ſehen, wie die Gedärme auf einmal heraus ſchieſſen würden. Er fand ſein Vergnügen daran, denen, die ihm bei ſeinem Herumſchwärmen in der Stadt begegneten, einen Fuß abzuhauen, oder ein Auge auszuſchlagen, und ſagte, nachdem er ſie ſo verſtümmelt hatte, ſpottweiſe zu dem erſten, „er gehörte nunmehr unter das Volk der „Einfüßler," und zu den andern, „ſie „müßten ſich künftig unter die einäugigen „zählen."

Einige ermordete er darum, weil ſie nicht ſauber genug in Kleidern giengen, andre darum, weil ſie zu ſehr geputzt waren. Er machte Anſpruch auf eine Geſchicklichkeit in der Wundarzneikunſt, beſonders im Aderlaſſen. Anſtatt aber denen, die er beſuchte, oder die man überredet hatte, ihre

Zu-

Zuflucht zu ihm zu nehmen, durch dieſes Mittel zu helfen, ſchnitt er ihnen zur Luſt die Naſen und Ohren ab. Er nahm den Namen und Anzug des Hercules an, f) erſchien öffentlich in einer Löwenhaut, führte eine ungeheure Keule in der Hand, und ließ verſchiedne Perſonen, ob es gleich keine Miſſethäter waren, in die Häute wilder Thiere ſtecken, damit er, wenn er ihnen mit ſeiner Keule das Gehirn ausſchlüge, deſto größern Anſpruch auf den Namen dieſes Beſiegers der Ungeheuer machen könnte. Kurz, er ſchien am Blutvergießen ſeine größte Luſt zu finden.

Zwo Handlungen von ihm verdienen inzwiſchen großen Beifall. Die erſte, daß er eine Handlungsgeſellſchaft und Flotte anlegte, um Getreide aus Afrika nach Rom zu bringen, wenn etwa die Flotte, die es gewöhnlicherweiſe aus Aegypten zuführte, ein Un-

f) häufig auf Münzen. Auch glaubt man, ihn in einer Statue im Belvedere, und in einer im Pallaſt Farneſe zu finden. S. Perrier Signa & Statuæ &c. tab. 5. & 13. Maffei Raccolta t. 5. Auf den Koloß des Nero, welcher von Veſpaſian der Sonne gewidmet war, ſetzte er ſeinen Kopf. Herodian. I, 15. Dio l. l. 22. Lamprid. 17. Von ihm ſind die berühmten Thermæ Antoninianæ erbaut, ibid. von welchen noch Ueberbleiſel vorhanden ſind.

Unglück betreffen ſollte. Die andre war dieſe. g) Manil, ein Geheimſchreiber des Avidius Caſſius, der mit um ſeine Verſchwörung gewußt hatte, hatte ſich mit der Flucht gerettet, und ſeit ſeinem Tode verſteckt, ward aber unter des Commodus Regierung ergriffen. Hier erbot er ſich nun gegen den Kaiſer ihm Dinge von groſſer Wichtigkeit zu entdecken. Commodus aber wollte ihn nicht nur nicht anhören, ſondern verbrannte auch alle ſeine Briefſchaften unerbrochen. h) Jedoch dieſes geſchah im Anfange ſeiner Regierung, da er noch dem Gutachten der weiſen Rathgeber, die ſein Vater ihm zugegeben hatte, Folge leiſtete.

Seine Bildſäulen werden umgeworfen, und ſeine Verordnungen für nichtig erklärt.

Sobald ſein Tod ruchtbar ward, verſammelte ſich der Senat, erklärte ihn für einen öffentlichen Feind, überhäufte ihn mit Verwünſchungen, befahl, man ſollte ſeine Bildſäulen, mit denen er die Stadt anangefüllt hatte, niederreißen und zerbrechen, ſeinen Namen aus allen öffentlichen Aufſchrif-

g) S. Mediobarb. Impp. Numiſm. ad a. 939.
h) Dio l. l. 7.

ſchriften wegſtreichen, und forderte ſeine Leiche, damit man ſie durch die Straßen ſchleppen könnte. Als man zur Antwort gab, ſie wäre begraben, wollte er wiſſen, „wer denn ſo kühn geweſen wäre, einem „Fechter, einem Vatermörder, einem grau„ſamern und blutgierigern Tyrannen, als „Nero und Domitian, dieſe Ehre zu er„weiſen?" Ob er aber gleich auf ſolche Art verabſcheut wurde, nannte ſich doch nachgehends der Kaiſer Sever ſeinen Bruder, ließ ihn vergöttern, ordnete ihm zu Ehren Prieſter und Opfer an, und ließ ſeinen Geburtstag mit großer Feierlichkeit begehen. i)

Pertinax.

Lätus und Eclectus bieten das Reich dem Pertinax an.

Sobald Commodus todt, und ſeine Leiche weggeſchafft war, begaben ſich (n. Erb. R. 936. n. Chr. G. 193) Lätus und Eclectus ſogleich in das Haus des P. Helvius Pertinax, a) und boten ihm als einem Manne, den ſie dazu für den würdigſten hiel-

i) Lamprid.. in Commodo 17-20.

a) damals Präfectus urbis.

hielten, das Reich an. Pertinax lag damals im Bette, denn es war ſchon über Mitternacht. Da er nun nicht wußte, daß der Kaiſer todt war, gerieth er, da er hörte, daß ſie gekommen wären, auf den Argwohn, Commodus hätte ſie abgeſchickt ihn umzubringen. Dem ungeachtet befahl er ſeinen Bedienten, ihnen aufzumachen, und ohne aus dem Bette aufzuſtehen, oder die geringſte Unruhe blicken zu laſſen, ſagte er zu ihnen, „das hätte er lange ſchon „gedacht, daß er noch einmal ein Schlacht„opfer des Tyrannen würde abgeben müſ„ſen.“ Darauf ſagte er ihnen, ſie könnten nur zuſchlagen, und ihren Befehl vollſtrecken. Lätus bewunderte ſeine Unerſchrockenheit, und meldete ihm, der Tyrann wäre todt und ſie wären gekommen ihm das Reich anzubieten. Pertinax zweifelte an der Wahrheit dieſes Vorbringens, und ſchickte einige ſeiner Freunde ab, ſich nach der Sache zu erkundigen. Als dieſe mit der Verſicherung zurückkamen, es verhielte ſich wirklich ſo, gieng er in das Lager der prätoriſchen Leibwache mit dem Lätus, ihrem Befehlshaber, der ihn den Soldaten vorſtellte, und zu ihnen ſagte, „da „Commodus an einem Schlagfluſſe geſtorben „wäre, ſo brächte er ihnen hier einen neu-

nen

„en Kaiſer, den verdienteſten Mann unter „dem ganzen Senate, den, wie er ſicher „wüßte, alle Armeen mit Freuden aufneh= „men würden.“

Darauf hielt Pertinax eine Rede an ſie, und verſprach jedem Soldaten 3000 Drach= men. Das wäre nun zu ihrer Befriedi= gung mehr als genug geweſen, wenn er nur nicht ſehr unweislich hinzugeſetzt hät= te, „er hoffte durch ihre Hilfe einige Miß= „bräuche abzuſtellen.“ Daraus ſchloſſen ſie, er wäre geſonnen die alte Kriegs= zucht wieder hervorzuſuchen, und ihnen die vielen von Commodus ertheilten Frei= heiten wieder zu entziehen. Dies verur= ſachte ein allgemeines Mißvergnügen. Je= doch nachdem ihn einige wenige als Kaiſer begrüßt hatten, folgten die übrigen ih= rem Beiſpiele, legten ihm den Eid der Treue ab, ſetzten ihm, nach den gewöhn= lichen Opfern, einen Lorberkranz auf, und begleiteten ihn in den Senat, der ihn mit größter Freudenbezeugung empfieng.

Er nimmt es wider Willen an.

Pertinax erſuchte die Senatoren ernſtlich, ſein Alter zu bedenken und einen andern zu wählen der tüchtiger zu Verwaltung

des

des wichtigen Amts eines Oberherrn wäre, und ſich vermöge einer vornehmern Herkunft zu einer ſo hohen Würde beſſer ſchickte. Er machte inſonderheit den Acilius Glabrio namhaft, der zweimal Conſul geweſen war. Da aber Glabrio und alle die übrigen ſich erklärten, ſie wollten keinen anderen Kaiſer als ihn haben, war er genöthiget, nachzugeben; und der Senat begrüßte ihn als Auguſtus, und ſprach ihm alle Titel zu, die ſonſt der kaiſerlichen Würde eigen waren, ſogar den, Vater des Vaterlandes, nicht ausgenommen, der noch nie einem Kaiſer am erſten Tage ſeiner Regierung war gegeben worden. Zugleich ward vom Senate ſeiner Gemahlin Flavia Titiana der Titel Auguſta, und ſeinem Sohne der Titel Cäſar zuerkannt. Er war aber keinesweges zu überreden, dieſe Ehre für ſeine Gemahlin anzunehmen, deren Aufführung ihm nicht gefiel; und was ſeinen Sohn betraf, ſo ſagte er dem Senate, „er ſollte den ihm zuerkannten „Titel alsdenn bekommen, wenn er ihn „verdient haben würde.“ b)

Seine

b) Dio LXXIII, 1. 2. Herodian. II, 1-3 Capitol. Pertinax 4. 5. 6.

Seine Herkunft und Standeserhöhung.

Pertinax war itzt im 68ſten oder 69ſten Jahre ſeines Alters. Sein Vater, der entweder ſelbſt ein Sklave geweſen, oder der Sohn eines Freigelaßnen war, nährte ſich, vom Kohlbrennen. c) Er hatte inzwiſchen Sorge getragen, ſeinem Sohn eine ſolche Erziehung zu verſchaffen, die ihn in den Stand ſetzte, einen Sprachlehrer zu Rom abzugeben. Da aber dieſe Verrichtung ſeiner Erwartung nicht gleich kam, wandte er ſich zu dem Kriegsweſen, und diente erſt in Syrien unter der Regierung Antonins des frommen als gemeiner Soldat; ward aber in kurzem zu der Stelle eines Centurio erhoben. In dieſem Dienſte that er ſich unter L. Verus im parthiſchen Kriege ſo ſehr hervor, daß er mit der Befehlshaberſtelle über eine Cohorte in Syrien belohnt ward. Von da ward er nach Britannien geſchickt, von da nach Möſien, von da nach Deutſchland, wo er Admiral über die römiſche Flotte ward.

Aus Deutſchland ward er nach Dacien geſchickt, und daſelbſt von M. Aurelius auf eine falſche Anklage ſeines Amts entſetzt

c) v. Reimar. ad Dionem p. 1227. §. 17.

ſetzt, welches, wie Julius Capitolinus ſagt, die Statthalterſchaft von Dacien war. Doch Aurel, der bald darauf von ſeiner Unſchuld überzeugt ward, ernannte ihm zum Rathsgliede, beehrte ihn mit den Ehrenzeichen eines Prätors, und ſetzte ihn über die erſte Legion. Er that mit derſelben ſo vorzügliche Dienſte, indem er Rhätien und Noricum in einem Feldzuge wieder eroberte, daß ihn Aurel zum Conſul machte. Darauf ward er nach Syrien wider Caſſius, und alsdenn nach Illyrien geſchickt, wo er den Oberbefehl über die Armee hatte. Er ward hernach Statthalter der beiden Möſien, ferner von Dacien, und endlich von Syrien. Dieſen Poſten bekleidete er bis auf des Commodus Regierung, da er nach Rom zurückkehrte, und von Perennis, der damals unumſchränkt herrſchte, und alle Leute von Verdienſte in Verdacht zog, Befehl erhielt, ſich nach Ligurien, ſeinem Vaterlande, zu begeben, wo er drei Jahre in einer Art von Verweiſung lebte.

Abriß von ihm.

Nach des Perennis Falle ſchickte ihn Commodus nach Britannien, wo er

die Kriegszucht unter den Truppen herſtell-te, die zur Empörung bereit waren. Von da ward er auf eignes Anhalten zurückberufen, und ertheilt nach ſeiner Rückkunft das Amt, die Stadt mit Lebensmitteln zu verſorgen. Darauf ward er Proconſul von Afrika, und endlich Befehlshaber, welches Amt er bekleidete, als Commodus umgebracht ward. d) Er war, nach dem Dio Caſſius und Herodian, e) die ſeine Zeitverwandten, und perſönlich mit ihm bekannt waren, auf alle Weiſe zu dem hohen Poſten tüchtig, zu dem er nunmehr erhoben ward. Er war tapfer, freundlich, emſig in Geſchäfften, ernſthaft ohne mürriſches Weſen, gelind ohne Trägheit, klug ohne Liſt, ſorgfältig ohne in das Gezwungne zu fallen, ſparſam ohne Geiz, und groß ohne Stolz oder Pralerei.

Da die Schatzkammer durch Commodus gänzlich erſchöpft worden war, ließ er alle goldne und ſilberne Bildſäulen dieſes Kaiſers, die auf Verordnung des Senats waren umgeworfen worden, einſchmelzen und zu Gelde machen. Er verkaufte durch Verſteigerung alle ſeine Beiſchläferinnen, die Knaben, mit denen er Unzucht getrieben

d) Capitolin. 1-4. Dio l. l. 3. 4.

e) auch vergl. Capitolin. 12. 13. Sexto. Aurel. Epit. 18.

ben hatte, ſeine Pferde und Waffen, ſein goldenes und ſilbernes Geſchirre, ſeine koſtbaren Geräthſchaften und Wagen, darunter einige ſo verfertigt waren, daß ſie die Stunden und das Maß des Wegs zeigten. Vermittelſt deſſen bezahlte er der prätoriſchen Leibwache, was er ihr verſprochen hatte, tilgte verſchiedne von Commodus gemachte Schulden, und theilte dem Volke ein Geſchenk aus. Zugleich gab er den rechtmäßigen Eigenthümern das wieder, was ihnen Commodus genommen hatte, rufte die wegen vorgeblicher Verrätherei verwiesnen zurück, ſchaffte verſchiedene Auflagen ab, und erklärte ſich öffentlich, er wollte keine Vermächtniſſe von denen annehmen, welche Kinder oder andre rechtmäßige Erben hätten; denn er wollte lieber arm ſeyn, als einen Reichthum aufhäufen, der nicht mit Ehren erworben wäre. f)

Die prätoriſche Leibwache wird aufſätzig.

Dieſes Betragen gewann ihm ſowohl die Liebe des Senats als des Volks. Aber die prätoriſche Leibwache, die überaus entrüſtet war, daß er ſich bemühte, ihrer Frech-

f) S. Capitol. 6. 7. 8. 9. Herod. II, 4. Dio l. l. 5.

Frechheit Einhalt zu thun, und die alte Kriegszucht herzuſtellen, murrte lang wider ihn; und nachdem ſie ſich zweimal bemüht hatte, einen andern Kaiſer aufzuwerfen, erklärte ſie ſich ausdrücklich, ſie wollte dem Pertinax nicht länger gehorchen, noch ihn für ihren Herrn erkennen. Hierzu wurde ſie unter der Hand durch ihren Befehlshaber Lätus aufgemuntert, der anfangs ſo eifrig für Pertinax geweſen war, nunmehr aber, weil er nicht glaubte, daß ſeine Dienſte genug belohnt worden wären, um die bereits aufgebrachten Soldaten noch mehr zu reizen, verſchiedne von den aufſätzigen Köpfen öffentlich hinrichten ließ, und vorgab, er hätte des Kaiſers Befehl dazu.

Gegen 300 von derſelben dringen in den Pallaſt.

Der Aufruhr nahm täglich zu, und wuchs endlich ſo hoch an, daß gegen 300 der aufſätzigen Köpfe plötzlich das Lager verließen, mit gezognen Schwerten durch die Straßen Roms, und gerades Wegs auf den Pallaſt zu giengen, worein ſie ohne Widerſtand drangen, indem des Kaiſers Freigelaßne und Beamte entweder vor Furcht davon gelaufen waren, oder ihnen verrätheriſcherweiſe die Thüre geöffnet hatten.

Die erſte Nachricht davon erhielt Pertinax durch ſeine Gemahlin, die ganz erſchrocken in ſein Zimmer lief, und ihm ſagte, die prätoriſche Leibwache hätte ſich empört, und wäre bereits in dem Pallaſt. Er ſchickte darauf ſeinen Schwiegervater Sulpician, den er zum Befehlshaber von Rom ernannt hatte, ab, den Auflauf im Lager zu ſtillen; und dem Lätus befahl er, diejenigen zurückzuhalten, die in den Pallaſt gedrungen waren. Lätus aber, anſtatt zu gehorchen, verhüllte ſich das Geſicht, daß man ihn nicht kennen ſollte, und gieng in ſein eigenes Haus.

Da die aufrühriſchen Soldaten immer näher kamen, riethen dem Kaiſer einige ſeiner Freunde, die bei ihm geblieben waren, er ſollte ſich verſtecken, bis daß das Volk, das ihm wohl wollte, ihm zu Hilfe kommen könnte. Er weigerte ſich aber deſſen, und ſagte, das würde einem Kaiſer unanſtändig ſeyn, ſein Leben mit der Flucht zu retten. Er beſchloß daher, ihnen entgegen zu gehen, und glaubte, ſie würden, durch ſeine Gegenwart geſchreckt, wieder zu Gehorſame kommen. Er erſchien daher unerwartet vor ihnen, und fragte ſie, ohne die geringſte Furcht blicken zu laſſen, „ob „ſie, deren Pflicht es wäre, ihren Kaiſer

„zu vertheidigen, itzt gekommen wären ihn „zu verrathen und zu ermorden?“ Zugleich ſtellte er ihnen das Abſcheuliche ihres Verbrechens und den Schimpf, den ſie ihrem Gedächtniſſe zuziehen würden, mit ſolchem Nachdrucke vor, daß viele von ihnen, durch ſeine Worte gerührt, ihre Schwerte einzuſtecken begonnten.

Sie ermorden ihn.

Doch Tauſius, ein Tongrier, warf ſeinen Wurfſpieß dem Kaiſer in die Bruſt, und rufte aus, „den ſchicken dir die Soldaten;“ ſogleich fielen ihn die übrigen mit großer Wuth an, und durchſtachen ihn mit vielen Wunden. Pertinax wehrte ſich nicht, ſondern bedeckte ſeinen Kopf mit ſeinem Kleide, rufte Jupiter den Rächer an und fieng ihre Stöße auf. Eclectus, der allein bis auf die letzt bei ihm blieb, und ihn zu vertheidigen ſuchte, ward an ſeiner Seite getödtet. Die Mörder hieben ihm den Kopf ab, und trugen ihn auf einem Spieße im Triumph in das Lager. Sie begaben ſich in großer Eil dahin, ehe ſich noch das Volk verſammeln konnte, das, wie ſie wohl wußten, nicht ermangeln würde

de, den Tod eines Fürſten zu rächen, den es ſo zärtlich liebte. g)

Es werden ihm Ehrenbezeigungen nach dem Tode erwieſen.

Dieſes war das unglückliche Ende des Pertinax, nach einer Regierung von 87 Tagen. Sein Kopf und der Körper wurden von ſeinem Nachfolger Didius Julianus mit großer Feierlichkeit beerdigt. Nachgehends war ſein Gedächtniß durch ein prächtigers Leichbegängniß von Septimius Severus geehrt, der nebſt dem Titel Kaiſer zugleich den Beinamen Pertinax annahm, alle die mit großer Strenge beſtrafte, die an ſeinem Tode Theil gehabt hatten, die prätoriſche Leibwache abdankte, und ihn unter die Götter zählen ließ. Der Tag ſeiner Thronbeſteigung und ſein Geburtstag wurden noch viele Jahre hernach gefeiert. h)

g) Herod. II, 5. Capitol. 10. 11. Dio l. l. 6-10.
h) Capitol. Pertinax 14. 15. Spartian. in Juliano 3. in Severo 7. Dio LXXIV, 4. 5.

Didius Julianus.

Das Reich wird zum Verkauf ausgeboten. noch 946. den 30. März. Didius Julianus kauft es an ſich.

Sulpician, der, wie wir vorher gemeldet haben, in das Lager der prätoriſchen Leibwache war geſchickt worden, um den Auflauf zu ſtillen, war nicht lange daſelbſt geweſen, als die Mörder des Pertinax mit ſeinem auf einen Spieß geſteckten Kopfe daſelbſt ankamen. Dieſe Mörder bat ſein Schwiegervater Sulpician um das Reich, und bot ihnen Geld dafür. Sie aber beſchloſſen, ſo viel als möglich dabei zu verdienen, ſtiegen auf die Wälle des Lagers, und ruften öffentlich aus, „es „würde hiermit das Reich zum Verkauf ausgeboten; wer nun das höchſte Gebot thun „würde, der ſollte es haben.“ Als dieſer ſchändliche Ausruf zuerſt nach Rom kam, gab eben Didius Julianus, der reichſte Mann in der Stadt, einigen ſeiner Freunde ein großes Gaſtmal, die ihm mitten in ihrer Luſtigkeit den Rath gaben, da er mehr baares Geld hätte, als irgendjemand in Rom

Rom, ſo möchte er die Gelegenheit nicht aus den Händen laſſen, einen ſo ſchätzbaren Kauf zu thun. Julian, der von der blendenden Ausſicht auf Reichthum und Herrſchaft entzückt ward, eilte in das Lager, wo er den Sulpician bereits im Handel mit den Soldaten begriffen fand, und zu ihnen ſagte, „ſein Mitwerber würde „nicht ermangeln, dereinſt den Tod ſeines „Schwiegerſohns zu rächen; er aber wollte ſich nicht nur ſchriftlich anheiſchig machen, alles wieder in den Zuſtand zu ſetzen, wie es unter Commodus geweſen „wäre, ſondern wollte ihnen auch ſogleich „mehr Geld geben, als Sulpician bieten „könnte." Den frechen Soldaten gefiel dieſes; und ſie ließen ſie gegen einander ihre Gebote thun, den Sulpician im Lager, und den Julian am Thore, bis daß der letzte auf einmal von 5000 Drachmen für den Mann bis auf 6250 a) ſtieg, den andern dadurch zum Stillſchweigen brachte, in das Lager aufgenommen, und mit der Bedingung, daß er ſeinem Mitwerber verzeihen ſollte, zum Kaiſer ausgerufen ward. Zugleich erſuchten ihn die Truppen, den

a) an die 1215 Rthlr.

Namen Commodus anzunehmen; welches er that.

Er wird vom Senate als Kaiſer erkannt, aber vom Volke öffentlich verwünſcht.

Nach den gewöhnlichen Gebräuchen begleitete ihn die prätoriſche Leibwache, an der Zahl gegen 10,000, in Schlachtordnung in den Senat. Das Volk regte ſich zwar nicht, ſich ihrem Zuge zu widerſetzen; man hörte aber keinen Zuruf; und einige, die weit genug waren, ſtießen ſogar Schimpfreden wider ihn aus. Unter den Senatoren waren diejenigen, denen es am meiſten zuwider war, ihn zum Kaiſer erklärt zu ſehen, die erſten, die ihm glückwünſchten; und darunter befand ſich Dio Caſſius, der Geſchichtſchreiber, wie er ſelbſt geſteht. Seine Rede an den Senat war ſehr kurz und merkwürdig. „Es fehlt euch, ſprach er, „an einem Kaiſer; und ich bin die tüch„tigſte Perſon, die ihr nur wählen könnet.“ Dieſes und der mächtige Grund, daß eine Armee bereit ſtand, ihn zu unterſtützen, bewog den Senat, ihn ſogleich zum Kaiſer zu erklären, und ihm die Macht als Tribun und Proconſul zuzuſprechen. Aus dem Senate begab er ſich in den Pallaſt, wo

ihm

ihm den folgenden Morgen die römiſchen Senatoren und Ritter die Aufwartung machten, und ſehr gnädig aufgenommen wurden. Er gieng darauf wieder in den Senat, um den Gliedern deſſelben für ſeine Thronerhebung dankzuſagen, und gieng mit ihnen auf das Capitol, die gewöhnlichen Opfer zu bringen; da denn die Senatoren, die ihn begleiteten, ſich große Gewalt thaten, um mitten unter ihrem größten Verdruſſe viele Freude blicken zu laſſen.

Das Volk aber, das nichts von Verſtellung wußte, überhäufte ihn öffentlich mit Flüchen und Vorwürfen, warf ſogar eine Menge Steine nach ihm, und wünſchte laut, indem er im Capitol opferte, daß er keine Gnade von den Göttern erhalten möchte. Er ſuchte es durch große Verſprechungen zu beſänftigen; es antwortete aber kühnlich, „es möchte nichts von einem ſolchen „angemaßten Regenten und Vatermörder.“ Hierauf ließ er, um es zu zerſtreuen, die, welche die nächſten waren, durch ſeine Soldaten anfallen. Das thaten ſie, und tödteten oder verwundeten verſchiedne von ihnen. Darüber ward das Volk ſo erbittert, daß es ſämtlich zu den Waffen griff, und in dem Rennplatze, wo der Kaiſer den öffentlichen Spielen beiwohnte, ſeine Flüche

und Verwünſchungen wider ihn und die prätoriſche Leibwache erneuerte, und die andern Armeen und Feldherren, beſonders Peſcennius Nigers ſeine, der die Truppen in Syrien unter ſich hatte, laut um Beiſtand anrufte. Spartian ſagt uns, Julian hätte alles dieſes mit großer Geduld ertragen, und während ſeiner kurzen Regierung viele Beweiſe einer außerordentlichen Sanftmuth gegeben. Er ernannte ſeinen Schwiegerſohn Repentin zum Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache; und führte, den Soldaten zu gefallen, vieles vom neuen ein, das von Commodus angeordnet, von Pertinax aber wieder abgeſchafft worden war. b)

Seine Herkunft und Standeserhöhung.

M. Didius Severus Julianus, c) der itzt zum Reiche gelangte, ſtammte von dem berühmten Rechtsgelehrten Salvius Julianus ab, der unter Adrian im Rufe ſtand, und die immerwährende Verordnung zuſammentrug. M. Aurelius, der ihm wohl wollte, ernannte ihn erſt zum Quäſtor, darauf zum

b) Dio LXXIII, 11-13. Herodian. II, 6. Spartian. in Didio 2-5

c) erſt M. Didius Salvius Julianus, nachher M. Didius Commodus Severus Julianus.

zum Aedil, alsdenn zum Prätor, und ſetzte ihn über die 22. Legion, die damals in Deutſchland lag. Nicht lange darauf beſtellte er ihn zum Statthalter des belgiſchen Galliens, wo er die Chaucer zurück ſchlug; wegen welcher That er mit dem Conſulate beehrt ward. Als dieſes Amt zu Ende war, ſchickte man ihn nach Illyrien, wo er ſich wider die benachbarten Barbarn ſo wohl verhielt, daß man ihn zum Statthalter in Niederdeutſchland erklärte. Von da ward er nach Rom zurückberufen, und erhielt das Amt, die Stadt mit Lebensmitteln zu verſorgen.

Abriß von ihm.

Commodus wies ihm, aus Verdacht, daß er um die Verſchwörung des Salvius Julianus, ſeines Oheims von mütterlicher Seite, gewußt hätte, in der Stadt Meyland Verhaft an. Doch nachgehend ließ er ihn nicht nur los, ſondern erhob ihn auch zur Statthalterſchaft von Bithynien, und darauf zum Conſulate, worinnen er den Pertinax zum Amtsgehilfen hatte, deſſen Nachfolger er auch im Proconſulate von Afrika ward. d) Alle Schriftſteller ſind darinne einig,

d) Spartian. 1. 2.

nig, daß er unermeßlich reich geweſen ſey. Dio Caſſius ſagt, e) er wäre geizig, ſchwelgeriſch, ein ſchlechter Redner, und ein Liebhaber von Unordnung und Ausſchweifung geweſen. Herodian f) ſpricht, er wäre wegen ſeines unordentlichen Lebens durchgängig verachtet worden, und hätte auf nichts gedacht, als auf ſeine Wolluſte und Ergötzlichkeiten. Beide Schriftſteller waren ſeine Zeitverwandte.

Peſcennius Niger wird in den Morgenländern, und Sever in Illyrien zum Kaiſer ausgerufen.

Julian war itzt im 57 Jahre ſeines Alters. Obſchon das Volk ſeinen Abſcheu vor ihm ſo öffenbar zu erkennen gegeben hatte, fieng er doch ſeine Regierung mit eben ſo großer Strenge an, als ob ihm das Reich erblich zugefallen, und er der Herzen aller ſeiner Unterthanen verſichert geweſen wäre. Er ergab ſich der Gemächlichkeit und Trägheit, und bekümmerte ſich wenig um die Staatsgeſchäfte. Dieſer Haß des Volks gegen Julian, und ſeine große Neigung zu einer Veränderung, gab Nigern

e) Dio LXXIII, 11.

f) lib. II, 6. & 7.

gern g), der damals in Syrien ſtand, eine ſchöne Gelegenheit, an ſeinem Vortheile zu arbeiten. Er zweifelte nicht an einem günſtigen Erfolge, da er ein bejahrter, erfahrner und berühmter Mann war, wichtige Aemter und Statthalterſchaften verwaltet, ſeine Tapferkeit bei verſchiednen Gelegenheiten gezeigt, und durch den Ruf von ſeiner Weisheit und Gnade, und das Gerüchte, daß er in ſeiner Lebensart und ſeinen Sitten dem Pertinax nachahmte, ſich die Liebe des Volks erworben hatte. Bei ſolchen Eigenſchaften bewog er leichtlich ſeine Armee in Syrien, ihn wider Julian zum Kaiſer auszurufen; und alle morgenländiſchen Völker erkannten ihn dafür.

Um ebendieſe Zeit ward (Anf. Jun.) Septimius Severus, von dem man zugab, daß er der munterſte, wachſamſte, arbeitſamſte, unternehmendſte Mann im ganzen Reiche, den größten Feldherren der alten Zeiten gleich, aber ſehr zur Verſtellung geneigt, und ſtets bereit wäre, alles ſeinem Vortheile und Ehrgeize aufzuopfern, von der Armee in Illyrien, der er vorgeſetzt war, als Kaiſer begrüßt. Bald darauf ſchworen ihm die Truppen in Gallien den Eid der Treue. Ih-

g) C. Peſcennius Niger.

Ihrem Beiſpiele folgten alle Armeen, Provinzen und Städte in Europa, ausgenommen die Stadt Byzanz. Sever ſchrieb darauf an Albin, Statthalter von Britannien, der, wie er wußte, im Stande war, ſeine Abſichten zu hintertreiben, einen ſehr freundlichen Brief, worinne er ihm ſagte, er wäre Willens, ihn an Sohnes ſtatt anzunehmen, zugleich legte er ihm den Titel Cäſar bei, den Albin mit großer Pracht an der Spitze ſeiner Armee annahm. h) Hierauf ermahnte er ſeine Soldaten, den Tod des Pertinax zu rächen, der vormals ihr glücklicher Feldherr in Illyrien geweſen war, und trat ſeinen Zug nach Rom an.

Sever wird für einen öffentlichen Feind erklärt.

Julian empfieng die Zeitung von dieſen beiden Empörungen beinah zu ebenderſelben Zeit. Nigers ſeine, der, anſtatt vorzurücken, zu Antiochien blieb, und daſelbſt der Schwelgerei und Wolluſt nachhieng, i) machte

h) Herodian II, 15. ſetzt dies erſt nach ſeinem Einzuge zu Rom.

i) eigentlich, Spiele und feierliche Aufzüge anſtellte, um den Antiochenern zu gefallen. Herod. II, 8.

te ihm wenig Kummer. Aber Severs Unternehmen erregte ihm ſolchen Schrecken, daß er ſogleich in den Senat gieng, und ihn nebſt ſeinen Soldaten für Feinde des Vaterlandes erklären ließ, wofern ihn die letztern nicht innerhalb einer geſetzten Friſt verlaſſen würden. Der Senat ſchickte auch Abgeordnete, um den Soldaten zuzureden, den Sever zu verlaſſen, und zu Julian zu ſtoßen. Dieſe aber, anſtatt ihr Geſchäfte auszurichten, traten auf Severs Seite, und munterten ſeine Soldaten auf, ihren Zug fortzuſetzen, und des Pertinax Tod zu rächen. Unter dieſen Abgeordneten waren Valerius Catulinus, den Julian zum Nachfolger Severs ernannt hatte, daß er den Oberbefehl über ſeine Truppen haben ſollte, und Aquilius, ein Centurio, das vornehmſte Werkzeug der Grauſamkeiten des Commodus, der Befehl hatte, den Sever umzubringen, ſobald ihn ſeine Soldaten verlaſſen würden. Zugleich erhielt die prätoriſche Leibwache Befehl, ſich fertig zu halten; und von der Flotte bei Miſenum wurden die Seeleute geholt.

Er rückt auf Rom los.

Dadurch ward zwar in kurzem eine große Menge Leute zuſammengebracht. Da ſie

aber ſeit langer Zeit des Müſſiggangs gewohnt waren, wußten ſie kaum, wie ſie ſich ihrer Waffen bedienen ſollten, und zeigten ſich ſehr abgeneigt, den Feinden die Spitze zu bieten, die mit weiten Zügen anrückten, überall mit lautem Zuruf empfangen, und mit allen Arten von Lebensmitteln verſehen wurden. Da Julian fand, daß er ſich auf ſeine Truppen nicht verlaſſen könnte, ließ er ſeinen Pallaſt befeſtigen, nicht anders als ob er ſich darinne behaupten könnte, nachdem er alles andre verloren hätte. Zugleich ließ er Marcien und den Lätus, die vornehmſten Urheber des Todes des Commodus, umbringen, weil er nicht zweifelte, ſie wären dem Sever günſtig. Er ſchickte ferner viele Meuchelmörder ab, um zu verſuchen, ob ſie auf irgend eine Weiſe den Sever umbringen könnten; und ließ auf unmenſchliche Art eine unglaubliche Anzahl Kinder niedermachen, um ſich ihres Blutes bei den abſcheulichen Geheimniſſen der Zauberkunſt zu bedienen.

In dieſer Noth gaben Julians Freunde ihm den Rath, ſogleich wider Sever auszurücken, und ihm den Uibergang über die Alpen zu verwehren. Er aber, der eines ſolchen Entſchluſſes unfähig war, ſchickte blos einige ſeiner Truppen nach Umbrien,

wo ſie, anſtatt die Zugänge zu vertheidigen, ſich für Sever erklärten. Dieſer rückte alſo ohne Widerſtand in Italien ein, und bemächtigte ſich eben ſo leicht einiger wichtiger Oerter, beſonders der Stadt Ravenna, und der daſelbſt liegenden Forte. Darüber erſchrack Julian ſo ſehr, daß er den Senat verſammelte, und ihn durch einen Miniſter in ſeinem Namen erſuchen ließ, ſie möchten die Veſtalinnen heraus ſchicken, daß ſie den Feinden entgegen giengen, und ſie um den Rückzug bäten. Da aber dieſer Vorſchlag verworfen ward, weil er eben ſo lächerlich als fruchtlos geweſen wäre, gieng er in Perſon in den Senat, und verlangte, es möchte eine Verordnung abgefaßt werden, wodurch Sever zu ſeinem Mitregenten erklärt ward. Darein willigte man ſogleich; und Tullius Criſpinus der Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, ward mit der Verordnung an Sever abgeſchickt. Sever ſchlug nicht nur die angebotne Annehmung zum Mitregenten aus, ſondern ließ auch den Criſpin niederhauen, weil er argwohnte, er hätte geheimen Befehl, ihn umzubringen. Julians Unglück zu vollenden, verließ ihn auch nunmehr die prätoriſche Leibwache, und ward unter ſich einig, ſie wollte ſich dem Sever nicht wider-

 ſetzen,

ſetzen, wofern er ihr unter der Bedingung, daß ſie ihm die Mörder des Pertinax auslieferte, Verzeihung verſpräche.

Sever wird zum Kaiſer erklärt, und Julian hingerichtet. den 1. Jul.

Da ſolchergeſtalt Julian von allen verlaſſen ward, ſchloß er ſich mit ſeinem Schwiegerſohne Repentin und einem der Befehlshaber der Leibwache in den Pallaſt ein. Die prätoriſchen Soldaten nahmen diejenigen von ihren Kammeraden gefangen, die auf einige Weiſe an des Pertinax Tode Theil hatten, und meldeten es dem Conſul Silius Meſſala. Dieſer berufte ſogleich den Senat zuſammen, und es ergieng eine Verordnung, wodurch Julian des Reichs entſetzt und zum Tode verurtheilt, Sever zum Kaiſer erklärt, und Pertinax unter die Götter gezählt wurde. Dieſe Verordnung überbrachten einige der vornehmſten des Senats dem Sever, und erſuchten ihn im Namen der übrigen, ſeinen Zug nach Rom zu beſchleunigen. Zu gleicher Zeit ward eine Schaar Soldaten abgeſchickt, den Julian umzubringen. Sie fanden ihn von Thränen überſtrömt, und erbötig, die Regierung niederzulegen, wofern ſie nur ſein Leben

ben verſchonen wollten. Der Kopf ward ihm durch einen gemeinen Soldaten abgehauen, und ſein Leib öffentlich zur Schau ausgeſtellt. Dies war das Ende des Didius Julianus, nach einer Regierung von blos 2 Monaten und 6 Tagen, um deren Willen er ſein unermeßliches Vermögen durchbrachte, ſeinen Ruf entehrte, und ſein Leben ſchimpflicherweiſe verlor. Als Sever zu Rom ankam, übergab er ſeinen Leichnam ſeiner Gemahlin k) und Tochter, l) die ihn in dem Begräbniſſe ihrer Vorfahren beerdigten. m)

Sever. a)

Es werden dem Sever 100 Räthe entgegen geſchickt, noch 946. von dem 1. Julius an.

Sever empfieng die Zeitung von ſeines Mitwerbers Tode, als er noch einige Tagereiſen weit von Rom war. Doch er

k) Manlia Scantilla.
l) Didia Clara.
m) nach Spartian. c. 5. ſqq. cf. Dio LXXIII, 14-17. Herod. II, 7 - 12.
a) L. Septimius Severus, nachher mit Zunamen Pertinax, Pius, Antoninus.

er ſetzte ſeinen Zug noch in eben der Ordnung als vorher fort, und ſchlug jede Nacht ein Lager, als ob er in einem feindlichen Lande geweſen wäre. Als er näher kam, ſchickte der Senat hundert der angeſehenſten aus ſeinem Mittel ab, ihm zu ſeiner Thronbeſteigung glückzuwünſchen, und ihn ſeines Gehorſams zu verſichern. Er empfieng ſie an der Spitze ſeiner Truppen, und ließ ſie durchſuchen, als ob er Verdacht auf ihre Treue hätte; nachgehends aber zog er ſie mit großer Leutſeligkeit zur Tafel, und machte ihnen beträchtliche Geſchenke.

Er dankt die prätoriſche Leibwache ab.

Da er ſich der Stadt näherte, ſchickte er Befehl ab, es ſollten alle die hingerichtet werden, die an des Pertinax Tode Theil gehabt hätten, und die andern Soldaten von der Leibwache ſollten ihm unbewaffnet und in dem Anzuge, in dem ſie gemeiniglich den Kaiſer bei großen Feierlichkeiten begleiteten, entgegen kommen. Sein Befehl ward befolgt, und die Leibwache bildete ſich ein, ſie würde darum gefordert, den Kaiſer bei ſeinem Einzuge zu begleiten. Als ſie im Lager angekommen waren, ließ ihnen

Se=

Sever ſagen, ſie ſollten nur warten, bis daß er Muße hätte, ſie zu empfangen, und eine Rede an ſie zu halten. Mittlerweile gab er heimlich ſeinen eignen Truppen Befehl, ſie einzuſchließen.

Er beſtieg darauf ſeinen Richtſtul, gab ihnen einen ſcharfen Verweis, daß ſie den Pertinax ermordet, das Reich zu ewigem Schimpfe des römiſchen Namens durch Verſteigerung verkauft, und nachgehends den Julian, der doch von ihnen wäre gewählt worden, als feigherzige Verräther verlaſſen hätten, und ſagte zu ihnen, „es könnte „zwar keine Strafe der Abſcheulichkeit ihrer „Verbrechen gleich kommen, doch wollte er „ihnen das Leben ſchenken, beföhle ihnen „aber hiermit, alsbald alle ihre Kriegszei„chen von ſich abzulegen, und ſich 100 „Meilen weit von Rom zu begeben.“ Zugleich erklärte er ſich feierlich, „welcher von „ihnen ſich innerhalb dieſes geſetzten Raums „würde betreten laſſen, der ſollte unnach„bleiblich das Leben verwirkt haben.“ b)

b) Herod. II, 13. Dio LXXIV, 1. 2. Spartian. in Severo 5: 6.

Sein Einzug in Rom.

Sever zog mit allen ſeinen Truppen, die gewaffnet waren, und mit den umgekehrten prätoriſchen Adlern, in Rom ein. Er kam bis an das Thor zu Pferde, und in ſeiner Kriegskleidung, legte aber hier ſeinen langen Rock an, und hielt ſeinen Einzug zu Fuße, in Begleitung der Senatoren in ihren langen Röcken, mit Lorbeerkränzen auf dem Kopfe. Dieſe trug ebenfalls das Volk, das bei dieſer Gelegenheit alles weiß gekleidet gieng. Nachdem er das Capitol und die gewöhnlichen Tempel beſucht hatte, begab er ſich in den Pallaſt. Die Soldaten aber zerſtreuten ſich durch die ganze Stadt, verübten große Unordnung, und drohten denen die Häuſer zu plündern, die ihnen etwas abſchlagen würden. Dieſer kriegeriſche Einzug machte das Volk dem neuen Kaiſer ſehr abgünſtig.

Den Vormittag darauf gieng Sever in den Senat, in Begleitung ſeiner Truppen mit ihren Waffen. Kaum aber hatte er zu reden angefangen, ſo unterbrach ihn ein lärmendes Geſchrei, das die Soldaten auf der Gaſſe erhoben, welche vom Senate eine ſtarke Summe forderten, die ihnen, wie ſie ſagten, gebührte, weil ſie vormals den

Trup-

Truppen wäre gereicht worden, die den Auguſt nach Rom begleitet hatten. Der Senat gerieth in Schrecken, und der Kaiſer ſelbſt konnte nicht umhin, einige Furcht blicken zu laſſen. Doch er kam zu ihnen heraus, und beſänftigte ſie, wiewohl mit einiger Schwierigkeit, durch das Verſprechen von 250 bb) Drachmen für den Mann, anſtatt 2500, c) die ſie zuvor hatten haben wollen. cc)

Darauf kehrte er in die Verſammlung zurück, und entſchuldigte ſich gegen die Senatoren, daß er den kaiſerlichen Titel ohne ihre Bewilligung angenommen hätte. Er verſprach, in die Fußtapfen des M. Aurelius und Pertinax zu treten. Er ſchwor feierlich, alle Geſetze zu beobachten, beſonders dieſes, daß unter ſeiner Regierung kein Rathsglied, um welches Verbrechen es auch ſeyn möchte, hingerichtet werden ſollte, ohne zuvor vom Senate verhört und verurtheilt zu ſeyn. Dagegen nöthigte er den Senat, eine Verordnung abzufaſſen, worinne ſolche Kaiſer, die anders verfuhren, und diejenigen, die ihnen darinne gehorch-

 ten,

bb) gegen 47 Rthlr. 12 Gr.
c) gegen 470 Rthlr.
cc) Spartian. 7. cf. Herod. II, 14. Dio XLVI, 46.

ten, für öffentliche Feinde erklärt wurden. Das gab nun zwar dem größern Theile des Senats großes Vergnügen. Die verſtändigern aber, und welche ſeine finſtre, zurückhaltende Gemüthsart, ſeine Falſchheit und Verſtellung kannten, trauten ſeinen ſchönen Verſprechungen nicht, ſondern betrachteten ihn vielmehr als einen zweiten Tiber. Inzwiſchen ſprachen ſie ihm einhällig alle zur kaiſerlichen Würde gehörige Titel zu, und beſtätigten dem Albin den Titel Cäſar, den er ihm ertheilt hatte. Er gab darauf den Soldaten und dem Volke ein außerordentliches Geſchenk, und ſetzte den Kaiſer Pertinax mit größrer Pracht und Feierlichkeit unter die Götter, als man jemals zuvor bei ähnlicher Gelegenheit geſehen hatte. d)

Seine Abkunft und Standeserhöhung.

Sever war ungefähr 47 Jahre alt, als er Kaiſer ward. Er war zwar zu Leptis in Afrika geboren, ſeine Vorfahren aber waren römiſche Ritter geweſen, und nachher in den Senat aufgenommen worden; denn er war vermittelſt ſeines Vaters M. Sep-

ti-

d) Herod. II, 14. Dio LXXIV, 2. 4. 5.

timius Geta ein Neffe zweener Conſuls, des M. Agrippa und Septimius Severus. Er legte ſich auf die Rechte, ſtand aber unter den Rechtsgelehrten in keinem ſonderlichen Anſehen. M. Aurelius nahm ihn in den Senat auf, und ernannte ihn zum Statthalter von Sardinien. Von da ward er als Unterfeldherr des Proconſuls nach Afrika geſchickt. Als er von da zurückkam, ward er Prätor. Nach Endigung dieſes Amts ward er über die vierte Legion geſetzt, die damals in Syrien ſtand. Alsdenn ward er Statthalter von dem Lande um Lyons, und hernach von Pannonien. Dieſe Provinz und hernach Sicilien regierte er mit der Gewalt als Proconſul. Darauf gelangte er zum Conſulate, und ward endlich Feldherr über alle Truppen in Illyrien. e) Seine Gemahlin war Julia, f) aus Emeſa in Syrien gebürtig. Er hatte von ihr den Baſſianus, der gemeiniglich Caracalla genannt wird, den Geta, und zwo Töchter. g)

Er

e) Uiber die Jahre ſ. Musgrave Geta Britannic. p. 114. ſqq. ubi Severianæ Domus Aug. Synopſis chronologica.
f) Julia Domna Auguſta, häufig auf Münzen.
g) Spartian. in Severo 1 - 4.

Er wählt eine neue Leibwache.

Kaum hatte er die Regierung angetreten, ſo dachte er auf Abſtellung verſchiedner Mißbräuche in der Stadt. Er wählte ſich eine neue Leibwache an die Stelle der abgedankten, die viermal ſo ſtark war. h) Er ließ die Kinder aller derer aufſuchen, die in den Morgenländern und in Kleinaſien Befehlshaber oder ſonſt angeſehene Männer waren, und behielt ſie als Unterpfänder der Treue ihrer Väter in Verwahrung. Er ließ durch den Senat alle Freunde und Anhänger Julians in die Acht erklären; und alle, die man von ihnen entdeckte, wurden ohne Barmherzigkeit hingerichtet. Darauf verſah er die Stadt mit einem groſſen Uiberfluſſe an Getreide, und traf in dieſem Stücke ſo vortrefliche Einrichtungen, daß es während ſeiner ganzen Regierung niemals daran gefehlt hat. i)

Er zieht wider Nigern zu Felde.

Nachdem er ſolchergeſtalt alles zu Rom in Ordnung gebracht, und die nöthigen Be-

h) Dio LXXIV, 2. Herod. III, 13. 9.
i) Spartian. c. 8. cf. numiſm. Mediobarb. p. 268. extr.

Befehle zur Sicherheit der Provinzen geſtellt hatte, brauch er mit einer erſtaunlichen Armee wider Nigern auf, der nunmehr aus ſeiner Schlafſucht erwacht war, und große Anſtalten zur Gegenwehr wider ihn machte. Es fiel ein Scharmützel bei Perinth, nachgehends Heraclea, vor, der zum Vortheile Severs k) ausſchlug. Der Senat erklärte darauf, um des Kaiſers Gunſt zu gewinnen, Nigern für einen öffentlichen Feind, und nebſt ihm den Proconſul von Kleinaſien Aemilian, einen Mann von außerordentlichen Gaben und großer Erfahrung, der es mit Nigern hielt, aber das Jahr darauf (n. Erb. R. 947. n. Chr. G. 194.) geſchlagen, gefangen genommen und hingerichtet ward. Die übrigen der überwundnen Truppen nahmen ihre Flucht zu Nigern, der damals zu Antiochien ſtand, von da er wider Sever ausrückte.

Niger wird geſchlagen und erlegt.

Beide Armeen fochten l) mit einander bei der Stadt Iſſus, auf der nämlichen Stelle,

k) nicht doch, ſondern des Peſcenius Niger.
l) zum drittenmale, vorher bei Cyzicus, und bei Nicäa in Bithynien.

le, wo Alexander zuerſt den Darius beſiegt hatte. Das Treffen war überaus blutig. Obgleich Niger alles that, was nur ein geſchickter Feldherr thun kann, ward er doch mit Verluſt von 20,000 Mann auf das Haupt geſchlagen, und zur Flucht genöthigt. Einige von Severs Soldaten holten ihn ein, hieben ihm den Kopf ab, und brachten ihn dem Sever, der ihn erſt den Einwohnern von Byzanz zeigen, und darauf nach Rom bringen ließ. Sever war bei keinem dieſer Gefechte gegenwärtig, und die Geſchichtſchreiber melden uns nicht, wo er ſich damals befand. So viel aber wiſſen wir, daß er alle die ohne Barmherzigkeit beſtrafte, die es mit ſeinem Mitwerber gehalten hatten; und die Städte, die ihn mit Gelde verſehen hatten, ob ſie gleich ſchlechterdings dazu waren gezwungen geweſen, nöthigte er, ihm viermal ſo viel zu erlegen. m)

Byzanz wird eingenommen und zerſtört.

Darauf (n. Erb. R. 948. n. Chr. G. 195.) gieng er über den Euphrat, und beſieg-

m) Herodian. III, 1 - 4. Spartian. Sever. 8. 9. in Peſcennio 5. ſqq. Dio LXXIV, 6 - 9.

ſiegte die Osrhoener, Adiabener und Araber. Die beiden erſtern hatten ſich die bisherigen Unruhen zu Nutze gemacht, hatten die unter ihnen zurückgelaßnen Soldaten ermordet, und das Joch abgeworfen. Die letztern hatten entweder ſich empört, oder mit Nigern verbunden. Er bekriegte ferner die Parther, aber ohne ſie zu beſiegen. Die Scythen machten ſich fertig, ihn anzugreifen, und hatten bereits ihren Zug angetreten, wurden aber durch ein Gewitter, in dem drei ihrer Oberhäupter vom Blitze getödtet wurden, von Verfolgung ihres Vorhabens abgeſchreckt. n) Im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 949. n. Chr. G. 196.) ward Byzanz, die ſtärkſte, größte und reichſte Stadt in Thrazien, nach einer dreijährigen Belagerung, durch Hunger zur Uibergabe gezwungen. Niger hatte ſie gleich beim erſten Ausbruche des Kriegs beſetzt, und Sever ſie alsbald nach ſeiner Ankunft in Thrazien belagert. Alle obrigkeitlichen Perſonen und Soldaten wurden niedergehauen; die Einwohner wurden ihrer Güter beraubt, und als Sklaven verkauft; die Mauern wurden der Erde gleich ge-

n) S. Dio LXXV, 1 - 3. cf. Spartian. 9.

gemacht, und alle Häuſer in die Aſche gelegt. o) Sever ſchickte einen Bericht von dieſem glücklichen Erfolg nach Rom, und befahl zugleich, es ſollten Nigers Gemahlin und Kinder hingerichtet, und ihre Güter eingezogen werden.

Sever ſchickt Meuchelmörder ab, den Albin zu tödten. Der letzte wird in Britannien zum Kaiſer erklärt.

Da nunmehr der Friede in den Morgenländern hergeſtellt war, begonnte Sever darauf zu denken, wie er das Reich ſeiner Familie verſichern könnte. Zu dem Ende beſchloß er, den Albin aus dem Wege zu räumen, den er mit dem Titel Cäſar eingeſchläfert hatte, als er noch mit Julian und Nigern zu ſchaffen hatte. Albin ward eben ſo ſehr geliebt, als Sever gehaßt; und die Sache erforderte Geſchwindigkeit. Da er es inzwiſchen nicht für rathſam hielt, ſich öffentlich für den Feind eines Mannes zu erklären, der ihm nicht die geringſte Urſache dazu gegeben hatte, nahm er ſeine Zuflucht zur Verrätherei, und ſchickte Meu-

chel-

o) Dio LXXIV, 10 - 14.

ſchelmörder ab, die unter dem Vorwande, ihm einen Brief zu bringen, geheimen Befehl hatten, ihn zu ermorden. Albin, der ihre Abſicht entdeckte, zog eine ſtarke Armee zuſammen, ließ ſich in Britannien zum Kaiſer ausrufen, und ſchiffte hinüber nach Gallien, wo viele angeſehene Perſonen auf ſeine Seite traten. Sever eilte auf die erſte Zeitung von dieſer Empörung aus den Morgenländern nach Gallien. Ehe er aber noch dort ankommen konnte, fielen verſchiedne Scharmützel zwiſchen den Truppen, die ſich in dieſem Lande für ihn erklärt hatten, und Albins ſeinen vor, die ſich gemeiniglich zum Vortheile der letztern endigten.

Sever zieht wider ihn zu Felde. Albin wird geſchlagen, und entleibt ſich.

Indem er auf dem Zuge war, gab er ſeinem älteſten Sohne den Titel Cäſar, ließ ihn den Namen Baſſian ablegen, und ſich M. Aurelius Antoninus nennen. Mittlerweile erklärte der Senat den Albin für einen öffentlichen Feind. Sever, nachdem er mitten im Winter über die Alpen gegangen war, rückte auf Lyons zu, wo Albin ſein Quartier genommen hatte, in der Abſicht

ſicht, mit angehendem Frühjahre in Italien einzudringen. Es fiel (n. Erb. R. 950. n. Chr. G. 197. den 19 Febr.) eine Schlacht in der Nachbarſchaft dieſer Stadt vor, eine der ſchärfſten und blutigſten, deren nur die Geſchichte gedenkt; denn die britanniſchen Legionen, die Albin mitgebracht hatte, gaben den illyriſchen weder an Herzhaftigkeit noch Erfahrung etwas nach. Sie endigte ſich mit der Niederlage Albins. Seine Soldaten, die ſich nicht länger im Felde behaupten konnten, nahmen die Flucht nach Lyons; die Sieger ſetzten ihnen nach, drangen zugleich mit den Flüchtigen in die Stadt, plünderten ſie erſt, und legten ſie darauf in die Aſche.

Albin entleibt ſich. Severs Grauſamkeit.

Albin hatte ſich in einem Hauſe an der Rhone verſteckt. Da er aber keine Möglichkeit zu entkommen fand, entleibte er ſich. Sever betrachtete mit Vergnügen den todten Körper ſeines Mitbuhlers, ritt verſchiedne male über ihn weg, ließ ſein Pferd mit den Füſſen darauf treten, ließ ihn ſolange vor ſeinem Zelte liegen, bis er halb verfault, und von den Hunden zerriſſen war, u. ließ ihn darauf

in

in die Rhone werfen. Der Kopf ward ihm abgeſchlagen, und nach Rom geſchickt. Sever begnadigte anfänglich Albins Gemahlin und Kinder, ließ ſie aber kurz darauf niedermachen, und ihre Leiber in den Fluß werfen. Alle ſeine Freunde und weitläuftigſten Verwandten, ohne Unterſchied des Alters oder Geſchlechts, und die meiſten vornehmen Männer in Gallien und Spanien, die einige Neigung für Albin hatten blicken laſſen, hatten ebendaſſelbe Schickſal, und ihre Güter wurden eingezogen. Dadurch ſammelte Sever einen unermeßlichen Schatz, bereicherte ſeine Soldaten, und hinterließ bei ſeinem Abſterben ſeinen Kindern größern Reichthum, als jemals ein Fürſt vor ihm verlaſſen hatte. Die Städte die ſich für Albin erklärt hatten, wurden in kurzem bezwungen, und ihre Einwohner beſtraft, einige am Leben, andre mit dem Verluſt ihrer Güter. p)

Darauf brach Sever nach Rom auf, und führte ſeine ſieghafte Armee mit ſich. Seine Annäherung erfüllte die Stadt mit Schrecker; um ſo vielmehr, weil er, indem er Albins Kopf nach Rom ſchickte, einen Brief an

p) Dio LXXV, 4-7. Herodian. III, 5-8. Spartian. Sever, 9-11. in Albino 7. ſqq.

den Senat geſchrieben hatte, darinne er ihm ſeinen Undank verwies, ihm eine Neigung für ſeinen Nebenbuler ſchuld gab, die Aufführung und Regierung des Commodus pries, und ihm meldete, „er ſchickte ihnen „hier Albins Kopf, damit ſie daraus er„kennen möchten, daß ſie ſich ſeine Ungna„de zugezogen hätten, und mit eignen Au„gen die Wirkungen ſeines Zorns ſehen „könnten.“ Den Tag nach ſeiner Ankunft gieng er in den Senat, und las eine Rede voll bittrer Schmähworte wider die Anhänger Albins ab, zeigte verſchiedne Briefe vor, die er unter dieſes Feldherrn Schriften gefunden hatte, lobte die Grauſamkeiten des Sylla, Marius und Auguſts als eine nöthige Vorſicht, ſchrieb des Pompejus Untergang und Cäſars Tod ihrer unzeitigen Gelindigkeit zu, und befahl, daß Commodus unter die Götter geſetzt, und ein jährliches Feſt ihm zu Ehren angeordnet würde. Darauf gieng er wieder in den Pallaſt, und erfüllte Rom mit Mord und Blutvergießen. In wenig Tagen wurden 42 Rathsglieder, darunter die meiſten Conſuls oder Prätors geweſen waren, ſeiner Wuth aufgeopfert; und wofern wir dem Herodian glauben ſollen, ſo entgieng Niemand von irgendeinigem Stande ſeiner Wuth, weſſen Ge-

Geburt und Reichthum ihm einige Macht im Senate oder in den Provinzen gab. q)

Er geht wider die Parther zu Felde. Er nimmt Seleucien, Babylon und Cteſiphon weg.

Nachdem er zu Rom einige Monate geblieben war, und dort alle aus dem Wege geräumt hatte, die ihm nur den geringſten Verdacht erweckten, gieng er mit ſeinen zween Söhnen Caracalla und Geta nach den Morgenländern ab, um die Parther zu bekriegen, die ſich eines großen Theils von Meſopotamien bemächtigt hatten. Als er dort ankam, zogen ſich die Parther in ihr eigenes Land zurück. Er gieng darauf (n. Erb. R. 951. n. Chr. G. 198.) vor Seleucien und Babylon, und nahm beide Oerter ohne Widerſtand weg, weil die Feinde ſie verlaſſen hatten. Von da gieng er nach Cteſiphon, die Hauptſtadt von Parthien, eroberte ſie nach einer harten Belagerung, ließ ſie durch ſeine Soldaten plündern, alle Mannsleute niederhauen, die Weiber und Kinder aber verſchonen, und ſie, 100,000 an der Zahl, zu Sklaven verkaufen. Für die=

q) Herod. III, 7. 8. Dio LXXV, 7. 8. Spart. 12. 13. 14.

dieſe erhaltnen Vortheile ſprach ihm der Senat einen Triumph und den Titel Parthicus Maximus zu r)

Die fünfte allgemeine Chriſtenverfolgung.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 952. n. Chr. G. 199.) griff er die Stadt Atra zu zweimalen an, war aber genöthigt, von dem Unternehmen abzuſtehen, nachdem er vieles Volk und ſeine meiſten Kriegsmaſchinen verlohren hatte. s) Das folgende Jahr t) brachte er damit zu, diejenigen von Nigers Freunden aufzuſuchen und hinzurichten, die noch nicht entdeckt worden waren; bei welcher Gelegenheit viele, zumal wenn ſie reich und von vornehmer Abkunft waren, verurtheilt wurden. Hierauf gab

r) nach Spartian. 15. 16. In ebendieſem J. 951. wird dem Caracalla Cäſar der Titel Auguſtus und die tribuniciſche Gewalt, dem Geta aber der Name Cäſar beigelegt. Siehe die Münzen.

s) Dio LXXV, 9 - 12. Nach Herod. III, 9 geht die Belagerung von Atra vor der Einnahme Cteſiphons voraus. Daher läßt ſich eine zweimalige Belagerung muthmaßen.

t) n. Erb. R. 953. n. Chr. G. 200. nach Tillemonts Vertheilung der Jahre. Andre ſetzen beſſer den Anfang des Zugs in 952. und folglich die bisherigen Kriegshandlungen erſt in dies Jahr.

gab er u) ſeinem älteſten Sohne den männlichen Rock, wiewohl er damals nur 14 Jahre alt war, und ernannte ihn mit ſich ſelbſt zum Conſul auf das folgende Jahr. Er zog in demſelben nach Arabien, und von da nach Paläſtina, wo er einen Befehl ergehen ließ, der unter der ſchwerſten Strafe den Unterthanen des Reichs unterſagte, die jüdiſche oder chriſtliche Religion anzunehmen. Dieſes gab Anlaß zu der fünften allgemeinen Chriſtenverfolgung. Aus Paläſtina zog er nach Aegypten, beſah alle Städte und Seltenheiten dieſes Landes, und kehrte von Alexandrien aus (n. Erb. R. 955. n. Chr. G. 202.) nach Rom zurück. v)

Caracalla wird mit Plautians Tochter vermählt. Große Gewalt dieſes Miniſters.

Hier theilte er ein viel größers Geſchenk unter die Soldaten und das Volk aus, als jemals ein Kaiſer vorher gegeben hatte. Er unterhielt es ferner durch die prächtigſten Spiele, welche 7 Tage dauerten. w) Am Ende

u) erſt n. Erb. R. 954. n. Chr. G. 201.
v) Spartian 16. 17. Dio LXXV, 13.
w) Dio LXXVI, 1. und auf Münzen. S. Mediobarb. p. 274. Eben waren dieſes Jahr des Kaiſers Decennalia.

de derſelben gab er (n. Erb. R. 956. n. Chr. G. 203. *) ſeinem zweiten Sohne, Geta, den männlichen Rock, und vermählte ſeinen älteſten, Caracalla, mit Plautillen, der Tochter ſeines vornehmſten Günſtlings und erſten Miniſters Plautians, x) der von einer geringen Herkunft ſich zu einem ſolchen Grade von Macht aufgeſchwungen hatte, daß ſogar des Kaiſers Bruder und die Kaiſerin ſelbſt ſich vor ihm fürchteten. Sein ſchändlicher Mißbrauch dieſer Gewalt war ein noch ärgerer Umſtand; denn er verurtheilte, verwies und richtete ſogar hin, wer ihm nur im geringſten mißfiel, er mochte auch noch ſo vornehm ſeyn, ohne einmal den Kaiſer zu fragen, oder darum wiſſen zu laſſen. Die Senatoren und Soldaten ſchworen bei dem Glücke Plautians. Es wurden, nicht anders als wäre er Kaiſer geweſen, für ſein Wohlſeyn Gelübden und Opfer gebracht. Rom war

x) L. Fulvius Plautianus.

*) Eben dies Jahr ward dem Kaiſer der bekannte Triumphbogen auf dem römiſchen Marktplatze errichtet. Die Vorſtellung davon ſamt dem erhabnen Bildwerk darauf hat ſowohl Bellori in Vett. Arcus Augg. Triumph. als Joſ. Mar. Svarez bekannt gemacht.

war voll von ſeinen Bildſäulen, die meiſtens auf Verordnung des Senats waren errichtet worden. Seine Tafel war beſſer beſetzt, als die kaiſerliche, und ſeine Pferde und Wagen weit prächtiger. Da nun alle Gnadenbezeugungen durch dieſen Kanal giengen, war ſein Haus beſtändig von Leuten vollgedrängt, die um etwas anhielten, und es war ſchwerer, vor ihn zu kommen, als vor den Kaiſer ſelbſt. Sein Reichthum war ſo unermeßlich, daß Dio Caſſius ſagt, er hätte ſeiner Tochter bei ihrer Vermählung ſo viel mitgegeben, als hinreichend geweſen ſeyn würde, funfzig Königinnen auszuſtatten. Er war Befehlshaber der Leibwache, und diesjähriger Conſul.

Er wird ermordet.

Doch dieſe große Erhebung diente (n. Erb. R. 958. n. Chr. G. 204.*) blos zur Beſchleunigung ſeines Untergangs. Denn Caracalla konnte die gebieteriſche Gemüthsart ſeiner Gemahlin Plautilla nicht vertra-

*) Die ſäculariſchen Spiele zum achtenmal angeſtellt. S. Herodian. III, 8. und die Münzen von dieſem Jahre v. c. apud Mediobarb. p. 276.

gen, ward ſowohl ihr als ihrem Vater gram, und ließ ſich öffentlich verlauten, „käme er „jemals zur höchſten Gewalt, ſo ſollten ſie „beide ſeinen Zorn empfinden.“ Dem Plautian ward das wieder geſagt, er beſchloß, ihm zuvorzukommen, und zweifelte nicht, wenn er nur aus dem Wege geſchafft wäre, daß er im Stande ſeyn würde, ſich des Reichs zu bemächtigen, zumal da Sever nun in die Jahre kam, und ſehr vom Podagra geplagt ward. Mittlerweile ward des Kaiſers Bruder Geta krank, verlangte den Sever noch vor ſeinem Ende zu ſehen, und ſtellte ihm ſo nachdrücklich das unverantwortliche Verhalten ſeines begünſtigten Miniſters vor, daß der Kaiſer anfieng ihn mit eiferſüchtigen Augen zu betrachten, und ſeine übermäßige Macht nach und nach einzuſchränken. Plautian beſchloß darauf, ſich der Macht zu bedienen, die ihm noch übrig gelaſſen war, und durch Ermordung des Sohns des Kaiſers ſich die höchſte Gewalt zuwege zu bringen. Sein Anſchlag aber ward entdeckt, und er ward in den Pallaſt gefordert. Sobald er in des Kaiſers Zimmer trat, fiel ihn Caracalla an, riß ihm das Schwert von der Seite, das er als Befehlshaber der Leibwache trug, und befahl den Anweſenden, ihn niederzuma-

machen, weil ihn der Kaiſer abhielt, es ſelbſt zu thun. y)

Da itzt das Reich einer völligen Ruhe genoß, hatte Sever Muße, viele Mißbräuche abzuſtellen. Das that er denn, und faßte (n. Erb. R. 958. n. Chr. G. 205.) verſchiedene Geſetze ab, die in gleichem Grade gerecht und nothwendig waren. z) Er wählte zu Statthaltern der Provinzen Leute von unbeſcholtnem Rufe, und ſetzte an Plautians Stelle über die Leibwache den berühmten Rechtsgelehrten Papinian; denn damals war das vornehmſte Amt dieſes Befehlshabers dieſes, zugleich mit dem Kaiſer oder in ſeinem Namen Rechtshändel zu entſcheiden. Aber mitten unter dieſer Ruhe behielt doch ſeine Grauſamkeit immer die Oberhand, und das folgende Jahr (n. Erb. R. 959. n. Chr. G. 206.) ward durch den Tod vieler angeſehenen Senatoren merkwürdig, die auf ſeinen Befehl unmenſchlicherweiſe niedergemacht wurden. a)

Die

y) Dio LXXV, 14-16. LXXVI, 1-6. cf. Herod. III, 10-12.

z) v. Tillemont Severe art. XXX. XXXI. Spartian. 17. 18.

a) Dio LXXVI, 7. 8.

Die Britten empören ſich.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 960. n. Chr. G. 207.) empörten ſich die Britten, und richteten ſchreckliche Verwüſtung in dem Gebiete an, daß die Römer auf ihrer Inſel beſaßen. Sever beſchloß demnach, in Perſon dahin zu gehen, und ſeine beiden Söhne mitzunehmen. Zuvor (n. Erb. R. 961. *) n. Chr. G. 208.) gab er noch dem jüngſten, Geta, die Macht als Tribun, und den Titel Auguſtus, den drei Jahre vorher Caracalla erhalten hatte; ſo, daß nunmehr drei Perſonen zugleich dieſen Titel führten, welches vordem noch nie geſchehen war.

Sever geht nach Britannien.

Sever brachte den erſten Winter nach ſeiner Landung in Britannien in der ſüdlichen Gegend der Inſel zu. Von da ſetzte er das folgende Frühjahr (n. Erb. R. 962. n. Chr. G. 209.) ſeinen Zug bis an die nord-

*) nach Pagi, oft grundloſer Hypotheſe der Decennalien. Geta ſcheint erſt das folgende Jahr zum Auguſt erklärt worden zu ſeyn. v. Musgrave in Geta Britannico p. 125. 126.

nordlichſten Küſten fort, verwüſtete das Land und verheerte alles mit Feuer und Schwert; ſo, daß die Caledonier am Ende (n. Erb. R. 963. n. Chr. G. 210.) genöthigt waren, ſich den Frieden dadurch zu erkaufen, indem ſie einen Theils ihres Landes abtraten, und ihre Waffen auslieferten. Was aber die beſondern Umſtände dieſes Kriegs anlangt, und die Mauer, b) die Sever von einem Meerufer bis zum andern c) baute, um das römiſche Gebiete von der Nordbritten ihrem, die nicht unter Roms Herrſchaft ſtanden, d) zu trennen, ſo verweiſen wir desfalls den Leſer auf die Geſchichte von England.

Caracalla ſuchte in Britannien erſt ſeinen Vater zu ermorden, und darauf abzuſetzen; aber beides ſchlug ihm fehl. Der Gram inzwiſchen, den ihm dieſes unnatürliche Verhalten ſeines Sohnes erregte, vermehrte ſeine Krankheit ſo ſehr, daß ſie ihn in kurzem in das Grab ſtürzte, Als (n. Erb. R. 964. n. Chr. G. 211.) ſein Ende nahe

b) Erdwall mit Baſteien oder Thürmen.

c) von Solwayfirth bis Tinmouth.

d) Dio LXXVI, 11. 12. ubi v. Reimar. Herod. III, 14. Spartian. 18. Musgrave in Geta Britannico p. 127. ſqq.

he kam, rufte er aus: „ich bin nun alles „geweſen, was nur ein Menſch ſeyn kann, „und finde, daß es nichts iſt.“ Er ließ darauf die Urne bringen, worein ſeine Aſche kommen ſollte, und ſprach: „kleine Urne, „du ſollſt einen Mann in dich faſſen, dem „die ganze Welt nicht groß genug war.“ Hierauf ließ er ſeine zween Söhne holen, ließ ihnen die Rede des Micipſa an ſeine Kinder aus dem Salluſt vorleſen, ermahnte ſie zur Eintracht, und gab ihnen die Regel, ſie ſollten die Soldaten bereichern, und ſich deren Liebe zuwege bringen, ohne darnach zu fragen, ob ſie von ihren übrigen Unterthanen geliebt oder gehaßt würden. Da ſeine Schmerzen zumal an den Füſſen, zunahmen, forderte er Gift; und da ſich niemand getraute ihm welchen zu reichen, ſoll er viele grobe Speiſen verſchluckt haben, die, aus Mangel der Dauung, in kurzem ſeinem Leben ein Ende machten. e)

Sein Tod.

Er ſtarb zu York im Jahre 211, den 4. Februar, nach einem Leben von 65 Jahren,

e) Dio l. l. 14. 15. Herod. III, 15.

ren, 9 Monaten, 25 Tagen, und einer Regierung von 17 Jahren, 8 Monaten, 3 Tagen. Seine Leiche ward zu York verbrannt, und ſeine Aſche von ſeinen zween Söhnen nach Rom gebracht, wo man ihn unter die Götter ſetzte. Er war gewiß ein Mann von außerordentlichen Gaben; aber alle ſeine guten Eigenſchaften wurden durch ſeine übermäßige Grauſamkeit und unerſättliche Habſucht gänzlich verdunkelt. Die Schatzkammer, die er ausgeleert fand, war bei ſeinem Abſterben überaus reich; und die öffentlichen Kornſpeicher waren mit Getreide genug angefüllt, daß die Stadt auf 7 Jahre verſorgt war. Soll man dem Spartian glauben, ſo ſagte man nach ſeinem Tode von ihm, wie ehemals von Auguſten, „er hätte entweder niemals geboren werden, oder niemals ſterben ſollen;“ ſo groß waren ſeine Grauſamkeiten, und ſo vortreflich ſeine Anordnungen. f)

f) Dio l. l. 16, 17. Spartian. 18. ſq. Von ihm ſind öffentliche Werke aufgeführt, das Septizonium, welches noch kenntlich, und die Thermä Severiana, außer andern; weswegen er auf Münzen Reſtitutor urbis heißt.

Ca=

Caracalla. a)

Caracalla und Geta werden Kaiſer. noch 964.

Dem Sever folgten ſeine zween Söhne, Baſſian und Geta, die von zwo Müttern b) geboren waren; der erſte von Marcien, der andre von Julien. Baſſian iſt gemeiniglich unter dem Namen Caracalla bekannt, ein galliſches Wort, das eine Art von Wämmſern bedeutet, die in Gallien gebräuchlich waren, und von ihm zuerſt unter den Römern eingeführt wurden. c) In ſeiner Kindheit war er gelind und gut-

ar-

a) erſt L. Septimius Severus Baſſianus, nachher M. Aurelius Antoninus Pius Britannicus.

b) Dies widerſpricht ja dem, was oben S. 347. geſagt ward, daß Sever beide Söhne von der Julia Domna gehabt habe. Dies war auch der Wahrheit gemäß. Herodian und Dio verſichern es, und wir haben einen Eingang des Gedichts Oppians zu einem anderweitigen Beweiſe. cf. Muſgrave p. 134. Vallarſius ad Hieronym. Chronic. p. 737.

c) Aurel. Victor Caeſ. 21. Epit. 21. Spart. in Carac. 9.

artig, als er aber heran wuchs, überließ er ſich aller Art von Grauſamkeit, und ward am Ende der unmenſchlichſte Tyranne. Geta dagegen ſchien in ſeinen erſten Jahren eben ſo wenig von Menſchenliebe zu wiſſen, als ſein Vater; ward aber nachgehends ſo gelind und freundlich, daß er ein Liebling der Soldaten und des Volks war. d)

Caracalla ſucht den Geta zu ermorden.

Beide Brüder zeigten von ihrer Kindheit an eine gänzliche Abneigung vor einander, und zankten ſich beſtändig, ſogar bei ihren Spielen. Dieſer Widerwille wuchs, je älter ſie wurden. Sobald Sever todt war, hielt Caracalla bei der Arme an, daß ſein Bruder möchte ausgeſchloſſen werden. Allein die Armee ſchlug es ab und rufte beide zu Kaiſern aus. Caracalla ſchloß ſogleich mit den Britten einen ſchimpflichen Frieden, und machte ſich nebſt ſeinem Bruder und ihrer Mutter Julia auf den Weg nach Rom, welche letzte alle ihre Bemühungen anwandte, ſie mit einander auszuſöhnen, aber vergebens; denn Caracalla ſuchte

d) Spart in Carac. 1. Geta 4.

ſuchte den Geta unterwegs zu ermorden; und dieſer Verſuch vermehrte ihrer beider Groll ſo ſehr, daß ſie von nun an mit abgeſonderten Leibwachen zogen, und einer des andern Bewegungen ſo ſorgfältig beobachteten, als wären ſie öffentliche Feinde geweſen.

Beide kommen zu Rom an. Geta wird ermordet.

Als ſie zu Rom angelangt waren, und ihrem verſtorbenen Vater das Leichenbegängniß mit großer Feierlichkeit gehalten hatten, theilten ſie den Pallaſt zwiſchen ſich, der, wie Herodian ſagt, e) größer als eine Stadt im Reiche war, Rom ausgenommen. Bald darauf (n. Erb. R. 965. n. Chr. G. 212.) ſuchte Caracalla abermals den Geta zu ermorden. Die Folge davon war beinah ein offenbarer Krieg zwiſchen beiden Fürſten, und die Hinrichtung vieler Leute. Julia that alles Erſinnliche, ſie auszuſöhnen. Endlich ſtellte ſich Caracalla, als gäbe er ihren Bitten nach und lud den Geta zu einer Zuſammenkunft in ihrem Zimmer ein. Einige Centurionen, die er angeſtellt, und heimlich in einem Nebenzimmer verſteckt hatte, drangen plötz-

lich

e) Herodian. IV, 1.

lich hinein, und tödteten den Geta in ſeiner Mutter Armen. Geta war damals noch nicht 23, und Caracalla ungefähr 24 Jahre alt. f)

Der letzte nahm ſogleich ſeine Zuflucht in das Lager der prätoriſchen Soldaten, wo er vorgab, es wäre eine Verſchwörung wider ſein Leben angeſponnen worden, und den Soldaten nach und nach zu wiſſen that, daß er nun der einzige Herr, und im Stande wäre, ihnen ſo viel Reichthum und Ehre zu ertheilen, als er nur wollte. Zum Handgelde verdoppelte er ihren Sold, der ohnedem ſchon ſtark genug war und ſetzte dazu ein Geſchenk von 2500 Drachmen g) für den Mann, die ſie ſich ſogleich aus der öffentlichen Schatzkammer konnten zahlen laſſen. Alsdenn ſagte er ihnen, „ſein Bruder Geta hätte ihn ermorden wollen, hätte aber bei dem Verſuche ſein Leben verloren." Hierauf begrüßten ihn die Soldaten als den einzigen Kaiſer, und erklärten den unglücklichen Geta für einen Verräther und öffentlichen Feind. Durch dieſes ausſchweifende Geſchenk verſchwendete Caracalla an einem Tage, was Sever in 18 Jahren durch unzähli-

f) Dio LXXVII, 1. 2. Herod. III, 15. IV, 1-4. Spart. Carac. 2.

g) gegen 470 Rthlr.

zählige Mordthaten und ungerechte Einziehungen der Güter geſammelt hatte.

Caracalla geht in den Senat. Er läßt den Geta unter die Götter zählen.

Caracalla brachte dieſe ganze Nacht im Lager zu. Den folgenden Tag gieng er in den Senat, mit einem Panzer unter dem Rocke, und unter Bewachung aller ſeiner Truppen, von denen er ſogar einige, zu größrer Sicherheit, unter die Senators ſtellte. Darauf hielt er eine Rede, worinne er den Geta anzuſchwärzen, und ſich zu vertheidigen ſuchte; führte den Romulus und andere zu Beiſpielen an, welche die ihnen von ihren Brüdern zugefügten Beleidigungen mit dem Tode gerächt hatten; und beſchloß damit, daß er allen verwiesnen Erlaubniß gab, zurück nach Hauſe zu kommen. Aus dem Senate gieng er in den Pallaſt, wo er Befehl gab, daß die Leiche ſeines Bruders mit großer Pracht beigeſetzt würde; und den Senat überredete er, ihn unter die Götter zu ſetzen. h)

Seine

h) Herod. IV, 5. Dio l. l. 3. Spart. 2. Aber den Namen ſeines Bruders ließ er auf den öffentlichen Denkmälern und Inſchriften ausſtreichen.

Seine Grauſamkeit.

Darauf ließ er ſeine Wuth an vielen angeſehenen Perſonen aus, die ihm mißfielen, unter dem Vorwande, ſie wären Freunde des Geta. Es befand ſich darunter der berühmte Rechtsgelehrte Papinian, deſſen Verbrechen dieſes war, daß er dem Caracalla nicht hatte eine Rede zur Rechtfertigung der Ermordung des Geta aufſetzen wollen. Als ihm der Keiſer darum anlag, antwortete er mit großer Standhaftigkeit „es iſt keine ſo leichte Sache, „einen Brudermord zu rechtfertigen, als „zu begehen; und das iſt eine zweite Begehung ebendes Verbrechens, wenn man „einen unſchuldigen, nachdem man ihm „das Leben genommen hat, noch verunglimpft." Caracalla war über dieſe Antwort erbittert, und ließ ihm ſogleich den Kopf abſchlagen. i) Eine Tochter des Kaiſers M. Aurelius, Septimius Severus Afer, der Sohn des Geta. des Bruders vom vorigen Kaiſer Sever, Pompejan, der zweimal Conſul geweſen, und ein Enkel des Kaiſers M. Aurelius war, Helvius Pertinax, der Sohn des Kaiſers dieſes Namens

i) Spart. 4. et 8. Dio l. l. 4. Aurel. Vict. Caeſ. 20, 33.

mens und Lätus, einer von des Caracalla vertrauteſten Freunden, wurden, nebſt vielen andern angeſehenen Perſonen, Schlachtopfer ſeiner Wuth, die ſich ſowohl auf die Feinde als Freunde des Geta erſtreckte. Selbſt diejenigen unter den Veſtalinnen, die mit Geta Mitleiden getragen hatten, ließ er erdroſſeln. Kurz, weder Geſchlecht, noch Stand, noch Alter, entgieng ſeiner Grauſamkeit. k) Das Volk ward mit ſchweren Abgaben beladen, und oft blos ihm zur Luſt hingerichtet. Kein Fürſt wandte jemals ungerechtere Mittel an, Geld aufzubringen, oder gab es mit größrer Verſchwendung hin; und das allemal an Leute, die es am wenigſten verdienten, zum Exempel, ſeine Leibwache, Poſſenreißer, Schauſpieler, Fechter, u. ſ. w. l) Er war der Urheber des berufnen Geſetzes, kraft deſſen alle freie Unterthanen des Reichs zu römiſchen Bürgern erklärt wurden. m)

Seine

k) Herod. IV, 6. Dio l. l. 4-6. et 12. Spartian. 3 4. in Geta 6, 7.
l) Dio l. l. 6. 9-11.
m) Die berühmte antoniniſche Konſtituzion l. 17 D. de Statu: in orbe Romano qui ſunt, ex conſtitutione Imp. Antonini cives Romani electi ſint. S. Dio LXXVII, 10. idique Reimar. Spanheim. Orb. Rom. II, 5. Burmann. de Vectigal P. X. c. XI.

Sein Feldzug wider die *atten* Cund Alemannen.

Da er fand, daß er zu Rom durchgängig verhaßt war, beſchloß er, die Stadt zu verlaſſen, und nach Adrians Beiſpiele alle Provinzen des Reichs zu beſuchen. Er zog alſo im dritten Jahre ſeiner Regierung (n. Erb. R. 966. n. Chr. G. 213.) nach Gallien, übte dort eben ſo große Grauſamkeiten als zu Rom aus, und ward dafür dort eben ſo ſehr verachtet. n) Das Jahr darauf kehrte er nn) nach Rom zurück, verweilte ſich aber dort nicht lange, weil die Catten und Alemannen, deren wir itzt zum erſten in der Geſchichte gedacht finden, nebſt verſchidenen andern deutſchen Völkern (n. Erb. R. 967. n. Chr. G. 214.) die Waffen ergriffen hatten, und Streifereien in das römiſche Gebiete thaten. Caracalla rückte wider ſie aus, und zeigte bei dieſem Feldzuge, daß er ein beßrer Soldat als Feldherr wäre. Denn ob er ſich gleich ſehr herzhaft verhielt, und ſogar die tapferſten der Feinde zum Zweikampfe ausforderte, war er doch, aus Mangel an Geſchicklichkeit, genöthiget, den Frieden mit ſtarken Summen zu erkaufen.

n) verabſcheut.
nn) muthmaßlicherweiſe ſ. Tillemont p. 1080.

Kaum war dieſes ruchtbar geworden, ſo betrohten ihn alle deutſche Völker mit Kriege, woſern er ihnen nicht auch Geld gäbe. Durch dieſe Drohungen erſchreckt, verſtand er ſich dazu, ihnen jährlich gewiſſe Summen zu bezahlen, und brachte ſich dadurch ſo ſehr herunter, daß er genöthigt war, im Reiche falſches Geld zu münzen, da indeſſen alles gute Gold und Silber auswärts weggeſchickt ward. Als er dieſen ſchimpflichen Vergleich mit den Barbarn ſchloß, durfte niemand dabei zugegen ſeyn, als die Dollmetſcher, und die ließ er alsbald darauf hinrichten, damit ſie nicht das, was vorgegangen war, weiter erzählen könnten. Darauf brachte er das Gerücht aus, es hätten ſich alle Feinde ergeben, und nahm die Titel Germanicus und Alemannicus an. o)

Er geht hinüber nach Aſien.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 968. n. Chr. G. 215) brach er aus Deutſchland auf, und zog nach Dacien, wo er einige geringe Vortheile über die Geten erhielt. Von da ſetzte er ſeinen Weg durch Trazi-

en

o) Dio l. l. 13. 14. Spartian. 5. Herodian. IV, 7. Aurel. Vict. Caeſ. 21, 2.

en fort, ſchiffte hinüber nach Aſien, und kam nach Pergamus, um dem Gott Aeſculap ſeine Verehrung zu erweiſen; von da nach Ilium, die Trümmern von Troja und das Grab Achills zu beſehen; von Ilium nach Nicomedien, wo er den Winter zubrachte. Allezeit nöthigte er die meiſten Senatoren, ihn auf der Reiſe zu begleiten, ihm freie Zehrung zu reichen, ihm an den Orten, wo er einige Zeit blieb, Schaubühnen, Rennplätze und andre Oerter zur Luſtbarkeit bauen zu laſſen. Er kleidete ſich nach der Weiſe der Länder, durch welche er zog, um die Liebe dieſer Völker zu gewinnen. p)

Er nimmt verrätheriſcherweiſe die Könige von Oerhoene und Armenien gefangen.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 969. n. Chr. G. 216.) verließ er Nicomedien, und begab ſich nach Antiochien, wo er mit groſſer Pracht aufgenommen ward. Er ſchrieb von da an den Senat, und ſagte ihm, „er wüßte wohl, daß ſie mit ſeinem Verhalten nicht zufrieden wären; ſolange er aber

p) Dio l. l. 16. 9. Herodian IV, 8. Spartian 5. Seine lächerliche Nacheiferung Alexanders des großen ſ. Dio l. l. 7. 8.

„noch eine Armee unter ſich hätte, würde „er ſie weder hochſchätzen noch fürchten.“ Er wollte dort gern einen Streit mit den Parthern anfangen, die damal durch einheimiſche Unruhe unter ſich entzweit waren. Als ſie aber ſeine Forderungen eingiengen, und ihm dadurch allen Vorwand zum Kriege benahmen, richtete er ſeine Gedanken auf die Eroberungen von Osrhoene und Armenien, obgleich die Könige beider Länder mit den Römern in vollkommner Freundſchaft lebten. In dieſer Abſicht lud er ſie als Freunde und Bundsgenoſſen Roms nach Antiochien ein, und ließ ſie da, ohne die geringſte angegebene Urſache, in Verhaft nehmen. Die Folge davon war, daß Osrhoene ſich gleich ergab, und zur römiſchen Provinz gemacht ward. Die Armenier aber wurden durch die Beleidigung aufgebracht, und ſchlugen die römiſche Armee auf das Haupt, welche Theocritus, ein Schauſpieler, anführte; denn ſolches waren die Leute, die Caracalla zu den wichtigſten Aemtern des Staats beförderte. q)

Er

q) Dio l. l. 12. 19. 20. 21.

Er ſtellt ein allgemeines Blutbad zu Alexandrien an.

Aus Anthiochien begab ſich der Kaiſer nach Alexandrien, wo er, zu Beſtrafung des Volks dieſer Stadt wegen einiger Satyren, die ſie bei Veranlaſſung des Todes des Geta wider ihn geſchrieben hatten, ſeinen Truppen, die durch die ganze Stadt zerſtreut waren, geheimen Befehl gab, die Einwohner des Nachts anzufallen, ihre Häuſer zu plündern, und ſie alle niederzuhauen. Seine Befehle wurden mit einer Grauſamkeit vollſtreckt, die man kaum genug beſchreiben kann. Das Blutbad ward den ganzen Tag fortgeſetzt, damit er das Vergnügen haben könnte, ihm von dem Tempel des Serapis herab zuzuſehen, wo er die vorige Nacht zugebracht hatte. Als die Soldaten des Mordens müde waren, beraubte er die Stadt aller ihrer Freiheiten, hob ihre berühmte Verſammlung von Gelehrten auf, befahl allen Fremden, den Ort zu verlaſſen; und damit die, welche dem allgemeinen Blutvergießen entgangen waren, deren nur wenige waren, nicht das Vergnügen haben möchten, einander zu ſehen, hob er alle Gemeinſchaft der Straßen unter einander auf, indem er

Mauern dazwiſchen baute, und durch ſeine Soldaten bewachen ließ. r) Dieſes Unglücks ungeachtet, kam Alexandrien nach ſeinem Tode in kurzem wieder zu ſeinem Wohlſtande, und blieb noch immer die zweite Stadt im Reiche.

Seine ſchändliche Verrätherei gegen die Parther.

Aus Alexandrien kehrte der Tyrann nach Antiochien zurück, in der Abſicht, die Parther zu bekriegen. Damit er nun einen Vorwand bekommen möchte, mit ihnen Streit anzufangen, ſchickte er Geſandte an ihren König Artaban, und verlangte ſeine Tochter zur Gemahlin, in der gewiſſen Hofnung man würde ſie ihm verſagen. Doch Artaban willigte darein, ließ ihn in ſein Gebiete kommen, befahl allen ſeinen Statthaltern, ihm mit größter Pracht zu empfangen, und kam ihm ſelbſt, in Begleitung des vornehmſten Adels ſeines Reichs und einer zahlreichen Schaar von der Leibwache, die aber alle unbewaffnet waren, entgegen. Caracalla befahl mit einer Verrätherei, die kaum ihres gleichen gehabt hat, ſeinen Soldaten, den wehrloſen Haufen anzufallen, von

r) Dio l. l. 22. Herodian. IV, 8. 9. Spart. 6.

von dem ſie eine erſtaunliche Anzahl tödteten. Der König ſelbſt hatte das gute Glück, zu entkommen. Darüber entrüſtete ſich das treuloſe Ungeheuer ſo ſehr, daß er ſeine Wuth an allen den Ländern ausließ, durch die er auf dem Rückwege nach Syrien kam. Er ſchickte von da einen prahlhaften Bericht von ſeinem Unternehmen an den Senat, der, ob er gleich vollkommen wußte, wie es zugegangen war, ihm doch einen Triumph und den Titel Parthicus zuerkannte, nach dem er ſich vornämlich geſehnt hatte. s)

Er wird ermordet.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 970. n. Chr. G. 217.) ward Macrin, Befehlshaber der Leibwache, durch des Caracalla üble Begegnung aufgebracht, der ihn als einen feigherzigen aufzog, und mit der Hinrichtung bedrohte. Er brachte verſchiedne andre Befehlshaber auf ſeine Seite, die ſo wie er des Tyrannen müde, und entſchloſſen waren, ſich an ihm zu rächen. Es fand

s) Dio LXXVIII, 1-3. Herodian. IV, 10. 11. Spart. 6.

fand ſich in kurzem eine Gelegenheit. Der Kaiſer ritt mit einem kleinen Gefolge von Edeſſa aus, einen Tempel des Monds zu Carrhä zu beſuchen. Da er nun genöthigt war, abzuſteigen, um die Natur zu erleichtern, und ſich alle bis auf einen einzigen Bedienten beiſeite begaben, ſo kam, indem er hin gieng, um wieder aufzuſteigen, einer von den Verſchwornen, Martialis, eilig auf ihn zu, und gab ihm einen ſolchen Stich in die Kehle, daran er ſogleich todt blieb. Das alles gieng ſo geſchwind zu, daß Martialis wieder auf ſein Pferd ſtieg, und ſich unter den Haufen mengte, ehe noch jemand wußte, was vorgefallen war. Als aber des Kaiſers Tod bekannt ward, ſah ihn ein Scythe, der zur Leibwache gehörte, den blutigen Dolch in der Hand halten, den er in der Gemüthsverwirrung einzuſtecken vergeſſen hatte, ſchloß daraus, daß er der Thäter wäre, und ſchoß ihn mit einem Pfeile todt. Dieſes war, im 31ſten Lebensjahre, nach einer Regierung von 6 Jahren, 2 Monaten, 4 Tagen, das Ende dieſes Ungeheuers, das in allen Stücken dem Caligula gleich kam. Seine Mutter Julia, mit der er, nach einiger Berichte, Blutſchande getrieben

ben hatte, tödtete ſich kurz darauf durch Hunger. t)

Macrin und Diadumen.

Macrin und ſein Sohn Diadumen werden zu Kaiſern erklärt.

Des Caracalla plötzlicher Tod verurſachte den Soldaten einige Verwirrung. Sie waren drei Tage lang ungewiß, welchen ſie wohl an ſeine Stelle wählen ſollten, den Audenz a) oder Macrin. Am vierten wählten ſie den erſten, der aber, in Betrachtung des ungewiſſen Zuſtandes des Reichs, die Herrſchaft weislich ausſchlug, und

t) Dio LXXVIII, 4. 5. 23. 24. Herodian. IV, 12. 13. Spartian. 6. 7 Man bemerkt ſehr groſſe Verſchiedenheiten und Widerſprüche in den angef. Schriftſtellern während dieſer Regierung. Doch überhaupt ſind es alle mittelmäßige Geſchichtſchreiber. Noch ſind von ihm die Thermä Antoninianä. cf. Spartian 9. Ihre Erbauung ſetzt Hieronymus Chron. Euſeb. in n. Chr. Geb. 216. Aber ſeine Porticus und ſeine Via von den Thermen aus iſt ganz eingegangen.

a) Adventus.

und an Macrin b) abtrat, der ſie bereitwillig annahm. Er hielt an die Soldaten eine ſchmeichelhafte Rede, theilte ein beträchtliches Geſchenk an ſie aus, und ernannte ſeinen Sohn Diadumen c) zu ſeinem Mitregenten. Dieſem gab er den Beinamen Antonin, d) theils um allen Verdacht von ſich abzulehnen, als hätte er an des Caracalla Ermordung Theil gehabt, der ebenfalls Antonin hieß, theils ſich bei den Römern beliebt zu machen, bei denen dieſer Name in großer Achtung ſtand. Darauf ſchrieb er Briefe an den Senat und das Volk, meldete ihnen, wie es mit ſeiner Wahl zugegangen war, und bat um deren Beſtätigung; wobei er mit vielen feierlichen Eiden verſicherte, er hätte keine Schuld an des Caracalla Tode. Der Senat, ohne ſein Verdienſt ſehr in Erwägung zu ziehen, beſtätigte die Wahl, und zugleich die Ernennung ſeines Sohns Diadumens zum Mitregenten. e)

Ope=

b) M. Opelius Macrinus, nachher M. Opelius Severus Macrinus.

c) M. Opelius Diadumenianus.

d) Capitolin. in Diadum. 1. 2 3. 7 in Macrino 2. 3. Sext. Aurel. Cæſ. 22

e) Herod. IV, 14. V, 1. 2. Capitol. in Macrino 2. 5. 6. & 7. Dio l. l. 11. & 17.

Opelius Macrinus war aus Cäſarea in Mauritanien, itzt Algier, gebürtig, und geringen Herkommens. f) Er war durch Gunſt zum Amte eines Befehlshabers der Leibwache geſtiegen, und ſtieg nun, im 53 Jahre ſeines Alters, durch Verrätherei und Zufall zur Herrſchaft. Der römiſche Senat überhäufte des Caracalla Gedächtniß mit Verwünſchungen und Beſchimpfungen. Kurz darauf aber verlangten die Truppen unter dem Macrin durchaus, er ſollte vergöttert werden; und der Kaiſer ſowohl als der Senat waren genöthigt, es einzugehen; ſo groß war die Gewalt, die ſich nunmehr die Armee angemaßt hatte. g)

Die Römer werden von den Parthern geſchlagen. Macrin ſchließt mit ihnen Friede.

Kurz nach der Erwählung Macrins fiel der König in Parthien Artaban, der entſchloſſen war, die von Caracalla erlitne Beleidigung zu rächen, mit einer ſtarken Armee in das römiſche Gebiete ein. Macrin, der diesml mit Grunde, aber auch ſonſt von Natur furchtſam war, ſuchte ihn zu beſänftigen,

f) Dio l. l. 11. Capitol. 4.
g) Spartian. 11. Dio l. l. 9.

tigen, indem er alle von Caracalla gemachte Gefangne zurückſchickte, und nebſt ihnen Geſandte, um einen Frieden vorzuſchlagen, der keinem von beiden Völkern zur Unehre gereichte. Artaban aber machte viel höhere Forderungen, als Macrin eingehen konnte. Es wurden zwo Schlachten geliefert, worinne die Römer, die itzt ganz weibiſch und entkräftet waren, mit ſolchem Verluſte geſchlagen wurden, daß Macrin, der ſich nicht getraute, eine dritte zu wagen, mit 50 Millionen Drachmen einen Frieden erkaufte. h) Dem ungeachtet ſprach ihm der Senat den Beynamen Parthicus zu. Die Armenier, die Caracalla ebenfalls aufgebracht hatte, wurden dadurch beſänftigt, daß man ihren König Tigran wieder auf den Thron ſetzte, und ihm die Ländereien, die er ehemals in Cappadocien beſeſſen hatte, zurückgab. i)

Er giebt verſchiedne gute Geſetze. Seine Fehler.

Macrin kehrte darauf nach Antiochien zurück, wo er verſchiedne vortreffliche Geſetze gab, und ſich ſo viel als möglich bemüh-

h) Dio l. l. 26. 27. Herodian. IV, 14 15. Capitol. 8.
i) Dio ibid. 27.

mühte, die unzähligen Mißbräuche abzu⸗ ſtellen. Unter andern ſetzte er auf den Ehe⸗ bruch den Tod, und beſtrafte diejenigen Angeber am Leben, die ihre Anklage nicht beweiſen konnten. Konnten ſie es, ſo be⸗ kamen ſie die gewöhnliche Belohnung, den vierten Theil von des Verbrechers Vermö⸗ gen, zugleich aber wurden ſie für ehrlos erklärt. Seine Strenge gegen wirkliche Ver⸗ brecher war groß; in dem aber, was ihn ſelbſt betraf, war er ſehr gelind und gnä⸗ dig. Denn als eine Verſchwörung wider ihn entdeckt ward, verzieh er nicht nur dreien von den vornehmſten Mitſchuldigen, ſon⸗ dern ließ ſie auch in ihren Aemtern k) Das waren einige von dieſes Kaiſers Tu⸗ genden. Aber er hatte auch ſeine Fehler. Denn wie er ſelbſt geringen Herkommens war, ſo beförderte er nicht nur zu den höchſten Aemtern Leute von ſeinem eignen Stande, wiewohl ſie, überhaupt zu reden, kein Verdienſt hatten, ſondern entſetzte auch daraus ſolche, die von vornehmer Herkunft waren. Dieſes brachte den Adel ſehr wi⸗ der ihn auf. l) Die Soldaten waren nicht weniger entrüſtet, wegen ſeiner großen

k) cf. Capitol. 11-13. Dio l. l. 20. 21.

l) Dio l. l. 13. 14.

Strenge gegen ſie. Zur Vermehrung ihres Mißvergnügens ward es ihnen nunmehr bekannt, daß er der vornehmſte Urheber der Ermordung des Caracalla geweſen wäre. Dieſe Gründe bewogen ſie, ſich zu empören, und einen andern Kaiſer an ſeine Stelle zu wählen, welches ſie das folgende Jahr (n. Erb. R. 971. n. Chr. G. 218.) thaten. m)

Dieſe Staatsveränderung ward vornämlich durch die Kunſtgriffe der Mäſa n) bewirkt, einer Schweſter der vorigen Kaiſerin Julia, einer Perſon von großer Herzhaftigkeit, Scharfſinnigkeit und Staatsklugheit, und die ſehr reich war. Seit des Caracalla Tode war ſie in Emeſa, einer phöniciſchen Stadt, nicht weit von Antiochien, und von Macrins Armee, in Verhafte gehalten worden. Dieſe Frau hatte o) zwo Töchter, Soämis und Mammäa; die erſte hatte p) einen Sohn, Baſſian q) genannt, der 14 Jahre alt war, die zweite

m) Dio l. l. 28. 29. cf. Herod. V, 2.

n) Julia Mäſa.

o) von Julius Avitus.

p) von Varius Marcellus, aus Apamea gebürtig, einem römiſchen Senator.

q) Herodian. V, 3. 7. nach Dio LXXVIII, 31. Avitus.

te einen andern, Alexian, r) der 2 Jahre jünger war. Baſſian war Oberprieſter im Tempel der Sonne zu Emeſa, und hatte daher den Beinamen Heliogabalus, s) welches auf phönicisch bedeutet ein Prieſter der Sonne. Den römiſchen Soldaten, die oft in dieſen Tempel kamen, gefiel er ſehr wegen des Annehmlichen in ſeiner Perſon und Aufführung. Die liſtige Mäſa bemerkte dies, und brachte das Gerücht aus, Heliogabal wäre des Caracalla Sohn, und ſie würde diejenigen reichlich belohnen, die ſich ſeiner Sache annehmen wollten. Die Soldaten luden darauf ſie und ihren Enkel in das Lager ein, und als ſie gekommen waren, ruften ſie den Heliogabal unter dem Namen M. Aurelius Antoninus zum Kaiſer aus, und bekleideten ihn mit allen Zeichen der Oberherrſchaft.

Macrin wird geſchlagen und umgebracht. den 7. Jun.

Die Zeitung von dieſer Empörung war ein Donnerſchlag für Macrin. Er rückte nebſt ſeinem Schwiegerſohne von Antiochien

r) Herodian. ibid. Dio ibid. Baſſian.

s) richtiger Elagabal.

chien an der Spitze der prätoriſchen Soldaten aus. Beide Armeen trafen auf einander an der Grenze von Syrien und Phönicien, und es erfolgte ein blutiges Treffen, in dem Macrin geſchlagen ward, und nebſt ſeinem Sohne Diadumen die Flucht nach Parthien t) nahm. Sie wurden jedoch beide eingeholt und hingerichtet. Macrin hatte 14 Monate weniger 3 Tage regiert. u)

Heliogabal. a)

Heliogabal wird als Kaiſer erkannt. nach 971.

Sogleich nach Macrins Tode ſchrieb Heliogabal, auf Einrathen ſeiner Großmutter Mäſa, an den Senat einen ſchmeichelhaften Brief, worinne er ihm das vorgegangene meldete, und um die Beſtätigung

t) nur der Sohn; er durch Kleinaſien nach Byzanz zu, wurde aber bei Chalcedon in Bithynien ergriffen.

u) Herodian 5, 3. 4. Dio l. l. 30-41. Capitol. 9. 10. 15. & in Diadum. 8. 9.

a) M. Aurelius Antoninus, vorher Avitus Varius Baſſianus Elagabalus.

gung ſeiner Wahl anhielt. Sein Begehren ward verwilligt, weil niemand ſich getraute, ihm zu widerſtehen; ob man gleich an Macrins Regierung viel mehr Gefallen gefunden hätte. Nachdem der neue Kaiſer mit Beihilfe der Mäſa und ihrer Günſtlinge die morgenländiſchen Angelegenheiten eingerichtet hatte, reiſte er nach Rom ab, war aber genöthigt, einige Zeit in Bithynien zu verziehen, wo er ſo offenbare Proben ſeiner ſtarken Neigung zu allen Arten von Laſtern gab, welche deutlich zeigten, was man von ihm zu erwarten hätte.

Abriß von ihm.

Er war nur 14 Jahre alt, als er zum Kaiſer erklärt ward. Aber ſelbſt zu dieſer frühen Zeit des Lebens war er überaus lüderlich, gottlos, unzüchtig, unmenſchlich, weibiſch und verſchwenderiſch. Er übertraf ſogar einen Nero, Caligula, und alle die Tyrannen, die jemals eine Krone entehrt hatten. Seine Großmutter Mäſa, eine Perſon von großer Einſicht und Erfahrung, that alles was ſie konnte, ihn in einigen Schranken zu erhalten; aber vergebens. Er verachtete ſie, und gab blos den gottloſen Einſchlägen ſeiner Mutter Soamis,

und derer, die ihm bei ſeinen Laſtern ſchmeichelten, Gehör. b) Seine ganze Regierung war eine fortgeſetzte Reihe ſolcher anſtößigen Unanſtändigkeiten, abſcheulicher Unzucht und unerhörter Uippigkeit, daß der Leſer, wenn wir ihm die beſondern Umſtände melden wollten, ſich ſchämen müßte, ſie zu leſen, und wir es müßten, ſie zu beſchreiben. Ob er gleich nicht ganz 4 Jahre regierte, heirathete er doch in dieſer kurzen Zeit 6 Weiber. c) Eine darunter war eine Veſtalin, die er in kurzem verſtieß, hernach aber wieder zu ſich nahm, und ſagte, „da ſie eine Prieſterin und er ein Prieſter „wäre, hoffte er, von ihr ſolche Kinder „zu erzeugen, die der unſterblichen Götter „würdig wären.“ d) Er verwandelte ſeinen Pallaſt in ein öffentliches Hurenhaus, und füllte ihn mit lüderlichen Weibsbildern für alle an, die nur kamen. Bald hernach aber jagte er ſie wieder heraus, und nahm eine Rotte ſchändlicher Knaben hinein, die ſich zu unnatürlicher Wolluſt ge-

b) Dio LXXIX, 1-3. Herodian. V, 5. Lamprid. Elagab. 2. 3.

c) Auf Münzen erſcheinen Julia Cornelia Paula. Julia Aquilia Severa Secunda. Annia Fauſtina.

d) Herod. V, 6. Dio LXXIX, 9.

gebrauchen ließen. Er ſelbſt gehörte unter dieſe Zahl; denn er hatte öffentlich erſt den Aurelius Zoticus, einen ſeiner Befehlshaber, darauf den Hierocles, einen Sklaven, geheirathet. Kurz, er hatte alles Gefühl von Scham ſo ſehr verloren, daß er kein Bedenken trug, ſelbſt ſeine unnatürlichſten Begierden öffentlich und im Angeſichte des ganzen römiſchen Volks zu befriedigen. e)

Seine Verſchwendung hatte eben ſo wenig Schranken, als ſeine Unzucht. In der kurzen Zeit, da er regierte, brachte er alle Unterthanen ſeines Reichs beinah an den Bettelſtab, und ließ bei ſeinem Tode die Schatzkammer gänzlich leer. Wenn er ausfuhr, war der ganze Gang zwiſchen ſeinem Zimmer und dem Orte, wo der Wagen auf ihn wartete, mit Goldſtaube beſtreut. Alle ſeine Tiſche, Stüle, Käſten und anders Geräthe waren von lauter Golde. Obgleich ſeine Kleider überaus koſtbar und mit Edelgeſteinen beſetzt waren, trug er doch nie ebendaſſelbe Kleid zweimal, und ſteckte auch keinen Ring wieder an, den er einmal gebraucht hatte. Man trug ihm beſtändig in goldnem Geſchirre

 auf;

e) Dio LXXIX, 13-16. Lamprid. 5. 6. 10-12.

auf; jeden Abend aber nach der Tafel beſchenkte er ſeine Gäſte und Bedienten mit dem, was dieſen Tag war gebraucht worden. Er theilte oft unter das Volk und die Soldaten nicht nur, wie andre Kaiſer gethan hatten, Getreide und Geld, ſondern auch goldnes und ſilbernes Geſchirre, Edelſteine, und Zettel aus, welche Anweiſung auf unermeßliche Summen gaben, die ſogleich bezahlt wurden. Seine Fiſchteiche füllte er mit Roſenwaſſer an; und die Naumachia, worinne die Seetreffen vorgeſtellt wurden, mit Weine. Seine Gaſtmale waren ausſchweifend bis zum Unglaublichen. Seine liebſten Gerichte waren Zungen von Pfauen und Nachtigallen, und das Gehirn von Papageien und Faſanen. Er fütterte ſeine Hunde mit Gansleber, ſeine Pferde mit Roſinen, und ſeine wilden Thiere mit Rebhünern und Faſanen. f) Seine Grauſamkeit war gleich groß als ſeine Unzucht und Verſchwendung. Ehe er noch Syrien verließ, brachte er verſchiedne angeſehene Perſonen ſowohl in den Morgenländern als zu Rom um. Eben ſo machte er es in Bithynien, wo er den Winter des erſten Jahrs ſeiner Regierung zubrachte. g)

Er

f) Herod. V, 6. Lamprid. 6. 8. 19-33.
g) Herod. V, 6. pr. Dio l. l. 3, 4. 5-7.

Er nimmt ſeine Großmutter zum Rathsgliede auf, und errichtet einen weiblichen Senat.

Mit angehendem folgenden Frühjahre (n. Erb. R. 972. n. Chr. G. 219.) kam Heliogabal zu Rom an. Ob ihn gleich daſelbſt ſchon jedermann haßte, ward er doch mit großer Freudenbezeugung aufgenommen. Den Tag darauf gieng er in den Senat, nahm ſeine Großmutter mit, ſetzte ſie neben die Conſuls, ließ ihren Namen zu der andern Senatoren ihren ſetzen, und verordnete, ſie ſollte ſo wie die übrigen ihre Stimme geben, und in allen wichtigen Dingen um ihre Meinung befragt werden. Für ſeine Mutter ordnete er einen blos weiblichen Senat an, und machte ſie darinne zur Vorſitzerin. Der Inhalt ihrer Berathſchlagungen war, die Art von Kleidern, Beſuchen, Gebräuchen, den Rang, u. ſ. w. der römiſchen Frauenzimmer feſtzuſetzen.

Darauf fieng er an einen prächtigen Tempel in den Vorſtädten Roms zu bauen, und ordnete die Verehrung ſeines Götzen Heliogabalus, oder der Sonne, an. h) Den

zog

h) Herod. V, 5. 6. Lamprid. 3 - 6. Dio l. l. 11. 12.

zog er dem Jupiter und allen Göttern der Römer vor, die, wie er ſagte, nur Diener ſeines Gottes wären. Zugleich erklärte er, es ſollte kein andrer in Rom oder ſonſt irgendwo angebetet werden. Zu dem Ende beraubte er alle andre Tempel ihrer Zierrathen; und damit ſein Gott nicht ohne Geſellſchaft ſeyn möchte, vermählte er mit ihm das Bild der Pallas, das man viele Jahre mit großer Andacht verſchloſſen gehalten hatte. Kurz hernach aber mißfiel ihm dieſe Heirath; er ſagte, ſein Gott fände keinen Gefallen an einer ſo kriegeriſchen Frau; er verſtieß ſie demnach, verheirathete ihn mit Uranien, und ſprach, „es ſchickte ſich weit beſſer, daß Sonne „und Mond einander heiratheten." i)

Er nimmt den Alexian an Sohnes ſtatt an, und ernennt ihn zum Cäſar.

In ſeinem zweiten Conſulate (n. Erb. R. 973. n. Chr. G. 220.) nahm er zu ſeinem Amtsgenoſſen den Eutychian, einen Freigelaßnen und bekannten Poſſenreißer. Das folgende Jahr (n. Erb. R. 974. n. Chr. G. 221.) nahm er, auf Zureden der Mäſa, wel-

i) Herod. V, 6.

welche voraus ſah, daß die Römer nicht lange einen ſolchen Kaiſer dulden würden, ſeinen Vetter Alexian an Kindes ſtatt an, und ernannte ihn zum Cäſar, wiewohl er damals nur 12, höchſtens 13 Jahre alt war. Der junge Prinz nahm die Namen Alexander und Severus an. Heliogabal begegnete ihm einige Zeit über ſehr freundſchaftlich. Als er aber fand, daß der vortrefliche junge Herr ſich nicht wollte bewegen laſſen, ſein gottloſes Leben mitzumachen, und daß er beliebter bei dem Volk und den Soldaten als er ſelbſt war, gereute es ihn, daß er ihn zum Sohn angenommen hatte, und er gab denen, die um ihn waren, Befehl, ihn aus dem Wege zu ſchaffen. Da er dieſes wegen der großen Sorge und Vorſicht der Mutter des jungen Alexanders, Mammäa, und der Großmutter des Kaiſers, Mäſa, unmöglich fand, befahl er dem Senate, die Annehmung an Kindes ſtatt für nichtig zu erklären, und ſchickte Meuchelmörder ab, ihn umzubringen. Als dies die prätoriſche Leibwache hörte, eilte ſie in den Pallaſt, und würde den Heliogabal ſelbſt umgebracht haben, wenn er ſie nicht durch das Verſprechen beſänftigt hätte, alle die mit denen er Wolluſt getrieben hatte ihr zu überlaſſen, alle

ih-

ihre Beſchwerden abzuſtellen, und künftig ein ganz anders Leben zu führen.

Die Soldaten werden aufſätzig.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 975. n. Chr. G. 222.) ſtellte er ſich, als wäre er mit Alexandern ausgeſöhnt, und ernannte ihn zu ſeinem Amtsgenoſſen im dritten Conſulate. Da er aber immer noch entſchloſſen war, ſich von ihm los zu machen, befahl er allen Senatoren, aus der Stadt zu entweichen, damit ſie nicht ſeinen Abſichten hinderlich ſeyn möchten. Alexandern ſchloß er darauf in dem Pallaſte ein, und brachte das Gerüchte aus, er wäre plötzlich in eine Krankheit gefallen, und man hätte faſt gar keine Hofnung zur Aufkunft. Er breitete dies zu dem Ende aus, die Soldaten auszuforſchen. Kaum hörten ſie es, ſo liefen ſie zu den Waffen, und verlangten Alexandern zu ſehen. Der Kaiſer führte ihn darauf in das Lager, wo er mit lautem Freudengeſchrei empfangen ward; an Heliogabal aber kehrte man ſich gar nicht. Dieſer ward darüber zornig, und befahl, daß die, welche Alexandern zugerufen hatten, als Verräther abgeſtraft werden ſollten. Die übrigen geriethen darüber in Feuer,

mach=

machten ſie von den Nachrichtern los, und drängten ſich aufrühriſcherweiſe um den Kaiſer mit fürchterlichen Drohungen. Darüber erſchrack er ſo ſehr, daß er ſich mit der Flucht zu retten ſuchte, da inzwiſchen die von ſeinem Gefolge das Volk zu zerſtreuen bemüht waren. Es erfolgte ein Gefechte, worinne Heliogabals Leute geſchlagen und niedergehauen wurden.

Heliogabal wird von ihnen getödtet.

Er ſelbſt hatte ſich während des Lärms in eins der heimlichen Gemächer im Lager verkrochen, wo er aber in kurzem entdeckt, und von den erbitterten Soldaten nebſt ſeiner Mutter Soämis getödtet ward, die mit ihm dahin ihre Zuflucht genommen, und ihn die ganze Zeit über in ihren Armen gehalten hatte. Beiden wurden die Köpfe abgehauen; und nachdem ihre Leiber von dem Pöbel waren gemißhandelt und durch die Stadt geſchleppt worden, ward Heliogabals ſeiner in die Tiber geworfen, mit einem daran befeſtigten Gewichte, damit er nicht wieder herausgezogen und begraben würde. k)

Dies

k) Herodian. V, 7. 8. Dio LXXIX, 17-20. Lamprid. 10. 13-17.

Dies war das verdiente Ende Heliogabals, des gottloſeſten und wollüſtigſten von allen römiſchen Kaiſern, im 18. Jahr ſeines Alters, nach einer Regierung von 3 Jahren, 9 Monaten, 4 Tagen. Der Senat verordnete ſogleich, daß der Name Antonin, den er angenommen, und auf das ſchändlichſte entehrt hate, aus allen öffentlichen Urkunden und Aufſchriften von ſeiner Regierung weggeſtrichen werden ſollte. Durch einen andern Befehl ſetzte er Lebensſtrafe darauf, wenn jemand verſuchen würde, Weiber in den Senat zu bringen. l)

Alexander. a)

Alexander wird zum Kaiſer erklärt. noch 975. den 11. März. *)

Kaum war Heliogabal todt, ſo ward ſein Vetter Alexander, der damals in ſeinem 14. Jahre war, von den Soldaten zum

l) Lamprid. 18.

a) M. Aurelius Severus Alexander.

*) Eben der Tag, an welchem Elagabal getödtet worden; der gemeinen Meinung nach im September, richtiger aber den eilften März.

Es

zum Kaiſer ausgerufen. Sie führten ihn aus dem Lager in den Senat, wo er mit aller erſinnlichen Freudenbezeugung aufgenommen, und mit den Titeln Auguſtus, Va-

Es iſt eine wichtige und durch die Streitigkeiten unter den Gelehrten berühmte Epoche, welche aus einer Stelle im Dio LXXIX, 3. gefolgert, und gegen die Abweichungen Herodians V, 8, 20. Eutrops VIII, 13. und Victors Caeſ. 23. Epit. 23. auch einiger Inſchriften und Münzen, durch ein untrügliches Denkmal, den Canon Paſchalis S. Hippolyti, beſtätigt wird, der ſich auf einem marmornen Stuhl mit ſeiner Bildſäule in der vatikaniſchen Bibliothek befindet. Dieſer Kanon fängt ſich damit an, daß er das Oſterfeſt auf den 13. April des erſten Jahrs Alexanders ſetzt. Folglich muß vor der Zeit ſchon Elagabal getödtet geweſen ſeyn. Des Dio Zeitangebung ward beſtätigt von Virginius Valſechi de M. Aurelii Antonini Elagabali Tribun. poteſtate V. Diſſ. Flor. 1711. Hierauf erſchien die Schrift: J. Vignolii Diſſ. de anno primo Imperii Severi Alexandri — Romae 1712. et Diſſ. II. 1714. in welcher der Tod Elagabals und Anfang der Regierung Alexanders in den Julius des J. 222. geſetzt wird. Doch des Dio Glaubwürdigkeit ward ſeitdem auf das neue behauptet und beſtätigt. De annis Imperii Elagabali — ad numum Anniae Fauſtinae Diſſ. (Phil. a Turre) Patavii 1713. und De initio Imperii Severi Alexandri Aug. Diſſ. (Virginii Valſechi) Florent. 1715. Auszüge aus allen dieſen Schriften ſind beigefügt S. Hip-

Vater des Vaterlandes, und allen andern Merkmalen der kaiſerlichen Würde beehrt ward. b)

Seine Geburt und Erziehung.

Er war der Sohn der Julia Mammäa und aus der Stadt Acra in Phönicien gebürtig, wo er in einem Alexandern dem großen geweihten Tempel zur Welt gebracht ward; weshalben er ſich eben den Namen Alexander gab, als ihn Heliogabal zum Sohne annahm. c) Da ſein Vater Geneſius d) Marcianus, ein Syrier, ihm noch in ſeiner Kindheit wegſtarb, zog ihn ſeine Mutter mit großer Sorgfalt auf, und ließ blos ſolche Leute um ihn ſeyn, die völlig geſchickt waren, ihn zu unterrichten, und ſeine Sitten zu bilden. Er hatte das Griechiſche vollkommen inne, das Latein ziemlich wohl, jedoch nicht ganz ſo gut als je-

S. Hippolyti Opp. ed. Fabric. cf. Reimar. ad Dion. l. l. et Relandi Faſti Conſulares ad h. a. Die Streitigkeit wird dadurch wichtig, weil es davon abhängt, ob eine Menge Inſchriften und Münzen ächt oder unächt ſind.

b) Lamprid. Alex. 1. 2. 5 - 12.

c) Lamprid. 5. Aurel. Vict. Caeſ. 24.

d) Geſſius. Dio LXXVIII, 30.

jenes, war in allen Theilen der ſchönen Wiſſenſchaften erfahren, verſtand ſich auf Malerei, Singen, Muſik, u. ſ. w. Er war gelind, leutſelig und freigebig von ſeiner Kindheit an, und befliß ſich darauf, jedermann gefällig zu ſeyn. e)

Sein geheimer Rath. Er ſchafft viel Mißbräuche ab.

Sobald er zum Reiche gelangte, nahm er auf Eingeben ſeiner Mutter Mammäa und ſeiner Großmutter Mäſa, beides Frauen von großer Erfahrung und außerordentlichen Gemüthsgaben, für die er die größte Ehrfurcht trug, 16 Senatoren zu ſeinem geheimen Rathe an, f) alles Leute von bekannter Redlichkeit, die lange mit Staatsgeſchäfften umgegangen waren, und nahm nichts ohne ihr Gutachten vor. Das erſte Jahr ſeiner Regierung ward gänzlich mit Abſtellung der vielen ſchändlichen Mißbräuche zugebracht, die unter ſeinem Vorgänger am Hofe geherrſcht hatten. In der Abſicht verjagte er alle die Freigelaßnen, Sklaven, Verſchnittne, Schauſpieler, und

e) Lamprid. 3, 4.
f) darunter der vornehmſte Ulpian.

Poſſenreißer, die nur unter der vorigen Regierung etwas gegolten hatten, und ſetzte an ihre Stelle Leute von unbeſcholtnem Rufe und bekannter Redlichkeit. Gleiche Verbeſſerung nahm er in den öffentlichen Aemtern vor, und ſtrafte diejenigen ſtrenge ab, die ſich übel verhalten, und das Volk gedrückt hatten. ff)

Er vermählt ſich mit Sulpicien Memmien. Das perſiſche Reich wird wieder aufgerichtet.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 976. n. Chr. G. 223.) nahm er die Sulpicia Memmia, die Tochter des Sulpicius, eines geweſenen Conſuls, zur Gemahlin. g) Da das Reich um dieſe Zeit in völligem Frieden lebte, ſo fiel die beiden folgenden Jahre nichts merkwürdiges vor. Das dritte aber h) (n. Erb. R. 979. n. Chr. G. 226.) rückte Artaxerxes, nachdem er die Parther völlig geſchlagen, und das perſiſche Reich wieder aufgerichtet hatte, mit einer mächtigen Armee wider die Römer in der Abſicht aus, die Provinzen wieder zu erobern, die

ff) Lamprid. 15, 16. Dio LXXX, 1.
g) S. Tillemont T. III. p. 184.
h) nach Tillemonts Muthmaßungen. p. 186. ſqq. Aber wahrſcheinlicher nach Dio 982.

die vordem zu dem perſiſchen Reich gehört hatten. Es verbanden ſich mit ihm viele der Römer, die in Meſopotamien im Quartiere lagen, und er könnte dieſes Land und Syrien leicht überſchwemmt haben, wenn er nicht bei ſeinem Zuge die Stadt Attra angegriffen hätte, vor der er ſo vieles Volk verlor, ohne daß er ſie jedoch erobern konnte, daß er genöthigt war, in ſein eignes Land zurückzukehren. i) Im ſechſten Jahre der Herrſchaft Alexanders (n. Erb. R. 981. n. Chr. G. 228.) ermordete die prätoriſche Leibwache, die wider ihren Befehlshaber Domitius Ulpianus aufgebracht war, weil er die Kriegszucht unter ihnen wieder herzuſtellen ſuchte, dieſen Mann in des Kaiſers Gegenwart. k)

Die Soldaten werden aufſätzig. Alexanders Verhalten gegen Ovidius Camillus.

Das Jahr darauf l) (n. Erb. R. 982. n. Chr. G. 229.) wurden die Soldaten in ver-

Cc 3

i) Dio LXXX, 3. coll. Herodiano VI, 2.
k) Dio LXXX, 2. Lamprid. 51. 26. Zoſim. I, 11.
l) Vermuthlich noch das vorige, denn Dio gedenkt dieſer Unruhen noch, und dieſer ſcheint ſeine Geſchichte im folgenden Jahre 229 geſchloſſen zu haben.

verſchiednen Provinzen aufſätzig. Die Truppen in Meſopotamien empörten ſich, ermordeten ihren Feldherrn, und giengen in groſſer Anzahl zu den Perſern über. Die in Syrien ruften den Taurin zum Kaiſer aus, der, um dieſe Würde nicht annehmen zu müſſen, ſich in den Euphrat erſäufte. m) Zu Rom ſuchte die prätoriſche Leibwache einen gewiſſen Antonin zum Reiche zu erheben; er aber lehnte es ab, begab ſich auf das Land, und ließ ſich nachher niemals wieder in der Stadt ſehen. n) Aber Ovidius Camillus, ein Senator, der aus einem der vornehmſten Häuſer Roms abſtammte, ſuchte die Neigung der Soldaten zu gewinnen, um durch ihre Beihilfe zur Herrſchaft zu gelangen. Sobald Alexander ſeine Ränke erfuhr, ließ er ihn nach Hofe holen, dankte ihm, daß er ſich erböte, eine ſo große Laſt auf ſich zu nehmen, nannte ihn ſeinen Amtsgenoſſen, nahm ihn mit ſich in den Senat, räumte ihm eine Wohnung im Pallaſte ein, ließ ihn prächtiger kleiden, als ſich ſelbſt, und begegnete ihm in allen Stücken als ſeinem Mitregenten.

Da

m) Aurel. Vict. Epit. 24.
n) Zoſimus I, 12.

Da um dieſe Zeit ein Krieg wider die Deutſchen ausbrach, der des Kaiſers Gegenwart erforderte, bot Alexander den Oberbefehl über die Armee dem Camill an. Als er ihn ablehnte, bat er ihn, er möchte wenigſtens mit ihm an der Beſchwerlichkeit und dem Ruhme dieſes Feldzugs Theil nehmen. Sie zogen demnach beide zu Fuſſe zu Rom aus. Camill aber, der nicht zum Kriegsweſen abgehärtet war, ward nach einem Zuge von fünf Meilen müde. Alexander erſuchte ihn darauf, ſeine Reiſe zu Pferde fortzuſetzen; und das that er zween Tage lang. Als der Kaiſer ſah, daß er auch dieſe Beſchwerlichkeit nicht aushalten konnte, ließ er einen Wagen für ihn herbeiſchaffen. Dadurch ward Camill ſo ſehr beſchämt, daß er um Erlaubniß bat, die Regierung niederzulegen, und nach Hauſe zu kehren. Alexander geſtand es ihm zu, und betheuerte ihm noch beim Abſchiede, er könnte in Sicherheit leben, wo es ihm nur gefiele. Camill begab ſich auf ſein Landgut, und blieb daſelbſt ungeſtört während der Regierung Alexanders, ward aber von ſeinem Nachfolger, wir wißen nicht, aus welcher Urſache, hingerichtet. o) Die

o) Lamprid. 48. richtiger ins Jahr 985.

Deutſchen wurden von Varius Macrinus, Statthalter von Illyrien überwunden. p) Dieſes Jahr wurden auch einige Aufrührer in Mauritanien und Armenien von Furius Celſus und Junius Palmatus bezwungen, welche beide mit den Ehrenzeichen als Conſul beehrt wurden. q)

Im folgenden Jahr r) trat der Kaiſer ſein drittes Conſulat an, in welchem Dio Caſſius, der es itzt zum zweitenmale bekleidete, ſein Amtsgenoſſe war. Des Dio bekannte Strenge gegen die Soldaten, wofern ſie den geringſten Theil ihrer Pflicht verabſäumten, bewog die Leibwache, zu murren, und dem Kaiſer anzuliegen, er möchte ihn hinrichten, ſobald ſie ihn zu Rom zum Vorſcheine kommen ſah, weil ſie ſich einbildete, er wäre deswegen aus Pannonien, worüber er Statthalter war, zurückberufen worden, daß er über ſie geſetzt werden ſollte. Alexander aber, ohne ihrer ungerechten Forderung Gehör zu geben, beehrte ihn mit ſeiner Freundſchaft, und überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen.

p) Lamprid. 58. Auf Münzen von 982. de Germanis.

q) Lamprid. ibid.

r) eben das berühmte Jahr 982. n. Chr. Geb. 229.

gen. Da er inzwiſchen beſorgte, die Soldaten möchten ihn anfallen, wo er mit den Ehrenzeichen eines Conſuls zu Rom zum Vorſcheine käme, ſo rieth er ihm, die Zeit ſeines Conſulats auf dem Lande zuzubringen. Das that er, und erhielt kurz darauf Erlaubniß, ſich nach ſeinem Vaterlande Bithynien zu begeben, wo er ſein Leben in Ruhe und Eingezogenheit beſchloß. s)

Artaxerxes fällt in das römiſche Gebiete ein.

Im zehnten Jahre t) der Regierung Alexanders (n. Erb. R. 985. n. Chr. G. 232.) fiel Artaxerxes unvermuthet an der Spitze einer erſtaunlichen Armee das römiſche Gebiete an, verherrte Meſopotamien, und rückte bis an die ſyriſche Grenze. Der Kaiſer ſchickte Geſandte mit einem Schreiben an ihn, worinne er ihn ermahnte, er möchte doch nicht ohne gegebne Urſache beide Reiche in einen gefährlichen Krieg ver-

s) Dio LXXX, 4. 5.

t) nach Tillemont p. 189. richtiger wird der Einfall des Artaxerxes in das römiſche Gebiete in das J. n. Chr. G. 229. und der Aufbruch Alexanders in 230. geſetzt, weil auf den Münzen dieſes Jahrs Profectio Aug. vorkömmt. v. Mediobarb. Numism. ad a. 983.

wickeln, und ihn an die Siege erinnerte, die Auguſt, Trajan, Verus und Sever über die morgenländiſchen Völker gewonnen hatten. Doch Artaxerxes, der auf ſein Glück ſtolz war, verachtete Alexanders Vorſtellungen, ſetzte ſeine Verwüſtungen in Meſopotamien fort, belagerte Niſibis, drang in Cappadocien ein, und verheerte alles mit Feuer und Schwert.

Alexander geht wider ihn zu Felde.

Alexander beſchloß hierauf, in Perſon wider ihn zu Felde zu gehen. Er brach im Anfange des folgenden Jahrs u) (n. Erb. R. 986. n. Chr. G. 233.) von Rom auf, und kam gegen den Herbſt zu Antiochien an. Von da ſchickte er v) eine zweite Geſandſchaft an Artaxerxes, aber mit nicht beſſerm Erfolg, als die vorige; denn der ſtolze Perſer verlachte ihn blos wegen ſeiner friedfertigen Geſinnung. Alexander machte ſich darauf im Ernſte zum Kriege fertig, gieng an der Spitze einer zahlreichen Armee zu Felde, und beobachtete bei allen ſeinen Zügen und Bewegungen ſo genaue

u) richtiger 983. n. Chr. G. 230.
v) im Anfang 984. n. Chr. G. 231.

naue Ordnung und Kriegszucht, daß ſein Lager einer wohlregierten Stadt, ſeine Soldaten Bürgern, und ſeine Befehlshaber Senatoren ähnlich ſahen. Ihm rückte in kurzem Artaxerxes entgegen, deſſen Armee die größte war, die man jemals in dieſen Gegenden geſehen hatte. Sie beſtand aus einer unzähligen Menge Fußvolk, 130,000 Reutern, 1800 Kriegswägen, 700 Elephanten, die auf dem Rücken Thürme trugen, die nach perſiſcher Art mit Schützen beſetzt waren.

Er ſchlägt ihn.

Es erfolgte ein Treffen, in dem Artaxerxes auf das Haupt geſchlagen, und zur Flucht genöthigt ward, und ganz Meſopotamien kam wieder unter römiſche Botmäſſigkeit. w) Alexander kehrte nach Antiochien zurück, in der Abſicht, den Krieg folgendes Jahr (n. Erb. R. 987. n. Chr. G. 234.) mit neuem Eifer fortzuſetzen. Da er aber hörte, die Deutſchen hätten die Waffen ergriffen, und das römiſche Gebiete angefallen, und Artaxerxes hätte ei-

w) Herodian. VI, 2 - 6. cf. Lamprid. 50 - 55.

einen großen Theil ſeiner Armee aus Mangel an Lebensmitteln abgedankt, gieng er nach Rom zurück, x) und zog daſelbſt im Triumph ein. Von da rückte er mit ſeinen ſieghaften Truppen nach Gallien, um den Strom der nördlichen Völker aufzuhalten, die in großer Anzahl über den Rhein und die Donau gegangen waren. Der Feind aber zog ſich auf ſeine Annäherung zurück. y)

Maximin wiegelt die Legionen in Gallien auf.

Mittlerweile (n. Erb. R. 988. n. Chr. G. 235.) begonnten die in Gallien liegenden Legionen, die lange Zeit des Müſſiggangs und aller Arten von Uppigkeit waren gewohnt geweſen, über die Strenge zu murren, mit der Alexander ihre Kriegszucht zu verbeſſern ſuchte. Ihr Mißvergnügen ward unter der Hand von Maximin, einem Gothen

x) richtiger das Jahr 985. n. Chr. G. 232. Er ſcheint das folgende Jahr 986. mit Kriegsrüſtungen zugebracht, und 987. den Aufbruch nach Gallien gemacht zu haben.

y) In dieſer Folge geht die Erzählung Herodians fort VI, 7. auch faſt auf ähnliche Weiſe Aurel. Vict. Caeſ. 24. 2. Glaubwürdiger iſt Lampridius 56 – 59.

then, genährt, den Alexander ſeiner Tapferkeit halben zum Befehlshaber über eine Schaar Pannonier geſetzt hatte. Der Kaiſer befand ſich damals zu oder nicht weit von Maynz, z) und hatte nur eine ſchwache Bedeckung bei ſich. Maximin beſchloß, ſich dieſer Gelegenheit zu bedienen, und zweifelte nicht, ſeine unterhabenden Truppen würden ihn in dieſem Falle zum Kaiſer ausgerufen. Er entdeckte ſeinen Vorſchlag einigen der muthigſten von ſeinen Leuten, die, durch die Hoffnung großer Erhöhung anfriſcht, ſich willig dazu verſtanden, es auszuführen, und ſogleich an den Ort giengen, wo damals der Kaiſer ſtand.

Alexander wird ermordet.

Sie richteten es ſo ein, daß ſie um eine Stunde nach Mittage dorthin kamen, wenn die von des Kaiſers Gefolge beiſeite gegangen wären, um ſich, römiſchem Gebrauche nach, durch einen kurzen Mittagsſchlaf zu erquicken. Kaum hatten ſie ſich blicken laſſen, ſo ergriffen die wenigen Soldaten, die auf der Wache ſtanden, und vermuthlich ſchon

z) zu Sicila in Gallien, Lamprid. 59. man hält es für das itzige Siklingen bei Maynz.

ſchon von Maximin gewonnen waren, die Flucht. Mammäa ward über den unvermutheten Auflauf beſtürzt, und lief in Begleitung der Befehlshaber von der Leibwache heraus, ihn zu ſtillen. Die Mörder aber hieben ſie alle nieder, und drangen mit gezognen Schwertern in des Kaiſers Zelt, der, da er unbewaffnet und ganz allein gelaſſen war, ſeinen Mantel über das Geſichte ſchlug, und unter ihren Stößen niederſank, ohne ein einziges Wort zu ſagen. a) Dies war das unglückliche Ende des Alexander Severus im 27ſten Jahre ſeines Alters, nach einer trefflichen und glücklichen Regierung von 13 Jahren, 9 Tagen. Wenn wir den Julius Cäſar ausnehmen, deſſen Ehrgeiz ihm den Untergang zuzog, und den Pertinax, deſſen Unglück ſeinem Geize zuzuſchreiben war, ſo war dies der erſte gute römiſche Kaiſer, der eines unnatürlichen Todes ſtarb; und das kann man billig den verderbten Zeiten unter Heliogabal, ſo wie des Pertinax Tod den verderbten Zeiten unter Commodus, zuſchreiben.

Abriß

a) nach Zoſimus I, 13. Sext. Aurelius Epitome 24. Siehe Herodian. VI. 8. 9. Lamprid. 59. 60. 61. Capitol. in Maximino 7.

Abriß von ihm.

Kein Kaiſer ward jemals mehr bedauert, als Alexander. Der Senat ſprach ſogleich ihm und ſeiner Mutter Mammäa göttliche Ehrenbezeugungen, Tempel, Prieſter, u. ſ. w. zu b) Er war einer der beſten und verſtändigſten Fürſten, die jemals einen Zepter geführt haben; und hätte er länger gelebt, ſo würde er alle die Mißbräuche abgeſtellt haben, die nach ſeinem Tode das Reich in unendliches Ungemach ſtürzten. Er gieng ſparſam mit den öffentlichen Geldern, freigebig mit ſeinen eignen um. Er war gütig und freigebig gegen alle Menſchen, aber ein unverſöhnlicher Feind der böſen. Seine Achtung für den Senat war groß, und ſeine Sorgfalt bei Verwaltung der Gerechtigkeit ſo genau, daß er niemals in einer Sache den Ausſpruch that, ohne vorher ſeinen geheimen Rath befragt zu haben. Er verlieh die wichtige Stelle eines Befehlshaber der Leibwache keinen andern als Senators; und ſetzte niemals Leute in Aemtern, die er nicht für völlig tüchtig hielt, die ihnen anvertrauten Ge-

b) Lamprid. 63.

Geſchäfte zu verwalten. Er war ein Feind von Pracht und äußerlichen Scheine, benahm dem Volk viele ſchwere Abgaben, und errichtete für daſſelbe auf eigene Koſten verſchiedene öffentliche Gebäude. c) Hierzu können wir ſetzen, daß er ſelbſt ein Gelehrter, und großer Gönner der Gelehrten war. d)

c) Von ihm ſind die Thermä Alexandrinä, eingeweiht n. Chr. Geb. 226. Seit der Zeit nach den Antoninen bis izt haben dieſe Schriftſteller gelebt. Galen, Oppian, Athenäus, Alexander von Aphrodiſias, Qu Serenus Sammonicus, Aelian, Dio Caſſius, — Clemens von Alexandrien, Tertullian, Qu. Minucius Felix, Julius Africanus — Die Rechtsgelehrten. Papinian, Ulpian, Julius Paullus.

d) Lamprid redet ſehr umſtändlich, obgleich ohne Plan und Ordnung, von dieſes ruhmwürdigen Fürſten Denkungsart und Handlung, 15 - 49. u. 64. ſq. Das Schreckliche einer militariſchen Regierungsform fällt unter keinem Beiſpiele ſo mächtig in die Augen, und ſelbſt die ottomanniſche und mameluckiſche Geſchichte weiſt kein furchtbarers auf.

Drit-

Drittes Hauptſtück.

Von dem Tode Alexanders bis auf die Gefangenſchaft Valerians, da die Herrſchaft durch dreiſſig Perſonen auf einmal an ſich geriſſen ward, die man insgemein die dreißig Tyrannen nennt.

Maximin. a)

Maximin wird zum Kaiſer erklärt. noch 988.

Der Mord Alexanders verurſachte unter der Armee große Verwirrung. Während derſelben erklärten die pannoniſchen Truppen ihren Feldherrn Maximin zum Kaiſer; und die übrigen, da ſie ſahen, daß ſich niemand widerſetzte, folgten ihrem Beiſpiele, und leiſteten ihm den gewöhnlichen Eid, nachdem er ſich freierlich erklärt hatte, er habe keinen Theil an dem Tode Alexanders. Er ernannte ſogleich ſeinen Sohn Maximin b) zum Cäſar und Auguſtus, ertheilte ihm die Macht als Tribun und Proconſul, und nahm ihn zum Mitregen=

a) C. Julius Verus Maximinus.
b) C. Julius Verus Maximus Cäſar.

regenten an. c) Der Senat, den er ſogleich von ſeiner Thronbeſteigung benachrichtigte, hatte nicht das Herz, ſich der Wahl der Soldaten zu widerſetzen, ſondern beſtätigte ſie d)

Seine Herkunft und Standeserhöhung.

Maximin war ein Thrazier, ſein Vater ein Gothe, und ſeine Mutter eine Alanerin. Seine Herkunft war niedrig, ſeine Geſtalt aber rieſenmäßig, indem er neuntehalb Fuß lang, aber bei alle dem wohl und nach dem Ebenmaße gebildet war. Die Alten erzählen wunderbare Dinge von ſeiner Stärke; er hätte, zum Exempel, einen beladnen Wagen gezogen, den zween Ochſen nicht fortbringen konnten, Bäume mit der Wurzel ausgeriſſen, Kieſelſteine zwiſchen den Fingern zerrieben, u. ſ. w. und man ſagt, er wäre in ebendem Grade kühn als ſtark geweſen. Phalaris und Buſiris hatten es ihm nicht an Grauſamkeit zuvorgethan. In ſeiner Jugend war er ein Hirte, gab aber in kurzem dieſe Verrichtung auf und

c) Der junge Maximin iſt nie mehr als Cäſar und Princeps Juventutis geweſen.

d) Capitol. in Maximino 8.

und nahm Dienſte bei der römiſchen Armee. Der Kaiſer Sever nahm ihn unter die Leibwache, und Caracalla erhob ihn zum Centurio. Nach dieſes Kaiſers Tode forderte er ſeinen Abſchied, weil er nicht unter Macrin dienen wollte, der ihn ermordet hatte, und wandte ſich in ſein Vaterland. Als Heliogabal zur Regierung kam, bot er dem ſeine Dienſte an, und ward zum Tribun gemacht. Alexander ernannte ihn zum Rathsgliede, und ſetzte ihn über die neugeworbne Legion; und als der deutſche Krieg ausbrach, trug er ihm auf, das neugeworbne Volk, das meiſt aus Pannoniern beſtand, abzurichten. e)

Seine Grauſamkeit. Die Verſchwörung des Magnus.

Kaum war er zur Regierung gelangt, ſo ließ er der abſcheulichſten Grauſamkeit freien Lauf; entſetzte, verwies oder ermordete unmenſchlicherweiſe alle die, welche Alexander erhoben hatte, oder die ſeine Aeltern oder Verwandten gekannt hatten, deren er ſich nun wegen ihres niedrigen Standes ſchämte. Dieſe blutgierige Geſinnung ward ſehr durch die Verſchwörung des Ma-

e) Capitolin, in Max. ſen. 1-7.

gnus vermehrt, eines geweſenen Conſuls, der aus einem vornehmen Hauſe war, und großes Verdienſt hatte. Er ward mit verſchiednen von Alexanders alten Soldaten einig, ſie wollten die Brücke abbrechen, die dieſer Kaiſer über den Rhein geſchlagen hatte, nachdem Maximin darüber gegangen wäre, und ihn alſo dem Feinde überlaſſen. Doch die Verſchwörung ward endeckt, und alle die, von denen Maximin blos argwohnte, daß ſie darum gewußt hätten, wurden niedergehauen; an der Zahl 4000. f)

Die Osrhoenier erregen Aufruhr.

Wenig Tage darauf erregten die Osrhoenier, die unter der Armee dienten, und ſtets dem vorigen Kaiſer ſehr ergeben geweſen waren, da ſie nicht zweifelten, daß er auf Maximius Befehl wäre ermordet worden, öffentlich Aufruhr, und ruften den T. Quartinus, ganz wider ſeinen Willen zum Kaiſer aus. Kurz hernach aber ermordete ein gewiſſer Macedo, der der vornehmſte Urheber der Empörung geweſen war, den Quartin, indem er in ſeinem

f) Herodianus VII, 1. Capitolin. 8-10.

nem Gezelte ſchlief, und brachte ſeinen Kopf dem Maximin, der ihn, zur Belohnung, hinrichten ließ, weil er ſich wider ſeinen Herrn empört und ſeinen Freund verrathen hätte. g)

Maximin erhält verſchiedne Siege über die Deutſchen Dacier und Sarmaten.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 989. n. Chr. G. 236.) rückte Maximin an der Spitze einer ſtarken Armee in Deutſchland ein, verheerte das Land weit und breit, h) gewann verſchiedne Siege, und führte unermeßliche Beute und eine unglaubliche Anzahl Gefangne mit ſich weg. Aus Deutſchland zog er (n. Erb. R. 990. n. Chr. G. 237.) nach Illyrien, und führte von da ſeine Armee in die Länder der Dacier und Sarmaten, wo er verſchiedne Siege über dieſe Völker erfochte, und ſie nöthigte, ſich auf ſolche Bedingungen, als ihm gefielen, zu ergeben. i) Seine Abſicht war, die Grenzen des römiſchen Reichs bis an

 die

g) Herod. ibid. Capitolin. 11.
h) per trecenta vel quadringenta millia. Capitolin. 12. auch Herod. VII, 2.
i) Herod. VII, 2. Capitol. 11 - 13.

die Nordſee auszubreiten; und das würde er auch, ſagt Herodian, leicht gethan haben, wenn er nicht durch einen bürgerlichen Krieg und ſtarke einheimiſche Unruhen wäre abgehalten worden, die ſeine unerhörte Grauſamkeit und unerſättliche Habſucht erregt hatte. Er munterte die Angeber auf, erdichtete Verſchwörungen, verurtheilte ohn Unterſchied des Standes, Geſchlechts und Alters alle die verklagt wurden, zog ihre Güter ein, und brachte die reichſten Häuſer zu Rom an den Bettelſtab. Damit nicht zufrieden, fieng er auch an die Tempel zu plündern, und das öffentliche Geld in verſchiednen Städten wegzunehmen, das zu Anſtellung der Luſtbarkeiten für das Volk beſtimmt war. k) Dieſes brachte den Pöbel auf, und machte ihn zu einer allgemeinen Empörung geneigt, die zuerſt in Afrika ausbrach, wo Gordian, l) der dort Proconſul war, zum Kaiſer ausgerufen ward.

Die

k) Herod. VII, 3. Capitolin. Max. ſen. 13. Zoſim. I, 13.

l) M. Antonius Gordianus.

Die Afrikaner empören ſich, und rufen Gordian zum Kaiſer aus. noch 990 *) den 27. Mai.

Gordian war aus einem vornehmen Hauſe, überaus reich, und durchgehends beliebt. Da er aber damals über 80 Jahre alt war, als das Volk unerwarteterweiſe in ſein Haus drang, und ihn mit dem Titel Auguſtus begrüßte, bat er es mit Thränen, es möchte ihn doch den armſeligen Uiberreſt ſeines Lebens in Ruhe zubringen laſſen, und einen andern wählen, der geſchickter wäre, den Staat von der Tyrannei zu befreien, darunter er ſeufzte. Doch das Volk beſtand auf ſeinem Entſchluſſe, und er war genöthigt, die Ehrenzeichen und den Titel eines Kaiſers anzunehmen. Kaum war das geſchehen, so nahm er, zu großer Freude der Afrikaner, ſeinen Sohn, der mit ihm gleichen Namen führte, und Conſul geweſen war, zum Mitregenten m) an. Er begab ſich darauf nach Carthago, ſchrieb von da an den Senat und das Volk zu Rom, meldete ihnen, was vorgegangen war, und verſicherte, er wäre bereit, die ihm aufgedrungne Regierung niederzu-

 le-

m) Auguſtus.

*) nach Muratori u. a. erſt 991.

legen, wofern ſie nicht ſeine Wahl gutſhießen. In den Verordnungen, die er zugleich mit ſeinen Briefen ſchickte, und die der Senat mit ſeiner Genehmhaltung bekannt machen ſollte, erlaubte er allen Verwiesnen, nach Hauſe zu kommen, verwies die Angeber, verſprach dem Volke große Summen, und den Soldaten ein größers Geſchenk, als jemals ein Kaiſer gegeben hatte.

Der Senat erkennt ihn und ſeinen Sohn als Kaiſer.

Auf Erhaltung dieſer Briefe erklärte der Senat mit großer Freude die beiden Gordianen zu Kaiſern, und die beiden Maximinen für öffentliche Feinde, bot dem eine reichliche Belohnung an, der einen von beiden umbringen würde, und verurtheilte alle ihre Freunde und Miniſter zum Tode. Unter den letztern ward ſogleich von dem erbitterten Pöbel ein ſchreckliches Blutvergießen angerichtet. Das Volk ſowohl als die Soldaten erkannten bereitwillig die Gordianen als Kaiſer, und verwünſchten den Maximin und ſeinen Sohn. Der Senat erklärte ſich bis auf den letzten Mann für die Gordianen. Er ſchickte zwanzig

aus ſeinem Mittel, die alle Conſuls geweſen waren, in verſchiedne Gegenden Italiens, mit dem Befehle, alle Päſſe ſo genau zu beſetzen, daß Maximin von dem, was zu Rom vorgieng, keine Nachricht eher erhalten könnte, bis daß Gordian angekommen wäre.

Maximins Wuth.

Als Maximin, der ſich damals in Thrazien oder Sarmatien befand, erfuhr, was zu Rom und in Afrika vorgegangen wäre, gerieth er in unbeſchreibliche Wuth, ſtieß mit dem Kopfe wider die Wand, zerriß ſein Kleid, und wollte die, welche um ihn waren, ſogar ſeinen Sohn ſelbſt, umbringen. Seine Freunde brachten ihn mit vieler Mühe in ſein Zimmer, wo er nach und nach gelaßner ward, einige Tage über mit ſeinen Räthen die dienlichſten Mittel, die zu ergreifen wären, überlegte, und den Schluß faßte, er wollte ſeine Armee zuſammenrufen, und ihr den Zuſtand der Sachen bekannt machen, ohne daß es ſchien, als ob er darüber einigen Kummer hätte. Das that er; und nachdem er eine große Summe unter die Soldaten ausgetheilt, und ihnen die Güter der römiſchen Senatoren

und afrikaniſchen Rebellen verſprochen hatte, trat er den Zug nach Italien an.

Tod der beiden Gordianen.

Indem er unterwegs war, brachte Capellian, den er zum Statthalter von Mauritanien ernannt hatte, eine beträchtliche Schaar wohlgeübter Truppen auf, und führte ſie nach Carthago wider die Gordianen. Die Einwohner dieſer Stadt griffen ſogleich zu den Waffen, und rückten unter Anführung des jüngern Gordians dem Feinde entgegen. Es erfolgte ein blutiges Treffen, worinne Gordians ungeübte Truppen Wunder thaten, aber endlich in die Flucht geſchlagen, und meiſtens niedergehauen wurden. Gordian ſelbſt blieb im Felde. Dieſes, nebſt dem Verluſte des Treffens, und Anzuge des Feindes, brachte den Vater in ſolche Verzweiflung, daß er ſich erdroſſelte. n)

Pupien und Balbin werden zu Kaiſern gewählt. noch 990.

Die Zeitung von ihrer beider Tode ſetzte ganz Rom in die größte Beſtürzung. Da ſie

n) Herodian. VII, 4 - 9. Capitol. Max. ſen. 14 - 19. in Gordian. 7 - 16. Aurel. Vict. Cæſ. 26. Zoſi m. I, 14.

ſie ſich aber vornämlich vor der Wiederkunft Maximins und den grauſamen Wirkungen ſeines Zorns fürchteten, beſchloſſen ſie, ſich ihm auf keinerleiweiſe zu ergeben. Der Senat wählte demnach zween neue Kaiſer, M. Clodius Pupienus Maximus und D. Cölius Balbinus. Der erſte war ein Mann von geringer Herkunft, aber von außerordentlichem Verdienſte; der letzte war aus einem vornehmen Hauſe, ſehr reich, und wegen ſeiner großen Redlichkeit durchgängig hochgeachtet.

Das Volk wird aufſätzig.

Nachdem die neuen Kaiſer mit der Macht als Tribunen und Proconſuls bekleidet worden waren, giengen ſie beim Aufbruche der Rathsverſammlung auf das Capitol. Indem ſie aber die gewöhnlichen Opfer brachten, erhob ſich der Pöbel, und verlangte mit großem Geſchrei einen Kaiſer aus dem gordianiſchen Hauſe. Maximus und Balbinus, von einigen jungen Rittern unterſtützt, ſuchten ſich mit dem Schwert in der Fauſt einen Weg durch das Gedränge zu öffnen, waren aber am Ende (noch 990. zu Anfang Jul.) genöthigt, den jungen Gordian holen zu laſſen, den zweiten Sohn

des=

desjenigen, der ſich zu Carthago entleibt hatte, der damals nur 12 Jahre alt war. Er ward von dem Pöbel mit lautem Freudengeſchrei empfangen, und in das Capitol geführt, wo der Senat, um das Volk zu beſänftigen, ihn zum Cäſar erklärte. Darauf fiengen ſie ſogleich an Truppen zu werben, und machten die nöthigen Anſtalten, wider Maximin zu Felde zu gehen.

Maximus zieht wider Maximin aus.

Da die meiſten Provinzen auf die Seite des Senats getreten waren, ſo wurden von allen Orten Truppen herbei geſchickt, die Armee des Maximus zu verſtärken, dem, als dem geſchickteſten Feldherrn, die Führung des Kriegs aufgetragen ward. Er ließ die prätoriſche Leibwache und einen Theil der neugeworbnen Truppen zurück, um die Stadt zu vertheidigen, und den Pöbel in Furcht zu erhalten. Zugleich ſchickte der Senat die angeſehenſten aus ſeinem Mittel in die verſchiednen Gegenden Italiens aus, mit dem Befehle, man ſollte alle Städte befeſtigen, und die Einwohner mit Waffen verſehen, und nachdem man ſo vielen Vorrath, als man könnte, in die befeſtigten Städte geſchafft hätte, ſollte man

das übrige verderben, und das Land verwüſten, durch welches Maximin kommen ſollte.

Maximin rückt in Italien ein.

Mittlerweile (n. Erb. R. 991. u. Chr. G. 238.) ſetzte Maximin ſeinen Zug nach Italien mit einer erſtaunlichen Armee fort, und gieng über die Alpen ohne den geringſten Widerſtand. Seine Leute, welche erwarteten, nach dieſer Beſchwerlichkeit mit allen Arten von Lebensmitteln erquickt zu werden, waren ſo verdrüßlich, als ſie das ganze Land verwüſtet, und ſich ſogar der Nothwendigkeiten beraubt fanden, daß ſie begonnten aufſätzig zu werden. Maximin beſtrafte die Rädelsführer des Aufruhrs mit großer Strenge, welches blos dazu diente, die übrigen zu erbittern. Doch er ſetzte ſeinen Zug fort, kam an der Spitze aller ſeiner Truppen vor Aquileja an, und belagerte dieſe Stadt, welche ihn nicht für ihren Herrn erkennen wollte. Ihre Einwohner vertheidigten ſich ſo tapfer, daß Maximins Soldaten in kurzem ſehr von ihrer erſten Hitze nachließen. Maximin gerieth darüber in heftigen Zorn, und ließ verſchiedne ſeiner Befehlshaber öffentlich hin=

hinrichten. Dieſes brachte die Soldaten, die bereits aus Mangel an Lebensmitteln zum Aufruhre geneigt waren, ſo ſehr auf, daß die Albaner, das iſt, die, welche zu dem Lager unweit von Alba gehörten, o) plötzlich den Schluß faßten, ſich von dem Urheber ſo vieler Noth loszumachen, und ohne weitere Berathſchlagung geradesweges zu Mittage in Maximins Gezelt giengen, ihn und ſeinen Sohn umbrachten, ihnen die Köpfe abſchlugen, und ſie nach Rom ſchickten. Zugleich mit ihnen kamen alle ihre vornehmſten Miniſter und Freunde um. Alſo endigte ſich Maximins Tyrannei, nachdem ſie 3 Jahre und wenige Tage gedauert hatte. p)

o) Das Corps Truppen, welches im Frieden ſein Standquartier oder Lager am albaniſchen Berge unweit Rom hatte. Herodian, VIII, 5.

p) Herodian. VII, 10. 11. VIII, 1 - 5. Capitolin. in Maxim. ſen. 20 - 24. Max. jun. 6. 7. in Max. & Balb. 1 - 3.

Pupien und Balbin.

Der Tod eines ſo fürchterlichen Tyrannen als Maximins verurſachte jedermann große Freude. Pupien und Balbin blieben nunmehr ohne Widerrede Kaiſer. Der erſte, der zu Ravenna war, als Maximin getödtet ward, eilte nach Aquileja, um die Armeen daſelbſt zu befriedigen, indem Maximins ſeine ſich ſogleich den beiden neuen Kaiſern unterworfen hatte. Von Aquileja reiſte er nach Rom ab, wo er mit einem zahlreichen Gefolge ankam, an den Thoren von Balbin, Gordian, dem geſamten Senate und ganzen Volke empfangen, und im Triumph in den Pallaſt geführt ward. a)

Pupien und Balbin regieren wohl.

Beide Kaiſer regierten mit Klugheit und Mäßigung, gaben vortrefliche Geſetze, verwalteten die Gerechtigkeit mit größter Unpar-

a) Herodian. VIII, 6. 7. Capitolin. in Maxim. ſen. 24-26. Max. & Balbin. 6-13.

parteilichkeit, beobachteten die Kriegszucht mit gehöriger Schärfe, bezeugten große Ehrerbietung für den Senat, und verhielten ſich in allen Stücken ſo wohl, daß ſie gewiſſermaßen vom Senate und Volke angebetet wurden. Doch das Glück ihrer Regierung war nur von kurzer Dauer. Denn die Carpier, ein Volk jenſeit der Donau, giengen über dieſen Fluß, die Gothen fielen das römiſche Gebiete an der Seite von Scythien b) an, und die Perſer bedrohten die morgenländiſchen Provinzen. Es ward demnach unter den Kaiſern beſchloſſen, Maximus ſollte wider die Perſer, Balbin wider die Gothen und Carpier ausziehen, Gordian aber zu Rom bleiben. c)

Die prätoriſche Leibwache wird aufſätzig. noch 991. im Jun. Sie ermordet die beiden Kaiſer.

Indem zu dieſen Feldzügen große Zurüſtungen gemacht wurden, ward die prätoriſche Leibwache mißvergnügt, daß ſie die vom

b) Die engliſchen Verf. müſſen ſehr unrichtige Landcharten vor ſich gehabt haben. Doch ihre Worte ſind ein Gemiſch aus Tillemont S. 2[illegible]4. Die Bewegung der Gothen ſcheint gegen die Grenze von Sarmatien zu am unterſten Theil des Iſter vorgegangen zu ſeyn.

c) Capitol, Max. & Balb. 16. & 13.

vom Senate ernannten Kaiſer ſo ſehr gelobt ſah, und wider Maximin, den ſie zur Herrſchaft erhoben hatte, täglich Flüche ausſtoßen hörte. Sie begonnte zu murren, und ſich zu beſchweren, daß das Recht, Kaiſer zu wählen, das ihr ſo vortheilhaft war, ihr aus den Händen geriſſen worden, und an den Senat gekommen wäre. Von Beſchwerden beſchloſſen ſie zum Handeln überzugehen, und die beiden Kaiſer zu tödten, wozu ſich bald die Gelegenheit zeigte. Denn da kurz darauf (noch 991. im Jun.) die capitoliniſchen Spiele gefeiert wurden, und die meiſten von der kaiſerlichen Wache und Bedienung ſich dazu begaben, zogen die aufſätzigen Soldaten geradesweges in den Pallaſt, wo die beiden Kaiſer beinah allein waren, drangen mit unbeſchreiblicher Wuth in ihr Zimmer, zerriſſen ihre kaiſerlichen Röcke, ſchleppten ſie heraus auf die Straße, und tödteten ſie, nachdem ſie ungefähr 1 Jahr, 2 Monate, regiert hatten. d)

d) Capitol. in Max. & Balb. 14. ſq. Gordian. 22. Herodian. VIII, 8.

Gordian. a)

Gordian wird zum Kaiſer ausgerufen.

Die Soldaten, welche die beiden Kaiſer getödtet hatten, zogen wieder in ihr Lager, nahmen den jungen Gordian mit ſich, ruften ihn zum Kaiſer aus, und wandten zur Beſänftigung des Pöbels vor, ſie hätten diejenigen umgebracht, die das Volk erſt nicht hätte haben wollen, und nun die Perſon an ihre Stelle geſetzt, die es verlangt hätte. b)

Abriß von ihm.

Gordian war itzt ungefähr 13 Jahre alt. Er war von muntrer Gemüthsart, guter Geſtalt und überaus leutſeliger Geſinnung, welches ihm die Liebe aller derer erwarb, die mit ihm zu ſchaffen hatten. Der Senat nannte ihn gemeiniglich ſeinen Sohn, die Soldaten ihr Kind, und das Volk ſeinen Liebling. Er war ein Liebhaber der

Stu-

a) M. Antonius Gordianus.
b) Herodian. VIII, 8.

Studien, war mit den meiſten Theilen der ſchönen Wiſſenſchaften bekannt, und beſaß alle die nöthigen Eigenſchaften, die einen guten Fürſten ausmachen. c) Da es ihm aber an Erfahrung mangelte, fiel er im Anfange ſeiner Regierung in die Hände des Maurus und einiger andern liſtig[e]n Freigelaßnen und Verſchnittnen, die ſein auf ſie geſetztes Vertrauen mißbrauchten, und ihn zu Begehung vieler Dinge überredeten, die er nachher bereute. Sie vertrieben in kurzem alle rechtſchaffne Leute von Hofe, erhoben zu den höchſten Aemtern Männer, die ihrer ganz unwürdig waren, plünderten die Schatzkammer, und verübten allen Unfug, den nur gottloſe und geizige Miniſter anſtiften können. d)

Gordian vermählt ſich mit des Miſitheus Tochter.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung (n. Erb. R. 993. n. Chr. G. 240.) empörte ſich Sabinian in Afrika, und ließ ſich zum Kaiſer ausrufen. Doch der Statthalter von Mauritanien trieb die Rebellen

 ſo

c) Capitol. in Gord. 22. 31.
d) ex eod. 23. & 25.

ſo ſehr in die Enge, daß ſie ſich ergaben, und den Sabinian an ihn auslieferten. Was aus ihm geworden iſt, das wird uns nirgends geſagt; aber alle ſeine Anhänger wurden begnadigt. e) Das Jahr darauf (n. Erb. R. 994. n. Chr. G. 241.) vermählte ſich Gordian mit Furien Sabinen Tranquillinen, der Tochter des Miſitheus. Sie ward ſogleich mit dem Titel Auguſta beehrt; und ihr Vater, deſſen große Weisheit, Redlichkeit und Gelehrſamkeit den Kaiſer bewogen hatte, eine Verbindung mit ſeinem Hauſe jeder andern vorzuziehen, ward zum Befehlshaber der Leibwache ernannt.

Kaum hatte Miſitheus von dieſem wichtigen Amte Beſitz genommen, ſo meldete er dem Gordian das üble Verhalten des Maurus, und die niedrigen Künſte der andern Freigelaßnen und Verſchnittnen; worauf ihnen ſogleich der Abſchied ertheilt, und der Hof verboten ward. Miſitheus war einer von den wenigen Miniſtern, die nichts anders zur Abſicht haben, als den Ruhm ihres Herrn und das Beſte des Staats. Gordian ehrte ihn als ſeinen Vater, nannte ihn ſo, befahl, er ſollte ihn

e) Capitol. Gord. 33. Zoſimus. I, 17.

ihn ſeinen Sohn nennen, und ſagte dem Senate Dank, daß er ihn mit den Titeln Vater der Fürſten und Vormund der Republik beehrt hatte. f)

Der perſiſche König Sapor überſchwemmt das römiſche Gebiete.

Das Jahr darauf g) (n. Erb. R. 995. *) n. Chr. G. 242.) eroberten die Perſer unter Anführung Sapors, des Sohns und Nachfolgers von Artaxerxes, wieder ganz Meſopotamien, richteten ſchreckliche Verwüſtungen in Syrien an, nahmen Antiochien weg, und drohten die andern Provinzen zu überſchwemmen. Die meiſten Römer, welche ſie vertheidigten, hatten aus Furcht unter ſeiner Armee Dienſte genommen. Gordian ließ, nach alter Gewohnheit, die man lange unterlaſſen hatte, und vielleicht nachher nie wieder beobachtete, den Tempel des Janus öffnen, und zog wider die Perſer mit einer zahlreichen und wohl abgerichteten Armee aus.

f) Capitol. in Gord. 23 - 25.
g) In dieſem Jahr geſchah Gordians Feldzug; des Sapores Unternehmungen müſſen alſo in das vorige Jahr geſezt werden.
*) Andre, als Muratori, 994.

Er wird von Gordian geſchlagen.

Er nahm ſeinen Weg durch Möſien, ſchlug in dieſer Provinz die Gothen und Sarmaten, die ihm den Durchzug ſtreitig machten, nöthigte ſie, ihre Eroberungen zu verlaſſen, und nach ihren Ländern zurückzugehen. In den berühmten Ebnen Philippi gewannen ihm zwar die Alaner einige Vortheile ab; als ſie ſie aber nicht verfolgten, ſetzte er ſeinen Zug ungeſtört durch Thrazien fort, ſchiffte über den Hellespont, und kam ſicher in Kleinaſien an. Von da zog er nach Syrien, wo er, vermöge der weiſen Rathſchläge und Anweiſungen des Miſitheus, die Perſer in verſchiednen Treffen ſchlug, und den mächtigen Sapor (n. Erb. R. 996. n. Chr. G. 243.) mit ſeiner ſtarken Armee nöthigte, das römiſche Gebiete zu räumen, und ſich mit Schimpf in ſein eignes Land zurück zu ziehen, wohin er ihm bis nach Cteſiphon nachſetzte. Für dieſen Sieg ſprach der Senat dem Kaiſer einen Triumphzug, und dem Miſitheus eine Triumphſäule zu, die noch beinah ganz unbeſchädigt zu Rom zu ſehen iſt. h) Das Jahr

h) Vergeblich würde man die Zeit damit zubringen, um ſie aufzuſuchen. Eine Inſchrift war es,

Jahr darauf ſtarb Miſitheus, zu großer Betrübniß des ganzen Reichs, und ſetzte in ſeinem Teſtamente das römiſche Volk zum Erben ein. i)

Die Soldaten werden aufſätzig.

Das Jahr darauf, das ſechste ſeiner Regierung, rückte Gordian in das perſiſche Gebiete ein, um den ſo glücklich angefangnen Krieg fortzuſetzen. Philipp, den er an des Miſitheus Stelle zu dem wichtigen Poſten eines Befehlshabers der Leibwache erhoben, und unter ſich zum oberſten Feldherrn über alle Truppen in den Morgenländern ernannt hatte, ſtrebte nach der höchſten Gewalt, und fand durch verſchiedne Ränke Mittel, (n. Erb. R. 997. n. Chr. G. 244.) die Gemüther der Truppen zu verderben, und ihre Neigung ſo ſehr von Gordian abwendig zu machen, daß ſie, indem der junge Eroberer die

es, tituli, wie Capitolin in Gordian. 27. ſagt, und dieſe will man noch in neuern Zeiten in Rom wieder entdeckt haben. S. Gruteri Theſ. Inſcr. p. CCCCXXXIX. n. 3, 4. cf. Caſ. & Salmaſ. ad I. Capit.

i) Capitol. Gord. 26 - 28. Zonaras XII, 18. Eutych. Annal, T. I, p. 375. ſqq.

Vortheile eines völligen Siegs verfolgte, den er über Sapor in Meſopotamien erfochten hatte, ſich öffentlich auflehnten, und durchaus verlangten, Philipp ſollte gemeinſchaftlich mit Gordian als ſein Vormund und Hofmeiſter regieren.

Gordian wird abgeſetzt und ermordet.

Der tugendhafte junge Kaiſer, der nicht gern römiſches Blut vergießen wollte, willigte in ihr Begehren, und nahm Philippen zum Mitregenten an. Dieſer aber, damit nicht zufrieden, daß er ſeinem Oberherrn gleich geſetzt war, begonnte in kurzem ſich eine Macht anzumaßen, und ſo zu verfahren, als wäre er allein Kaiſer geweſen. Gordian konnte das nicht vertragen, und ſuchte ihn abzuſetzen, Doch Philipps Partei behielt die Oberhand, er ſelbſt ward abgeſetzt, und genöthigt, die Flucht zu nehmen, nachdem er 19 Jahre gelebt, und 5 Jahre, 8 Monate, regiert hatte. Es wurden ihm Meuchelmörder nachgeſchickt, die ihn an der äußerſten Grenze von Perſien einholten und umbrachten. k) Phi-

k) Capitol. Gord. 29. 30. Zoſim. I, 18. 19. Sext. Aurel. Epit. 27. Cæſ. 27. Zonar. XII, 18. Hieronym. Chron. Euſeb. ad 248.

Philipp. a)

Philipps Herkunft.

Philipp war aus Boſtra, einer Stadt im ſteinichten Arabien, gebürtig, wo ſein Vater das Haupt einer Räuberbande geweſen ſeyn ſoll. Er war ungefähr 40 Jahre alt, als er Kaiſer ward, erklärte ſogleich darauf ſeinen Sohn zum Cäſar, und nahm ihn, wie wohl er nur 7 Jahre alt war, zum Mitregenten an. Er ſchrieb darauf an den Senat, meldete ihm Gordians Tod, den er fälſchlich einer natürlichen Urſache zuſchrieb, und ſeine eigne Wahl. b)

Er ſchließt mit den Perſern Friede.

Da er gern nach Italien zurückgehen wollte, ſchloß er (n. Erb. R. 998. n. Chr. G. 245.) einen eilfertigen Frieden mit den Perſern, und führte ſeine Armee nach Syrien

a) M. Julius Philippus.

b) Capitol. Gord. 31.

rien zurück. Von da gieng er nach Rom ab, und ward dort mit den gewöhnlichen Freudenbezeugungen vom Senate und Volke empfangen, deren Liebe er in kurzem durch ſeine gelinde Regierung und gefällige Aufführung gewann. c)

Er ſchlägt die Carpier.

Das Jahr darauf d) (n. Erb. R. 999. n. Chr. G. 246.) *) zog er wider die Carpier e) aus, die in Möſien eingefallen waren, ſchlug ſie in zwei Treffen, nöthigte ſie, um Friede zu bitten, und zurück nach ihrer Heimath zu gehen. f) Das folgende Jahr (n. Erb. R. 1000. n. Chr. G. 247.) war wegen keiner großen Begebenheiten merkwürdig. Das nächſtfolgende aber g) (n. Erb. R. 1001. n. Chr. G. 248.) gab er ſeinem Sohne den Titel Auguſtus und die Macht eines Tribuns, und alle beide behiel-

c) Zoſim. I, 19. Zonaras XII. 19.

d) vielleicht.

e) eine ſarmatiſche Nazion.

f) Zoſim. I, 20. cf. Jornand. de reb. Getic. 18.

g) iſt eben das vorhergehende. Es ſind aus einem zwei Jahre gemacht.

*) andre in 247. 248.

hielten das Conſulat dieſes und das folgende Jahr, h) um mit ſo viel gröſſrer Pracht das tauſendſte Jahr Roms zu feiern, das ſich den 21. April, 248 nach chriſtlicher Zeitrechnung, im 5. Jahre der Regierung Philipps, anfieng. i) Er gab auch dieſes Jahr einen Befehl, der unter der ſchärfſten Strafe alle Arten von unnatürlicher Wolluſt, und die ſchändlichen Künſte verbot, welche ſo lange von den böſen Kaiſern aufgemuntert, und von den guten geduldet worden. k)

Verſchiedne Empörungen.

Im folgenden Jahre (n. Erb. R. 1002. n. Chr. G. 249.) erregten die morgenländiſchen Provinzen Aufruhr, weil ſie nicht län-

h) auch dieſes ſind noch eben die Jahre n. Chr. G. 247. 248.

i) Nach der varroniſchen Zeitrechnung in 247. Allein nach den Faſti Capitolini in 248. Es läßt ſich nichts vollkommen entſcheiden, welche Rechnung die damals übliche geweſen. Doch die Spiele können auch 1001 gehalten worden ſeyn.

k) Aus Sext. Aurel. Cæſ. 28. Von der Feier des tauſendſten Jahres ſ. Hieronym Chron. Euſeb. h. a. Eutrop. IX, 3. und die Münzen. Vom letztern Umſtand vergl. Lamprid. in Severo 24.

länger die Abgaben, mit denen ſie beſchwert waren, ertragen konnten, und ruften den Papian zum Kaiſer aus. l) Er ward aber in kurzem getödtet, und dadurch der Aufruhr gedämpft. m) Zugleich empörten ſich die Provinzen in Möſien und Pannonien, und warfen einen Centurio Marin zum Kaiſer auf. n) Aber auch der ward bald wieder umgebracht. Philipp ernannte den Decius, Statthalter von Möſien, zur Statthalterſchaft über Pannonien, welchen Poſten er nur wider Willen annahm. Sobald er aber dort zum Vorſcheine gekommen war, drohten ihn die Soldaten umzubringen, wofern er nicht auch die Herrſchaft annähme.

Philipp wird geſchlagen und getödtet.

Sobald Philipp davon Nachricht erhielt, zog er mit aller möglichen Geſchwindigkeit aus, in Hoffnung, ihn zu überfallen. Allein

l) Zoſim. I, 20.

m) wenn er der Jotapian beim Sext. Aurel. Victor iſt. Cæſ. 29.

n) B. Carvilius Marinus auf einigen Münzen. S. Mediobarb. p. 351. Noch kömmt auf Münzen ein Fulvius Marinus Pacatianus vor. S. Banduri Num. T. I. p. 542.

lein Decius war auf ſeine Ankunft vorbereitet, es fiel ein Treffen vor, worinne Philipp geſchlagen, und genöthigt ward, nach Verona zu flüchten, wo man ihn tödtete. Sobald das zu Rom bekannt ward, ermordeten die prätoriſchen Soldaten ſeinen Sohn, der ſich damals in ihrem Lager befand. o) Dies war das Ende Philipps, nach einer Regierung von 5 Jahren und einigen Monaten. Die chriſtliche Religion ward unter dieſem Kaiſer nicht nur geduldet, ſondern auch befördert, und viele ſind der Meinung, er wäre ſelbſt ein Chriſt geweſen. p)

Decius. a)

Decius wird Kaiſer. noch im Auguſt n. Chr. G. 249.

Nach Philipps und ſeines Sohns Tode ward Decius erſt von den Soldaten darauf vom Senate und Volke, welche we-

der

o) Zoſimus I, 21. 22. Zonaräs XII. 19. Sext. Aurel. Epit. 28. Eutrop. IX, 3.

p) Aus ſeinen Handlungen dürfte man es d[illegible] nicht ſchließen. Die Gemahlin war Marcia Otacilia Severa.

a) Cn. Meſſius Quintus Trajanus Decius.

der Kraft noch Muth hatten, dem neuen Kaiſer ſeine Wahl ſtreitig zu machen, dafür erkannt. Er war aus Bubalien, einer Stadt in Sirmium b) in Niederungarn, gebürtig, und itzt im 57. Jahre ſeines Alters. Zoſim, c) Victor und Vopiſcus, d) legen ihm jede gute Eigenſchaft bei, und ſagen, er wäre aus einem vornehmen Hauſe entſprungen. Er war kaum mit der oberſten Macht bekleidet, ſo erklärte er ſeinen älteſten Sohn e) zum Cäſar und Haupt der Jugend; bald hernach gab er auch ebendieſelben Titel ſeinen drei andern Söhnen. f)

Es

b) im Gebiete von Sirmium.

c) die Engländer hatten Roſinus aus ihm gemacht. Zoſimus I. 23.

d) Aurel. Vict. Epit. 29. Vopiſcus beiläufig in Aureliano c. 42. extr.

e) Qu. Herennius Etruſcus Meſſius Decius, von der Herennia Etruſcilla. S. Banduri Numiſm. T. I. p. 29. 37.

f) Nur einer iſt noch erweislich, C. Valens Hoſtilianus Meſſius Quintus, der vom Vater zum Cäſar erklärt, und bei ſeinem Feldzuge wider die Gothen in Rom zurückgelaſſen ward. S. Bandur. Numiſm. p. 47. Andre machen ihn zum Eidam des Decius. S. Spanhem de V. & P. Numiſm. Diſſ. XI. p. 256. ſq. Liebe Go- Num. p. 429. ſqq.

Er verfolgt die Kirche. Die Gothen fallen in das römiſche Gebiete ein.

Gleich im Anfange ſeiner Regierung erregte er die ſchrecklichſte und blutgierigſte Verfolgung, die jemals die Kirche unterdrückt hatte. g) Vermuthlich hätte er ſie noch weit getrieben, hätten ihn nicht die Gothen abgehalten, die (n. Erb. W. 1003. n. Chr. G. 250.) in das römiſche Gebiete einfielen, und Nicopolis in Untermöſien mit 70,000 Mann belagerten. Decius ſchickte wider ſie an der Spitze einer zahlreichen Armee ſeinen älteſten Sohn, der ſie unvermuthet anfiel, 30,000 von ihnen erlegte, und die übrigen nöthigte, ſich jenſeit des Berges Hämus zurückzuziehen, der Möſien von Thrazien ſchied.

Decius ſchlägt ſie.

Doch ſie warben in kurzem friſches Volk, und thaten neue Angriffe; und das mit ſehr verſchiednem Glücke. Denn ihr König Cniva fiel unvermuthet die Römer in der Nachbarſchaft von Beröa am Hebrus an, hieb ihre ganze Armee nieder, und nö-

g) Euſeb. H. E. VI, 41.

nöthigte den jungen Kaiſer, ſich mit der Flucht nach Möſien zu retten. Eniva verwüſtete darauf Thrazien und einen großen Theil von Macedonien, wo L. Priſcus, vermuthlich des vorigen Kaiſers Bruder, damals Statthalter war. Dieſer, anſtatt ſich den Feinden zu widerſetzen, verband ſich (n. Erb. R. 1004. n. Chr. G. 251.) mit ihnen, und ließ ſich zum Kaiſer ausrufen. Auf die Nachricht davon zog der Kaiſer Decius, der zu Rom geblieben war, um die Stadtmauern, die er wieder ausgebeſſert hatte, zu weihen, ſogleich wider die Feinde aus, überwand ſie in verſchiednen Schlachten, nahm ihnen die gemachte Beute ab, und vertrieb ſie aus dem römiſchen Gebiete. Priſcus ward für einen öffentlichen Feind erklärt, und getödtet; wo aber oder wie, davon meldet die Geſchichte nichts.

Er gewinnt über ſie neue Vortheile. Der Kaiſer und ſein Sohn werden getödtet, und die römiſche Armee wird niedergehauen.

Bald darauf vereinigten ſich die Gothen wieder, und kamen in größrer Anzahl als vorher zurück. Decius ſchlug ſie nochmals, und trieb ſie ſo ſehr in die Enge, daß ſie ſich erboten, alle gemachte Gefangne los-

zu-

zugeben, und ihm ihre Beute auszuliefern. Er aber, der feſt entſchloſſen war, ihr ganzes Volk auf einmal auszurotten, ſchickte den Trebonianus Gallus mit einer ſtarken Schaar ab, ihnen den Rückzug abzuſchneiden. Er selbſt ſetzte ihnen mit der übrigen Armee auf dem Fuſſe nach, erreichte ſie, noch ehe ſie an die Donau kamen, und lieferte ihnen ein zweites Treffen. Die Gothen, die da wußten, daß alles auf dem Spiele ſtünde, fochten als verzweifelte. Der junge Decius blieb. Sein Vater, der ihn fallen ſah, und bemerkte, daß ſeine Soldaten darüber den Muth ſinken ließen, rufte ihnen, ohne die geringſte Betrübniß zu verrathen, zu, „Kammeraden, wir haben nur einen einzigen Mann verloren. „Ein ſo geringer Verluſt darf euch nicht „niederſchlagen.“ Mit dieſen Worten drang er mitten unter die Feinde, ward aber umringt, überwältigt und erlegt. Die Gothen verfolgten ihren Sieg, und richteten unter der muthloſen Armee ſchreckliche Verwüſtung an. Diejenigen Römer, die dem allgemeinen Blutvergießen entgiengen, flüchteten zu den Legionen unter Gallus, der, da er ſich über den Tod des Decius und die Niederlage ſeiner Armee ſehr betribt bezeigte, und ſich anſtellte, als

 woll=

wollte er ſogleich wider die Barbarn aus- rücken, die Herzen der Soldaten ſo ſehr gewann, daß ſie ihn alsbald zum Kaiſer ausruften. h)

Gallus. a)

Gallus wird als Kaiſer erkannt. noch 251. Er ſchließt mit den Gothen einen ſchimpflichen Frieden.

Die eilfertige Wahl des Gallus war kaum dem Senate bekannt gemacht worden, ſo beſtätigte er ſie. Der neue Kaiſer, anſtatt des Decius Tod und die Niederlage ſeiner Armee zu rächen, ſchloß ſogleich mit den Gothen einen ſchimpflichen Frieden, ließ ſie mit allen ihren Gefang- nen und der Beute ungeſtört abziehen, und machte ſich ſogar anheiſchig, ihnen jährlich eine Summe zu erlegen, wofern ſie ruhig in

h) Zoſimus I, 23. Jornandes de reb. Getic. 18. Zonaras XII, 20. Eutrop. IX, 4. Aurel. Vict. Cæſ. 29. Epit. 29. Chron. Euſeb. ad 254.

a) C. Vibius Trebonianus Gallus.

in ihrem Lande bleiben wollten. b) Darauf erklärte er ſeinen Sohn Voluſian c) zum Cäſar, und gieng mit ihm nach Rom zurück.

Er verfolgt die Chriſten.

Hier erneuerte er (n. Erb. R. 1005. n. Chr. S. 252.) alle Befehle ſeiner Vorgänger, die wider die Chriſten ergangen waren, und verordnete, daß ſie nach aller Schärfe vollzogen würden. Kaum ſaß er auf dem Throne, ſo verwüſtete eine ſchreckliche Peſt alle Provinzen des Reichs. Darauf folgten großer Hunger, und Kriege an den meiſten Orten des römiſchen Gebietes. Licinian d) nahm den Titel Auguſtus an; welcher Aufruhr jedoch bald gedämpft ward. Die Gothen, Boraner, Carpier und Burgunder, ein Volk an den Ufern der

b) Jornandes de reb. Get. 19. Zoſimus I, 24. Zonaras XII, 21.

c) C. Vibius Gallus Voluſianus. Zu eben der Zeit war noch der Sohn des Decius, C. Valens Hoſtilianus, übrig. Gallus erklärte ihn zum Auguſtus, brachte ihn aber bald um. Zoſim. I, 25. oder er ſtarb an der Peſt. Sext. Aurel. Victor Cæſ. 30. Epit. 30.

d) M. Aufidius Perpenna Licinianus. S. Bandurì Numiſm. p. 45.

Donau, brachen in Möſien und Pannonien ein. Die Scythen überſchwemmten Aſien. Die Perſer verwüſteten Syrien, und nahmen Antiochien weg. e)

Gallus wird von ſeinen eignen Truppen umgebracht.

Der Feldherr in Möſien Aemilian überwand die Barbarn in einer Schlacht, und zwang ſie zum Rückzuge. Er ward aber auf ſein Glück ſtolz, verachtete den Gallus, der zu Rom auf nichts als ſeine Ergötzlichkeiten bedacht war, da indeſſen ſeine Feldherren ihr Leben zur Vertheidigung des Reichs wagten, und ließ ſich (n. Erb. R. 1006. n. Chr. G. 253.) von ſeinen unterhabenden Soldaten zum Kaiſer ausrufen. Gallus ward darüber beſtürzt, und gab dem Valerian Befehl, mit den galliſchen und deutſchen Legionen wider ihn auszuziehen. Doch Aemilian, ohne ihm Zeit zu laſſen, ſeine Truppen zu verſammeln, zog geradesweges nach Italien, und kam in kurzem zu Interamna und Terni, ungefähr 32 engliſche Meilen von Rom, an.

Hier

e) Zoſim. I, 26. 27. Bei ihm ſind die Scythen, die Gothen. Zonaras XII, 21.

Hier rückte ihm Gallus und ſein Sohn Voluſian an der Spitze einer beträchtlichen Armee entgegen. Doch die Truppen der letztern, die ihre Anführer verachteten, tödteten ſie im Angeſichte der Armee Aemilians, und ruften ihn zum Kaiſer aus. f)

Dies war das Ende des Kaiſers Gallus, nach einer Regierung von anderthalb Jahren.

Aemilian. a)

Aemilian wird Kaiſer. noch 253.

Sobald die Zeitung vom Tode des Gallus und ſeines Sohns nach Rom kam, beſtätigte der Senat die Wahl der Soldaten, und beehrte den neuen Kaiſer mit den gewöhnlichen Titeln. Er war von ſehr geringer Herkunft, b) hatte aber von Jugend auf unter der römiſchen Armee gedient,

f) Zoſim. I, 28. Zonaras l. l. Sext. Aurel. Caeſ. 31. Epit. 31.

a) C. Julius Aemilianus.

b) von Geburt ein Maurer.

dient, und ſich zu den höchſten Aemtern im Staate aufgeſchwungen. In dem Briefe, den er nach des Gallus Tode an den Senat ſchrieb, verſprach er, die Gothen aus Thrazien, und die Perſer aus Meſopotamien und Armenien zu vertreiben, und die Ausübung der höchſten Macht dem Senate zu überlaſſen, deſſen Unterfeldherr er blos, wie er ſagte, ſeyn wollte.

Er wird von ſeinen eignen Leuten getödtet.

Da mittlerweile die Truppen, welche Valerian dem Gallus zu hilfe führte, in Rhätien vernahmen, daß er todt wäre, weigerten ſie ſich, dem neuen Kaiſer zu gehorchen, und riefen ihren eignen Feldherrn dazu aus. Da Aemilians Armee davon Nachricht erhielt, und von Valerian eine höhere Meinung hatte, als von Aemilian, tödtete ſie den letztern c) zu Vermeidung eines bürgerlichen Kriegs. Er ſtarb in ſeinem 46. Jahre, nach einer kurzen Regierung von 3 oder höchſtens 4 Monaten. d)

Vale=

c) zu oder bei Spoleto.

d) Soſim. I, 29. Zonaras XII, 22. Aurel. Victor Cæſ. 31. Epit. 31. Eutrop. IX, 5. 6.

Valerian. a)

Valerians Herkunft und Abriß.

Der Senat beſtätigte (noch 253.) mit großer Freude die Wahl Valerians, und erheilte ſeinem Sohne Gallien den Titel Cäſar. Valerian ſtammte aus einem der vornehmſten Häuſer in Rom ab, hatte Armeen angeführt, hatte mit großem Rufe die vornehmſten bürgerlichen Aemter im Reiche verwaltet, und ward von jedermann, wegen ſeiner Redlichkeit, Klugheit, Beſcheidenheit und außerordentlichen Vorzüge, ſehr geliebt und verehrt. Er ward durchgängig des Reichs für würdig geachtet, noch ehe er dazu gelangte; nachgehends aber fand man, daß er einer ſo großen Würde nicht gewachſen wäre. Er fieng ſeine Regierung mit großem Beifalle an, benahm dem Volke viele ſchwere Abgaben, gab verſchiedne vortreffliche Geſetze, beförderte ſehr ſcharfſinnig keine andern als Leute von Verdienſte. Aber ſein Mangel an Geſchäff-

a) P. Aurelius Licinius Valerius Valerianus.

tigkeit und Entſchloſſenheit zog dem Reiche die vielen Unfälle zu, die es unter ſeiner und ſeines Sohns Regierung betraffen.

Das Reich wird auf allen Seiten von den Barbarn angegriffen.

Gleich im erſten Jahre ſeiner Regierung nahm er ſeinen Sohn Gallien zum Mitregenten b) an. Das Reich war damals auf allen Seiten von den Barbarn bedroht. Die Deutſchen und Franken richteten groſſe Verwüſtung in demjenigen Theile Galliens an, der am Rheine lag. Die Gothen und Carpier fielen die Provinzen Möſien, Thrazien und Macedonien an. Die Perſer überſchwemmten Syrien, Cilicien und Cappadocien. Aurelian, der damals Tribun einer Legion war, die zu Maynz ſtand, fiel (n. Erb. R. 1008. n. Chr. G. 255.) die Franken c) an, welche die Länder bewohnten, die itzt Weſtphalen und Heſſen benannt werden, und ſchlug ſie. Das Jahr darauf (n. Erb. R. 1009. n. Chr.

G.

b) Auguſtus. Noch 253. v. Mediobarb. Numiſm. ad h. a.

c) deren Name um die itzige Zeit in der Geſchichte vorzukommen anfängt.

G. 256.) wurden die Deutſchen erſt von Gallien, alsdenn von Poſthumus, einem ſehr tapfern und erfahrnen Feldherrn, beſiegt; und Aurelian, der itzt (n. Erb. R. 1010. n. Chr. G. 257.) über die Truppen in Jllyrien und Thrazien geſetzt war, vertrieb die Gothen aus dieſen Provinzen, machte eine unglaubliche Anzahl Gefangne, ſetzte ihnen bis jenſeit der Donau nach, verheerte ihr Land, und kam mit Beute beladen nach Möſien zurück. Zu gleicher Zeit ſchlug Probus die Sarmaten und Quader. d)

Die Perſer überſchwemmen verſchiedne Provinzen. Die Scythen fallen in Aſien ein.

Mittlerweile (n. Erb. R. 1011. n. Chr. G. 258.) nahm der perſiſche König Sapor ganz Armenien weg, eroberte Niſibis und Carrhä in Meſopotamien, verheerte an der Spitze einer ſtarken Armee ganz Syrien, und nahm Antiochien ein. Hierauf gieng er mit unermeßlicher Beute nach Perſien zurück, beſtellte zum Statthalter der eroberten Länder den Cyriades, der darauf den Titel Cäſar und kurz hernach den Au-

d) v. Tillemont T. III. p. 298. ſqq. - 306.

guſtus annahm, und von den meiſten morgenländiſchen Provinzen als Kaiſer erkannt ward. e) Zu gleicher Zeit (n. Erb. R. 1012. n. Chr. G. 259.) giengen die Boraner, ein ſcythiſches Volk, über das euxiniſche Meer, plünderten verſchiedne Oerter in Bosporus und Pontus, drangen weiter in Aſien ein, überfielen und plünderten Chalcedon, Nicäa, Apamea, Pruſa, und verſchiedne andre Städte, und kehrten mit unermeßlicher Beute in ihr Vaterland zurück. f)

Valerian wird von den Perſern geſchlagen, und gefangen genommen.

Unterdeſſen ff) hatte ſich Valerian, in Hoffnung dieſen ſchrecklichen Verwüſtungen Einhalt zu thun, von Rom nach Byzanz begeben, und Antiochien wieder erobert. Von da zog er nach Meſopotamien, wo er mit Saporn fochte, der zurückgekommen war, und ihn angriff. Durch die Verrätherei des ägyptiſchen Zauberkünſtlers Ma-

e) getödtet im folgenden Jahr. Trebell. Poll. in XXX Tyrann.

f) Zoſim. 31 - 36.

ff) ſchon 257.

Macrians, g) der ihn überredete, an einem nachtheiligen Orte zu ſchlagen, büßte er (n. Erb. R. 1013. n. Chr. G. 260.) den Kern ſeiner Truppen ein, und ward ſelbſt zum Gefangnen gemacht. Er ward von Saporn im Triumphe nach Perſien geführt, und da mit größter Unanſtändigkeit gemißhandelt, indem ihn der ſtolze Sieger als ſeinen Fußtritt gebrauchte, ſo oft er zu Pferde ſtieg. In dieſem verächtlichen Zuſtande lebte er einige Jahre. Nach ſeinem Tode ward ihm auf Sapors Befehl die Haut abgezogen, und der Körper in Salz aufbehalten; die Haut ward gegerbt, roth angeſtrichen, und in einem Tempel aufgehangen, wo ſie, zu ewigem Schimpfe des römiſchen Namens, allen fremden Fürſten und Abgeſandten als ein Denkmal der Macht des perſiſchen Monarchen vorgewieſen ward. Valerian ward im 70. Jahre ſeines Alters und 6. ſeiner Regierung gefangen genommen. h)

An-

g) Macrian ward vom Valerian zu den höchſten Ehrenſtellen erhoben. Die chriſtlichen Schriftſteller geben ihm Schuld, er habe den Kaiſer zu Zauberkünſten und zur Verfolgung der Chriſten verleitet.

h) Oben 5. B. S. 83. f. Zoſimus I. 36. Zonaras XII, 23. Trebell. Poll. in Valeriano. c. 3. ſqq. Eutrop.

Anfänglich war er ein groſser Gönner der chriſtlichen Religion. Aber auf Macrians Zureden, der ihm ſagte, die Angelegenheiten des Reichs würden niemals wohl ausſchlagen, ſolange nicht die heidniſchen Gebräuche hergeſtellt, und der Glaube der Chriſten gänzlich ausgerottet wäre, ſtellte er i) eine heftige Verfolgung an, die drei Jahre dauerte, und insgemein für die achte gerechnet wird.

Eutrop. IX, 7. Aurel. Victor Epit. 32. cf. Cæſ. 32. Patric. Exc. Legat. p. 29. Agathias hiſt. IV. p. 133. Uiber die einzelnen Umſtände ſowohl als die unzähligen Widerſprüche in der Geſchichte dieſer Zeit muſs man den Tillemont und Muratori nachſehen, und Mediobarbus, Banduri, u. a. Münzbücher vergleichen. Schriftſteller und Weltweiſe haben ſeit Alexander Severus Tode bis itzt gelebt: Ammonius, Potamo, Herodianus, Cenſorinus, Plotinus, Apſines, die beiden Philoſtrates, Solinus, Diogenes von Laerta, Origenes, Cyprian, Modeſtinus.

i) n. Chr. Geb. 257.

Vier-

Viertes Hauptſtück.

Von der Gefangenſchaft Valerians bis auf Diocletians Abdankung.

Gallien. a)

Gallien wird Kaiſer. noch n. Chr. G. 260.

Gallien, der zuvor ſeines Vaters Valerians Mitregent geweſen war, blieb nunmehr, im Alter von ungefähr 41 Jahren, allein Kaiſer. Anſtatt zu verſuchen, wie er die Sache ſeines unglücklichen Vaters rächen könnte, dachte er gar nicht an ihn, und ſchien ſich vielmehr über ſeine Gefangenſchaft zu freuen, b) die, nebſt der neulichen Niederlage der römiſchen Armee, die damals mit Rom kriegenden Barbarn ſo ſehr aufmunterte, daß ſie auf allen Seiten in ſo unglaublich ſtarker Menge in das römiſche Gebiete eindrangen, daß das Reich und Rom ſelbſt mit dem äußerſten Untergange bedroht war. Die Alemannen und Fran-

a) P. Licinius Gallienus.
b) Trebell. in Gallien. 1. & 17.

Franken überſchwemmten Rhätien, drangen in Italien ein, rückten bis Ravenna vor, und verheerten alles mit Feuer und Schwert. Die Quader und Sarmaten nahmen einen großen Theil von Dacien und Pannonien weg. Andre barbariſche Völker fielen in Spanien ein, und bemächtigten ſich da verſchiedner wichtigen Plätze. c) Gallien, der ſich damals (n. Erb. R. 1014. n. Chr. G. 261.) in Gallien befand, eilte Rom zu Hilfe. Er vertrieb entweder die Feinde aus Italien, oder ſie zogen ſich bei ſeiner Annährung zurück; welches von beiden geſchehen ſey, das iſt ungewiß. Die, welche Dacien und Pannonien angefallen hatten, wurden von Regillian geſchlagen, und zur Rückkehr genöthigt. d)

Ingenuus wird zum Kaiſer ausgerufen. Desgleichen Regillian. Ferner Poſthumius.

Mittlerweile (n. Erb. R. 1014. n. Chr. G. 261.) *) ließ ſich Ingenuus e) in Pannonien zum Kaiſer ausrufen. Gallien gieng ſo-

c) Oroſ. VII, 22.
d) Zoſimus I, 37. 38. Zonaras XII, 24.
e) Decius Lälius Ingenuus.

*) nach Trebell. Poll. c. 9. de trig. Tyr. ſchon 258.

ſogleich auf ihn los, ſchlug und erlegte ihn. Die Grauſamkeit aber, mit der er ſich ſeines Siegs bediente, indem er ſeinen Soldaten aufgab, alle Einwohner Möſiens niederzuhauen, und ihnen gemeßnen Befehl ertheilte, in jeder Stadt wohin ſie kämen alle Mannsleute, alt und jung, auszurotten, f) erbitterte die, welche dem allgemeinen Blutvergießen entgiengen, ſo ſehr, daß ſie den Regillian g) zum Kaiſer ausruften, einen vortreflichen Feldherrn, der aus Dacien gebürtig war. Er erlangte in kurzem große Vortheile über die Sarmaten, ward aber eben ſo bald von denen, die ihn zur Regierung erhoben hatten, ermordet. h) In ebendem Jahre erregte Poſthumius, i) ein Mann von niedriger Herkunft, der aber außerordentliche Gaben und große Tapferkeit beſaß, in Gallien

f) Trebell. Poll. trig. Tyr. 9.

g) Qu. Nonius Regillianus.

h) um 263. Von ihm Trebell. Poll. trig. Tyr. c. 10.

i) So nennt ihn Trebell. Pollio l. I: c. 3. auf Münzen, M. Caſſius Latienus Poſtumius. Seine Gemahlin Junia Donata auf Münzen. Seinen Sohn C. Junius Caſſius Poſtumius ernannte er zum Cäſar, und nachher zum Auguſt.

en Aufruhr, und ward von den unterhabenden Truppen zum Kaiſer ausgerufen. Er gieng ſogleich nach Cöln, wo er die Einwohner nöthigte, ihm Galliens Söhne Sylvan und Salon k) auszuliefern, welche hingerichtet wurden. Er herrſchte 7 Jahre, vertrieb in der Zeit alle Deutſche aus Gallien, und regierte mit ſolcher Mäßigung, daß er durchgängig beliebt war. l)

Die Perſer überſchwemmen die morgenländiſchen Provinzen.

Während dieſer Unruhen in den Abendländern überſchwemmte der perſiſche König Sapor die meiſten morgenländiſchen Provinzen, verheerte Meſopotamien, Syrien, Cilicien und Cappadocien, nahm Cäſarea ein, und hieb alle Einwohner, 400,000 an der Zahl, nieder.

Ba-

k) Saloninus Cäſar, vermuthlich der auf Münzen genannte P. Licinius Cornelius Saloninus, von Cornelia Salonina, Galliens Gemahlin. Mediob. Numiſm. p. 381.

l) Trebell. Poll. trig. Tyr. 3. in Gallien. 4. Zoſim. I, 38.

Baliſta macht eine große Menge von ihnen nieder.

Mittlerweile vereinigten ſich wieder die römiſchen Truppen, die bei der Gefangenſchaft Valerians waren zerſtreut worden, und wählten zu ihrem Anführer den Balliſta, m) einen Mann von großer Geſchicklichkeit, Unerſchrockenheit und Erfahrenheit im Kriege. Dieſer fochte mit den Perſern, richtete ſchreckliche Verwüſtung unter ihnen an, nahm ihnen alle Beute und die Gefangnen ab, machte viele von ihnen zu Gefangnen, und unter andern die Gemahlinnen Sapors. n) Dem Baliſta ſtand Odenat o) bei, deſſen Name in der Geſchichte dieſer Zeiten berühmt iſt, weil er viele Siege über die Perſer gewann, und das römiſche Reich in den Morgenländern rettete.

Macrian wird zum Kaiſer ausgerufen.

Nachdem Odenat die Perſer (n. Erb. R. 1017. n. Chr. G. 264.) in einem blutigen Treffen am Euphrat geſchlagen hatte, nahm er

m) Ser. Anicius Baliſta. S. Mediobarb. p. 389.
n) Trebell. Poll. trig. *Tyr.* 18. Zonaras XII, 23. p. 630. wo er Calliſtus heißt.
o) Odenathus.

er den Titel eines Königs von Palmyra an, und Gallien ernannte ihn zum oberſten Feldherrn aller römiſchen Truppen in den Morgenländern, welches Amt er mit großer Treue und gutem Erfolge verwaltete. Denn das folgende Jahr, (n. Erb. R. 1018. n. Chr. G. 265.) *) damit nicht zufrieden, daß er Saporn aus dem römiſchen Gebiete vertrieben hatte, drang er in das Innerſte von Perſien, in Hoffnung, ſeine andern Thaten mit der Befreiung Valerians zu bekrönen. p) Indem dieſes geſchah, fand Macrian; q) den Dionys von Alexandrien den oberſten unter den ägyptiſchen Zauberkünſtlern nennt, r) ein Mann von geringer Herkunft, aber großer Herzhaftigkeit und Kriegserfahrenheit, unermeßlich reich, der ſich von dem Stande eines gemeinen Soldaten bis zu den höchſten Poſten bei der Armee aufgeſchwungen hatte, Mittel, den Baliſta auf ſeine Seite zu bringen, und ward durch ſeine Beihil-

p) Trebell. in Gallien. 10. trig. Tyr. c. 15. Zoſim. I, 39. Zonaras XII, 23. Syncellus Chronogr. p. 381.

q) M. Fulvius Macrianus.

r) ap. Euſeb. H. E. VII, 10.

*) S. Trebell. Gallien. c. 10.

Hilfe von den meiſten Truppen in den Morgenländern, die den Gallien verachteten und haßten, (n. Erb. R. 1014. n. Chr. G. 261.) als Kaiſer erkannt.

Valens wird in Achaja, und Piſo in Theſſalien zum Kaiſer ausgerufen.

Macrian nahm ſogleich ſeine zween Söhne s) zu Mitregenten an, beſtellte den Baliſta zu ſeinem Befehlshaber der Leibwache, und zog wider die Perſer aus, die er verſchiednemale ſchlug. Darauf ſchickte er wider Valens, t) der ebenfalls in Achaja den Titel als Kaiſer angenommen hatte, den Piſo u) aus, der aber, anſtatt dem Feinde entgegen zu rücken, ſich nach Theſſalien begab, und ſich da zum Kaiſer ausrufen ließ. Er ward aber kurz darauf von einigen Soldaten umgebracht, die Valens abgeſchickt hatte, welcher wenige Tage hernach von ſeinen eignen Leuten ermordet ward. v)

s) Qu. Fulvius Macrianus, und Cn. Fulvius Quintus.

t) P. Valerius Valens, noch 261.

u) L. Calpurnius Piſo, noch 261.

v) Trebell. Poll. in Gallien. 1. & 2. trig. Tyr. 12. 19. 20.

Aureolus wird in Illyrien zum Kaiſer ernannt.

Um ebendie Zeit, (in 260 oder 261. *) da ſich Macrian die Regierung in den Morgenländern anmaßte, ward Aureolus w) von der Armee in Illyrien, über die er geſetzt war, genöthigt, die Herrſchaft anzunehmen; denn die Soldaten waren aller Orten dem Gallien feind, und wollten keinen andern Kaiſern gehorchen, als die ſie ſelbſt erhoben hatten. Aureolus zog geradesweges nach Italien, und nahm Meyland ein. ww) Gallien war, nach vielen unglücklichen Verſuchen, ihn zu beſiegen, zuletzt genöthigt, mit ihm zu einem Vergleiche zu kommen, und ſeinen Beiſtand wider Poſthumius anzunehmen, x) der nunmehr in Gallien 3 Jahre ungeſtört geherrſcht hatte.

Gallien nahm bei dieſem Feldzuge ſeinen Sohn Claudius mit, der ihm in der Regierung folgte. Es dauerte dieſer Krieg einige Jahre mit mancherlei Glücke. Poſthu-

w) Manius Acilius Aureolus.

ww) gehört in ſpätere Zeit, erſt 267.

x) Trebell. trig. Tyr. c. 11. in Gallien. 2.

*) nach Zoſimus I, 40. und Zonaras XII, 25. erſt in 267.

humius nahm während deſſelben (n. Chr. G. 265.) den Victorin y) zu ſeinem Mitregenten an. Der erſte war, wie man uns erzählt, z) dem Trajan an Tapferkeit, dem Antonin an Gnade, dem Nerva am Ernſte, dem Veſpaſian an Verwaltung der öffentlichen Gelder, dem Pertinax und Sever an der Sorge für die Kriegszucht gleich. Aber ſeine ungezähmte Wolluſt verdunkelte alle ſeine guten Eigenſchaften, und machte ihn zuletzt in den Augen ſeiner Soldaten ſo verächtlich, daß ſie, nachdem er den Aelian geſchlagen hatte, der ſich zu Maynz den kaiſerlichen Titel anmaßte, da er ſie die Stadt nicht wollte plündern laſſen, aufſätzig wurden, und ihn ſamt ſeinem Sohne ermordeten. a)

Große Landplagen.

Das Jahr von Galliens fünftem Conſulate (n. Chr. G. 262.) war wegen der vie-

y) M. Aurelius Piauvonius Victorinus.

z) *Trebell. trig. Tyr. c. 6.*

a) Dies iſt Verwirrung. Victorinus ward um 267 oder 268 von einem beleidigten Ehemann getödtet. Trebell. trig. Tyr. 6. Auch ſein Sohn Piauvonius Victorinus, der auf einigen Münzen als Cäſar und Auguſt vorkömmt, ward

len ſchrecklichen Landplagen merkwürdig, die das Reich heimſuchten, noch außer den bürgerlichen Kriegen, die es zerrütteten. Die Sonne ward mit dicken Wolken überzogen, und eine große Finſterniß dauerte verſchiedne Tage nach einander, mit heftigem Erdbeben, und einem Geräuſche gleich dem Donner im Innerſten der Erde begleitet. Sie öffnete ſich an verſchiednen Orten, und verſchlang eine große Menge Volks ſamt ihren Wohnungen. Die See trat auf das feſte Land aus, und verſenkte ganze Städte. Eine heftige Peſt wüthete in Griechenland und Aegypten, vornämlich aber zu Rom, wo ſie oft 5000 Leute in einem Tage wegraffte. Es wurden die ſibylliſchen Bücher aufgeſchlagen, und öf=

ward mit ihm umgebracht. Trebell. trig. Tyr. 7. L. Aelian, nach andern Lollian, nach den Münzen Ulvius Cornelius Lälianus, (ſ. Banduri Numiſm. Impp. p. 315.) lehnte ſich wider Poſtumius auf, und ward nach ſeinem Tode, an welchem er Antheil hatte, von Victorin erlegt. S. Trebell. trig. Tyr 5. Derjenige welcher von den Soldaten wegen nicht gegönnter Plünderung von Maynz umgebracht ward, war Poſtumus, im J. 267. S. Trebell. in Gallien. 4 & 7. trig Tyr. 3. Vom Poſtumus ſind viel Münzen vorhanden, auch von ſeinem Sohne, der zugleich mit ihm das Leben verlor. Trebell. trig. Tyr. 4.

öffentliche Aufzüge und Opfer angeſtellt; aber vergebens. b)

Die Scythen plündern den Dianentempel zu Ephes.

Zu allen dieſen Plagen kamen noch Einbrüche der Gothen in großen Schwärmen in Griechenland, und der Scythen c) in Aſien. Die erſtern nahmen Thrazien ein, überſchwemmten ganz Macedonien, und wollten eben in Achaja eindringen, als ihnen Macrian bei ſeinem Zuge nach Italien aufſtieß, ſie (n. Chr. G. 262.) in die Flucht ſchlug, und zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande nöthigte. Zu gleicher Zeit ſetzten die Scythen d) unter Anführung des Raſpa über den Helleſpont, richteten in Kleinaſien ſchreckliche Verwüſtungen an, ſteckten verſchiedne Städte in Brand, und plünderten (n. Chr. G. 263.) den berühmten Tempel der Diana zu Ephes, der bei den Heiden in ſolcher Achtung ſtand, und ſo berufen wegen ſeiner koſtbaren Zierrathen und unermeßlichen Reichthümer war. Alſo ward die Zerſtörung der berühmten Denk-

b) Trebell. in Gallien. 5.
c) ein andrer Haufen Gothen.
d) Gothen.

mäler des Heldenthums durch die Scythen e) angefangen, die, nachdem ſie ebenfalls die armſeligen Uiberbleibſel des alten Troja und das berufne Ilium zerſtört hatten, wieder über den Helleſpont giengen, ganz Thrazien verwüſteten, und in ihr Vaterland mit unermeßlicher Beute zurückkehrten. f)

Macrian wird von Aureolus geſchlagen und erlegt. Baliſta nimmt den kaiſerlichen Titel an.

Mittlerweile hatte Macrian die Angelegenheiten in Syrien in Ordnung gebracht, ließ daſelbſt ſeinen jüngern Sohn Quietus nebſt dem Baliſta, um Syrien wider die Perſer zu beſchützen, und brach (n. Erb. R. 1015. n. Chr. G. 262.) mit ſeinem älteſten Sohne Macrian, an der Spitze von 45,000 Truppen, nach Italien auf, um ſein Glück wider Aureolus in Illyrien und Gallien zu Rom zu verſuchen. Ihm kamen des erſtern Truppen an der thraziſchen Grenze entgegen, g) wo eine Schlacht er-

e) Gothen.

f) Trebell. in Gallien. 4. 5. 6. Jornand. de reb. Getic. c. 20. cf. Syncell. p. 381. C.

g) unter Domitius Domitianus, Aureolus Feldherrn.

erfolgte, in welcher Macrian und ſein Sohn blieben, worauf ihre ganze Armee ſich an Aureolus ergab, der ſie unter ſeine eigne Truppen nahm. h) Quiet, der andre Sohn Macrians, ward (in eben dem J. 262.) zu Emeſa in Syrien umgebracht, worein er und Baliſta ſich verſchloſſen hatten. Nach ſeinem Tode nahm der letztere in dieſer Stadt den kaiſerlichen Titel an, regierte daſelbſt drei Jahre, i) und ward zuletzt von einem gemeinen Soldaten umgebracht. k)

Aemilian läßt ſich zum Kaiſer ausrufen.

Um ebendie Zeit, (n. Chr. G. 262.) da Baliſta ſich zu Emeſa die Herrſchaft anmaßte, nahm Aemilian, l) der Feldherr der Legionen in Aegypten, den Titel als Kaiſer an, und ward in dieſem Lande, beſonders zu Alexandrien, wo man den Gallien verabſcheute, dafür erkannt. Er beſuchte in Perſon die entlegenſten Gegenden

h) Trebell. in Gallien. 2. 12. 13.
i) unerweislich. Von 262 an hört man nichts mehr von ihm.
k) Trebell. in Gallien. 3. trig. Tyr. 18. 14.
l) C. Julius Aemilianus, und auch Tit. Ceſtius Alex. Aemilianus.

Aegyptens, ſtillte viele Beſchwerden ab, ſchlug die benachbarten Barbarn zurück, und machte ſich eben zu einem Kriegszuge nach Indien fertig, als Theodot, ein geborner Aegypter, den Gallien wider ihn abgeſchickt hatte, ihn (n. Chr. G. 263.) in einem Treffen überwand, zum Gefangnen machte, und nach Rom ſchickte. Dort ward er, auf des Kaiſers Befehl, nach dem alten Gebrauche, gefangne Fürſten hinzurichten, im Gefängniſſe erdroſſelt. m)

Gallien macht die Byzanzer nieder.

Dieſe Unruhen nöthigten zuletzt den Gallien, Gallien zu verlaſſen, und in die Morgenländer zu eilen. Unterwegs ließ er, wir wiſſen nicht, aus welcher gegebenen Urſache, ſeinen Zorn an der Stadt Byzanz aus, und ließ (n. Chr. G. 263.) die Beſatzung ſamt den Einwohnern niedermachen, ſo daß nicht eine Perſon an dem Orte lebendig gelaſſen wurde. n) Von da kehrte er im Triumphe nach Rom zurück, und führte mit ſich eine große Menge verkappter Gefangner, die wie Gothen, Sarmaten, Franken und Perſer gekleidet wa-

m) Trebell. trig. Tyr. 22. Gallien. 4.
n) Trebell. in Gallien. c. 7. et 6.

waren. Während dieſes Aufzugs traten einige luſtige Köpfe unter die Perſer, beſchauten ſie ſehr aufmerkſam, und ſchienen ein großes Erſtaunen zu äußern. Auf Befragen, was ſie denn wollten? ſagten ſie, "wir ſehen uns nach des Kaiſers Vater um." Darüber ward Gallien ſo entrüſtet, daß er ſie ſogleich lebendig verbrennen ließ. o)

Saturninus nimmt den Titel als Kaiſer an und wird ermordet.

Um dieſe Zeit (n. Chr. G. 263.) nahm Saturninus, p) ein Mann von großen Gemüthsgaben, und der wegen ſeiner Siege über die Barbarn berühmt war, den kaiſerlichen Titel an. Wo er aber, oder wie lange er regiert habe, das meldet die Geſchichte nicht. Alles was wir wiſſen, iſt dieſes, daß er, ſolange er Kaiſer war, große Thaten vollbracht, und wegen ſeiner Strenge von ebenden Soldaten, die ihn zur Herrſchaft erhoben hatten, umgebracht ward. q)

Die

o) Trebell. in Gallien. 7. 8. 9.

p) P. Sempronius Saturninus. Ein andrer Sext. Julius Saturninus warf ſich unter Probus um 280 zum Kaiſer im Orient auf.

q) Trebell, trig. Tyr. c. 23.

Die Iſaurier lehnen ſich auf. Celſus wird in Afrika zum Kaiſer erhoben, und umgebracht.

Kurz hernach (n. Chr. G. 293.) erregten die Iſaurier in Kleinaſien Aufruhr, und erwählten zu ihrem Anführer den Trebellian, r) der den Titel Auguſtus annahm, und einige Zeit in Iſaurien und Cilicien regierte. Am Ende aber ward er von den Bergen, wohin er ſeine Zuflucht genommen hatte, heruntergelockt, geſchlagen und erlegt. Auch alsdenn weigerten ſich noch die Iſaurier, ſich dem Gallien zu unterwerfen, vor deſſen Grauſamkeit ſie ſich fürchteten, und behaupteten ſich als ein freies Volk mitten im römiſchen Reiche, bis auf die Zeit des Kaiſers Conſtantius. s) Auch Afrika warf (n. Chr. G. 263.) ſeinen Kaiſer auf, den T. Celſus, t) einen Mann von großer Redlichkeit, der des Ranges, zu dem man ihn erhob, würdig war. Er bekleidete ihn jedoch nur kurze Zeit, indem er am 7. Tage nach ſeiner Wahl umgebracht ward. u)

Im

r) C. Annius Trebellianus.

s) Trebell. trig. Tyr. c. 27.

t) T. Cornelius Celſus.

u) Trebell. trig. Tyr. c. 29.

Im ſiebenten Conſulate Galliens (n. Erb. R. 1019. n. Chr. G. 266.) rückte der tapfre Odenat, den Gallien einige Zeit vorher zum Mitregenten v) erklärt hatte, in das perſiſche Gebiete ein, verwüſtete daſelbſt alles mit Feuer und Schwert, überwand Saporn in verſchiedenen Schlachten und nahm Cteſiphon weg. Mittlerweile aber ſetzten die Gothen über das euxiniſche Meer in Kleinaſien über, überſchwemmten Lydien Bytinien, Phrygien, Troas, Cappadocien und Galatien, und führten eine unermeßliche Beute und erſtaunliche Anzahl Gefangne weg. w) Odenat eilte zum Entſatze Kleinaſiens zurück, und ward daſelbſt kurz nach ſeiner Ankunft (n. Erb. R. 1020. n. Chr. G. 267.) umgebracht, x) wie aber, y) oder wo, darüber ſind die Schriftſteller nicht einig. z) Seine Gemahlin Zenobia regierte im Namen ihrer Kinder mit dem Titel

v) Auguſtus.

w) Trebell. in Gallien. c. 11. 12. Syncell. Chronogr. p. 382. C. Oroſ. VII, 22. Zoſimus I, 39.

x) mit ſeinem Sohn Herodes; deſſen Name auf einigen Münzen befindlich.

y) Das Verbrechen wird nicht unwahrſcheinlicherweiſe ſeinem Verwandten Mäonius beigelegt, welcher ſich zum Kaiſer aufgeworfen hat.

z) Trebell. in Gallien. 10, 12, 13. trig. Tyr. 15.

Titel als König des Morgenlandes. a) Sie unterhielt jedoch nicht, gleich ihrem Gemahle, ein gutes Vernehmen mit den Römern, ſondern griff ſie vielmehr an, und ſchlug ſie unter ihrem Feldherrn Heraclian, der wider die Perſer auszog. b)

Poſtumius wird ermordet. Lollian läßt ſich zum Kaiſer ausruffen.

Gegen das Ende dieſes Jahr (n. Chr. G. 267.) nahm Aelian c) zu Mainz den Titel als Kaiſer an, ward aber in kurzem von Poſthumius beſiegt, der dieſe Stadt einnahm, und deswegen von ſeinen Soldaten umgebracht ward, weil er ſie ihnen nicht zur Plünderung überlaſſen wollte. Einige ſchreiben ſeinen Tod dem Lollian d) zu, der ſich wider ihn aufgelehnt, und ſich hatte zum Kaiſer ausrufen laſſen. Lollian regierte in dem Theile von Gallien, der an den Rhein grenzte; Victorin, den Poſthu-

15. Zoſim. I, 30. Syncell. Chronograph. p. 332. Zonaras XII, 23. cf. Seller's Antiquities of Palmyra h. 11 - 15. Ruins of Palmyra p. 6. 7.

a) Septimia Zenobia. Ihre Söhne Vabalathus, Herennianus und Timolaus auf Münzen.

b) Trebell. trig. Tyr. 30. in Gallien. 13.

c) Lalian. S. oben Anmerk. a) 469.

d) Dies iſt eben der Aelian und Lalian.

humius zu ſeinem Amtsgenoſſen angenommen hatte, beſaß das übrige dieſes Landes. Der erſte genoß jedoch nicht lange der Herrſchaft, ſondern ward ſeiner Strenge halben von ſeinen eigenen Soldaten umgebracht, die Victorin dazu aufgewiegelt hatte. Der letztere ward nach ſeinem Tode allein Herr von ganz Gallien, ward aber bald hernach ſamt ſeinem Sohn zu Cöln getödtet. e)

Marius und Tetricus nehmen den kaiſerlichen Titel an.

Darauf ward von den Galliern Marius f) aufgeworfen, ſeiner Herkunft ein Waffenſchmied, aber ein Mann von großer Tapferkeit und außerordentlicher Stärke. Der ward am dritten Tage ſeiner Regierung (n. Chr. G. 267.) von einem Soldaten getödtet, der vormals in ſeiner Werkſtatt gedient hatte. Der Mörder ſtieß ihm ſein Schwert durch den Leib, und ſagte dabei, „es wäre ſeine eigne Arbeit.“ g) Nach ſeinem Tode ruften die Truppen in Gallien den Tetricus h) zum Kaiſer aus, der ein römi=

e) S. ebendieſ. Anmerk. c) S. 469.
f) M. Aurelius Marius
g) Trebell. Poll. in trig. Tyr. c. 8.
h) C. Peſuvius Tetricus.

römiſcher Senator und geweſner Conſul, damals aber Statthalter von Aquitanien war. Er ward nicht nur in Gallien, ſondern auch in Spanien und Britannien dafür erkannt, und beſaß dieſe Provinzen unter dem Titel Kaiſer bis auf das vierte Jahr von Aurelians Regierung, da er von dieſem Fürſten gefangen genommen, und im Triumphe aufgeführt ward. i) Alle dieſe angemaßten Regenten in Gallien wurden von Victorinen, k) der Mutter Victorins, aufgeſtellt, welche großes Anſehen in dieſem Lande hatte, und gegen Gallien einen unverſöhnlichen Haß trug. l)

Einbrüche der Gothen und Heruler. noch 267.

In ebendieſem Jahre verheerten die Scythen, das iſt, die Gothen, vom neuen die Provinzen Kleinaſien, Bithynien, Pontus und Cappadocien, und führten unermeßliche Beute weg. m) Die Heruler gingen vom

i) Trebell. trig. Tyr. c. 24.

k) Aurelia Victorina Auguſta, auf Münzen.

l) Trebell. trig. Tyg. 5. 24. 31. Sext. Aurel. Caeſ. 33. 14.

m) Dies gehört in voriges Jahr 266. und iſt ſchon kurz vorher erzählt. In dieſem Jahr verübten ſie viele Streifereien auf Schiffen im ſchwarzen Meer, und auf der Donau. Trebell. trig. Tyr. c. 13.

vom mäotiſchen See mit 500 Schiffen in das euxiniſche Meer, unter Anführung Naulobats, und landeten bei Byzanz und Chryſopolis, itzt Scutari. Am letztern Orte wurden ſie von Venerian angegriffen und geſchlagen, der jedoch ſelbſt im Treffen blieb. Anſtatt aber nach ihrem Vaterlande zurückzugehen, ſetzten ſie über den Bosporus, überfielen und plünderten die reiche Stadt Cyzicus nebſt einem Theile von Kleinaſien und den Inſeln Lemnos und Scyros im Archipelagus.

Die letztern werden geſchlagen.

Darauf ſtiegen ſie in Griechenland aus, ſteckten Athen, Korinth, Sparta und Argos in Brand, und verheerten ganz Achaja, wurden aber am Ende mit groſſem Blutvergießen von den Athenienſern, unter Anführung Dexipps des Geſchichtſchreibers, geſchlagen. Dem ungeachtet richteten ſie auf ihrem Rückzuge ſchreckliche Verheerung in Böotien, Acarnanien, Epir und Thrazien an. Gallien, der eben damals aus Gallien zurückgekommen war, wo er den Lollian bekriegt hatte, ließ den Aureolus zu Meyland, eilte nach Illyrien, fiel die Barbarn daſelbſt unverſehens an, und ſchlug ſie auf das Haupt. Darauf (n. Chr. G.

1021. n. Chr. S. 268.) eilte Gallien nach Italien zurück, und ließ den Marcian in Illyrien, um den Krieg wider die Heruler fortzuſetzen. Das that dieſer mit groſſem Glücke, und nöthigte ſie, das römiſche Gebiete mit Zurücklaſſung ihrer Beute zu räumen. n)

Ein Krieg zwiſchen Aureolus und Gallien.

Was den Gallien zur Rückkehr nach Italien nöthigte, das war der Aufruhr des Aureolus, der, mit des erlangten Macht nicht zufrieden, ſich die Abweſenheit Galliens zu nutze machte, um mit allen ſeinen Truppen nach Rom zu ziehen, in der Abſicht, den Gallien abzuſetzen, und ſich allein zum Kaiſer ausrufen zu laſſen. Gallien erreichte Italien in wenig Tagen, gieng auf ihn los, ſchlug ihn in einem Treffen, und nöthigte ihn, ſeine Zuflucht innerhalb der Mauern von Meyland zu ſuchen, welches Gallien ſogleich berennte.

Gal-

n) Syncell. Chronograph. p. 382. C. D. Die übrigen Schriftſteller begreifen die Heruler unter dem Namen der Gothen oder Scythen. S. Trebell. in Gallien. 13. Zoſimus I, p. 40.

Gallien wird umgebracht.

Während der Belagerung ward Gallien (noch 268 im März.) umgebracht; von wem aber und auf was für Art, darinne ſind die Schriftſteller nicht einig. o) Er ſtarb im 35. Jahre ſeines Alters, nachdem er 15 Jahre, 7 vor und 8 nach ſeines Vaters Valerians Gefangenſchaft, regiert hatte. p) Er war einer der böſeſten Fürſten, deren nur die Geſchichte gedenkt, und ſoll es dem Nero an Grauſamkeit, dem Heliogabal an Unzucht gleich gethan haben. Der Senat erklärte ihn für einen öffentlichen Feind, und ließ die meiſten ſeiner Freunde, Miniſter und Verwandten vom tarpejiſchen Felſen herabſtürzen. Ob er aber gleich durchgängig verabſcheut war, ließ ihn doch ſein Nachfolger vergöttern. q)

o) Trebell. in Gallien. 14. Zoſim. I, 40. Sext. Aurel. Vict. Caeſ. 33. 17. ſqq.

p) Seine Gemahlin Cornelia Salonina, Auguſta u. Chryſogone. Von ihr Kinder; Cornelius Saloninus und Julius Saloninus. Von ihnen allen ſind ungemein häufige Münzen vorhanden. Mit dem Gallien hat zugleich geherrſcht und iſt auch zugleich ſeines Lebens mit ihm beraubt worden ſein jüngerer Bruder von einer andern Mutter P. Licinius Valerianus.

q) Trebell. in Gallien. 15. ſqq. Sext. Aurel. Caeſ. 33, 27. ſqq. Epit. 33.

Claudius der zweite. a)

Claudius wird zum Kaiſer erklärt. nach 268.

Der Tod Galliens verurſachte großen Auflauf unter den Soldaten, welche argwohnten, er wäre ermordet worden. Marcian aa) aber beſänftigte ſie, indem er große Geldſummen unter ſie austheilte; die ganze Armee erklärte den Gallien für einen Tyrannen, und rufte den Claudius zum Kaiſer aus, der ihr als der tüchtigſte Mann im ganzen Reiche, den Namen und die Würde eines römiſchen Kaiſers zu behaupten, war vorgeſchlagen worden. Sogleich beſtätigte der Senat ihre Wahl mit großer Freude. b)

Abriß von ihm.

Von dieſes Kaiſers Abkunft wiſſen wir wenig, weil die Geſchichtſchreiber ſehr ſtrei-

tig

a) M. Aurelius Claudius Gothicus.

aa) der die Legionen aus Möſien herbeigeführt hatte.

b) Trebell. in Claud. in Gallien. 14. 15. Zoſimus I, 41.

tig darüber ſind. Einige ſagen, er wäre ein Illyrier, und in Dardanien geboren worden, andre, in Dalmatien. Dem ſey wie ihm wolle, ſo ſind alle darinne einig, daß er eine Perſon von außerordentlicher Tapferkeit und groſſer Tugend war, und verſchiedne vortrefliche Geſetze gab, wodurch das Reich ſehr gebeſſert ward. Er war itzt ungefähr 45 Jahre alt.

Aureolus wird geſchlagen und umgebracht. Die Deutſchen werden geſchlagen.

Kaum war ſeine Wahl vom Senate beſtätigt, ſo griff er den Aureolus bei Meyland an, ſchlug ihn, nahm ihn gefangen, und würde ihm das Leben geſchenkt haben; die Soldaten aber brachten ihn ohne ſeinen Befehl um. c) Darauf unterwarfen ſich die beſiegten Truppen dem Claudius, und zogen geradesweges mit ihm wider die Deutſchen, d) die in Italien eingefallen, und ſchon faſt bis Verona vorgedrungen waren. Er ſchlug ſie daſelbſt in einem Treffen, hieb eine unglaubliche Anzahl von ihnen nieder, und nöthigte die übrigen, ei-

c) Trebell. trig. Tyr. c. 11. in Claud. 4. 5.
d) Alemannen.

eilig nach ihrem Vaterlande die Flucht zu nehmen. e)

Desgleichen die Gothen.

Im Anfange des folgenden Jahrs (n. Erb. R. 1022. n. Chr. 269.) rückte er wider die Gothen und andre nordliche Völker f) aus, die, an der Zahl 320,000 ſtreitbare Männer, außer den Weibern, Knechten und Kindern, das römiſche Gebiete angefallen, g) und überall ſchreckliche Verwüſtung angerichtet hatten, ganze Provinzen verheerten, Städte anſteckten, und alles durch Feuer und Schwert verderbten. Claudius gieng auf ſie los, und gewann h) ungeachtet ihrer erſtaunlichen Uiberlegenheit an der Zahl, nach einem langen und hartnäckigen Treffen, einen der gröſten Siege, deren nur die Geſchichte gedenkt. Denn nicht weniger als 300,000 Feinde wurden getödtet oder gefangen genommen, und ihre

e) Sext. Aurel. Epit. 34. und die Münzen.
f) Gepider, Heruler.
g) Von dem Dnieſter aus ſchifften ſie nach der Meerenge bei Byzanz und dem Helleſpont, verheerten beide Küſten, beſonders die von Thrazien, Macedonien, und Griechenland.
h) bei Naiſſus, in Obermöſien, das heutige Niſſa.

re Flotte, die aus 2000 Segeln beſtand, ward völlig zu Grunde gerichtet. Claudius nahm wegen dieſes Siegs den Beinamen Gothicus an. i)

Zenobia erobert Aegypten. Des Claudius Tod zu Ende Oktobers.

Indem Claudius ſolchergeſtalt mit den Barbarn zu ſchaffen hatte, überwand Zenobia den Probus, der einige Truppen in Aegypten unter ſich hatte, nahm die Provinz ein, eroberte und zerſtörte Bruchium, die Zitadelle von Alexandrien. Probus, der es nicht vermeiden konnte, in die Hände der ſieghaften Königin zu gerathen, entleibte ſich. k) Der Kaiſer beſchloß darauf, (n. Erb. R. 1023. n. Chr. G. 270.) wider ſie auszuziehen, ward aber an Ausführung dieſes Vorhabens durch eine heftige Peſt verhindert, die unter ſeiner Armee einriß, und, nachdem ſie eine erſtaunliche Menge von ſeinen Leuten weggerafft hatte, auch ihm ſelbſt zu Sirmium in Pannonien im 55. Jahre ſeines Alters das Leben nahm,

i) Zoſimus I, 42. 43. 45 46. Trebell. in Claud. 6. 7. 8. 9. 11. 12. Zonaras XII, 26.
k) Zoſimus I, 44. Trebell. in Claud. 11.

nachdem er 2 Jahre und 1 Monat regiert hatte. l) In ihm waren Auguſts Mäßigung, Trajans Tapferkeit, Antonins Frömmigkeit, und alle Tugenden der guten Fürſten, die vor ihm regiert hatten, vereinigt. So kurz auch ſeine Regierung war, ſtellte er doch das wankende Reich wieder feſt, und half ihm zu ſeinem vorigen Glanze. Der Senat ſprach ihm nicht nur nach dem Tode göttliche Ehre zu, ſondern hieng auch an dem Orte, wo er ſich verſammelte, ein goldnes Schild auf, worauf ſein Bildniß gegraben war; und das Volk errichtete ihm auf eigne Koſten zwo Bildſäulen, eine von Golde, 10 Fuß hoch, die andre von Silber, 1500 Pfund an Gewichte. m)

Longin und Porphyr waren um dieſe Zeit berühmt.

l) Trebell. Claud. 12.

m) Trebell. in Claud. 2. 13. ſqq.

Aurelian. a)

Quintill wird zum Kaiſer erklärt, und entleibt ſich. noch 270.

Gleich nach des Claudius Tode rufte die Armee einhällig den Aurelian zum Kaiſer aus. Aber mit der Beſtätigung dieſer Wahl verzog es ſich zu Rom einige Zeit lang. Des verſtorbnen Kaiſers Bruder Quintill, aa) der mit einigen wenigen Legionen zur Bedeckung Italiens war zurückgelaſſen worden, ward von ihnen ebenfalls zum Kaiſer ausgerufen, und der Senat gab dazu ſehr gern ſeinen Beifall, wegen ſeiner eignen groſſen Tugend und Mäſſigung. Da ſich jedoch Quintill auſſer Stande fand, es mit einem ſo furchtbaren Nebenbuler als Aurelian aufzunehmen, und lieber als Kaiſer ſterben, als wieder in den Privatſtand treten wollte, ließ er ſich die Adern öffnen, und machte dadurch ſeinem Leben und Re-

a) L. Domitius Aurelianus. Seine Gemahlin Ulpia Severina.

aa) M. Aurelius Claudius Quintillus.

Regiment 17 Tage nach ſeiner Wahl ein Ende. b)

Aurelian wird Kaiſer. Er ſchließt mit den Gothen Friede.

Nach ſeinem Tode beſtätigte der Senat willig Aurelians Wahl, und beehrte ihn mit dem Titel Auguſtus. c) Er war aus Sirmium in Pannonien gebürtig, von geringer Herkunft, anfangs nur ein gemeiner Soldat, ward aber wegen ſeiner auſſerordentlichen Stärke und Herzhaftigkeit durchgängig bewundert. d) Von Sirmium, wo ihn die Armee als Kaiſer begrüßte, eilte er nach Rom, und ward da vom Senate und Volke mit größter Freudenbezeugung empfangen. Ehe er aber noch die Angelegenheiten dieſer Stadt in Ordnung bringen konnte, mußte er zurück nach Pannonien eilen, um ſich den Gothen zu widerſetzen, die ungeachtet ihrer neulichen ſchrecklichen Niederlage, abermals in dieſe Provinz eingefallen waren. Aurelian lieferte ihnen ein Treffen, das ohne beträchtlichen

b) Trebell. Claud. 12. Vopiſc. Aurel. 37. Eutrop. IX, 12. Zonaras XII, 26.
c) Vopiſc. in Aurelian. c. 16. 17.
d) S. Vopiſc. ibid. 3 - 15.

lichen Vortheil auf beiden Seiten bis in die Nacht währte. Die Feinde giengen darauf über die Donau, und ſchickten den folgenden Tag Geſandte, die um Friede anhielten; den ihnen auch Aurelian willig zugeſtand. e)

Er beſiegt die Deutſchen.

Darauf führte er ſeine Armee wider die Alemanner, Juthunger f) und Marcomannen, welche ſich fertig machten, in Italien einzufallen. Er fochte mit ihnen in Vindelicien, (dem itzigen Bayern und einem Theile von Schwaben,) ſchlug ſie in die Flucht, und hieb eine groſſe Anzahl von ihnen nieder, indem ſie über die Donau zurückgehen wollten. Hierauf ſchickten ſie Geſandte an ihn, mit dem Erbieten, ihr altes Bündniß mit Rom zu erneuern, wofern er ſie ungeſtört abziehen ließe. Aurelian aber, der auf ſei-

e) Zoſim. I, 48.

f) Die Juthunger gehören, ſo viel wir erachten, zu dem vorhergehenden Einfall der Gothen. Man ſ. das Fragment Dexipps Exc. de Legat. in Labbei. Script. Byz. p. 1 - 12. Indeſſen machten ſie eine Horde von den Alemannen aus. Ammian. XVII, 6. ubi v. Valeſ.

ſeinen Sieg ſtolz war, wollte keinen Bedingungen Gehör geben. g)

Da ſolchergeſtalt der Feind zur Verzweiflung gebracht war, beſchloß er, (n. Erb. R. 1024. n. Chr. G. 271.) in Italien einzudringen, was auch daraus entſtehen möchte; und da er die Päſſe unbeſetzt fand, rückte er bis nach Placenz vor, ehe ihn noch der Feind erreichen konnte. Aurelian that darauf den Angriff, ward aber in die Flucht getrieben, und mit Verluſt ſeiner meiſten Truppen auf das Haupt geſchlagen. Die Barbarn wurden durch ihren Sieg aufgeblähet, ſetzten ihren Zug fort, und zweifelten nicht, ſie würden im Stande ſeyn, ſo wie vorher die Gothen, h) Rom ſelbſt einzunehmen. Mittlerweile hatte Aurelian ſeine Truppen wieder vereinigt und verſtärkt, fiel ſie unvermuthet an, und brachte ihnen eine große Niederlage bei. Diejenigen von ihnen, die aus dieſem Treffen entkamen, wurden in zwei andern geſchlagen, deren eins bei Placenz, das andre in

g) aus Dexipp. l. l.

h) die Gallier n. Erb. R. 364. Wie weit erträglicher ſind doch unſre deutſchen Kompilators, wenn man ſie gegen die franzöſiſchen und engliſchen hält!

in der Ebene bei Ticinum vorfiel; ſo daß ſie bis auf den letzten Mann niedergehauen wurden. i)

Die Vandaler werden geſchlagen.

Indem der Kaiſer ſich fertig machte, nach Rom zurückzukehren, giengen die Vandaler, unter Anführung zween ihrer Könige und verſchiedner ihrer Fürſten, über die Donau. Aurelian gieng ſogleich auf ſie los, holte ſie ein, noch ehe ſie über die Donau zurückkommen konnten, tödtete von ihnen eine große Anzahl, und nöthigte die übrigen, um Friede zu bitten. Er geſtand ihnen denſelben willig zu, als ſie ihm die zween Söhne ihrer Könige und verſchiedne andre angeſehene Perſonen als Geiſeln ausgeliefert hatten. k) Darauf gieng er zurück nach Rom, und beſtrafte da die Urheber verſchiedner Mißbräuche, die ſich in ſeiner Abweſenheit eingeſchlichen hatten, mit ſo übermäßiger Strenge, daß er ſowohl des Senats als Volks Neigung von ſich anwendig machte. Einige ſagen, er

i) Vopiſc. in Aureliano c. 18. 19. 20. 21. Aurel. Vict. Epit. 35, 2. Zoſim I, 49.

k) Dexipp. l. l. p. 12. Exc. Leg. e Petro Patric. p. 25. 26.

er hätte ſehr gern jeden Vorwand ergriffen, die Reichen zu verurtheilen, weil es ihm an Gelde gefehlt hätte, ſeine Truppen zu bezahlen. l) Dieſes Jahr beſſerte und erweiterte er, mit des Senats Genehmhaltung, die Mauern Roms, ſo daß ſie nun 50 engliſche Meilen im Umfange hielten. m)

Er geht wider Zenobien zu Felde. Nachricht von ihr.

Das Jahr darauf, (n. Erb. R. 1025. n. Chr. G. 272.) nachdem Aurelian die Angelegenheiten von Pannonien, Italien und Rom in Ordnung gebracht hatte, verließ er die Stadt vom neuen, und brach nach den Morgenländern auf, um die berühmte Zenobia zu bekriegen, die, zu groſſem Schimpfe des Reichs, die meiſten morgenländiſchen Provinzen verſchiedne Jahre lang inne gehabt hatte. Dieſe Königin eine der berühmteſten Frauen, deren die Geſchichte gedenkt, war in gleichem Grade ge-

l) Vopiſc. Aurel. 21. Zoſim. I, 49.

m) Vopiſc. Aurel. 21. et 39. Zoſim. I, 49. Aurel. Vict. Epitome. 35, 6. Hieronym. Chron. Euſeb. ad ann. C. 277. Chron. Alex. ſub 263.

gelehrt und tapfer. Nach dem Tode ihres Gemahls Odenats, Fürſten von Palmyra, und nachmaligen Mitregenten Galliens, an deſſen merkwürdigen über die Perſer gewonnenen Siegen ſie perſönlich einen großen Antheil gehabt haben ſoll, indem ſie nicht weniger herzhaft, als dieſer tapfere Feldherr, und eben ſo erfahren im Kriegswesen war, kleidete ſie ihre drei Söhne, Herennian, Timolaus und Vhaballat in Purpur, und ließ ſie von allen morgenländiſchen Provinzen als Mitregenten des römiſchen Kaiſers erkennen. Da ſie aber noch minderjährig waren, regierte ſie, wie wir ſchon gedacht haben, in ihrem Namen, unter dem Titel, Königin des Morgenlandes. Sie ſchlug (n. Chr. G. 268.) Galliens Feldherrn Heraclian, und blieb vermittelſt ſeiner Niederlage in friedlichem Beſitze von ganz Syrien und Meſopotamien, wozu ſie noch Aegypten fügte, während der Zeit (n. Chr. G. 269.) daß Claudius mit dem gothiſchen Kriege zu ſchaffen hatte. Mit dieſen Eroberungen nicht zufrieden, bemächtigte ſie ſich unter Aurelians Regierung eines groſſen Theils von Kleinaſien, und ſuchte auch Bithynien wegzunehmen.

Au-

Aurelian erlegt einen gothiſchen König.

Aurelian, der gern ihren Eingriffen ein Ende machen wollte, befahl allen ſeinen Truppen, ſich in Illyrien zuſammenzuziehen. Er gieng darauf durch Thrazien, ſchlug verſchiedne barbariſche Völker, die dieſe Provinz angefallen hatten, ſetzte über die Donau, erlegte den Cannabaud, einen gothiſchen König, mit 5000 von ſeinen Leuten. Darauf rückte er im Bithynien ein, welches ſich ſogleich ergab, und zog weiter nach Cappadocien, wo er die Stadt Tyana wegnahm. Von da gieng er nach Antiochien, und zog dort in Triumphe ein, nachdem er Zenobiens Truppen in der Nachbarſchaft der ſyriſchen Hauptſtadt geſchlagen hatte. Dieſer Sieg hatte ihn inzwiſchen viel gekoſtet, weil ſich Zenobiens Truppen überaus tapfer verhielten. Von Antiochien rückte er nach Emeſa, wohin ſich Zenobia mit ihrer Armee, die 20,000 Mann ſtark war, gezogen hatte. Hier ſchlug er ſie abermals, nöthigte ſie, die Flucht nach Palmyra zu nehmen, folgte ihr dahin, und belagerte dieſe Stadt.

Pal-

Palmyra wird belagert. Zenobie wird gefangen genommen.

Es ward jede Kunſt des Krieges angewandt, den Ort zu bezwingen; aber vergebens. Inzwiſchen ſchlug während der Belagerung (n. Erb. R. 1026. n. Chr. G. 273.) Aurelian die Perſer die zum Entſatze von Palmyra gekommen waren, und brachte die Armenier und Saracenen, die der Königin ebenfalls zu Hilfe kommen wollten, theils durch Drohungen theils durch Verſprechungen dahin, daß ſie ſich mit ihm wider ſie verbanden. Da ſolchergeſtalt Zenobien der erwartete Beiſtand fehlſchlug, und ſie keine Hoffnung hatte, ſich viel länger zu halten, beſchloß ſie, ſich heimlich nach Perſien zu begeben, und dort in Perſon um ſtärkere Hilfsvölker anzuſuchen. Dem zu folge reiſte ſie bei ſtiller Nacht mit einem kleinen Gefolge ab. Aurelian aber erhielt von ihrer Flucht Nachricht, und ſchickte ihr Leute nach, die ſie einholten. Als ſie vor ihn gebracht ward, fragte er ſie, was ſie bewogen hätte, die Waffen wider die römiſchen Kaiſer zu ergreifen. Sie antworte darauf eben ſo unerſchrocken als geſchickt, „ſie betrachtete zwar ihn, der „zu ſiegen wüßte, als einen Kaiſer; aber

„den Gallien, Aureolus, und andre der=
„gleichen, hätte ſie niemals dieſes Na=
„mens für werth gehalten.“

Palmyra geht über:

Palmyra ergab ſich kurz hernach, und Aurelian, nachdem er der Stadt allen ih=ren Reichthum entzogen, und einen römi=ſchen Befehlshaber und römiſche Beſatzung darinne gelaſſen hatte, kehrte mit der ge=fangnen Königin nach Emeſa zurück, und richtete daſelbſt viele angeſehene Leute hin, die es mit ihr gehalten hatten, unter an=dern den berühmten Weltweiſen Longin. Den Tod der Königin ſelbſt forderten zwar die Soldaten mit lautem Geſchrei; der Kaiſer aber hielt es für unanſtändig, das Blut einer Frau zu vergießen, und ver=ſchonte ſie daher nebſt ihrem jüngſten Soh=ne Vhaballat.

Es empört ſich wieder. Alle Einwohner werden niedergehauen.

Alle morgenländiſche und mittägliche Völker ſchickten nunmehr Geſandte, ſich um des Kaiſers Freundſchaft zu bewerben; und da der Friede in dieſen Gegenden her=geſtellt war, zog er nach Europa ab, und

nahm

nahm ſeine vornehme Gefangne mit ſich. Kaum war er entfernt, ſo lehnten ſich die Palmyrener auf, ermordeten alle Römer in ihrer Stadt, und ruften den Achilleus, einen Verwandten Zenobiens, zum Könige aus. Hierauf eilte Aurelian nach Palmyra zurück, ehe noch die Einwohner von ſeinem Zuge Nachricht hatten, nahm die Stadt weg, und hieb alle Einwohner, ohn Unterſchied des Standes, Geſchlechts und Alters, nieder. n) Ehe er aus den Morgenländern wegkam, erregte Aegypten Aufruhr, und warf den Firmius, einen Syrier, zum Kaiſer auf, der überaus reich, ſehr ſtark, und Zenobien ſehr ergeben war. Aurelian gieng mit ſeiner gewohnten Geſchwindigkeit auf ihn los, machte ihn zum Gefangnen, und ließ ihn öffentlich hinrichten. o)

n) Vopiſc. Aurel. 22 - 31. Trebell. trig. Tyr. c. 30. Zoſim. I. 50 - 61. Syncell. Chronogr. p. 384. 385. cf. Seller Hiſtory of Palmyra c. 17. ſqq. Ruins of Palmyra p. 7. ſqq. und die daraus kompilirte Hiſt. de Zenobie par Mr. de Hauteville. Haye 1758. 8.

o) Vopiſc. in Firmio c. 2. ſqq. Aurelian. 32. Zoſim. I, 61.

Tetricus ergiebt ſich.

Nachdem er ſolchergeſtalt die Morgenländer beruhigt hatte, kehrte er (n. Erb. R. 1027. n. Chr. G. 274.) nach Europa zurück, in der Abſicht, die Provinzen Gallien, Spanien und Britannien, die noch Tetricus p) inne hatte, wieder zu erobern, und mit dem Reiche zu vereinigen. Dies war leicht gethan. Tetricus, der die beſtändigen Unordnungen und Meutereien unter ſeinen Truppen nicht länger zu ertragen vermochte, rufte ihn heimlich nach Gallien, und ergab ſich daſelbſt an ihn. Aurelian kehrte darauf nach Rom zurück, wo er mit dem prächtigſten Triumph empfangen ward, den jemals die Stadt geſehen hatte. Unter andern angeſehnen Gefangnen ſchmückte Zenobia des Siegers Triumph, die mit goldnen Ketten gebunden, und mit einer großen Menge Perlen und Edelſteine bedeckt war. Das Volk ward verſchiedne Tage nach einander durch allerlei Schauſpiele unterhalten. q)

Aure-

p) S. oben S. 479.

q) Vopiſc. Aurel. 32 - 34. Trebell. trig. Tyr. c. 24. Eutrop. IX. 12. Sext. Aurel. Cæſ. 35, 3. 4. 5. Epit. 35, 7.

Aurelians Leutſeligkeit gegen ſeine Gefangene.

Aurelian begegnete ſeinen vornehmen Gefangnen mit großer Leutſeligkeit und Güte. Er gab Zenobien Güter in der Nachbarſchaft von Tibur ein, die hinlänglich waren, ſie nach ihrem Stande zu erhalten. Ihre Töchter verheirathete er an Leute vom erſten Stande in Rom, und ihren Sohn Vhaballat ernannte er zum Fürſten über ein kleines Gebiete in Armenien. r) Dem Tetricus gab er die Statthalterſchaft von Lucanien, und ſagte ihm ſcherzweiſe; „es „würde ihm weit mehr Ehre machen, ei„ne Provinz in Italien zu regieren, als „jenſeit der Alpen.“ Die Abkömmlinge Zenobiens und des Tetricus lebten lange Zeit hernach in Italien und zu Rom in großem Anſehen, und wurden ſehr geehrt und hochgeachtet. s)

r) Trebell. trig. Tyr. 30. Eutrop. IX, 12. Hieronym. Chron. Euſeb. MMCCXC. Abweichend ſind die Nachrichten von Zoſim. I, 59. Zonaras XII. 27.

s) Trebell. trig. Tyr. 24. 25. Vopiſc. Aurel. 39. Eutrop. IX, 12. Sex. Aurel. Vict. l. l. irrig Zoſim. I, 61.

Er ſtellt verſchiedne Mißbräuche ab. Seine Freigebigkeit.

Nachdem nunmehr Aurelian allen auswärtigen und einheimiſchen Unruhen ein Ende gemacht hatte, befliß er ſich gänzlich auf die Verbeſſerung des Staats. Er gab zu dem Ende verſchiedne vortrefliche Anordnungen, die ihm die Neigung des Volks gewannen, welche er im Anfange ſeiner Regierung durch ſeine Grauſamkeit, zu der er von Natur geneigt war, von ſich abwendig gemacht hatte. Er vermehrte die Zahl der Kleider und Lebensmittel, welche die Kaiſer gemeiniglich unter das Volk austheilten; t) und, was ihm die Liebe aller und jeder erwarb, erließ alles was Privatperſonen der Schatzkammer ſchuldig waren, und verbrannte öffentlich alle zu ſolchen Schulden gehörige Verſchreibungen und Aufſätze. u) Zugleich gab er eine Verordnung der Amneſtie in Anſehung aller Verbrechen, die bis auf dieſen Tag wider den Staat begangen worden waren, that von nun an allen Angebern Einhalt, und beſtrafte mit äußerſter Strenge alle die, welche andre anklagten, ohne ihre Beſchuldi-

t) Vopiſc. 47. 48.
u) Vopiſc. 39.

digung beweiſen zu können. v) Er gab ferner viele heilſame Geſetze, wodurch, wie man ſagt, alle öffentliche Unzucht und Gottloſigkeit aus Rom verbannt worden ſeyn ſoll. Auf den Ehebruch ward Lebensſtraſe geſetzt, und er wollte nicht geſtatten, daß man freigeborne Frauensperſonen zu Beiſchläferinnen gebrauchte. w) Seine Bedienten, Freigelaßne und Sklaven kannten und thaten ihre Schuldigkeit, und unterfiengen ſich nicht, jemanden übermüthig zu begegnen. Er baute der Sonne einen Tempel, welches eins der prächtigſten Gebäude in Rom war; und bereicherte dieſe Stadt mit einer erſtaunlichen Menge Gold und Edelſteine. x)

Unruhen in Gallien.

Gegen den Anfang des fünften Jahrs ſeiner Regierung ereigneten ſich einige Unru-

v) Vopiſc. ibid. Aurel. Vict. Cæſ. 35, 7.

w) Vopiſc. 49. Wichtiger und vernünftiger war die Einſchmelzung aller leichten und falſchen Münze im Reich. Daher entſtand der Auflauf der Münzbedienten. Eutrop. IX, 14. Vopiſc. Aurel. 38. Aurel. Vict. Epit. 35, 4. Cæſ. 35, 6.

x) Vopiſc. 39. Aurel. Vict. Cæſ. 35, 7. Zoſimus I, 61. Syncell. Chronogr. p. 385.

ruhen in Gallien, die ihn nöthigen, dahin zu eilen. Er beruhigte dieſe Provinz in kurzem. Von da zog er nach Vindelicien, wo er die Barbarn, welche daſelbſt eingefallen waren, nöthigte, wieder über die Donau zu gehen. Von da begab er ſich nach Illyrien, y) und da er Dacien in den Händen der Barbarn fand, und es nicht der Mühe werth achtete, ein Land wieder zu erobern, das er wegen ſeiner Lage mitten unter ſo vielen barbariſchen Völkern nicht behaupten konnte, ſo zog er die römiſchen Truppen aus den wenigen Feſtungen zurück, die ſie noch jenſeit der Donau inne hatten, und wies denen Einwohnern, die römiſche Unterthanen waren, in Möſien und Dardanien Wohnſtellen an. Das Land, das er verlaſſen hatte, nahmen die Gothen ein. z)

Es wird eine Verſchwörung wider ihn errichtet.

Aus Illyrien zog Aurelian nach Thrazien, in der Abſicht, den Winter daſelbſt zuzubringen, und im folgenden Frühjahre

(n.

y) Vopiſc. 35.

z) Vopiſc. 40. Eutrop. IX, 15. Syncell. Chronograph. p. 385.

(n. Erb. R. 1028. n. Chr. G. 275. zu Ende Jänners.) ſeine Armee gegen die Perſer zu führen; aber der Tod verhinderte ihn. Die Geſchichtſchreiber zz) geben uns von ſeinem Ende folgenden Bericht. Mneſtheus, einer ſeiner Freigelaßnen und Geheimſchreiber, kam bei ihm wegen einiger Erpreſſung in Verdacht; und da er eine ſtrenge Strafe befürchtete, malte er ſeine Hand nach, und ſetzte die Namen der vornehmſten Befehlshaber bei der Armee und darunter auch ſeinen eignen auf, zeigte ihnen das Verzeichniß, und ſagte, „er hätte es „in des Kaiſers Kabinette gefunden; ſie „wären alle zum Tode verurtheilt; und „nichts als ein verzweifeltes Unternehmen „könnte ſie retten.“

Er wird ermordet.

Sie gaben ihm Glauben, überfielen wenig Tage darauf den Aurelian zwiſchen Byzanz und Heraclea, da er nur eine ſchwache Bedeckung um ſich hatte, und ermordeten ihn, nachdem er 5 Jahre regiert, und 63 gelebt hatte. Sein Tod blieb nicht un-

zz) Vopiſc. 36. 37. Aurel. Vict. Epit. 35, 5. Cæſ. 35, 8. Zoſimus I, 62.

ungeſtraft. Denn da die Befehlshaber, die ihn getödtet hatten, kurz darauf entdeckten, daß ſie Mneſtheus betrogen hatte, warfen ſie ihn den wilden Thieren vor, und bauten dem verſtorbnen Kaiſer zu Ehren einen prächtigen Tempel und ein Grabmal an dem Orte, wo er getödtet war worden; und alle, die an dem Morde einigen Antheil hatten, wurden entweder von den erbitterten Soldaten auf dem Platze niedergehauen, oder nachgehends von ſeinen Nachfolgern Tacitus und Probus hingerichtet.

Abriß von ihm.

Er ward ſehr vom Senate bedauert, der ihn, auf Anſuchen der Armee, unter die Götter zählte, noch mehr aber von dem Volke, gegen das ſeine Gnadenbezeugungen und Geſchenke weit größer waren geweſen, als die von irgendeinem ſeiner Vorgänger. a) Aurelian wird gemeiniglich der Herſteller des Reichs b) genannt, das, nach den Uibeln, die es durch Valerians Gefangenſchaft und Galliens Trägheit erlit-

a) Vopiſc. 37.

b) Reſtitutor Orbis, auf Münzen.

litten hatte, unter Claudius ſich zu erho-
len begonnte, und durch Aurelian zu ſei-
ner vorigen Größe gelangte. Er war ta-
pfer, klug und groſsmüthig. Da aber ſei-
ne übermäßige Grauſamkeit alle ſeine Tu-
genden überwog, ſo wird er mit Rech-
te nicht unter die guten, ſondern nur
unter die nützlichen Fürſten gezählt. c)
Er ſoll der erſte römiſche Kaiſer geweſen
ſeyn, der ſich erkühnte, mit einem Dia-
dem auf dem Kopfe öffentlich zu erſcheinen.
d) Einige der folgenden ahmten darinne
ſeinem Beiſpiele nach; überhaupt aber ward
dieſer königliche Zierrath nicht beſtändig ge-
tragen, bis auf die Zeit Conſtantins.

c) Eine Chriſtenverfolgung unter ihm wird in 272 geſetzt; aber Euſebius führt ſie gleich vor ſeinem Tode an ihn Chron. ad 278. cf. Zonaras XII, 27. Syncell. p. 385.

d) Aurel. Vict. Epit. 35, 5. Tillemont p. 406. 407.

Tacitus. a)

Ein Interregnum.

Da alle die vornehmſten Befehlshaber bei der Armee an dem Tode Aureliaus Antheil gehabt hatten, konnten ſich die Soldaten, die ihn ſehr geliebt hatten, nicht dazu verſtehen, einen davon an ſeine Stelle zu ernennen; ſie ſchrieben an den Senat, meldeten ihm des Kaiſers Tod, und überließen ihm die Wahl eines neuen. Auf Einrathen des Tacitus, der damals der oberſte im Senate war, und als ſolcher zuerſt redete, erſuchten die Rathsglieder, aus Beſorgniß, es möchten Unruhen entſtehen, wenn die Armee ihre Wahl nicht guthieße, die Truppen, denjenigen zu ernennen, der ihnen am beſten gefiele. Dieſe gegenſeitigen Höflichkeiten wurden dreimal zwiſchen dem Senate und der Armee gewechſelt; und das Reich blieb darüber beinah 8 Monate lang ohne Oberhaupt. b) Die-

a) M. Claudius Tacitus.

b) Vopiſc. in Aurel. c. 40. 41. Aurel. Vict. 35, 9. ſq.

Dieſe ganze Zeit über warf ſich kein angemaßter Regent auf, es erhob ſich auch keine Unruhe weder zu Rom noch in den Provinzen. Jedoch machten ſich die Barbarn das Interregnum zu nutze, und fiengen an ſich in Bewegung zu ſetzen. Die Deutſchen, Franken, Burgunder und Vandaler brachen in Gallien ein, die Gothen bedrohten Illyrien, und die Perſer machten ſich zum Kriege fertig.

Tacitus wird zum Kaiſer gewählt.

Als darauf der Senat fand, daß es ſchlechterdings nothwendig wäre, dem Reiche einen Herrn zu geben, und die Armee ſich noch immer weigerte, einen zu ernennen, ſchickte er zum Tacitus, der, als vor einiger Zeit das Gerüchte gegangen war, man gedächte ihn zu wählen, ſich auf ſein Landgut in Campanien begeben, und da zween Monate lang eingezogen gelebt hatte, und ließ ihn bitten, ſeiner Zuſammenkunft auf den 25. September beizuwohnen. Er fand ſich demnach ein; und als er im Rathhauſe erſchien, begrüßte ihn die ganze Verſammlung einſtimmig als Kaiſer. Er ſuchte ſich wegen ſeines hohen Alters zu entſchuldigen, denn

er

er war damals 75 Jahre alt. Sie alle aber baten ihn inſtändig, bei der Liebe, die er für ſein Vaterland trüge, das Amt nicht abzulehnen, das ſie ihm zuerkannt hätten. Tacitus gab darauf nach, und ſeine Wahl ward mit Freuden von den Soldaten und dem Volke beſtätigt. c)

Abriß von ihm.

Alles, was wir von der Abkunft dieſes Kaiſers wiſſen, iſt dieſes, daß er mit dem berühmten Geſchichtſchreiber Cornelius Tacitus verwandt war, daß er Conſul geweſen, und, wie bereits iſt angemerkt worden, zur Zeit ſeiner Wahl oberſter im Senate d) war. Er war ein gelehrter Mann, ſanftmüthig, ein Feind aller Pracht, und ein großer Bewundrer der Sitten der uralten Römer. Als er zum Kaiſer ernannt wurde, ſchenkte er ſein ganzes Vermögen, das unermeßlich war, dem Staate, und das Geld, das er bei ſich hatte, den Soldaten. Er war mäßig und ordentlich, ſorgfältig in Verwaltung der öffentlichen Gelder,

c) Vopiſc. in Tacito 1-7.

d) Princeps Senatus.

der, und unparteiiſch in Austheilung der Gerechtigkeit. e)

Freude des Senats über des Tacitus Wahl.

Die Senatoren waren froh, daß ſie wieder zu ihrem alten Rechte gelangt waren, Kaiſer zu ernennen, und überaus zufrieden mit dem, welchen ſie gewählt hatten. Sie befahlen, daß öffentliche Aufzüge angeſtellt würden, gelobten Hekatomben an, gaben ihren Freunden Gaſtmale, ſchrieben an alle Staaten und Städte, die mit den Römern im Bündniſſe ſtanden, und meldeten ihnen, ſie wären endlich zu ihrem vorigen Anſehen gelangt, und ihre Geſandte möchten ſich nun an ſie wenden. f)

Er ſchlägt die Barbarn. Sein Tod.

Kaum hatte der neue Kaiſer von der Herrſchaft Beſitz genommen, ſo erhielt er Nachricht, es käme eine unglaubliche Menge Barbarn durch Colchis. Er brach ſogleich

e) Vopiſc. 10. 11. Von ihm Münzverordnungen ibid. 9.

f) Vopiſc. 12. in Floriano 5. 6.

gleich von Rom auf, gieng nach Kleinaſi-en über, ſchlug ſie, und nöthigte ſie, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Er brachte den Winter (n. Erb. R. 1029. n. Chr. G. 276.) in Cilicien zu, und machte ſich fertig, nach Rom zurückzugehen, als er, nach einigen Schriftſtellern, von einem Fieber befallen ward, das in wenig Tagen ſeinem Leben ein Ende machte; nach andern aber von ſeinen eignen Soldaten umgebracht ward. Er ſtarb zu Tarſus in Cilicien, nach einer kurzen Regierung von ungefähr 6 Monaten. g) Nach ſeinem Tode ließ ſich ſein Bruder Florian, h) den er zum Befehlshaber der Leibwache beſtellt hatte, zum Kaiſer ausrufen, und ward in allen Provinzen von Europa und Afrika dafür erkannt. Aber die Legionen in den Morgenländern erklärten ſich für Probus, den Tacitus zu ihrem Feldherrn beſtellt hatte, und da beide Armeen zuſammenrückten, ward Florian von ſeinen eignen Leu-

g) Vopiſc. 13. Zoſimus I, 63. Aurel. Vict. Epit. 36. Cæſ. 36. Eutrop. IX, 16. Zonaras XII, 28.

h) M. Annius Florianus.

Leuten getödtet, welche ſich ſogleich darauf zu Probus ſchlugen. i)

Probus. a)

Probus wird Kaiſer. noch 276. zu Ende Märzens. Abriß von ihm.

Nach Florians Tode rufte die Armee aller Orten den Probus zum Kaiſer aus, und der Senat beſtätigte willig ihre Wahl, beehrte den neuen Kaiſer mit den gewöhnlichen Titeln, bekleidete ihn mit der Macht als Tribun und Proconſul, weil er die günſtigſte Meinung von ihm hatte; b) und das zwar, wenn man dem Vopiſcus c) glauben ſoll, mit Recht, denn er war einer der beſten und größten Fürſten, die jemals den Szepter führten. Er war ein vortreflicher Feldherr, ein geſchickter Staatsmann, ein Freund der Tugend, ein Feind des Laſters, großmüthig, freundlich, gut-

i) Vopiſc. in Floriano 1. ſq. in Probo 10. Aurel. Vict. l. l. Eutrop. l. l. Zonaras XII, 29.

a) M. Aurelius Probus.

b) Vopiſc. in Probo 10. 11 - 13.

c) in Floriano 3.

gutartig, kurz, mit jeder guten Eigenſchaft begabt, die man ſich nur an einem Fürſten wünſchen kann. Er war aus Sirmium in Pannonien gebürtig, der Sohn eines Gärtners, kam ſehr jung unter die Armee, und ſchwang ſich blos durch ſein Verdienſt zu den höchſten Poſten auf. d) Zur Zeit ſeiner Wahl war er ungefähr 44 Jahre alt. Kaum war dieſelbe vom Senate beſtätigt, ſo brach er aus Cilicien auf, und kehrte nach Europa zurück.

Er beſiegt einen großen Theil von Deutſchland.

Den Winter brachte er in Pannonien zu, und rückte mit angehendem Frühjahre (n. Erb. R. 1030. n. Chr. G. 277.) nach Gallien, wo er viele glückliche Schlachten lieferte, und 400,000 Barbarn, Franken und andre Deutſche, die dieſe Provinz überſchwemmt hatten, erlegt, und die übrigen genöthigt haben ſoll, die gemachte Beute zurückzulaſſen, und ſich mit der Flucht jenſeit des Rheins zu retten. Darauf ſetzte er über dieſen Fluß an der Spitze ſeiner ſieghaften Armee, und bekriegte die Feinde in ihrem eignen Lande mit größerm Glücke, als

d) Vopiſc. in Probo c. 8-9.

als jemals einer ſeiner Vorgänger gethan hatte. Das folgende Jahr (n. Erb. R. 1031. n. Chr. G. 278.) rückte er nach Illyrien, wo die Sarmaten, die dort eingefallen waren, ſich auf die Nachricht von ſeiner Annäherung zurückzogen, und die gemachte Beute hinter ſich ließen. Von da zog er nach Thrazien, wo alle gothiſche Völker Geſandte ſchickten, Friede zu begehren, und ſeine Freundſchaft zu ſuchen.

Iſaurien wird bezwungen. Ein Friede mit Perſien.

Darauf (n. Erb. R. 1032. n. Chr. G. 279.) gieng er hinüber nach Aſien, und bezwang gänzlich Iſaurien, das von Rom abgefallen war. Von Iſaurien zog er nach Syrien, und ſchlug die Blemyer, ein wildes und ſehr kriegeriſches Volk zwiſchen Aegypten und Aethiopien. Varanes, König in Perſien, ward über ſeine Siege beſtürzt, und ſchickte Geſandte mit koſtbaren Geſchenken an ihn, die Friede begehrten. Der Kaiſer aber, dem ihre Vorſchläge nicht Gnüge leiſteten, ſchickte ſie zurück. Darüber erſchrack der König, ſo daß er einen Frieden mit Probus auf ſelbſtbeliebige Bedingungen ſchloß. Probus kehrte

alsdenn nach Rom zurück, und zog daſelbſt im Triumph ein. e)

Saturninus erregt Aufruhr.

Das ganze Reich hatte nunmehr (n. Erb. R. 1033. n. Chr. G. 280.) Friede. Aber dieſe allgemeine Ruhe ward in kurzem durch einheimiſche Zwiſtigkeiten geſtört. Sie brachen zuerſt in den Morgenländern aus, wo Sex. Julius Saturninus, aus Mauritanien gebürtig, der ſich in vielen Kriegen hervorgethan hatte, zum Kaiſer ausgerufen ward. f) Probus ſchickte wider ihn einige Truppen, die ihn nöthigten, in die Zitadelle von Apamea zu flüchten. Dieſe eroberten ſie mit Sturm, und hieben die ganze Beſatzung nebſt dem Saturnin nieder. g)

Proculus und Bonoſus empören ſich in Gallien.

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 1034. n. Chr. G. 281.) warfen ſich zween angemaß-

e) Vopiſc. in Probo 13 - 19. Zoſimus I, 64. 67 - 71.

f) erſt in Alexandrien, dann in Syrien.

g) Vopiſc. in Probo 18. in Saturnino 7 - 11. Zoſim. I, 66. Zonaras XII, 29.

maßte Regenten in Gallien auf, Proculus und Bonoſus. h) Der erſte, aus Albingaunum, i) itzt Aldenga, gebürtig, war in ſeiner Jugend ein Räuber geweſen, ward überaus reich, und gieng unter die Armee, bei welcher er zum Tribun gemacht ward. Er hatte damals verſchiedne Legionen unter ſich, als er ſich zu Cöln zum Kaiſer erklären ließ. Man erzählt, daß er, außer ſeinen andern Truppen, bei ſeiner Empörung 2000 ſeiner eignen Sklaven bewaffnet habe. Probus beſiegte ihn, und nöthigte ihn, ſeine Zuflucht unter die Franken zu nehmen, die ihm ihren Beiſtand verſprochen hatten. Anſtatt aber ihr Wort zu halten, verriethen ſie ihn an den Kaiſer, der ihn hinrichten ließ. k)

Bonoſus ſtammte aus einer ſpaniſchen Familie ab, war aber in Britannien geboren, wo ſein Vater eine Schule hielt. Er gieng zeitig unter die Armee, und ſchwang ſich von dem niedrigen Stande eines gemeinen Soldaten zu dem Poſten eines Feldherrn auf, und hatte als ſolcher Befehl, die Grenze von Rhätien zu bedecken.

h) T. Aelius Proculus. Qu. Bonoſius.
i) in Ligurien.
k) Vopiſc. in Probo 18. in Proculo c. 12. 13.

cken. Als er aber die römiſche Flotte am Rheine von den Deutſchen hatte überfallen und anſtecken laſſen, bewog ihn ſeine Furcht, für dieſe Nachläßigkeit beſtraft zu werden, zu dem Entſchluſſe, die Oberherrſchaft anzunehmen. Er behauptete ſie länger, als man erwartet hätte, und lieferte dem Probus verſchiedne Treffen. Da er aber zuletzt ſehr in die Enge getrieben ward, wollte er lieber ſich erdroſſeln, als in des Siegers Hände gerathen. l)

Hierauf genoß wieder das Reich einer völligen Ruhe. Probus trug während derſelben Sorge, ſeine Soldaten niemals müßig gehen zu laſſen, ſondern gebrauchte ſie zu vielen nützlichen Werken, und ſagte, „da ſie einmal vom gemeinen Weſen „erhalten würden, ſo müßten ſie auch für „das gemeine Weſen entweder fechten oder „arbeiten." Wie ehedem Hannibal, um ſeine Soldaten zu gebrauchen, Afrika mit den von ihnen gepflanzten Oelbäumen beſetzte, ſo ließ Probus, deſſen Tapferkeit gemacht hatte, daß man ihn einen zweiten Hannibal nannte, auf den Hügeln in Gal-

l) Vopiſc. in Probo 18. in Bonoſo 14. 15. Auch eine Empörung in Britannien. Zoſim. I, 66. Zonar. XII, 29.

Gallien, Pannonien und Möſien durch ſeine Truppen Weinberge anlegen; und den Einwohnern dieſer Länder, imgleichen den Spaniern und Britten, ward erlaubt, ſo viele Weinberge zu bauen, als ſie nur wollten; welches ihnen ſeit Domitians Zeiten war verboten geweſen.

Probus wird von den Soldaten getödtet.

In ſeiner kurzen Regierung baute doch Probus 70 Städte entweder vom neuen, oder beſſerte ſie aus. Da die Stadt Sirmium, aus der er gebürtig war, auf einem niedrigen moraſtigen Boden ſtand, ließ er eine große Menge ſeiner Soldaten einen Kanal graben, um das Waſſer in die See abzuleiten. Dieſes, und des Kaiſers einmal geführte Rede, „er hoffte, „man würde in kurzem die Soldaten oder „Armeen gar nicht nöthig haben," woraus ſie ſchloſſen, ſie würden nun bald abgedankt werden, brachte ſie (n. Erb. R. 1035. n. Chr. G. 282.) ſo ſehr wider ihn auf, daß ſie ihn, auf dem Wege aus einer illyriſchen Stadt in eine andre, mit großer Wuth anfielen und ermordeten, nachdem er 50 Jahre gelebt, und 6 Jahre, 4 Monate, regiert hatte. Der Verluſt eines

nes ſo guten Kaiſers ward nicht nur vom Senate und Volke zu Rom, ſondern auch von den Barbarn ſelbſt beklagt, die ſich vor ſeiner Tapferkeit fürchteten, und ſeine Redlichkeit, Gnade und Gerechtigkeit ehrten. Seine Nachfolger ſetzten ihn unter die Götter; und die ganze Armee, ob er gleich von einigen aus ihrem Mittel war umgebracht worden, errichtete ihm ein prächtiges Denkmal, mit der Aufſchrift, „hier liegt der Kaiſer Probus; mit Recht „Probus genannt; ein Beſieger der Barbarn und angemaßten Regenten.“ m)

Carus und ſeine zween Söhne. a)

Carus wird Kaiſer. noch 282.

Nach des Probus Tode ward Carus, damaliger Befehlshaber der Leibwache, von der Armee zum Kaiſer ausgerufen,

m) Vopiſc. in Probo 18. extr. 20. 21. Aurel. Victor Cæſ. 37. Epit. 37. Eutrop. IX, 17. Zonaras XII, 29. Euſeb. & Syncell. l. l.

a) M. Aurelius Carus. Seine Söhne M. Aurelius Carinus, und M. Aurelius Numerianus.

ſen, die ihn als die tüchtigſte Perſon betrachtete, einem ſo guten und kriegeriſchen Kaiſer nachzufolgen. Dem Senate gefiel Carus wohl. Da ihm aber vor der laſterhaften und grauſamen Gemüthsart ſeines Sohns Carins bange war, wollte er nicht gern die Wahl der Soldaten beſtätigen. Jedoch da er ſich vor ihrer Macht fürchtete, und nicht gern die gegenwärtige Ruhe im Reiche ſtören wollte, erkannte er ihn zuletzt als Kaiſer, und verlieh ihm die gewöhnlichen Titel und Ehrenbezeugungen. b)

Er nimmt ſeine Söhne zu Mitregenten an.

Von ſeinem Alter oder Herkommen wiſſen wir wenig. Einige ſagen, er wäre von Geburt ein Dalmatier und von Abkunft ein Afrikaner; andre, er wäre in Rom geboren, und ſein Vater wäre ein Dalmatier geweſen; noch andere, er wäre ein Gallier, und zu Narbonne geboren worden. c) Sobald ſeine Wahl beſtätigt war, ernannte er ſeine zween Söhne, Carin und Numerian, zu Mitregenten, und verlieh ihnen gleiche Macht mit ſich ſelbſt. d) Carin,

b) Vopiſcus in Caro 5. 6. in Probo 24.
c) Vopiſc. 3. 4.
d) nur zu Cäſars ernennte er ſie 292.

rin, der älteſte, war gottlos, unredlich, frech, und jedem Laſter ergeben; Numerian aber tapfer, weiſe, beſcheiden, gelehrt, und mit vielen Tugenden geſchmückt.

Carus ſchlägt die Sarmaten.

Kaum hatten die Sarmaten des Probus Tod vernommen, ſo brachen ſie in Illyrien und Thrazien ein, überſchwemmten dieſe Länder, und bedrohten Italien ſelbſt. Nach einigen Scharmützeln kam Carus mit ihnen zu einem allgemeinen Treffen, in dem er 16,000 erlegte, 20,000 gefangen nahm, und die übrigen zum Rückzuge in ihr Vaterland nöthigte. e) Als er nach dieſem Siege hörte, die Perſer machten ſich fertig, mit einer ſtarken Armee in die morgenländiſchen Provinzen einzufallen, überließ er die Sorge für die Abendländer ſeinem Sohne Carin, nahm den Numerian mit ſich, und zog (n. Erb. R. 1036. n. Chr. G. 283.) nach Meſopotamien.

Er

e) Vopiſc. in Caro 8. & 9. in Carino pr. Zonar. XII, 30.

Er erhält große Vortheile über die Perſer. Sein Tod.

Die Perſer, die ſich bereits dieſer Provinz bemächtigt hatten, verließen ſie bei ſeiner Annäherung. Er rückte von da nach Perſien, verheerte das Land, wohin er nur kam, belagerte und eroberte Seleucien, Cteſiphon, Coche, f) und fand keinen Widerſtand, weil damals die Perſer in einen bürgerlichen Krieg verwickelt waren. g) Seine Abſicht aber war, die perſiſche Monarchie gänzlich zu Grunde zu richten, wie er auch wahrſcheinlicherweiſe gethan haben könnte, ſo groß waren die einheimiſchen Zwiſtigkeiten dieſes Volks, wenn ihn nicht der Tod verhindert hätte, der ihn in der Nachbarſchaft von Cteſiphon übereilte, als er ſich eben fertig machte, ſeine Eroberungen jenſeit der Stadt fortzuſetzen, welches, wie man ſagte, den Römern durch ein Orakel verboten war. Carus hatte eben das zweite Jahr ſeiner Regierung angetreten, und war zugleich mit ſeinem Sohne Carin Conſul, als er mit Tode abgieng. h)

Nume=

f) Feſtung bei Cteſiphon.

g) oben 5. B. S. 87.

h) Vopiſc. in Caro 7. 8. 9. Eutrop. IX, 18.

Numerian wird ermordet.

Die ganze Armee erneuerte dem Numerian den Eid der Treue. Dieſer war überaus betrübt um den Tod ſeines Vaters, brach (n. Erb. R. 1037. n. Chr. G. 284.) *) mit dem Lager auf, und begonnte ſich zurückzuziehen. Da ſeine Augen von den vielen vergoßnen Thränen geſchwächt worden waren, konnte er das Licht nicht vertragen, und ließ ſich in einer zugemachten Sänfte fortbringen. Arrius Aper, ſein Schwigervater und Befehlshaber der Leibwache, der freien Zutritt zu ihm hatte, bediente ſich dieſer Gelegenheit, ihn heimlich zu ermorden, in der Abſicht, ſich ſelbſt zum Reiche aufzuſchwingen. Er war aber nicht im Stande, die Leiche des verſtorbnen Fürſten wegzubringen, ſondern ſie ward drei Tage lang in einer Sänfte getragen, und er ſagte dieſe Zeit über den Soldaten, die vor ihn wollten, er könn-

te

*) große Spiele in dieſem Jahre. Vopiſc. 19. Calpurn. Ecl. VII, 23. ſq. In eben dem Jahre warf ſich in Pannonien M. Aurelius Julianus zum Kaiſer auf. Von ihm zeugen einige Münzen. Auch kömmt auf zwo Münzen ein Nigrinian vor, deſſen Zeit man ſo genau nicht zu beſtimmen weiß. S. Banduri Numiſm. T. I. p. 643.

te die Luft nicht vertragen. Endlich ward durch den Leichengeruch das Verbrechen entdeckt, und Aper ſogleich in Verhaft genommen. Numerian hatte ungefähr 8 Monate regiert. i)

Diocletian. a)

Diocletian wird Kaiſer, noch 284. Abkunft und Abriß von ihm.

Nach Numerians Tode rufte die Armee einhällig den Diocletian zum Kaiſer aus. Er war in Dalmatien von geringen Aeltern geboren worden, indem ſein Vater nach einigen ein Gerichtsſchreiber, nach andern ein Sklave geweſen war; einige ſagen auch er ſelbſt wäre ein Sklave geweſen. b) Der Ort wo er geboren ward und der Name ſeiner Mutter hieß Dioclea, und er ſelbſt Diocles, c) bis daß er

i) Vopiſc. c. 12.

a) C. Valerius Diocletianus. Seine Gemahlin Priſca, bei andern Servia, Alexandra und Eleutheria. S. Banduri T. II. p. 43.

b) Eutrop. IX, 19.

c) Sext. Aurel. Epit. 39.

er Kaiſer ward, da er denn ſeinem Namen eine lateiniſche Endung gab, und ſich Diocletianus nannte. Er kam zeitig unter die Armee, und erhob ſich nach und nach zu den höchſten Stellen. Er war ſeht geſchickt in bürgerlichen Angelegenheiten, geſchwind in Voraus ſehung künftiger Zufälle, verſchlagen in Anlegung der Entwürfe, von Natur zu heftigen Maßregeln geneigt, zu gleicher Zeit aber Herr über ſeine Leidenſchaften, ein Feind alles unnöthigen Aufwandes, ein großer Beförderer der Gelehrſamkeit, wiewohl er von Jugend auf im Lager war erzogen worden, und ſich niemals befliſſen hatte, etwas anders als die Kriegskunſt zu lernen, in der er es den berühmten Feldherren alter Zeiten gleich that. Einige geben ihm Mangel an Herzhaftigkeit ſchuld, andre ſagen, er wäre von Natur zum Geize geneigt geweſen. d)

Er ſticht Apern todt.

Sobald Diocletian von der Armee zum Kaiſer erklärt war, beſtieg er den Richtſtul, und erklärte durch einen feierlichen Eid,

daß

d) S. Tillemont Diocl. art. 1.

daß er niemals um den Tod Numerians gewußt, noch daran Theil gehabt hätte. e) Darauf ließ er Apern vor ſich bringen, verwies ihm mit bittern Worten die Ermordung ſeines Herrn und Schwiegerſohns, ſtieg vom Richtſtule herunter, zog ſein Schwert, und ſtieß es ihm durch die Bruſt, „Sey ſtolz, Aper, ſagte er, daß „du durch eine ſo vornehme Hand fällſt.“ f) Alsdenn rufte er aus, „er hätte endlich den Eber umgebracht,“ und zielte damit auf die Prophezeiung einer Druidin, die ihm geſagt hatte, er würde das Reich erlangen, wenn er einen Eber todtſchlüge. Aper aber hat im Lateiniſchen dieſe Bedeutung. Zu gleicher Zeit ließ er alle Mitſchuldige Apers hinrichten. g)

Die diocletianiſche Zeitrechnung. Carin wird umgebracht.

Diocletian ward zu Chalcedon den 17. September 284 zum Kaiſer ausgerufen. Er verordnete, h) man ſollte dieſes zum Zeitpunkte

e) Eutrop. IX, 20.
f) Aeneæ magni dextra cadis.
g) Vopiſc. in Car. 13. ſq. Eutrop. l. l.
h) Es ward blos durch den Gebrauch eingeführt, zuerſt in Aegypten. In allen Kirchengeſchichten wird davon gehandelt.

punkte annehmen, von dem an man künftig die Jahre rechnete. Die Chriſten führten dieſe Rechnung bis auf die Regierung Juſtinians fort, i) das iſt, über 240 Jahre, unter dem Namen der Zeitrechnung der Märtyrer, wegen dieſes Kaiſers Strenge gegen ſie. Er war itzt ungefähr 39 oder 40 Jahr alt. Wenige Tage darauf, als er zu Chalcedon war ausgerufen worden, hielt er ſeinen öffentlichen Einzug in Nicomedien, und brachte daſelbſt das übrige Jahr (n. Erb. R. 1038. n. Chr. G. 285.) mit Vorkehrung der nöthigen Anſtalten zu, ſich dem Carin zu widerſetzen, der an der Spitze einer ſtarken Armee nach Illyrien eilte. Beide Mitbuler lieferten einander in dieſer Provinz verſchiedne Treffen, die anfangs ſehr zu Carins Vortheile ausſchlugen. Indem er aber dem Feinde, nach einem bei Margus in Obermöſien gewonnenen Siege, nachſetzte, ward er von einigen ſeiner eignen Leute getödtet, die ein Tribun, deſſen Frau von ihm war entehrt worden, aufgewiegelt hatte. k)

Da

i) da Dionyſius Exiguus die gemeine chriſtliche Aera aufbrachte.

k) Vopiſc. in Caro 18. Eutrop. IX, 20. Sext. Aurel. Epit. 38. Cæſ. 39.

Da nunmehr Diocletian allein Herr des Reichs war, zog er nach Rom. l) Nachdem er daſelbſt ſeine Macht feſtgeſtellt hatte, gieng er kurz darauf nach Deutſchland ab, und erhielt da verſchiedne Vortheile über die Alemannen, die in Gallien eingebrochen waren. In ebendem Jahre waren ſeine Feldherren in Britannien glücklich. Für dieſe Siege legte er ſich die Namen Germanicus und Britannicus bei. m) Aus Illyrien gieng er in die Morgenländer zurück.

Diocletian erklärt den Maximian zu ſeinem Mitregenten.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung erklärte er zum Mitregenten n) den Maximian, o) der von geringen Aeltern in einem Dorfe bei Sirmium in Pannonien geboren war, ſich aber ſehr unter der Armee hervorgethan hatte, und für einen der beſten Feldherren ſeiner Zeit gehalten ward.

l) Zonaras XII, 31.

m) aus einer Inſchrift. Noriſ Diſſ. de duob. num. Dioclet. & Licinii c. 4. p. 19. 20.

n) erſt zum Cäſar. Doch dagegen ſ. Hiſt. de Carauſius p. 43.

o) M. Aurelius Valerius Maximianus.

ward. Er war inzwiſchen überaus grauſam, wild und gottlos. Maximian eilte ſogleich nach Gallien, ſich einer Menge Landſtreicher, Räuber und Bauern zu widerſetzen, die da zuſammengelaufen waren, p) und zween Feldherren, Amand und Aelian, q) zu Kaiſern ausgerufen hatten. Die Aufrührer wurden in kurzem unterdrückt, und der Ruheſtand ward wieder hergeſtellt. r)

Das Jahr darauf (n. Erb. R. 1039. n. Chr. G. 286.) ſchlug er eine unglaubliche Anzahl Alemannen, Burgunder, Heruler, und andrer deutſchen Völker, die ihn in Gallien angegriffen hatten, auf das Haupt, und rieb ſie gänzlich auf. s) Das folgende Jahr (n. Erb. R. 1040. n. Chr. G. 287.) that er ebendaſſelbe, gieng über den Rhein, verwüſtete des Feindes Land, und kehrte mit Beute beladen nach Gallien zurück. t) Mittlerweile nöthigte Diocletian, der

p) unter dem Namen Bagaudä. Von ihnen Hiſt. de Carauſius p. 10.

q) von beiden einige Münzen. S. Mediobarb. p. 428. Banduri T. II. p. 86. 87.

r) Eutrop. IX, 20. Aurel. Vict. Cæſ. 39, 17-19. Mamertin. Paneg. c. 4. cf. Eumen. Paneg. Conſt. c. 4.

s) Mamert. Paneg. c. 5.

t) Mamert. ibid. 5-8.

der in den Morgenländern geblieben war, die Perſer, alles herauszugeben, was ſie den Römern abgenommen hatten, erhielt verſchiedne Vortheile über die Saracenen, rückte an der Seite von Rhätien in Deutſchland ein, und erweiterte die Grenzen des Reichs bis an die Quelle der Donau. u)

Carauſius nimmt Britannien ein.

Indem beide Kaiſer ſolchergeſtalt beſchäftigt waren, (n. Erb. R. 1041. n. Chr. G. 288.) gieng Carauſius, v) ein geborner Gallier, hinüber nach Britannien, nahm den Titel als Kaiſer an, ward von allen auf dieſer Inſel liegenden Truppen dafür erkannt, und nöthigte zuletzt die Römer, ſie ihm abzutreten, w) wie in der Geſchichte dieſer Inſel gemeldet wird. x)

u) Mamert. ibid. 7. & 10. Ejusd. Genethliac. Max. c. 4. Noriſ. l. l. p. 21.

v) M. Aurelius Valerius Carauſius.

w) Hiſt. de Carauſius prouvée par les Medailles (par Mr. Genebrier.) Par. 1740. 4. The medallic Hiſtory of Carauſius by W. Stukeley. Book I. and II. Lond. 1757. u. 1759. gr. 4.

x) Er befeſtigte auf das neue den oben angeführten von Septim Sever erbauten Wall oder Mauer. Ausführlich ſ. Hiſt. de Carauſ. p. 69. ſqq.

Beide Kaiſer wählen zween Cäſars.

Diocletian kehrte (n. Erb. R. 1044. n. Chr. G. 291.) aus den Morgenländern und Maximian aus Gallien zurück; beide kamen zu Meyland zuſammen, beſprachen ſich daſelbſt, und giengen wieder zu ihren Armeen. xx) Um dieſe Zeit waren faſt alle Barbarn im Kriege mit einander begriffen, und das Reich hatte Friede. Aber um das zehnte y) Jahr der Regierung Diocletians (n. Erb. R. 1045. n. Chr. G. 292.*) war es in großer Gefahr, beides von auswärtigen und einheimiſchen Feinden zerrüttet zu werden. Die Perſer fielen in Meſopotamien ein, und bedrohten Syrien. Fünf Völker in Afrika z) ſchloſſen ein Bündniß wider die Römer, und überſchwemmten dieſes Land. Julian a) empörte ſich in Italien, und ließ ſich zum Kaiſer ausrufen; und Achilleus b) nahm eben-

xx) Genethliac. Maxim. c. 4 - 11.
y) neunte.
z) Mauri quinquegentiani.
a) S. Banduri Numiſm. p. 87.
b) ibid. p. 44. Mediobarb. p. 430.
*) In dieſem oder im vorigen Jahre iſt des Claudius Mamertinus Panegyricus auf den Kaiſer Maximian, wie es ſcheint, zu Trier gehalten worden, ingleichen in ebendieſem Jahre eine andre: Genethliacus Maximiani.

ebendieſen Titel zu Alexandrien in Aegypten an. Beide Kaiſer hielten ſich nicht für fähig, ſo vielen Feinden auf einmal zu widerſtehen, und beſchloſſen daher, jeder einen Cäſar zu ernennen, der ihnen im Reiche folgen, und es gemeinſchaftlich mit ihnen vertheidigen ſollte. c) Diocletian wählte den Maximianus Galerius, d) und Maximian den Conſtantius, mit dem Beinamen Chlorus. e) Sie wurden mit der Macht als Tribunen und Proconſuls bekleidet, und mit allen der Herrſchaft eignen Titeln beehrt. Ihre Vereinigung deſto mehr zu befeſtigen, verſtießen beide Cäſars ihre Gemahlinnen, und Conſtantius heirathete des Maximians Schwiegertochter, f) Galerius aber die Tochter Diocletians. g)

c) Lactant. de Mort. Perſecut. c. 7 - 9. Aurel. Vict. Cæſ. 39. 22. ſqq. Hieronym. Chron. Euſeb. ad 292.

d) C. Galerius Valerius Maximianus, mit dem Zunamen Armentarius.

e) Flavius Valerius Conſtantius.

f) Theodora, und verſtieß die erſte Gemahlin Helena, Conſtantins des großen Mutter. S. Banduri Numiſm. p. 111.

g) Valeria. Banduri T. II. p. 145.

Das Reich wird in vier Theile getheilt.

Das Reich ward darauf in vier Theile getheilt. Diocletian bekam die Länder jenſeit des ägäiſchen Meers, Galer Thrazien und Illyrien, Maximian Italien und Afrika mit den dabei liegenden Inſeln, und Conſtanz Gallien, Britannien, Spanien und Mauritanien. Jeder von dieſen Fürſten war in den Provinzen, die ihm zufielen, unumſchränkt; die übrigen drei aber behielten für Diocletian viele Achtung, erkannten ihn für den Urheber ihrer Macht, und betrachteten ihn als ihren gemeinſchaftlichen Vater. Es herrſchte unter ihnen eine völlige Eintracht, und von dieſer Zeit an blieb das Reich beinah beſtändig getheilt; zugleich aber ward jeder Kaiſer als Herr des Ganzen angeſehen, und die Namen aller wurden jeder Verordnung vorgeſetzt.

Uible Folgen dieſer Theilung.

Bald aber erfolgten aus dieſer vielfachen Zahl von Kaiſern große Unbequemlichkeiten. Denn da jeder dieſer vier Fürſten eben ſo viele Beamte, ſowohl bürgerliche als im Kriegsweſen, und ebendie

An-

Anzahl von Truppen haben wollte, als da der Staat noch von einem Kaiſer beherrſcht ward, ſo waren mehr Soldaten zu bezahlen, und das Volk mußte mehr Geld herbei ſchaffen. Folglich wurden die Steuern übermäßig gehäuft, die Provinzen verarmten; und die Aecker blieben aus Mangel an Händen unbeſtellt liegen. h)

Galer, den Diocletian zur Würde eines Cäſars erhoben hatte, ſtammte aus einem gemeinen Hauſe in Dacien her. Seine Mutter Romula, eine bittre Feindin der Chriſten, brachte ihrem Sohne ebendenſelben Haß gegen ſie bei, welches vornämlich zu der blutigen Verfolgung gegen das Ende von Diocletians Regierung Anlaß gab. Kaum war er zum Cäſar ernannt, ſo zog er wider die Barbarn in der Nachbarſchaft der Donau und Illyriens, i) vollbrachte aber ſowohl dieſes als die drei folgende Jahre nichts merkwürdiges wider ſie. Maximian gieng dieſes Jahr hinüber nach Afrika, gewann über die 5 Völker einen entſcheidenden Sieg, und trieb den Julian, der, nachdem er in Italien zum Kaiſer war ausgerufen worden, hinüber nach

 Afri-

h) Lactant. de Mort. Perſec. c. 7.

i) Lactant. de M. P. 18. §. 6.

Afrika gegangen war, ſo ſehr in die Enge, daß er ſich umbrachte. k)

Carauſius wird ermordet.

Conſtanz eilte nach Gallien, und nahm Geſſoriacum, itzt Boulogne, ein, worein Carauſius eine Beſatzung gelegt hatte. Was Diocletian dieſes Jahr that, wird uns nicht geſagt. Im folgenden l) (n. Erb. R. 1046. n. Chr. G. 293.) ward Carauſius von ſeinem vertrauteſten Freunde und erſten Miniſter Allectus verrätheriſcherweiſe ermordet, der ſich darauf in Britannien zum Kaiſer ausrufen ließ. m) Conſtanz, indem eine Flotte für ihn ausgerüſtet ward, um in England einzufallen, reinigte Batavien von allen den Franken, n) die ſich dieſes Landes bemächtigt hatten,

k) Eutrop. IX, 22. Aurel. Vict. Epit. 39. 3. 4. Cæſ. 39. §. 38. 39. Eumen. Paneg. 5. pro reſtaur. ſcholis. c. 21. Incerti Epithal. Max. & Conſt. c. 8.

l) erſt 295. S. Stukeley l. l.

m) S. Stukeley l. l. Mediob. p. 429. Banduri p. 120.

n) Caucher, Chamaver, Frieſen

ten, und verſetzte ſie mit Weibern und Kindern in andre Gegenden des Reichs, wo es an Einwohnern fehlte. o)

Die Carpier werden bezwungen.

Die beiden folgenden Jahre (n. Erb. R. 1047. 1048. n. Chr. G. 294. 295.) brachte Diocletian in Illyrien und Thrazien zu, und ſtand dem Galer wider die Barbarn jenſeit der Donau bei. Maximian gieng nach Gallien, um dieſe Provinz wider ihre Einbrüche zu vertheidigen; und Conſtanz hatte in Britannien zu ſchaffen. Die Carpier, nachdem ſie lange den äußerſten Bemühungen der römiſchen Waffen widerſtanden hatten, wurden dieſes Jahr von Galer gänzlich bezwungen; und Diocletian verſetzte ſie nach Pannonien und in andre Gegenden des Reichs. p)

o) Eumen. Paneg. Conſt. c. 6. ſqq.

p) Chron. Euſeb. ad Dioclet. 8. Faſti Idat. ad hos a, Jornandes de reb. Getic. 21. Aurel. Vict. Caeſ. 39, 43. Eutrop. IX, 23.

Diocletian erobert wieder Aegypten. Maximian beſiegt die Mohren.

Nachdem Conſtanz in Britannien alles beigelegt hatte, gieng er (n. Erb. R. 1049. n. Chr. G. 296. *) nach Gallien zurück. Er verſetzte in dieſe Provinz eine große Anzahl Franken, an diejenigen Gegenden, die am meiſten von Einwohnern entblößt waren, nöthigte ſie, das Feld zu bauen, die gewöhnlichen Abgaben zu erlegen, und die römiſchen Armeen mit einer gewiſſen Anzahl Volks zu verſehen. pp) In ebendem Jahre nahm Diocletian dem Achilleus Aegypten ab, der dieſe Provinz ſechs Jahre inne gehabt hatte. q) Im folgenden (n. Erb. R. 1050. n. Chr. G. 297. **) ſchlug Ma-

pp) Eumen. Paneg. c. 11. ad f.

q) Hieronym. Chron. Euſeb. ad 297. Eutrop. IX, 23. Aurel. Vict. Cæſ. 39. §. 38. Oroſ. VII, 25. Eumenius Or. pro reſt. ſcholis c. 21. Damals ſcheint Coptos und Buſiris in Aegypten zerſtört worden zu ſeyn. Chron. Euſeb. ad a. Dioclet. 7. Zonaras XII, 31. p. 640. Theophanes Chronograph. p. 4. 5. & 6. cf. Tillemont Dioclet. art. XIV.

*) In dieſem Jahre hielt Eumenius zu Autün vor dem Präſes Galliä Lugdunenſis primä ſeine Rede pro reſtaurandis ſcholis, die vermuthlich in den Unruhen der Bagauden eingegangen waren.

**) Zu Ende des vorigen oder Anfang dieſes Jahres hielt Eumenius ſeinen Panegyrikus auf K. Conſtanz, in deſſen Gegenwart zu Trier.

Maximian die aufrühriſchen Mohren in Afrika, nahm ihnen ihre Schlöſſer und feſten Oerter ab, trieb ſie von ihren faſt unzugänglichen Felſen und Bergen herunter, und nöthigte ſie, ihm ihre Waffen auszuliefern, und ſich auf Willkühr zu ergeben. r)

In ebendem Jahre gieng der perſiſche König Narſes, der dem Ruhme Sapors nacheiferte, an der Spitze einer ſtarken Armee nach Armenien, eroberte dieſes Land, und rückte weiter nach Meſopotamien. Diocletian, den das Schickſal des unglücklichen Valerians ſchreckte, zog ſich nach Aegypten zurück, anſtatt wider ihn in Perſon auszurücken, und überließ die ganze Führung dieſes gefährlichen Kriegs dem Galer. Dieſer gieng den Perſern in Meſopotamien entgegen, und fochte mit ihnen blos mit wenigen Truppen, im Vergleiche gegen ihre erſtaunliche Anzahl. Nachdem er ihnen einige Stunden ſehr tapfer den Sieg ſtreitig gemacht hatte, war er genöthigt, rückwärts zu weichen, und die Flucht zu ergreifen.

Der

r) Eutrop. l. l. Eumen. l. l.

Der perſiſche König Narſes wird von Galer auf das Haupt geſchlagen.

Uiber dieſe Niederlage, und die froſtige Aufnahme, die er deshalben bei Diocletian fand, erbittert, brachte er eine neue Armee auf, gieng auf die Feinde los, überſtieg blos mit 25,000 Mann ihre Verſchanzungen, wiewohl ſie durch eine unermeßliche Menge Volks vertheidigt wurden, erlegte von ihnen über 20,000, machte überaus große Beute, und eine unglaubliche Anzahl Gefangne, darunter des Königs Schweſtern, Gemahlinnen und Kinder waren. Narſes flüchtete in die abgelegenſten Gegenden ſeines Königreichs, und ſchickte von da den Apharban, einen ſeiner vornehmſten Günſtlinge, ab, um einen Frieden mit den Römern zu ſchließen, auf welche Bedingungen es auch ſeyn möchte. Die Römer verlangten, es ſollten ihnen 5 perſiſche Provinzen abgetreten werden, ſo daß der Tigris die Grenze zwiſchen den beiden Reichen würde. Als ſich die Perſer dazu verſtanden, ward ein Friede geſchloſſen, der bis gegen das Ende der Regierung Conſtantins dauerte, da ihn die Perſer brachen,

in

in Hofnung wieder zu dem zu kommen, was ſie itzt hatten abtreten müſſen. s)

Die zehnte allgemeine Verfolgung.

Nicht lange darauf (n. Erb. R. 1054. n. Chr. G. 301.*) gewann Conſtanz einen groſzen Sieg über die Alemannen bei Langres in Gallien, und hieb 60,000 von ihnen nieder. t) Das Jahr, in welchem dieſes geſchah, war wegen einer groſzen Dürre merkwürdig, die in den meiſten Provinzen des Reichs herrſchte. Im folgenden (n. Erb. R. 1056. n. Chr. G. 303.) fiengen Galer und Diocletian, die mit einander in Bithynien waren, die grauſamſte Verfolgung an, die jemals die Chriſten erlitten hatten. Dieſe zehnte und letzte allgemeine Verfolgung dauerte zehn Jahre mit einer unbeſchreiblichen Wuth. u)

Dio-

s) Eutrop. IX, 24. 25. Aurel. Vict. Cæſ. 39, 33. ſqq. Zonaras XII, 31. p. 641. Oroſ. XII, 25. Lactant. de M. P. 9. Petrus Exc. Legat. p. 26. 29. Chron. Euſeb. ad Dioclet. a. 13. & 14. Theophanes Chronogr. p. 6.

t) Zonaras l. l. Eutrop. IX, 23.

u) Euſeb. H. E. VIII, 2. ſqq. Lactant. de M. P. 12. ſqq.

*) nach Hieronym. Chron. Euſeb. andre 296. 298.

Um dieſe Zeit nahm Eugen in Syrien den Titel als Kaiſer an, kam mit ungefähr 500 Mann, die er unter ſich hatte, geradesweges nach Antiochien, zog noch denſelben Tag gegen Abend ohne Gegenwehr in den Ort ein, weil keine Beſatzung daſelbſt lag, und die Einwohner nichts von ſeiner Empörung wußten. Da er aber als Kaiſer zu verfahren begonnte, erhob ſich die ganze Stadt, fiel die Aufrührer an, die meiſtens von Weine berauſcht waren, und tödtete ſie noch vor Mitternacht bis auf den letzten Mann. Alſo hatte Eugens Regierung an einem Tage ihren Anfang und ihr Ende. Diocletian, der die Antiochier vielmehr hätte belohnen als beſtrafen ſollen, ließ ohn alles gerichtliche Verfahren die vornehmſten Obrigkeiten dieſer Stadt und von Seleucien, wo Eugen ausgezogen war, hinrichten, als ob ſie um die Verſchwörung gewußt hätten. Dadurch machte er ſich in ganz Syrien überaus verhaßt. v)

Dio-

v) Liban. Or. XIV. & XV.

Diocletian und Maximian legen die Regierung nieder.

Gegen das Ende dieſes Jahrs begaben ſich Diocletian und Maximian mit ihren zween Cäſars Conſtanz und Galer nach Rom, und genoſſen daſelbſt die Ehre eines Triumphs, w) den ihnen der Senat ſchon längſt x) zugeſprochen hatte, und ihre vielen Siege gar wohl verdienten. y) Bald hernach gieng Diocletian von da wieder nach Nicomedien. Hier bedachte er, daß er nicht länger zur Regierung tüchtig wäre, wegen gewiſſer Anwandlungen von fallender Sucht, denen er unterworfen war, und die ſich ſeit kurzem häufiger eingefunden hatten, und beſchloß, (n. Erb. R. 1058. n. Chr. G. 305.) das Reich niederzulegen, und ein Privatleben zu führen; und, als wäre ſeine eigne Abdankung nicht genug geweſen, ſo überredete er und zwang gewiſſermaßen ſeinen Gehilfen Maximian, eben dieſes zu thun; ſo daß beide Kaiſer, nachdem alles zwiſchen ihnen ſchriftlich war verabredet worden, die Herrſchaft an einem Ta-

w) andre, 302.
x) ſchon 287.
y) Zonaras XIII, 32. Chron. Euſeb. ad Dioclet. 18.

Tage, Maximian zu Meyland und Diocletian zu Nicomedien, niederlegten, nachdem der erſte etwas über 18, und der letzte 20 Jahre regiert hatte, z)

Viele Schriftſteller erheben dieſe Handlung Diocletians als einen vorzüglichen Beweis der Größe, Edelmuth und Verachtung menſchlicher Hoheit. Lactanz aber, in einer Schrift, die nur kürzlich der Dunkelheit iſt entriſſen worden, a) verſichert uns, dieſe Abdankung wäre blos den Ränken Galers zuzuſchreiben geweſen, der kurz nach einer ſtarken Krankheit des Kaiſers nach Nicomedien gekommen wäre, und ihn mit einem bürgerlichen Kriege bedroht hätte, wenn er ſich weigerte, die Regierung niederzulegen, wie bereits Maximian vor ihm gethan hätte; und Diocletian, der gefunden hätte, daß er an Jahren und Anſehen abnähme, hätte ſehr ungern darein gewilligt.

Diocletians Tod.

Dem ſey wie ihm wolle, ſo werden wir von vielen verſichert, daß er ſich nach ſeiner

z) Lactant. de M. P. 17. 18. Eutrop. IX, 26. 27. Aurel. Vict. Cæſ. 39. extr. Epit. 39.

a) de Mortibus Perſecutor. l. l. eine Schrift voll Heftigkeit.

ner Abdankung auf ein Landgut in der Nachbarſchaft von Salona in Dalmatien begeben, und da den Uiberreſt ſeines Lebens, nämlich beinah neun Jahre, in ſolcher Zufriedenheit und Glückſeligkeit zugebracht habe, indem er ſich die Zeit mit Gartenbaue vertrieb, daß er oft zu ſagen pflegte, „er hätte nun erſt angefangen zu leben, und die Schönheit der Sonne zu „ſehen.“ Als einige Zeit darauf Maximian und andre ihm zuredeten, ſich mit ihm zu verbinden, und die Regierung wieder zu übernehmen, gab er zur Antwort, „ich wollte nur, ihr kämet nach „Salona, daß ich euch den Kohl zeigen „könnte, den ich mit eigner Hand gepflanzt „habe. Ich bin ſicher, ihr würdet mir „alsdenn nie wieder etwas vom Reiche „verſagen.“ b) Diocletian war ungefähr

80

b) Aurel. Vict. Epit. 39. Eutrop. IX, 28. In der Zeit vermuthlich legte er die prächtige Villa an, von welcher wie vor kurzem die Ruinen in Kupfern erhalten haben: Ruins of the Palace of the Emperor Diocletian at Spalatro in Dalmatia by R. Adam. 1764. gr. fol. Zu Rom aber waren von ihm die Thermä Diocletianä, vermuthlich nach Chron. Euſeb. 302. zu bauen angefangen, und 305 eingeweiht. Auch von ih-

80 Jahre alt, als er ſtarb. c) Er ward mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten vergöttert. d)

ihnen ſind noch beträchtliche Rudera vorhanden. Schriftſteller und Weltweiſe ſeit Gallien: Plotin, Amelius, Nemeſian, Calpurn, Longin, Porphyr, Gregorius Thaumaturgus, Cyprian, Arnobius, Pamphilus — Spartian, Julius Capitolinus, Mamertin, Vulcatius Gallienus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiſcus, Lampridius, Eumenius, Nazarius, Dexippus, Chalcidius — Heſychius — Lactantius.

c) im J. 313.

d) Chron. Euſeb. ad a. C. 316. ubi cf. Valarſ.

Fünf=

Fünftes Hauptſtück.

Von der Abdankung Diocletians bis auf die Verlegung des kaiſerlichen Sitzes nach Conſtantinopel durch Conſtantin den Großen.

Conſtanz und Galer.

Abriß von Conſtanz und Galer. Conſtanz und Galer theilen das Reich unter ſich.

Nach Diocletians und Maximians Abdankung wurden die beiden Cäſars Conſtanz und Galer durchgängig als Kaiſer erkannt. Conſtanz hatte den Beinamen Chlorus von ſeinem blaſſen Geſichte. Er war an Theodoren Maximians Schwiegertochter, und Galer an Valerien, Diocletians Tochter, vermählt. Conſtanz war vornehm von Abkunft, und nahe mit dem Kaiſer Claudius verwandt, a) tugendhaft, tapfer, freundlich und gnädig. Galer war nie-

a) Neveu von ihm, Zonaras XII, 26. f. Eumen. Paneg. Conſtant. 2.

niedrig von Herkunft, übermüthig, unmäſſig, grauſam und ein wilder Verfolger der Chriſten, zugleich aber überaus tapfer. Solange Diocletian regierte, erhielt ſeine ungemeine Klugheit Friede zwiſchen ihnen. Nach ſeiner Abdankung wurden ſie, zu Verhütung aller Zwiſtigkeiten, die ſich entſpinnen könnten, mit einander einig, eine genaue und unabhängige Theilung des Reichs unter ſich zu treffen. Conſtanz erhielt die Abendländer; Italien, Sicilien, das meiſte von Afrika, Spanien, Gallien, Britannien, und Deutſchland; Galer bekam den morgenländiſchen und größten Theil; Illyrien, Pannonien, Thrazien, Macedonien, alle griechiſche Provinzen, Kleinaſien, Aegypten, Syrien, Judäa und alle Provinzen weiter gegen Morgen.

Galer ernennt den Sever und Maximin zu Cäſars.

Dem Conſtanz, der vielmehr wohl als über viel zu regieren wünſchte, kam ſein Antheil, wiewohl er der kleinſte war, noch immer als eine zu große Laſt für ſeine gelinde und friedfertige Gemüthsart vor. Er trat nach dieſer Theilung noch freiwillig an Galer Afrika und Italien ab, und begnügte ſich mit Gallien, Spanien, Britannien,

und

und ſeinem Antheile von Deutſchland. Auf der andern Seite fand Galer, vermöge dieſer Vermehrung ſeines Gebietes, die Angelegenheiten des Reichs zu ſchwer für ſich, als daß er ſie ſicher allein verwalten könnte. Er wählte ſich zween Gehilfen, und ernannte ſie zu Cäſars. Der eine war Sever, b) dem er die Regierung von Italien und Afrika anwies; der andre Maximin, c) dem er die morgenländiſchen Provinzen zu regieren eingab; ſich ſelbſt behielt er alle die Provinzen vor, die zu Jllyrien und Griechenland gehörten, ſo daß man ſagen kann, die Welt habe damals unter vier Oberhäuptern geſtanden, unter den Kaiſern Conſtanz und Galer, und den Cäſars Sever und Maximin, welche beide von Galer abhiengen.

Des Conſtanz vortrefliche Eigenſchaften.

Conſtanz war itzt ungefähr 54 Jahre alt, als er die Regierung antrat. Er verwaltete ſie zu jedermanns Zufriedenheit, und erhielt während ſeiner kurzen Regierung, ſeine Provinzen von allen Unruhen frei. Die Gallier

b) Flavius Valerius Severus Cäſar.
c) C. Galerius Valerius Maximinus.

lier beteten ihn beinahe an, noch ehe er Kaiſer ward; denn ſeine Klugheit hatte ſie vor der mißtrauiſchen Verſchlagenheit Diocletians und der blutgierigen Hitze Maximians geſchützt. Sein vornehmſtes Verlangen war, daß ſeine Unterthanen die Früchte ihrer Arbeit und ihres Fleißes genießen ſollten, und er pflegte oft zu ſagen, „es wäre beſſer, der Reichthum eines Landes hätte ſeinen Umlauf unter dem Volke, als wenn er in die Käſten des Fürſten verſchloſſen würde.“ Er ſtrebte ſo wenig nach Pracht und äußerlichem Anſehen, und ſcheute ſich ſo ſehr, ſein Volk zu beläſtigen, das er, wenn er einmal ein Gaſtmal gab, das Tafelgeſchirre borgen mußte. d)

Er will den Chriſten wohl.

Diocletian glaubte, er triebe ſeine Liebe für ſeine Unterthanen zu weit, und ſchickte Leute ab, ihm ſeine Armuth vorzurücken, indem er niemals Geld hätte. Conſtanz hörte ſie mit Geduld an, bat ſie ein wenig zu verziehen, und machte dem Volke be-

d) Eutrop. X, 1. cf. Eumenii Paneg. Conſt. paſſim.

bekannt, daß es ihm an Gelde fehlte. Darauf brachte es ihm in wenig Stunden von freien Stücken einen unermeßlichen Schatz. Er erſuchte alsdenn die Abgeordneten, das zu erzählen, was ſie geſehen hätten, und ihrem Herrn zu ſagen, „die „Liebe des Volks wäre eines Fürſten reichſter und ſicherſter Schatz.“ Als ſie fort waren, ließ er diejenigen holen, die ihm ſo bereitwillig beigeſtanden hatten, ſagte ihnen Dank, und gab jedem das wieder, was er gebracht hatte. Er war den Chriſten günſtig, und ließ nicht zu, daß ihnen eine Beleidigung angethan würde. Doch als einmal Galer in ihn drang, ſtellte er ſich aus Staatsklugheit, als ob er ſie verfolgte, und befahl allen Beamten ſeines Hofs, welche Chriſten waren, entweder ihrer Religion zu entſagen, oder aus ſeinen Dienſten zu gehen. Als nun einige das erſte thaten, ſetzte er ſie ab, und ſprach, „wer nicht ſeinem Gott treu wä„re, der würde es niemals ſeinem Für„ſten ſeyn.“ e)

 Er

e) Euſeb. de Vita Conſtant. I, 14. cf. H. E. VIII, 13.

Er geht nach Britannien. Er ſchickt nach ſeinem Sohne Conſtantin.

Im zweiten Jahre ſeiner Regierung (n. Erb. R. 1059. n. Chr. G. 306.) gieng Conſtanz nach Britannien, und nahm ſeinen Sitz zu York. Hier ward er krank, und ſehr bekümmert wegen der Sicherheit ſeines Sohns Conſtantins, der ſeit verſchiednen Jahren, als ein Unterpfand ſeiner Treue, am Hofe Diocletians, und nach deſſen Abdankung an Galers ſeinem war aufbehalten worden. Galer war dem Conſtanz gehäſſig, und auf ſeinen Sohn eiferſüchtig. Er würde den letzten gern durch einen gewaltſamen Tod beiſeite geſchafft haben, wenn er nicht gewußt hätte, daß die Armee den Conſtantin liebte, und es rächen würde. Er ſuchte ſich dem zufolge durch Verrätherei von ihm loszumachen, und ſtellte ihn zu dem Ende unter mancherlei Vorwande verſchiednen Gefährlichkeiten blos; aber die Vorſehung erhielt ihn. Sein Vater hatte oft nach ihm geſchickt, und eben ſo oft abſchlägliche Antwort erhalten. Nunmehr in ſeiner Krankheit hatte er ſein inſtändiges Anſuchen erneuert, ſo daß ſich Galer ſchämte, ſeine ſo billige Bitte länger zu verweigern, und ihm Erlaubniß gab,

zu reiſen. Da er aber entſchloſſen war zu verhindern, daß er jemals nach Britannien käme, ſagte er zu ihm, er ſollte noch den Morgen darauf zu ihm kommen, um ſeine letzten Befehle zu vernehmen.

Der letzte reiſt zu ihm ab. Abſterben des Conſtanz.

Allein ſobald Galer ſchlafen gegangen war, reiſte Conſtantin mit aller möglichen Geſchwindigkeit ab, und lähmte oder tödtete verſchiedne Tage lang alle die Pferde, die er nicht brauchte, damit niemand ihn einholen könnte. Den Tag darauf ließ ihn Galer rufen. Auf Vernehmen, daß er fort wäre, ſchickte er ihm verſchiedne Abgefertigte nach. Als er aber kurz darauf hörte, daß alle Poſtpferde gelähmt wären, gerieth er in heftigen Zorn. Mittlerweile reiſte Conſtantin mit größter Geſchwindigkeit, und kam zu York an, wo er ſeinen Vater außer Stande der Geneſung fand. Wenige Tage darauf ſtarb Conſtanz, in ſeinem 56. Jahre, nachdem er 15 Jahre Cäſar und noch nicht 2 ganzer Jahre Kaiſer geweſen war. Er vermachte das Reich ſeinem Sohne Conſtantin. Dieſer erklärte ſich, er wollte es nicht ohne Bewilligung der

andern Kaiſer annehmen, an die er ſogleich ſchrieb, und ihnen den Tod und das Teſtament ſeines Vaters meldete. Allein die Soldaten wollten keinen Verzug geſtatten, ſondern ruften ihn gleich am Sterbetage ſeines Vaters zum Kaiſer aus, und ſobald er ſich öffentlich ſehen ließ, begrüßten ſie ihn als Auguſtus, und nöthigten ihn, den Purpur anzulegen. f)

Conſtantin der große, Galer, und andre.

Conſtantin der große wird Kaiſer in den Abendländern. Galer geſteht ihm blos den Titel Cäſar zu, und ernennt den Sever zum Kaiſer.

Conſtantin, a) der ſolchergeſtalt durch einſtimmige Bewilligung der Soldaten in Britannien zum Kaiſer war ausgerufen worden, war itzt ungefähr 36 Jahre alt. Er war

f) Euſeb. de V. Conſtant. I. 19 - 22. Zonaras XII, 33. Eutrop. X, 1. 2. Aurel. Vict. Cæſ. 40. Zoſim. II, 5. 6. Lactant. de M. P. 24. cf. Eumenii Paneg. Conſtant. per tot. Vallarſ. ad Hieronym. Chron. Euſeb. p. 773.

a) Flavius Valerius Conſtantinus.

war ein Fürſt von vielverſprechenden Tugenden und Vorzügen, großer Staatsklugheit und Einſicht, und nicht weniger beſcheiden als großmüthig. Der gemeinſten Meinung zufolge war er in Britannien geboren, von Helena, der erſten Gemahlin des Conſtanz, einer brittiſchen Prinzeſſin, die mit Recht von allen chriſtlichen Schriftſtellern, und vornämlich von den Kirchenſkribenten, gerühmt wird. Geraume Zeit über begnügte er ſich mit dem Titel Cäſar, und nahm nicht ſogleich den Titel Auguſtus oder Kaiſer an, in der Erwartung, Galer, der älteſte Kaiſer, würde ihm dieſen Titel ſchicken. Aber vergebens. Denn ſobald als ſein Bild mit dem kaiſerlichen Lorbeer bekränzt dem Galer überreicht ward, gerieth er in ſolchen Zorn, daß er das Bild und die Uiberbringer zum Feuer verurtheilte. Es redeten ihm jedoch ſeine Freunde die Vollziehung dieſes Vorhabens aus. Damit es nun wenigſtens das Anſehen haben möchte, als hätte er ſeine Macht von ihm, ſo ſchickte er ihm den Purpur, und gab ihm den Titel Cäſar. Zugleich aber ernannte er den Sever zum Kaiſer, und verlieh ihm Italien und Afrika. b) Sever herrſch-

b) Lactant. de M. P. 25.

herrſchte darüber unumſchränkt, drückte das Volk mit unendlichen Abgaben, und übte unerhörte Grauſamkeiten an denen aus, die nicht im Stande waren, ſeinen ungerechten Forderungen nachzukommen.

Maxenz wird zum Kaiſer ausgerufen. noch 306. den 28. Oktob. Maximian übernimmt wieder die Regierung.

Darüber entſtanden große Unruhen in allen Städten Italiens, beſonders aber zu Rom. Deren bediente ſich Maxenz, und ließ ſich von den mißvergnügten Soldaten, und dem Volke, das dem Sever gehäſſig war, zum Kaiſer ausrufen. Maxenz c) war der Sohn des Maximians, von der Eutropia, einem ſyriſchen Frauenzimmer. Er war ſtolz, übermüthig, grauſam, ungeſtalt, jedem Laſter ergeben, und jedermann verhaßt, ohne nur den Soldaten zu Rom, die ihn darum liebten, weil er ihnen bei allen Gewaltthätigkeiten und Unordnungen nachſah. Sobald die Zeitung von dieſem Aufruhre in den Morgenländern ankam, wo damals Galer ſich befand, ſchickte er einen Abgefertigten an Sever, und befahl ihm, mit allen ſeinen Trup-

c) M. Aurelius Valerius Maxentius.

Truppen nach Rom zu eilen, und den aufgeworfenen Regenten zu unterdrücken. Auf der andern Seite nahm Maxenz ſeine Zuflucht zu ſeinem Vater Maximian, der durch die Hoffnung, wieder zur Regierung zu gelangen, die er nur ungern niedergelegt hatte, gereizt ward, ſich zum zweitenmale vom Senate und Volk zu Rom zum Kaiſer ausrufen ließ, und den Purpur von den Händen ſeines Sohns empfieng.

Sever ergiebt ſich an ihn, und wird hingerichtet.

Mitlerweile (n. Erb. R. 1060. n. Chr. G. 307.*) brach Sever von Meyland auf, wo er damals war, und gieng mit einer ſtarken Armee auf Rom los. Da ſie aber aus Truppen beſtand, die vor zwei Jahren des Maxenz Vater Maximian zugehört hatten, wurden ſie leichtlich von Maxenz gewonnen, und verließen den Sever. Dieſer ergriff darauf die Flucht, und ſchloß ſich nur mit wenigen, die ihm getreu blieben, zu Ravenna ein, welches Maximian ſogleich berennte. Der Ort war gut befeſtigt, und könn-

*) Maxenz erklärt in dieſem Jahr ſeinen Sohn M. Aurelius Romulus zum Cäſar. Doch dieſer ſcheint kurz darauf verſtorben zu ſeyn. cf. Banduri T. II. Numiſm. p. 158.

könnte ſich leicht ſo lange gehalten haben, bis Galer ihm zum Entſatze angekommen wäre. Sever aber traute ſeinen eignen Leuten nicht, und da er ſich auf Maximians feierliche Verſprechungen verließ, übergab er ihm die Stadt und den Purpur, mit dem er vor ungefähr einem Jahre und 9 Monaten war bekleidet worden. Maximian aber kehrte ſich nicht an ſeine gethanen Schwüre, führte ihn nach Rom, behielt ihn einige Zeit gefangen, und ließ ihn hinrichten. d)

Conſtantin beſiegt die Franken.

Indem dieſes in Italien vorgieng, war Conſtantin geſchäfftig, die Angelegenheiten in Britannien, Spanien und Gallien in Ordnung zu bringen, und dieſe Provinzen wider die Barbarn zu vertheidigen. Sobald ſein Vater Conſtanz nach Britannien abgegangen war, hatten die Franken ihren Eid vergeſſen, waren in Gallien eingefallen, und richteten da ſchreckliche Verwüſtung an. Conſtantin, der ſich vorher unter den Kaiſern Diocletian und Galer in ihren Kriegen wider die Deutſchen, Gothen, Sar-

d) Eutrop. X, 2. 3. Aurel. Vict. Caeſ. 40. Zoſim. II, 10. 11. Lactant. de M. P. 26.

Sarmaken uud Perſer hervorgethan hatte, gieng nunmehr auf dieſe neuen Feinde los, ſchlug ſie in einem Treffen, nahm zween ihrer Könige gefangen, und ließ ſie, wie man erzählt, den wilden Thieren vorwerfen, um dieſes treuloſe Volk, das ſchon damals auf die heiligſten Verbindlichkeiten nichts gab, dadurch zu ſchrecken. Eutrop ſetzt hinzu, er hätte den Königen der Alemannen, die mit den Franken im Bündniſſe ſtanden, und in ſeine Hände gerathen waren, auf gleiche Art begegnet. e)

Er nimmt die Fauſta zur Gemahlin.

Maximian ſah leicht ein, Galer würde den Tod Severs nicht ungeahndet laſſen. Da ihn gleichwohl ängſtlich nach nach Wiedererhaltung ſeiner vorigen Würde verlangte, beſchloß er, nachdem er es vergebens verſucht hatte, ſeinen alten Mitregenten Diocletian mit in das Unternehmen einzuflechten, ſich durch ein Bündniß mit Conſtantin zu verſtärken, der itzt in Gallien eines völligen Friedens genoß. Er befeſtigte demnach Rom mit vielen neuen Werken, und ſetzte es in den Stand, eine lan-

e) Eutrop. X, 3. Zonar. XII, 31. Eumenii Paneg. Conſtant. 10. 11, cf. 12, 13.

lange Belagerung auszuhalten. Darauf verließ er Italien, kam nach Gallien, ſich mit Conſtantin zu beſprechen, und überredete ihn, ſich mit ſeiner Tochter Fauſta f) zu vermählen, und den Titel Cäſar mit Auguſtus zu verwechſeln.

Mittlerweile rückte Galer mit einer ſtarken Armee in Italien ein, die aber nicht hinreichend ſeyn wollte, ſo wie er es Willens geweſen war, Rom zu belagern. Er war alſo genöthigt, zurückzugehen, verheerte auf ſeinem Rückzuge das Land weit und breit, um den Feind vom Nachſetzen abzuhalten, und erlaubte ſeinen Soldaten, unerhörte Unordnungen und Grauſamkeiten zu begehen. Maximian, der noch in Gallien war, that alles was er konnte, den Conſtantin zu überreden, daß er ihm nachſetzen möchte. Da er ihn aber keineswegs geneigt fand, ſich in einen ſo gefährlichen Krieg einzulaſſen, gieng er wieder über die Alpen, kehrte nach Rom zurück, und regierte da gemeinſchaftlich mit ſeinem Sohne

Man

f) Tochter Maximians und Eutropia. S. Banduri T. II. Numiſm. p. 86. et 306. Bei Gelegenheit dieſer Vermählung iſt der Panegyricus Incerti Maximiano et Conſtantino gehalten.

Man bezeugte ihm jedoch nicht ſo große Ehrerbietung, und nicht ſo fertigen Gehorſam, als dem Maxenz. Darüber empfand er Verdruß, beſchloß, den Maxenz des Reichs zu berauben, und zweifelte nicht, daß die Truppen, die kürzlich den Sever verlaſſen, und ehemals ihm zugeſtanden hatten, ſein Unternehmen begünſtigen würden.

Licin wird zum Kaiſer ernannt. noch 307. Abriß von ihm.

Er forſchte ſie dem zu folge aus, fand aber nicht nur, das er ſich in ſeiner Hoffnung ſehr betrogen hatte, ſondern daß auch ſowohl die Soldaten als das Volk wegen ſeines unnatürlichen Verhaltens ſo ſehr wider ihn aufgebracht wären, daß er unter ihnen nicht länger des Lebens ſicher war. Er entwich alſo aus Rom, eilte wieder nach Gallien, und beſchwerte ſich da gegen Conſtantin, ſein Sohn hätte ihn vertrieben. Conſtantin kehrte ſich wenig an ſeine Klagen. Er begab ſich demnach zu Galer, dem abgeſagten Feinde ſeines Sohns, um mit ihm, wie er vorgab, einige Staatsgeſchäffte zu verabreden, in der That aber, eine Gelegenheit abzuſehen, ihn

ihn zu ermorden, und ſeine Provinzen an ſich zu ziehen. Es wollte ſich jedoch keine günſtige finden. g) Vielmehr war er genöthigt, die Standeserhöhung Licins durch ſeine Gegenwart gutzuheißen, den Galer an Severs Stelle zum Kaiſer h) ernannte. Licin i) war aus Dacien gebürtig, von geringer Herkunft, wiewohl er ſeine Abſtammung vom Kaiſer Philipp herzuleiten ſuchte. Er war ein abgeſagter Feind aller Gelehrſamkeit, grauſam, hitzig, ſtolz, auf ſchändliche Art unzüchtig, und unerſättlich geizig; aber tapfer, und in der Kriegskunſt erfahren.

Maximin läßt ſich zum Kaiſer ausrufen. Conſtantin wird von Galer als Kaiſer erkannt.

Maximin, Galers Neffe, ward über dieſe Erhebung Licins eiferſüchtig, und lag ſeinem Oheime an, ihm den gleichen Rang zu ertheilen. Galer wollte ſich nicht überreden laſſen, dieſe Bitte einzugehen. Um ihn aber zu befriedigen, erſann er einen neuen Titel, und verordnete, er und Conſtantin ſollten künftig Söhne der Kaiſer k) genannt werden.

Ma-

g) Lactant. de M. P. 28.
h) Auguſtus.
i) C. Valerius Licinianus Licinius.
k) Filii Auguſtorum.

Maximin ſtellte ſich, als wäre er mit dieſem neuen Zeichen des Vorzugs zufrieden, ließ ſich aber von ſeiner Armee in den Morgenländern zum Kaiſer ausrufen, und verſicherte ſeinen Oheim in ſeinem Briefe, die Truppen hätten ihn ohne ſeine Bewilligung als Auguſtus begrüßt. Dies war dem Galer ſehr zuwider. Gleichwohl hielt er es nicht für rathſam, mit ſeinem Neffen wegen des Titels, den er ſich angemaßt hatte, zu ſtreiten, und ertheilte ihn zugleich dem Conſtantin, der ſolchergeſtalt, vermittelſt des Ehrgeizes eines andern, in allen Provinzen des Reichs zum Kaiſer erklärt ward. Das Reich ward nunmehr durch ſechs verſchiedene Fürſten beherrſcht, nämlich Maximian, Galer, Licin, Maximin, Conſtantin und Maxenz. l)

Maximians Tod.

Kurz darauf (n. Erb. R. 1062. n. Chr. G. 309) gieng Maximian, welcher glaubte, daß Galer ihm nicht genug Ehre erwieſen, aus Illyrien ab, und begab ſich in geheim zu Conſtantin nach Gallien, in der Abſicht, die erſte Gelegenheit zu ergreifen, ihn umzubringen, und ſich an ſeine Stelle aufzuwer-

l) Lactant. de M. P. 29. 32.

werfen. Ihn deſto beſſer zu hintergehen, legte er den Purpur zum zweiten male ab, und erklärte ſich, er wollte ſich gar nicht mehr mit Staatsgeſchäften vermengen. Doch ſein verrätheriſches Vorhaben ward bald entdeckt, und er flüchtete nach Marſeille. Conſtantin ſetzte ihm dahin nach, belagerte ihn, und zog ihm ſeine kaiſerliche Kleidung aus; und da er ſich täglich neuen Ränken und Verſchwörungen ausgeſetzt ſah, konnte er ihm zuletzt (n. Erb. N. 1063. n. Chr. G. 310.*) keine größre Gnade erweiſen, als die, daß er ſich ſelbſt ſeine Todesart wählen ſolte, m) welche, wie Lactanz meldet, der Strang war; ein Schickſal, das er ſchon lange wegen ſeiner vielen Grauſamkeiten, beſonders gegen die Chriſten, verdient gehabt hätte. n)

Ga=

m) ſehr chriſtlich gedacht! tutumque putavit jam bonus eſſe ſocer!

n) Lactant. de M. P. 29. 30. 31. Zoſim. II, 10. 11. Eutrop. X, 3. cf. Eumenii Paneg. Conſtant. 16. ſqq. Theophanes Chronogr. p. 8. Chronic. Euſeb. ad a. C. 311.

*) In dieſem Jahre hielt Eumenius ſeinen Panegyricus auf Conſtantin in deſſen Gegenwart zu Trier.

Galer wird von einer ſchweren Krankheit befallen.

In dieſem Jahre, dem ſechsten ſeiner Regierung, ward Galer von einer ſchrecklichen Krankheit befallen, einem Geſchwüre an den Geſchlechtsgliedern, das täglich zunahm, und troz aller Geſchicklichkeit der beſten Aerzte und Wundärzte überaus ekelhaft ſowohl für den Anblick als Geruch ward. Seine Hüften giengen nach und nach in Fäulniß, der Unterleib ſchwand, die Gedärme lagen bloß, das ganze Geblüte ward verderbt, und er ward lebendig von unzähligen Schwärmen Ungeziefer verzehrt, mit ſo unerträglicher Qual, daß er oft ſich ſelbſt umzubringen ſuchte, und auch einige ſeiner Aerzte hinrichten ließ, weil ihre Mittel nicht anſchlugen.

Sein Tod.

In dieſem Zuſtand ſiechte er ein völliges Jahr. Er bedachte während der Zeit ſeine wider die unſchuldigen Chriſten begangenen Grauſamkeiten, und ließ dem zu folge einen Befehl ergehen, daß man ihre Verfolgung einſtellen ſollte. Er ſtarb (n. Erb.

R. 1064. n. Chr. G. 311.*) zu Sardica, o) der Hauptſtadt von neu Dacien, und ward mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten vergöttert. p) Ehe er noch verſchied, empfahl er dem Licin ernſtlich ſeine Gemahlin Valeria, Diocletians Tochter, und ſeinen natürlichen Sohn Candidian. Das Reich war nunmehr unter vier getheilt. Conſtantin beſaß Gallien, Spanien, Britannien und Deutſchland; Licin die zu Illyrien und Griechenland gehörigen Provinzen; Maximin war Cäſar q) und Regent in Kleinaſien und den Morgenländern; und Maxenz angemaßter Regent von Italien und Afrika. r)

Li-

o) oder Serdica, itzt Triadizza, oder Sofia.
p) S. Lactant. de M. P. 33 - 35.
q) Auguſt.
r) Hier erlegten ſeine Truppen den Alexander, der ſich in Afrika zum Auguſtus hatte erklären laſſen. Aurel. Vict. Caeſ. 40. §. 17. Epit. 40. § 20. Zoſim. II, 12. 14. cf. Banduri. Numiſm. T. II. p. 160.
*) In dieſes Jahr iſt des Eumenii Gratiarum Actio Conſtantino Auguſto zu ſetzen. Er hatte zu Autun nicht nur einige öffentliche Gebäude wieder zu erbauen angefangen, ſondern auch die Kammerreſte von fünf Jahren her der Stadt erlaſſen.

Licin folgt dem Galer im Reiche, Conſtantins Feldzug wider Maxenz.

Licin ward nunmehr durchgängig s) an Galers Stelle als Kaiſer erkannt, und trat in Friede die Herrſchaft über ebendieſelben Provinzen an. Conſtantin beherrſchte Gallien und ſeinen Antheil am Reiche mit großem Glücke. Nachdem er ungefähr 6 Jahre regiert hatte, gieng ihm die Stadt Rom ſehr nahe, welche von Maxenz erbärmlich gedrückt ward. Da ihm nun eine Geſandſchaft vom Senate und Volke dieſer Stadt eifrig anlag, faßte er einen Entſchluß, der eines ſo großen Geiſtes würdig war, wider den Tyrannen auszurücken. Sobald er ihn genommen hatte, begonnte er als ein kluger Mann auf einen Beiſtand zu denken, der mehr als die bloße Stärke und Herzhaftigkeit ſeiner Armee vermochte, und überlegte ernſtlich bei ſich ſelbſt, welche Gottheit er als ſeinen Führer und Beſchützer t) anrufen ſollte. Er erwog gründlich die großen Unfälle, die diejenigen von ſeinen Vorgängern erlitten hatten, welche mit Gewalt die Anbetung einer Vielheit von Göt-

s) er und Maximin.
t) bei ſeinen ehrgeizigen Abſichten.

Göttern unterſtützt hatten; das Betrügliche der Orakelſprüche, durch die ſie waren getäuſcht worden; und das Glück, daß allezeit ſein Vater Conſtanz gehabt hatte, der nur ein einziges göttliches Weſen erkannte. Er beobachtete zugleich, daß diejenigen von ſeinen Vorgängern, welche die Chriſten, die Anbeter dieſes Gottes, verfolgt hatten, in ihren meiſten Unternehmungen unglücklich geweſen, und durch einen unnatürlichen Tod umgekommen waren; da hingegen ſein Vater, der ihnen wohl gewollt und ſie geſchützt hatte, in allen ſeinen Kriegen ungemein glücklich geweſen war, und ſein Leben in den Armen ſeiner Kinder geendigt hatte. u) Er beſchloß demnach, ſeine Zuflucht zu dem Gott ſeines Vaters zu nehmen, und ihm allein ergeben zu bleiben. Er wandte ſich an ihn demüthig und eifrig, mit dem Erſuchen, ſich ihm zu entdecken,

u) gleich als wenn alle Kaiſer, die keine Chriſten waren, Tyrannen geweſen, und eines gewaltſamen Todes geſtorben wären. — Gleich als wenn kein Titus, kein Trajan, keine Antoniner geweſen wären, von welchen ſeit Conſtantin auch nicht ein Schatten ihrer gemeinnützigen Tugenden zum Vorſchein gekommen iſt, wenn man nicht den Julian ausnehmen will. Denn was helfen Mönchstugenden zum Wohl der Nazionen?

cken, und ihm bei dem gegenwärtigen Unternehmen beizuſtehen.

Es läßt ſich ein Wunderzeichen ſehen.

Der Himmel erhörte ſein Gebet auf eine Art, die ein völliges Wunderwerk war. So unglaublich auch daſſelbe einigen vorkommen mag, v) ſo verſichert uns doch Euſebius, w) er hätte es aus des Kaiſers eignem Munde gehört, der die Wahrheit deſſelben mit einem Eide bekräftigt hätte. Indem er auf freiem Felde an der Spitze ſeiner Truppen herzog, x) und die Sonne bald untergehen wollte, erſchienen auf einmal am Himmel eine Menge Lichtſtralen, als ein Kreuz geſtaltet, mit der darüber oder daneben geſetzten Aufſchrift, „In dieſem ſiege!“ y)

v) und ſo verdächtig es auch in der That iſt, da es keinen Zeugen weiter, als den argliſtigen Conſtantin hat. Man ſehe indeſſen des Jacutius und Fabricius Abhandlungen, und andre in den Kirchengeſchichten nach.

w) er, der ſo vieles aus chriſtlichem Eifer verſichert.

x) noch in Gallien. Doch hierüber wird geſtritten. Man ſ. Baronius, Pagi u. Basnage ad h. a.

y) Euſeb de Vita Conſtant. I, 26 - 32. Chronic. Alex. ad 311.

Dies war nun ein ſehr erſtaunlicher Anblick für Conſtantin und ſeine ganze Armee. Die Feldherren und Befehlshaber betrachteten es, auf Eingebung ihrer Prieſter und Wahrſager, als ein Anzeichen, das einen ſehr unglücklichen Kriegszug ankündigte. Auf des Kaiſers Gemüthe aber machte es einen ſo glücklichen Eindruck, daß er, da er ferner die folgende Nacht durch Träume aufgemuntert ward, Tages darauf eine königliche Fahne z) verfertigen ließ, gleich derjenigen, die er am Himmel geſehen hatte, und ſie, als ein Zeichen ſeines Siegs und ſeiner Sicherheit, bei ſeinen Kriegen vor ſich hertragen ließ. Hierauf ließ er verſchiedne chriſtliche Biſchöfe holen, um ſich von ihnen in den Geheimniſſen ihrer Religion unterweiſen zu laſſen. Denen hörte er mit großer Ehrerbietung zu, a) und glaubte das was ſie ihm von der Gottheit

z) Labarum.

a) ohne daß er doch jemals ſeinen ſittlichen Charakter gebeſſert hätte; denn er blieb ein grauſamer, rachgieriger, herrſchſüchtiger Mann. Doch von nun an iſt die Geſchichte nichts als kriechende Schmeichelei und ſchwülſtiger Panegyricus.

heit, der Menſchwerdung, und dem Tode unſers Heilands ſagten. Seinem Beiſpiele folgte ſein ganzes Geſchlecht; und die Kirche ward glücklicherweiſe von der grauſamen Verfolgung befreit, darunter ſie beinah drei Jahrhunderte geſeufzt hatte.

Er rückt in Italien ein, und lagert ſich vor Rom.

Das folgende Jahr (n. Erb. R. 1065. n. Chr. G. 312.*) rückte Conſtantin an der Spitze von ungefähr 90,000 Fußgängern und 8000 Reutern in Italien ein. b) Nachdem er verſchiedne Städte, die ſich ihm widerſetzten, erobert c) hatte, kam er in kurzer Zeit faſt bis an die Mauern Roms, und lagerte ſich mit ſeiner Armee in einer großen Ebne d) vor dieſer Stadt. Dieſe furchtbare Annäherung weckte den Maxenz, der ſich bisher der Gemächlichkeit, Uippigkeit und Zauberkunſt ergeben, und ſeine Stun-

b) Zoſim. II, 15.

c) nachdem er Suſa mit unmenſchlicher Grauſamkeit geplündert,, und Verona zu Grunde gerichtet hatte.

d) dem Pons Milvius gegen über.

*) Mit Ende dieſes Jahrs fängt die Zeitrechnung der Indikzionen an. S. Tillemont. T. III. p. 143. u. andre.

Stunden zwiſchen Wolluſt und Aberglauben getheilt hatte, aus ſeinem Schlummer. Er kam niemals aus der Stadt, und ſelten aus dem Pallaſte, ſondern war ſo faul und unthätig, daß es, wenn er ſich blos einmal in die ſalluſtiiſchen Gärten begab, ob es gleich geſchah, um dort einem neuen Auftritte von Ergötzlichkeiten beizuwohnen, als eine Reiſe und eine Art von Feldzuge betrachtet ward. Nunmehr aber, da er ſich genöthigt ſah, die Stadt zu verlaſſen, überlud er die Altäre mit Opfern, und ließ in den ſibylliſchen Büchern nachſchlagen. Die Antwort die man ihm brachte, war die, „der große Feind Roms würde an „dieſem Tag umkommen." Er verſtand es von Conſtantin, und deutete das Glück auf ſich ſelbſt. e)

Des Maxenz Niederlage und Tod, den 28. Okt.

Er ließ demnach alles in der beſten Verfaſſung, als er konnte, brach aus der Stadt auf, und rückte gegen Conſtantin mit weit zahlreichern Truppen an, indem ſeine Armee aus 170,000 Fußgängern und 18,000 Reu-

tern

e) Ein Aberglaube iſt des andern werth.

tern beſtand. f) Ein großer Theil davon, welche Römer und Italiener waren, und folglich ſeine Tyrannei empfunden hatten, wünſchte nichts lieber, als ihn fallen zu ſehen. Inzwiſchen war das Treffen ſcharf und blutig, bis daß der Sieg, nachdem er einige Zeit ungewiß geweſen war, auf Conſtantins Seite fiel. Denn nachdem die feindliche Reuterei war geſchlagen worden, begab ſich das Fußvolk auf die Flucht; und da es durch den nächſten Weg zu entkommen glaubte, über eine Schiffbrücke, g) die Maxenz über die Tiber gebaut, und mit geheimen Springfedern h) und Maſchinen verſehen hatte, um den Conſtantin, wofern er dieſen Weg nähme, in das Waſſer zu werfen, ſo wurden ſie in ihrer eignen Schlinge gefangen. Maxenz ſelbſt war unter den Gebliebnen. Als man ſeinen Leib fand, hieb man ihm den Kopf ab, und trug ihn auf einer Stange vor der Armee her. i)

Con-

f) nach Zoſimus II, 15.
g) nicht weit vom Pons Milvius.
h) es war allem Anſehen nach ein Hängwerk.
i) Euſeb. de Vita Conſtant. I, 37. 38. Lactant. de M. P. 44. Zoſimus II, 14 - 16. Aurel. Vict. Caeſ. 40, 20. ſqq. Epit. 40, 7. Eutrop. X, 4. cf. Nazarii Panegyr. Conſtant. per tot. it. Incerti Panegyr. Conſtantini.

Conſtantin zieht in Rom ein.

Nachdem Conſtantin dieſen rühmlichen Sieg, mit unbeträchtlichem Verluſte an ſeiner Seite, erfochten hatte, kamen der Senat und das Volk zu Rom ſamt ihren Weibern und Kindern aus der Stadt heraus, ihn zu empfangen. Sie nannten ihn unter häufigem Zurufe ihren Vater, ihren Erretter, den Urheber aller ihrer Glückſeligkeit. Auf dieſe Art ward er nach Rom geführt, indem ihn jedermann rühmte. Er aber maßte nichts ſich ſelbſt an, ſondern eignete den ganzen Ruhm ſeines Erfolgs Gott allein zu; und in die rechte Hand aller Bildſäulen, die ihm zu Ehren auf des Senats Verordnung aufgerichtet wurden, ließ er die Geſtalt des Kreuzes mit eben der Aufſchrift ſetzen, die er am Himmel geſehen hatte. Blos zu einer einzigen fügte er eine Aufſchrift dieſes Inhalts hinzu: Conſtantin hätte, unter Begünſtigung dieſes ſieghaften Kreuzes, die Stadt von dem Joche der tyranniſchen Macht befreit, und dem Senate und Volke zu Rom ſeinen alten Glanz und Ruhm wieder hergeſtellt. k)

k) Euſeb. eod. l. 39. 40. et H. E. IX, 9. Lactant l. l. Zoſim. I, 17. Chronic. Alex. p 280.

Er ließ um dieſe Zeit, wie man erzählt, einen öffentlichen Befehl ergehen, daß niemand mehr durch die Kreuzigung ſollte hingerichtet werden, welche bis daher als die ſchimpflichſte von allen Todesarten war betrachtet worden. l)

Er ſchützt die Chriſten. Er thut der Verfolgung Einhalt.

Nachdem er die Angelegenheiten der Stadt in Ordnung gebracht, und verſchiedne weiſe und gerechte Geſetze gegeben hatte, begonnte er, zu Bezeugung ſeiner Dankbarkeit für die erhaltne Macht, den Chriſten viele Gnadenbezeugungen und Geſchenke zu verleihen m) baute ihnen Kirchen und Bethäuſer, und begabte ſie mit Einkünften und Mitteln zum Unterhalte für die Prieſter und Diener, und mit den Nothwendigkeiten und Zierrathen zum Gottesdienſte. Kurz nach dieſem Siege ließen er und Licin, an den

Zum Andenken des Sieges über den Marenz iſt dem Conſtantin um das J. 316 der noch vorhandne Triumphbogen errichtet worden.

l) Aurel. Vict. Caeſ. 41 cf. Intpp. ad Cod. Theodoſ. IX. tit. 40. l. 2.

m) nahm dabei Würde eines heidniſchen Pontifex Maximus an. Zoſim. IV, 36.

den er ſeine Schweſter Conſtantia vermählt hatte, mit gemeinſchaftlicher Bewilligung ihre Verordnungen durch alle Provinzen und Städte des Reichs ergehen, man ſollte alle Beſchwerden der Chriſten abſtellen, ſie frei machen, und zu allen öffentlichen Aemtern zu laſſen. n) Dadurch ward der großen Verfolgung, die Diocletian vor zehn Jahren angefangen hatte, völlig Einhalt gethan. Dieſe Verordnungen wurden auch in die Morgenländer geſchickt, und ebenfalls von Maximin befolgt, wiewohl mit groſſem Widerwillen, weil er ein Todfeind der Chriſten war.

Maximin greift das Reich an. Er wird von Licin auf das Haupt geſchlagen.

Da ſich Maximin, der in den Morgenländern regierte, reich und mächtig ſah, hielt er ſichs für eine Schande, dem Licin oder Conſtantin nachzuſtehen. Er nahm dem zu folge den Titel Auguſtus und Kaiſer an, o) widerrufte die den Chriſten ertheilten Vergünſtigungen, und begonnte ſich für einen Feind zu erklären, zumal gegen Li-

n) Euſeb. H. E. IX, 9.
o) ſchon 307. auch ſchon oben erwähnt S. 562.

Licin, der in denen ihm zunächſt gelegnen Provinzen herrſchte. Er verließ ſich auf die Menge ſeiner Truppen, und fieng (n. Erb. R. 1066. n. Chr. G. 313.*) einen ſcharfen Krieg mit Licin zu Waſſer und Lande an. Nach verſchiednen Gefechten kamen beide Armeen zu einer Hauptſchlacht p) in welcher Maximins Truppen geſchlagen, und mit ſolcher Wuth verfolgt wurden, daß man die meiſten davon niederhieb. Die, welche leben blieben, ergaben ſich an Licin.

Sein Tod.

Maximin entkam mit der Flucht, und verkleidete ſich, bis daß er an einen ſichern Ort kommen könnte. Als er darauf ſah, wie ſehr er von ſeinen Zauberkünſtlern und heidniſchen Prieſtern war betrogen worden, richtete er viele von ihnen hin, verſuchte alle Mittel, die göttliche Rache zu beſänftigen, und ließ Befehle zum Vortheile der Chriſten ausgehen, worinne ihnen Freiheit gegeben ward, Kirchen zu bauen, und den Got-

p) Zwiſchen Heraclea und Adrianopel.

*) In dies Jahr gehört Incerti Panegyricus Conſtantino Aug. zu Trier gehalten, im Anfang des Jahrs.

Gottesdienſt ſo einzurichten, als ſie für gut befänden. Nachdem er nochmals beträchtliche Truppen angeworben hatte, beſchloß er, ſein Glück in einer zweiten Schlacht zu verſuchen, als es dem Himmel gefiel, alle ſeine Anſchläge durch ſeinen Tod zu vereiteln; indem ihn erſtlich große Schmerzen über den ganzen Leib anfielen, q) welche verſchiedne Tage dauerten, während denen er weder eſſen, noch trinken, noch ſchlafen konnte, und ihm zuletzt die Augen aus dem Kopfe traten, ſo daß er wahnſinnig und in Verzweiflung ſtarb; ein elender aber gerechter Tod eines ſolchen blutgierigen Tyrannen, der einer der grauſamſten Verfolger der Kirche geweſen war. Die letzte kam nachher wieder in ſehr blühenden Stand; und die Chriſten genoſſen einige Zeit über Ruhe und Glückſeligkeit. r)

Va-

q) weil er Gift zu ſich genommen hatte, der die erwartete Wirkung nicht that.

r) Lactant. de M. P. c. 45-49. Euſeb. de V. Conſt. I, 47. H. E. IX, 9. 10. Zoſim. II, 17. Zonaras XII, 34. Eutrop. X, 4. ext. Aurel. Vict. Cæſ. 41, 1. Epit. 40. ext. welcher glimpflicher von ihm urtheilt. cf. Pagi Crit. Bar. ad 314.

Valens und Alexander werden geſchlagen und erlegt. Conſtantin und Licin blieben allein Herren von Reiche.

Conſtantin und Licin blieben allein Herren des römiſchen Gebietes, nur daß der letzte in den Morgenländern noch einigen Widerſtand von Valens s) fand, den die Armee an Maximins Stelle zum Kaiſer ausgerufen hatte. Licin machte jedoch in kurzem ſeinem Leben und ſeiner Regierung ein Ende. Als er darauf in völligem Beſitze der Morgenländer war, beſtrafte er die Werkzeuge der Grauſamkeit Maximins, und richtete ſeine zween Söhne hin, die er zu Cäſars ernannt hatte. t) Kurz darauf empörte ſich Alexander, ein Feldherr in Afrika, und maßte ſich den Titel und die Gewalt eines Kai-

s) Valerius Valens iſt nie vorhanden geweſen, ſondern aus einer falſchen Leſart Lactant. de Mort. Perſecut. c. 50. entſtanden. S. daſ. Intpp. u. Pagi ad a. 313.

t) Ihre Namen ſind unbekannt. Aber eine Tochter war an Candidian, Sohn des Galerius, vermählt. Aber auch dieſer, und Severian, Severs Sohn, Valeria, Diocletians Tochter, mit ihrer Mutter Priſca, wurden von dieſem Ungeheuer hingerichtet.

ſers an. Conſtantin ſchickte wider ihn von Rom aus eine Armee, und als es zu einem Gefechte kam, ward Alexander geſchlagen und erlegt. u) Dadurch kam das Reich völlig unter die Herrſchaft Conſtantins und Licins. Ob ſie aber ſchon gleiche Würde beſaßen, war doch die Tapferkeit und der Ruf Conſtantins weit größer, und er bei allen viel mehr beliebt und hochgeachtet, als Licin. Conſtantin hatte ſeinen Sitz vornämlich zu Rom, verwaltete die Gerechtigkeit mit Weisheit und Einſicht, las in der Schrift, bereicherte täglich die Kirche, v) und pflanzte ſie fort.

Licins gottloſe Ränke.

Da nunmehr Licin, der ſich bisher gegen Conſtantin und die Welt verſtellt hatte, das ganze morgenländiſche Reich ſich unterworfen ſah, begonnte er ſich in ſeiner wahren Geſtalt zu zeigen, w) nahm ſich von

u) gehört noch in die Zeiten des Maxentius hinauf. S. oben ad 311. wo ſeiner in der Anmerkung S. 566 Erwähnung geſchieht.

v) beſſer wäre es geweſen, er hätte es nicht gethan.

w) ſo wie im folgenden Conſtantin in ſeiner wahren Geſtalt erſcheint. Einer wie der andre ward blos

von Herzen der Sache der Heiden an, und verbot ausdrücklich den chriſtlichen Biſchöffen, in heidniſche Häuſer zu gehen, damit ſie nicht die Fortpflanzung des Chriſtenthums befördern möchten. Damit nicht zufrieden, erhob er auch eine blutgierige Verfolgung wider die Chriſten, und that ihnen die abſcheulichſten Grauſamkeiten an. Er gebrauchte ferner verſchiedne verrätheriſche Künſte wider die Perſon Conſtantins, den er zugleich beneidete und haßte, und wandte alle erſinnliche Mittel zu ſeinem Untergange an. x)

Ein Krieg zwiſchen ihm und Conſtantin. Er wird geſchlagen. Er wirbt eine zweite Armee an. Er ſchließt Friede mit Conſtantin noch 314.

Aus Mitleiden mit dem beklagenswürdigen Zuſtand der Chriſten, und um die abſcheuliche Undankbarkeit, Unbeſtändigkeit,

blos von Herrſchſucht, Eiferſucht gegen einen Nebenbuhler, und andern Leidenſchaften gequält.

x) Man vergl. Zoſim. II, 18. Eutrop. X, 5. pr. Anonymus Valeſ. l. l. p. 659. Damals nahm der Tyrann Conſtantin, auch dem Baſſian das Leben, an welchen er ſeine Schweſter, Anaſtaſia, verheirathet hatte. S. ibid.

Treuloſigkeit und Heuchelei Licins zu züchtigen, entſchloß ſich (n. Erb. R. 1067. n. Chr. G. 314.) Conſtantin, wider ihn zu Felde zu gehen. Es wurden auf beiden ſeiten große Zurüſtungen gemacht. Beide Kaiſer und ihre Armeen kamen bei Cibalä in Pannonien zuſammen, und es erfolgte ein Treffen, in dem Licin mit Verluſt von 20,000 ſeiner beſten Truppen geſchlagen ward. Licin nahm die Flucht nach Sirmium, und von da ſamt ſeiner Gemahlin, ſeinen Kindern und Schätzen nach Dacien, wo er einen ſeiner Befehlshaber, Marcian, y) zum Cäſar ernannt. Aus Dacien begab er ſich nach Thrazien, und brachte da eine zweite Arme auf, weit zahlreicher als die vorige. Mittlerweile (n. Erb. R. 1070. n.Chr. G. 317.) ernannte Conſtantin ſeine Söhne Criſpus und Conſtan-

y) Zween vom Licin ernennte Cäſars werden hier verwechſelt. Des itzt ernannten Name war Valens. S. Zoſim. II, 19. Anonymus Valeſ. ad calcem Ammiani p. 659. cf. Banduri Numiſm. p. 204. Aber im J. 323. ward von ihm zu Byzanz Martinian zum Cäſar ernannt. S. Anonym. Valeſ. p. 660. extr. Zoſim. II. 25. Aurel. Vict. Cæſ. 41, 9.

ſtantin z) zu Cäſars, a) nahm Dacien, Möſien, Macedonien, und andre in Europa dem Licin unterwürfige Provinzen weg. Der letzte fieng nunmehr einen zweiten Krieg an, der ſehr abwechſelnd und koſtbar war, und endlich durch Vermittelung ſeiner Gemahlin Conſtantia, Conſtantins Schweſter, beigelegt ward.

Er bricht ihn wieder. Er wird auf das Haupt geſchlagen.

Licin, der noch immer vor Neid glühte, fieng in kurzem (n. Erb. R. 1075. n. Chr. G. 322. *) einen neuen Krieg an, der ſowohl zu Waſſer als Lande mit großer Heftigkeit geführt ward. Beide Nebenbuhler kamen (n. Erb. R. 1076. n. Ch. G. 323.

 *)

z) Flavius Julius Criſpus, von der Minerbina, der erſten Gemahlin, und Flavius Claudius Conſtantinus, von Fauſta, der zweiten Gemahlin.

a) nebſt einem Sohn Licins, Flavius Valerius Licinianus Licinius. S. Banduri Numiſm. p. 198. Aber dies gehört erſt in das J. 317.

*) Im vorhergehenden Jahre 321. den erſten März ward des Nazarius Panegyricus auf Conſtantin Aug. gehalten.

*) in der Provinz Bithynien zu einem Haupt-treffen, und Conſtantin, deſſen königliche Fahne, wie Euſebius ſagt, allzeit die Ober-hand behielt, gewann einen völligen Sieg. Dreißig tauſend der Feinde wurden auf dem Platze erlegt; die übrigen nahmen in groſ-ſer Eil und Unordnung die Flucht. Licin entkam mit den wenigen Truppen, die er wieder vereinigen konnte, des Nachts nach Byzanz, und von da nach Nicomedien, wohin ihm Conſtantin nachſetzte, und ihn belagerte.

Er

*) Von dieſem Jahre 323 an iſt der Triumph der chriſtlichen Religion zu rechnen. Die Chri-ſten wurden öffentlich geduldet und begünſti-get, Tempel erbauet, heidniſche Tempel theils geſchloſſen theils zerſtöret, v. Tillemont Con-ſtantin. art. 52-56. Und von eben dieſer Zeit an muß man eigentlich die gemeiniglich den Gothen beigemeßne Verwüſtung und Vernich-tung alles deſſen, was die Kunſt Großes und Schönes in Italien und Griechenland hervor-gebracht hatte, rechnen. Itzt fieng eigentlich das Zeitalter der Barbarei an, indem der blinde Eifer alles, was ſich auf die heidniſche Religion bezog, zu zerſtören, in keinem Ge-bäude noch Kunſtwerk einige Achtung für die Kunſt trug. Apparent dirae facies inimica-que Trojae Numina magna Deum.

Er tritt die Regierung ab. Er wird auf Conſtantins Befehl hingerichtet.

Conſtantia ſchlug ſich abermals in das Mittel, und brachte den Conſtantin dahin, dem Licin das Leben zu ſchenken, mit der Bedingung, daß er ihm die Herrſchaft abträte, und darein willigte, ein Privatleben zu führen. Man ſagt uns, Conſtantin hätte dieſe Bedingungen eidlich beſtätigt, und dem Licin nach Theſſalonich zugeſchickt. Nachgehends aber, (n. Erb. R. 1077. n. Chr. G. 324.) als er einen Aufruhr beſorgte, oder ihn vielmehr in einen verwickelt fand, ließ er ihn und den von ihm zum Cäſar ernannten Marcian hinrichten; weshalben er von einigen Schriftſtellern ſehr getadelt, und von andern entſchuldigt wird. Dieſes war das traurige Ende des Kaiſers Licins, nach einer Regierung von beinahe 16 Jahren. b)

Conſtantin iſt allein Kaiſer. Er ſchützt und befördert die Religion.

Durch Licins Tod ward Conſtantin der einzige Monarch des römiſchen Reichs; und

b) Euſeb. H. E. X, 8. 9. V. Conſt. I, 49-55. II, 1-18. Zoſimus II, 18-28. Anonymus Valeſ. de Conſtant. l. l. p. 659-661. Eutrop. X, 5. 6. Aurel. Vict. Cæſ. 41. Epit. 41. cf. Vallarſ. ad Chron. Euſeb. a. 328.

und da ſeine Regierung einige Zeit über mit allgemeinem Frieden und Sicherheit begleitet war, ſo blühten die Religion und alle Künſte, und nahmen täglich zu. Er ward wegen ſeiner Gerechtigkeit und Gnade durchgängig von ſeinen Unterthanen geliebt, und ſehr geehrt; und von den barbariſchen Völkern nicht weniger wegen ſeiner Klugheit, Geſchicklichkeit und Tapferkeit gefürchtet. Vornämlich aber ward er von den Chriſten in allen Ländern hochgeſchätzt und bewundert, deren Vortheil er nunmehr mit größerm Eifer als jemals beförderte. Er verlieh den Biſchöfen und Kirchen, und überhaupt allen Chriſten, auſſerordentliche Wohlthaten, Freiheiten und Schenkungen. Er ſchaffte alle Geſetze und Verordnungen, die jemals zu ihrem Nachtheile waren gemacht worden, gänzlich ab, und verbot ausdrücklich, den heidniſchen Göttern ferner Tempel zu bauen. Er verordnete auch, daß in allen Provinzen des Reichs den Befehlen der Biſchöfe genau nachgelebt werden ſollte; und ſolchen unter ihnen, die nicht hinreichenden Unterhalt hatten, wies er Einkünfte an, davon ſie ſich Zeit ihres Lebens ernähren konnten. Nicht nur ſorgte er für die Chriſten im Reiche, ſondern brachte es auch durch

ſei-

ſeine Geſandte und andre Mittel dahin, daß ſie in Perſien und andrer Orten nicht ſo wie ehemals gedrückt wurden, ſo daß das Evangelium, durch Vermittelung dieſes frommen Kaiſers, in vielen Gegenden der Welt ausgebreitet ward.

Die erſte allgemeine Kirchenverſammlung zu Nicäa. n. Erb. R. 1078. n. Chr. G. 325.

Doch bei dieſem großen Wohlſtande der Kirche ward durch die Ketzereien und Irrthümer des berufnen Arius, eines Prieſters zu Alexandrien, ihr Friede ſehr geſtört, und ihre Reinigkeit ſehr verderbt. Sie nahmen innerhalb neun bis zehn Jahren in vielen Provinzen ſo überhand, daß der Kaiſer genöthigt war, mit ſeinem Anſehen in das Mittel zu treten. Zu dem Ende beſchloß er, den Beiſtand der ganzen chriſtlichen Kirche aufzurufen, ſchickte ſeine Briefe in alle Theile der chriſtlichen Welt, und lud alle Biſchöfe und Geiſtlichen ein, ſich an einem beſtimmten Tage zu Nicäa, der Hauptſtadt Bithyniens in Kleinaſien, einzufinden. Dies war die erſte allgemeine Kirchenverſammlung, welche durch menſchliches Anſehen berufen ward. Es erſchienen dabei 318 Biſchöfe, und ei-

ne

ne unzählige Menge Prieſter und Diakonen, nebſt dem Kaiſer ſelbſt, in großer Pracht. Dieſe alle, blos 17 ausgenommen, verdammten die Ketzerei des Arius, der, weil er widerſpännſtig blieb, nebſt verſchiednen andern, die ſeinen Lehrſätzen nicht entſagen wollten, zur Verweiſung verurtheilt ward.

Conſtantin giebt ſeinem zweiten Sohne Conſtantius den Titel Cäſar.

In ebendieſem Jahre c) verlieh Conſtantin die Würde eines Cäſars ſeinem Sohne Conſtantius, der der zweite war, den er von der Fauſta hatte, und ſchickte ihn nach Gallien, um dieſes Land vor den Streifereien der Barbarn zu beſchützen. Er begieng ferner ſeine Vicennalien, oder das zwanzigſte Jahr ſeiner Regierung, ſowohl zu Nicomedien als zu Rom, und gab verſchiedne vortrefliche neue Geſetze, beſonders wider den Wucher und die Erpreſſung. d) Da auch verſchiedne Klagen wider ſeine Günſtlinge und vornehmſten Freunde einlie-

c) richtiger im J. 323. Faſti Idat. ad h. a. Chron. Alex. ad h. a.

d) Cod. Theodoſ. l. I. de Uſuris. die Intereſſe ward auf zwölf Prozent geſetzt.

lieſen, gab er dieſes Jahr eine Verordnung, e) dadurch jeder Erlaubniß erhielt, und eingeladen ward, nur frei zu kommen, und ſie zu verklagen, und denen Belohnungen verſprochen wurden, die ihre Beſchuldigungen erweiſen würden.

Er läßt ſeinen Sohn Criſpus, ſeinen Neffen Licin, und ſeine Gemahlin Fauſta umbringen. n. Erb. R. 1079. n. Chr. G. 326.

Doch ungeachtet alles des Guten in ſeiner Regierung, erzählt man, er habe um dieſe Zeit einige Handlungen vorgenommen, die ſeinen Feinden reichlichen Anlaß gaben, ſeinen Ruf zu verkleinern. Sie beſtanden darinne, daß er ſeinen Sohn Criſpus, ſeine Gemahlin Fauſta, nebſt einigen andern Freunden hinrichtete. Fauſta, die auf den großen Ruhm eiferſüchtig war, den ſich Criſpus erworben hatte, und die es verdroß, daß ſie ihn ihren Kindern vorgezogen ſah, beſchuldigte ihn fälſchlich, er hätte ſie zur Blutſchande verführen wollen. Einige ſagen, ſie hätte ihm ſchuld gegeben, er trachtete nach der Herrſchaft. Dem ſey

e) l. 4. Cod. Theodoſ. de Accuſat. cf. Chronolog. LL. Cod. Theodoſ. ad h. a. Relandi Faſti Conſulares h. a.

ſey wie ihm wolle, ſo gab Conſtantin der Anklage Gehör, und vergaß nicht nur ſeiner gewöhnlichen Gnade, ſondern handelte auch wider alle Geſetze der Gerechtigkeit und Billigkeit, und ließ ihn, ohne eine ſo wichtige Beſchuldigung zu unterſuchen, ohne dem verklagten Prinzen Zeit zur Verantwortung zu laſſen, hinrichten. Einige ſagen, er wäre vergeben, andre, er wäre im dreißigſten; oder wie andre wollen, im fünfundzwanzigſten Jahre ſeines Alters enthauptet worden. f) Er war ein Prinz von außerordentlichen Vorzügen, und wegen ſeiner Tapferkeit, Freigebigkeit und andrer großen Eigenſchaften, bei dem Volke und den Soldaten durchgängig beliebt. Auf des Criſpus Tod folgte der von dem jungen Licin, g) Conſtantins Neffen, der damals im zwölften Jahre ſeines Alters war; und kurz darauf der Tod der Fauſta, die überwieſen ward, daß ſie den Criſpus, fälſchlich beſchuldigt, und ſich von den gemeinſten Leuten hätte entehren laſſen, daher

f) Zoſimus II, 29. und andre. Aber der ſchlaue Euſebius gedenkt nichts davon.

g) Hieronymus Chron. Euſeb. ad a. 329. v. Banduri Numiſm. T. I. p. 198.

her ſie denn auf Conſtantins Befehl durch den Dampf eines heißen Bads erſtickt ward. h)

Dieſe übermäßige Grauſamkeit und Ungerechtigkeit Conſtantins zog ſeinem Hauſe die Rache des Himmels zu. i) Denn ſeine Brüder, ſeine Neffen, und ſeine beliebten Miniſter wurden gleich nach ſeinem Tode von Conſtantius, ſeinem zweiten Sohne von der Fauſta, den er vor allen den übrigen lieb hatte, alle niedergemacht. Conſtantin, ſein älteſter Sohn, ward von Conſtans dem jüngſten, Conſtans von Magnenz, Gallus ihr Vetter von Conſtantius, und Conſtantius von Julian, des Gallus Bruder umgebracht. Julian kam höchſt elenderweiſe um, und mit ihm erloſch das zahlreiche conſtantiniſche Haus, von dem jedermann erwartet hätte, daß es das Reich Jahrhunderte lang mit Kaiſern verſorgen würde; denn der Kaiſer hatte drei Brüder, vier Söhne, verſchiedne Schweſtern und Töchter, und neun Neffen.

Er

h) Zoſimus l. l. Eutrop. X, 6. und andre.

i) Welch verwegnes Urtheil über die Rathſchlüſſe des Himmels!

Er beſchließt den Sitz des Reichs anderwärts zu verlegen.

Da nunmehr das römiſche Gebiete in völligem Friede war, beſchloß Conſtantin, den Sitz des Reichs von Rom an irgend einen andern Ort zu verlegen. Ob es darum geſchah, weil ihm, wie Zoſimus k) berichtet, das Volk zu Rom ſchimpflich begegnet hatte, weil er bei einem gewiſſen Feſte von ſeinen Gebräuchen verächtlich geſprochen hatte; oder weil er nicht mit ſeinem Hofe dieſen Ort beehren wollte, der ſeit geraumer Zeit der vornehmſte Schauplatz des Götzendienſtes, des Märtyrertodes und der Verfolgung geweſen war; oder weil er glaubte, die morgenländiſchen Provinzen hätten ſeiner Gegenwart nöthig, um ſie nicht nur wider die Eingriffe der Perſer, ſondern auch wider die Streifereien der nördlichen Völker, die damals dieſe Gegenden häufig beunruhigten, zu vertheidigen; oder was ſonſt die Urſache geweſen ſeyn mag, ſo unternahm er, zum Schaden des Reichs, die Erbauung einer neuen Stadt, darinne er ſeinen gewöhnlichen Sitz nehmen wollte.

Er

k) lib. II. c. 30.

Er erweitert und verſchönert die Stadt Byzanz.

Der erſte Ort, auf den er fiel, lag zwiſchen Troas und dem alten Ilium, an der Küſte von Kleinaſien. Hernach beſann er ſich anders, und beſchloß, vermöge einer Erſcheinung, die er hatte, oder gehabt zu haben glaubte, die alte Stadt Byzanz zu erweitern, und ſie zur zweiten, oder, wenn er könnte, zur erſten im Reiche zu machen. Er führte ihre Mauern von einem Seeufer bis zum andern, verſchönerte ſie, mit erſtaunlichen Koſten und vieler Arbeit, mit einer großen Menge prächtiger Gebäude, einem Pallaſte, der an Pracht und Gröſſe dem zu Rom nichts nachgab, einem Capitol, Fechtplatze, Rennplatze, Märkten, bedeckten Gängen und öffentlichen Bädern. Darauf theilte er die Stadt in vierzehn Bezirke, verlieh den Einwohnern große Freiheiten und Vorrechte, und ſorgte für ihre Sicherheit durch viele heilſame Geſetze. Dadurch ward Byzanz eine der volkreichſten und blühendſten Städte des Reichs. Es kamen ſchaarweiſe ganze Familien aus allen Gegenden dahin, zumal aus Thrazien, Pontus und Kleinaſien; indem Conſtantin durch

ein in dieſem Jahre ergangnes Geſetz l) verordnet hatte, daß die, welche in dieſen Ländern Felder beſaßen, ſie nicht verkaufen, noch auch nach ihrem Tode ihren Erben vermachen durften, wofern ſie nicht ein Haus in ſeiner neuen Stadt hatten. Zur Nachahmung Roms zog er ſieben Hügel durch eine Mauer dazu, die an Höhe, Dicke und Schönheit die treflichſte von der Welt war. Da er die neue Stadt durch keine andern als Chriſten wollte bewohnen laſſen, ließ er alle heidniſche Götzenbilder umſtoßen, und ihre Tempel dem wahren Gott weihen. Er erbaute auch eine unglaubliche Anzahl neue Kirchen, und richtete auf allen Märkten und öffentlichen Plätzen Kreuze auf.

Er weiht ſie feierlich ein.

Als die meiſten Gebäude fertig waren, welches ungefähr in 2 Jahren geſchehen war, ließ Conſtantin am 11 Mai 331, m) im 25. Jahre ſeiner Regierung, (n. Erb. R. 1083. n. Chr. G. 330.) dieſe neue Stadt mit

l) Es iſt nicht mehr vorhanden; aber wohl die Aufhebung deſſelben durch eine Konſtituzion des Theodos. Novell. Theodoſ. tit. XII. ubi v. III. Ritter.

m) die durchgängige Meinung, 330.

mit großer Feierlichkeit, dem Cedern zufolge, der Jungfrau Maria, nach dem Euſebius aber, dem Gott der Märtyrer weihen. n) Vermöge eines auf eine ſteinerne Säule gegrabnen Geſetzes, die neben ſeiner eignen Bildſäule im Strategium ſtand, verordnete er, die Stadt ſollte künftig neu Rom genannt werden. Allein ungeachtet dieſes Befehls behielt ſein Name die Oberhand, und ſie heißt noch bis dieſen Tag Conſtantinopel.

Er ſetzt ſie Rom gleich und macht ſie zum Sitz des Reichs.

Zu gleicher Zeit ſetzte er ſie dem alten Rom gleich, verlieh ihr ebendieſelben Rechte, Freiheiten und Vergünſtigungen, als dieſe Hauptſtadt genoß. Er errichtete darinne einen Senat und andre obrigkeitliche Perſonen, mit gleicher Macht und Würde, als die zu Rom hatten; und erklärte neu Rom für die Hauptſtadt der Morgenländer, ſo wie es das alte Rom von den Abendländern war. Darauf ſchlug er ſeinen Sitz in dieſer Stadt auf, und ſeine Nachfolger

n) S. ap. Du Cange Cpolis Chriſt. Lib. I. n IV.

ger thaten eben dergleichen. o) Dadurch wurden die abendländiſchen Gegenden vernachläſſigt, und geriethen ſo ſehr in Abnahme, daß ſie ungefähr 146 Jahre darauf durch die barbariſchen Völker zerrüttet und zerſtört wurden, und Italien und Rom ſelbſt von den Gothen geplündert, und gänzlich eingenommen ward.

Seine Eintheilung des Reichs.

Conſtantin gab auch dem Reiche (n. Erb. R. 1084. n. Chr. G. 331.) eine neue Einrichtung, und theilte es in vier Theile, über welche vier Oberſtatthalter geſetzt wurden, welche Präfecti Prätorio hießen. p) Dieſe enthielten 14 Be-

o) Zoſimus II, 30. 31. Sozomen. II, 3. Zonaras XIII, 3. Themiſtius Or. III pro Urbe Cpol. Du Cange Cpolis Chriſtiana p. tot. Banduri Imperium Orientale P. IIIa. ubi & Gyllius de Topographia Cpoleos. Ge. Codinus Exc. de Cpol. Origg. ad calcem Breviarii hiſt. Conſtant. Manaſſis, cum aliis Excerptis Anonymi.

p) ſtatt zweener nun vier, die nun einen bloßen Civilmagiſtrat ausmachten; die militariſche Gewalt erhielten die Magiſtri Militum. Uiber die Präfecti Prätorio wurden die Patricier noch erhoben, welche den nächſten Rang nach dem Kaiſer erhielten.

Bezirke, q) deren jeder durch einen Verweſer oder Unterſtatthalter r) unter ihnen regiert ward, die ihren Sitz in der Hauptſtadt jedes Bezirks hatten. Die Bezirke wurden ferner in 120 Provinzen abgetheilt. Jede derſelben ſtand unter einem Vorſteher s) der in der vornehmſten Stadt der Provinz wohnte. In vielen andern Städten war ein Kriegsbedienter geſetzt, der Defenſor Civitatis genannt ward. In jeder von dieſen war ein Biſchof, in jeder vornehmſten Stadt einer Provinz ein Erzbiſchof, und in der vornehmſten Stadt eines Bezirks ein Patriarch.

Die Bezirke waren folgende. 1) Britannien mit einem großen Theile von Schottland, in 5 Provinzen getheilt. 2) Gallien, welches das gegenwärtige Frankreich, einen Theil von den Niederlanden, von Deutſchland und Italien enthielt, und in 17 Provinzen getheilt war. 3) Spanien,

q) Diöceſes oder Vicariatus.

r) Vicarii.

s) Proconſul, Conſularis, Corrector, Präſes, ꝛc.

welches das gegenwärtige Spanien, Portugal und einen Theil der Barbarei unter ſich begriff, und in 7 Provinzen getheilt war. Dieſe drei Bezirke machten ein Viertheil des Reichs aus, und ſtanden unter dem Präfectus Prätorio Galliarum.

4) Italien, welches ungefähr die Hälfte des Landes, das itzt dieſen Namen führt, nebſt einem Theile von der Schweiz enthielt, und in 7 Provinzen getheilt war. 5) Rom, welches das übrige Italien nebſt den Inſeln in ſich faßte, und 10 Provinzen ausmachte. 6) Afrika, welches aus dem größten Theile des Landes beſtand, das itzt die Barbarei heißt, und in 6 Provinzen getheilt war. Dieſe drei Bezirke machten ein anders Viertheil des Reichs aus, und ſtanden unter dem Präfectus Prätorio Italiä.

7) Illyrien, welches das itzige Ungarn, Sclavonien, Bosnien, Croatien, Dalmatien und einen Theil von Deutſchland enthielt, und in 7 Provinzen getheilt war. 8) Dacien, welches die Länder unter ſich begriff, die itzt Siebenbürgen, die Wallachei, die Moldau, Beſſarabien und Servien heißen, imgleichen einen Theil von der

Bul-

Bulgarei, und 5 Provinzen ausmachte, 9) Macedonien oder Griechenland, welches das gegenwärtige Macedonien, Janna, Canina, t) Livadia, Morea und einen Theil von Albanien in ſich faßte, und in 7 Provinzen getheilt war. Dieſe drei Bezirke machten wieder ein anders Viertheil aus, das unter dem Präfectus Prätorio Illyrici ſtand.

10) Thrazien, das Romanien und einen Theil der Bulgarei in ſich hielt, und in 6 Provinzen getheilt war. 11) Pontus, das ungefähr aus der Hälfte des gegenwärtigen Natoliens beſtand, und 11 Provinzen ausmachte. 12) Kleinaſien, das das übrige Natolien in ſich hielt, und wieder in 11 Provinzen getheilt war. 13) Das Morgenland, welches das ganze heutige Syrien, Paläſtina, Diarbeck, und einen Theil von Natolien und Arabien in ſich faßte, und in 15 Provinzen abgetheilt war. 14) Aegypten, das aus dem heutigen Aegypten und einem Theile der Barbarei beſtand, und 6 Provinzen betrug. Dieſe fünf Be-

t) Theil von Albanien.

Bezirke machten das letzte und größte Viertheil des Reichs aus, und ſtanden unter dem Präfectus Prätorio Orientis. u)

u) Zoſimus II, 32. 33. Notitia Dignit. utr. Imperii c. comm. Panciroli. Gothofredi Notitia Dignit. ad calc. Cod. Theodoſ. Uiber die Diöceſen und Provinzen ſ. vornämlich Frid. Spanhem. Introd. in Geopraph. ſacr. P. II. und kurz in Pagi Critica Baron. ad a. C. 37. Vergleiche meines Freundes, des Hrn. Prof. Diez, Schrift de forma imperii adminiſtrandi a Conſtantino M. ſapienter & recte mutata: Lipſ. 1752.

Inhalt

des zehnten, eilften und zwölften Bandes.

NB. Die Ziffern nach welchen ein Komma geſetzt iſt, zeigen den Band, die folgenden aber die Seiten an.

Zwölftes Buch.

Band. S.
Die Geſchichte der Hetruſcer = 10, 9

Dreizehntes Buch.

Die römiſche Geſchichte.

Erſtes Hauptſtück.

Der Zuſtand Italiens von der Erbauung Roms.

Erſter Abſchnitt.

Band. S.

Beſchreibung von Italien. . 10, 107

Zweiter Abſchnitt.

Kurzer Begriff des alten Zuſtandes und der erſten Bewohner Italiens 10, 120

Zweites Hauptſtück.

Die monarchiſche Regierung zu Rom unter ſeinen ſieben Königen. . 10, 165

Drittes Hauptſtück.

Die Regierung der Conſuls zu Rom von ihrem Anfange, bis auf die Einäſcherung der Stadt durch die Gallier. . . . 10, 250

Viertes Hauptſtück.

Vom Anfange der puniſchen Kriege, bis auf die Zerſtörung von Carthago. . . . 10, 620

Fünf=

Fünftes Hauptſtück.

Band. S.

Von der Zerſtörung der Stadt Carthago, bis auf die Schlacht bei Actium . . . 11, 8

Vierzehntes Buch.

Die römiſche Geſchichte von Auguſts bis auf Conſtantins Regierung.

Erſtes Hauptſtück.

Von Auguſten bis auf den M. Aurel. 11, 349

Zweites Hauptſtück.

Vom Tode M. Aurels bis auf den Tod Alexanders, da das Reich zuerſt ohne Beiſtimmung des Senats vergeben ward . . 12, 293

Drittes Hauptſtück.

Vom Tode Alexanders bis auf die Gefangenſchaft Valerians, da die Herrſchaft von dreißig Perſonen auf

ein-

Band. S.

einmal an ſich geriſſen ward, die man insgemein die dreißig Tyrannen nennt. = = = 12, 417

Viertes Hauptſtück.

Von der Gefangenſchaft Valerians, bis auf Diocletians Abdankung 12, 461

Fünftes Hauptſtück.

Von der Abdankung Diocletians bis auf die Verlegung des kaiſerlichen Sitzes nach Conſtantinopel durch Conſtantin den großen. = 12, 547

Verzeichniß

der im zehnten, eilften und zwölften Bande enthaltenen Namen und Sachen.

	Band. S.
Abgarus, König von Edeſſa	12, 180
Aboriginer, Urſprung ihres Namens	10, 129
ſie vertreiben die Siculer	10, 124
M. Accius Plautus, römiſcher Dichter	10, 690
Acerrä eine Stadt in Campanien	10, 1 7
Acherontiſche Bücher bei den Hetruſcern	10, 29.35
Acherontiſche Geheimniſſe bei ebendenſelben	10, 27
Achilleus, nimmt in Aegypten den Titel als Kaiſer an	12, 532f.
Diocletian nimmt ihm Aegypten ab	12, 538
Man. Acilius, römiſcher Prätor, ſchlägt die Sklaven in Hetrurien	10, 687
Man. Acilius Glabrio, römiſcher Conſul	10, 692
ſchlägt den K. in Syrien	ebendaſ.
Man. Acilius Glabrio, römiſcher Conſul	11, 70
Man. Acilius Aureolus, römiſcher Feldherr in Illyrien, wird zum Kaiſer ausgerufen	12, 468
will den Gallien abſetzen	12, 482
wird von ihm geſchlagen	ebendaſ.
wird von Claudius beſiegt	12, 485
und umgebracht	ebendaſ.

Aci-

Band. S.

Acilius Glabrio, römiſcher Conſul, wird von Domitian hingerichtet 12, 123
Acilius Glabrio, römiſcher Proconſul, ſchlägt die Kaiſerwürde aus 12, 319
Acron, König der Cäninenſer wird von Romulus erlegt 10, 181
Acte, eine Freigelaßne, ihre Liebeshändel mit Nero 11, 619
Adherbal, numidiſcher Fürſt, flüchtet nach Rom 11, 22 f.
  wird ermordet ebendaſ.
L. Aebutius Elva, römiſcher Conſul 10, 273
T. Aebutius Elva, römiſcher Conſul 10, 277
Aedemon, ein Freigelaßner, wiegelt die Mauritanier zur Empörung auf 11, 558
Aedilen, bürgerliche, zu Rom 10, 302 f.
Aegila, eine Inſel im tyrheniſchen Meer 10, 15
Aelius Gallus, römiſcher Feldherr, thut einen unglücklichen Kriegszug nach Arabien 11, 360 f.
Aelius Lama römiſcher Statthalter in Spanien 11, 361
Aelius Lamia, wird von Domitian hingerichtet 12, 110
Aelius Caſperianus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, wiegelt ſie auf 12, 153
P. Aelius Adrianus, römiſcher Statthalter in Syrien 12, 129
  laßt ſich zum Kaiſer ausrufen 12, 194
  ſeine Abkunft 12, 196
  er giebt Trajans Eroberungen auf 12, 199
  ſeine Freigebigkeit 12, 201
  er ſchlägt die Sarmaten und Roxolaner 12, 202
  durchreiſt die Provinzen des Reichs 12, 205
  fällt in Verzehrung 12, 219
  ſeine Grauſamkeit 12, 222
  ſein Tod 12, 225
  ſeine Gebäude 12, 226
  Anordnungen 12, 228
  Abriß von ihm 12, 229

T.

Band. S.

T. Aelius Adrianus Antoninus Pius, wird von Adrian an Sohns ſtatt angenommen 12, 223
wird zum Kaiſer erklärt 12, 238
bezeigt ſich geneigt für die Chriſten 12, 244
ſein Tod 12, 247
Abriß von ihm 12, 248
T. Aelius Proculus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 517
wird hingerichtet ebendaſ.
Aemilia Lepida, eine römiſche Dame, wird von Tiber verwieſen 11, 483
Aemilianus, römiſcher Proconſul von Kleinaſien 12, 349
L. Aemilius Mamercinus, römiſch. Conſul 10, 348. 357
ſchlägt die Volſcier 10, 348
L. Aemilius, römiſcher Kriegstribun, ſchlägt die Lateiner und Volſcier 10, 503
L. Aemilius Mamercinus, römiſcher Conſul 10, 517. 551
L. Aemilius, römiſcher Dictator 10, 589
ſchlägt die Samniten ebendaſ.
L. Aemilius Paulus, römiſcher Conſul, bleibt bei Cannä 10, 666
L. Aemilius Regillus, römiſcher Admiral 10, 693
L. Aemilius Paulus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Macedonier 10, 704
L. Aemilius Paulus, römiſcher Conſul 11, 152
L. Aemilius Paulus, römiſcher Conſul 11, 418
L. Aemilius Pappus, römiſcher Dictator 11, 587
M. Aemilius Paulus, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 593
Conſul 10, 632
ſein Tod ebendaſ.
M. Aemilius Lepidus Porcina, römiſcher Proconſul, wird von den Vaccäern geſchlagen 11, 7
M. Aemilius Lepidus, römiſcher Conſul 11, 210. 269
Cäſars Feldherr der Reuterei 11, 221

er-

Band. S.
errichtet mit Anton, und Auguſten ein Triumvirat 11, 161 f.
ſteht dem letztern bei der Eroberung Siciliens bei 11, 303
fängt mit ihm Streit an 11, 305
ergiebt ſich 11, 306
ſein Tod 11, 394
Paul. Aemilius Lepidus, römiſcher Cenſor 11, 368
Qu. Aemilius Căretanus, römiſcher Conſul 11, 579
Qu. Aemilius Papus, römiſcher Conſul 11, 608
Tib. Aemilius Mamercinus römiſcher Conſul 11, 372
Tib. Aemilius Mamercinus römiſcher Conſul 11, 560
Aemilius Iunctus, römiſcher Conſul, wird von Commodus verwieſen 12, 299
Aemilius Papinianus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 363
wird von Caracalla umgebracht 12, 373
Aeneas, kömmt in Italien an 10, 50
wird von Latinus freundlich aufgenommen 10, 141. f.
wird von Mezenz bekriegt 10, 50. 143
ſein Tod 10, 51, 144
man erweiſt ihm göttliche Ehre 10, 144
Aeneas Sylvius, K. von Latium 10, 147
Aequier ſtammen von Sabinern ab 10, 136
werden von Vetur geſchlagen 10, 294
von Cäſo Fabius 10, 356
von Cornelius Maluginenſis 10, 380
von Valer 10, 423
von Servilius Priſcus 10, 446
von Camill 10, 488
von Valerius Maximus 10, 594
Aeſar, ein Fluß in Hetrurien 10, 14
Aethalia, eine Inſel im tyrheniſchen Meere 10, 15
L. Afranius römiſcher Conſul 11, 104
L. Afranius römiſcher Feldherr in Spanien 11, 171
muß ſich an Cäſarn ergeben 11, 174
wird umgebracht 11, 211
Agerinus, Agrippinens Freigelaßner 11, 637
wird

Band. S.

wird von Nero gefangen genommen 11, 638
Agricola, S. Julius.
Agrippa Sylvius, K. in Latium 10, 148
Agrippine, des Germanicus Gemahlin 11, 473
wird von Tiber verwieſen 11, 514
bringt ſich ſelbſt um 11, 523
Agrippine des Germanicus Tochter 11, 470. 532
wird von ihrem Bruder verwieſen 11, 544
wird von Claudius zurückberufen 11, 581
vermählt ſich mit ihm 11, 599
erhält den Titel Auguſta 11, 602
legt Cöln am Rhein an 11, 604
läßt den Claudius vergeben 11, 610
verhilft durch Ränke dem Nero zur Thronbeſteigung 11, 612
ihre Zwiſtigkeiten mit ihm 11, 620 f.
ſie will ihn zur Liebe reizen 11, 633
er ſtellt ihr nach 11, 636
und läßt ſie ermorden 11, 638
Alaner, bekriegen das römiſche Reich 12, 264
Alba Sylvius, K. in Latium 10, 147. f.
Alba longa, eine Stadt in Latium 10, 115
Erbauung derſelben 10, 146
ſie wird von den Römern geſchleift 10, 207
Alba Pompeja, eine St. in Ligurien 10, 113
Albaner, bekriegen die Römer 10, 202
unterwerfen ſich ihnen 10, 207
Albigaunum, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Albiena, ein Fluß Hetrurien 10, 14
Albintemelium, eine Stadt in Hetrurien 10, 113
C. Albius Carrinas römiſcher Feldherr, wird von Metell geſchlagen 10, 51
wird hingerichtet 10, 53
Albula, der ehemalige Name der Tiber 10, 147
Alemannen, bekriegen die Römer 12, 375. 461. 485. 491
werden geſchlagen 12, 485. 491. 529. 541.

Band. S.

Alexander, K. in Epir, ſchließt ein Bündniß mit den Römern 10, 552

Alexander, römiſcher Statthalter in Aegypten, hilft den Veſpaſian zum Kaiſer wählen 10, 35

Alexander Severus, wird von Heliogabaln an Sohnsſtatt angenommen 12, 396 f.

- wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 400
- ſeine Geburt und Erziehung 12, 402
- er ſtellt viele Mißbräuche ab 12, 408
- ſchlägt die Perſer 12, 411
- wird von den Soldaten umgebracht 12, 413 f.
- Abriß von ihm 12, 415

Alexander wirft ſich in Africa zum Kaiſer auf 12, 580

- wird von des Maxenz Truppen erlegt ebendaſ.

Alexian, der Julie Mammäe Sohn 12, 389

S. Alexander Severus.

Allienus Cäcina verſchwört ſich wider Veſpaſian 12, 78

- wird hingerichtet 12, 79

Allectus, des Carauſius erſter Miniſter, bringt ihn um, und wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 536

Allobroger werden von Domizian und Fabius geſchlagen 11, 20

Alphenus Varus, römiſcher Feldherr unter Vitell 12, 42

Ambronen, werden von Marius geſchlagen 11, 30

Amulius, lateiniſcher Prinz, raubt ſeinem Bruder Numitor die Herrſchaft 10, 148 f.

- wird umgebracht 10, 154 f.

Ancharie, eine Göttin der Hetruſcer 10, 25

Ancilia, heilige Schilde 10, 196

Ancona, eine Stadt der Picenter 10, 115

Ancus Marcius, K. zu Rom 10, 210

- ſchlägt die Lateiner ebendaſ.
- die Fidenaten, Sabiner, Vejenter und Volſcier ebendaſ.
- ſein Tod 10, 212

Angrivarier werden von Germanicus beſiegt 11, 466

An-

	Band. S.
Anguſus eine Stadt der Veſtiner	10, 116
Anicetus, römiſcher Admiral	11, 635
ſtellt Agrippinen nach	ebendaſ.
bringt ſie um	11, 638 f.
bekennt ſich fälſchlich des Ehebruchs mit Octavien ſchuldig	11, 650
wird verwieſen	11, 651
L. Anicius, römiſcher Feldherr, hält über die Illyrier Triumph	10, 706
Serv. Anicius Baliſta, römiſcher Feldherr	12, 465
ſchlägt die Perſer	ebendaſ.
ſein Tod	12, 473
Anio, ein Fluß in Italien	10, 119
L. Annäus Seneca, römiſcher Redner und Philoſoph	11, 556
wird nach Corſica verwieſen	11, 581
wird zurück berufen	11, 601
wird bei Nero verklagt	11, 646
wird auf ſeinen Befehl umgebracht	11, 668
M. Annäus Lucanus, römiſcher Dichter, läßt ſich in eine Verſchwörung wider Nero ein	11, 660
wird verklagt	11, 665
und hingerichtet	11, 673
Annie Fauſtine, M. Aurels Gemahlin	12, 241
ihr Tod	12, 283
Annie Fauſtine, wird von Commodus hingerichtet	12, 306
Annie Fauſtine, Heliogabals Gemahlin	12, 392
Annius Verus, römiſcher Rath	12, 251
Annius Verus, des vorigen Sohn, römiſcher Conſul	12, 252
Annius Verus Cäſar, M. Aurels Sohn	12, 264
ſein Tod	12, 269
C. Annius Trebellianus, wirft ſich zum Kaiſer auf	12, 476
wird erlegt	ebendaſ.
M. Annius Florinus, läßt ſich zum Kaiſer ausrufen	12, 512

 An=

Band. S.

Antemnä, eine Stadt in Latium 10, 115
ihre Einwohner werden von Romulus beſiegt 10, 182 f.
Anterus ein Freigelaßner und Günſtling des Commodus, wird umgebracht 12, 298
Qu. Antilius, römiſcher Beamter wird umgebracht 11, 17. f.
Antinous, wird von Adrian geliebt 12, 214
ſein Tod ebendaſ.
Antiochus der große, K. in Syrien, wird von den Römern bekriegt 10, 691
wird geſchlagen 10, 693
muß einen nachtheiligen Frieden eingehen 10, 695 f.
Antiſtius, römiſcher Prätor, wird von Nero verwieſen 11, 645
Antium, deſſen Einwohner werden von Coriolan geſchlagen 10, 306
Antonie, M. Antons Tochter, des Druſus Gemahlin 11, 405
verräth dem Tiber Sejans Anſchläge 11, 515
erhält den Titel Auguſta 11, 532
entleibt ſich 11, 538
Antonie, des Claudius Tochter 11, 590
C. Antonius, römiſcher Proconſul ſchlägt den Catilina 11, 96. f.
C. Antonius, Cäſars Unterfeldherr, wird von Pompejus gefangen genommen 11, 177
L. Antonius, römiſcher Statthalter von Oberdeutſchland, empört ſich wider Domitian 12, 121
wird geſchlagen und erlegt 12, 122
M. Antonius, römiſcher Redner wird umgebracht 11, 44
M. Antonius, römiſcher Tribun des Volks 11, 153
nimmt die Flucht zu Cäſarn 11, 158
wird ſein Feldherr der Reuterei 11, 206
wird

Band. S.

wird Conſul 11, 231
hält Cäſarn die Standrede 11, 249
fängt einen bürgerlichen Krieg an 11, 255
wird geſchlagen 11, 257. f.
errichtet ein Triumvirat mit Auguſten und Lepidus 11, 261 f.
ſchlägt den Caſſius 11, 276
den Brutus 11, 278
verliebt ſich in die Cleopatra 11, 286
vermählt ſich mit Octavien 11, 294
ſein unglücklicher Feldzug wider die Parther 11, 311
er fängt mit Auguſten Krieg an 11, 316
ergreift bei Actium die Flucht. 11, 327 f.
M. Antonius Gordianus, römiſcher Proconſul von Afrika, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 423
erhängt ſich 12, 426
M. Antonius Gordianus, des vorigen Sohn, wird zum Cäſar erklärt 12, 427. f.
zum Kaiſer 12, 434
geht wider die Perſer zu Felde 12, 437
ſchlägt ſie 12, 438
wird von Philipps Partei umgebracht 12, 440
Antonius Muſa, ein griechiſcher Arzt, heilt den Auguſt 11, 363
Antonius Primus, Feldherr der römiſchen Truppen in Möſien, geht wider Vitell zu Felde 12, 39
ſchlägt ſeine Truppen 12, 41
nimmt Rom ein 12, 47
apenniniſches Gebirge in Italien 10, 120
Apicata, Sejans Gemahlin, wird von ihm verſtoßen 11, 495
entleibt ſich 11, 522
Apollonius von Tyana, befördert eine Verſchwörung wider Domitian 12, 132
verkündigt ſeinen Tod 12, 141

Band. S.

Appian, der Geſchichtſchreiber 12, 250
M. Appulejus, römiſcher Conſul 11, 375
L. Apronius, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Numidier 11, 487
Apuleja Varilia, eine römiſche Dame, wird von Tiber verwieſen 11, 481
Apulien, deſſen Lage 10, 117 f.
Aquä Statiellä, eine Stadt in Ligurien 10, 113
C. Aquilius Tuſcus römiſcher Conſul, ſchlägt die Hernicier 10, 338
Aquilius, römiſcher Centurio 12, 837
Aquilius, römiſcher Feldherr, wird von den Rebellen geſchlagen 12, 54
Archelaus, pontiſcher Feldherr, wird von Sylla geſchlagen 11, 46
Archelaus, K. in Cappadocien, wird von Tiber umgebracht 11, 471
Archimed, vertheidigt Syracus wider die Römer 10, 670 f.
ſein Tod ebendaſ.
Ardea, eine Stadt in Latium 10, 115
Aricia, eine Stadt in Latium 10, 115
Arioviſt, K. der Deutſchen, wird von Cäſarn geſchlagen 11, 120
Ariſtobul, K. in Kleinarmenien 11, 616
Arius, Prieſter zu Alexandrien, ſtiftet Ketzerei an 12, 587
wird verwieſen 12, 588
Arminia, ein Fluß in Hetrurien 10, 14
Arminius, Heerführer der Deutſchen ſchlägt die Römer 11, 434 f.
Arnus, ein Fluß in Hetrurien 10, 14, 119
Arretium, eine Stadt in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von Tarquinius Priſcus geſchlagen 10, 59
Arria, des Cäcina Pätus Gemahlin 11, 587
ihr heldenmüthiger Tod 11, 588

Band. S.

Arria, des Thraſea Pätus Gemahlin 11, 679
wird von Domitian verwieſen 12, 129
Arricidie Tertulle, des Titus Gemahlin 12, 88
Arrius, römiſcher Centurio, will den Virgil umbringen 11, 187
Arrius Aper, Befehlshaber der Leibwache, ermordet den Numerian 12, 524
wird von Diocletian niedergemacht 12, 526
L. Arruntius, römiſcher Conſul 11, 367
L. Arruntius, römiſcher Rath 11, 453
Artaban, K. in Parthien, wird von Caracalla verrätheriſch behandelt 12, 380
ſchlägt die Römer 12, 385
Artaxerxes, K. in Perſien, geht wider die Römer zu Felde 12, 404
wird von Alexander Sever geſchlagen 12, 411
Artemidor, ein Weltweiſer, wird von Domitian verwieſen 12, 130 f.
Artemiſia, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Arverner, werden von Fabius geſchlagen 11, 21
Aruns, des Tarquinius Priſcus Enkel 10, 235
wird vergeben 10, 236
Aruns, des Porſena Sohn, bleibt im Gefechte 10, 68
Aruns, Tarquins des ſtolzen Sohn, bleibt im Treffen 10, 257 f.
Aruns, ein Edelmann aus Cluſium, ruft die Gallier nach Hetrurien 10, 89. 469
Aſcanius, K. von Latium 10, 51
Aſcanius, des Aeneas Sohn 10, 145
legt Alba longa an 10, 146
Aſcletarion, ein Wahrſager zu Rom, verkündigt dem Domitian ſeinen Tod 12, 136
wird von ihm hingerichtet ebendaſ.
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien, wird von den Römern geſchlagen 10, 669
und erlegt 10, 675

Band. S.

Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 10, 633
wird von den Römern geſchlagen 10, 634
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr 10, 713
wird geſchlagen ebendaſ.
ergiebt ſich ebendaſ.
C. Aſinius Pollio, Antons Unterfeldherr 11, 290
Aſinius Gallus, römiſcher Rath, wird von Tiber umgebracht 11, 523
Aſta, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Aſturier, werden von Auguſt geſchlagen 11, 356
von C. Furnius 11, 373
Atellä, eine St. in Campanien 10, 117
Aternus, ein Fluß in Italien 10, 119
Athambilus, K. von Meſene, wird von Trajan zinsbar gemacht 12, 188
Atheſis, ein Fluß in Italien 10, 119
Au. Atilius Calatinus, römiſcher Conſul 10, 628. 633
Dictator 10, 639
C. Atilius Regulus, römiſcher Conſul 10, 629
M. Atilius Regulus, römiſcher Conſul 10, 430
wird von den Carthaginienſern geſchlagen, und gefangen genommen 10, 631
wird von ihnen nach Rom geſchickt 10, 636
ſeine edle Geſinnung ebendaſ. f.
ſein Tod 10, 637
Atticus, Bürger zu Athen, findet einen Schatz 12, 150
des Kaiſers Beſcheid wegen deſſen Anwendung ebendaſ.
Attidius Cornelianus, römiſcher Feldherr, wird von den Parthern geſchlagen 12, 259
Attilius Severus, römiſcher Conſul, wird von Commodus verwieſen 12, 299
Attius Tullus, Feldherr der Volſcier 10, 321
nimmt den Coriolan auf 10, 322
läßt ihn ermorden 10, 337

P.

Band. S.

P. Attius Varus, des Pompejus Unterfeldherr in Afrika 11, 175
Atys Sylvius, König in Latium 10, 148
Avella oder Avia, eine Stadt der Veſtiner 10, 116
Aventinus Sylvius, K. in Latium 10, 148
Aufidius Victorinus, römiſcher Feldherr wider die Catten 12, 258
M. Aufidius Perpenna Licinianus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 451
Aufidus, ein Fl. in Italien 10, 119
Augurs, römiſche 10, 196
Auguſta prätoria, eine Stadt der Salaſſer 10, 112
Avidius Caſſius, römiſcher Feldherr wider die Parther 12, 260
schlägt ſie auf das Haupt 12, 263
dämpft einen Aufruhr in Aegypten 12, 271
empört ſich 12, 279
wird umgebracht 12, 281
Aunus, König der Hetruſcer 10, 45
L. Aurelius Cotta, römiſcher Conſul 10, 685
L. Aurelius Commodus Antoninus, M. Aurels Sohn 12, 261
wird Conſul und Auguſtus 12, 286
vermählt ſich mit Criſpinen 12, 287
gelangt zur Regierung 12, 293
hält über die Barbarn Triumph 12, 295
ſein übles Verhalten 12, 296
ſeine Grauſamkeit 12, 306
ſeine Thorheit und Ausſchweifung 12, 308
er wird ermordet 12, 311
M. Aurelius Cotta, römiſcher Conſul 10, 64
M. Aurelius Antoninus Philoſophus, wird von T. Antoninus an Sohns ſtatt angenommen 12, 223
wird Conſul 12, 243
ſeine Erziehung 12, 252
er wird zum Kaiſer erklärt 12, 255

Band. S.

ſein gutes Verhalten 12, 260. f.
er hält über die Parther Triumph 12, 262
geht wider die deutſchen Völker zu Felde 12, 265
beſiegt ſie 12, 266
kömmt durch ein Ungewitter aus einer mißlichen Stellung los 12, 274
ſein Tod 12, 288
Abriß von ihm 12, 290
M. Aurelius, Piauvonius Victorinus, wird von Poſtumius zum Mitregenten angenommen 12, 469
ſein Tod 12, 469. 479
M. Aurelius Marius, wird zum Kaiſer aufgeworfen 12, 479
und umgebracht ebendaſ.
M. Aurelius Claudius Gothicus, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 484
ſchlägt den Aureolus 12, 485
die Gothen 12, 486
ſein Tod ebendaſ.
M. Aurelius Claudius Quintilius, des vorigen Bruder, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 489
bringt ſich ſelbſt um ebend.
M. Aurelius Probus wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 513
beſiegt die Deutſchen und Franken 12, 514
die Iſaurier und Blemyer 12, 515
den Proculus und Bonoſus 12, 517
wird von den Soldaten umgebracht 12, 519
M. Aurelius Carus, wird zum Kaiſer erklärt 12, 520
ſchlägt die Sarmaten und Perſer 12, 522
ſein Tod 12, 523
M. Aurelius Carinus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Mitregenten angenommen 12, 521
bekriegt den Diocletian 12, 527
wird ermordet 12, 528

M. Au-

Band. S.

M. Aurelius Numerianus, des vorigen Bruder, wird von ſeinem Vater zum Mitregenten angenommen 12, 521
wird nach ſeinem Tode Kaiſer 12, 524
wird ermordet ebendaſ.
M. Aurelius Valerius Maximianus, wird von Diocletian zum Mitregenten angenommen 12, 529
ſchlägt die Burgunder und Heruler 12, 530
ſiegt in Afrika 12, 535
legt die Regierung nieder 12, 543
übernimmt ſie vom neuen 12, 556
will Conſtantin den großen umbringen 12, 561
wird von ihm hingerichtet 12, 564
M. Aurelius Valerius Carauſius, wirft ſich in Britannien zum Kaiſer auf 12, 531
wird ermordet 12, 536
M. Aurelius Valerius Maxentius, Maximians Sohn, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 556
wird von Conſtantin dem großen geſchlagen und erlegt 12, 572
P. Aurelius Licinius Valerius Valerianus, römiſcher Feldherr 12, 452
wird von den Soldaten zum Kaiſer ausgerufen 12, 455
wird von den Perſern geſchlagen und gefangen genommen 12, 458
T. Aurelius Fulvus, römiſcher Conſul 12, 237
Aurelius Zoticus, römiſcher Befehlshaber unter Heliogabaln 12, 398
Auruncer, alte Bewohner Italiens 10, 125
werden von Camill geſchlagen 10, 543
Auſoner, ihr Wohnplatz 10, 115. 124
ſie werden von den Römern geſchlagen 10, 564
Auſonia, ein Name von Italien 10, 107

B

Band. S.
Babilus, ein Sterndeuter zu Rom 11, 659
Bacchetis, ein Wahrſager bei den Hetruſcern 10, 35
Cn. Bäbius Pamphilus, römiſcher Prätor, wird von den Galliern geſchlagen 10, 685
L. Bäbius, römiſcher Tribun des Volks, wird von dem Jugurtha beſtochen 11, 24
Bäbius Maſſa, ein Angeber zu Rom, wird verklagt 11, 127
Bajä, eine Stadt in Campanien 10, 117
Barnas Soranus, römiſcher Rath, wird von Nero zum Tode verurtheilt 11, 679
Bato, Anführer der Dalmatier wider die Römer 11, 428
muß ſich ergeben 11, 429
ſchlägt die Pannonier ebendaſ.
Bato, Anführer der Pannonier wider die Römer 11, 428
wird geſchlagen und erlegt 11, 429 f.
L. Bibulus, römiſcher Conſul 11, 110
wird vom Markte gejagt 11, 112
führt die römiſche Flotte wider Cäſarn an 11, 176
nimmt Cäſars Schiffe weg 11, 178 f.
ſein Tod 11, 180
Blemyer, werden von Probus bezwungen 12, 515
Bocchus, K. in Mauritanien, verbindet ſich mit Jugurtha 11, 27
tritt von ihm ab ebendaſ.
Bojer, ihr Wohnplatz 10, 113
ſie werden von den Römern geſchlagen 10, 105. 692
Qu Bonoſus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 516
entleibt ſich 12, 518
Boraner, fallen das römiſche Reich an 12, 451
werden geſchlagen 12, 452. 458

Band. S.
Boſtar, carthaginienſiſcher Feldherr, wird zu Rom durch Martern getödtet 10, 638
Boſtarner bekriegen das römiſche Reich 12, 265
Brennus, K. der Gallier, belagert Cluſium 10, 90. 469
ſchlägt die Römer 10, 90. 472
nimmt Rom ein 10, 474 f.
wird von Camill geſchlagen 10, 476 f.
Briganten, werden von den Römern zu Gehorſam gebracht 12, 242
Britannicus, S. Germanicus.
Bruttier, ihr Wohnplatz 10, 117
D. Brutus, verſchwört ſich wider Cäſarn 11, 239
ermordet ihn 11, 242
wird umgebracht ebendaſ.
M. Brutus, tritt auf des Pompejus Seite wider Cäſarn 11, 177
wird von dem letztern zum Prätor ernannt 11, 232
verſchwört ſich wider ihn 11, 236
ermordet ihn 11, 242
wird bei Philippi auf das Haupt geſchlagen 11, 278
ſein Tod 11, 279
Burgunder fallen in Pannonien ein 12, 451
werden geſchlagen 12, 530
Burrhus Afranius, römiſcher Feldherr über die Leibwache 11, 603
iſt dem Nero bei der Thronbeſteigung behilflich 11, 613
ſein Tod 11, 646
Butas, des Cato Freigelaßner 11, 213

C

Cacus, ein Räuber, wird von Hercules umgebracht 10, 139
C. Cäcilius Metellus Caprarius, ſchlägt die Scordiſcer 11, 22

Band. S.

C. Cäcilius Iſidorus, ein reicher Römer 11, 408
C. Cäcilius Plinius Secundus verklagt den Bäbius Maſſa 12, 126
den Marius Priſcus 12, 162
den Claſſicus 12, 164
wird Proprätor in Pontus und Bithynien 12, 173
L. Cäcilius Metellus röm. Conſul 10, 634
ſchlägt die Carthaginienſer 10, 635
L. Cäcilius Metellus Macedonicus, römiſcher Feldherr, beſiegt die Griechen 11, 4
Qu. Cäcilius Metellus Numidicus, römiſcher Conſul, ſchlägt den Jugurtha 11, 26
Qu. Cäcilius Metellus Pius, römiſcher Feldherr auf des Sylla Seite, 11, 49
ſchlägt den Carbo 11, 51
verwaltet das Conſulat 11, 58
Qu. Cäcilius Metellus Creticus; erobert Creta 11, 43
Qu. Cäcilius Metellus Scipio, römiſcher Conſul 11, 146
Qu. Cäcilius Metellus Creticus Silanus, römiſcher Statthalter in Syrien 11, 472
Stat. Cäcilius, römiſcher Dichter 10, 683
Cäcina Pätus, ein vornehmer Römer, tritt einer Verſchwörung wider Claudius bei 11, 587
Cäcina, römiſcher Feldherr unter Vitell 12, 9
ſchlägt des Otho Truppen 12, 13
ermahnt die Soldaten, ſich an Veſpaſian zu ergeben 12, 40
wird von ihnen gefangen genommen 12, 41
und los gegeben ebendaſ.
Cäninenſer, werden von den Römern geſchlagen 10, 181
Cäre, eine Stadt in Hetrurien, 10, 13

Band. S.

deren Einwohner werden von dem Servius Tullius geſchlagen 10, 63
Cäſar ſ. Julius.
C. Cäſar Caligula, des Germanicus Sohn 11, 470
ist Tibers Günſtling 11, 517
wird zum Kaiſer erklärt 11, 530
ſein gutes Verhalten im Anfang 11, 534
er ſchlägt um 11, 538
ſeine Grauſamkeit 11, 538. f.
er verlangt Anbetung 11, 544
baut eine Brücke über die See 11, 550
ſeine Habſucht 11, 553
ſein Kriegszug nach Deutſchland 11, 560
er hält eine Ovazion 11, 567
wird umgebracht 11, 570
Cäſarion, Julius Cäſars Sohn von der Cleopatra 11, 314
L. Cäſetius Flavus, römiſcher Tribun des Volks 11, 231
Calatia, eine Stadt in Campanien 10, 115
Caledonier, werden von Ulpius Marcellus beſiegt 12, 295
Cales, eine Stadt in Campanien 10, 115
Caligula, ſ. C. Cäſar
Calpurnie, Cäſars Gemahlin 11, 240
Calpurnie, Cäſars Tochter, und des Piſo Gemahlin 11, 114
Cn. Calpurnius Piſo, römiſcher Conſul 11, 362
L. Calpurnius Piſo Beſtia, römiſcher Conſul, läßt ſich von Jugurtha beſtechen 11, 23
L. Calpurnius Piſo, römiſcher Conſul 11, 418
L. Calpurnius Piſo, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 467
M. Calpurnius Flamma, römiſcher Tribun der Soldaten, verhält ſich herzhaft wider die Carthaginienſer 10, 628

Cal-

Band. S.

Calpurnius Craſſus, verſchwört ſich wider Nerva 12, 151
wird verwieſen 12, 152
Calpurnius Agricola, römiſcher Feldherr in Britannien 12, 258
Cameria, wird von den Römern erobert 10, 186
deſſen Einwohner werden von Romulus geſchlagen 10, 187
es wird wieder von Virgin eingenommen 10, 272
Camers, eine Stadt in Hetrurien 10, 13
Cameſes, des Janus Schweſter 10, 44
Camill, ſ. Furius.
Camilli, Söhne der Prieſter zu Rom 10, 171
Campaner, ihre Lage 10, 114
ſie ergeben ſich an die Römer 10, 545
Canidius, Antons Unterfeldherr 11, 316
geht zu Auguſten über 11, 330
Caniner, Bewohner Italiens 11, 112
C. Caninius, Cäſars Unterfeldherr 11, 148
Cantabrer, werden von Auguſten geſchlagen 11, 354
von Agrippa 11, 381
C. Canulejus, römiſcher Tribun des Volks 10, 427
Capellianus, Maximins Feldherr in Mauritanien, ſchlägt Gordians Truppen 12, 426
Capetus Sylvius, König in Latium 10, 148
Capraria, eine Inſel im thyrrheniſchen Meere 10, 15
Capua, eine Stadt in Campanien 10, 117
deren Einwohner werden von den Römern geſchlagen 10, 84
werden ihnen unterwürfig 10, 86
Capys Sylvius, König in Latium 10, 148
Caracalla ſ. Septimius.
Carmenta, Evanders Mutter 10, 139
Carpier, fallen das römiſche Reich an 12, 432, 451, 456

wer-

werden geſchlagen 12, 442. 451
Carthago, wird von den Römern eingenommen und zerſtört 10, 712 f.
Carthalo, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 10, 633
P. Carvilius Marinus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 444
Caſilinum, eine Stadt in Campanien 10, 117
Caſſivelaun, Feldherr der Britanier wird von Cäſarn geſchlagen 11, 134
C. Caſſius Varus, römiſcher Conſul 11, 62
C. Caſſius, verſchwört ſich wider Cäſarn 11, 232
ermordet ihn 11, 241 f.
wird von Anton geſchlagen 11, 276
ſein Tod ebendaſ.
C. Caſſius Longinus, römiſcher Rath 11, 676
wird von Nero verwieſen ebendaſ.
C. Caſſius Longinus, römiſcher Geſandter an Jugurtha 11, 24
M. Caſſius Latienus Poſtumius, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 463
Qu. Caſſius Longinus, römiſcher Tribun des Volks, nimmt die Flucht zu Cäſarn 11, 158
Sp. Caſſius Viſcellinus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Gabiner 10, 272
hält über die Hernicier Triumph 10, 339
bringt das Ackergeſetz auf 10, 340
wird hingerichtet 10, 346
Caſſius Chärea, römiſcher Tribun der Armee, verſchwört ſich wider Caligula 11, 569
bringt ihn um 11, 571
wird hingerichtet 11, 5‑7
Caſtellum Truentinum, eine Stadt der Picenter 10, 116
Caſtrum nowum, eine Stadt der Picenter 10, 116
Catilius Severus, römiſcher Statthalter in Syrien 12, 200

Band S.

Catten, werden von Druſus beſiegt 11, 401
von Germanicus 11, 466
von Pompon 11, 604
Cecinna, ein Fluß in Hetrurien 10, 14
L. Cejonius Commodus Verus Aelius Cäſar, wird von Adrian an Sohns ſtatt angenommen 12, 220
ſein Tod 12, 221
L. Cejonius Commodus Verus, wird von Antonin an Sohns ſtatt angenommen 12, 223
wird Conſul 12, 246
wird von M. Aurel zum Mitregenten angenommen 12, 255
geht wider die Parther zu Felde 12, 258
hält über ſie Triumph 12, 263
geht wider die deutſchen Völker zu Felde 12, 265
ſein Tod 12, 266
Celeres, römiſche Ritter 12, 176
Celeres, Diener der römiſchen Prieſter 10, 196
Celſus, römiſcher Feldherr unter Otho 12, 10
Cenomaner, ihr Wohnplatz 10, 114
Cenſors, römiſche, ihre Einſetzung 10, 429
Cenſus, zu Rom 10, 226
L. Centenius, römiſcher Feldherr 10, 661
Centurien, römiſche 10, 128
Ceſtius Gallus, römiſcher Statthalter in Syrien, wird von den Juden geſchlagen 11, 687
T. Ceſtius Alexander Aemilianus, wirft ſich in Aegypten zum Kaiſer auf 12, 473
wird von Gallien hingerichtet 12, 474
Chariomer K. der Cherusker 12, 108
Cherusker werden von Druſus beſiegt 11, 401
von Germanicus 11, 466
Chriſten, werden von Nero verfolgt 11, 654
von Domitian, 12, 134
von Trajan, 12, 196
von Sever, 12, 358

von

Band S.

von Decius, 12, 447
von Gallus, 12, 451
von Valerian, 12, 460
von Diocletian und Galer, 12, 541
von Licin 12, 581
werden von Conſtantin dem großen geſchützt 12, 575. 585
Cimbrer, ſchlagen die Römer 11, 29
werden von Marius beſiegt 11, 30
Cineas, des Pyrrhus Geſandter an die Römer 10, 600. 603
Cinobellin, König in Britanien 11, 563
Civica Cerealis, römiſcher Proconſul in Kleinaſien, wird von Domitian hingerichtet 12, 110
Clanis, ein Fl. in Italien 10, 119
Claſſicus, römiſcher Proconſul von Bätica, wird der Erpreſſung halben belangt 12, 163
entleibt ſich ebendaſ.
App. Claudius Sabinus Regillenſis, ein vornehmer Sabiner, läßt ſich zu Rom nieder 10, 267
wird Conſul 10, 283
App. Claudius Sabinus Regillenſis, des vorigen Sohn 10, 350
römiſcher Conſul 10, 367
ſeine Schärfe gegen die Soldaten 20, 372
er entleibt ſich ebendaſ.
App. Claudius Craſinus, römiſcher Conſul 10, 394
einer der Zehnmänner ebendaſ. u. 398
maßt ſich eine ungebührliche Herrſchaft an 10, 399
ſtellt Virginien nach 10, 403
legt die Herrſchaft nieder 10, 420
wird geſetzt 10, 422
ſein Tod ebendaſ.
App. Claudius, römiſcher Kriegstribun 10, 441
Dictator 10, 522
App. Claudius Craſſus, römiſcher Conſul 10, 539

App. Claudius, römiſcher Cenſor 10, 590
muntert die Römer zum Kriege wider Pyrrhus auf 10, 604
App. Claudius Caudex, römiſcher Conſul, ſchlägt die Syracuſer und Carthaginienſer 10, 621
App. Claudius, römiſcher Feldherr in Jllyrien 10, 703
App. Claudius, römiſcher Tribun der Armee, verräth Rom an Cinna 11, 42
App. Claudius, römiſcher Cenſor 11, 153
C. Claudius Nero, römiſcher Conſul 10, 674
ſchlägt Asdrubaln 10, 676
C. Claudius Marcellus, römiſcher Conſul 11, 148
M. Claudius, des App. Claudius Schutzverwandter, ſtellt eine falſche Klage wider Virginien an 10, 403
M. Claudius Marcellus, römiſcher Conſul 10, 652
ſchlägt die Gallier 10, 653
nimt Syracus ein 10, 670
ſchlägt Hannibaln 10, 668
bleibt im Gefechte 10, 675
M. Claudius Marcellus, römiſcher Conſul 11, 151
M. Claudius Marcellus Anſerinus, römiſcher Conſul 11, 367
M. Claudius Tacitus, wird zum Kaiſer ernannt 12, 509
ſchlägt die Barbarn 12, 511
ſein Tod 12, 512
P. Claudius Pulcher, römiſcher Conſul, wird von den Carthaginienſern zur See geſchlagen 10, 639
Tib. Claudius Druſus Nero Cäſar, Auguſts Unterfeldherr, bezwingt die Cantabrer, und Aſturier 11, 356
wird Quäſtor 11, 360
ſchlägt die Vindelicier 11, 393
vermählt ſich mit Julien 11, 399

be:

beſiegt die Pannonier ebendaſ. u. 401
hält Triumph über die Deutſchen 11, 409
begiebt ſich nach Rhodus 11, 412
kömmt wieder zurück 11, 418
wird von Auguſten an Sohnsſtatt angenommen 11, 420
ſiegt in Deutſchland 11, 424
wird von Auguſten zum Mitregenten angenommen 11, 438
übernimmt nach deſſen Tod das Regiment 11, 454
verbeſſert die Sitten zu Rom 11, 463
geht aus Rom weg 11, 503
läßt den Sejan hinrichten 11, 520
ſein Tod 11, 528
Abriß von ihm 11, 529
Tib. Claudius Druſus Cäſar, des Druſus Sohn 11, 406
Caligula begegnet ihm verächtlich 11, 537
er wird deſſen Prieſter 11, 547
wird zum Kaiſer erklärt 11, 574
Nachricht von ihm 11, 575
ſeine Billigkeit, und Mäßigung 11, 578
ſeine öffentlichen Werke 11, 579
ſein Kriegszug nach England 11, 582
er vermählt ſich mit Agrippinen 11, 599
wird von ihr vergeben 11, 610
Claudius Senecio, des Nero Geſellſchafter 11, 619
wird wegen einer Verſchwörung verklagt 11, 665
Claudius Civilis, erregt Unruhen in Gallien und Deutſchland 12, 53
wird von den Römern geſchlagen 12, 57
wird begnadigt 12, 58
Claudius Pompejanus, römiſcher Feldherr 12, 269. 271
Conſul 12, 273
Claudius Pompejanus, römiſcher Rath, verſchwört ſich wider Commodus 12, 297

wird hingerichtet ebendaſ.
Cleander, ein freigelaßner, bringt den Anterus um 12, 298
wird des Commodus Miniſter 12, 299
ſein übles Verhalten ebendaſ.
er wird Befehlshaber der Leibwache ebendaſ.
das Volk ſteht wider ihn auf 12, 304
er wird hingerichtet 12, 305
Clemens, ein Sklave, giebt ſich für den Agrippa Poſthumus aus 11, 467
wird hingerichtet 11, 468
Clemens, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 11, 570
Cleopatra, Königin von Aegypten, ihre Liebeshändel mit Cäſarn 11, 207. 222
mit Anton 11, 285 f.
ſie ergreift bei Actium die Flucht 11, 328
M. Clodius Pupienus Maximus, wird zum Kaiſer gewählt 12, 426
zieht wider Maximin aus 12, 428
ſeine gute Regierung 12, 431
er wird von den Soldaten umgebracht 12, 432
P. Clodius, verliebt ſich in Cäſars Gemahlin 11, 99
wird Tribun des Volks 11, 114
ſucht des Cicero Verurtheilung zu bewirken 11, 115
läßt ihn verweiſen 11, 118
ſtiftet zu Rom Unruhen an 11, 123
wird von Milo entleibt 11, 143
Clodius Macer, römiſcher Statthalter in Afrika 11, 699
empört ſich 11, 723
wird umgebracht 11, 724
Clodius Albinus, römiſcher Statthalter in Britannien 12, 308
erhält von Sever den Titel als Cäſar 12, 336

bekriegt ihn 12, 353
wird von ihm geſchlagen und entleibt ſich 12, 354
Clölius, Fürſt der Albaner 10, 202
Qu. Clölius Siculus, römiſcher Conſul 10, 277
Cluſium, eine St. in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von Tarquinius priſcus geſchlagen 10, 59
Cniva, K. der Gothen, führt mit den Römern Krieg 12, 447
M. Coccejus Nerva, verſchwört ſich wider Domitian 12, 132
wird von ihm verwieſen ebendaſ.
wird zu Rom zum Kaiſer erklärt 12, 144
ſeine gute Regierung 12, 147
er nimmt den Trajan an Kindes ſtatt an 12, 154
ſein Tod 12, 155
Cöle Vibenna, toſcaniſcher Feldherr, läßt ſich zu Rom nieder 10, 53, 183
Cölius Tatianus, römiſcher Ritter 12, 197
wird Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 199
legt ſein Amt nieder 12, 205
D. Cölius Balbinus, wird zum Kaiſer gewählt 12, 426
ſeine gute Regierung 12, 431
er wird von den Soldaten umgebracht 12, 432
Collatia, eine Stadt in Latium 10, 115
Collatinus, römiſcher Feldherr wider die Fidenaten 10, 61
Pont. Cominius, ſchleicht ſich heimlich in das belagerte Capitol 10, 477. f.
Poſtum. Cominius Auruncus, römiſcher Conſul 10, 273
ſchlägt die Volſcier 10, 303
Commodus, ſ. L. Aurel.
Conſentia, Hauptſtadt der Brutier 10, 119

Conſtantin, ſ. Flavius.
Conſtantinopel, wird von Conſtantin dem großen ausgebeſſert, und angelegt. 12, 591 f.
Conſtantius, Conſtantins des großen Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 588
Conſus, wird bei den Römern angebetet 10, 167
Contenebra, eine Stadt in Hetrurien, wird von den Römern angenommen 10, 91
Copillus, K. der Toloſater, wird von Sylla gefangen genommen 11, 30
Coriolan, ſ. Marcius.
Corioli, Hauptſtadt der Volſcier, wird von den Römern eingenommen 10, 303
Cornelie, Pompejus des großen Gemahlin 11, 146
Cornelie Salomine, Galliens Gemahlin 12, 464
Qu. Cornelius Coſſus, römiſcher Tribun der Armee, erlegt den K. von Veji 10, 434
wird römiſcher Conſul 10, 448
Kriegstribun ebendaſ.
Dictator 10, 492
Qu. Cornelius Coſſus Arvina, römiſcher Conſul 10, 544
Qu. Cornelius Palma, römiſcher Statthalter in Syrien, erobert das ſteinigte Arabien 12, 173
wird von Adrian hingerichtet 12, 203
C. Cornelius, römiſcher Ritter 11, 91
Cn. Cornelius Scipio Aſina, römiſcher Conſul 10, 625
wird von den Carthaginienſern gefangen genommen 10, 626
Cn. Cornelius Scipio Aſina, römiſcher Conſul 10, 633
Cn. Cornelius Lentulus, ſchlägt die Dacier 11, 391
Cn. Cornelius Cinna, verſchwört ſich wider Auguſten 11, 420
wird begnadigt 11, 421

wird

wird Conſul 11, 424
Cn. Cornelius Lentulus, römiſcher Conſul 11, 418
L. Cornelius Maluginenſis Coſſus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Aequier 10, 380
L. Cornelius Scipio, römiſcher Conſul 10, 537
L. Cornelius Lentulus, römiſcher Conſul 10, 570
L. Cornelius Lentulus Caudinus, römiſcher Conſul 10, 611
L. Cornelius Scipio, ſchlägt die Carthaginienſer 10, 627
L. Cornelius Scipio aſiaticus, römiſcher Conſul 10, 692
ſchlägt den König in Syrien 10, 695
L. Cornelius Cinna, römiſcher Conſul, wird vertrieben 11, 41
belagert Rom 11, 42
wird hineingelaſſen. 11, 44
ſeine Grauſamkeit ebendaſ.
er wird umgebracht 11, 49
L. Cornelius Merula, römiſcher Conſul 11, 41
entleibt ſich 11, 45
L. Cornelius Scipio, römiſcher Conſul 11, 49
L. Cornelius Sylla Felix, römiſcher Quäſtor 11, 28
ſchlägt die Toloſater 11, 30
die Samniten 11, 37
wird Conſul ebendaſ.
geht wider Mithridat zu Felde 11, 40
beſiegt ihn 11, 46
kömmt wieder nach Italien 11, 49
führt einen bürgerlichen Krieg 11, 50
behält den Sieg 11, 51
ſeine Grauſamkeit 11, 54
er wird Dictator auf ungewiſſe Zeit 11, 56
legt ſein Amt nieder 11, 58
ſein Tod 11, 59

L. Cornelius Lentulus Cruſcellus, römiſcher Conſul 11, 157
L. Cornelius Balbus, römiſcher Feldherr, beſiegt die Garamanten 11, 382
P. Cornelius Coſſus; römiſcher Kriegstribun 10, 448
P. Cornelius Rutilus, römiſcher Dictator, ſchlägt die Volſcier 10, 449
P. Cornelius Scipio, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 459
Dictator 10, 591
P. Cornelius Rufinus, römiſcher Dictator 10, 565
P. Cornelius Rufinus, römiſcher Conſul und Dictator 10, 611
wird aus dem Senate geſtoßen 10, 615
P. Cornelius Scipio, römiſcher Conſul 10, 657
wird von Hannibaln geſchlagen 10, 658
P. Cornelius Scipio Africanus, erobert völlig Spanien 10, 676
iſt in Afrika glücklich 10, 677
ſchlägt Hannibaln 10, 681
ſchließt mit Carthago Friede ebendaſ.
wird verklagt 10, 696
ſein Tod 16, 699
P. Cornelius Scipio Naſica, römiſcher Conſul, ſchlägt die Gallier 10, 692
tödtet den Tib. Gracchus 11, 13
P. Cornelius Scipio Aemilianus africanus, römiſcher Feldherr 10, 711
wird Conſul 10, 712
nimmt Carthago ein ebendaſ.
belagert Numantia 11, 7
P. Cornelius Lentulus Sura, ein Mitverſchworner des Catilina 11, 90
wird eingezogen 11, 93
und hingerichtet 11, 97

P. Cor-

P. Cornelius Dolabella, römiſcher Tribun des Volks 11, 207
P. Cornelius Scipio, römiſcher Conſul 11, 389
Serv. Cornelius Maluginenſis, römiſcher Conſul 10, 346
Serv. Corn. Maluginenſ. römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 523
T. Cornelius Celſus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 476
wird umgebracht ebendaſ.
Cornelius Gallus, römiſcher Dichter, entleibt ſich 11, 358
Cornelius Sabinus, römiſcher Tribun der Armee, verſchwört ſich wider Caligula 11, 7
fällt ihn an ebendaſ.
Cornelius Laco, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 714
des Galba Günſtling 12, 720
wird umgebracht 12, 733
Cornelius Aquinus, römiſcher Tribun der Armee 11, 724
Cornelius Fuſcus, römiſcher Feldherr wird von den Daciern erlegt 12, 117
Cornelius Tacitus, der Geſchichtſchreiber, verklagt den Marius Priſcus 12, 163
Cortona, eine Stadt in Hetrurien 10, 13
Cortuoſa, eine Stadt in Hetrurien, wird von den Römern eingenommen 10, 91
C. Coruncanius, römiſcher Geſandter in Illyrien 10, 647
L. Coruncanius, römiſcher Geſandter in Illyrien 10, 647
wird umgebracht 10, 648
Tib. Coruncanius, römiſcher Conſul 10, 601
ſchlägt die Hetruſcer 10, 606
Coſſutianus Capito, römiſcher Statthalter in Cilicien, wird verwieſen 11, 627

Co=

Coſtobacher, bekriegen das römiſche Reich 12, 265
Cottius, König der Seguſier 10, 112
Craſſus, S. Licinus
Cratis, ein Fluß in Italien 10, 119
Criſpine des Commodus Gemahlin 12, 287
wird von ihm verwieſen und ermordet 12, 297
Critolaus, achäiſcher Feldherr, wird von den Römern geſchlagen 10, 4
Crotoniaten, bewohnen Italien 10, 135
Cruſtuminer, werden von Romulus beſiegt 10, 182
Cures, Hauptſtadt der Sabiner 10, 115
Curiazier, albaniſche Vorfechter, werden erlegt 10, 203
Curien, römiſche 10, 172
Curio, der Prieſter einer Curie, zu Rom 10, 172
C. Curio, römiſcher Tribun des Volks 11, 152
redet Cäſarn das Wort 11, 153
nimmt die Flucht zu ihm 11, 158
Man. Curius Dentatus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Samniten, und Sabiner 10, 597
den Pyrrhus 10, 613 f.
Qu. Curius, entdeckt des Catilina Verſchwörung 11, 90
P. Curtius Philo, römiſcher Conſul 10, 427
Curtius Atticus, römiſcher Ritter 11, 505
Cyriades, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 457

D

Dacier, werden von Cn. Lentulus geſchlagen 11, 391
von Trajan 12, 165
Demoſtratie, des Commodus Beiſchläferin 11, 300
Decebalus, König in Dacien, ſchließt Friede mit Domitian 12, 118
wird von Trajan geſchlagen 12, 165

bricht

bricht den Frieden vom neuen 12, 167
entleibt ſich 12, 170
P. Decius Mus, römiſcher Tribun einer Legion, wagt ein tapferes Unternehmen wider die Samniten 10, 547 f.
wird Conſul 10, 550
weiht ſich dem Tode 10, 557
P. Decius Mus, des vorigen Sohn, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 591
Conſul 10, 595
weicht ſich dem Tode 10, 596
P. Decius Mus, römiſcher Conſul, wird von Pyrrhus geſchlagen 10, 606 f.
Decius, römiſcher Tribun des Volks, verklagt den Coriolan 10, 316. 318
Decius Lälius Ingenuus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 462
Dertona, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Dexipp, der Geſchichtſchreiber Feldherr der Athenienſer, ſchlägt die Barbarn 12, 481
Diäus, achäiſcher Feldherr, wird von den Römern geſchlagen 11, 4
Dictator, römiſcher, deſſen erſte Einſetzung 10, 279
Didie Clare, des Didius Julianus Tochter 12, 341
M. Didius Salvius Julianus, römiſcher Proconſul in Afrika 12, 306
erhandelt das Reich durch Verſteigerung 12, 328
wird vom Senat als Kaiſer erkannt 12, 330
Abriß von ihm 12, 333
er ſucht ſich mit Sever zu vergleichen 12, 339
wird umgebracht 12, 340
T. Didius, römiſcher Prätor, ſchlägt die Scordiſcer 10, 22
Dillius Vocula, römiſcher Feldherr, ſchlägt den Claudius Civilis 12, 55
wird ermordet 12, 56

Band S.

Dio Caſſius, der Geſchichtſchreiber, römiſcher Rath, ſchmeichelt dem Didius Julianus 12, 330
wird Conſul 12, 408
begiebt ſich in die Stille 12, 409
Domitie, Domitians Gemahlin, ſtiftet eine Verſchwörung wider ihn an 12, 138
Cn. Domitius Ahenobarbus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Allobroger 11, 21
L. Domitius Ahenobarbus, des Pompejus Unterfeldherr 11, 193
L. Domitius Calvinus, Cäſars Unterfeldherr 11, 163, 194
wird von Pharnaces geſchlagen 11, 208
L. Domitius Ahenobarbus, römiſcher Conſul 10, 389
L. Domitius Aurelianus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Franken 12, 456
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 489
ſchlägt die Deutſchen 12, 491
die Vandaler 12, 493
Zenobien 12, 496
nimmt Palmyra ein 12, 498
hält Triumph 12, 500
ſein gutes Regiment 12, 502
er wird von den Soldaten umgebracht 12, 505
Domitius Corbulo, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Chaucer 11, 606
erobert Armenien 11, 632
entleibt ſich 11, 684
Domitius Nigrinus, römiſcher Proconſul, wird von Adrian hingerichtet 12, 203
Domitius Ulpianus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache wird von ihr umgebracht 12, 405
Doryphorus, kaiſerlicher Freigelaßner 11, 651
Druſille, des Germanicus Tochter 11, 470
ihr Tod 11, 543
Druſus ſ. Nero

Dru-

Druſus Germanicus, des Druſus Sohn 11, 405
wird von Tiber an Sohns ſtatt angenommen 11, 420
beſiegt die Dalmatier 11, 427
wird Conſul 11, 438
Proconſul 11, 456
ſchlägt die Deutſchen 11, 466
hält Triumph 11, 470
geht nach Syrien 11, 472
ſein Tod 11, 476
Druſus, Tibers Sohn 11, 495
wird vergeben ebendaſ.
Druſus, des Germanicus Sohn 11, 470
wird in Verhaft genommen 11, 514
ſein Tod 11, 524
Druſus, des Claudius Sohn 11, 484
ſein Tod ebendaſ.
Dubius Avitus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Frieſen 11, 631
C. Duillius, römiſcher Conſul, ſchlägt die Carthaginienſer 10, 625
wird Dictator 10, 646
Duras, K. in Dacien, tritt die Regierung ab 12, 116

E.

Eclectus, des Commodus oberſter Kammerherr 12, 310
verſchwört ſich wider ihn ebendaſ.
er hilft dem Pertinax zum Reiche 12, 316
wird von den Soldaten umgebracht 12, 326
Egerius, römiſcher Feldherr wider die Fidenaten 10, 51
Egnatius Rufus, verſchwört ſich wider Auguſten 11, 378

wird hingerichtet 11, 379
Qu. Ennius, römiſcher Dichter 10, 683
Epaphroditus, des Nero Freigelaßner, und Geheimſchreiber 11, 668
wird von Domitian hingerichtet 12, 135
Epicharis, eine Freigelaßne, läßt ſich in eine Verſchwörung wider Nero ein 11, 661
ſucht die Befehlshaber zur See aufzuwiegeln ebendaſ.
hält die Folter aus 11, 666
entleibt ſich ebendaſ.
Epictet, der Weltweiſe, wird von Domitian aus Rom verwieſen 12, 131
C. Epidius Marullus, römiſcher Tribun des Volks 11, 231
Epordia, eine Stadt der Salaſſer 10, 112
Epponince, des Julius Sabinus Gemahlin 12, 76
wird hingerichtet 12, 77
Eprius Marcellus, römiſcher Statthalter in Lycien, wird verklagt 11, 627
und los geſprochen ebendaſ.
iſt ein Angeber bei Nero 11, 678
verſchwört ſich wider Veſpaſian 12, 78
entleibt ſich 12, 79
Eretum, eine Stadt der Sabiner 10, 62
Eridanus, ein Fluß in Italien 10, 119
Eructus Clarus, römiſcher Feldherr 12, 190
Evander, führt eine Kolonie Arcadier nach Italien 10, 137
wird König in Latium 10, 138
erweiſt dem Hercules göttliche Ehre 10, 140
Eudemus, ein Arzt, vergiebt den Druſus 11, 495
Euganeer, ihr Wohnplatz 10, 114
Eugenius, nimmt den kaiſerlichen Titel an 12, 542
wird umgebracht ebendaſ.
Euryleon, König in Latium 10, 51

Eutychian, ein Freigelaßner und Poſſenreißer, römiſcher Conſul 12, 395
Exedares, K. in Armenien legt das Regiment nieder 12, 177

F.

Fabius Ambuſtus, römiſcher Conſul 10, 530
Cäſo Fabius Vibulanus, römiſcher Quäſtor 10, 346
Conſul 10, 348. 351. 355
ſchlägt die Aequier 10, 356
iſt der erſte Proconſul 10, 357
C. Fabius, Cäſars Unterfeldherr 11, 148
M. Fabius Vibulanus, römiſcher Conſul 10, 348. 351
ſchlägt die Hetruſcer 10, 354
zieht wider ſie zu Felde ebendaſ.
M. Fabius Vibulanus, römiſcher Feldherr 10, 433
M. Fabius, römiſcher Oberprieſter, weiht die vornehmſten Räthe dem Tod 10, 473
M. Fabius Ambuſtus, römiſcher Kriegstribun 10, 509
Conſul 10, 523
M. Fabius Dorſo, römiſcher Conſul 10, 543
Num. Fabius Vibulanus, römiſcher Conſul 10, 444
Num. Fabius Ambuſtus, römiſcher Kriegstribun 10, 450
Qu. Fabius Vibulanus, römiſcher Conſul 10, 346. 352
bleibt im Treffen 10, 354
Qu. Fabius Vibulanus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Volſcier 10, 380
Qu. Fabius Vibulanus, römiſcher Conſul 10, 441
Qu. Fabius, römiſcher Abgeordneter an die Gallier, ficht wider ſie 10, 471

entleibt ſich 10, 485
Qu. Fabius Ambuſtus, römiſcher Dictator 10, 587
Qu. Fabius Maximus Rullianus, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 573
ſchlägt die Samniten wider erhaltnen Befehl 10, 574
wird verurtheilt ebendaſ.
wird losgeſprochen 10, 574
wird Conſul 10, 579 f.
Dictator 10, 589
beſiegt nochmals die Samniten 10, 595
Qu. Fabius Maximus Gurges, des vorigen Sohn, römiſcher Conſul, wird von den Samniten geſchlagen 10, 596
beſiegt ſie wieder 10, 597
Qu. Fabius Maximus Verrucoſus Cunctator, römiſcher Dictator 10, 661
ſchlägt Hannibaln 10, 663
Qu. Fabius Aemilianus, römiſcher Conſul, und Feldherr in Spanien 11, 5
Qu. Fabius Maximus Allobrogicus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Allobroger 11, 21
Qu. Fabius Maximus, Cäſars Unterfeldherr 11, 224
Fabius Valens, römiſcher Tribun der Armee 11, 724
C. Fabricius Luſcinus, römiſcher Geſandter an Pyrrhus 10, 605
ſein edelmüthiges Verhalten gegen ihn 10, 608
Falerii, eine Stadt in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von den Römern geſchlagen 10, 77, 84
von Camill belagert ebendaſ.
ſchließen Friede mit ihm 10, 87
ſchlagen die Römer 10, 62
ſchließen mit ihnen ein Bündniß 10, 63
Fannia, des Helvidius Priſcus Gemahlin, wird von Domitian verwieſen 11, 129

Fan-

Band. S.

Fannius Cäpio, verſchwört ſich wider Auguſten 11, 371
wird umgebracht 11, 372
Faunus, K. in Latium 10, 137
Favorinus, ein Weltweiſer 12, 231
Fauſta, Maximians Tochter, Conſtantins des groſſen Gemahlin 12, 559
verklagt den Criſpus fälſchlich 12, 589
wird umgebracht ebendaſ.
Fauſtine, des T. Antoninus Gemahlin 12, 241
Fauſtulus, erhält den Remus und Romulus beim Leben 10, 150
Fechterſpiele, ihr Anfang zu Rom 10, 620
Feciales, römiſche Herold 10, 196
Fenius Rufus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 11, 646
läßt ſich in eine Verſchwörung wider Nero ein 11, 660
wird hingerichtet 11, 672
Fidenä, wird von den Römern eingenommen 10, 55. 57. 61. 78. 80. 188. 214. 268
deſſen Einwohner werden von Tullus Hoſtilius geſchlagen 10, 57. 206. 207
von Ancus Marcius 10, 211
von Aemil 10, 434
von Servil ebendaſ.
Firmius Catus, römiſcher Rath, geht verrätheriſch mit Libo Druſus um 11, 486
Qu. Flaccus Perſius, römiſcher Dichter 11, 645
Flaccus, römiſcher Statthalter in Numidien, ſchlägt die Naſamonier 12, 114
Flamines, römiſche Prieſter 10, 195
Flaminius Nepos, römiſcher Cenſor 16, 654
Conſul 10, 659
wird von Hannibaln geſchlagen 10, 660
Flavie Domitille, des Flavius Clemens Gemahlin, wird wegen der chriſtlichen Religion hingerichtet 12, 134

Band. S.

Flavie Domitille, des Flavius Clemens Nichte, wird wegen des chriſtlichen Glaubens von Domitian hingerichtet 12, 134
Flavie Titiane, des Pertinax Gemahlin 12, 319
T. Flavius Veſpaſianus, römiſcher Feldherr in Britannien 11, 583
wird wider die Juden zu Felde geſchickt 11, 687
wird von den Soldaten zum Kaiſer ausgerufen 12, 35
weigert ſich deſſen 12, 36 f.
wird dazu gezwungen 12, 38
wird zu Rom zum Kaiſer erklärt 12, 52
ſein Einzug daſelbſt 12, 61
er hält über die Juden Triumph 12, 62
trift gute Einrichtungen im Staate 12, 64
verſchönert die Stadt 12, 66
beſſert die Landſtraſſen aus 12, 68
ſein Tod 12, 79
Abriß von ihm 12, 80
T. Flavius Veſpaſianus, des vorigen Sohn, römiſcher Tribun der Armee 11, 583
führt den Krieg wider die Juden 12, 62
hält über ſie Triumph ebendaſ.
gelangt zur Regierung 12, 88
Nachricht von ihm 12, 89
ſein gnädiges Bezeigen 12, 94
ſein Tod 12, 99
T. Flavius Domitianus, des vorigen Bruder 12, 46
ſeine Ränke 12, 58. 91
er gelangt zur Regierung 12, 101
ſein nichts bedeutender Kriegszug wider die Catten 12, 105
ſeine Grauſamkeit 12, 109
ſein Hochmuth 12, 113
er wird von den Marcomannen geſchlagen 12, 118

schließt

ſchließt einen ſchimpflichen Frieden mit den Daciern 12, 119
hält deshalben Triumph 12, 120
verfolgt die Chriſten 12, 134
ſeine Bangigkeit wegen der üblen Anzeichen 12, 137
er wird ermordet 12, 140
Flavius Sabinus, Veſpaſians Bruder, Statthalter zu Rom 12, 4
nimmt das Capitol ein 12, 45
wird gefangen genommen 12, 46
und hingerichtet ebendaſ.
Flavius Sabinus, des vorigen Sohn, wird von Domitian umgebracht 12, 103
Flavius Clemens, des vorigen Bruder, römiſcher Conſul, wird von Domitian hingerichtet 12, 134
Flavius Arrianus, der Schriftſteller, römiſcher Statthalter in Cappadocien 12, 217
Flavius Valerius Conſtantius Chlorus, wird von Maximian zum Cäſar ernannt 12, 533
ſiegt in Gallien und Britannien 12, 537
ſchlägt die Allemannen 12, 541
wird als Kaiſer erkannt 12, 547
ſeine guten Eigenſchaften 12, 549
ſein Tod 12, 553
Flavius Valerius Severus, wird von Galer zum Cäſar ernannt 12, 548
zum Kaiſer 12, 554
wird von Maximian hingerichtet 12, 557
Flavius Valerius Conſtantins magnus, des Conſtantius Chloruus Sohn, gelangt an ſeines Vaters Stelle zur Regierung 12, 553
wird von den Soldaten zum Kaiſer ausgerufen 12, 554
ſchlägt die Franken 12, 558
wird von Galer als Kaiſer erkannt 12, 562

Band. S.

bekennt ſich zum chriſtlichen Glauben 12, 570
geht wider Maxenz zu Felde 12, 571
ſchlägt ihn 12, 573
nimt die Chriſten in Schutz 12, 575
ſchlägt den Licin 12, 583
läßt ihn hinrichten 12, 585
baut Conſtantinopel 12, 593
theilt das Reich von neuem ein 12, 596 f.
Flavius Julius Criſpus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 582
wird bei ihm fälſchlich verklagt 12, 589
und hingerichtet ebendaſ.
Flavius Claudius Conſtantinus, des vorigen Bruder, wird von ſeinem Vater zum Cäſar ernannt 12, 583
Flavius Valerius Licinianus Licinius, Licius Sohn, wird von Conſtantin dem großen zum Cäſar erklärt 12, 553
wird von ihm hingerichtet 12, 589
Fontejus Capito, römiſcher Statthalter in Niederdeutſchland 11, 724
Fontejus Agrippa, römiſcher Statthalter in Möſien, wird von den Sarmaten erlegt 12, 59
Forum Fulvii, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Franken, verwüſten das römiſche Reich 12, 456. 462. 514
werden geſchlagen 12, 456. 514
Frentaner, ihr Wohnplatz 10, 114
Fuffetius, albaniſcher Feldherr, geht mit den Römern verrätheriſch um 10, 57
wird hingerichtet 10, 207
Fulvie, eine Buhlſchweſter, entdeckt des Catilina Verſchwörung 11, 91
Fulvie, M. Antons Gemahlin, erregt einen Krieg 11, 289
ihr Tod 11, 293
Cn. Fulvius Centumalus, römiſcher Conſul, ſiegt in Illyrien 10, 648

Cn. Fulvius Macrinus, des M. Fulvius Sohn, wird von ihm zum Mitregenten angenommen 12, 466
L. Fulvius Curvus, römiſcher Conſul 10, 579
L. Fulvius Plautianus, Severs Miniſter 12, 360
verfährt eigenmächtig ebendaſ.
wird umgebracht 12, 362
M. Fulvius Nobilior, römiſcher Conſul, ſchlägt die Ätolier 10, 696
M. Fulvius Macrinus, römiſcher Feldherr unter Valerian 12, 459
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 465
ſchlägt die Perſer 12, 467
die Gothen 12, 471
bleibt im Treffen 12, 472
Qu. Fulvius Macrinus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Mitregenten angenommen 12, 467
Furie Sabine Tranquilline, Gordians Gemahlin 12, 436
Agr. Furius Fuſus, römiſcher Conſul 10, 426
C. Furius Pacilus, römiſcher Kriegstribun 10, 440
C. Furius Pacilus, römiſcher Conſul 10, 634
L. Furius, römiſcher Kriegstribun, wird von den Volſkern geſchlagen 10, 499
L. Furius Camillus, römiſcher Conſul, und Dictator 10, 538
ſchlägt die Gallier 10, 540
Die Auruncer 10, 543
L. Furius Camillus des vorigen Sohn, römiſcher Conſul 10, 561. 573. f.
L. Furius, römiſcher Prätor, ſchlägt die Gallier 10, 684
M. Furius Camillus, römiſcher Dictator 10, 459
nimmt Veji ein 10, 460
belagert Falerii 10, 462
ſchließt mit den Faliſcern Friede 10, 464
geht ins Elend 10, 469
ſchlägt die Gallier 10, 476. 482

Band S.
die Lateiner, Volſcier, und Aequier 10, 488
die Hetruſker ebendaſ.
die Antiaten, Lateiner und Hernicier 10, 490
die Volſcier 10, 499
ſein Tod 10, 519
M. Furius Fuſus, römiſcher Conſul 10, 365
S. Furius Fuſus, römiſcher Conſul 10, 338
Sp. Furius Fuſus, römiſcher Conſul 10, 352
Furius Camillus Scribonianus, römiſcher Statthalter in Dalmatien, empört ſich wider den Claudius 11, 585
wird umgebracht 11, 586
Furius Celſus, römiſcher Feldherr in Mauritanien 12, 408
C. Furnius, römiſcher Feldherr, bezwingt die Aſturier 11, 373
wird Conſul 11, 387

G

Gabini, eine Stadt in Latium 10, 115
wird von Tarquin eingenommen 10, 243
Au. Gabinius, römiſcher Conſul 10, 114
Gäſaten, ein galliſches Volk 10, 650
werden von den Römern geſchlagen 10, 651
Galba, S. Sulpicius.
C. Galerius Valerius Maximianus, wird vom Diocletian zum Cäſar ernannt 12, 533
beſiegt die Carpier 12, 537
wird von den Perſern geſchlagen 12, 539
ſchlägt ſie aufs Haupt 12, 540
wird als Kaiſer erkannt 12, 547
ſein Tod 12, 565
C. Galerius Valerius Maximinus, wird von dem vorigen zum Cäſar ernannt 12, 549
läßt ſich zum Auguſtus ausrufen 12, 563
wird von Licin auf das Haupt geſchlagen 12, 576

ſein

	Band	S.
ſein Tod	12,	577
Gallien dieſſeit der Alpen, deſſen Lage	10,	110
Gallier, dringen in Italien ein	10,	128
ſchlagen die Hetruſcer	10,	89
belagern Cluſium	10,	469
ſchlagen die Römer	10,	472
nehmen Rom ein	10,	474
werden von Camill geſchlagen	10,	476
von Servil	10,	525
von Sulpiz	10,	528
von Popill	10,	538
von Camill	10,	551
von Aemil und Atil	10,	651
von Marcell	10,	652
von L. Furius	10,	684
von Cetheg, Minuz, Furius und Marcell	10,	686
von Scipio Noſica	10,	691
Gallier, werden von Julius Cäſar geſchlagen	11,	147
Galvie Criſpinille, des Nero Kupplerin	11,	724
Garamanten, werden von Cornelius Balbus beſiegt	11,	382
Garganus, ein Berg in Apulien	10,	120
Gaurus, ein Berg in Italien	10,	120
Geganie, des Servilius Tullius Gemahlin	10,	221
M. Geganius Macerinus, römiſcher Conſul	10,	433
Proc. Geganius Macerinus, römiſcher Conſul	10,	430
T. Geganius Macerinus, römiſcher Conſul	10,	306
		426. 429
Geminus Metius, lateiniſcher Feldherr	10,	554
wird von T. Manlius erlegt		ebendaſ.
Gentius, K. in Illyrien, wird von den Römern im Triumph aufgeführt	10,	706
Genua, eine Stadt in Ligurien	10,	113
Cn. Genucius, römiſcher Tribun des Volks	10,	361
Cn. Genucius, römiſcher Kriegstribun, bleibt im Treffen	10,	459

Band S.

L. Genucius, römiſcher Conſul 10, 519
bleibt im Gefechte 10, 522
M. Genucius Augurinus, römiſcher Conſul 10, 427
T. Genucius Augurinus, römiſcher Conſul 10, 394
Germanicus Britannicus, des Claudius Sohn 11, 583
wird von Nero vergeben 11, 621
Geſetze, des Romulus 10, 188
werden von Numa verbeſſert 10, 198
Geſetze der zehn Tafeln, werden aus Griechenland nach Rom gebracht 10, 396
Geta, Severs Bruder 12, 362
Geta, Severs Sohn 12, 346
wird zum Cäſar erklärt 12, 358
wird Kaiſer 12, 396
geräth in Gefahr wegen der Nachſtellung ſeines Bruders 12, 370
wird von ihm ermordet ebendaſ.
Getuler, werden von den Römern bezwungen 11, 426
Gothen, fallen in das römiſche Reich ein 12, 432. 450. 456. 471. 486
werden geſchlagen 438. 447. 457. 471
Gordianus, S. Antonius
Gordianus, des M. Antonius Gordianus Sohn, wird von ihm zum Auguſtus erklärt 12, 423
wird von Capellian geſchlagen und erlegt 12, 426
C. Gracchus, römiſcher Tribun des Volks, widerſetzt ſich dem Senate 10, 16
ſein Tod 10, 18
T. Gracchus, römiſcher Tribun des Volks 10, 699
erregt Unruhen 11, 11
wird getödtet 11, 13
Grenzgötter, werden von Numa eingeführt 10, 197

H

Band S.

Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr, ſchlägt die Römer 10, 627
wird von Marcien gemartert 10, 637
Hamilcar, carthaginienſiſcher Admiral 10, 640
Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr, führt die Gallier an 10, 684
wird erlegt ebendaſ.
Hannibal, carthaginienſiſcher Admiral wird von den Römern geſchlagen 10, 624
ſein Tod 10, 628
Hannibal, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien, wird von den Römern geſchlagen 10, 635
und zu Carthago hingerichtet ebendaſ.
Hannibal, carthaginienſiſcher Feldherr, geht über die Alpen 10, 655
ſchlägt die Römer bei Ticinum 10, 657
am Trebia 10, 658
am Thraſimen 10, 660
bei Cannä 10, 665
wird von Qu. Fabius geſchlagen 10, 663
von Marcell 10, 668
von Scipio 10, 680
muntert Antiochus den großen zum Kriege wider die Römer auf 10, 691
ſein Tod 10, 699
Hanno, carthaginienſiſcher Feldherr, bleibt im Gefechte mit den Römern 10, 627
Hanno, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 10, 656
wird von den Römern geſchlagen 10, 669
und erlegt 10, 677
Qu. Haterius Fontinalis, römiſcher Conſul 10, 392
wird Tribun des Volks 10, 425

Qu.

Band S.
Qu. Haterius, römiſcher Rath 11, 453
Heliogabalus, der Soämis Sohn 12, 388 f.
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 389
Abriß von ihm 12, 391
ſeine Verſchwendung 12, 393
er nimt den Alexian zum Sohne an 12, 396
wird von den Soldaten getödtet 12, 399
Helius, des Nero Freigelaßner und Befehlshaber zu Rom 11, 683
ſeine Grauſamkeit 11, 685
Helvetier, werden von Cäſarn geſchlagen 11, 119
Helvidius Priſcus, wiegelt das Volk wider Veſpaſian auf 12, 71
wird hingerichtet 12, 73
Helvidius, römiſcher Conſul 12, 129
wird von Domitian hingerichtet ebendaſ.
P. Helvius Pertinax, römiſcher Feldherr 12, 271
Befehlshaber zu Rom 12, 305
gelangt zum Reiche 12, 316
Abriß von ihm 12, 321
die Soldaten werden ihm aufſätzig 12, 323
ſie bringen ihn um 12, 326
Helvius Pertinax, des vorigen Sohn, wird von Caracalla umgebracht 12, 373
Heraclianus, kaiſerlicher Feldherr, wird von Zenobien geſchlagen 12, 478. 495
Herculanum, eine Stadt in Campanien 10, 117
wird durch den Ausbruch des Veſuvs zerſtört 12, 95
Hercules kömmt nach Italien 10, 138
Herculeus, römiſcher Schiffshauptmann, bringt Agrippinen um 11, 639
Ap. Herdonius, ein Sabiner, ſucht Rom einzunehmen 10, 377
wird erlegt 10, 378
Herennian, Zenobiens Sohn 12, 495
Herennius Gallus, römiſcher Feldherr 12, 55

Band S.
Qu. Herennius etruſcus Meſſius Decius, des Decius Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 445
ſchlägt die Gothen 12, 447
bleibt im Treffen 12, 449
Lart. Herminius Aquilinus, römiſcher Conſul 10, 424
T. Herminius Aquilinus vertheidigt die Brücke über die Tiber wider die Hetruſcer 10, 265
wird römiſcher Conſul 10, 266
Hermodor, ein Grieche, legt den Römern die Geſetze der zehn Tafeln aus 10, 396
Hermogenes aus Tarſus, ein Geſchichtſchreiber, wird von Nero hingerichtet 12, 130
Hermundurer, bekriegen das römiſche Reich 12, 264
werden von Aurel geſchlagen 12, 288
Hernicier, ſtammen von den Sabinern ab 10, 136
werden von Sp. Caſſius zu römiſchen Bürgern aufgenommen 10, 338
werden von Aquil geſchlagen ebendaſ.
von Camill 10, 490
von App. Claudius 10, 521
von Fabius Ambuſtus 10, 527
von Plautius Proculus ebendaſ.
Herodes Agrippa, jüdiſcher Prinz, wird von Tiber gefangen geſetzt 11, 527
wird von Caligula frei gegeben 11, 534
muntert den Claudius auf, das Kaiſerthum anzunehmen 11, 557
Heruler, fallen das römiſche Reich an 12, 480
werden geſchlagen 12, 481
Heſperia, ein Name von Italien 10, 107
Hetrurien, deſſen Grenzen 10, 12
Städte 10, 13
Flüſſe 10, 14
hetruriſche Kunſt 10, 34

	Band.	S.
Hetruſcer, ihre Abkunft	10,	16
Regierungsart	10,	22
Religion	10,	25
Sprache	10,	30
Künſte und Gelehrſamkeit	10,	34
Abkunft	10,	48
Geſchichte	10,	50 f.
Hiempſal, numidiſcher Fürſt, wird von Jugurtha ermordet	11,	22
Hiero K. von Syracus, wird von den Römern geſchlagen	10,	621
Hierocles, ein Sklave an Heliogabals Hofe	12,	393
Hirpiner, ihr Wohnplatz	10,	114
Au. Hirtius, römiſcher Conſul	11,	256
bleibt im Treffen	11,	258
Horatius Cocles, vertheidigt die Brücke über die Tiber wider die Hetruſcer	10,	66. 260
Horatius erlegt die drei Curiazier	10,	203
bringt ſeine Schweſter um	10,	204
C. Horatius Pulvillus, römiſcher Conſul	10,	358
ſchlägt die Hetruſcer	10,	359
M. Horatius Pulvillus, römiſcher Conſul	10,	260
M. Horatius, widerſetzt ſich den Zehnmännern	10,	414
trift den Vergleich mit den mißvergnügten Soldaten	10,	419
wird Conſul	10,	420
ſchlägt die Sabiner	10,	423
Qu. Horatius Flaccus, römiſcher Dichter	11,	388
ſein Tod	11,	408
Hordeonius Flaccus, römiſcher Feldherr	1,	55
Hortenſie, vertheidigt die römiſchen Frauen wider die Triumvirs	11,	268
Qu. Hortenſius, römiſcher Dictator	10,	598
Au. Hoſtilius, römiſcher Conſul	10,	703
C. Hoſtilius Mancinus, römiſcher Conſul, wird von den Numantiern geſchlagen	11,	6

Hoſtilius Tirminus, römiſcher Feldherr in Afrika, wird der Erpreſſung halben verurtheilet 12, 163

J.

Janiculum, ein Hügel bei Rom, wird von Ancus Marcius eingenommen 10, 57
von Porſena 10, 65
von den Hetruſeern 10, 74
Janus, angeblicher König der Hetruſeer 10, 43
deſſen Tempel zu Rom 10, 197
Japyder, bewohnen Italien 10, 135
Jazyger, bekriegen das römiſche Reich 12, 265
werden geſchlagen 12, 278
L. Julius, römiſcher Tribun des Volks 10, 385
vertheidiget ſeine Braut Virginie vor Gerichte 10, 406
bringt die Soldaten wider die Zehnmänner auf 10, 414
Igilium, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Ilva, eine Inſel in eben dieſem Meere ebendaſ.
Incitatus, des Caligula Pferd 10, 548
Induſtria, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Inſubrer, ihr Wohnplatz 10, 114
Iria, eine St. in Ligurien 10, 113
Iſaurier, werden von Probus bezwungen 12, 515
Iſidor, Rädelsführer der ägyptiſchen Räuber 12, 272
Italien, deſſen Grenzen 10, 109
Abtheilungen 10, 110
Flüſſe und Berge 10, 119
erſte Bewohner 10, 120
Juba, K. in Mauritanien, wird von Cäſarn geſchlagen 10, 210
entleibt ſich ebendaſ.

Band. S.
Jugurtha, numidiſcher Fürſt, verfährt ungerecht wider ſeine Brüder 10, 22 f.
kömmt nach Rom 10, 24
ſpottet über die römiſche Gewinnſucht 10, 25
wird von Metell geſchlagen 10, 25
wird von Marius im Triumph aufgeführt 10, 27 f.
Julia Agricola, des Julius Gräcinus Gemahlin 10, 74
Julia Mäſa, des Julius Avitus Gemahlin, verhilft ihrem Enkel Heliogabal zum Reiche 12, 389
wird von ihm in den Senat genommen 12, 395
Julia Cornelia Paula, Heliogabals Gemahlin 12, 392
Julia Aquilia Severa Secunda, Heliogabals Gemahlin ebendaſ.
Julie, Cäſars Tochter, und des Pompejus Gemahlin 11, 114
ihr Tod 11, 139
Julie, Auguſts Tochter, wird an Marcell vermählt 10, 859
an Agrippa 11, 374
an Tiber 11, 398
wird von Auguſt verwieſen 11, 415
ihr Tod 11, 456
Julie, Scriboniens Tochter, wird von Auguſt verwieſen 11, 456
Julie, des Druſus Tochter, wird mit Nero vermählt 11, 484
verräth ihn 11, 507
wird von Claudius hingerichtet 11, 584
Julie, des Germanicus Tochter, wird von Claudius hingerichtet ebendaſ.
Julie Sabine, des Titus Tochter 12, 89. 105
Julie Sabine, wird an Adrian vermählt 12, 164
ihr Tod 12, 223

Band. S.
Julie, Severs Gemahlin 12, 347
ihr Tod 12, 383
Julie Mammäe, des Alexanders Severus Mutter 12, 388
wird von den Soldaten umgebracht 12, 414
C. Julius Julus, römiſcher Conſul 10, 351. 426
Kriegstribun 10, 448
C. Julius Mento, römiſcher Conſul 10, 437
C. Julius Cäſar, entgeht dem Blutbade unter Sylla 11, 55
ſucht den Mitſchuldigen des Catilina loszuhelfen 11, 94
wird Prätor 11, 98
Oberprieſter ebendaſ.
Statthalter in Spanien 11, 100
errichtet mit Craſſus und Pompejus das Triumvirat 11, 107
wird Conſul 11, 110
ſetzt ein Ackergeſetz durch 11, 112
erhält Gallien zur Provinz 11, 119
ſeine Thaten daſelbſt 11, 125
er fällt in Britannien ein 11, 131
fängt den bürgerlichen Krieg an 11, 159
nimmt Arminium ein 11, 160
ganz Italien 11, 164
kömmt nach Rom 11, 174
nimmt Marſeille ein 11, 173
ſchließt den Pompejus in ſeinem Lager ein 11, 184
wird von ihm bei Dyrrachium geſchlagen 11, 187
ſchlägt ihn in den pharſaliſchen Ebnen 11, 196
kömmt nach Alexandrien 11, 202
erobert es 11, 205
beſiegt den Pharnaces 11, 207
den Scipio und Juba 11, 210
läßt Carthago und Korinth wieder bauen 11, 214
ſein Triumph 11, 217
er verbeſſert den Kalender 11, 220

Band. S.
ſchlägt die Söhne des Pompeius II, 223
wird zum immerwährenden Dictator ernannt II, 225
wird ermordet II, 242
ſein Leichbegängniß II, 248 f.
C. Julius Cäſar Octavius Auguſtus, zahlt Cäſars Vermächtniſſe aus II, 253
der Senat erweiſt ihm große Ehre II, 256
er wird zum Conſul gewählt II, 259
verbindet ſich mit Anton und Lepidus II, 261
nimmt Peruſia ein II, 290
ſein Vergleich mit Anton II, 293
er vermählt ſich mit Livien II, 300
ſchlägt den S. Pompejus II, 303
fängt mit Anton Krieg an II, 316
gewinnt die Schlacht bei Actium II, 327
erobert Aegypten II, 331
verbeſſert den Staat II, 334
erhält den Titel Auguſtus II, 348
ſchlägt die Cantabrer und Aſturier II, 354
wird Oberprieſter II, 393
ſein Kummer über des Varus Niederlage II, 436
ſein Tod II, 444
Abriß von ihm II, 447
C. Julius Cäſar Vipſanianus, des Agrippa Sohn II, 376
wird von Auguſt an Sohns ſtatt angenommen II, 387
gehet in die Morgenländer zu Felde II, 416
wird Conſul II, 418
ſein Tod II, 419
C. Julius Verus Maximinus, ein Gothe, römiſcher Befehlshaber, wiegelt die Soldaten wider Alexander Sever auf 12, 412
läßt ihn ermorden 12, 413
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 417

Band. S.
ſeine Herkunft 12, 418
ſeine Grauſamkeit 12, 419
er beſieget die Deutſchen, Dacier, und Sarmaten 12, 421
wird von den Soldaten umgebracht 12, 430
C. Julius Verus Maximus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 417
wird von den Soldaten umgebracht 12, 430
C. Julius Aemilianus, römiſcher Feldherr in Möſien, ſchlägt die Barbarn 12, 452
wirft ſich zum Kaiſer auf, ebendaſ. wird von den Soldaten umgebracht 12, 454
Cn. Julius Agricola, römiſcher Statthalter in Britannien 12, 73
wird zurück berufen 12, 106
ſein klügliches Verhalten 12, 111
ſein Tod 12, 125
L. Julius Julus, römiſcher Conſul 10, 438
L. Julius Cäſar Vipſanianus, des Agrippa Sohn 11, 387
wird von Auguſten an Sohnes ſtatt angenommen ebendaſ.
ſein Tod 11, 418
M. Julius Philippus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 439
Gordians Mitregent 12, 440
läßt ihn umbringen ebendaſ.
ſchlägt die Carpier 12, 442
wird von des Decius Soldaten umgebracht 12, 444
S. Julius Saturninus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 516
wird erlegt ebendaſ.
Vopiſc. Julius, Julus römiſcher Conſul 10, 361
Julius Gräcinus, römiſcher Rath, wird von Caligula hingerichtet 11, 541

Band. S.

Julius Canus, wird von Caligula hingerichtet 11, 541
Julius Vindex, römiſcher Statthalter in Gallien
empört ſich wider Nero, 11, 693
wird geſchlagen, und entleibt ſich 11, 699
Julius priſcus, römiſcher Feldherr unter Vitell
12, 42
Julius Sabinus, wirft ſich zum Cäſar auf 12, 56
verſteckt ſich in eine Höle 12, 76
wird gefangen genommen und hingerichtet
12, 77 f.
Julius Alexander, römiſchet Feldherr 12, 190
Junie Claudille, des Caligula Gemahlin 11, 540
Junie, Camills Gemahlin 11, 587
Junie Silane, verläumdet Agrippinen 11, 623
wird verwieſen 11, 624
Junie Donate, des Poſtumius Gemahlin 12, 463
C. Junius Bubulcus, römiſcher Dictator 10, 590
C. Junius Norbanus, römiſcher Conſul 11, 46
entleibt ſich 11, 52
C. Junius Silanus, römiſcher Conſul 11, 387
C. Junius Caſſius Poſtumus, des Poſtuinius Sohn, wird von ihm zum Cäſar und Auguſt erklärt
12, 463
D. Junius Brutus Scäva, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 566
Conſul 10, 573
D. Junius Brutus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Luſitanier, und Gallicier 11, 7
L. Junius Brutus, ſtellt ſich aberwitzig 10, 240
verſchwört ſich wider Tarquin den ſtolzen 10, 246
wird Conſul zu Rom 10, 248
verurtheilt ſeine Söhne 10, 252
bleibt im Treffen 10, 257
L. Junius, Anführer des aufrühriſchen römiſchen Volks 10, 300
wird zum Tribun ernannt 10, 301

L. Ju-

Band. S.
L. Junius Silanus Torquatus, wird von Nero umgebracht 11, 676
M. Junius, wird von Tarquin umgebracht 10, 240
M. Junius Silanus, muß ſich ſelbſt umbringen 10, 541
Tib. Junius, des L. Junius Sohn, ſucht die Tarquinier wieder einzuſetzen 10, 251
wird auf ſeines Vaters Befehl hingerichtet 10, 253
T. Junius, des vorigen Bruder, verſchwört ſich zur Wiedereinſetzung der Tarquinier 10, 251
wird hingerichtet 10, 253
Junius priſcus, römiſcher Prätor, wird von Caligula hingerichtet 11, 556
Junius Silanus, römiſcher Proconſul von Aſien, wird von Agrippinen hingerichtet 11, 618
Junius Ruſticus, wird von Domitian hingerichtet 12, 111
Junius Palmatus, römiſcher Feldherr in Armenien 12, 408
Juno Moneta, ihr Tempel zu Rom 10, 544
Juſtinus der Märtyrer, übergiebt dem Antonin eine Schutzſchrift für die Chriſten 12, 245
Juſtinus, der Geſchichtſchreiber 12, 250
Juturna, eine Göttin der Hetruſcer 10, 25
Juve, der Name des höchſten Weſens bei den Hetruſcern 10, 40
Juvenalien, eine Art von Privatſchauſpielen 11, 642
Juventius Celſus, verſchwört ſich wider Domitian 12, 133
entgehet der Strafe durch Verzögerung 12, 134

K.

Kirchenverſammlung, zu Nicäa 12, 587
Korinth, wird von den Römern eingenommen, und zerſtört 11, 3

Band. S.

wird von Cäſarn wieder erbaut 11, 214
Kriegstribunen, römiſche, mit der Gewalt als Conſuls, ihre Einſetzung 10, 427

L.

Labienus, Cäſars Unterfeldherr 11, 133
gehet zu Pompejus über 11, 164
bleibt bei Munda 11, 223
C. Lälius Nepos, römiſcher Conſul 10, 692
C. Lätorius, römiſcher Tribun des Volks 10, 370
Lätus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 310
verſchwört ſich wider Commodus ebendaſ.
verhilft dem Pertinax zum Reiche 12, 316
handelt verrätheriſch an ihm 12, 324
wird von Didius Julianus hingerichtet 12, 338
Lävier, ihr Wohnplatz 10, 114
Lanuvium, eine Stadt in Latium 10, 115
Larentie, des Fauſtulus Frau, erzieht den Romulus, und Remus 10, 150
Larginus Proculus ein Sterndeuter, verkündigt dem Domitian ſeinen Tod 10, 136
wird von ihm geſetzt 10, 137
wird von Nerva los gegeben ebendaſ.
Sp. Lartius Flavus, vertheidigt die Brücke über die Tiber wider die Hetruſceer 10, 66. 265
wird Conſul 10, 265
C. Lartius Flavus, röm. Conſul 10, 275
Dictator 10, 279
ſchließt den Vergleich mit dem aufrühriſchen Volke 10, 282
Lateiner, ihr Wohnplatz 10, 115
ſie werden von Ancus Marcius geſchlagen 10, 211
von Tarquinius Priſcus 10, 213

von

Band. S.

von Poſtumius albus 10, 281
von Camill 10, 488
von Valer und Aemil 10, 503
von Manlius Torquatus 10, 559
von Publil 10, 560
von Furius und Mänius 10, 562
Lateinerfeſt deſſen Errichtung 10, 242
Latinus, König in Latium 10, 141
bleibt im Treffen 10, 143
Latium, deſſen Lage 10, 115
Lavinie, des Latinus Tochter, wird an Aeneas vermählt 10, 141
verwaltet die Regierung in Latium 10, 145
Lavinium, eine St. in Latium 10, 115
ihre Erbauung 10, 141
Laurentium eine St. in Latium 10, 115
Lauſus, hetruriſcher Prinz, bleibt im Gefechte 10, 52
Levontier, Bewohner Italiens 10, 113
Libicier, bewohnen Italien 10, 113
Libo Druſus, ein vornehmer Römer 11, 480
wird wegen des Hochverraths verurtheilet 11, 181
entleibet ſich ebendaſ.
C. Licinius Stolo, römiſcher Tribun des Volks 10, 505
ſetzt ſich wider die Patricier 10, 506
wird römiſcher Conſul 10, 523
L. Licinius Lucullus, römiſcher Conſul, beſiegt den Mithridat 11, 64
erobert Pontus ebendaſ.
ſchlägt den Tigran 11, 71
M. Licinius Craſſus, römiſcher Prätor, ſchlägt den Spartacus 11, 67
ſagt für Cäſarn gut 11, 102
errichtet mit ihm, und Pompejus ein Triumvirat 11, 107
macht Anſtalten zu dem parthiſchen Kriegszuge 11, 137

Band. S.
ſein unbedächtiges Verhalten dabei 11, 140 f.
ſein Tod 11, 141 f.
P. Licinius Calvus, römiſcher Kriegstribun 10, 458
P. Licinius Tegula, römiſcher Dichter 10, 683
P. Licinius Craſſus, römiſcher Conſul 10, 702
P. Licinius Gallienus, Valerians Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 455
zum Auguſtus 12, 457 f.
ſchlägt die Deutſchen ebendaſ.
kömmt zur Regierung 12, 461
ſchlägt den Ingenuus 12, 463
muß ſich mit Aureolus vergleichen 12, 468
ſchlägt die Barbarn 12, 481
den Aureolus 12, 482
ſein Tod 12, 483
P. Licinius Cornelius Saloninus, des vorigen Sohn, wird hingerichtet 12, 464
Licinius Enceladus, römiſcher Einnehmer in Gallien 11, 390
Licinius Proculus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 4
Ligurer, ihre Abkunft 10, 134
ihr Wohnplatz ebendaſ.
Ligurien, deſſen Lage 10, 112 f.
Lingoner ihr Wohnplatz 10, 113
Liris, ein Fl. in Italien 10, 119
Liternum, eine St. in Campanien 10, 117
Livie, Tibers Gemahlin, vermählt ſich mit Auguſtus 11, 301
es wird ihr ein Tempel geweiht 11, 409
ihr Tod 11, 512
Livie, des Druſus Gemahlin, lebt im Verſtändniſſe mit Sejan 11, 494
vergiebt den Druſus 11, 495
Livie Oreſtille, des Piſo Gemahlin, wird von Caligula geheirathet, und verſtoßen 11, 543

wird verwieſen ebendaſ.
Liville des Druſus Tochter, 11, 406
Liville, des Germanicus Tochter 11, 532
wird von ihrem Bruder verwieſen 11, 544
M. Livius Andronicus, römiſcher Dichter 11, 642
M. Livius Salinator, römiſcher Conſul 11, 675
M. Livius Druſus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Scordiſcer 11, 22
M. Livius Druſus, römiſcher Tribun des Volks, bringt die Ritter wider ſich auf 11, 32
wird ermordet 11, 33
Locrenſer, bewohnen Italien 10, 135
Locuſte, eine Giftmiſcherin, vergiebt den Claudius 11, 611
den Britannicus 11, 621
wird von Galba hingerichtet 11, 719
Lollie Pauline, des C. Cäſars Gemahlin 11, 417
Lollie Pauline, wird von Caligula geheirathet, und wieder verſtoßen 11, 543
M. Lollius, römiſcher Proconſul von Gallien 11, 390
Lollius Urbicus, römiſcher Statthalter in Brittannien, bezwinget die Briganten 12, 242
Longinus, römiſcher Feldherr, wird von den Daciern gefangen genommen 12, 167
vergiebt ſich 12, 168
Longinus, der Schriftſteller, wird von Aurelian hingerichtet 12, 498
Lucanien, deſſen Lage 10, 117
Lucille, Antonins Tochter, des L. Verus Gemahlin 12, 256. 262
des Claudius Pompejanus Gemahlin 12, 269
verſchwört ſich wider ihren Bruder Commodus 12, 296
wird von ihm verwieſen, und hingerichtet 12, 297
Lucretie, Collatins Gemahlin, wird von Tarquin entehrt 10, 144 f.

Band. S.

entleibt ſich 10, 245 f.
Hoſt. Lucretius Tricipitinus, römiſcher Conſul 11, 438
L. Lucretius Flavus, römiſcher Conſul 11, 466
Qu. Lucretius Veſpillo, römiſcher Conſul 11, 377
Sp. Lucretius Tricipitinus, verſchwört ſich wider Tarquin den ſtolzen 10, 247
wird Conſul 10, 248
ſein Tod 10, 249
T. Lucretius Tricipitinus, des vorigen Sohn, römiſcher Conſul 10, 259
ſchlägt die Sabiner 10, 269
T. Lucretius Tricipitinus, römiſcher Conſul 10, 374
T. Lucretius Carus, römiſcher Dichter 11, 31
L. Luctatius Catulus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Cimbrer 11, 374
Qu. Luctatius Catulus, römiſcher Conſul 11, 60
Lucull, ſiehe Licinius.
Lucumo, ein hetruriſcher Fürſt 10, 13
Lupercalien, ein lateiniſches Feſt 10, 152
Lupus, römiſcher Befehlshaber bringt Cäſonien um 11, 572
wird hingerichtet 11, 575
Luſius quietus, römiſcher Statthalter in Paläſtina 12, 183
wird von Adrian abgeſetzt 12, 199
und auf ſein Verlangen hingerichtet 12, 203
Luſtrum, römiſches 10, 231 f.
C. Lutorius priſcus, römiſcher Ritter 11, 487
wird hingerichtet 11, 488
Lygdus, ein Freigelaſſener, vergiebt den Druſus 11, 495

M.

Macedonicus, ſteckt Peruſia an 11, 291
Macra, ein Fl. in Hetrurien 10, 14

Ma:

Band. S.

Macrian, ſiehe Fulvius.
Macro, muß ſich auf des Caligula Befehl entleiben 11, 540
Sp. Mälius römiſcher Ritter, ſtrebt nach der Herrſchaft 10, 430
wird umgebracht 10, 431
C. Mänius, römiſcher Tribun des Volks 10, 349
C. Mänius römiſcher Conſul 10, 562
Dictator 10, 590
M. Mänius, römiſcher Tribun des Volks 10, 497
Magnus, römiſcher Proconſul, verſchwört ſich wider Maximian 12, 419
wird hingerichtet 12, 420
Maherbal, carthaginienſiſcher Feldheer der Reuterei 10, 661
Mamercus Aemilius, römiſcher Dictator, ſchlägt die Faliſcer, Fidenaten, und Vejenter 10, 77. 433
Qu. Mamilius Vitulus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Carthaginienſer 10, 624
S. Manilius, römiſcher Tribun der Armee 10, 418
Manilius, des Avidius Caſſius Geheimſchreiber 12, 315
Manlie Scantille, des Didius Julianus Gemahlin 12, 341
Cn. Manlius Cincinnatus, römiſcher Conſul 10, 353
bleibt im Treffen 10, 354
Cn. Manlius Capitolinus imperioſus, römiſcher Conſul 10, 529
Cn. Manlius Vulſo, römiſcher Conſul ſchlägt die Galater 10, 696
L. Manlius Vulſo longus, römiſcher Conſul, 10, 630
M. Manlius Capitolinus. römiſcher Conſul 10, 467
rettet das Capitol 16, 480
ſtrebt nach der oberſten Gewalt 10, 492
wird geſetzt 10, 494
und hingerichtet 10, 498

P. Man-

Band. S.

P. Manlius, römiſcher Dictator 10, 512
T. Manlius Torquatus, erlegt einen galliſchen Fechter 10, 524
wird Dictator 10, 533. 540
Conſul 10, 542. 552
läßt ſeinen Sohn hinrichten 10, 556
ſchlägt die Lateiner 10, 559
T. Manlius, des vorigen Sohn, ficht wider Befehl mit einem Lateiner 10, 554
wird von ſeinem Vater hingerichtet 10, 556
Manturna, eine Göttin der Hetruſcer 10, 26
Marcelle, des Agrippa Gemahlin, wird von ihm verſtoſſen 11, 374
M. Marcellus, vermählt ſich mit Auguſts Tochter 11, 359
wird Aedil 11, 360
geräth in Streit mit Agrippa 11, 364
ſein Tod 11, 366
Marcianus Icelus, des Galba Freigelaſſener, bringt ihm die Nachricht von des Nero Tode 11, 708. 712
iſt ein Günſtling von ihm 11, 720
wird umgebracht 11, 733
Marcie, des Attilius Regulus Gemahlin 10, 638
Marcie Furville, des Titus Gemahlin 12, 89
Marcie, des Commodus Beiſchläferin 12, 309
vergiebt ihn 12, 310
wird von Didius Julianus hingerichtet 12, 328
Marcius Coriolanus, römiſcher Patricier, verhält ſich tapfer wider die Volſcier 10, 303
ſchlägt die Antiaten 10, 306
hält im Senat eine Rede wider das Volk 10, 309 f.
wird bei dem Volke verklagt 10, 311
wird verhört 10, 317
wird verwieſen 10, 318
geht zu den Volſciern über 10, 321

be-

Band. S.

bekriegt die Römer 10, 323 f.
läßt ſich durch Bitte ſeiner Mutter davon abwendig machen 10, 335
wird ermordet 10, 337
C. Marcius Rutilus, römiſcher Conſul 10, 530
Dictator ebendaſ.
ſchlägt die Hetruſcer 10, 531
L. Marcius Centorinus, römiſcher Conſul 10, 709
L. Marcius Philippus, römiſcher Conſul 11, 33
L. Marcius Cenſorinus, Antons Statthalter in Griechenland 11, 282
Qu. Marcus Philippus, römiſcher Conſul 10, 704
Marcius Turbo, römiſcher Statthalter in Pannonien 11, 203
Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 205
Marcius Verus, römiſcher Feldherr, wider die Parther 12, 259
Marcomannen, ſchlagen den Domitian 12, 118
fallen in das römiſche Reich ein 12, 264
werden geſchlagen 12, 266. 270
Marder, werden von Luſius Quietus beſieg 12, 183
C. Marius, römiſcher Feldherr in Numidien 11, 26. 29
wird Conſul 11, 27
beſiegt den Jugurta ebendaſ.
die Cimbrer 11, 30
muß aus Rom flüchtig werden 11, 40
kömmt mit einer Armee wieder 11, 42
wird in die Stadt gelaſſen 11, 44
ſein Tod 11, 45
C. Marius, des vorigen Sohn, wird von Sylla geſchlagen 11, 50
entleibt ſich 11, 53
Marius priſcus, römiſcher Statthalter in Afrika, wird der Erpreſſung halben verwieſen 12, 162
Marruciner, ihr Wohnplatz 10, 114
Marſer, ihr Wohnplatz ebendaſ.

Mar-

Band. S.

Marta, ein Fl. in Hetrurien 10, 14
Martialis, ermordet den Caracalla 12, 381
wird umgebracht 12, 382
Maſſicus, ein Berg in Italien 10, 120
Maſſiniſſa, K. in Numidien 10, 679
vermählt ſich mit Sophonisben ebendaſ.
vergiebt ſie 10, 680
ſein Tod 10, 711
Maſſiva, numidiſcher Prinz, wird von Jugurtha umgebracht 11, 24
Maternus, wird von Domitian hingerichtet 12, 111
Maternus, gemeiner Soldat, errichtet eine Armee von Räubern 12, 302
wird hingerichtet 12, 303
Matinus, ein Berg in Italien 10, 120
Matronalia, ein Feſt zu Rom 10, 185
Maurus, ein Freigelaſſener, und Günſtling Gordians, mißbraucht ſein Anſehen 12, 436
wird von Hofe verwieſen ebendaſ.
Maxenz, S. Aurelius.
Maximian S. Aurelius.
L. Maximus, römiſcher Feldherr, ſchlägt den L. Antonius 12, 122
Mebarſapes, K. von Adiabene 12, 181
Medullia, eine St. der Albaner, wird von Tullus Hoſtilius eingenommen 10, 209
C. Memmius Regulus, römiſcher Conſul 11, 519
Statthalter in Macedonien 11, 543
Menaria, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Agr. Menenius Lanatus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Sabiner 10, 270
ſchließt den Vergleich mit dem aufrühriſchem Volke 10, 299
ſein Tod 10, 305
Agr. Menenius Lanatus, römiſcher Conſul 10, 430
L. Menenius Lanatus, römiſcher Conſul 10, 430
T. Menenius Lanatus, römiſcher Conſul 10, 558

Meſſa-

Meſſaline, des Claudius Gemahlin 11, 583
ihr Liebeshandel mit Silius 11, 593
er wird dem Claudius verrathen 11, 594
ſie wird umgebracht 11, 597
Meſſapier, bewohnen Italien 10, 135
Cn. Meſſius Quintus Trajanus Decius, römiſcher Statthalter in Möſien, nimmt den Titel als Kaiſer an 12, 444
ſchlägt Philippen ebendaſ.
wird vom Senate beſtätigt 10, 445
ſchlägt die Gothen 12, 447
bleibt im Treffen 12, 449
Metaurus, ein Fl. in Italien 10, 119
Metius Pompoſianus, wird von Domitia hingerichtet 12, 110
Mezenz, K. der Hetruſeer, bekriegt den Aeneas 10, 50
Milichus, ein Freigelaſſener, entdecket dem Nero eine Verſchwörung 11, 664
wird belohnt 11, 674
Milo, epiriſcher Befehlshaber in Tarent 10, 615
zieht daraus ab ebendaſ.
Milo, Tribun des Volks, bringt des Cicero Zurückberufung in Vorſchlag 11, 124
entleibet den Clodius 11, 143
lebt zu Marſeille in der Verbannung 11, 145
Milonie Cäſonie, des Caligula Gemahlin 11, 544
wird umgebracht 11, 552
L. Minucius Augurinus, römiſcher Conſul wird von dem Feinde eingeſchloſſen 10, 380
L. Minucius, römiſcher Oberaufſeher über die Lebensmittel 10, 430
M. Minucius Augurinus, römiſcher Conſul 10, 281
M. Minucius Rufus, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 664
Dictator ebendaſ.

Band. S.

M. Minucius Rufus, römiſcher Tribun des Volks 11, 17
P. Minucius Augurinus, römiſcher Conſul 10, 306
Qu. Minucius Augurinus, römiſcher Conſul 10, 381
Miſenum, eine St. in Campanien 10, 117
Miſitheus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 436
sein Tod 12, 439
Mithridat, K. in Pontus, führt mit den Römern Krieg 11, 38 f. 58 f.
wird von Sylla beſiegt 11, 46
von Lucull 11, 64 f.
von Pompejus 11, 78
ſein Tod 11, 84
Mithridat, K. in Iberien 11, 580
Mithridat, K. in Bosporus 11, 580
Mneſteus, Aurelians Freigelaſſener und Geheimſchreiber ſtiftet eine Verſchwörung wider ihn an 12, 505
wird den wilden Thieren vorgeworfen 12, 506
Mucie, des Pompejus Gemahlin wird von ihm verſtoſſen 11, 104
Mucianus, römiſcher Statthalter in Syrien 11, 688
hilft den Veſpaſian zum Kaiſer erheben 12, 35
rückt in Italien ein 12, 47
Mucius Cordus Scävola, will den Porſena umbringen 10, 261
ſeine Standhaftigkeit 10, 262
ſeine Belohnung ebendaſ. f.
Mummius achaicus, römiſcher Conſul 11, 4
nimmt Korinth ein ebendaſ.
Mummius Lupercus, römiſcher Statthalter und Feldherr wird von den Rebellen geſchlagen 12, 54
L. Munatius Plancus, römiſcher Conſul 11, 270
L. Munatius Plancus, römiſcher Cenſor 11, 269

Band. S.
L. Murena, römiſcher Feldherr fängt mit Mithridat Krieg an 11, 58
wird von ihm geſchlagen ebendaſ.
L. Murena, verſchwört ſich wider Auguſten 11, 371
wird umgebracht 11, 372

N

Nävius Cnejus, römiſcher Dichter 10, 643
Nar, ein Fl. in Italien 10, 119
Narziſſus, römiſcher Freigelaßner und Miniſter 11, 582
ſeine üble Staatsverwaltung 11, 585
er entdecket dem Kaiſer Meſſalinens Unzucht 11, 595
läßt ſie umbringen 11, 597
wird gefangen genommen, und entleibt ſich 11, 617
Narciſſus, des Nero Freigelaßner, wird von Galba hingerichtet 11, 719
Narciſſus, ein Ringer, gilt viel bei dem Commodus 12, 296
ermordet ihn 12, 311
Nariſcer, bekriegen das römiſche Reich 12, 264 f.
werden geſchlagen 12, 278
Narſes, K. in Perſien, nimmt Armenien ein 12, 539
wird von Galer geſchlagen 12, 540
Naſamonier, lehnen ſich wider die Römer auf 12, 113 f.
werden geſchlagen 12, 114
Naulobat, Anführer der Heruler 12, 481
C. Nautius Rutilus, römiſcher Conſul 10, 380
Sp. Nautius Rutilus, römiſcher Conſul 10, 338
Neapolis, eine Stadt in Campanien 10, 117
Nero Claudius Druſus, Liviens Sohn, ſchlägt die Rhätier 11, 390 f.
die Gallier 11, 392

Band S.

Teuchtherer, Uſipeter, Cherusker, Catten II, 401
ſein Tod II, 403
Nero, des Germanicus Sohn II, 470
vermählt ſich mit Julien II, 484
wird verwieſen II, 514
ſein Tod ebendaſ.
Nero Claudius Cäſar, Agrippinens Sohn, wird von Claudius an Kindes ſtatt angenommen II, 602
thut ſich durch ſeine Reden hervor II, 609
wird zum Kaiſer erklärt II, 613
läßt ſich gut an II, 614
läßt den Britannicus vergeben II, 621
ſeine Uippigkeit II, 625
er läßt ſeine Mutter todtſchlagen II, 638
ſeine Unruhe darüber II, 639
er beſteigt den öffentlichen Schauplatz II, 643
ſteckt Rom an II, 653
verfolgt die Chriſten II, 654
ſeine Raubſucht und Erpreſſung II, 657
ſeine Reiſe nach Griechenland II, 680
er wird dem Volke verhaßt II, 701
wird von der Leibwache verlaſſen II, 702
nimmt die Flucht aus Rom II, 704
wird vom Senate verurtheilt II, 706
entleibt ſich II, 707
Nervier, werden von Cäſarn geſchlagen II, 122
Nicäa, eine Stadt in Ligurien 10, 113
Nola, eine Stadt in Campanien 10, 117
Qu. Nonius Regillianus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Quader, und Sarmaten 12, 462
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 463
wird umgebracht ebendaſ.
C. Norbanus Flaccus, römiſcher Conſul II, 359
Norbanus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, verſchwört ſich wider Domitian 12, 138
Nuceria, eine Stadt in Campanien 10, 117

Band. S.

Numa Pompilius wird zum König von Rom gewählt 10, 194
ſeine gottesdienſtlichen Anordnungen 10, 195 f.
er befördert den Ackerbau 10, 199
theilt die Bürger in Innungen ebendaſ.
ſein Tod 10, 201
Numa Marcius, des Pompilius Eidam 10, 201
Numitor, K. in Latium, wird von ſeinem Bruder Amulius vertrieben 10, 148
wird wieder eingeſetzt 10, 155
P. Numitorius, vertheidigt Virginien vor Gerichte 10, 405
bringt die Soldaten wider die Zehnmänner auf 10, 414
wird Tribun des Volks 10, 420
Nurtia, eine Göttin der Hetruſcer 10, 25
Nymphidius Sabinus, römiſcher Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, wiegelt die Soldaten wider Nero auf 11, 702
wider Galba 11, 714
wird umgebracht ebendaſ.

O

Octavie, Auguſts Schweſter, vermählt ſich mit Anton 11, 294
wird von ihm verſtoſſen 11, 318
ihr Tod 11, 401
Octavie, des Claudius Tochter 11, 595
wird mit Nero vermählt 11, 609
wird von ihm verſtoſſen und fälſchlich verklagt 11, 649
wird umgebracht 11, 650
Cn. Octavius, römiſcher Admiral 10, 705
Cn. Octavius, römiſcher Conſul, widerſetzt ſich dem Cinna 11, 41
vertheidigt Rom wider ihn 11, 43
wird hingerichtet 11, 44

Band. S

M. Octavius, römiſcher Tribun des Volks 10, 12
Octavius Mamilius, ein vornehmer Lateiner 10, 241
bleibt im Treffen 10, 282
Odonatus, K. in Palmyra, ſchlägt die Perſer 12, 465
wird von Gallien zum Mitregenten angenommen 12, 477
wird umgebracht ebendaſ.
Oenotria, ein Name von Italien 10, 107
Oenotrier, eine arcadiſche Kolonie in Italien 10, 126
Oenotrus, der Anführer einer arcadiſchen Kolonie 10, 126
Oglaſa, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Qu. Ogulnius Gallus, römiſcher Dictator 10, 629
T. Ollius, römiſcher Rath 11, 629
Olvaritus, römiſcher Centurio bringt Agrippinen um 11, 639
M. Opelius Macrinus Befehlshaber der Leibwache, verſchwört ſich wider Caracalla 12, 381
wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 383
wird von den Parthern geſchlagen 12, 385
wird von Heliogabals Soldaten geſchlagen, und hingerichtet 12, 389
M. Opelius Diadumenianus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Mitregenten angenommen 12, 383
wird auf der Flucht umgebracht 12, 389
Opiker, oder Opſeer, alte Bewohner Italiens 10, 125. 132
L. Opimius. römiſcher Conſul 11, 17
C. Oppius, römiſcher Tribun des Volks 10, 689
M. Oppius, römiſcher Tribun der Armee 10, 418
Sp. Oppius, einer der Zehnmänner zu Rom 10, 402
legt die Herrſchaft nieder 10, 420
wird geſetzt 10, 422
ſein Tod 10, 423

Op.

Band. S.

Oppius Sabinus, römiſcher Statthalter in Möſien, wird von den Daciern erlegt 12, 117
Orgon, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Orobier, ihr Wohnplatz 10, 114
Oſtia, eine Stadt in Latium 10, 115
Oſtorius Scapula, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Britannier 11, 604
Otho, ſiehe Salvius
Ovation, römiſche 10, 271
P. Ovidius Naſo, römiſcher Dichter, wird nach Tomi verwieſen 11, 433
ſein Tod 11, 484
Ovidius Camillus, römiſcher Rath, trachtet nach der Kaiſerwürde 12, 406
ſagt ſich davon los 12, 407

P

Padus, ein Fl. in Italien 10, 119
Pätus, verklagt den Pallas, und Burrhus 11, 624
wird verwieſen ebendaſ.
Paganalia, ein römiſches Feſt 10, 226
Palantium, wird von Evanders Kolonie angelegt 10, 138
Palilia, ein römiſches Hirtenfeſt 10, 163
Pallas, römiſcher Freigelaſſener und Miniſter 11, 583
ſeine üble Staatsverwaltung 11, 585
er entdeckt dem Kaiſer Meſſalinens Unzucht 11, 595
ſein Uibermuth 11, 605. 624
er wird von Nero abgeſetzt 11, 620
ſein Tod 11, 651
Pandataria, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Pannonier, werden von Agrippa beſiegt 11, 397
von Tiber 11, 399

Band. S.
Pantheon, zu Rom, wird von Agrippa aufgeführt 11, 359
Cn. Papirius Carbo, römiſcher Conſul 11, 48
wird von Metell geſchlagen 11, 51
flüchtet nach Afrika 11, 52
wird hingerichtet 11, 53
L. Papirius Mugillanus, römiſcher Conſul 10, 429. 438
L. Papirius Craſſus, römiſcher Conſul 10, 438. 568
Dictator 10, 560
Feldherr der Reuterei 10, 578
L. Papirius Curſor, römiſcher Conſul 10, 565
Dictator 10, 573
ſchlägt die Samniten 10, 578
L. Papirius Curſor, des vorigen Sohn, römiſcher Conſul 10, 596
M. Papirius Mugillanus, römiſcher Kriegstribun 10, 446
wird niedergemacht 10, 475
Papirius, römiſcher Tribun, verſchwört ſich wider Caligula 11, 570
Papirius Dionyſius, Aufſeher über die Lebensmittel zu Rom 12, 304
wird hingerichtet 12, 305
M. Papius Mutilus, römiſcher Conſul 11, 432
Parthamaſiris, K. in Armenien 12, 177
wird von Trajan abgeſetzt 12, 178
bleibt im Gefechte 12, 180
Parthamaſpates, wird von Trajan zum König in Parthien gekrönt 12, 190
wird vertrieben 12, 193
Parthenius, Domitians Kammerherr, verſchwört ſich wider ihn 12, 138
entleibt ihn 12, 141
wird von den Soldaten niedergemacht ebendaſ.
Patricier, römiſche 10, 173
Pauline, des Seneca Gemahlin 11, 669
Pedanius Secundus, Befehlshaber von Rom wird umgebracht 11, 645

Qu. Pedius, Cäſars Unterfeldherr 11, 224 f.
Pelasger, bewohnen Italien 10, 17. 126. 127
vertreiben die Siculer 10, 73. 130
Peligner, ihr Wohnplaz 10, 116
Percennius, ein Soldat, wiegelt die Arme in Pannonien auf 11, 458
wird hingerichtet 11, 459
Perennis, des Commodus Miniſter, wird hingerichtet 12, 299
M. Perperna, römiſcher Feldherr, ſchlägt ſich zu Sertorius 11, 61
ermordet ihn 11, 63
wird hingerichtet ebendaſ.
Perſeus, K. in Macedonien, fängt mit den Römern Krieg an 10, 701
wird geſchlagen 10, 703
ergiebt ſich 10, 704
Peruſia, eine St. in Hetrurien 10, 13
C. Peſcennius Niger, römiſcher Feldherr in Syrien 12, 296
läßt ſich zum Kaiſer ausrufen 12, 334
wird von Sever geſchlagen 12, 349
C. Peſuvius Tetricus, Statthalter in Aquitanien, wird zum Kaiſer aufgeworfen 12, 479
ergiebt ſich an Aurelian 12, 500
wird zum Statthalter in Lucanien ernannt 12, 501
Petilius Cerealis, römiſcher Feldherr, ſchlägt den Claudius Civilis 12, 57
wird Statthalter in Britannien 12, 75
M. Petrejus, römiſcher Feldherr in Spanien 11, 171
muß ſich an Cäſarn ergeben 11, 174
entleibt ſich 11, 210
C. Petronius Arbiter, römiſcher Schriftſteller, wird von Nero umgebracht 11, 673
Petronius Turpilianus, römiſcher Proconſul, wird von Galba hingerichtet 11, 716

Band S.

Petronius Secundus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, verſchwört ſich wider Domitian 12, 138
wird von den Soldaten niedergemacht 12, 153
Petronius Mamertinus, wird von Commodus hingerichtet 12, 306
Peucetier, bewohnen Italien 10, 137
Peucetius, führet eine Kolonie Arcader nach Italien 10, 125
Phädrus, lateiniſcher Schriftſteller 11, 530
Phameas, carthaginienſiſcher Feldherr, gehet zu den Römern über 10, 711
Phaon, des Nero Freigelaßner 11, 705
Pharasmanes, K. der Alaner 12, 216
Pharasmanes, K. der Iberier 12, 218
M. Philippus, römiſcher Cenſor 10, 623
Philipp, K. in Macedonien, wird von den Römern beſiegt 10, 684
muß Friede machen 10, 685
Philipp, des Pompejus Freigelaßner, begräbt ſeinen Körper 11, 201
Philopator, K. in Cilicien 11, 471
Phöbe, eine Vertraute Juliens, bringt ſich ſelbſt um 11, 423
Picenter, ihre Lage 10, 117
ſie werden von den Römern beſiegt 10, 618
Picentiner, ihr Wohnplatz 10, 117
Picumnus oder Pilumnus, ein Götze der Hetruſcer 10, 25
L. Pinarius Rufus Mamercinus, römiſcher Conſul 10, 365
Pinna, eine St. der Veſtiner 10, 116
C. Piſo, errichtet eine Verſchwörung wider Nero 11, 659
bringt ſich um 11, 667
Cn. Piſo, römiſcher Befehlshaber in Syrien 11, 472
wird verklagt 11, 478
entleibt ſich ebendaſ.

Piſo Licinianus, wird von Galba an Sohns ſtatt angenommen 11, 727
wird umgebracht 11, 733
Planaſia, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Plancine, des Cn. Piſo Gemahlin 11, 472
entleibt ſich 11, 525
Plautille, des Caracalla Gemahlin 12, 359
Au. Plautius, römiſcher Feldherr in Britannien 11, 582
C. Plautius Proculus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Hernicier 10, 527
C. Plautius Hypſäus, römiſcher Conſul 10, 542
L. Plautius Venno, römiſcher Conſul 10, 568
Plautius rufus, verſchwört ſich wider Auguſten 11, 378
Plautius Lateranus, römiſcher Conſul, errichtet eine Verſchwörung wider Nero 11, 660
wird hingerichtet 11, 668
C. Plinius Secundus, römiſcher Schriftſteller, deſſen Tod 12, 96
Plotine, Trajans Gemahlin 12, 164
verhilft dem Adrian zur Regierung 12, 197 f.
ihr Tod 12, 211
Plotius Firmus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 4
C. Pötilius Libo Viſolus, römiſcher Conſul 10, 523. 542. 565
— Dictator 10, 590
Pollentia, eine St. in Ligurien 10, 113
Polycletus, ein Freigelaßner des Nero 11, 685
wird von Galba hingerichtet 11, 719
Pompeja, Cäſars Gemahlin, wird von ihm verſtoſſen 11, 99
Pompeji, eine St. in Campanien 10, 117
wird durch einen Ausbruch des Veſuvs zerſtört 12, 95
Cn. Pompejus Strabo, römiſcher Conſul, ſchlägt die Marſer, Picenter, und Aſculaner 11, 36

Band. S.
ſ vertheidigt Rom wider Cinna, und Marius II, 43
Cn. Pompejus Magnus, des vorigen Sohn, iſt des Sylla Günſtling II, 49
beſiegt den Carbo II, 53
vertilgt die Seeräuber II, 72
wird zum Feldherrn über alle Armeen erklärt II, 74
ſchlägt den Mithridat II, 78
nimmt Judäa ein II, 86 f.
ſein prächtiger Triumph II, 102
er errichtet mit Craſſus und Cäſarn das Triumvirat II, 107
wird auf Cäſarn eiferſüchtig II, 138
wird allein zum Conſul ernannt II, 144
arbeitet wider Cäſarn II, 150
gehet wider ihn zu Felde II, 178
ſchlägt ihn bei Dyrrachium II, 187
wird von ihm in den pharſaliſchen Ebnen auf das Haupt geſchlagen II, 196
flüchtet nach Aegypten II, 199
wird umgebracht II, 201
Cn. Pompejus, des vorigen Sohn, wird von Cäſarn geſchlagen II, 223
wird umgebracht ebendaſ.
Cn. Pompejus Magnus, des Claudius Schwiegerſohn, wird von ihm hingerichtet II, 584
Qu. Pompejus, wird von den Numantiern geſchlagen II, 6
Qu. Pompejus rufus, römiſcher Conſul II, 39
hält es mit Sylla wider Marius ebend.
wird umgebracht II, 41
S. Pompejus, des großen Sohn, wird von Cäſarn geſchlagen II, 223
bekömmt den Oberbefehl über die Flotte II, 254
vergleicht ſich mit den Triumvirs II, 297
wird von Agrippa auf das Haupt geſchlagen II, 303

wird

Band. S.
wird umgebracht 11, 307
Pompilie, des Numa Pompilius Tochter 10, 201
Pomponie Gräcine, wird wegen der chriſtlichen Religion verklagt 11, 626
wird für unſchuldig erklärt 11, 627
L. Pomponius Secundus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Catten 11, 604
Pontifices, römiſche Oberprieſter 10, 197
Cn. Pontius, Feldherr der Samniten 10, 580
läßt die römiſche Armee durch das Joch gehen 10, 584
wird hingerichtet 10, 597
Heren. Pontius, des vorigen Vater 10, 581
M. Popillius Länas, römiſcher Conſul 10, 530. 537
ſchlägt die Gallier 10, 538
Poppäe Sabine, des Otho Gemahlin 11, 629
Nero verliebt ſich in ſie 11, 630
ſie reizt ihn wider Agrippinen, 11, 633
wider Octavien 11, 649
vermählt ſich mit ihm ebendaſ.
ihr Tod 11, 675
Qu. Poppäus Secundus, römiſcher Conſul 11, 432
Porcie, des Brutus Gemahlin 11, 238
bringt ſich um 11, 281
C. Porcius Cato, römiſcher Conſul, wird von den Scordiſcern geſchlagen 11, 21
C. Porcius Cato, römiſcher Conſul, wird umgebracht 11, 37
M. Porcius Cato, römiſcher Conſul 10, 689
ſein Tod 10, 711
M. Porcius Cato, römiſcher Rath, thut ſeinen Ausſpruch in der Sache des Catilina 11, 94
entleibt ſich zu Utica 11, 212
Porſena, K. der Hetruſcer, belagert Rom 10, 65. 260
hebt die Belagerung auf 10, 67. 263
Portumnus, ein Götze der Hetruſcer 10, 26
Portus Delphini, Herculis, Lunä, Städte in Ligurien 10, 113

Qu. Po-

Band. S.

Au. Poſtumius Albus, römiſcher Conſul, und Dictator 10, 281
ſchlägt die Lateiner 10, 282
Au. Poſtumius Tubertus, römiſcher Dictator, ſchlägt die Aequier, und Volſcier 10, 437
L. Poſtumius Megellus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Carthaginienſer 10, 624
L. Poſtumius Albinus, römiſcher Conſul, ſiegt in Illyrien 10, 648
M. Poſtumius Albus, römiſcher Kriegstribun 10, 440
P. Poſtumius Tubertus, römiſcher Conſul 10, 266
ſchlägt die Sabiner ebend.
hält eine Ovation 10, 271
Sp. Poſtumius Albinus, römiſcher Conſul 10, 580
gehet mit der Armee unter dem Joche durch 10, 584
Sp. Poſtumius Albinus, römiſcher Conſul, wird von Jugurta geſchlagen 11, 25
Präneſte, eine Stadt in Latium 10, 115
Prätors, römiſche, Errichtung derſelben 10, 518
M. Primus, röm. Statthalter in Macedonien 11, 170
M. Priſcus, römiſcher Statthalter in Macedonien, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 448
wird umgebracht ebendaſ.
Probus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Sarmaten, und Quader 12, 457
Proca Sylvius, K. in Latium 10, 148
Protogenes, des Caligula Nachrichter 11, 568
L. Publicius Celſus, römiſcher Proconſul, wird von Adrian hingerichtet 12, 203
Qu. Publius, römiſcher Tribun des Volks 10, 497
Qu. Publius Philo, römiſcher Conſul und Dictator 10, 560. 570
Proconſul 10, 572
Puteoli, eine St in Campanien 10, 117

Ptolemäus Philadelphus, K. in Aegypten, ſchließt mit den Römern ein Bündniß 10, 615
Ptolemäus, K. in Mauritanien 11, 497
wird von Caligula umgebracht 11, 558
Ptolemäus, der Sternkundige 12, 250
Pylades, ein Schauſpieler zu Rom 11, 389
Pyrrhus, K. in Epir, kömmt den Tarentinern zu Hilfe 10, 600
ſchlägt den Lävin 10 601
den Sulpiz, und Decius 10, 607
wird von Curius Dentatus geſchlagen 10, 614
zieht aus Italien ab 10, 615

Q

Quader, bekriegen das römiſche Reich 12, 264. 287
werden geſchlagen 12, 266. 270. 288. 457
Quadratus, römiſcher Rath, verſchwört ſich wider Commodus 12, 297
T. Quartinus, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 420
wird umgebracht ebendaſ.
Cäſo Quinctius Cincinnatus, des L. Quinctius Sohn, ſetzt ſich wider das Geſetz des Terentius Arſa 10, 376
geht ins Elend ebendaſ.
L. Quinctius Cincinnatus, des vorigen Vater, römiſcher Conſul 10, 378
Dictator 10, 381. 431
L. Quinctius Cincinnatus, des vorigen Sohn, römiſcher Feldherr der Reuterei 10, 433
L. Quinctius Flamininus, römiſcher Admiral, ſchlägt die Macedonier 10, 685
T. Quinctius Barbatus Capitolinus, römiſcher Conſul 10, 368
T. Quinctius Cincinnatus, römiſcher Conſul 10, 437
Kriegstribun 10, 440
Dictator 10, 501

T. Quinctius Capitolinus Barbatus, römiſcher Conſul 10, 444
T. Quinctius Pennus Capitolinus Criſpinus, römiſcher Conſul 10, 532
T. Quinctius Cincinnatus Capitolinus, römiſcher Conſul 10, 336
T. Quinctius Criſpinus, römiſcher Conſul, wird tödtlich verwundet 10, 675
T. Quinctius Flaminius, römiſcher Conſul, ſchlägt die Macedonier 10, 685
T. Quinctius Criſpinus, römiſcher Conſul 11, 403
Quintilie, eine Schauſpielerin, ihre Standhaftigkeit unter der Marter 10, 570
P. Quintilius Varus, römiſcher Statthalter in Deutſchland, wird von den Deutſchen geſchlagen, und entleibt ſich 11, 434 f.
S. Quintilius Varus, römiſcher Conſul 10, 393
S. Quintilius Condianus Gordianus, römiſcher Proconſul, wird von Commodus hingerichtet 12, 244. 298
S. Quintilius Maximus, des vorigen Bruder, römiſcher Proconſul, wird von Commodus hingerichtet 12, 244 298
S. Quintilius Condianus, des vorigen Sohn, römiſcher Proconſul entgehet der Hinrichtung 12, 298

R

Racilie, des Quinctius Cincinnatus Gemahlin 10, 379
Raſena, ein Anführer der Hetruſcer 10, 13
Remus, deſſen Geburt 10, 149
er wird ausgeſetzt ebendaſ.
ſeine Erziehung 10, 151
er wird gefangen genommen 10, 154
wird umgebracht 10, 156
Repentinus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 332. 340

Band. S.

Rhätier, fallen in Deutſchland ein 11, 392
werden von Druſus geſchlagen 11, 393
Rhea Sylvia, Numitors Tochter, die Mutter des Romulus, und Remus 10, 149
Ritter, römiſche 10, 176
Rom, deſſen Anlegung 10, 159
es wird von den Galliern eingenommen, und angeſteckt 10, 91, 472
wird wieder erbaut 10, 487
Romanus, kaiſerlicher Freigelaſſener 11, 651
T. Romilius Rocus Vaticanus, römiſcher Conſul 10, 386
wird zur Geldſtrafe verurtheilt 10, 392
Romulus Sylvius, K. in Latium 10, 148
Romulus, deſſen Geburt 10, 149
er wird ausgeſetzt ebendaſ.
ſeine Erziehung 10, 151
er bringt den Amulius um 10, 154
legt Rom an 10, 156 f.
entleibt ſeinen Bruder 10, 157
wird zum Könige von Rom gewählt 10, 165
richtet daſelbſt die Polizei ein 10, 167
richtet eine Freiſtadt auf 10, 178
läßt die Sabinerinnen rauben 10, 180
hält über die Cäninenſer Triumph 10, 181
beſiegt die Antemnaten und Cruſtuminer 10, 182
muß den Tatius zum Mitregenten annehmen 10, 184
ſchlägt die Cameriner, Fidenaten, und Vejenter 10, 187
ſeine Geſetze 10, 188. er ziehet ſich des Senats Abgunſt zu 10, 190. wird von ihm ermordet 10, 191
Roxolaner, werden von Adrian geſchlagen 12, 202
Rubrius Gallus, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Sarmaten 11, 59
Rufius Criſpinus, römiſcher Ritter 11, 629
Ruſellä, eine St. in Hetrurien 10, 13

de-

Band. S.

deren Einwohner werden von Tarquinius priſcus geſchlagen 10, 59. ſie wird von Poſtumius Megellus eingenommen 10, 102
Rutener, werden von Fabius geſchlagen 11, 21
P. Rutilius Lupus, römiſcher Conſul, bleibt im Treffen 11, 35
Rutuler, ihr Wohnplatz 10, 115

S.

Sabbata, eine St. in Ligurien 10, 113
Sabiner, ihre Lage 10, 115
ihre Abſtammung von den Auſonern 10, 125
ſie bringen den Romulus durch eine ſpöttiſche Antwort auf 10, 180. werden mit den Römern ein Volk 10, 184. werden von Tullus Hoſtilius geſchlagen 10, 208. von Ancus Marcius 10, 211. von Tarquinius priſcus 10, 217. von Tarquinius ſuperbus 10, 242. von Valer und Lucrez 10, 269. von Poſtumius, und Menenius 10, 270. von Sp Caſſius 10, 272. von M. Valerius 10, 294 f. von L. Valerius 10, 413. von Curius Dentatus 10, 597
Sabinianus, wirft ſich in Afrika zum Kaiſer auf 12, 435
Salaſſer, bewohnen Italien 10, 111
werden von Terentius Varo bezwungen 11, 357
Salentiner ihr Wohnplatz 10, 118
ſie werden von den Römern beſiegt 10, 619
Salier, römiſcher Prieſter 10, 196
C. Saluſtius criſpus, römiſcher Geſchichtſchreiber 11, 146
Salluſtius Secundus, römiſcher Statthalter in Britannien 12, 107
wird von Domitian hingerichtet 12, 111
Salvidienus Orfitus, verſchwört ſich wider Domitian 12, 132
wird umgebracht ebendaſ.
M. Salvius Otho, des Nero Geſellſchafter bei ſeinen Ausſchweifungen 11, 619
wird

Band. S.
wird Statthalter in Luſitanien 11, 630. ſchlägt ſich auf des Galba Seite 11, 694. bewirbt ſich um das Reich 11, 728. wird zum Kaiſer erklärt 12, 4. rüſtet ſich wider Vitell 12, 7. ſiegt über ſeine Truppen 12, 10. wird bei Bedriacum auf das Haupt geſchlagen 12, 13. ſeine Rede an die Soldaten 12, 16. er entleibt ſich 12, 18
Salvius Julianus, römiſcher Rechtsgelehrter 12, 213
Samniten, ihr Wohnplatz 10, 114
ihre Abſtammung von den Sabinern 10, 125. ſie ſchlagen die Campaner 10, 145. werden von Valer geſchlagen 10, 546, 549. von Cornelius Coſſus 10, 549. von Decius 10, 100. von Papir 10, 578 f. 588. von Aemil 10, 589. von Fabius 10, 578. 579. 589. von Curius Dentatus 10, 597. von Sylla 11, 37
Sapor, K. in Perſien, fällt das römiſche Reich an 12, 437
wird von Gordian geſchlagen 12, 438. ſchlägt den Valerian 12, 458. wird von Odenat beſiegt 12, 465. 477. von Macrian 12, 467
Sarmaten, bekriegen das römiſche Reich 12, 58, 264. 462. 522
werden geſchlagen 12, 58. 202. 266. 270. 288. 421. 438. 462. 522
Saturnia, ein Name von Italien 10, 107
Saturninus, römiſcher Conſul 11, 573
Scevinus, römiſcher Rath, läßt ſich in eine Verſchwörung wider Nero ein 11, 663
wird verklagt 11, 665
muß ſich entdecken ebendaſ.
Scipio, S. Cornelius
Scordiſcer ſchlagen die Römer 11, 21
werden zurückgetrieben 11, 22
Scribonie, Auguſts Gemahlin, wird von ihm verſtoßen 11, 301
geht mit ihrer Tochter Julie ins Elend 11, 415
Scribonius Procolus, römiſcher Rath, wird umgebracht 11, 568
Seguſier, Bewohner Italiens 10, 111
Seguſio, der vorigen Hauptſtadt 10, 111
Tib. Sejanus, des Nero Miniſt. und Günſtling 11, 484
läßt den Druſus vergeben 11, 495 will ſich mit

Band. S.
Livien vermählen 11, 501. wagt ſich für den Tiber in Lebensgefahr 11, 504 ſeine Anſchläge werden verrathen 11, 515. er wird hinger. 11, 520
Au. Sempronius Atratinus, röm. Conſul 10, 280
C. Sempronius Atratinus, röm. Conſul 10, 442
C. Sempronius Bläſus römiſch. Conſul 10, 633
L. Sempronius Atratinus, röm. Conſul 10, 429
P. Sempronius Saturninus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 475
wird umgebracht ebendaſ.
T. Sempronius longus, röm. Conſul 10, 655
wird von Hannibaln geſchlagen 10, 658
Senat, römiſcher, deſſen Errichtung 10, 175
Senoner, ihr Wohnplatz 10, 113
ſie ſchlagen die Römer 10, 104. werden von ihnen geſchlagen 10, 105. S. Gallier
C. Sentius Saturninus, röm. Conſul 11, 378
Septicius Clarus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 205
wird abgeſetzt 12, 207
Septimie Zenobie, Königin von Palmyra, begegnet den Römern feindſelig 12, 478
nimmt ihnen Aegypten ab 12, 487
wird von Aurelian geſchlagen 12, 496
gefangen genommen 12, 497. im Triumph aufgeführt 12, 500
L. Septimius Severus, römiſcher Quäſtor in Bätica 12, 273
Feldherr der Truppen in Illyrien 12, 306. wird von ihnen zum Kaiſer ausgerufen 12, 335. rückt in Italien ein 12, 339. dankt die prätoriſche Leibwache ab 12, 342. zieht zu Rom ein 12, 344. ſeine Abkunft 12, 346. er ſchlägt den Peſcennius Niger 12, 349. den Albin 12, 353. ſeine Grauſamkeit 12, 355. er iſt ſieghaft wider die Parther 12, 357. ſein Zug nach Britannien 12, 364. ſein Tod 12, 366
L. Septimius Severus Baſſianus Caracalla, des vorigen Sohn 12, 347
erhält den Titel Cäſar 12, 353. wird zum Conſul erklärt 12, 359. ſtellt ſeinem Vater nach 12, 365. gelangt zur Regierung 12, 368. läßt ſeinen Bruder ermorden 12, 370. ſeine Grauſamkeit

keit 12, 373. er gehet nach Gallien 12, 375. nach Aſien 12, 376. richtet ein Blutbad zu Alexandrien an 12, 379. ſeine Verrätherei gegen die Parther 12, 380. er wird von Martialis umgebracht 12, 381

Septimius Severus Afer, des Geta Sohn, wird von Caracalla umgebracht 12, 373 f.

L. Sergius Fidenas, römiſch. Conſul 10, 433. 438 Kriegstribun 10, 447

L. Sergius Catilina, errichtet eine Verſchwörung 11, 88 gehet aus Rom weg, und ergreift die Waffen 11, 93 wird geſchlagen, und erlegt 11, 97

M. Sergius Fidenas, römiſcher Kriegstribun, wird vor Veji geſchlagen 10, 456 f.

Näv. Sertorius Macro, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 11, 519

Qu. Sertorius, röm. Feldherr, von des Cinna Parthei, behauptet ſich in Spanien 11, 60 wird von Perpenna ermordet 11, 62

Aur. Servilius priſcus, röm. Dictator, ſchlägt die Fidenaten, und Bejenter 10, 77, 434

C. Servilius Structus Ahala, röm. Conſul 10, 357

C. Servilius Structus Ahala, röm. Feldherr der Reuterei 10, 432 Conſul 10, 439. Kriegstribun 10, 448

C. Servilius Axilla, röm. Kriegstribun 10, 447

Cn. Servilius Cäpio, röm. Conſul 10, 633

Cn. Servilius Geminus, röm. Conſul 10, 659

P. Servilius priſcus, röm. Conſul 10, 283 ſchlägt die Volſcier 10, 290. ſpricht ſich ſelbſt den Triumph zu 10, 291

P. Servilius priſcus, röm. Conſul 10, 373

Qu. Servilius, röm. Feldherr der Reuterei 10, 294

Qu. Servilius priſcus, röm. Conſul 10, 373 Dictator 10, 447

Qu. Servilius Ahala, röm. Conſul 10, 519 Dictator 10, 526

Qu. Servilius Cäpio, röm. Conſul 11, 5 wird umgebracht 11, 33

Sp. Servilius Structus, röm. Conſul 10, 357

L. Seſtius, röm. Conſul 11, 365

Band. S.
Severianus, röm. Statthalter in Cappadocien, wird von den Parthern erlegt 12, 258
L. Sextius Sextinus Lateranus, röm. Tribun des Volks, ſetzt ſich wider die Patricier 10, 508
wird römiſcher Conſul 10, 517
P. Sextius Capitolinus, röm. Conſul 10, 394
Sicambrer, werden von Druſus beſiegt 11, 401
T. Sicinnius Sabinus, röm. Conſul ſchlägt die Volſcier 10, 338
Sicinnius Bellutus, Anführer des aufrühriſchen Volks zu Rom 10, 297
wird zum Tribun ernannt 10, 301
Sicinnius Dentatus, ſeine Rede wider den Senat 10, 388
Siculer, werden von den Pelasgern aus Italien vertrieben 10, 47 f. 124. 130
Sidiciner ein Volk in Campanien 10, 544
werden von den Römern geſchlagen 10, 565
Silarus, ein Fluß in Italien 10, 119
Silbermünze, die erſte zu Rom 10, 619
C. Silius, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Gallier, und Aeduer 11, 486
C. Silius, läßt ſich mit Meſſalinen in Liebeshandel ein 11, 593
wird hingerichtet 11, 597
C. Silius, römiſcher Conſul 11, 618
P. Silius Nerva, römiſcher Conſul 11, 375
Silius Meſſala, röm. Conſul 12, 340
Similis, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 12, 199
legt ſein Amt nieder 12, 205
P. Sittius, Cäſars Unterfeldherr in Afrika 11, 210
Soämis, Heliogabals Mutter 12, 388
giebt ihrem Sohn böſe Anſchläge 12, 391
wird von den Soldaten getödtet 12, 399
Soämus, König in Comagene 11, 616
Soſonius Tigellinus, römiſcher Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache 11, 646
rettet durch des Vinius Schutz ſein Leben 11, 719
Sophonisbe, des Syphax Gemahlin, vermählt ſich mit Maſſaniſſa 10, 679
ihr Tod 10, 680

Band. S.
Spartacus, ein Fechter, erregt Aufruhr 11, 67
wird von Craſſus beſiegt ebendaſ.
Spina, eine St. der Pelasger 10, 47
Sporus, wird von Nero zur Frau genommen 11, 692
Spurinna, römiſcher Augur 11, 240
Statilie Meſſaline, Veſtins Wittwe und des Nero Gemahlin 11, 675
Statilius Corvinus, verſchwört ſich wider Claudius 11, 585
Statius Priſcus, römiſcher Feldherr wider die Parther 12, 260
Stephanio ein Schauſpieler, wird aus Rom verwieſen 11, 388
Stephanus, entleibt den Domitian 12, 140
wird umgebracht 12, 141
Strabo, griechiſcher Schriftſteller 11, 530
Subrius Flavus, römiſcher Tribun der Arme, errichtet eine Verſchwörung wider Nero 11, 660
ſein herzhaftes Bezeigen vor der Hinrichtung 11, 671
Sueſſa Aurunca, eine Stadt in Campanien 10, 117
Sueſſa Pometia, wird v. Tarquin eingenommen 10, 242
von Servil 10, 290
Suetonius Paulinus, römiſcher Feldherr in Britannien 11, 645
Suetonius Paulinus römiſcher Feldherr unter Otho 12, 10
Suetonius Tranquillus, Adrians Geheimſchreiber, wird abgeſetzt 12, 207
Sueven, bekriegen das römiſche Reich 12, 264
P. Suilius, wird verklagt 11, 627
und verwieſen 11, 628
Sulpicie Memmie, Alexanders Severs Gemahlin 12, 404
C. Sulpicius Peticus, römiſcher Conſul 10, 523. 528
Dictator 10, 528
C. Sulpicius Longus, römiſcher Conſul 10, 579
P. Sulpicius Saverrio, römiſcher Conſul, wird von Pyrrhus geſchlagen 10, 607
P. Sulpicius Galba, römiſcher Conſul, ſchlägt die Macedonier 10, 684

Band, S.
P. Sulpicius, römiſcher Tribun des Volks, wird von Sylla vertrieben 11, 39
wird hingerichtet 11, 40
Qu. Sulpicius, römiſcher Tribun 10, 482
Serv. Sulpicius Camerinus, röm. Conſul 10, 273
Serv. Sulpicius Camerinus, röm. Conſul 10, 466
Serv. Sulpicius Pätinus Nobilior, römiſcher Conſul, ſchlägt die Carthaginienſer 10, 632
ſein Tod ebendaſ.
Serv. Sulpicius Galba, römiſcher Statthalter in Spanien empört ſich wider Nero 11, 698
wird vom Senate zum Kaiſer ausgerufen 11, 706
Nachricht von ihm 11, 708. er reiſt nach Rom ab 11, 712. läßt ſich durch Günſtlinge beherrſchen 11, 720. bringt die Soldaten wider ſich auf 11, 722. wird von ihnen umgebracht 11, 733
Sulpicius Aſper, errichtet eine Verſchwörung wider Nero 11, 660
ſein herzhaftes Bezeigen vor der Hinrichtung 11, 671
Sulpicius Craſſus röm. Proconſul in Kleinaſien, wird von Commodus hingerichtet 12, 306 f.
Surrentum, eine St. in Campanien 10, 117
Sybaris ein Fluß in Italien 10, 119
Sylla, S. Cornelius.
Sylvius K. in Latium 10, 147
Sylvius Latinus, König in Latium ebendaſ.
Syphax, König in Numidien, wird von den Römern gefangen genommen 10, 679
Syracus, geht an die Römer über 10, 671

T.

Tacfarinas, erregt Aufruhr in Numidien 11, 487
wird geſchlagen und erlegt 11, 497
Tages, führt bei den Hetruſcern die acherontiſchen Geheimniſſe ein 10, 27
iſt der Erfinder der Wahrſagerkunſt 10, 29. 35
Tarent, wird von den Römern eingenommen 10, 616
Sp. Tarpejus Montanus Capitolinus, römiſcher Conſul 10, 392
wird Tribun des Volks 10, 425

Tar=

Band. S.
Tarquinie, des Serv. Tullius Gemahlin 10, 221
ihr Tod 10, 239
Tarquinii, eine Stadt in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von den Römern geſchlagen 10, 61. 84. 93
Tarquinius priſcus, K. zu Rom 10, 212
ſchlägt die Lateiner 10, 213. die Hetruſcer ebendaſ. verſchönert Rom 10, 215. ſchlägt die die Sabiner 10, 217. wird ermordet 10, 219
L. Tarquinius ſuperbus, maßt ſich die Herrſchaft zu Rom an 10, 237
bringt den Serv. Tullius um ebendaſ. ſein eigenmächtiges Verfahren 10, 239. er beſiegt die Volſcier und Sabiner 10, 242. wird aus Rom vertrieben 10, 247. ſein Tod 10, 282.
L. Tarquinius Collatinus, ein vornehmer Römer 10, 244
verſchwört ſich wider Tarquin den Stolzen 10, 247. wird Conſul zu Rom 10, 248. ſpricht ein parteiiſches Urtheil 10, 254. muß ſein Amt niederlegen 10, 255
M. Tarquinius, Tarquins des Stolzen Geſandter zu Rom, ſpinnt eine Verſchwörung an 10, 274
entdeckt ſie 10, 275
P. Tarquinius, Tarquins des Stolzen Abgeordneter zu Rom, hilft eine Verſchwörung anſtiften 10, 274
verräth ſie 10, 275
S. Tarquinius, Tarquins des Stolzen Sohn 10, 243
entehrt Lucretien 10, 244. bleibt in Treffen 10, 282
Tarrutenius Paternus, röm. Befehlshaber der Leibwache, wird von Commodus umgebracht 12, 298
Tatius, K. der Sabiner, fällt in Rom ein 10, 184
wird des Romulus Mitregent ebendaſ. wird ermordet 10, 186
Tauraſia, Hauptſtadt der Tauriner 10, 111
Tauriner, ihr Wohnplatz 10, 111
Taurinus, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 406
erſäuft ſich ebendaſ.
Tauſius, röm. Soldat, bringt den Pertinax um 12, 326
wird hingerichtet 12, 342
Teanum Sidicinum, eine St. in Campanien 10, 117
Teate, eine St. der Marruciner 10, 116

Band. S.
L. Teleſius, ein Weltweiſer, wird von Domitian verwieſen 12, 131
S. Tempanius, römiſch. Befehlshaber der Reuterei 10, 442
Tempel, des Janus, zu Rom 10, 197
der Juno Moneta, zu Rom 10, 544. der Eintracht zu Rom 10, 519. des capitoliſchen Jupiters zu Jeruſalem 12, 216. des römiſchen Glücks zu Rom 12, 211. des olympiſchen Jupiters zu Athen 12, 218. des Neptunus zu Rom 12, 227
Tenchtherer, werden von Druſus beſiegt 11, 401
Terentie, Mäcens Gemahlin 11, 373
Aur. Terentius Varro Murena, römiſcher Feldherr beſiegt die Salaſſer 11, 357
C. Terentius Arſa, röm. Tribun des Volks 10, 375
C. Terentius Varro, römiſcher Conſul, wird von Hannibaln geſchlagen 10, 665 f.
M. Terentius Varro Lucullus, röm. Conſul 11, 62
P. Terentius Afer, röm. Dichter 10, 706
Terminalia, ein römiſches Feſt 10, 197
Termini, römiſche Grenzgötter 10, 197
Tertulle, des Craſſus Gemahlin 10, 646
wird von den Römern beſiegt 10, 648
Teuta, Königin von Illyrien 10, 646
wird von den Römern beſiegt 10, 648
Teutobochus, K. der Teutonen, wird von Marius gefangen genommen 11, 30
Theodotus, Galliens Feldherr, ſchlägt den Aemilian 12, 474
Sp. Thorius, röm. Tribun des Volks 11, 20
Thraſea Pätus, röm. Rath, ſeine herzhafte Redlichkeit 11, 640
er wird von Nero zum Tode verurtheilt 11, 679.
Thraſymeniſcher See in Hetrurien 10, 14
Tiber, ein Fluß in Hetrurien 10, 14
Tiber, S. Claudius.
Tiberinus, des Janus Sohn 10, 45
Tiberinus Sylvius, König in Latium 10, 148
Tiberius, des Druſus Sohn, muß ſich auf des Caligula Befehl entleiben 11, 536
Tibur, eine St. in Latium 10, 115
Tifata, ein Berg in Italien 10, 120
Tigran, K. in Armenien, wird von Lucull geſchlagen 11, 70

Band. S.
ſchließt mit Pompejus Friede 11, 81
Tigran, K. in Armenien, wird von Tiber hingerichtet 11, 526 f.
Tigran, K. in Armenien 12, 386
Timolaus, Zenobiens Sohn 12, 495
Tiridat, wird von Nero zum K. in Armenien ernannt 11, 680
L. Titinius, römiſcher Kriegstribun 10, 459
wird von den Hetruſeern geſchlagen ebendaſ.
M. Titinius, röm. Feldherr der Reuterei 10, 592
Titius Sabinus, röm. Ritter wird hingerichtet 11, 511
Qu. Titurius Sabinus, Cäſars Unterfeldherr in Gallien 11, 126
Titus, S. Flavius.
Toloſater, werden von den Römern geſchlagen 11, 30
Tolumnius, K. von Veji wird von den Römern beſiegt 10, 76
und erlegt 10, 484
C. Trebonius, Cäſars Unterfeldherr 11, 172
L. Trebonius, röm. Tribun des Volks 11, 425
Trebonius Garucianus, römiſcher Procurator in Afrika 11, 724
C. Triarius, römiſcher Feldherr, wird von Mithridat geſchlagen 11, 70
Tribunen des Volks, römiſche, Errichtung derſelben 10, 301
Bericht von ihnen 10, 309
Triumph, römiſcher 10, 271
Trompeten, ſind von hetruſciſcher Erfindung 10, 35
Manilius Tullius Longus römiſcher Conſul 10, 273
M. Tullius Cicero, hält eine Rede, zum Lobe des Pompejus 11, 75
entdeckt des Catilina Verſchwörung 11, 90
läßt ſeine Mitſchuldigen hinrichten 11, 96. wird deshalben von Clodius verklagt 11, 116. geht ins Elend 11, 118. wird zurückberufen 11, 124. ſucht vergebens den Streit zwiſchen Pompejus und Cäſarn beizulegen 11, 155. hält die philippiſchen Reden wider Anton 11, 257. ſein Tod 11, 266.
Serv. Tullius, K. zu Rom 10, 221
ſchlägt die Hetruſcer 10, 222. richtet die Polizei ein 10, 224. wird umgebracht 10, 237

Band S.
Tullius Criſpinus, Befehlshaber der prätoriſchen Leibwache, wird von Sever umgebracht 12, 339
Tullius Hoſtilius, K. zu Rom 10, 201
ſchlägt die Fidenaten, Vejenter, und Sabiner 10, 206. ſein Tod 10, 209
Turnus, K. der Rutuler 10, 143
Tuſculum, eine St. in Latium 10, 115
Tyrrhener, bewohnen Italien 10, 16. 50
Tyrſenus, lydiſcher Prinz, führt die Tyrſenier nach Italien 10, 12. 19

U.

Vacuna, eine Göttin der Hetruſcer 10, 26
Vada, eine St. in Ligurien 10, 113
Vadimon, K. der Hetruſcer 10, 45
Vadimoniſcher See, in Hetrurien 10, 14
Vagienner, Bewohner Italiens 10, 111
C. Valens Hoſtilianus Meſſius Quintus, des Decius Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 446
wird von Gallus umgebracht 12, 451
Valens, röm. Feldherr unter Vitell 12, 8
ſchlägt des Otho Truppen 12, 13. rüſtet ſich wider Veſpaſian 12, 40
Valencia, eine Göttin der Hetruſcer 10, 26
Valentium, eine St. in Ligurien 10, 113
Valerian, S. Aurelius
Valerie, des Valerius Poplicola Schweſter 10, 328
C. Valerius Diocletianus, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 525
ſchlägt die Alemannen 12, 529. nimmt wieder Aegypten ein 12, 538. legt die Regierung nieder 12, 543. ſein Tod 12, 544
Valerius Licinianus Licinius, wird von Galer zum Cäſar ernannt 12, 561
ſchlägt den Maximin 12, 576. nimmt ſich der Heiden an 12, 581. wird von Conſtantin geſchlagen 12, 582. muß ihm die Regierung abtreten 12, 585. wird von ihm hingerichtet ebend.
L. Valerius Poplicola Potitus, röm. Quäſtor 10, 346
Conſul 10, 349
L. Valerius, widerſetzt ſich den Zehnmännern 10, 414
trift den Vergleich mit den mißvergnügten Soldaten

Band. S.
daten 10, 418. wird Conſul 10, 420. ſchlägt die Aequier und Volſcier 10, 423
L. Valerius Potitus, römiſcher Conſul 10, 467
L. Valerius Flaccus, röm. Feldh. d. Reuter. 10, 587
L. Valerius Pudens, ein Knabe, gewinnt zu Rom den Preis in der Dichtkunſt 12, 175
M. Valerius, ein vornehmer Römer 10, 265
wird Conſul 10, 266. Dictator 10, 294. ſchlägt die Sabiner ebendaſ. ſchließt den Vergleich mit dem aufrühriſchen Volke 10, 297
M. Valerius Maximus, röm. Conſul 10, 384
M. Valerius Poplicola, röm. Conſul 10, 531
M. Valerius Maximus Corvus, erlegt einen galliſchen Vorfechter 10, 543
wird Conſul 10, 544. ſchlägt die Volſcier 10, 542. die Samniten 10, 546 f. die Aequier 10, 595. wird Dictator 10, 593
M. Valerius, röm. Oberprieſter, weiht den Decius Mus dem Tode 10, 557
M. Valerius Maximus Meſſala röm. Conſ. 10, 522
M. Valerius Lävinus, röm. Conſul, erobert Sicilien völlig 10, 674
P. Valerius Poplicola, verſchwört ſich wider Tarquin den ſtolzen 10, 247
wird röm. Conſul 10, 257. befördert die Vortheile des Volks 10, 259. ſchlägt die Sabiner 10, 266. ſein Tod 10, 269
P. Valerius Poplicola, röm. Conſul 10, 377
bleibt im Gefechte 10, 378
P. Valerius, röm. Kriegstribun, ſchlägt die Lateiner, und Volſcier 10, 503
P. Valerius Poplicola, röm. Conſul 10, 534
Dictator 10, 544
P. Valerius Lävinus, röm. Conſul 10, 601
wird von Pyrrhus geſchlagen 10, 602
P. Valerius Valens, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 467
Valerius Maximus, röm. Schriftſteller 11, 530
Valerius Aſiaticus, ein Gallier, wird bei Claudius verklagt 11, 592
entleibt ſich 11, 593
Valerius Catalinus, röm. Feldherr 11, 337
Vandaler, bekriegen das römiſche Reich 12, 493
wer=

Band. S.
werden geſchlagen ebendaſ.
L. Varguntejus, röm. Rath 11, 91
Varius Macrinus, römiſcher Statthalter in Illyrien, ſchlägt die Deutſchen 12, 408
P. Vatinius, röm. Prätor 11, 128
Vectius Bolanus, röm. Statthalter in Britannien 12, 75
Vediantier, bewohnen Italien 10, 111
Veji, eine St. in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von Romulus geſchlagen 10, 55. 187. von Tullus Hoſtilius 10, 56. 207. von Ancus Marcius 10, 58. 211. von Servius Tullius 10, 63. von Fabius 10, 72, 254 von Valer 10, 75 von Mamereus Aemilius 10, 77, 434. 439. von Servil 10, 77. 434. die Stadt wird von den Römern belagert 10, 82 f. 460 und erobert 10, 85, 460
M. Vellejus Paterculus, röm. Geſchichtſchreiber, und Befehlshaber der Reuterei 11, 224. 530
Venafrum, eine St. in Campanien 10, 117
Veneter, ihr Wohnplatz 10, 114
ihre Abkunft 10, 124
Venilie, des Janus Gemahlin 10, 44
P. Ventidius, Antons Unterfeldherr 11, 261
römiſcher Conſul 11, 265. zieht wider die Parther 11, 296. verhält ſich tapfer 11, 298
Vercingetorix, Anführer der Gallier, wird von Cäſarn geſchlagen 11, 147
Vertumnus, K. der Hetruſcer 10, 45
wird angebetet 10, 25
Veſpaſian, S. Flavius
Veſtalinnen, römiſche 10, 196
Veſtiner, ihr Wohnplatz 10, 114
ſie werden von Brutus geſchlagen 10, 573
Veſtinus, römiſcher Conſul 11, 663
wird von Nero hingerichtet 11, 672
Veſuv, feuerſpeiender Berg in Italien 10, 120
merkwürdiger Ausbruch deſſelben 12, 95
Vetulonii, eine St. in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden von Tarquin dem ältern geſchlagen 10, 328
Veturie, Coriolans Mutter 10, 320
thut bei ihm Fürbitte für Rom 10, 328

C. Ve-

Band. S.
C. Veturius Geminus, röm. Conſul 10, 386
wird zu einer Geldſtrafe verurtheilt 10, 392
P. Veturius Geminus, röm. Conſul 10, 277
T. Veturius Geminus, röm. Conſul 10, 293
ſchlägt die Aequier 10, 295
T. Veturius Geminus Cicurinus, röm. Conſ. 10, 374
T. Veturius Calvinus, röm. Conſul 10, 580
gehet mit der Armee unter dem Joche durch 10, 584
Vhaballat, Zenobiens Sohn 12, 495
wird von Aurelian zum Fürſten ernannt 12, 501
Vibidie, eine römiſche Veſtalin 11, 591
C. Vibius Panſa, röm. Conſul 11, 256
wird von Anton geſchlagen 11, 257
C. Vibius Trebonianus Gallus, röm. Feldherr, wird zum Kaiſer ausgerufen 12, 450
verfolgt die Chriſten 12, 451. wird von den Soldaten umgebracht 12, 452
C. Vibius Gallus Voluſianus, des vorigen Sohn, wird von ihm zum Cäſar erklärt 12, 451
wird von den Soldaten umgebracht 12, 452
Vibius Serenus, röm. Proconſul, wird von ſeinem eigenen Sohne verklagt 11, 497
wird verwieſen 11, 500
Vibulenus Agrippa, röm. Ritter, wird von Tiber hingerichtet 11, 525
L. Vibullius rufus, Cäſars Abgeſchickter an Pompejus 11, 179
Victovaler, bekriegen das römiſche Reich 12, 265
Vindelicier, werden von Tiber geſchlagen 11, 392
Vindex, ein Sklave zu Rom, entdeckt eine Verſchwörung 10, 250
ſeine Belohnung 10, 255
Vinicius, römiſcher Feldherr, erhält Vortheile über die Deutſchen 10, 357
M. Vinicius, wird von Meſſalinen vergeben 11, 590
T. Vinius, röm. Tribun einer Legion 11, 712
vermag bei Galba viel 11, 713. wird umgebracht 11, 733
Vipſanie Agrippine, Tibers Gemahlin, wird von ihm verſtoßen 11, 399
M. Vipſanius Agrippa, Auguſts Admiral, ſchlägt den S. Pompejus 11, 303
wird röm. Conſul 11, 348. verſchönert Rom durch

Band. S.
Gebäude 11, 358. 382. ſchlägt die Pannonier 11, 397. ſein Tod 11, 398
Virdomarus, K. der Gäſaten wird von Marcell erlegt 11, 653
M. Virgilianus Pedo, röm. Conſul, kömmt durch Erdbeben um 12, 188
P. Virgilius Maro, röm. Dichter iſt in Lebensgefahr 11, 187
ſein Tod 11, 379
Virginie, wird vor Gerichte für eine Sklavin ausgegeben 10, 403 f.
wird von ihrem Vater umgebracht 10, 413
Au. Virginius Tricoſtus, röm. Conſul 10, 293
ſchlägt die Volſcier 10, 293
Au. Virginius Tricoſtus rufus, röm. Conſ. 10, 360
L. Virginius, vertheidigt ſeine Tochter vor Gerichte 10, 410
entleibt ſie 10, 413. bringt die Soldaten wider die Zehenmänner auf 10, 415. wird Tribun des Volks 10, 420. verklagt den App. Claudius 10, 422
L. Virginius Tricoſtus, röm. Conſul 10, 434
Kriegstribun 10, 456
L. Virginius rufus, röm. Statthalter in Oberdeutſchland, ſchlägt den Vinder 11, 699
wird abgeſetzt 11, 725
Opit. Virginius Tricoſtus, röm. Conſul, nimmt Cameria ein 10, 272
T. Virginius Tricoſtus, röm. Conſul 10, 281
T. Virginius Tricoſtus Rutilus, röm. Conſ. 10, 355
T. Virginius Tricoſtus Cälimontanus, römiſcher Conſul 10, 424
Viriat, Anführer der Spanier wider die Römer 11, 5
wird umgebracht 11, 6
Viridianus, ein Götze der Hetruſcer 10, 26
Au. Vitellius, röm. Statthalter in Niederdeutſchland 11, 724
empört ſich 12, 5. wird zum Kaiſer erklärt 12, 21. ſein Einzug zu Rom 12, 24. er verbannt die Sterndeuter 12, 25. ſeine Schwelgerei 12, 27 ſeine Grauſamkeit 12, 30. er will das Reich an

Band. S.
Veſpaſian abtreten 12, 43. wird anders Sinnes 12, 45. wird gemißhandelt und umgebracht 12, 49
L. Vitellius, des vorigen Vater, röm. Conſul und Cenſor, giebt einen niedrigen Schmeichler ab 11, 588
L. Vitellius des vorigen Sohn 12, 43
wird umgebracht 12, 46
Vitumnus, ein Götze der Hetruſcer 10, 26
M. Ulpius Trajanus, röm. Conſul 12, 124
wird von Nerva an Sohnes ſtatt angenommen 12, 154. gelanget zur Regierung 12, 157. ſein gutes Verhalten 12, 158. er beſiegt die Dacier 12, 165. ſein Zug nach den Morgenländern 12, 176. ſeine Eroberungen 12, 181. ſein Tod 12, 193. Abriß von ihm 12, 194.
Ulpius Cornelius Lälianus, wirft ſich zum Kaiſer auf 12, 469. 478
wird umgebracht 12, 478
Ulpius Marcellus, röm. Feldherr, beſiegt die Caledonier 12, 295
Umbrer, ihr Wohnplatz 10, 134
ſie werden von Fabius geſchlagen 10, 97
werden den Römern unterwürfig 10, 619
Umbro ein Fl. in Hetrurien 10, 14
Volaterrä eine St. in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner, werden von Tarquin dem ältern geſchlagen 10, 59
P. Volero, widerſetzt ſich den Conſuls 10, 363
wird Tribun des Volks 10, 365
Volſcier, ihr Wohnplatz 10, 115
ſie werden von Ancus Marcius geſchlagen 10, 211. von Tarquin den Stolzen 10, 242. von Servil 10, 290. von Virgin 10, 294. von Comin 10, 303. von Sicinn 10, 338. von Aemil 10, 348. von Lucrez und Vetur 10, 374. von Horaz 10, 423. von Cornel 10, 449. von Camill 10, 488. 499. von Cornel 10, 493. von Valer und Aemil 10, 503. von Valer 10, 542.
Volſinii, eine St. in Hetrurien 10, 13
deren Einwohner werden geſchlagen 10, 88. 102
Volturnus, ein Götze der Hetruſcer 10, 26
Volumnie, Coriolans Gemahlin 10, 329
thut bei ihm Fürbitte für Rom 10, 333

Band. S.
Volumnius, römiſcher Conſul, ſchlägt die Hetruſcer 10, 100
Volumnus, ein Götze der Hetruſcer 10, 26
L. Voluſenus, Cäſars Unterfeldherr 10, 131
Voluſius Proculus, röm. Befehlshaber zur See, entdecket dem Nero eine Verſchwörung 11, 662
Vonones, wird von Auguſten zum K. in Parthien ernännt 11, 425
Urgo, eine Inſel im tyrrheniſchen Meere 10, 15
Uſipeter, werden von Druſus beſiegt 11, 401
Vultur, ein Berg in Italien 10, 120
Vulturnum, wird von den Samniten eingenommen 10, 80

X.

Xanthipp, lacedämoniſcher Feldherr, in carthaginienſiſchen Dienſten 10, 631
Xenophon, des Claudius Arzt vergiebt ihn 11, 611

Z.

Zehnmänner, römiſche, führen die Aufſicht über die ſibylliſchen Bücher 10, 513
Zenobie, S. Septimie
Zoſima, Tigrans Gemahlin, wird von Pompejus im Triumph aufgeführt 11, 102
Zünfte, römiſche 10, 172, 226.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guthrie, William, 1708-1770 / Gray, John, 1724-1811 / Heyne, Christian Gottlob, 1729-1812

Allgemeine Weltgeschichte

Bd.: 12

Troppau (1786)

H.un. 699 h-12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10034538-8
VD18 80028934